



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

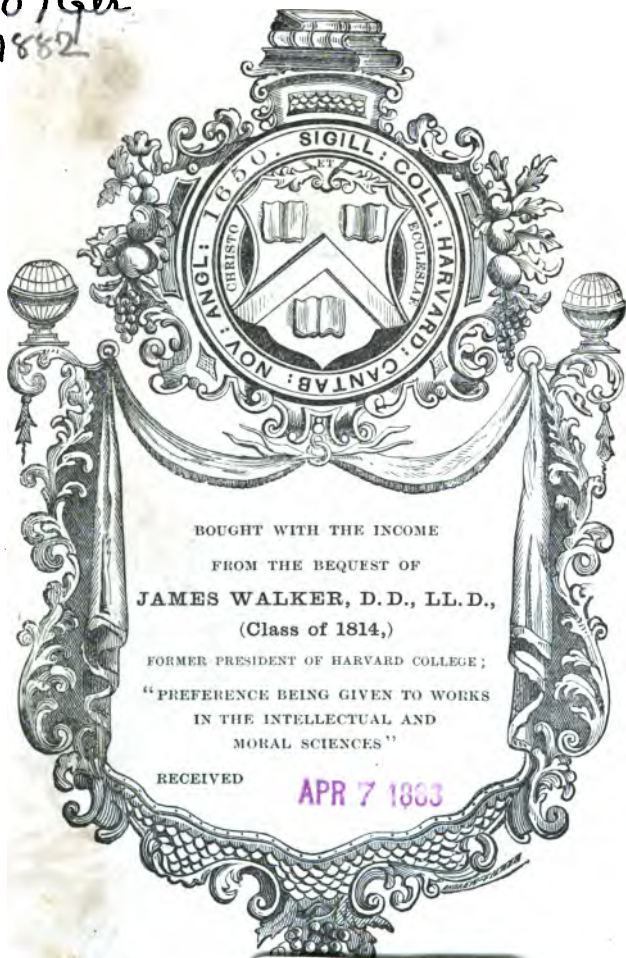
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ry

The image shows a close-up of a book cover with a dark brown, marbled texture. A white label with the letters 'ry' is attached to the top left. To the right, a grey surface and a black and white checkered object are visible.

EUERLICH'sche
CHHANDLUNG
in Göttingen.

507 Ger
1882

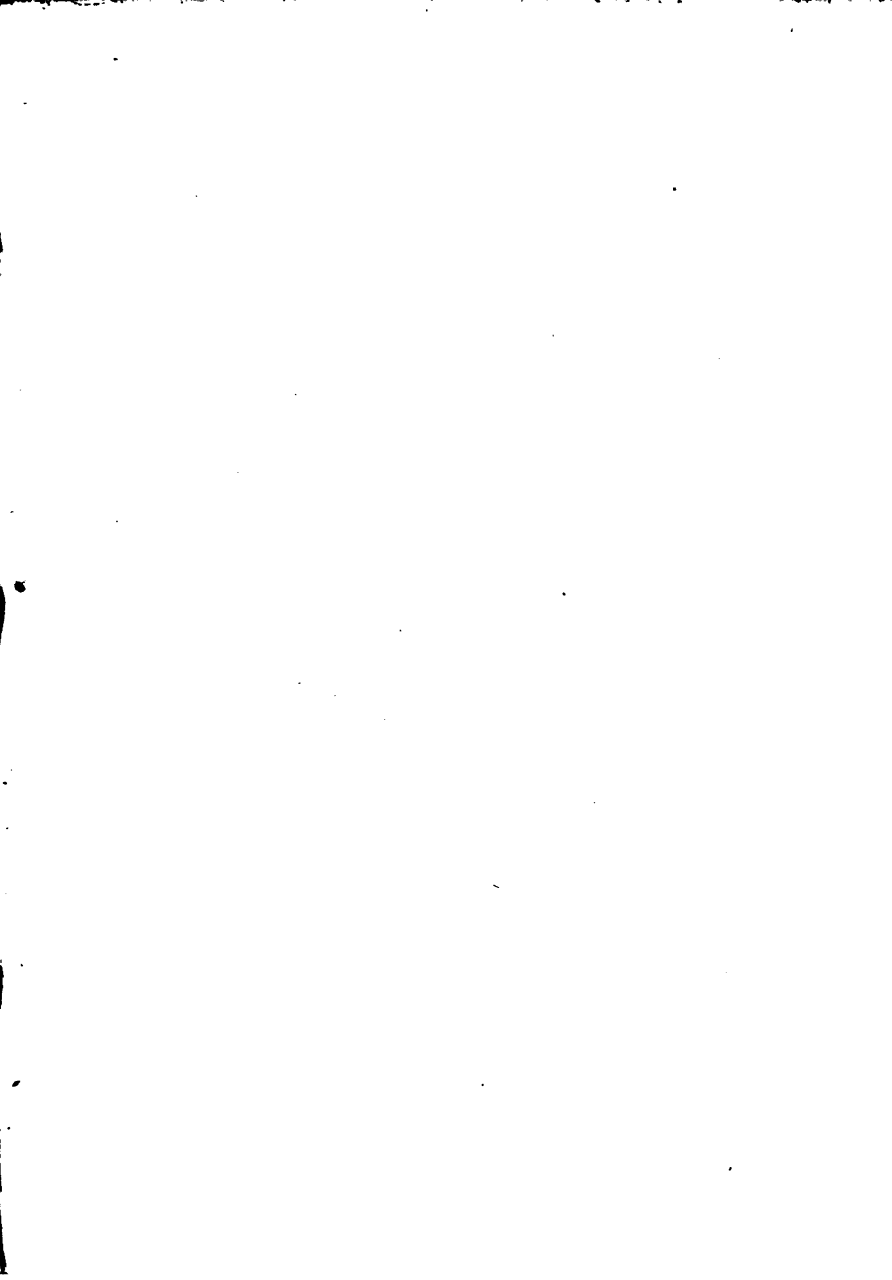


BOUGHT WITH THE INCOME
FROM THE BEQUEST OF
JAMES WALKER, D. D., LL. D.,
(Class of 1814,)
FORMER PRESIDENT OF HARVARD COLLEGE;
"PREFERENCE BEING GIVEN TO WORKS
IN THE INTELLECTUAL AND
MORAL SCIENCES"

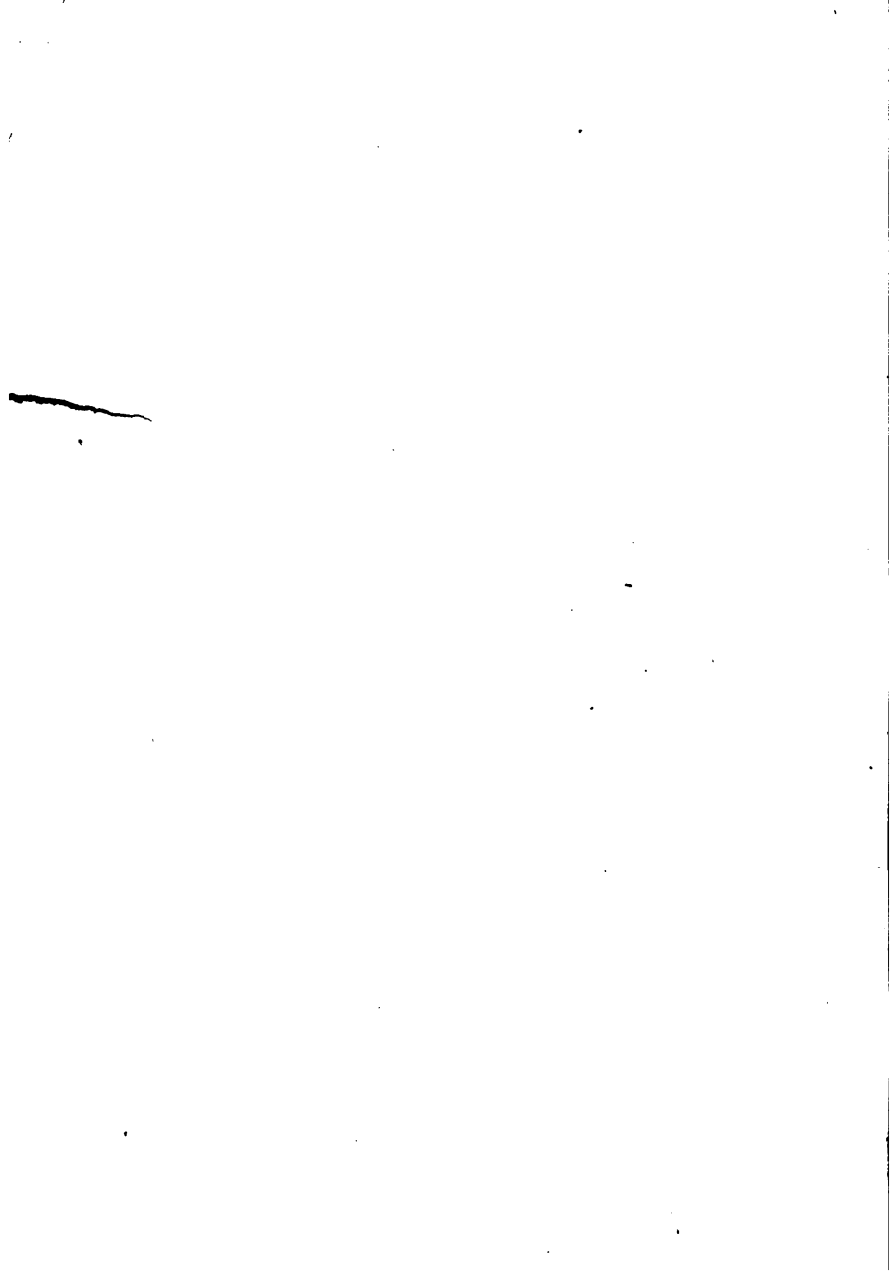
RECEIVED

APR 7 1883





Das Neue Testament



Bible-N. T. § Germ. (1842.)

Das

Neue Testament

überfetzt

von
(Heinrich)
Carl Weizsäcker
D Th

Zweite neu bearbeitete Auflage



Freiburg i/B. und ^uTübingen 1882

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr

(Paul Siebeck)

~~III, 1668~~

APR 17 1863

Handwritten scribble

Transferred to H.D.L.
Dec. 1919.

ANDOVER ARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY
CAMBRIDGE, MASS.

H46,667

Inhalt

Das Evangelium	Seite
Nach Matthäus	3
Nach Markus	60
Nach Lukas	96
Nach Johannes	158

Die Apostel

Der Apostel Thaten	207
Katholische Briefe	
Jakobus	267
Petrus I	273
Petrus II	279
Johannes I	283
Johannes II	289
Johannes III	290
Judas	291
Paulus Briefe	
An die Römer	293
An die Korinthier I	318
An die Korinthier II	341
An die Galater	356
An die Ephesier	364
An die Philipper	371

	Seite
An die Kolosser	377
An die Thessaloniker I	382
An die Thessaloniker II	387
An Timotheus I	389
An Timotheus II	395
An Titus	400
An Philemon	402
An die Hebräer	403
Offenbarung Johannes	422

Vorwort zur ersten Auflage

Wenn die Erkenntniß der Bibel durch Erforschung der Urkunden, der Sprache und der Geschichte fortschreitet, so ist es auch Pflicht, diesen Fortschritt zum Gemeingute darzubieten. Hieraus gehen die Arbeiten hervor, durch welche Luther's deutsche Bibel von Irrthümern gereinigt, von unverständlich gewordenem Ausdrucke befreit und dadurch ihrer großen Sendung erhalten werden soll. Aber sie haben ihre Schranke an der Liebe des Volkes zu dem Ueberlieferten, an der Festigkeit des kirchlichen Brauches, an der geschlossenen Eigenart des mächtigen Wortes selbst. So dürfen wir uns auch niemals der Aufgabe entziehen, neue Uebersetzung zumal des Neuen Testaments in unsere heutige Sprache nach den allgemeinen Regeln solcher Arbeit und mit den jetzigen Mitteln zu versuchen, die keinen andern Zweck hat, als Kenntniß und Verständniß seiner Schriften, der Quelle alles Christenthums, zu verbreiten.

Wir haben keine Handschrift der Neutestamentlichen Bücher aus der Zeit der Apostel selbst, aber wir können heute mit viel größerer Sicherheit als früher sagen, wie

dieselben in sehr alter Zeit, bis in das vierte Jahrhundert und zum Theile weiter hinauf, gelesen wurden. Ich habe aus Gründen, die für solche Arbeit jeder Sachkenner billigen wird, den griechischen Text von Tischendorf's achter Ausgabe als der besten, welche wir jetzt besitzen, zu Grunde gelegt, dabei aber in manchen Fällen abweichender eigener Ansicht folgend, wie dies kaum anders möglich ist. Solche Stellen, welche aus guten Gründen in unseren griechischen Ausgaben nicht mehr zum Text gerechnet werden, habe ich, wie man es dort zu thun pflegt, in Anmerkungen verwiesen; ganz Verwerfliches auch ganz ausgelassen.

Die sinnverwirrende Abtheilung nach Capiteln und Versen ist soweit beseitigt, als es angeht, wenn nicht das Nachschlagen unmöglich werden soll. Es gilt vor allem, schon dem Auge zu zeigen, daß diese Schriften nicht in Sprüchen, sondern im Zusammenhange geschrieben sind. Die Abschnitte der Zeilen sollen die Einschnitte des Gedankens darstellen.

Eine Uebersetzung in die Sprache der Gegenwart muß an Kraft immer hinter Luther's kernigem Worte zurückbleiben, aber sie soll befördern, daß wir den ursprünglichen Sinn und Zusammenhang leichter verstehen, daß wir annähernd lesen, wie die ersten Leser es konnten. In strengem Anschlusse an das griechische Wort kann sie die einzelnen Schriften und Schriftsteller mehr in ihrer besonderen Eigenart erkennen helfen. Durch den Anschluß aber an gemeinverständliche Redeweise kann sie es erleichtern, daß diese Schriften als sprechende Urkunden der Geschichte erkannt und begriffen

werden. Die Schwierigkeit freilich, die im Gedanken selbst oder auch im Style eines Schriftstellers liegt, darf man nicht beseitigen wollen. Es soll sich eben auch in dieser Rücksicht möglichst alles so darstellen, wie es von Anfang an war. So weit als dieses Ziel führt, muß die Uebersetzung als Erklärung dienen, weiter nicht; und doch kann damit schon viel geschehen.

Wer die Schwierigkeit solcher Arbeit auf sich genommen, weiß vielleicht am besten, wie weit sie hinter ihrem Ziele zurückbleibt. Ich werde für jede Zurechtweisung dankbar sein, und mich freuen, wenn es ein Andern besser macht. Aber ich hoffe, daß auch dieser mangelhafte Versuch einem und dem anderen Leser diese Schriften nicht nur im Verständnisse, sondern auch in der Liebe näher bringen möge. Eine rechte Liebe dazu kann es ja nicht geben ohne fortschreitendes Verständniß, und wo dieses wächst, da können auch Früchte für wahres Christenthum nicht ausbleiben.

Tübingen, im November 1874.

C. Weizsäcker.

Vorwort zur zweiten Auflage

Als die Nothwendigkeit einer zweiten Auflage dieser Uebersetzung des Neuen Testaments an mich herantrat, konnte sie mir nur willkommen sein, weil ich in ganz neuer Bearbeitung Gelegenheit hatte, manche Ungenauigkeiten der ersten Arbeit zu verbessern und dem Zwecke des Unternehmens so viel als möglich näher zu kommen. Ueber diesen Zweck habe ich nichts neues zu sagen; er ist derselbe geblieben. Jeder Sachkundige wird es verstehen, wenn ich sage, daß die Schwierigkeiten bei der Wiederholung der Arbeit nicht kleiner sondern größer erscheinen. Wie gerne hätte ich die feinen Unterscheidungen des griechischen Sprachgebrauchs im Neuen Testamente im deutschen alle widergegeben; aber das wäre nur auszuführen auf Kosten des natürlichen deutsch und der leichten Verständlichkeit. Mancher deutsche Ausdruck könnte auch ohne diesen Schaden verändert werden im Sinne der Treue; aber wir müßten dabei ein Wort aufgeben, welches sich in der Theologie nicht nur sondern im deutschen Christenthum eingebürgert hat, und mit dessen Beseitigung doch mehr verloren gieng, als durch ein anderes wenn auch an

sich angemessenes aber eben dem Gebrauch fremdes gewonnen werden könnte.

Die Uebersetzung ist Erklärung; ich nehme daher für eine Neubearbeitung dieselbe Freiheit des eigenen Fortschrittes in Anspruch, wie der Erklärer; aber auch die Freiheit den eigenen Weg zu gehen, wobei ich freilich mich im Nachtheil befinde, weil ich meine Ansicht nur aufstellen, nicht aber beweisen kann. Was den griechischen Text betrifft, so habe ich mich nicht wie das erstemal an die letzten Tischendorf'sche Ausgabe gebunden, sondern dem eigenen Urtheil Raum gegeben. Vielfache Förderung ist mir durch die treffliche Ausgabe von Westcott und Hort (Cambridge und London Macmillan und Co. 1881) geworden.

In den drei ersten Evangelien habe ich diesmal gesucht, das Verhältniß der Uebereinstimmung und Abweichung des Ausdrucks in den Parallelen auch im deutschen annähernd zur Anschauung zu bringen. In den Paulusbriefen bin ich theilweise freier verfahren als das erstemal, ich hoffe nicht zum Schaden sondern zum Nutzen der wirklichen Treue.

Wesentliche Veränderungen, die zur Sache gehören, sind auch im Druck eingetreten. Die Capitel und Verse habe ich ganz aus dem Text verwiesen, um alle Störung des Lesers zu entfernen; die Angabe in der Ueberschrift der Seiten wird genügen für das Auffuchen und Vergleichen. Dagegen sind im Druck dreierlei Abtheilungen des Textes angewendet, durch Abschnitte mit Strich, durch neue Zeilen und durch Zwischenraum innerhalber der Zeilen. Der Zweck ist, die Anlage der Schriften im großen und im einzelnen zu

veranschaulichen. Ferner aber sind außer der Textschrift drei besondere Schriften zur Anwendung gekommen, nämlich:

1) fette Schrift zur Hervorhebung derjenigen Worte, in welchen das Thema eines einzelnen Abschnittes enthalten ist. Sie soll also statt einer Inhaltsangabe dienen.

2) gothische Schrift zur Bezeichnung der Sätze und Worte, welche aus den Schriften des Alten Testaments genommen sind.

3) kleine Schrift, welche alles dasjenige auszeichnet, was man außer den alttestamentlichen Anführungen sonst mit Anführungszeichen versteht. Die Bedeutung ist daher hier eine mannigfaltige, ergibt sich aber leicht im einzelnen Falle.

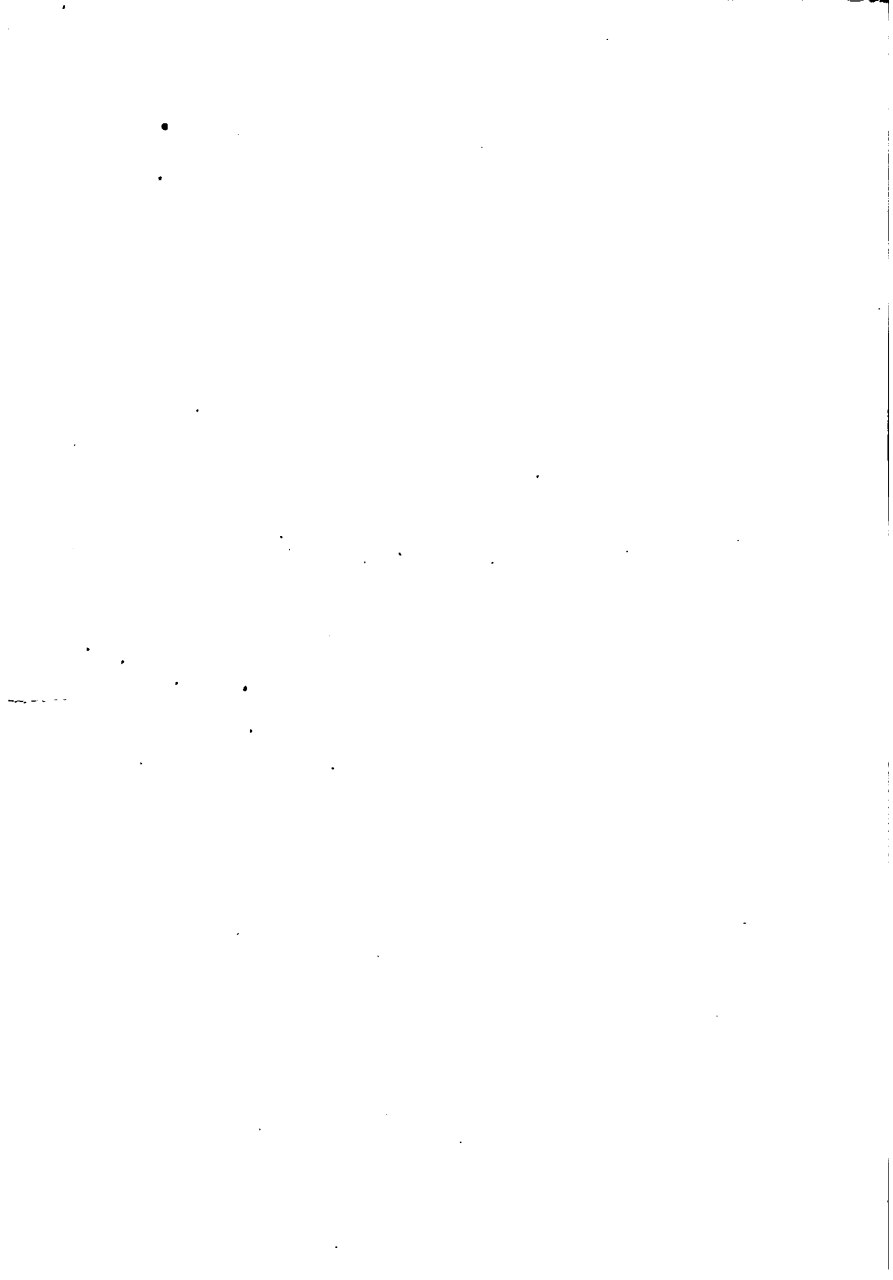
Eine neue Zugabe ist das Register; ich habe es ausgearbeitet mit der Absicht die Namen vollständig zu geben, die Sachen in beschränkter Auswahl, doch als Wegweiser zur Vergleichung der Schriften und Uebersicht über die wichtigsten Stücke der Lehre und der Redeweise.

Zur Herstellung möglichst reinen Druckes hat mir mein Colleague und Freund D. Buder ebenso sorgfältig als bereitwillig Beistand geleistet, und dabei auch noch zuletzt auf dies und das im Texte aufmerksam gemacht, zum Nutzen der Sache.

Tübingen, Ostern 1882.

C. Weizsäcker.

Das Evangelium



Nach Matthäus

Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes David, des Sohnes Abraham:

Abraham zeugte den Izaak, Izaak aber zeugte den Jakob, Jakob aber zeugte den Judas und seine Brüder, Judas aber zeugte den Phares und den Sara mit der Thamar, Phares aber zeugte den Esrom, Esrom aber zeugte den Aram, Aram aber zeugte den Aminabab, Aminabab aber zeugte den Raasson, Raasson aber zeugte den Salmon, Salmon aber zeugte den Boes mit der Rahab, Boes aber zeugte den Jobed mit der Ruth, Jobed aber zeugte den Jessai, Jessai aber zeugte den König David.

David aber zeugte den Solomon mit der Frau des Urias, Solomon aber zeugte den Roboam, Roboam aber zeugte den Abia, Abia aber zeugte den Asaph, Asaph aber zeugte den Josafat, Josafat aber zeugte den Joram, Joram aber zeugte den Osiat, Osiat aber zeugte den Joatham, Joatham aber zeugte den Ahas, Ahas aber zeugte den Ezeias, Ezeias aber zeugte den Manasses, Manasses aber zeugte den Amos, Amos aber zeugte den Josias, Josias aber zeugte den Jechonias und seine Brüder bei der Verführung nach Babylon.

Nach der Verführung nach Babylon aber zeugte Jechonias den Salathiel, Salathiel aber zeugte den Sorobabel, Sorobabel aber zeugte den Abiud, Abiud aber zeugte den Eliakim, Eliakim aber zeugte den Asor, Asor aber zeugte den Sadok, Sadok aber zeugte den Achim, Achim aber zeugte den Eliud, Eliud aber zeugte den Eleasar, Eleasar aber zeugte den Maththan, Maththan aber zeugte den Jakob, Jakob aber zeugte den Josef, den Mann

der Maria, von welcher Jesus, welchen man Christus heißt, geboren ist.

So sind es nun im Ganzen von Abraham bis David zusammen vierzehn Geschlechter, und von David bis zur Versetzung nach Babylon vierzehn Geschlechter, und von der Versetzung nach Babylon bis zum Christus vierzehn Geschlechter.

Mit der Geburt des Jesus Christus aber verhält es sich so: Da seine Mutter Maria dem Josef verlobt war, befand sich's, ehe sie zusammenkamen, daß sie schwanger war vom heiligen Geist. Josef aber, ihr Gatte, der ein rechtschaffener Mann war, und der sie doch nicht an den Pranger stellen wollte, gedachte sie in der Stille aufzugeben. Wie er aber damit umgieng, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn ihre Leibesfrucht ist vom heiligen Geiste. Sie wird aber einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Daß alles aber geschah, damit in Erfüllung gehe, was der Herr durch das Prophetenwort gesprochen hat:

Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Emmanuel geben, was in der Uebersetzung heißt: Gott mit uns. Als aber Josef vom Schlafe erwachte, that er, wie ihn der Engel des Herrn angewiesen hatte, und nahm seine Frau zu sich, und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte, und gab demselben den Namen Jesus.

Als aber Jesus geboren war in Bethlehern in Judäa in den Tagen des Königs Herodes, siehe da erschienen Magier vom Morgenland in Jerusalem und sagten: wo ist der neugeborene König der Juden? haben wir doch seinen Stern gesehen im Osten, und sind gekommen, ihm zu huldigen. Da es aber der König Herodes hörte, ward er bestürzt, und ganz Jerusalem mit ihm; und er versammelte die sämtlichen Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und forschte von ihnen, wo der Christus geboren werde. Sie aber

sagten ihm: in Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten:

Und du, Bethlehem, Land Juda's, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda's: denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird.

Hierauf berief Herodes die Magier heimlich, und erkundete von ihnen die Zeit der Erscheinung des Sternes, und entließ sie nach Bethlehem mit dem Auftrag: ziehet hin und stellet genaue Nachforschungen wegen des Kindes an; habt ihr es gefunden, so meldet es mir, damit ich auch hingehge und ihm huldige. Sie aber, nachdem sie den König gehört, zogen dahin; und siehe, der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, zog vor ihnen her, bis er an die Wohnung des Kindes kam, wo er stille stand. Da sie aber den Stern sahen, freuten sie sich gar sehr. Und sie traten in das Haus, und sahen das Kind mit seiner Mutter Maria, fielen nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schätze und brachten ihm Geschenke dar, Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da sie im Traum beschieden wurden, nicht zu Herodes zurückzugehen, lehrten sie auf einem andern Wege zurück in ihr Land. Als sie aber abgezogen waren, siehe da erschien ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: stehe auf, nimme das Kind und seine Mutter, und fliehe nach Aegypten, und weile dort, bis ich dir sage; denn Herodes schickt sich an, das Kind zu suchen, um es zu verderben. Er aber stand auf, und nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht, und zog sich zurück nach Aegypten, und blieb daselbst bis zum Tode des Herodes, auf daß erfüllt würde, was der Herr gesagt durch das Prophetenwort:

Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Hierauf, da Herodes sah, daß ihn die Magier zum Besten gehabt, ward er sehr zornig, sandte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem und dessen Gebiet von zwei Jahren und darunter tödten, der Zeit gemäß, welche er von den Magiern erkundet hatte. Damals wurde erfüllt, was gesagt ist in dem Wort des Propheten Jeremias:

Ein Ruf ward gehört in Rama, großes Weinen und Klagen, Rachel, die ihre Kinder beweint, und sich nicht trösten lassen will; denn sie sind nicht mehr.

Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn im Traum dem Josef in Aegypten und spricht: stehe

auf, nimm das Kind und seine Mutter, und ziehe in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kind nach dem Leben trachteten. Er aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter, und zog in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus in Judäa an Stelle seines Vaters Herodes König sei, fürchtete er sich, dorthin zu gehen; auf eine göttliche Weisung im Traume aber zog er sich in die Landschaft Galiläa zurück, und daselbst ließ er sich nieder in einer Stadt mit Namen Nazaret, auf daß erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist:

Er wird ein Nazoräer heißen.

In jenen Tagen aber trat Johannes der Täufer auf, und predigte in der Wüste von Judäa also: Thut Buße; denn das Reich der Himmel ist herbeigekommen. Denn er ist es, von dem gesagt ist durch das Wort des Propheten Jesaias:

Hört, wie es ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, macht eben seine Pfade.

Es trug aber derselbe, nämlich Johannes, ein Gewand von Kameelshaar und einen lebernen Gürtel um seine Lende; seine Nahrung aber bestand in Heuschrecken und wildem Honig. Da zog zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordan, und ließen sich im Jordansfluß von ihm taufen, indem sie ihre Sünden bekannten. Da er aber viele von den Pharisäern und Sadducäern zur Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer hat euch darauf gebracht, ihr könntet dem kommenden Jorngericht entgehen? So bringet denn würdige Frucht der Buße und traget euch nicht mit der Einbildung, zu sagen: wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon ist aber die Art an die Wurzel der Bäume gelegt; so wird denn jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, und ich bin nicht gut genug, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen. Er hat seine Wurfschaufel in der Hand, und er wird seine Tenne

säubern und seinen Weizen in die Scheuer bringen, die Spreu aber verbrennen mit unverlöschlichem Feuer.

Hierauf erschien Jesus von Galiläa am Jordan bei Johannes, sich von ihm taufen zu lassen. Der aber wehrte ihm und sagte: ich habe nöthig von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete ihm: laß nur, denn so ziemt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen; da ließ er ihn machen. Als aber Jesus getauft war, stieg er sofort herauf vom Wasser, und siehe da thaten sich die Himmel auf, und er sahe den Geist Gottes herabfahren wie eine Taube und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme aus den Himmeln sprach: dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden.

Hierauf wurde Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt. Und der Versucher trat herzu und sagte zu ihm: wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete: es steht geschrieben: nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, welches durch Gottes Mund ausgeht.

Hierauf nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Rinne des Tempels, und sagte zu ihm: wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab, denn es steht geschrieben; er wird seinen Engeln Befehl geben deinetwegen und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Sagte Jesus zu ihm: widerum steht geschrieben: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.

Widerum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sagte zu ihm: dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mir huldigt. Da sagt Jesus zu ihm: entweiche, Satan; denn es steht geschrieben: du sollst dem Herrn deinem Gott huldigen und ihn allein anbeten. Hierauf ließ ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herzu und dienten ihm.

Als er aber hörte, daß Johannes verhaftet sei, zog er sich zurück nach Galiläa; und er verließ Nazara und zog nach

Kapernaum, das am See liegt im Gebiete von **Sabulon** und **Neftthalim**, damit erfüllt würde, was gesagt ist in dem Wort des Propheten **Jesaias**:

Land Sabulon und **Land Neftthalim**, am See hin, über dem **Jordan**, **Galiläa** der Heiden, das Volk, welches in Finsterniß saß, hat ein großes Licht erblickt, und denen, die im Todes-Land und -Schatten saßen, ist ein Licht aufgegangen.

Von da an begann **Jesus** zu verkünden und zu sagen: **Thut Buße**, denn das Reich der Himmel ist herbeigekommen.

Da er aber am **See von Galiläa** wandelte, sah er zwei Brüder, **Simon**, genannt **Petrus**, und seinen Bruder **Andreas**, wie sie ein Fanglez in den See warfen; denn sie waren Fischer. Und er sagt zu ihnen: **Kommet mir nach**, so will ich euch zu **Menschenfischern** machen. Sie aber ließen alsbald die Netze und folgten ihm. Und er gieng weiter von da und sah zwei andere Brüder, **Jakobus**, den Sohn des **Zebedäus**, und seinen Bruder **Johannes**, im Schiff mit ihrem Vater an der Ausbesserung ihrer Netze; und er berief sie. Sie aber verließen alsbald das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm.

Und er zog umher in ganz **Galiläa** und lehrte in ihren Synagogen, und verkündete das Evangelium vom Reich, und heilte alle Krankheit und alle Gebrechen unter dem Volk, und es gieng sein Ruf aus über ganz **Syrien**; und sie brachten zu ihm alle Leidende, mit mancherlei Krankheiten und mit schmerzhaften Uebeln Behaftete, **Dämonische**, **Mondsüchtige** und **Gelähmte**, und er heilte sie. Und es folgten ihm große Massen von **Galiläa** und der **Delapolis** und **Jerusalem** und **Judäa** und dem Land jenseits des **Jordan**.

Als er aber die Massen sah, stieg er auf den **Berg**, und da er sich gesetzt, traten seine Jünger zu ihm. Und er that seinen Mund auf und lehrte sie also:

Selig die armen Geistes sind, denn ihr ist das Reich der Himmel. **Selig** die Sanftmüthigen, denn sie werden das Land erben. **Selig** die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. **Selig**, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. **Selig** die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. **Selig**, die reines Herzens sind,

denn sie werden Gott schauen. **Selig** die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Söhne heißen. **Selig** die um Gerechtigkeit Verfolgten, denn ihr ist das Reich der Himmel. **Selig** seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen, und euch alles Schlechte andichten um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn so haben sie die Propheten vor euch verfolgt.

Ihr seid das **Salz** der Erde; wenn aber das Salz taub wird, womit soll man es salzen? es taugt zu nichts, als weggeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Ihr seid das **Licht** der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, läßt sich nicht verstecken. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter ein Meßgeschirr, sondern auf den Leuchter, so leuchtet es allen im Hause. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater in den Himmeln preisen.

Denket nicht, daß ich gekommen, das **Gesetz** oder die **Propheten** aufzulösen; nicht aufzulösen bin ich gekommen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch, bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Häkchen vom Gesetze vergehen, bis alles wird geschehen sein. Wer also eines von diesen Geboten, von den geringsten, löst, und lehrt also die Menschen, wird zu den Geringsten zählen im Reich der Himmel. Wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Reich der Himmel. Denn ich sage euch, wenn es mit eurer Gerechtigkeit nicht mehr ist, als bei den Schriftgelehrten und Pharisäern, so werdet ihr mit nichten in das Reich der Himmel kommen.

Ihr habt gehört: es ist den **Älten** gesagt: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, soll dem Gerichte verfallen sein. Ich aber sage euch: jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gerichte verfallen sein. Wer aber seinen Bruder einen Taugenichts heißt, soll dem Synedrium, und wer ihn einen Gottlosen heißt, soll für die Feuerhölle verfallen sein. Wenn du denn deine Gabe zum Altar bringst, und es fällt dir dort ein, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß deine Gabe dort vor dem Altar, und gehe zuerst hin und verfühne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und bringe deine Gabe dar. Komme deinem Widersacher entgegen ohne Verzug, solange du noch mit ihm unterwegs bist,

damit er dich nicht dem Richter übergebe und der Richter dem Schergen und du werdest ins Gefängniß geworfen; wahrlich, ich sage dir, du sollst mit nichten herauskommen, bis du den letzten Quadranten bezahlt hast.

Ihr habt gehört: **es ist gesagt:** du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: jeder, der nach einem Weibe sieht in Lüsternheit, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich aber dein rechtes Auge ärgert, so reiß es heraus und wirf es von dir. Denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle komme.

Sodann ist gesagt: wer sein Weib entläßt, soll ihr einen Scheidebrief geben. Ich aber sage euch: jeder, der sein Weib entläßt, ausgenommen den Fall der Unzucht, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Entlassene heiratet, bricht die Ehe.

Widerum habt ihr gehört: es ist den Alten gesagt: du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Schwüre abtragen. Ich aber sage euch: ihr sollt überhaupt nicht schwören, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn es ist des großen Königs Stadt. Noch sollst du bei deinem Kopfe schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Es sei aber euer Wort: ja, ja; nein, nein; was darüber ist, ist vom Bösen.

Ihr habt gehört: **es ist gesagt:** Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: nicht dem Bösen widerstehen, sondern wer dich schlägt auf die rechte Wange, dem biete auch die andere. Und wer mit dir rechten und dir den Rock nehmen will, dem laß auch den Mantel. Wer dich zu laufen nöthigt eine Meile, mit dem gehe zwei. Gib dem, der dich bittet, und von dem, der von dir borgen will, wende dich nicht ab.

Ihr habt gehört: **es ist gesagt:** du sollst lieben deinen Nächsten und hassen deinen Feind. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde und betet für eure Verfolger, auf daß ihr werdet Söhne eures Vaters in den Himmeln. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn

ihr liebet, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Thun nicht auch die Höllner dasselbe? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr besonderes? Thun nicht auch die Heiden dasselbe? So sollt ihr denn vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Hütet euch, eure **Gerechtigkeit** zu üben vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden. Wo anders, so habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater in den Himmeln.

Wenn du also **Almosen** gibst, so laß nicht vor dir her trompeten, wie die Heuchler thun, in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du Almosen gibst, so möge deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, auf daß dein Almosen im Verborgenen bleibe, so wird dein Vater, der im Verborgenen sieht, dir vergelten.

Und wenn ihr **betet**, so soll es bei euch nicht sein wie bei den Heuchlern; denn sie verrichten gerne ihr Gebet in den Synagogen und an den Straßeneden stehend, um sich den Menschen zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Du aber, wenn du betest, so gehe in deine Kammer und schließ deine Thüre, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, so wird dein Vater, der im Verborgenen sieht, dir vergelten. Wenn ihr aber betet, so sollt ihr nicht plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört mit ihrer Wortmacherei. So stellet euch ihnen nicht gleich; denn euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe ihr's von ihm forbert. So sollt ihr denn also beten:

Unser Vater, der du bist in den Himmeln! Heiligt werde dein Name. Es komme dein Reich. Es geschehe dein Wille wie im Himmel so auch auf Erden. Unser nöthiges Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben haben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Wenn ihr aber **fastet**, so sollt ihr nicht trübselig drein sehen wie die Heuchler; denn sie entstellen ihr Angesicht, um sich den Menschen vorzustellen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Du aber,

wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, um dich nicht den Menschen vorzustellen mit deinem Fasten, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist, so wird dein Vater, der im Verborgenen sieht, dir vergelten.

Sammelt euch nicht **Schätze auf Erden**, wo Motte und Rost zerstört und wo Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber **Schätze im Himmel**, wo weder Motte noch Rost zerstört und wo keine Diebe nachgraben und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das **Licht** des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge richtig ist, so wird dein ganzer Leib hell haben. Wenn aber dein Auge nichts taugt, wird dein ganzer Leib finster haben. So also, wenn das innere Licht in dir zur Finsterniß wird, wie groß muß die Finsterniß sein! Niemand kann **zwei Herren** dienen; entweder wird er den einen hassen und den andern lieben; oder er wird jenem anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: **forget nicht** für euer Leben, was ihr esset, noch für euren Leib, was ihr anziehet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung? und der Leib mehr als das Kleid? Sehet die Vögel des Himmels an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel besser als sie? Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusehen? Und was sorgt ihr für die Kleidung? achtet auf die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht. Ich sage euch aber: auch Solomo in aller seiner Pracht war nicht angethan wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also bekleidet, wie nicht viel mehr euch, ihr Kleingläubige? So sollt ihr denn nicht sorgen und sagen: was sollen wir essen, was sollen wir trinken, was sollen wir anziehen? Um alles das klammern sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dieß alles bedürft. Trachtet aber zuerst nach seinem **Reich und Recht**, so wird euch dieß alles zugelegt werden. Sorget nun nicht auf den morgenden Tag; der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner Plage.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit dem Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und

mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie willst du zu deinem Bruder sagen: laß mich den Splitter aus deinem Auge nehmen, und siehe, du hast den Balken in deinem Auge? Heuchler, nimm zuerst den Balken aus deinem Auge, und alsdann magst du sehen, den Splitter aus deines Bruders Auge, zu nehmen.

Gebet das **Heilige** nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor, damit sie nicht einmal dieselben zertreten mit ihren Füßen, und sich umkehren und euch zerreißen.

Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan werden. Oder wo ist ein Mensch unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn um Brod bittet, einen Stein gäbe? oder wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gäbe? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, verstehtet euren Kindern gute Gaben zu geben, wie viel mehr wird euer Vater in den Himmeln Gutes geben denen, die ihn bitten? Alles nun, was ihr wollt, daß **euch die Leute thun**, so thut auch ihr ihnen; denn dieß ist das **Gesetz und die Propheten**.

Gehet ein durch die **euge Pforte**; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die da hineingehen; aber eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden. Nehmet euch in Acht vor den **Lügenpropheten**, die da kommen zu euch in Schafskleidern, inwendig aber sind sie räuberische Wölfe. An ihren **Früchten** sollt ihr sie erkennen. Sammelt man etwa Trauben von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? So bringt immer der gute **Baum** gute Früchte, der faule Baum aber bringt böse Früchte. Ein guter Baum kann nicht böse Früchte bringen, noch kann ein fauler Baum gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. So sollt ihr sie denn an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: **Herr, Herr**, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern der den Willen thut meines Vaters in den Himmeln. Viele werden zu mir sagen

an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht mit deinem Namen geweissagt, und mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben, und mit deinem Namen viele Wunder gethan? Und dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch nie gekannt, weicht von mir, ihr, die ihr den Frevel vollbringt.

Wer nun überall diese meine **Worte hört** und darnach **thut**, wird sein wie ein kluger Mann, der sein Haus auf den Felsen gebaut. Da goß der Regen, es kamen die Ströme, es wehten die Winde und trafen das Haus, und das Haus fiel nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. Und wer überall diese meine Worte **hört** und **thut** nicht darnach, wird sein wie ein thörichter Mann, der sein Haus auf den Sand gebaut. Und es goß der Regen, es kamen die Ströme, es wehten die Winde und schlugen an das Haus, und es fiel; und sein Fall war groß.

Und es geschah, als Jesus diese Reden beendete, da waren die Massen betroffen über seiner Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Als er aber vom Berge herabstieg, folgten ihm große Massen, und siehe ein **Aussätziger** kam herzu, warf sich vor ihm nieder, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich reinigen. Und er streckte seine Hand aus, und rührte ihn an mit den Worten: ich will es, werde rein. Und alsbald ward sein Aussatz gereinigt, und Jesus sagt zu ihm: siehe zu, daß du es Niemanden sagest, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, welche Moses verordnet hat, zum Zeugniß für sie.

Als er aber nach **Kapernaum** kam, trat zum ihm ein **Hauptmann**, und bat ihn mit den Worten: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gelähmt darnieder und hat große Qual. Da sagte er zu ihm: ich will kommen und ihn heilen. Der Hauptmann aber antwortete: Herr, ich bin nicht gut genug, daß du unter mein Dach trestest; aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht geheilt werden. Bin ich doch ein Mensch in untergeordneter Stellung, aber unter mir habe ich Soldaten, und ich sage zu diesem: gehe hin, so geht er, zu einem andern: komm, so kommt er, und zu meinem Diener: thue das, so thut er's. Als aber Jesus

dies hörte, wunderte er sich und sagte zu denen, die ihm folgten: wahrlich ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich solchen Glauben gefunden. Ich sage euch aber, es werden viele kommen von Morgen und Abend und werden zu Tische sitzen mit Abraham, Isaak und Jakob im Reich der Himmel. Die Söhne des Reiches aber werden hinausgestoßen werden in die Finsterniß draußen, da wird sein Heulen und Zähneknirschen. Und Jesus sagte zu dem Hauptmann: gehe hin; wie du geglaubet, so geschehe dir. Und der Knecht ward geheilt in dieser Stunde.

Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er dessen Schwiegermutter am Fieber darnieder liegen. Und er rührte sie an der Hand, da verließ sie das Fieber, und sie stand auf und wartete ihm auf. Da es aber Abend geworden, brachten sie ihm viele Dämonische, und er trieb die Geister aus durch's Wort, und alle, die ein Leiden hatten, heilte er, damit erfüllt würde, was gesagt ist im Wort des Propheten Jesaias:

Er nahm unsere Schwachheiten und unsere Krankheiten trug er...

Da aber Jesus große Massen um sich herum sah, hieß er an das jenseitige Ufer übersetzen. Und ein Schriftgelehrter trat herzu und sagte zu ihm: Meister ich will dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sagte zu ihm: die Füchse haben Gruben und die Vögel des Himmels Nester, der Sohn des Menschen aber hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Ein anderer aber von den Jüngern sagte zu ihm: Herr, erlaube mir erst hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Jesus aber sagte zu ihm: folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

Und als er das Schiff bestieg, folgten ihm seine Jünger. Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, so daß die Wellen über das Schiff giengen; er aber schlief. Und sie traten hinzu und weckten ihn mit den Worten: Herr, rette, wir gehen unter. Und er sagt zu ihnen: was seid ihr zaghaft, ihr Kleingläubige? Hierauf erhob er sich, schalt die Winde und den See, und es ward still und glatt. Die Leute aber verwunderten sich und sagten: was ist das für ein Mann, daß selbst Wind und See ihm gehorchen?

Und als er hinüberkam in das Land der Gadarener, traten ihm von den Gräbern her zwei Dämonische entgegen, die so ge-

fährlich waren, daß man nicht auf der Straße dort vorbeigehen konnte. Und siehe, sie schrieten: was willst du von uns, du Sohn Gottes? bist du hieher gekommen, vor der Zeit uns zu quälen? Es war aber weit weg von ihnen eine große Heerde Schweine auf der Weide; die Dämonen aber baten ihn: wenn du uns austreibst, so sende uns in die Schweineherde. Und er sagte zu ihnen: gehet hin. Sie aber fuhren aus und in die Schweine; und siehe, die ganze Heerde stürzte sich den Abhang hinab in den See und kamen im Wasser um. Die Hirten aber flohen, giengen in die Stadt und berichteten alles, auch das von den Dämonischen. Und siehe die ganze Stadt zog hinaus Jesu entgegen, und da sie ihn sahen, baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

Und er bestieg ein Schiff, setzte über und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie ihm einen **Gelähmten**, auf einem Bette ausgestreckt. Und da Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Sei getrost, Kind, deine **Sünden** sind **vergeben**. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich: dieser lästert. Und da Jesus ihre Gedanken sahe, sagte er: wozu sinnet ihr Böses in euren Herzen? Was ist denn leichter? zu sagen: deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandle? Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben — hier wendete er sich zu dem Gelähmten — stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim. Und er stand auf und gieng heim. Da aber die Massen dieß sahen, erschraßen sie und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben.

Und als Jesus von dort weiter zog, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, mit Namen **Matthäus**, und sagt zu ihm: folge mir, und er stand auf und folgte ihm. Und es geschah, als er zu Tische saß zu Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen bei Jesus und seinen Jüngern. Und da es die Pharisäer sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Er aber, da er es hörte, sagte er: nicht die Starken bedürfen des Arztes sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was es heißt: **Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer**. Denn nicht Gerechte zu rufen bin ich gekommen, sondern Sünder.

Hierauf kommen zu ihm die **Jünger Johannis** und sagen: warum **fasten** wir und die Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? Und Jesus sagte zu ihnen: können denn die Brautführer trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten. Niemand flickt ein altes Kleid mit einem ungewalkten Zeuglappen; denn sein Einsatz reißt ab vom Kleide und es entsteht ein schlimmerer Riß. Auch legt man nicht neuen Wein in alte Schläuche; oder aber die Schläuche zerreißen, und der Wein fließt aus, und die Schläuche sind hin; sondern neuen Wein legt man in neue Schläuche, so halten sich beide.

Während er dieses zu ihnen rebete, siehe, da trat ein **Oberer** herein, warf sich vor ihm nieder und sprach: meine **Tochter** ist eben **gestorben**; aber komme doch und lege ihr deine Hand auf, so wird sie leben. Und Jesus erhob sich und folgte ihm samt seinen Jüngern; und siehe, da trat eine Frau, die zwölf Jahre den **Blutfluß** hatte, herzu und berührte von hinten die Quaste seines Kleides; denn sie sprach bei sich selbst: wenn ich nur seine Kleid anrühre, so werde ich gesund werden. Er aber lehrte sich um, erblickte sie und sagte: sei getroßt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, und die Frau ward gesund von der Stunde an. Und da Jesus in das Haus des Oberen kam und die Flötenbläser sah und die lärmende Menge, sagte er: tretet ab, denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber die Menge hinausgetrieben war, trat er ein und faßte sie bei der Hand, und das Mädchen stand auf. Und die Kunde hievon gieng aus in das ganze Land daseselbst.

Und als er von dort weiter zog, folgten ihm **zwei Blinde** unter lautem Rufen: erbarme dich unser, du Sohn Davids. Da er aber ins Haus gieng, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sagt zu ihnen: glaubet ihr, daß ich im Stande bin, dieß zu thun? Da sagten sie zu ihm: ja, Herr. Hierauf berührte er ihre Augen mit den Worten: nach eurem Glauben geschehe euch, und ihre Augen thaten sich auf. Und Jesus fuhr sie an und sagte: sehet zu, daß es Niemand erfahre. Sie aber giengen hinaus und verredeten ihn im ganzen Lande dort.

Da sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man ihm einen **stummen Dämonischen**. Und als der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme, und die Massen verwunderten sich und sprachen: noch nie ist solches vorgekommen in Israel. Die Pharisäer aber sagten: durch den obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Und Jesus zog umher in allen Städten und Dörfern, und lehrte in ihren Synagogen, und verkündete das Evangelium vom Reich, und heilte alle Krankheiten und Gebrechen. Da er aber die Massen sahe, erbarmte es ihn ihrer, daß sie mißhandelt und preisgegeben waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Hierauf sagte er zu seinen Jüngern: die **Ernte** ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. So bittet denn den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausschide zu seiner Ernte. Und er rief seine **zwölf Jünger** herbei, und gab ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und alle Krankheit und Gebrechen zu heilen. Die Namen aber der zwölf Apostel lauten: erstens Simon genannt Petrus und Andreas sein Bruder, und Jakobus der Sohn des Zebedäus und Johannes sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zollner, Jakobus der Sohn des Alphäus und Lebbäus, Simon der Kananäer und Judas der Iskariote, derselbe, der ihn verrieth.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen also: Ziehet auf keiner Heidenstraße, und betretet keine Samariterstadt, gehet aber vielmehr zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel. Auf eurem Gange aber **verkündet**: das Reich der Himmel ist herbeigekommen. Kranke heilet, Todte wecket auf, Aussätzige reiniget, Dämonen treibet aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es. Schaffet euch kein Gold noch Silber noch Münze an in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, keine zwei Röcke, noch Schuhe, noch Stoc; denn der Arbeiter verdient seine Nahrung. Wo ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf eintretet, erforschet, wer es dort werth ist, und da bleibet, bis ihr weiter zieht. Wenn ihr aber das Haus betretet, so grüßet dasselbe. Und wenn es das Haus werth ist, so komme euer Friede über dasselbe. Ist es aber nicht werth, so soll euer Friede wider zu euch zurückkehren. Und wo man euch nicht aufnimmt und nicht auf eure Worte hört, da gehet hinaus aus dem Hause oder aus der Stadt und schüttelt euch

den Staub von den Füßen. Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande Sodom und Gomorrha erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als dieser Stadt. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid denn klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

Nehmet euch aber in Acht vor den Menschen, denn sie werden euch an Rathversammlungen ausliefern und werden euch in ihren Synagogen geißeln; und vor Statthalter und Könige werdet ihr um meinetwillen geführt werden, zum Zeugniß für sie und die Völker. Wenn sie euch aber ausliefern, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt, denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den Bruder ausliefern zum Tode, und ein Vater sein Kind, und werden aufstehen Kinder gegen Eltern und sie zum Tode bringen. Und ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen. Der aber ausharrt bis an's Ende, der wird gerettet werden. Wenn sie euch aber verfolgen in der einen Stadt, so fliehet in die andere; wahrlich, ich sage euch, ihr sollt noch nicht fertig sein mit den Städten Israels, bis der Sohn des Menschen kommt.

Ein Jünger ist nicht über dem Meister, noch ein Knecht über seinem Herrn. Der Jünger muß zufrieden sein, daß es ihm gehe wie seinem Meister; und der Knecht wie seinem Herrn. Haben sie den Hausherrn Beelzebul geheißten, wie vielmehr seine Leute? So fürchtet euch denn nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verhüllt, was nicht enthüllt werden, und nichts verborgen, was nicht zur Erkenntniß kommen wird, Was ich euch sage in der Finsterniß — sprecht es aus im Licht! und was ihr ins Ohr hört — verkündet es auf den Dächern! Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Seele und Leib verderben kann in die Hölle. Verkauft man nicht zwei Sperlinge um ein Aß? Und doch fällt nicht einer von ihnen zur Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind auch die Haare auf dem Kopf alle gezählt. So fürchtet euch denn nicht; ihr seid mehr als viele Sperlinge. Wer überall nun sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich bekennen vor meinem Vater in den Himmeln. Wer aber mich verleugnet

vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem Vater in den Himmeln. Denket nicht, daß ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Ich bin gekommen, zu entzweien einen Menschen mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter, die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter, und seine eigenen Leute werden des Menschen Feinde sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, ist mein nicht werth; und wer nicht sein Kreuz nimmt, und folget mir nach, ist mein nicht werth. Wer sein Leben gewinnt, der wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen.

Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt auf den Propheten-Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen, und wer einen Gerechten aufnimmt auf den Gerechten-Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer einem von diesen Kleinen nur einen Becher frischen Wassers reicht auf eines Jüngers-Namen — wahrlich, ich sage euch, er soll mit nichts um seinen Lohn kommen.

Und es geschah, als Jesus zu Ende war mit der Verordnung an seine zwölf Jünger, zog er von dannen, um zu lehren und zu verkünden in ihren Städten.

Da aber Johannes im Gefängniß von den Thaten des Christus hörte, ließ er ihm durch seine Jünger sagen: bist du es, der da kommt, oder sollen wir eines Andern warten? Und Jesus antwortete ihnen: gehet hin und berichtet an Johannes, was ihr höret und sehet. Blinde sehen wider und Lahme gehen, Aussätzige werden rein, und Taube hören, und Todte werden erweckt, und Armen wird die frohe Botschaft gebracht. Und selig ist, wer sich nicht an mir stößt.

Da aber dieselben abgezogen, begann Jesus zu den Massen zu reden über Johannes; was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu schauen? Ein Rohr, das unter dem Winde schwankt? Ja, was seid ihr hinausgegangen zu sehen? einen Menschen in weiche Stoffe gekleidet? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind

in den Häusern der Könige. Ja, wozu seid ihr denn hinausgegangen? einen Propheten zu sehen? Fürwahr, ich sage euch, mehr als einen Propheten. Er ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der soll deinen Weg bereiten vor dir her. Wahrlich, ich sage euch, ein größerer ist nicht aufgestanden unter denen, die von Weibern geboren sind, als Johannes der Täufer, doch der Kleinste im Reich der Himmel ist größer denn er. (Von den Tagen aber Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Reich der Himmel gestürmt und die Stürmer reißen es an sich.) Denn alle Propheten und das Gesetz weissagten bis Johannes, und wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elias, der da kommen soll. Wer Ohren hat, der höre. Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Kindern gleicht es, die auf den Märkten sitzen und ihren Kameraden zurufen: wir haben euch gepiffen und ihr habt nicht getanzt; wir haben geklagt und ihr habt nicht gekammert. Denn es kam Johannes, aß nicht und trank nicht, da sagen sie: er hat einen Dämon. Es kam der Sohn des Menschen, aß und trank, da sagen sie: siehe, er ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund. Und die Weisheit ward gerechtfertigt an ihren Werken.

Hierauf hob er an, die Städte zu schmähen, in welchen seine meisten Wunder geschehen waren, daß sie nicht Buße gethan: wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, sie hätten bereinst in Sack und Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als euch. Und du, Kapernaum, wardest du nicht zum Himmel erhöht? Bis zur Unterwelt sollst du hinabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die bei dir geschehen sind, so stände es noch bis heute. Doch ich sage euch, es wird dem Lande Sodom erträglicher gehen am Tage des Gerichtes als dir.

In dieser Zeit nahm Jesus das Wort und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen hast vor Weisen und Verständigen, und hast es Unmündigen geoffenbaret; ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig vor dir gewesen. Alles ward mir übergeben von meinem Vater, und Niemand erkennt den Sohn außer der Vater, noch erkennt den

Water Jemand außer der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen; so werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

In dieser Zeit zog Jesus am Sabbat durch die Kornfelder; seine Jünger aber hatten Hunger und fiengen an Aehren zu raufen und zu essen. Da es aber die Pharisäer sahen, sagten sie zu ihm: siehe, deine Jünger thun, was man am Sabbat nicht thun darf. Er aber sagte zu ihnen: habt ihr nicht gelesen, was David that, als ihn und seine Genossen hungerte? Wie er in das Haus Gottes gieng und sie aßen die Schaubrode, die er nicht essen durfte noch seine Genossen, sondern nur die Priester? Oder habt ihr nicht im Geseze gelesen, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen, ohne schuldig zu sein? Ich sage euch aber, hier ist mehr als der Tempel. Wenn ihr aber verstanden hättet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, so hättet ihr die Unschuldigen nicht verurtheilt. Denn der Sohn des Menschen ist Herr über den Sabbat.

Und er gieng weiter von da und kam in ihre Synagoge, und siehe, da war ein Mensch mit einer geschwundenen Hand. Und sie fragten ihn: ob es erlaubt sei, am Sabbat zu heilen? um ihn verklagen zu können. Er aber sagte zu ihnen: wo ist unter euch ein Schaf hätte, und wenn dieses am Sabbat in eine Grube fielle, es nicht griffe und herauszöge? Wie viel mehr werth aber ist ein Mensch als ein Schaf? Also ist es auch erlaubt, am Sabbat wohlzuthun. Hierauf sagte er zu dem Menschen: strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward hergestellt gesund wie die andere. Die Pharisäer aber giengen hinaus und faßten Beschluß wider ihn, ihn umzubringen.

Jesus aber, der es erkannte, zog sich zurück von dort, und es folgten ihm Viele, und er heilte sie alle; und drohte ihnen, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten, damit erfüllt würde, das da gesagt ist in dem Wort des Propheten Jesaias:

Stehs, mein Knecht, den ich erwählt, mein Liebling, an dem meine Seele Wohlgefallen fand; ich will meinen Geist auf ihn legen,

und er wird den Völkern Recht verkünden. Er wird nicht zanken noch schreien, noch wird man seine Stimme hören auf den Gassen. Verstoßenes Rohr wird er nicht zerbrechen und glimmenden Docht nicht auslöschén, bis er das Recht hinausführt zum Siege. Und auf seinen Namen werden Völker hoffen.

Hierauf wurde ihm ein Dämonischer gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, so daß der Stumme sprach und sah. Und die Massen insgesammt staunten und sprachen: Ist dieß nicht gar der Sohn Davids? Die Pharisäer aber, da sie es hörten, sagten: der treibt die Dämonen nur aus mit Beelzebul, dem obersten der Dämonen. Da er aber ihre Gedanken wußte, sagte er zu ihnen: jedes Reich, wenn es in sich selbst gespalten ist, stürzt dahin; und keine Stadt, kein Haus vermag zu bestehen, wenn es in sich selbst gespalten ist. Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er in sich selbst gespalten; wie soll dann sein Reich bestehen? und wenn ich mit Beelzebul die Dämonen austreibe, mit wem treiben dann eure Leute aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. Wenn ich aber mit Gottes Geist die Dämonen austreibe, so ist ja das Reich Gottes schon über euch gekommen. Oder wie kann einer in das Haus des Starcken einbrechen und ihm seine Werkzeuge rauben, außer so, daß er zuerst den Starcken bindet? dann mag er sein Haus plündern. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Darum sage ich euch, jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. Auch wer ein Wort sagt gegen den Sohn des Menschen — es wird ihm vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist spricht, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt.

Schaffet einen guten Baum, so habt ihr davon gute Frucht; schaffet einen faulen Baum, so habt ihr davon faule Frucht; denn an der Frucht erkennt man den Baum. Ihr Otternbrut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr doch böse seid? Denn weiß das Herz voll ist, geht der Mund über. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz das Gute hervor, der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor. Ich sage euch aber: jedes unnütze Wort, das die Menschen reden, davon werden sie Rechenschaft geben am

Lage des Gerichtes; denn aus deinen Neben sollst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Neben sollst du verurtheilt werden.

Hierauf antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: Meister, wir wünschen ein Zeichen von dir zu sehen; er aber antwortete ihnen: ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und es soll ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn wie Jonas im Bauche des Unthieres war drei Tage und drei Nächte, so wird der Sohn des Menschen im Schoße der Erde sein, drei Tage und drei Nächte. Die Männer von Ninive werden aufstehen im Gerichte mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie haben Buße gethan auf die Predigt Jonas', und siehe, hier ist mehr denn Jonas. Die Königin des Südens wird sich erheben im Gerichte mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam vom Ende der Erde, zu hören die Weisheit Solomons, und siehe, hier ist mehr denn Solomon.

Wenn aber der unreine Geist ausgeht vom Menschen, so zieht er durch wasserlose Stätten, Ruhe zu suchen, und findet sie nicht. Alsdann spricht er: ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es frei und gescheuert und geschnüdt. Dann geht er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die schlimmer sind als er, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird zum letzten schlimmer mit dem Menschen als zum ersten. So wird es auch sein mit diesem bösen Geschlechte.

Während er aber noch zu den Massen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder außen und verlangten ihn zu sprechen*). Er aber antwortete dem, der es ihm sagte: wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sagte: siehe hier meine Mutter und meine Brüder. Denn wer da thut den Willen meines Vaters in den Himmeln, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter.

An jenem Tage gieng Jesus von Hause weg und setzte sich am See nieder. Und es sammelten sich bei ihm große Massen, so daß er ein Schiff bestieg und sich darein setzte, und die ganze

*) 47. Es sagte ihm aber einer: siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und verlangen dich zu sprechen.

Menge stand am Ufer. Und er redete zu ihnen viel in **Gleichnissen**, und sprach: Siehe, es gieng der **Sämann** aus zu säen. Und da er säte, fiel das eine an den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es auf. Anderes aber fiel auf steinigtes Land, wo es nicht viel Boden hatte, und schoß schnell auf, weil es nicht tief im Boden lag, aber als die Sonne aufgieng, ward es versengt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte. Anderes aber fiel unter die Dornen, und die Dornen giengen auf und erstickten es. Anderes aber fiel auf das gute Land und brachte Frucht, das eine hundertfältig, das andere sechzig-, wider anderes dreißigfältig. **Wer Ohren hat, der höre.** Und die Jünger kamen herzu und sagten zu ihm: warum redest du zu ihnen mit Gleichnissen? Er aber antwortete: weil es euch gegeben ist, zu erkennen die **Geheimnisse** des Reichs der Himmel, jenen aber nicht gegeben ist. Denn **wer da hat**, dem wird gegeben, ja überschwänglich gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, das er hat. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören noch verstehen. Und es erfüllt sich für sie die Weissagung des Jesaias, die da lautet:

Mit dem Gehör sollt ihr hören und nichts verstehen, und mit dem Gesicht sehen und nichts erblicken. Denn es ward das Herz dieses Volkes verstockt und sie sind schwerhörig geworden, und ihre Augen haben sie verschlossen, daß sie nicht sähen mit ihren Augen, und nicht hörten mit ihren Ohren, noch verständen mit dem Herzen und umkehrten, und ich sie heile.

Selig aber sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch, viele Propheten und Gerechte begehrten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

So höret denn ihr **das Gleichniß des Sämanns**. Wo überall einer das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, da kommt der Böse und nimmt weg, was in sein Herz gestreut ist. Das ist der, bei welchem es an den Weg gesät ward. Was aber auf das steinige Land gesät ward, das ist der, welcher das Wort hört und alsbald mit Freuden annimmt. Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern er ist ein Kind des Augenblicks; kommt aber

Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen, so nimmt er gleich Anstoß. Was aber unter die Dornen gesät ward, das ist der, welcher das Wort hört, und die Sorge der Welt und der Trug des Reichthums erstickt das Wort, und er bleibt ohne Frucht. Was aber auf das gute Land gesät ist, das ist der, der das Wort hört und versteht, der dann Frucht bringt, und trägt der eine hundertfältig, der andere sechzig-, der andere dreißigfältig.

Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor also: Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, der guten Samen säte auf seinen Acker. Während aber die Leute schliefen, kam sein Widersacher und säte Unkraut dazu, mitten unter den Weizen, und gieng davon. Als aber die grüne Saat sproßte und Frucht trieb, da zeigte sich auch das Unkraut. Es kamen aber die Knechte des Hausherrn herzu und sagten ihm: Herr, hast du nicht guten Samen gesät auf deinen Acker? Woher hat er denn Unkraut? Er aber sagte zu ihnen: ein Feind hat das gethan. Die Knechte aber sagten zu ihm: willst du nun, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sagt: nein, damit ihr nicht beim Sammeln des Unkrauts mit demselben auch den Weizen herausreißet. Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte, dann werde ich zur Zeit der Ernte zu den Schnittern sagen: sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune.

Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor also: Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf seinen Acker. Es ist der kleinste unter allen Samen, wenn es aber wächst, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und nisten in seinen Zweigen.

Ein anderes Gleichniß sagte er ihnen: Das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und legte ihn ein in drei Maß Weizenmehl, bis es ganz durchsauert ward.

Dieses alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Massen, und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen, auf daß erfüllt würde, was da gesagt ist durch das Wort des Propheten Jesaias:

Ich will ansthan mit Gleichnissen meinen Mund, ich will ausschütten, was verborgen ist von der Schöpfung her.

Hierauf entließ er die Massen und gieng in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sagten: Deute uns das Gleichniß

vom Unkraut des Aders. Er aber antwortete: Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen. Der Ader aber ist die Welt; der gute Same aber, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen. Der Feind aber, der es gesät, ist der Teufel. Die Ernte aber ist das Ende der Welt, die Schnitter sind Engel. Wie nun das Unkraut gesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es am Ende der Welt sein. Der Sohn des Menschen wird seine Engel ausschicken, und sie werden aus seinem Reiche zusammenlesen alle Aergernisse und die den Frevel thun, und werden sie in den Feueröfen werfen, da wird sein Heulen und Zähneknirschen. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, der höre.

Das Reich der Himmel ist gleich einem Schatze, der auf einem Ader verborgen war, den fand ein Mensch und verbarg ihn, und vor Freude geht er hin und verkauft alles was er hat und kauft den Ader.

Widerum ist das Reich der Himmel gleich einem Handelsmann, der edle Perlen suchte. Da er aber eine kostbare Perle gefunden hatte, gieng er hin und verkaufte alles was er hatte und kaufte sie.

Widerum ist das Reich der Himmel gleich einem Netze, das in das Meer geworfen ward und allerlei aufnahm; als es voll war, zogen sie es ans Ufer, sezten sich und lasen das Gute in Gefäße, das Faule aber warfen sie weg. So wird es sein am Ende der Welt; es werden die Engel ausgehen und die Bösen ausscheiden von den Gerechten, und werden sie in den Feueröfen werfen, da wird sein Heulen und Zähneknirschen.

Habt ihr das alles verstanden? Da sagten sie zu ihm: ja. Er aber sagte zu ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der geschult ist für das Reich der Himmel, einem Hausherrn, der aus seinem Schatze vorbringt neues und altes.

Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, brach er von dort auf. Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge also, daß sie betroffen sprachen: woher hat der diese Weisheit und die Wunder? Ist das nicht des Zimmermanns Sohn? heißt seine Mutter nicht Mariam und seine Brüder Jakobus und Josef und Simon und Judas? und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat er nun das alles? Und sie

stießen sich an ihm. Jesus aber sagte zu ihnen: ein Prophet ist nirgend unwerth außer in seiner Vaterstadt und in seinem Hause. Und er that nicht viele Wunder daselbst um ihres Unglaubens willen.

Zu dieser Zeit vernahm der Tetrarch **Herodes** das Gerücht von Jesus, und sprach zu seinen Dienern: das ist Johannes der Täufer, der ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm. Denn Herodes hatte den **Johannes** greifen und binden und gefangen setzen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: es steht dir nicht zu, sie zu haben. Und er hätte ihn gerne getödtet, aber er fürchtete die Menge, weil sie in ihm einen Propheten sahen. Da nun des Herodes Geburtsfest war, tanzte die Tochter der Herodias in der Gesellschaft und gefiel dem Herodes, daher er ihr mit einem Eide zuschwur, ihr zu geben, was sie verlangen würde. Sie aber ließ sich von ihrer Mutter anleiten und sagte: gib mir hier auf einer Schüssel den Kopf Johannis des Täufers. Und der König bekümmerte sich, aber wegen der Eidschwüre und der Gäste befahl er es ihr zu geben. Und er sandte hin und ließ den Johannes im Gefängniß köpfen. Und sein Kopf wurde auf einer Schüssel gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte ihn ihrer Mutter. Und seine Jünger kamen herbei, holten den Leichnam und begruben ihn, und giengen hin und berichteten es Jesu.

Da es aber Jesus hörte, entwich er von da zu Schiff an einen einsamen Ort beiseits; da es aber die Massen hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten. Und als er heraustram, sah er eine große Menge, und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Gebrechlichen. Da es aber Abend geworden, traten seine Jünger zu ihm und sagten: der Ort ist öde und die Zeit schon vorgeschritten; entlasse also die Massen, damit sie hingehen in die Flecken und sich zu essen kaufen. Er aber sagte zu ihnen: sie brauchen nicht fortzugehen, gebt ihr ihnen zu essen. Sie aber sagen zu ihm: wir haben nichts hier außer **fünf Brote** und zwei Fische. Er aber sagte: bringt mir sie hieher. Und er hieß die Massen sich in Gras lagern, nahm die fünf Brote und die zwei Fische,

blickte auf zum Himmel, segnete und brach und gab den Jüngern die Brote, die Jünger aber gaben sie den Massen. Und sie aßen alle und wurden satt, und man hob das Uebrige an Broden auf, zwölf Körbe voll. Die aber aßen, waren etwa fünftausend Mann ohne Weiber und Kinder.

Und er nöthigte die Jünger, das Schiff zu besteigen und an das jenseitige Ufer voranzufahren, bis er die Massen entließe. Und als er die Massen entlassen hatte, stieg er auf den Berg delseits, zu beten. Da es aber Abend geworden, war er allein daselbst. Das Schiff aber war schon viele Stadien vom Land ab und wurde von den Wellen hart bedrängt, denn der Wind war widrig. Um die vierte Nachtwache aber kam er zu ihnen auf dem See wandelnd. Die Jünger aber, da sie ihn auf dem See wandeln sahen, wurden bestürzt und sagten: es ist ein Gespenst, und schriean vor Furcht. Als bald aber rebete er sie an: seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht. Petrus aber antwortete ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so laß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Er aber sagte: komme. Und Petrus stieg aus dem Schiffe und wandelte auf dem Wasser und kam zu Jesu. Als er aber den Wind sah, gerieth er in Furcht und begann unterzusinken und rief: Herr, rette mich. Als bald aber streckte Jesus seine Hand aus, ergriff ihn und sagt zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? Und da sie das Schiff bestiegen, legte sich der Wind. Die im Schiffe aber warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn.

Und sie fuhren hinüber und landeten in **Sennesaret**, und wie ihn die Leute dieses Ortes erkannten, schickten sie aus in die ganze Umgegend, und brachten zu ihm alle, die ein Leiden hatten, und sie baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und wer daran rührte, dem ward geholfen.

Hierauf kommen zu Jesus Phariseer und Schriftgelehrte von Jerusalem und sagen: warum übertreten deine Jünger die Ueberlieferung der Alten? Waschen sie doch die Hände nicht, wenn sie speisen. Er aber antwortete ihnen: warum übertretet denn ihr eurerseits das Gebot Gottes eurer Ueberlieferung zu lieb? Denn Gott hat verordnet: ehre Vater und Mutter, und: wer Vater oder Mutter Ancht, soll des Todes sterben. Ihr aber sagt: wer zu Vater

ober Mutter sagt: Opfergabe soll sein, was du von mir haben könntest, der braucht seinen Vater und seine Mutter nicht zu ehren. So habt ihr das Gesetz Gottes ausgethan eurer Ueberlieferung zu lieb. Ihr Heuchler, Jesaias hat richtig von euch geweissagt: dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber hält sich ferne von mir. Vergebens ehren sie mich mit ihrem Lehren von Menschengeboten.

Und er rief die Menge herbei und sagte zu ihnen: Höret zu und fasset es: nicht das, was in den Mund eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern das, was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.

Hierauf traten die Jünger herzu und sagten zu ihm: weißt du, daß die Pharisäer sich an dem Wort, das sie da gehört, gestoßen haben? Er aber antwortete: jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, wird ausgerissen werden. Lasset sie, sie sind blinde Führer von Blinden; wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so werden beide in eine Grube fallen. Petrus aber antwortete ihm: deute uns das Gleichniß. Er aber sagte: immer noch seid auch ihr ohne Verständniß? Merket ihr nicht, daß alles, was zum Mund eingeht, in den Bauch kommt und in den Abort ausgeworfen wird? Was aber aus dem Munde hervorgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsch Zeugniß, Lästerung. Das sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen. Das essen mit ungewaschenen Händen aber verunreinigt den Menschen nicht.

Und Jesus gieng weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein Kananäisches Weib, die aus jenem Gebiete kam, rief: erbarme dich meiner, Herr, du Sohn Davids. Meine Tochter ist bössartig dämonisch. Er aber antwortete ihr kein Wort. Und da seine Jünger hinzukamen, baten sie ihn: fertige sie ab, sie schreit ja hinter uns her. Er aber antwortete: ich bin nur gesandt zu den verlorren Schafen vom Hause Israhel. Sie aber kam, warf sich vor ihm nieder, und sagte: Herr, hilf mir. Er aber antwortete: es geht nicht an, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Hündlein hinzuwerfen. Sie aber sagte: doch, Herr; essen doch auch die Hündlein von den Brotsamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen. Hierauf antwortete ihr

Jesus: o Weib, dein Glaube ist groß. Es geschehe dir, wie du willst. Und ihre Tochter ward geheilt von dieser Stunde.

Und Jesus zog weg von da und kam an den galiläischen See, und stieg auf den Berg, und setzte sich dort. Und es kamen zu ihm große Massen mit Lahmen, Verkrümmten, Blinden, Stummen und allerlei Anderen, und sie warfen sie ihm vor die Füße; und er heilte sie, daß sich die Menge wunderte, wie sie sahen die Stummen redend, die Verkrümmten gesund, und die Lahmen wandelnd, und die Blinden sehend; und sie priesen den Gott Israels.

Jesus aber rief seine Jünger zu sich und sagte: ich habe Mitleid mit der Menge, denn sie harren nun drei Tage bei mir aus, und haben nichts zu essen. Und ich mag sie nicht müchtern entlassen, sie könnten unterwegs verschmachten. Und die Jünger sagen zu ihm: woher sollten wir in der Einöde so viele Brote nehmen, um solche Menge zu sättigen? Und Jesus sagt zu ihnen; wie viel Brote habt ihr? Sie aber sagten: sieben, und einige Fische. Und er befohl der Menge, sich auf den Boden zu lagern, und nahm die sieben Brote und die Fische, und dankte, und brach und gab sie den Jüngern, die Jünger aber den Massen. Und es aßen alle und wurden satt, und man hob das übrige an Brocken auf, sieben Handvölle voll. Die aber aßen, waren viertausend Mann ohne Kinder und Weiber.

Und er entließ die Massen, bestieg das Schiff und gieng in das Gebiet von Magadan.

Und Phariseer und Sadducäer kamen zu ihm und versuchten ihn mit dem Ansinnen, sie ein Zeichen vom Himmel sehen zu lassen. Er aber antwortete ihnen*): Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und es soll ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas'. Und er verließ sie und gieng davon.

Und als die Jünger in das Land drüben giengen, vergaßen sie Brot mitzunehmen. Jesus aber sagte zu ihnen: sehet zu und nehmet euch in Acht vor dem Sauerteig der Phariseer und Sadducäer. Sie aber sprachen bei sich: das geht darauf, daß wir keine Brote mitgenommen. Jesus

*) Am Abend sagt ihr: es gibt schönes Wetter, denn der Himmel ist roth, und am Morgen: heute gibt es Unwetter, denn der Himmel ist roth und trübe. Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurtheilen, aber die Zeichen der Zeiten nicht.

aber erkannte es und sagte: was sprecht ihr bei euch davon, ihr Kleingläubige, daß ihr keine Brote mitgenommen habet? Merket ihr noch nichts, und denket ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viel Körbe ihr noch fortgenommen? Noch an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viel Handkörbe ihr noch fortgenommen? Wie möget ihr nicht merken, daß ich euch nicht von Broten gesagt habe: nehmet euch doch in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer? Da verstanden sie, daß er nicht gemeint hatte, sich in Acht nehmen vor dem Sauerteig, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: was sagen die Leute vom **Sohn des Menschen**, wer er sei? Sie aber sagten: die einen: Johannes der Täufer, andere aber: Elias, wider welche: Jeremias oder einer von den Propheten. Sagt er zu ihnen: ihr aber, was sagt ihr, wer ich sei? Es antwortete aber Simon Petrus: du bist **der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes**. Jesus aber antwortete ihm: selig bist du, Simon bar Jona; denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater in den Himmeln. So sage auch ich dir: du bist Petrus, und auf diesen **Felsen** will ich meine **Gemeinde** bauen, und die Pforten der Unterwelt sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die **Schlüssel** des Reichs der Himmel geben, und was du **bindest** auf Erden, soll in den Himmeln gebunden sein, und was du **lösest** auf Erden, soll in den Himmeln gelöst sein. Hierauf befahl er den Jüngern, sie sollten Niemanden sagen, daß er der Christus sei.

Von da an begann Jesus seinen Jüngern darzulegen, daß er müsse nach Jerusalem ziehen und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und **getödtet** und am dritten Tage **auferweckt** werden. Und Petrus zog ihn an sich, und begann ihn zu schelten: das verhüte Gott, Herr, das darf dir mit nichts widerfahren. Er aber wandte sich und sagte zu Petrus: weiche hinter mich, Satan; du bist mir ein Aergerniß, du denkst nicht was Gott ansteht, sondern was den Menschen.

Hierauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Will Jemand mit nachgehen, der **verleugne sich selbst**, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen. Denn was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, er käme aber um seine Seele? oder was soll der Mensch zum Tausch geben für seine Seele? Denn es ist an dem, daß der Sohn des Menschen kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem Jeden vergelten nach seinem Thun. Wahrlich, ich sage euch, es sind einige unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht kosten werden, ehe sie den Sohn des Menschen kommen sehen in seinem Reich.

Und sechs Tage nachher nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes mit, und führt sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward vor ihnen **verwandelt**, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschien ihnen Moses und Elias, die unterredeten sich mit ihm. Petrus aber hob an und sagte zu Jesus: Herr, hier ist es für uns gut sein; wenn es dir recht ist, will ich hier drei Zelte aufschlagen, eines für dich, eines für Moses und eines für Elias. Da er noch redete, siehe, da überschattete sie eine Lichtwolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: dies ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden; auf ihn höret! Und als es die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu und rührte sie an und sagte: stehet auf und fürchtet euch nicht. Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemanden als Jesus allein. Und da sie von dem Berge hinabstiegen, gebot ihnen Jesus, sie sollen Niemanden von dem Gesichte sagen, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferweckt sei.

Und die Jünger fragten ihn: was sagen denn nun die Schriftgelehrten, **Elias** müsse zuerst kommen? Er aber antwortete: Ja! Elias kommt freilich und wird alles wider zurecht bringen. Ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben mit ihm gethan, was ihnen beliebte. So ist auch der Sohn des Menschen daran, von ihnen zu leiden. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen sprach.

Und als sie zu der Menge kamen, trat ein Mensch an ihn heran, warf sich vor ihm auf die Knie und sagte: Herr, erbarme dich meines Sohnes, er ist **mondsüchtig** und leidet schwer; denn oft fällt er ins Feuer, oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie vermochten nicht ihn zu heilen. Jesus aber antwortete: o ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich es mit euch aushalten? Bringt mir ihn hieher. Und Jesus schalt ihn, und der Dämon fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilt von der Stunde an.

Hierauf traten die Jünger zu Jesus beiseits und sagten: warum konnten wir ihn nicht austreiben? Er aber sagte zu ihnen: wegen eures Kleinglaubens; wahrlich, ich sage euch, wenn ihr **Glauben** habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: rücke von hier weg dort hinüber, und er wird fort-rücken; und nichts wird euch unmöglich sein*).

Da sie aber in **Galiläa** zusammenverkehrten, sagte Jesus zu ihnen: es ist daran, daß der **Sohn des Menschen** in Menschenhände ausgeliefert wird, und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er **auferweckt werden**. Und sie bestimmerten sich sehr.

Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der **Didrachmen** zu Petrus und sagten: zahlt euer Meister die Didrachmen nicht? Er sagte: doch. Und als er ins Haus gieng, kam ihm Jesus zuvor und sagte: was dünkt dich, Simon? die Könige der Erde, von wem nehmen sie Zölle oder Steuer? von ihren Söhnen oder von den Fremden? Da er aber sagte: von den Fremden, sprach Jesus zu ihm: also sind die Söhne frei. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, gehe hin an den See, wirf die Angel aus, und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, und wenn du seinen Mund aufmachst, wirst du einen Stater finden; den nimm und gib ihnen denselben für mich und dich.

In dieser Stunde traten die Jünger zu Jesus und sagten: wer ist wohl der größte im Reich der Himmel? Und er rief **ein Kind** herbei, stellte es mitten unter sie und sprach:

Wahrlich, ich sage euch, so ihr nicht umkehrt und werdet wie die **Kinder**, werdet ihr nimmermehr in das Reich der Himmel

*) Diese Art geht nicht aus, außer mit Beten und Fasten.

eingehen; wer sich also erniedrigt, wie dieses Kind, der ist der größte im Reich der Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf. Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, es würde ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt, und er würde in die Tiefe des Meeres versenkt. Wehe der Welt der Aergernisse halber; denn die Aergernisse müssen kommen — doch wehe dem Menschen, durch welchen das Aergerniß kommt.

Wenn aber deine **Hand** oder dein **Fuß** dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn weg; es ist dir besser, in das Leben einzugehen verstümmelt oder lahm, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es heraus und wirf es weg; es ist dir besser, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Feuerhölle geworfen zu werden.

Sehet zu, daß ihr nicht eines von diesen **Kleinen** **geringschäget**, denn ich sage euch, ihre Engel in den Himmeln sehen allezeit das Antlitz meines Vaters in den Himmeln. Was dünket euch? Wenn ein Mensch **hundert Schafe** hat und eines von ihnen verirrt sich, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrte? Und wenn es ihm gelingt, dasselbe zu finden, wahrlich, ich sage euch, so freut er sich darüber mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So ist es nicht der Wille meines Vaters in den Himmeln, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe.

Wenn aber dein **Bruder** **fehlt**, so gehe hin und weise ihn zurecht unter vier Augen; hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen; hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei dazu, damit auf **zweiter** oder **dreier** **Zeugen Mund** jedes Wort stehe. Hört er nicht auf sie, so sage es der Gemeinde; hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Wahrlich, ich sage euch, was ihr **bindet** auf Erden, wird im Himmel gebunden sein, und was ihr **löst** auf Erden, wird im Himmel gelöst sein.

Widerum sage ich euch: wenn zwei von euch eins werden auf Erden über irgend eine Sache, darum zu **bitten**, so wird es ihnen werden von meinem Vater in den Himmeln. Denn wo zwei oder drei versammelt sind auf meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Hierauf trat Petrus herzu und sagte zu ihm: Herr, wie oft kann mein Bruder gegen mich fehlen, daß ich ihm vergeben soll? Geht es bis siebenmal? Sagt Jesus zu ihm: ich sage dir: nicht bis siebenmal, sondern bis siebenzigmal siebenmal. Darum gleicht das Reich der Himmel einem Könige, der mit seinen Dienern Rechnung halten wollte. Da er aber anfieng zu rechnen, so wurde einer vor ihn geführt, der zehntausend Talente schuldig war. Da er aber nicht hatte zu bezahlen, so befahl der Herr ihn zu verkaufen sammt Weib und Kind, und allem was er hatte, und so Bezahlung zu schaffen. Da warf sich der Knecht nieder, beugte sich vor ihm und sagte: habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen. Der Herr aber hatte Mitleid mit dem Knecht, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm. Wie aber dieser Knecht hinausgieng, stieß er auf einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war, und er sagte ihn, würgte ihn und sagte: zahle, was du schuldig bist. Da warf sich sein Mitknecht nieder und bat ihn: habe Geduld mit mir, so will ich dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern gieng hin und ließ ihn ins Gefängniß werfen, bis er die Schuld bezahle. Da nun seine Mitknechte sahen, was vorgieng, bekümmerten sie sich sehr und giengen und meldeten ihrem Herrn alles, was vorgegangen. Hierauf rief ihn sein Herr herbei und sagt zu ihm: Du böser Knecht, diese ganze Schuld habe ich dir erlassen, da du mich batest; mußtest du nicht auch deines Mitknechtes dich erbarmen, wie ich mich deiner auch erbarmte? Und im Zorn übergab ihn sein Herr den Folterknechten, bis er ihm die ganze Schuld bezahle. So wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht vergebet, jeder seinem Bruder, von Herzen.

Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, brach er auf von Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan. Und es folgten ihm große Massen und er heilte sie daselbst.

Und es traten zu ihm Pharisäer, ihn zu versuchen, und sagten: ist es erlaubt, seine Frau auf jede Klage hin zu entlassen? Er aber antwortete: habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer sie von Anfang als Mann und Frau erschuf? und sagte: darum wird

der Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind es demnach nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht scheiden. Da sagen sie zu ihm: was hat denn dann Moses befohlen, einen Scheidebrief zu geben und so zu entlassen? Da sagte er zu ihnen: Moses hat euch eurer Herzenshärte wegen gestattet, eure Weiber zu entlassen; von Anfang aber ist es nicht so gewesen. Ich sage euch aber: wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, bricht die Ehe. Sagen zu ihm die Jünger: wenn das Recht zwischen Mann und Frau so ist, dann ist es nicht gut heiraten. Er aber sagte zu ihnen: nicht alle fassen dieses Wort, sondern die, welchen es gegeben ist. Denn es gibt Verschnittene, die so geboren sind von Mutterleib her, und gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten wurden, und gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reichs der Himmel willen. Wer es zu fassen vermag, fasse es.

Hierauf wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen und beten möge. Die Jünger aber schalteten sie. Jesus aber sagte: laßet die Kinder und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Reich der Himmel. Und er legte ihnen die Hände auf, und zog von dannen.

Und siehe, es trat einer zu ihm und sagte: Meister, was soll ich Gutes thun, um ewiges Leben zu erlangen? Er aber sagte zu ihm: was fragst du mich über das, was gut ist? einer ist der gute. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Welche? fragte er. Jesus aber sagte: Das du sollst nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, Vater und Mutter ehren und deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Sagt der Jüngling zu ihm: alles dieses habe ich gehalten; was fehlt mir noch? Sagt Jesus zu ihm: willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast und gib es an Arme: so wirst du einen Schatz im Himmel haben, dann komme und folge mir. Da es aber der Jüngling hörte, gieng er bekümmert davon, denn er war sehr begütert. Jesus aber sagte zu seinen Jüngern: wahrlich, ich sage euch: ein Reicher wird schwer in das Reich der Himmel eingehen. Wiederum sage ich euch: es ist leichter, daß ein Kamel

durch ein Nadelöhr eingehe, als ein Reicher in das Reich Gottes. Als aber die Jünger das hörten, wurden sie ganz bestürzt und sagten: wer kann denn dann gerettet werden? Jesus aber blickte sie an und sagte zu ihnen: bei Menschen ist es unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich.

Hierauf hob Petrus an und sagte zu ihm: siehe, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt. Was wird uns nun? Jesus aber sagte zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, ihr, die ihr mir folgtet, werdet in der neuen Welt, wenn der Sohn des Menschen sitzt auf dem Thron seiner Herrlichkeit, ebenfalls auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels. Und wer überall verlassen hat Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Aeder um meines Namens willen, der wird vielmal mehr empfangen und ewiges Leben ererben. Vielmal aber werden die ersten die letzten sein und die letzten die ersten.

Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn, der mit dem frühen Morgen auszog, Arbeiter zu dingen in seinen Weinberg. Nachdem er aber mit den Arbeitern übereingekommen war auf einen Denar für den Tag, schickte er sie in seinen Weinberg. Und da er um drei Uhr ausgieng, sah er andere auf dem Markt müßig stehen, und sagte zu ihnen: gehet auch ihr hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Sie aber giengen hin. Wiederum gieng er aus um sechs Uhr und um neun Uhr und that ebenso. Als er aber um elf Uhr ausgieng, traf er andere da stehend und sagte zu ihnen: was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Sagten sie zu ihm: weil uns Niemand gebingt hat. Sagte er zu ihnen: gehet auch ihr hin in den Weinberg. Da es aber Abend geworden, sagt der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: rufe die Arbeiter und zahle den Lohn aus, den letzten zuerst bis zu den ersten. Und als die von elf Uhr kamen, empfingen sie je einen Denar. Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie bekommen mehr; und auch sie bekamen je einen Denar. Wie sie es aber empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sagten: die da, die letzten, haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben. Er aber antwortete einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht auf einen Denar mit mir

eins geworden? Nimm das deine und gehe. Ich will aber diesem, der der letzte ist, so viel geben, wie dir, oder darf ich nicht mit dem meinen thun, was ich will? Oder siehst du scheel dazu, daß ich gut bin? So werden die letzten die ersten sein und die ersten die letzten*).

Und da Jesus hinaufgieng nach **Jerusalem**, nahm er die Zwölfe beiseit und sagte zu ihnen unterwegs: siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der **Sohn des Menschen** wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und sie werden ihn verurtheilen, und werden ihn den Heiden ausliefern zum verspotten, und geißeln und **Kreuzigen**, und am dritten Tage wird er **auferweckt** werden.

Hierauf trat zu ihm die Mutter der **Söhne Zebedäi** sammt ihren Söhnen, und warf sich nieder und begehrte etwas von ihm. Er aber sagte zu ihr: was willst du? Sagt sie zu ihm: sprich, daß diese meine zwei Söhne einer dir zur rechten und einer zur linken sitzen sollen in deinem Reiche. Jesus aber antwortete: ihr wisset nicht, was ihr verlangt. Könnt ihr den Becher trinken, den ich im Begriff bin zu trinken? Sagen sie zu ihm: wir können es. Sagt er zu ihnen: meinen Becher sollt ihr trinken; das Sihen aber zu meiner rechten und linken habe ich nicht zu verleihen, das kommt an die, welchen es bereitet ist von meinem Vater. Und da es die Beiden hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Jesus aber rief sie herbei und sagte: ihr wisset, daß die Herrscher der Völker sie unterjochen und die Großen sie vergewaltigen. Nicht also soll es bei euch sein. Sondern wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer unter euch der erste sein will, der soll euer Knecht sein. Gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und zu geben sein Leben zum Lösegeld für viele.

Und wie sie aus **Jericho** hinausbogen, folgte ihm eine ansehnliche Menge; und siehe, zwei **Blinde**, die am Wege saßen, da sie hörten, daß Jesus vorbeiziehe, schrien sie: Herr erbarme

*) Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt.

dich unser, du Sohn Davids. Die Menge aber schalt sie, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrien nur lauter: Herr, erbarme dich unser, du Sohn Davids. Und Jesus stand still und rief sie und sagte: was wollt ihr, soll ich euch thun? Sagen sie zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden. Jesus aber hatte Mitleiden, und berührte ihre Augen, und alsbald wurden sie sehend und folgten ihm.

Und als sie sich **Jerusalem** näherten und nach Bethphage kamen an den Oelberg, da sandte Jesus zwei Jünger ab und sagte zu ihnen: gehet in das Dorf euch gegenüber, so werdet ihr gleich eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr, die bindet los und bringt sie mir. Und wenn Jemand etwas zu euch sagt, so saget: der Herr bedarf ihrer, so wird er sie alsbald ziehen lassen. Dieß geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch das Wort des Propheten:

Säget der Tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitend auf einem Esel und einem Füllen, dem Sprößling des Sanmthieres.

Die Jünger aber, nachdem sie hingegangen und gethan, wie ihnen der Herr befohlen, brachten die Eselin und das Füllen, und legten die Kleider darauf, und er setzte sich auf dieselben. Viele von der Menge aber breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen und breiteten sie auf den Weg. Die Massen aber, sowohl die ihm vorausgiengen als die nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe. Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung, und es hieß: wer ist das? Die Massen aber sagten: das ist der Prophet Jesus, der von Nazaret in Galiläa.

Und Jesus trat in den Tempel und trieb alle, die im Tempel **verkauften** und kauften, hinaus, und warf die Tische der Wechsler um, sowie die Sitze der Taubenverkäufer, und sagte zu ihnen: es steht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber macht es zu einer Känberhöhle. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel und er heilte sie.

Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten seine wunderbaren Thaten sahen, und wie die **Kinder im Tempel** riefen: Hosanna dem Sohn Davids, wurden sie unwillig und sagten

zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber sagte zu ihnen: ja. Habt ihr noch nie gelesen: aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du die Lob bereitet? Und er verließ sie und gieng hinaus zur Stadt nach Bethanien, und übernachtete daselbst.

Da er aber des Morgens frühe in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum am Wege, und trat zu demselben hin; da er aber nichts als Blätter an ihm fand, sprach er zu ihm: Nie mehr soll auf dir Frucht wachsen in Ewigkeit. Und plötzlich verdorrte der Feigenbaum. Und da es die Jünger sahen, wunderten sie sich und sagten: wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt? Jesus aber antwortete ihnen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt und zweifelt nicht, so könnt ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum machen, sondern ihr möget auch zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen; und alles, was ihr im Gebete gläubig verlangt, sollt ihr empfangen.

Und da er in den Tempel kam, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und sagten: in welcher Vollmacht thust du das? und wer hat dir diese Vollmacht gegeben? Jesus aber antwortete ihnen: ich will euch auch eine Frage vorlegen; sagt ihr mir das, so will ich auch euch sagen, in welcher Vollmacht ich dieß thue: Woher war die Taufe des Johannes? vom Himmel oder von Menschen? Sie aber überlegten bei sich selbst: sagen wir: vom Himmel, so sagt er uns: warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Sagen wir aber: von Menschen, so haben wir die Menge zu fürchten; denn sie sehen alle in Johannes einen Propheten. Und sie antworteten Jesu: wir wissen es nicht. Sagte auch er zu ihnen: so sage ich auch euch nicht, in welcher Vollmacht ich dieses thue.

Was dünket euch aber? Ein Mensch hatte zwei Kinder. Er kam zum ersten und sagte: Kind, gehe heute hin und arbeite im Weinberg. Er aber antwortete: ich mag nicht. Nachher reute es ihn und er gieng hin. Er gieng aber zum anderen und sprach ebenso zu ihm. Der aber antwortete: ja, Herr, und gieng nicht hin. Welcher von den zweien hat den Willen des Vaters gethan? Sagen sie: der es nachher that. Sagt Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, die Böllner und die Dirnen kommen vor euch in das Reich Gottes. Denn Johannes kam zu euch mit der Anweisung zur Gerechtigkeit,

und ihr glaubtet ihm nicht; die Jöllner aber und die Dirnen glaubten ihm. Ihr aber sahet es und ließet es euch auch nachher nicht reuen, daß ihr ihm geglaubt hättet.

Vernehmet ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, und setzte einen Baum darum, und grub eine Kelter darin, und baute einen Thurm, und verdingte ihn an Weingärtner, und zog außer Lands. Da aber die Zeit der Ernte nahte, sandte er seine Knechte an die Weingärtner, um seinen Ertrag in Empfang zu nehmen. Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, und den einen schlugen sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Widerum sandte er andere Knechte, mehr als das erstemal, und sie thaten ihnen ebenso. Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen und dachte: vor meinem Sohn werden sie sich scheuen. Die Weingärtner aber, wie sie den Sohn sahen, sprachen sie bei sich: das ist der Erbe: kommt, laßt uns ihn tödten und sein Erbe an uns ziehen. Und sie nahmen ihn und schafften ihn hinaus aus dem Weinberg und tödteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sagten sie zu ihm: er wird die Uebelthäter übel umbringen, und den Weinberg wird er andern Weingärtnern geben, die ihm den Ertrag abliefern zu seiner Zeit. Sagte Jesus zu ihnen: habt ihr noch nie gelesen in den Schriften: der Stein, den die Bauleute verwarfen, der ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist er gekommen, und wunderbar ist er in unseren Augen? Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben bringt*).

Und da die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, da erkannten sie, daß er sie meine; und sie trachteten ihn zu greifen, aber sie fürchteten die Massen, weil sie in ihm einen Propheten sahen. Und Jesus hob an und sprach abermals in Gleichnissen zu ihnen also: Das Reich der Himmel gleicht einem Könige, der seinem Sohne die Hochzeit ausrichtete. Und er sandte seine Knechte aus, die Geladenen zur Hochzeit zu holen, und sie wollten nicht kommen. Abermals schickte er andere Knechte aus

*) 44. Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerbrechen. Auf wen aber der Stein fällt, den wird er zermalmen.

und ließ den Geladenen sagen: sehet, ich habe mein Mahl gerüstet, meine Oefen und Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit; kommet zur Hochzeit. Sie aber achteten es nicht und giengen hin, der eine auf seinen Acker, der andere in sein Gewerbe, die übrigen aber griffen seine Knechte, mißhandelten sie und schlugen sie todt. Der König aber ward zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und ihre Stadt verbrannte er. Alsdann sagte er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist bereit, die Geladenen aber waren es nicht werth. So gehet nun hinaus an die Straßenenden, und labet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen hinaus auf die Straßen und brachten zusammen, was sie fanden, Schlechte und Gute, und der Hochzeitfaal wurde voll von Gästen. Da aber der König hereinkam, die Gäste zu befehen, erblickte er daselbst einen Menschen, der hatte kein Hochzeitkleid an. Und er sagt zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen ohne Hochzeitkleid? Er aber verstummte. Hierauf sagte der König zu den Aufwärtern: bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die Finsterniß draußen, dort wird sein Heulen und Zähneknirschen. Denn viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt.

Hierauf giengen die Pharisäer hin und beschloffen, ihm mit einem Worte eine Schlinge zu legen. Und sie senden ihre Jünger zu ihm mit den Herodianern, die sagen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit verkündest. Und du kümmerst dich um Niemanden, denn du siehst keine Person an. So sage uns nun, was dünkt dich? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? Jesus aber, der ihre Lücke erkannte, sagte: was versuchet ihr mich, ihr Heuchler? Zeiget mir die Steuermünze. Sie aber brachten ihm einen Denar. Und er sagt zu ihnen: wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sagen sie: des Kaisers. Darauf sagt er zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und da sie dieß hörten, verwunderten sie sich, ließen ihn und giengen davon.

An diesem Tage traten Sadducäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine Auferstehung, und befragten ihn also: Meister, Moses hat gesagt: wenn einer ohne Kinder stirbt, so soll sein

Bruder die Schwägerin nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken. Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heiratete und starb, und da er keinen Samen hatte, ließ er seine Frau seinem Bruder zurück. Ebenso auch der zweite und der dritte, bis alle sieben. Zuletzt von allen starb die Frau. In der Auferstehung nun, wem von den sieben wird die Frau gehören? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete ihnen: ihr seid im Irrthum weil ihr weder die Schrift noch die Macht Gottes verstehtet, denn in der Auferstehung freien sie weder noch lassen sie sich freien, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. In Betreff aber der Auferstehung der Todten, habt ihr denn nicht gelesen, was euch gesagt ist von Gott in dem Wort: ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist nicht ein Gott von Todten, sondern von Lebendigen. Und da es die Massen hörten, wurden sie betroffen über seiner Lehre.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer verstummen gemacht, versammelten sie sich, und einer von ihnen, ein Gesetzeskundiger, versuchte ihn mit der Frage: Meister, was ist Hauptgebot im Gesetz? Er aber sagte zu ihm: du sollst lieben den Herrn deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das Hauptgebot ersten Rangs. Ein zweites dem ähnliches ist: du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Da aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus: Was dünket euch von dem Christus? wessen Sohn ist er? Sagen sie zu ihm: Davids. Sagt er zu ihnen: wie kann ihn dann David im Geiste Herr nennen in den Worten: der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde unter deine Füße. Wenn ihn so David Herr nennt, wie ist er sein Sohn? Und Niemand konnte ihm ein Wort erwidern, noch wagte ihn einer von diesem Tage an weiter zu fragen.

Hierauf redete Jesus zu den Massen und zu seinen Jüngern also: Auf den Stuhl Moses haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt. Alles nun, was sie euch sagen, das thut und haltet, aber nach ihren Werken thut nicht; denn sie sagen es und thun es nicht. Sie binden aber schwere Lasten und legen

sie den Menschen auf die Schulter, sie selbst aber wollen sie nicht mit dem Finger rühren. Alle ihre Werke aber thun sie zur Schau vor den Leuten; denn sie machen ihre Gebetszettel breit und die Kleiderquasten lang. Sie sind aber auf den ersten Platz bei den Gastmählern aus, und auf die ersten Sitze in den Synagogen, und die Begrüßungen an den öffentlichen Plätzen, und darauf, sich von den Leuten Rabbi nennen zu lassen. Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder. Und Niemanden auf Erden sollt ihr euren Vater nennen, denn einer ist euer Vater, der himmlische. Auch Führer sollt ihr euch nicht nennen lassen; denn einer ist euer Führer, der Christus. Der größte aber unter euch soll Diener sein. Wer aber sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Reich der Himmel zuschließet vor den Menschen; denn ihr kommt nicht hinein, und laßt andere nicht hineinkommen, die hineingehen wollten.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Meer und Festland durchstreifet, um einen einzigen Profelyten zu machen; und wird er es, so macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle zweimal so arg als ihr.

Wehe euch, ihr blinde Führer, die ihr sagt: wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Golde des Tempels schwört, der ist verpflichtet. Ihr Thoren und Blinde, was ist denn mehr, das Gold, oder der Tempel, der das Gold geheiligt hat? Ferner: wer beim Altar schwört, das gilt nichts; wer aber bei der Gabe, die darauf ist, schwört, der ist verpflichtet. Ihr Blinde, was ist denn mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiligt? Wer denn beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf ist, und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt. Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr verzehntet Münze, Dill und Kümmel, und lasset dahinten das Schwere vom Gesetz, das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue. Dieses galt es thun und jenes nicht lassen. Ihr blinde Führer, die ihr die Mücke seihet, das Kamel

aber verschlucket. **Wehe** euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Becher und Schüssel auswendig reinigt, inwendig aber sind sie voll von Raub und Unmäßigkeit. Du blinder Pharisäer, reinige zuerst was drinnen ist im Becher, damit auch das auswendige rein sei.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr ähnlich seid getünchten Gräbern, die da von außen anmuthig aussehen, inwendig aber sind sie voll von Todtenbeinen und lauter Unreinigkeit. So habt auch ihr von außen bei den Menschen den Schein von Gerechten, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Frevel.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten aufbaut und die Denkmäler der Gerechten schmückt, und saget: wenn wir in den Tagen unsrer Väter gelebt hätten, wir hätten uns nicht mit ihnen des Blutes der Propheten schuldig gemacht. So bezeugt ihr doch euch selbst, daß ihr die Söhne der Prophetenmörder seid. Nun so machet das Maß eurer Väter voll. Ihr Schlangen und Otternbrut, wie wollt ihr fliehen vor dem Gerichte der Hölle?

Darum: ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und ihr werdet die einen von ihnen tödten und kreuzigen, und die andern geißeln in euren Synagogen, und verfolgen von Stadt zu Stadt, auf daß über euch komme alles auf Erden vergoffene **unschuldige Blut**, vom Blute Abels des Gerechten an bis zu dem Blute des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr getödtet habt zwischen Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, das alles wird kommen über dieses Geschlecht.

Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein sammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus werdet ihr dahin haben, verwaist, denn ich sage euch: nimmermehr sollt ihr mich sehen von jetzt an, bis daß ihr saget: gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn.

Und Jesus verließ den Tempel und gieng weiter, und es traten seine Jünger zu ihm, um ihm die Wauten des Tempels zu zeigen. Er aber antwortete ihnen: sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch, da soll auch nicht ein Stein auf dem andern

frei ausgehen, daß er nicht abgebrochen würde. Da er aber auf dem **Oelberg** saß, traten die Jünger besonders zu ihm und sprachen: sage uns, wann wird das sein, und was ist das **Zeichen deiner Ankunft** und des Endes der Welt? Und Jesus antwortete ihnen:

Sehet zu, daß euch Niemand irreführe. Denn Viele werden kommen auf meinen Namen und sagen: ich bin der Christus, und werden Viele irreführen. Es wird aber dazu kommen, daß ihr höret von Kriegen und Kriegsgerüchten; sehet zu, laffet euch nicht erschrecken. Denn so muß es kommen, aber das ist noch nicht das Ende. Es wird sich erheben Volk wider Volk, und Reich wider Reich, und es wird Hungernöthe geben und Erdbeben hin und wider. Alles das aber ist der **Anfang der Wehen**. Alsdann werden sie euch ausliefern zur Drangsal und werden euch tödten, und ihr werdet gehaßt sein von allen Völkern um meines Namens willen. Und dann werden Viele Anstoß nehmen, und werden einander ausliefern und einander hassen. Und viele Lügenpropheten werden aufstehen und Viele irreführen. Und weil der Frevler überhand nimmt, wird bei den Meisten die Liebe erkalten. Wer aber ausharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und es wird dieses Evangelium vom Reich verkündet werden in der ganzen Welt zum Zeugniß für alle Völker, und dann wird das **Ende** kommen.

Wenn ihr denn stehen sehet den **Greuel der Verwüstung**, von dem gesagt ist durch den Propheten Daniel, an heiliger Stätte — der Leser merke auf — dann mögen die in Judäa fliehen zu den Bergen; und wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, zu holen die Sachen aus seinem Hause, und wer auf dem Felde ist, kehre sich nicht um, seinen Rock aufzuheben. Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen. Betet aber, daß eure Flucht nicht falle in den Winter oder auf den Sabbath. Denn alsdann wird eine große **Drangsal** sein, wie keine war von Anfang der Welt bis jetzt, noch je sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde nichts gerettet, was Fleisch heißt. Aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden. Alsdann, wenn einer zu euch sagt: siehe hier ist der Christus, oder da, so glaubt es nicht. Denn es werden sich erheben falsche Christusse und falsche Propheten, und werden geben

Zeichen und Wunder, groß genug zu verführen, wäre es möglich, auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie nun zu euch sagen: siehe, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus — siehe, er ist in den Gräbern, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz hervorbricht im Osten und leuchtet bis Westen, so wird es mit der Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler. Als bald aber nach der Drangsal jener Tage wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Gewalten der Himmel werden erbeben. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel. Und dann werden alle Völker der Erde wehklagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit gewaltigem Trompetenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von einem Ende der Himmel bis zum andern.

Vom Feigenbaum aber lernet das Gleichniß. Wenn sein Trieb schon zart wird und Blätter treibt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch ihr, wenn ihr dieses alles sehet, so merket, daß er nahe ist vor der Thüre. Wahrlich, ich sage euch, nicht wird dieses Geschlecht vergehen, bis alles dieses geschieht. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte sollen nimmermehr vergehen. Ueber jenen Tag aber und die Stunde weiß Niemand etwas, auch nicht die Engel der Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater.

Wie aber mit den Tagen Noe's, so wird es mit der Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn wie sie es trieben in den Tagen vor der Flut, aßen und tranken, freiten und verlobten, bis zu dem Tage, da Noe in den Kasten gieng, und merkten nichts, bis die Flut kam und raffte sie alle hin, so wird es auch sein mit der Ankunft des Sohnes des Menschen. Da werden zwei sein auf dem Felde, der eine wird angenommen, der andere preisgegeben. Zwei mahlen in der Mühle, die eine wird angenommen, die andere preisgegeben. So wachet denn, weil ihr nicht wisset, an welchem Tage euer Herr kommt. Das

aber merket: wenn der **Haus Herr** wüßte, auf welche **Nacht**-wache der **Dieb** kommt, so würde er wachen, und ließe nicht sein Haus durchwühlen. Darum so seid auch ihr bereit, weil der **Sohn** des Menschen kommt zu der **Stunde**, da ihr es nicht denket.

Wer ist nun der **treue** und **kluge Knecht**, den der Herr gesetzt hat über seine **Diener**schaft, ihnen zu geben die **Kost** zur **Zeit**? Selig der **Knecht**, den sein Herr, wenn er kommt, also thun findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über all seine **Habe** setzen. Wenn aber der **schlechte Knecht** in seinem Herzen spricht: mein Herr verzieht, und fängt an seine **Mitknechte** zu schlagen, isst und trinket mit den **Trunkenen**, so wird der Herr dieses **Knechtes** kommen an dem **Tage**, da er es nicht erwartet, und zur **Stunde**, die er nicht kennt, und wird ihn **zerschneiden** und ihm sein **Theil** geben bei den **Heuchlern**, da wird sein **Heulen** und **Bähneknirschen**.

Alsdann wird das **Reich** der **Himmel** gleich sein **zehn Jungfrauen**, die mit ihren **Lampen** zum **Empfange** des **Bräutigams** auszogen. Fünf aber von ihnen waren **thöricht** und fünf waren **klug**. So nahmen denn die **thörichten** die **Lampen**, aber sie nahmen kein **Del** mit. Die **klugen** aber nahmen **Del** mit in den **Gefäßen** nebst ihren **Lampen**. Als aber der **Bräutigam** zögerte, nickten sie alle ein und schliefen. Mitten in der **Nacht** aber entstand ein **Geschrei**: siehe, der **Bräutigam** ist da, geht hinaus zum **Empfang**. Da wachten die **Jungfrauen** alle auf und richteten ihre **Lampen**. Die **thörichten** aber sagten zu den **klugen**: gebt uns von eurem **Del**, denn unsere **Lampen** verlöschen. Die **klugen** aber antworteten: es möchte nicht reichen für uns und euch; gehet lieber hin zu den **Verkäufern** und kauft euch. Da sie aber hingiengen zu kaufen, kam der **Bräutigam**, und die **berett** waren, zogen mit ihm ein zur **Hochzeit**, und die **Thüre** ward **zugegeschlossen**. Nachher aber kamen auch die **übrigen Jungfrauen** und sagten: Herr, Herr, mache uns auf. Er aber antwortete: wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. So wachet nun, weil ihr den **Tag** nicht wisset noch die **Stunde**.

Es ist wie bei einem Menschen, der **verreiste**, seine **Knechte** berief, und ihnen seine **Habe** **übergab**, und gab dem einen fünf **Talente**, dem andern zwei, dem dritten eines, jedem nach seiner **Fähigkeit**, und verreiste. Alsobald

gieng hin, der die fünf Talente bekommen, trieb sie um, und gewann weitere fünf. Ebenso der die zwei erhalten, gewann weitere zwei. Aber der das eine erhalten, gieng hin, scharrte die Erde auf und vergrub das Geld seines Herrn. Lange Zeit darauf aber kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechnung mit ihnen. Und der die fünf Talente erhalten hatte, kam herbei und brachte fünf weitere Talente, und sagte: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe fünf weitere Talente gewonnen. Sagte sein Herr zu ihm: gut, du braver und treuer Knecht; du bist über wenigens getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude. Es kam auch der mit den zwei Talenten herzu und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe zwei weitere Talente gewonnen. Sagte sein Herr zu ihm: gut, du braver und treuer Knecht, du bist über wenigens treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude. Da kam aber auch der, welcher das eine Talent bekommen hatte, und sagte: Herr, ich kannte dich als einen harten Mann, daß du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nichts ausgestreut, so fürchtete ich mich, gieng hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das meinige. Aber sein Herr antwortete ihm: du böser und fauler Knecht, du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nichts ausgestreut? So mußtest du mein Geld den Wechslern bringen, und wenn ich dann kam, so holte ich mir das meinige mit Zins. Darum nehmet ihm das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, ja überschwänglich gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, das er hat. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die Finsterniß draußen; da wird sein Heulen und Zähneknirschen.

Wenn aber der **Sohn des Menschen** kommt in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit; und es werden vor ihm **versammelt** werden **alle Völker**, und er wird sie von einander scheiden, wie der Hirte scheidet die Schafe von den Böcken, und er wird die Schafe auf seine rechte, die Böcke aber auf seine linke Seite stellen. Alsdann wird der König sagen zu denen auf seiner rechten: gehet hin, ihr Gesegete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch

bereitet ist von der Schöpfung der Welt her. Ich habe gehungert und ihr gabt mir zu essen, ich habe gedürstet und ihr habt mich getränkt, ich war fremd und ihr habt mich eingeladen, bloß und ihr habt mich bekleidet, ich war krank und ihr habt nach mir gesehen, ich war im Gefängniß und ihr kamet zu mir. Alsdann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungern sehen und gespeiset? oder durstig und getränkt? Wann haben wir dich fremd gesehen und eingeladen, oder bloß und bekleidet? Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängniß und sind zu dir gekommen? Und der König wird ihnen antworten: wahrlich, ich sage euch, so viel ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern gethan, habt ihr mir gethan. Alsdann wird er auch sagen zu denen auf der linken: gehet hinweg von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Denn ich habe gehungert und ihr gabt mir nicht zu essen, ich habe gedürstet und ihr habt mich nicht getränkt, ich war fremd und ihr habt mich nicht eingeladen, bloß und ihr habt mich nicht bekleidet, krank und im Gefängniß und ihr habt nicht nach mir gesehen. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungern oder dürsten oder fremd oder bloß oder krank oder im Gefängniß gesehen und haben dir nicht gebient? Dann wird er ihnen antworten: wahrlich, ich sage euch, so viel ihr nicht gethan habt einem von diesen Geringsten, habt ihr auch mir nicht gethan. Und es werden hingehen diese zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zu ewigem Leben.

Und es geschähe, da Jesus alle diese Reden beendet hatte, sagte er zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß in zwei Tagen das Pasha ist, und der Sohn des Menschen wird ausgeliefert zur Kreuzigung.

Hierauf versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volks im Hofe des Hohenpriesters mit Namen Kaiaphas, und beschlossen, Jesus mit List zu greifen und ihn zu tödten. Sie sagten aber: nicht am Feste, damit es keine Unruhen im Volk gibt.

Als aber Jesus in Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau mit einer Alabafterflasche voll

loftbarer Salbe und goß sie ihm, während er zu Tische saß, über das Haupt. Als es aber seine Jünger sahen, sprachen sie ihren Unwillen aus: wozu dieses Verderben? hätte man das doch theuer verlaufen und es armen Leuten geben können. Jesus aber, da er es merkte, sagte zu ihnen: was beschwert ihr die Frau? Hat sie doch ein gutes Werk an mir gethan. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Denn mit dem Ausschütten dieser Salbe über meinen Leib hat sie für mein Begräbniß gesorgt. Wahrlich, ich sage euch: wo in aller Welt dieses Evangelium verkündet wird, da wird auch von ihrer That geredet werden zu ihrem Gedächtniß.

Hierauf gieng einer von den Zwölfen, der mit dem Namen **Judas der Iskariote**, hin zu den Hohenpriestern und sagte: Was wollt ihr mir geben, daß ich ihn euch ausliefere? Sie aber wogen ihm dreißig Silberstücke auf. Und von da an suchte er eine gute Gelegenheit, ihn auszuliefern.

Am ersten Tage aber des Ungefäuerten traten die Jünger zu Jesus und sagten: wo, willst du, daß wir dir das **Passamahl** richten? Er aber sprach: gehet hin in die Stadt zu dem und dem, und sagt zu ihm: der Meister spricht: meine Zeit ist nahe, bei dir halte ich das Passa mit meinen Jüngern. Und die Jünger thaten, wie sie Jesus angewiesen und richteten das Passa.

Da es aber Abend geworden, setzte er sich nieder mit den zwölf Jüngern, und, als sie aßen, sprach er: wahrlich, ich sage euch, einer von euch wird mich **verrathen**. Und tief bekümmert begannen sie zu ihm zu sagen, einer wie der andere: bin doch ich es nicht, Herr? Er aber antwortete: der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verrathen. Der Sohn des Menschen geht wohl dahin, wie von ihm geschrieben steht: wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird. Diesem Menschen wäre es besser, wenn er nicht geboren wäre. Es antwortete aber Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin doch ich es nicht, Rabbi? Sagt er zu ihm: du hast es gesagt.

Als sie aber aßen, **nahm Jesus Brot, segnete und brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.** Und er nahm den **Becher**, dankte und gab es ihnen mit den Worten: trinket alle daraus, denn das ist mein Bundesblut,

das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch aber, nichts trinken werde ich von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch im Reiche meines Vaters.

Und nach dem Lobgesange zogen sie hinaus zum Oelberge. Hierauf sagt Jesus zu ihnen: ihr werdet alle in dieser Nacht Anstoß an mir nehmen, denn es steht geschrieben: ich werde den Hirten schlagen und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Nach meiner Auferweckung aber werde ich euch nach Galiläa vorgehen. Petrus aber antwortete ihm: wenn sich alle an dir stoßen, so werde ich mich niemals stoßen. Da sagte Jesus zu ihm: wahrlich, ich sage dir: in dieser Nacht, ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Da sagte Petrus zu ihm: und wenn ich mit dir sterben muß, werde ich dich nimmermehr verleugnen. Ebenso sagten auch die Jünger insgesammt.

Hierauf geht Jesus mit ihnen in ein Grundstück Namens **Gethsemane**, und sagte zu den Jüngern: setzt euch hier, derweil ich fortgehe und dort bete. Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne Zebedäi mit und sieng an zu trauern und zu zagen. Hierauf sagte er zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod; bleibet hier und wachet mit mir. Und er gieng eine kleine Strecke vor, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so möge dieser Becher an mir vorübergehen. Doch nicht wie ich will, sondern wie du. Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: So vermochtet ihr nicht, eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallt; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Widerum zum zweitenmale entfernte er sich und betete also: Mein Vater, kann er nicht vorübergehen, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie widerum schlafend, die Augen fielen ihnen zu. Und er verließ sie, gieng wieder hin und betete zum drittenmale, wider mit demselben Wort. Hierauf kommt er zu den Jüngern und sagt zu ihnen: ihr schlafet fort und ruhet? Siehe, die Stunde ist da und der Sohn des Menschen wird in Sünder-Hände ausgeliefert. Auf, laffet uns gehen; siehe, mein Verräther ist da. Und da er noch sprach, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und

mit ihm eine große Menge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks her. Der Beräthter aber gab ihnen ein Zeichen also: den ich küsse, der ist es, den greifet; und alsbald trat er zu Jesus und sagte: sei gegrüßt, Rabbi, und küßte ihn. Jesus aber sagte zu ihm: Freund, wozu bist du da? Da kamen sie herbei und legten Hand an Jesus und griffen ihn. Und siehe, einer von den Begleitern Jesu streckte seine Hand aus, zog sein Schwert, schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Hierauf sagt Jesus zu ihm: stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer zum Schwert greift, soll durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könne nicht meinen Vater anheben, daß er mir sogleich mehr denn zwölf Legionen Engel schicke? Wie sollte sich aber dann die Schrift erfüllen, daß es so kommen muß?

In dieser Stunde sagte Jesus zu den Massen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, mich zu greifen; täglich bin ich im Tempel gelehrt und ihr habt mich nicht gegriffen. Das alles aber ist so gekommen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden. Hierauf verließen ihn die Jünger alle und flohen.

Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn ab zu dem **Hohenpriester Kaiaphas**, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren. **Petrus** aber folgte ihm von weitem bis zum Hofe des Hohenpriesters, und gieng hinein, und setzte sich drinnen zu den Dienern, den Ausgang zu sehen. Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten nach falschem **Beugniß gegen Jesus**, auf daß sie ihn tödten könnten. Und sie fanden keines, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt aber traten zwei auf und sagten: er hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes zerstören und in drei Tagen ihn wieder aufbauen. Und der Hohenpriester stand auf und sagte zu ihm: antwortest du nichts darauf, was diese gegen dich zeugen? Jesus aber schwieg. Und der Hohenpriester nahm das Wort und sagte zu ihm: ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du **der Christus bist**, der Sohn Gottes. Sagt Jesus zu ihm: du hast es gesagt. Doch ich sage euch: von nun an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzen zur rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels. Hierauf zerriß der Hohe-

priester seine Kleider und sagte: er hat gelästert, was brauchen wir noch Zeugen? siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört; was dünket euch? Sie aber antworteten: er ist des Todes schuldig. Hierauf spieen sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten, andere mit Stöcken, und sagten: weissage uns doch, Christus, wer ist's, der dich schlug?

Petrus aber saß draußen im Hof, und es trat eine Magd zu ihm und sagte: du warst auch mit dem Galiläer Jesus. Er aber leugnete vor allen und sagte: ich weiß nicht, was du meinst. Da er aber hinausgieng in die Thorhalle, sah ihn eine andere, und sagte zu den Leuten dafelbst: dieser war bei dem Nazoräer Jesus; und abermals leugnete er mit einem Schwur ab: ich kenne den Menschen nicht. Bald darauf aber traten die Umstehenden herzu und sagten zu Petrus: du bist wahrhaftig auch einer von ihnen; verräth dich doch schon deine Sprache. Hierauf hob er an, sich zu verfluchen und zu verschwören: ich kenne den Menschen nicht; und alsbald krähte ein Hahn. Und Petrus gedachte des Wortes, das Jesus gesprochen: ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen, und gieng hinaus und weinte bitterlich.

Nach Tagesanbruch aber fasten die sämmtlichen Hohenpriester und die Ältesten des Volkes Beschluß wider Jesus, ihn zu tödten, und sie banden ihn, führten ihn ab und überlieferten ihn dem Statthalter Pilatus.

Da, als Judas, sein Beräth'er sah, daß er verurtheilt sei, reute es ihn und er brachte die dreißig Silberstücke den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sagte: ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verrieth. Sie aber sagten: was geht das uns an? Siehe du zu. Da warf er die Silberstücke in den Tempel, zog sich zurück und gieng hin und erhenkte sich. Die Hohenpriester aber nahmen das Geld und sagten; es geht nicht an, das in den Tempelschatz zu legen, da es Blutgeld ist. Sie entschlossen sich aber und kauften davon den Töpferacker zum Fremdenbegräbniß, darum bekam der Acker den Namen Blutacker bis heute. Da erfüllte sich, was gesagt ist im Wort des Propheten Jeremias:

Und sie nahmen die dreißig Silberstücke, den Preis des Gesächten, den man geschätzt von Seiten der Söhne Israels, und gaben sie auf den Töpferacker, wie der Herr mir befohlen.

Jesus aber wurde vor den Statthalter gestellt; und der Statthalter befragte ihn: bist du der König der Juden? Jesus aber sprach: du sagest es. Und da ihn die Hohenpriester und Ältesten verklagten, antwortete er nichts. Hierauf sagte Pilatus zu ihm: hörst du nicht, was sie alles gegen dich bezeugen? und er antwortete ihm nichts, auch nicht ein Wort, so daß sich der Statthalter sehr verwunderte. Auf das Fest aber pflegte der Statthalter der Menge einen Gefangenen freizugeben nach ihrer Wahl. Sie hatten aber damals einen verurtheilten Gefangenen mit Namen **Barabbas**. Da sie denn versammelt waren, sagte Pilatus zu ihnen: wen, wollet ihr, daß ich euch freigebe, Barabbas oder Jesus, den sogenannten Christus? Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten. Während er aber auf dem Richtstuhl saß, ließ ihm seine Frau sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe viel gelitten heute im Traume seinetwegen. Die Hohenpriester aber und die Ältesten beredeten die Massen, daß sie sich den Barabbas ausbitten sollten, den Jesus aber umbringen. Der Statthalter aber nahm das Wort und sagte zu ihnen: wen wollt ihr von den zweien, daß ich euch loslasse? Sie aber sagten: den Barabbas. Sagt Pilatus zu ihnen: was soll ich denn mit Jesus, dem sogenannten Christus, thun? Sagen sie alle: ans Kreuz mit ihm. Er aber sagte: was hat er denn Böses gethan? Sie aber schriehen laut: ans Kreuz mit ihm. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts austrichte, sondern der Därm nur größer werde, nahm er Wasser und **wusch sich die Hände** vor der Menge und sagte: ich bin unschuldig an diesem Blut, sehet ihr zu. Und das ganze Volk antwortete: sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Hierauf gab er ihnen den Barabbas los, den Jesus aber ließ er geißeln, und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

Hierauf nahmen die **Soldaten** des Statthalters Jesus, brachten ihn in das Prätorium, und versammelten um ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen rothen Mantel an, und flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihm denselben auf den Kopf, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und verspotteten ihn, indem sie ihn anredeten: sei gegrüßt, König der Juden. Und sie spieen

ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen ihn auf den Kopf. Und nachdem sie ihren Spott mit ihm getrieben, zogen sie ihm den Mantel aus und seine Kleider an, und führten ihn ab zur **Kreuzigung**.

Da sie aber hinauszogen, trafen sie einen Mann von Kyrene, mit Namen **Simon**; diesen nöthigten sie, sein Kreuz zu tragen. Und da sie an den Platz kamen mit Namen **Solgotha**, das heißt Schädelstätte, gaben sie ihm Wein mit Galle vermischt zu trinken; und da er es kostete, mochte er es nicht trinken. Nachdem sie ihn aber gekreuzigt, vertheilten sie seine Kleider durch's Loos, und setzten sich und bewachten ihn daselbst. Und sie befestigten über seinem Kopfe eine Inschrift seiner Schuld: dieß ist Jesus, der König der Juden. Hierauf wurden mit ihm **zwei Räuber** gekreuzigt, einer zur rechten und einer zur linken. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, indem sie die Köpfe schüttelten und sagten: der den Tempel abbricht und in drei Tagen aufbaut, hilf dir selbst, wenn du Gottes Sohn bist, und steige herunter vom Kreuze. Ebenso die **Hohenpriester** spotteten mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen; König von Israel ist er? so steige er jetzt herunter vom Kreuze, dann wollen wir an ihn glauben; hat er auf Gott vertraut, der möge ihn jetzt retten, wenn er will; hat er doch gesagt, er sei Gottes Sohn. In gleicher Weise aber schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. Von sechs Uhr an aber brach eine **Finsterniß** ein über das ganze Land bis neun Uhr. Um neun Uhr aber schrie Jesus laut auf: **Eloi Eloi lema sabachthani?** das heißt: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche der Dortstehenden aber, da sie es hörten, sagten: er ruft den Elias. Und alsbald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die Anderen aber sagten: Laß, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihm zu helfen. Jesus aber, nachdem er abermals laut aufgeschrien, **gab den Geist auf**; und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten in zwei Stücke, und die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der entschlafenen Heiligen. Und sie giengen **aus den Gräbern hervor**, und kamen nach seiner Auferstehung in

die heilige Stadt, und erschienen Vielen. Der **Hauptmann** aber und seine Leute, die Jesus bewachten, wie sie das Erdbeben sahen und was da vorgieng, geriethen sie in große Furcht und sprachen: dieser war wahrhaftig Gottes Sohn. Es waren aber daselbst viele **Frauen**, und schauten von ferne zu, die Jesus gefolgt waren von Galiläa her, ihm zu dienen. Darunter war Maria von Magdala, und Maria die Mutter des Jakobus und Josef, und die Mutter der Söhne Zebedäi.

Da es aber Abend wurde, kam ein reicher Mann von **Armathia**, mit Namen **Josef**, der auch ein Jünger Jesu geworden war. Der gieng zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Hierauf befahl Pilatus, ihn abzugeben. Und Josef nahm den Leichnam und wickelte ihn in reine Leinwand, und legte ihn in sein neues **Grab**, das er hatte im Felsen brechen lassen, und nachdem er einen großen Stein an den Eingang des Grabes gewälzt, gieng er davon. Es war aber daselbst Maria von Magdala und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

Am folgenden Tag aber, dem Tag nach dem Rüsttag, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sagten: Herr, es fiel uns bei, daß jener Verführer, da er noch lebte, gesagt hat: nach drei Tagen werde ich auferweckt. Laß nun das **Grab** bis zum dritten Tage unter **Sicherheit** stellen, damit nicht die Jünger kommen, stehlen ihn und sagen dem Volk: er ist von den Todten auferweckt, und werde der letzte Betrug größer denn der erste. Sagte Pilatus zu ihnen: ihr sollt eine Wache haben, gehet hin und sorget für die Sicherheit nach bestem Wissen. Sie aber giengen hin und stellten das Grab sicher, indem sie den Stein versiegelten, neben der Bewachung.

Nach Ablauf des Sabbats aber beim ersten Licht des ersten Wochentages kamen **Maria von Magdala** und die andere **Maria**, nach dem Grabe zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben; denn ein **Engel des Herrn** stieg herab vom Himmel, kam herzu und wälzte den Stein ab, und setzte sich oben darauf. Es war aber sein Ansehen wie ein Blitz, und sein Gewand weiß wie Schnee. Die Furcht vor ihm traf aber die Wächter

wie ein Schlag, und sie wurden wie todt. Der Engel aber sprach die Frauen an: fürchtet ihr euch nicht; ich weiß ja, daß ihr Jesus den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier, denn er ward auferweckt, wie er gesagt hat; kommt und sehet den Ort, wo er lag. Und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern, daß er von den Todten auferweckt ist, und siehe, er geht euch voran nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen; siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie verließen eilends das Grab in Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu berichten. Und siehe, Jesus trat ihnen entgegen und sagte: seid gegrüßt. Sie aber traten hinzu, umfaßten seine Füße und warfen sich vor ihm nieder. Hierauf sagte Jesus zu ihnen: fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündet es meinen Brüdern, damit sie nach Galiläa gehen, und dort sollen sie mich sehen.

Während sie aber hingiengen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt, und verkündeten den Hohenpriestern alles, was vorgefallen war. Und sie versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rath und gaben den Soldaten reichlich Geld und sprachen: ihr müßet aussagen, daß seine Jünger bei Nacht kamen und ihn stahlen, während ihr schliefet. Und wenn das vor den Statthalter kommt, so wollen wir ihn schon schon begütigen und euch außer Sorge setzen. Sie aber nahmen das Geld und thaten, wie sie angewiesen waren; und diese Rede kam bei den Juden in Gang bis auf den heutigen Tag.

Die elf Jünger aber zogen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus gewiesen. Und sie sahen ihn, da warfen sie sich nieder, doch etliche zweifelten. Und Jesus trat hinzu und sprach zu ihnen: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin und werbet alle Völker, durch die Taufe auf den Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.

Nach Markus

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus:

Wie geschrieben steht in dem Propheten Jesaias:

Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der soll dir den Weg bereiten; hört, wie es ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, macht eben seine Pfade.

So trat Johannes auf, der Täufer in der Wüste, und verkündete eine Taufe der Buße zu Vergebung der Sünden. Und es zog zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die Jerusalemiten alle, und ließen sich von ihm taufen im Jordansfluß, indem sie ihre Sünden bekannten. Und Johannes war gekleidet in Kamelshaar mit einem lebernen Gürtel um seine Lende, und aß Heuschrecken und wilden Honig. Und er verkündete: es kommt nach mir, der stärker ist als ich, für den ich nicht gut genug bin, mich zu bücken und ihm den Schuhriemen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit heiligem Geiste taufen.

Und es geschah, in diesen Tagen kam Jesus von Nazaret in Galiläa, und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und alsbald, da er aufstieg vom Wasser, sah er die Himmel sich spalten und den Geist wie eine Taube auf ihn herabfahren, und eine Stimme aus den Himmeln sprach: du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und alsbald treibt ihn der Geist in die Wüste, und er war in der Wüste vierzig Tage lang und wurde versucht vom Satan, und war bei den wilden Thieren, und die Engel dienten ihm.

Nach der Verhaftung des Johannes kam Jesus nach Galiläa und verkündete das Evangelium Gottes: die Zeit ist erfüllt

und das Reich Gottes herbeigekommen; thut Buße und glaubet an das Evangelium.

Und da er am galiläischen See dahinzog, sah er **Simon** und Simons Bruder **Andreas**, wie sie auswarfen im See; denn sie waren Fischer. Und Jesus sagte zu ihnen: kommt mir nach, so will ich euch **Menschenfischer** werden lassen, und alsbald ließen sie die Netze und folgten ihm. Und da er ein wenig weiter gieng, sah er **Jakobus**, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder **Johannes** ebenfalls im Schiffe, an der Ausbesserung der Netze, und alsbald berief er sie; und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe mit den Tagelöhnern, und giengen hin ihm nach.

Und sie ziehen hinein nach **Kapernaum**; und alsbald gieng er am Sabbath in die **Synagoge** und lehrte, und sie waren betroffen über seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer der Vollmacht hat und nicht wie die Schriftgelehrten. Und alsbald war in ihrer Synagoge ein **Mensch mit einem unreinen Geist**, der schrie auf: was willst du von uns, Jesus von Nazaret? bist du gekommen, uns zu verderben? Wir wissen, wer du bist: der Heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn: verstumme und gehe aus von ihm. Und der unreine Geist verzerrte ihn und gieng mit lautem Geschrei von ihm aus. Und alles war voll Staunen, man fragte sich: was ist das? eine neue Lehre mit Macht! auch den unreinen Geistern gebietet er und sie gehorchen ihm! Und sein Ruf gieng alsbald aus überall hin in die ganze galiläische Umgegend.

Und alsbald giengen sie von der Synagoge aus in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Die **Schwiegermutter Simons** aber lag am Fieber darnieder, und alsbald sagen sie ihm von ihr. Und er trat hinzu, nahm sie bei der Hand und richtete sie auf, da verließ sie das Fieber und sie wartete ihnen auf. Da es aber Abend geworden, als die Sonne untergieng, brachten sie zu ihm alle, die ein Leiden hatten, und die dämonisch waren; und es war die ganze Stadt an der Thüre versammelt, und er heilte **viele Leidende** mit mancherlei

Krankheiten, und trieb viele Dämonen aus, und ließ die Dämonen nicht davon reden, daß sie ihn kannten.

Und früh morgens noch im Dunkeln stand er auf, gieng hinaus, und zog fort an einen einsamen Ort, und daselbst betete er. Und Simon und seine Genossen verfolgten ihn, und fanden ihn und sagen zu ihm: es sucht dich alles. Und er sagt zu ihnen: laßt uns anderwärts gehen, in die benachbarten Ortschaften, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich ausgegangen. Und er gieng und verkündete in ihren Synagogen in ganz Galiläa, und trieb die Dämonen aus.

Und es kam ein Aussätziger zu ihm und bat ihn: so du willst, kannst du mich reinigen. Und er hatte Mitleid, streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sagte: ich will es, werde rein. Und alsbald wich der Aussatz von ihm, und er ward rein. Und er fuhr ihn an, und trieb ihn alsbald hinaus und sagt zu ihm: siehe zu, daß du Niemanden etwas sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses verordnet hat, zum Zeugniß für sie. Er aber gieng hinaus, und sieng an, es eifrig zu verkünden und die Sache ruchbar zu machen, so daß er nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte, sondern draußen an einsamen Orten hielt er sich auf, und sie kamen zu ihm von überall her.

Und Tage waren vergangen, da kam er wider nach Kapernaum, und es verlautete, daß er zu Hause sei. Und es versammelten sich viele Leute, daß selbst vor der Thüre nicht mehr Raum war, und er redete ihnen das Wort. Und sie kamen und brachten zu ihm einen Gelähmten, von vier Mann getragen. Und da sie mit demselben nicht zu ihm gelangen konnten, der Menge wegen, bedeckten sie das Dach ab über ihm, und ließen durch die Lücke die Bahre herab, auf der der Gelähmte lag. Und da Jesus ihren Glauben sahe, sagt er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben. Es saßen aber etliche von den Schriftgelehrten dabei, die machten sich Gedanken in ihrem Herzen: wie mag der so reden? das ist Lästerung! wer kann Sünden vergeben, außer der einige Gott? Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste, daß sie sich solche Gedanken machten, und sagt zu ihnen: was macht

ihr euch solche Gedanken in euren Herzen? Was ist leichter? dem Gelähmten sagen: deine Sünden sind vergeben? oder sagen: stehe auf, nimm deine Bahre und gehe hin? Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden, (zu dem Gelähmten sich wendend) ich sage dir: stehe auf, nimm deine Bahre, und gehe heim. Und er stand auf, nahm alsbald seine Bahre und gieng hinaus vor aller Augen, so daß alle bestürzt wurden, und Gott priesen und sagten: so haben wir noch nichts gesehen.

Und er gieng wieder hinaus an den See, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Und da er weiter zog, sah er Levi den Sohn des Alphäus an der Zollstätte sitzen, und sagt zu ihm: folge mir. Und er stand auf und folgte ihm. Und es geschieht, daß er in seinem Hause zu Tische saß, und es saßen viele Zöllner und Sünder bei Jesus und seinen Jüngern; denn es waren viele in seinem Anhang. Und Schriftgelehrte von den Pharisäern, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: ißt und trinkt er denn mit den Zöllnern und Sündern? Und da es Jesus hörte, sagt er zu ihnen: Nicht die Starcken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; nicht Gerechte zu rufen bin ich gekommen, sondern Sünder.

Und die Jünger Johannis und die Pharisäer pflegten zu fasten. Und sie kommen und sagen zu ihm: warum fasten die Jünger Johannis und die Jünger der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? Und Jesus sagte zu ihnen: Können denn die Brautführer fasten, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten an jenem Tage. Niemand setzt einen ungewalkten Zeuglappen auf ein altes Kleid; oder aber der Einfaß reißt ab, der neue am alten, und es entsteht ein schlimmerer Riß. Und Niemand legt neuen Wein in alte Schläuche; oder aber der Wein zerreißt die Schläuche, und es geht der Wein zu Grunde und die Schläuche.

Und es geschah, daß er am Sabbath durch die Kornfelder dahinzog, und seine Jünger stiegen an mit Mehrenraufen einen Weg zu bahnen. Und die Pharisäer sagten zu ihm: siehe, wie sie

am Sabbat thun, was man nicht thun darf. Und er sagt zu ihnen: habt ihr noch nie gelesen, was David that, als er Mangel litt und ihn und seine Genossen hungerte? Er gieng in das Haus Gottes unter dem Hohenpriester Abiathar und aß die Schaubrote, die Niemand essen darf außer die Priester, und gab auch seinen Genossen davon. Und er sagte zu ihnen: der Sabbat ist um des Menschen willen da, und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Mithin ist der Sohn des Menschen Herr auch über den Sabbat.

Und er kam wider in eine Synagoge, und es war daselbst ein Mensch mit einer geschwundenen Hand. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbat heile, um ihn dann zu verklagen. Und er sagt zu dem Menschen mit der geschwundenen Hand: auf, trete vor; und er sagte zu ihnen: ist es erlaubt am Sabbat Gutes zu thun oder Böses zu thun, ein Leben zu retten oder zu tödten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie an ringsherum im Zorn, betrübt über die Verstockung ihres Herzens, und sagt zu dem Menschen: strecke deine Hand aus, und er streckte sie aus, und seine Hand ward hergestellt. Und die Pharisäer giengen alsbald hinaus und faßten mit den Herodianern einen Beschluß wider ihn, ihn umzubringen.

Und Jesus zog sich mit seinen Jüngern zurück an den See, und viel Volk von Galiläa folgte nach, und von Judäa und von Jerusalem und von Idumäa, und dem Land jenseits des Jordan, und der Umgegend von Tyrus und Sidon — viel Volk, da sie hörten, was er alles that, kamen sie zu ihm. Und er sagte zu seinen Jüngern, daß ein Schiff für ihn bereit sein solle wegen der Menge, damit sie ihn nicht erdrückten; denn er heilte viele, so daß wer einen Schmerz hatte, sich an ihn drängte, um ihn anzurühren; und die unreinen Geister, wenn sie ihn erblickten, fielen vor ihm hin und riefen: du bist der Sohn Gottes, und er bedrohte sie heftig, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten.

Und er stieg auf den Berg und rief zu sich, welche ihm gefielen, und sie kamen zu ihm, und er bestellte Zwölfe, die er auch Apostel nannte, daß sie um ihn seien, und auch daß er sie aussende zur Verkündigung und mit der Vollmacht, die Dämonen

auszutreiben. Und er bestellte die Zwölfe und gab dem Simon den Namen Petrus, sodann Jakobus den Sohn des Zebedäus und Johannes den Bruder des Jakobus, und diesen legte er den Namen Boanerges bei, das heißt Donnerköhne, und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus den Sohn des Alphäus und Thaddäus und Simon den Kanander und Judas Iskarioth, denselben, der ihn verrieth.

Und er kam nach Haus. Und widerum sammelt sich eine Menge, so daß sie nicht einmal essen konnten. Und da es die **Seinigen** hörten, giengen sie aus, ihn zu greifen; denn, sagten sie, er ist von Sinnen.

Und die Schriftgelehrten, welche von Jerusalem herabgekommen waren, sagten, er habe den **Beelzebub** und er treibe die Dämonen aus mit dem obersten der Dämonen. Und er rief sie herzu und sagte zu ihnen in Gleichnissen: wie kann ein Satan einen Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich selbst gespalten ist, so kann das Reich nicht bestehen; und wenn ein Haus in sich selbst gespalten ist, so kann das Haus nicht bestehen; und wenn der Satan wider sich selbst aufgestanden und gespalten ist, so kann er nicht bestehen, sondern es ist zu Ende mit ihm. Aber Niemand kann in das Haus des Starken eindringen und ihm seine Werkzeuge rauben, außer wenn er zuerst den Starken bindet, und alsdann mag er sein Haus ausplündern. Wahrlich, ich sage euch, alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden, auch die Lästerungen, so viel sie lästern mögen; wer aber auf den **heiligen Geist lästert**, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern er ist einer Sünde schuldig für die Ewigkeit — weil sie sagten, er habe einen unreinen Geist.

Und es kommen **seine Mutter und seine Brüder** und standen außen und ließen ihn rufen, und um ihn her saß eine Menge, und man sagt ihm: siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern sind draußen und suchen dich. Und er antwortete ihnen: wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah um sich auf die, welche rings um ihn her saßen, und sagt: siehe, meine Mutter und meine Brüder. Wer da thut den Willen Gottes, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter.

Und widerum begann er, am See zu lehren. Und es sammelt sich zu ihm eine sehr große Menge, so daß er ein Schiff bestieg und sich setzte im See, und die ganze Menge stand beim See auf dem Land. Und er lehrte sie viel in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre: Höret. Siehe, es gieng der Sämann aus zu säen; und es geschah, da er säte, fiel das eine an den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es auf. Und anderes fiel auf das steinige Land, wo es nicht viel Boden hatte, und schoß schnell auf, weil es nicht tief im Boden lag, und als die Sonne aufgieng, ward es versengt und verborrte, weil es keine Wurzel hatte. Und anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen giengen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. Und anderes fiel in das gute Land, und brachte Frucht, die aufgieng und wuchs, und trug dreißigfach und sechzigfach und hundertfach. Und er sagte: wer Ohren hat zu hören, der höre.

Und als er allein war, fragten ihn seine Umgebung sammt den Zwölfen um die Gleichnisse, und er sagte zu ihnen: euch ist das Geheimniß des Reiches Gottes gegeben, jenen draußen aber kommt alles in Gleichnissen zu, damit sie sehend sehen und doch nicht sehen, und hörend hören und doch nicht verstehen, auf daß sie nicht umkehren und es werde ihnen vergeben.

Und er sagt zu ihnen: ihr versteht dieses Gleichniß nicht, wie wollet ihr die Gleichnisse insgesammt erkennen? Der Sämann sät das Wort. Das aber sind die am Wege: wo das Wort gesät wird, und wenn sie es hören, kommt alsbald der Satan und nimmt das Wort weg, das unter sie gesät ist. Und dergleichen wo auf das steinige Land gesät wird, das sind die, die, wenn sie das Wort hören, es alsbald mit Freuden annehmen, und haben keine Wurzel in sich, sondern sind Kinder des Augenblicks; dann, wenn Drangsal kommt oder Verfolgung um des Wortes willen, nehmen sie gleich Anstoß. Und dagegen wo unter die Dornen gesät wird, das sind die, welche das Wort gehört haben, und die Sorgen der Welt und der Trug des Reichthums und was sonst Bülste sind, kommen daren und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. Und dort, wo auf das gute Land gesät wird, das sind diejenigen, die das Wort hören und annehmen und Frucht bringen, dreißig-, sechzig-, hundertfach.

Und er sagte zu

ihnen: kommt denn das Licht, damit man es unter das Meßgeschirr oder unter das Bett setze? nicht, damit man es auf den Leuchter setze? Denn nichts ist verborgen, außer damit es offenbart werde, und nichts ward geheim, als damit es zur Offenbarung komme. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Und er sagte zu ihnen: sehet zu, was ihr höret. Mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden, und wird euch noch zugelegt werden. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird auch genommen werden, das er hat.

Und er sagte: so ist es mit dem Reich Gottes, wie wenn ein Mensch den Samen aufs Land wirft, und schliefe und wachte Nacht und Tag, und der Same sproßt und schießt auf, ohne daß er es weiß. Denn die Erde bringt von selbst Frucht, erst Gras, dann Aehren, dann volles Korn in den Aehren. Wenn aber die Frucht sich neigt, so schießt er alsbald die Sichel, denn die Ernte ist da.

Und er sprach: wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder unter welches Gleichniß sollen wir es bringen? Einem Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, der kleinste unter allen Samen auf der Erde ist, und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter, und macht große Zweige, daß unter seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Und mit vielen solchen Gleichnissen redete er ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. Und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen. Seinen Jüngern für sich aber erklärte er alles.

Und er sagt zu ihnen an jenem Tage, als es Abend geworden: laffet uns auf das andere Ufer übersetzen. Und sie entließen die Menge, und nahmen ihn mit im Schiff, wie er war, und andere Schiffe begleiteten ihn. Und es kommt ein gewaltiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff, so daß sich das Schiff schon füllte. Und er war im Hintertheil und schlof auf dem Kissen; und sie wecken ihn auf und sagen zu ihm: Meister, ist dir's einerlei, daß wir untergehen? und als er aufwachte, schalt er den Wind, und sprach zum See: schweige und sei still. Und der Wind legte sich und es wurde still und glatt. Und er sagte zu ihnen: was seid ihr so zaghaft? Wie habt ihr keinen

Glauben? Und sie fürchteten sich groß und sprachen zu einander: wer ist wohl dieser, daß selbst Wind und See ihm gehorchen?

Und sie kamen an das andere Ufer des Sees in das Land der Gerasener. Und als er aus dem Schiffe ausstieg, trat ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist, der seinen Aufenthalt unter den Gräbern hatte, und den Niemand selbst mit Fesseln zu binden vermochte; denn oft war er mit Fuß- und Handfesseln gebunden worden, und hatte sie zerrissen und zerbrochen, und Niemand vermochte ihn zu händigen; und allezeit bei Nacht und Tag war er unter den Gräbern und in den Bergen, und schrie und zerschlug sich selbst mit Steinen. Und da er Jesus von weitem sah, lief er und warf sich vor ihm nieder, und schrie laut: was willst du von mir, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht. Er sagte nämlich zu ihm: gehe aus, du unreiner Geist, von dem Menschen. Und er fragte ihn: wie heißt du? und er sagte zu ihm: Legion heiße ich, denn wir sind viele. Und er bat ihn dringend, daß er sie nicht aus dem Lande schide. Es war aber daselbst am Berge eine große Schweineherde auf der Weide, und sie baten ihn: sende uns in die Schweine, daß wir in sie fahren. Und er gestattete es ihnen, und die unreinen Geister fuhren aus und in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See, wohl zweitausend, und ertranken im See. Und ihre Hirten flohen und berichteten es in der Stadt und in den Dörfern, und sie kamen zu sehen, was geschehen war. Und sie kommen zu Jesus und sehen den Dämonischen dasitzen, bekleidet und vernünftig, der die Legion gehabt hatte, und sie fürchteten sich. Und die, welche zugeesehen hatten, erzählten ihnen, was dem Dämonischen begegnet war, und das von den Schweinen. Und sie stengen an ihn zu bitten, daß er ihr Gebiet verlasse. Und da er in das Schiff stieg, bat ihn, der dämonisch gewesen war, daß er ihn begleiten dürfe. Und er ließ ihn nicht zu, sondern sagte zu ihm: gehe heim zu den Deinen und verkünde ihnen, wie der Herr an dir gethan und sich deiner erbarmt hat. Und er gieng hin, und steng an in der Delapolis zu verkünden, was ihm Jesus gethan, und alles verwunderte sich.

Und als Jesus wider zu Schiff auf das andere Ufer gekommen war, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am See. Und es kommt einer von den Synagogenvorstehern, mit Namen **Jakrus**, und wie er ihn erblickte, fällt er ihm zu Füßen und bittet ihn dringend: mein Töchterlein liegt in den letzten Sägen, komm doch und lege ihr die Hände auf, daß sie gerettet werde und lebe.

Und er gieng mit ihm hin, und es folgte ihm eine große Menge, und sie drängten ihn. Und eine Frau, die zwölf Jahre den **Blutfluß** hatte, und vieles von vielen Aerzten erlitten und ihr ganzes Vermögen darangewendet hatte, ohne einen Nutzen zu haben — vielmehr war es nur schlechter mit ihr geworden — da sie von Jesus gehört, kam sie in der Menge und berührte ihn von hinten am Kleid; denn sie sagte: wenn ich nur seine Kleider anrühre, werde ich gesund werden. Und alsbald vertrocknete ihre Blutquelle, und sie fühlte im Körper, daß sie von ihrer Plage geheilt war. Und alsbald nahm Jesus an sich wahr, daß die Kraft von ihm ausgegangen, und wendete sich um in der Menge und sagte: wer hat meine Kleider angerührt? Und seine Jünger sagten zu ihm: du siehst ja, wie das Volk dich drängt, und sagst: wer hat mich angerührt? Und er sah sich um nach der, die es gethan. Die Frau aber, erschrocken und zitternd, im Bewußtsein dessen, was ihr widerfahren, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die volle Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin im Frieden und sei genesen von deiner Plage.

Wie er noch sprach, kamen sie von dem Synagogenvorsteher mit der Botschaft: deine Tochter ist gestorben. Was bemühest du noch den Meister? Jesus aber achtete nicht auf die Rede, und sagte zu dem Synagogenvorsteher: fürchte dich nicht, glaube nur. Und er ließ Niemand mit sich hineingehen außer Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er vernimmt den Lärm und ihr Weinen und lautes Wehklagen. Und er trat ein und sagte zu ihnen: was lärmt und weint ihr? das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Er aber trieb alle heraus, nimmt den Vater des Kindes und die Mutter und seine Begleiter und geht hinein, wo das Kind war. Und er faßte das Kind an der Hand und sagte

zu ihr: Talitha kumi, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, wache auf, und alsbald stand das Mädchen auf und wandelte; denn sie war zwölf Jahre alt. Und alsbald wurden sie hoch bestürzt. Und er befahl ihnen dringend an, daß es Niemand erfahren solle, und sagte, man solle ihr zu essen geben.

Und er gieng weg von da und kommt in seine Vaterstadt, und es folgen ihm seine Jünger. Und da es Sabbat war, sieng er an zu lehren in der Synagoge; und die Vielen, die zuhörten, wurden betroffen und sagten: woher hat der das, und was ist das für eine Weisheit, die ihm verliehen ward? und daß solche Wunder geschehen durch seine Hände! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie stießen sich an ihm. Und Jesus sagte zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends unwerth außer in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. Und er konnte daselbst kein Wunder thun, außer daß er einige Schwache durch Handauslegung heilte, und er wunderte sich über ihren Unglauben.

Und er zog in den Dörfern rings umher und lehrte. Und er rufft die Däwle zu sich, und sieng an sie auszusenden zu zwei und zwei, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, und befahl ihnen: sie sollten nichts mitnehmen auf den Weg außer einem Stod, kein Brod, keine Tasche, keine Münze in den Gürtel (doch mit Sandalen angethan) und nicht zwei Röcke sollten sie tragen. Und er sagte zu ihnen: wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet, bis ihr von dort weiter zieht. Und wo ein Ort euch nicht aufnimmt und man hört nicht auf euch, da gehet hinaus von dort, und schüttelt die Erde ab, die euch an den Sohlen hängt, zum Zeugniß für sie. Und sie zogen aus, und verkündeten: man solle Buße thun, und trieben viele Dämonen aus, und salbten viele Schwache mit Del und heilten sie. Und der König Herodes hörte es, denn sein Name wurde berühmt, und man sagte: Johannes der Täufer sei von den Todten auferstanden, darum wirken die Wunderkräfte in ihm. Andere aber sagten: es sei

Elias, andere: es sei ein Prophet wie einer von den Propheten. Wie es aber Herodes hörte, sagte er: Johannes, den ich enthaupten ließ, der ist auferstanden. Denn Herodes hatte ausgesandt und den Johannes greifen lassen, und binden im Gefängniß wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie genommen. Denn Johannes sagte zu Herodes: es steht dir nicht zu, deines Bruders Frau zu haben. Die Herodias aber trug es ihm nach und hätte ihn gerne getödtet, und es gelang ihr nicht. Denn Herodes fürchtete den Johannes, den er als gerechten und heiligen Mann kannte, und verwahrte ihn, und oft wenn er ihn hörte, ward er bedenklich, und hörte ihn doch gerne. Und da ein glücklicher Tag kam, als Herodes an seinem Geburtsfest seinen Großen und den Obersten und dem Adel von Galiläa ein Mahl gab, und die Tochter der Herodias eintrat und tanzte, gefiel es dem Herodes und seinen Gästen. Der König aber sagte dem Mädchen zu: verlange von mir, was du willst, so will ich dir's geben, und er schwur es ihr zu: was du verlangst, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Reiches. Und sie gieng hinaus und sagte zu ihrer Mutter: was soll ich verlangen? sie aber sprach: den Kopf Johannis des Täufers. Und sie gieng alsbald hinein und brängte den König mit der Bitte: ich wünsche, daß du mir sogleich auf einer Schüssel den Kopf Johannis des Täufers geben laffest. Und der König wurde sehr bekümmert, aber wegen der Eidschwüre und der Gäste mochte er sie nicht abweisen und alsbald sandte der König einen Nachrichten und hieß ihn seinen Kopf bringen. Und er gieng hin und köpfte ihn im Gefängniß, und brachte seinen Kopf auf einer Schüssel, und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter. Und seine Jünger hörten es und kamen, und holten seinen Leichnam und setzten ihn bei in einem Grab. Und die Apostel sammelten sich bei Jesus, und berichteten ihm alles, was sie gethan und gelehrt hatten, und er sagt zu ihnen: zieht ihr euch zurück beiseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus. Denn es waren eine Menge Leute da, die kamen und giengen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. Und sie giengen zu Schiff hin beiseits an einen einsamen Ort, und viele sahen sie hingehen und erkannten sie, und sie liefen

von allen Städten aus zu Fuß dahin zusammen und kamen ihnen zuvor.

Und als er herauskam, sah er eine große Menge, und hatte Mitleiden mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben, und fieng an, sie vieles zu lehren. Und wie es schon spät wurde, traten seine Jünger zu ihm und sagten: der Ort ist öde und es ist schon spät. Entlasse sie, damit sie in die Dörfer und Dörfer ringsum gehen und sich etwas zu essen kaufen. Er aber antwortete ihnen: gebt ihr ihnen zu essen; und sie sagen zu ihm: sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen, und ihnen zu essen geben? Er aber sagt zu ihnen: wie viele Brote habt ihr? gehet hin und sehet nach. Und nachdem sie sich unterrichtet, sagten sie: fünf, und zwei Fische. Und er befahl ihnen, sich alle niederzusetzen tischweise auf dem grünen Grase. Und sie lagerten sich in Reihen, zu hundert und zu fünfzig, und er nahm die fünf Brote, und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, segnete und brach die Brote, und gab sie den Jüngern, sie ihnen vorzusetzen, auch die zwei Fische theilte er unter alle. Und sie aßen alle und wurden satt, und man hob an Broden auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen, und es waren fünftausend Mann, die die Brote gegessen hatten.

Und alsbald nöthigte er seine Jünger, das Schiff zu besteigen und an das jenseitige Ufer gegen Bethsaida voranzufahren, bis er die Menge entlasse. Und er verabschiedete sie, und gieng hin auf den Berg zu beten. Und da es Abend geworden, war das Schiff mitten im See, und er selbst allein am Land. Und da er sie auf der Fahrt bebrängt sah — denn der Wind war ihnen zuwider — kam er um die vierte Nachtwoche zu ihnen auf dem See wandelnd, und er wollte an ihnen vorbeigehen. Da sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrieken; denn alle sahen ihn und waren bestürzt. Er aber rebete alsbald mit ihnen und sogte zu ihnen; seid getroßt, ich bin es, fürchtet euch nicht. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich; und sie kamen ganz außer sich. Denn sie waren nicht zur Einsicht gekommen über den Broten, sondern ihr Herz war verstockt.

Und sie fuhren hinüber ans Land und kamen nach Genes-

setzt und legten an. Und da sie aus dem Schiff gestiegen, erkannten sie ihn alsbald und liefen umher in der ganzen Gegend, und fiengen an, die ein Seiden hatten, auf ihren Bahren dahin zu tragen, wo sie hörten, daß er sei. Und wo er in Dörfer oder Städte oder Höfe eintrat, da setzten sie die Gebrechlichen auf die Märkte, und baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften, und wer von denselben daran rührte, dem ward geholfen.

Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren, und da sie einige seiner Jünger mit unreinen Händen, das heißt ungewaschenen, die Brote essen sahen (denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne sich eifrig die Hände zu waschen, indem sie an der Ueberlieferung der Alten festhalten, auch essen sie nichts vom Markte weg, ohne es zu besprengen, und so haben sie noch manches Andere zu halten übernommen, Waschungen von Bechern, Krügen und Kesseln) da befragen ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: warum wandeln deine Jünger nicht nach der Ueberlieferung der Alten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen? Er aber sagte zu ihnen: Jesaias hat richtig geweissagt von euch Heuchlern, wie geschrieben steht: dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber hält sich ferne von mir. Vergebens ehren sie mich mit ihren Lehren von Menschengeboten. Gottes Gebot laßt ihr dahinten und haltet an der Ueberlieferung der Menschen. Und er sagte zu ihnen: ihr seht richtig das Gebot Gottes auf die Seite, um eure Ueberlieferung zu halten. Denn Moses hat gesagt: ehre deinen Vater und deine Mutter, und: wer Vater oder Mutter sucht, soll des Todes sterben. Ihr aber sagt: wenn ein Mensch zu Vater oder Mutter sagt: Korban, das heißt: eine Opfergabe, soll sein, was du von mir haben könntest, den laßet ihr für Vater oder Mutter nichts mehr leisten. So thut ihr das Wort Gottes aus mit eurer Ueberlieferung, die ihr weiter gabet, und noch allerlei dergleichen thut ihr. Und er rief wider die Menge herbei, und sagte zu ihnen: hört auf mich alle, und fasset es. Nichts was von

außerhalb des Menschen in ihn eingeht, kann ihn verunreinigen, sondern das, was aus dem Menschen ausgeht, ist es, was den Menschen verunreinigt*). Und wie er von der Menge weg nach Hause gekommen war, befragten ihn seine Jünger nach dem Gleichniß. Und er sagt zu ihnen: So seid auch ihr ohne Verstandniß? Merket ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann, weil es nicht in sein Herz kommt, sondern in den Bauch, und in den Abort ausgeht, wodurch alle Speisen gereinigt werden? Er sagte aber: das, was aus dem Menschen hervorgeht, das verunreinigt den Menschen. Denn von inwendig aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheiten, Trug, Schwelgerei, böser Wille, Lästerung, Hochmuth, Neid. Alles dieses Böse geht von innen aus und verunreinigt den Menschen.

Er gieng aber weg von da und zog in das Gebiet von Tyrus. Und er kam in ein Haus, und wollte, daß es Niemand merke; und er konnte nicht verborgen bleiben. Sondern alsbald hatte eine Frau, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte, von ihm gehört, kam herein und fiel ihm zu Füßen. Die Frau war aber eine Griechin, von Geburt eine Syrophönikerin; und sie bat ihn, daß er den Dämon aus ihrer Tochter treibe. Und er sagte zu ihr: laß vorher die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das Brot der Kinder nehmen und den Hündlein hinwerfen. Sie aber antwortete ihm: doch, Herr; auch die Hündlein unter dem Tische essen von den Brotsamen der Kinder. Und er sagte zu ihr: um dieses Wortes willen, gehe hin: der Dämon ist aus deiner Tochter gewichen. Und sie gieng heim, und fand das Kind auf dem Bette liegen und den Dämon entwichen.

Und wiederum, nachdem er weggegangen aus dem Gebiet von Tyrus, gieng er über Sidon, an den galiläischen See durch das Gebiet der Dekapolis. Und sie bringen ihm einen Tauben mit schwerer Junge, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn von der Menge weg beiseits, und legte ihm die

*) 16. Wer Ohren hat zu hören, höre.

Finger in seine Ohren, spuckte und berührte ihm damit die Zunge, und blickte auf zum Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Ephata, das heißt: thue dich auf. Und seine Ohren thaten sich auf, und alsbald ward das Band seiner Zunge gelöst, und er sprach richtig. Und er befahl ihnen, es Niemand zu sagen. Je mehr er es aber ihnen anbefahl, desto mehr verkündeten sie es. Und sie waren überaus betroffen und sagten: er hat alles wohlgemacht, die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

In jenen Tagen, als wider eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief er die Jünger herzu und sagt zu ihnen: ich habe Mitleiden mit der Menge, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen, und wenn ich sie nüchtern nach Hause entlasse, so verschmachten sie unterwegs; auch sind sie zum Theil von weit her. Und seine Jünger antworteten ihm: woher kann man für diese Leute Brod zum Sattwerden schaffen, hier in der Einöde? Und er fragte sie: wie viel Brode habt ihr? sie aber sagten: sieben. Und er befiehlt der Menge, sich auf dem Boden zu lagern, und nahm die sieben Brode, dankte und brach und gab sie seinen Jüngern zum Vorsetzen; und sie setzten sie der Menge vor. Und sie hatten einige wenige Fische, und er segnete sie und hieß auch sie vorsetzen. Und sie aßen und wurden satt, und hoben Brockenreste auf, sieben Handkörbe. Es waren aber gegen viertausend. Und er entließ sie.

Und alsbald stieg er mit seinen Jüngern zu Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha. Und die Pharisäer kamen heraus und stiegen an mit ihm zu verhandeln, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, ihn zu versuchen. Und er seufzte auf in seinem Geiste und sagt: was fordert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden. Und er entließ sie, stieg wieder ein und fuhr auf das jenseitige Ufer.

Und sie vergaßen Brod mitzunehmen, und hatten nichts außer einem einzigen Brod im Schiffe; und er warnte sie: sehet zu, nehmt euch in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes. Und sie sprachen zu einander: weil wir keine Brode haben. Und er erkannte es und sagt zu ihnen: was spricht ihr davon, daß ihr keine Brode habt? Merket und versteht ihr noch

nichts? bleibt es bei der Verstockung eures Herzens? Ihr habt Augen und sehet nicht, Ohren und hört nicht, und denkt nicht daran, da ich die fünf Brode gebrochen habe für die Fünftausend: wie viel Körbe voll Broden habt ihr da aufgehoben? sie sagen zu ihm: zwölf. Und wie dann die sieben unter die Viertausend, wie viel Handkörbe voll Broden habt ihr aufgehoben? und sie sagen: sieben. Und er sagt zu ihnen: verstehet ihr noch nicht?

Und sie kommen nach **Bethsaida**. Und man bringt ihm einen **Blinden** und bittet ihn, daß er ihn anrühre. Und er faßte den Blinden bei der Hand, und führte ihn heraus aus dem Dorfe, und spuckte ihm in die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe. Und er sah auf, und sagte: ich erblicke die Leute, denn ich sehe sie herumwandeln wie Bäume. Darauf legte er ihm wider die Hände auf seine Augen; und er sah vor sich hin, und war hergestellt, und erblickte alles deutlich. Und er schickte ihn nach Hause und sagte: er solle nicht in das Dorf gehen.

Und Jesus und seine Jünger zogen hinaus in die Ortschaften bei **Cæsarea Philippi**; und unterwegs befragte er die Jünger: was sagen die Leute von mir, **wer ich sei**? Sie aber sagten zu ihm: Johannes der Täufer, und andere: Elias, andere aber: einer von den Propheten. Und er befragte sie: ihr aber, was sagt ihr, **wer ich sei**? Antwortet ihm Petrus: du bist der **Christus**. Und er drohte ihnen, daß sie Niemanden von ihm sagen sollten.

Und er begann sie zu belehren, daß der **Sohn des Menschen** viel leiden müsse und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten, und **getödtet** werden und nach drei Tagen **auferstehen**, und er rebete ganz offen davon. Und Petrus zog ihn an sich und begann ihn zu schelten. Er aber wandte sich um, und da er seine Jünger sah, schalt er den Petrus: **weiche hinter mich, Satan, du denkst nicht was Gott ansteht, sondern was den Menschen**.

Und er rief die Menge herbei sammt seinen Jüngern und sagte zu ihnen: will Jemand mir nachgehen, **der verleugne sich selbst**, und nehme sein Kreuz auf, und folge mir. Denn wer sein Leben retten will,

der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es retten. Denn was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und um seine Seele zu kommen? Denn was mag der Mensch zum Tausch geben für seine Seele? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebreyerischen und sündigen Geschlechte, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Und er sagte zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, es sind einige unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht kosten werden, ehe sie das Reich Gottes kommen sehen mit Macht.

Und sechs Tage nachher nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes mit und führt sie beiseits allein auf einen hohen Berg. Und er ward vor ihnen verwandelt, und seine Kleider wurden glänzend weiß, so hell wie kein Walker auf Erden bleichen kann, und es erschien ihnen Elias und Moses, und sie unterredeten sich mit Jesus. Und Petrus hob an und sagt zu Jesus: Rabbi, hier ist für uns gut sein; wir wollen drei Zelte aufschlagen, eines für dich, eines für Moses, eines für Elias. Er wußte nämlich nicht, was er sprach: denn sie waren erschrocken. Und es kam eine Wolke, die sie beschattete, und kam eine Stimme aus der Wolke: dieß ist mein geliebter Sohn; auf ihn höret. Und plötzlich, da sie umherblickten, sahen sie Niemanden mehr bei sich, als Jesus allein. Und da sie von dem Berge herabstiegen, befahl er ihnen, Niemanden zu erzählen, was sie gesehen hatten, außer wenn der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden sei. Und sie behielten das Wort, und verhandelten unter sich, was das heiße, von den Todten auferstehen. Und sie fragten ihn darüber, daß die Pharisäer und die Schriftgelehrten sagen, Elias müsse zuerst kommen. Er aber sagte zu ihnen: Wohl, Elias, wenn er kommt, stellt zuerst alles wider her; wie kann nun auf den Sohn des Menschen geschrieben stehen, daß er viel leiden und verachtet werden soll? Aber ich sage euch: Elias ist sogar gekommen und sie haben ihm angethan, was ihnen beliebte, wie auf ihn geschrieben steht.

Und als sie zu den Jüngern kamen, sahen sie eine große Menge um dieselben und Schriftgelehrte, in Verhandlung mit ihnen. Und die ganze Menge, sobald sie ihn sahen, erschraden sie, und

liefen herzu und begrüßten ihn; und er befragte sie: was verhandelt ihr mit ihnen? Und es antwortete ihm einer aus der Menge: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen Geist der Sprachlosigkeit hat. Und wenn er ihn packt, so verzerrt er ihn, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr; und ich habe zu deinen Jüngern gesagt, sie sollen ihn austreiben, und sie vermochten es nicht. Er aber antwortete ihnen: o ungläubiges Geschlecht, wie lange muß ich bei euch sein? wie lange muß ich es mit euch aushalten? bringt ihn zu mir. Und sie brachten ihn zu ihm. Und wie er ihn sah, so zog ihn der Geist alsbald kramphast zusammen, und er fiel zu Boden und wälzte sich schäumend herum. Und er befragte seinen Vater: wie lange es sei, daß dieß an ihn gekommen? Er aber sagte: von Kindheit auf; und er hat ihn oft sogar ins Feuer geworfen und ins Wasser, um ihn unzubringen; aber wenn du etwas vermagst, so habe Mitleiden mit uns und hilf uns. Jesus aber sagte zu ihm: was das betrifft: wenn du es vermagst — alles ist möglich dem, der glaubt. Alsbald rief der Vater des Knaben laut: ich glaube; hilf meinem Unglauben. Als aber Jesus sah, daß die Menge herbeiströmte, schalt er den unreinen Geist und sagte zu ihm: du stummer und tauber Geist, ich befehle dir, fahre aus von ihm und ziehe nicht mehr ein in ihn. Und er fuhr aus unter Geschrei und großer Verzerrung; und er wurde wie todt, so daß die meisten sagten: er ist gestorben. Jesus aber faßte ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf. Und als er nach Hause kam, befragten ihn seine Jünger für sich: warum konnten wir ihn nicht austreiben? und er sagte zu ihnen: diese Art geht durch nichts aus als durch Gebet.

Und sie giengen weg von da und wanderten durch Galiläa hin, und er wollte nicht, daß es Jemand erfahre: denn er lehrte seine Jünger und sagte ihnen: der Sohn des Menschen wird ausgeliefert in Menschenhände, und sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet, wird er in drei Tagen auferstehen. Sie aber verstanden das Wort nicht, und scheuten sich ihn zu fragen.

Und sie kamen nach Kapernaum, und als er nach Hause gekommen, befragte er sie: wovon spricht ihr unterwegs? Sie aber schwiegen, denn sie hatten unterwegs mit einander davon

geredet, wer der größte sei. Und er setzte sich und rief den Zwölfen, und sagt zu ihnen: wenn einer der erste sein will, so soll er der letzte von allen und aller Diener sein. Und er stellte ihnen ein Kind vor, nahm es in die Arme, und sagte zu ihnen: wer eines von diesen Kindern aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Sagte Johannes zu ihm: Meister, wir sahen einen in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, weil er nicht mit uns zog. Jesus aber sagte: wehret es ihm nicht; denn Niemand kann ein Wunder thun auf meinen Namen, und kann so leicht wider übel gegen mich reden. Denn wer nicht wider uns ist, ist für uns.

Denn wer euch mit einem Trunk Wassers trinkt auf den Namen, daß ihr Christus angehöret, wahrlich, ich sage euch, sein Lohn wird ihm nicht entgehen. Und wer einen von diesen Kleinen, die da glauben, ärgert, dem wäre es viel besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gelegt und er in das Meer geworfen würde.

Und wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab; es ist dir besser, verstümmelt ins Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das Feuer, das nicht verlöscht*). Und wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab; es ist dir besser, lahms ins Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden**). Und wenn dein Auge dich ärgert, so wirf es weg; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.

Denn jeder soll durch Feuer gesalzen werden. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es herstellen? Habet Salz in euch und habt Frieden unter einander.

Und er brach auf von da und kommt in das Gebiet Judäas und des Landes jenseit des Jordans, und es strömen wider Massen bei ihm zusammen, und er lehrte sie wider wie er gewöhnt war.

*) 44. Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.

**) 46. Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.

Und die Pharisäer traten herzu und befragten ihn, ob es einem Manne erlaubt sei, seine Frau zu entlassen, ihn damit zu verheirathen. Er aber antwortete ihnen: was hat euch Moses befohlen? Sie aber sagten: Moses hat erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen. Jesus aber sagte zu ihnen; eurer Herzenshärtigkeit wegen hat er euch dieses Gebot geschrieben. Aber vom Anfang der Schöpfung her, als Mann und Frau hat er sie geschaffen. — Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und werden die zwei ein Fleisch sein, so sind es demnach nicht mehr zwei sondern ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht scheiden. Und zu Hause befragten ihn die Jünger wider hierüber, und er sagt ihnen: wer seine Frau entläßt und heiratet eine andere, der bricht die Ehe an ihr; ebenso auch sie, wenn sie ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, bricht sie die Ehe.

Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühre; die Jünger aber schalteten die, welche sie brachten. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig, und sagte zu ihnen: laßet die Kinder zu mir kommen, wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nimmermehr hineinkommen. Und er nahm sie in die Arme und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.

Und da er hinauskam auf die Straße, lief einer herzu und fiel vor ihm auf die Kniee, und befragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, um ewiges Leben zu ererben? Jesus aber sagte zu ihm: was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem einen Gott. Die Gebote kennst du: du sollst nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, nicht berauben, deinen Vater und deine Mutter ehren. Er aber sagte zu ihm: Meister, das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. Jesus aber sah ihn an, faßte Liebe zu ihm und sagte ihm: eines fehlt dir noch, gehe hin, verkaufe was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und folge mir. Er aber wurde betrübt über das Wort, und gieng bekümmert davon; denn er war sehr vermögl. Und Jesus sah sich um und sagt zu seinen Jüngern: wie schwer werden die vermöglichen in das Reich Gottes eingehen. Die Jünger aber erschraaken über

seinen Reden. Jesus aber hob wider an und sagte zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es in das Reich Gottes einzugehen. Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. Sie aber wurden ganz bestürzt und sprachen bei sich: wer kann dann gerettet werden? Jesus sah sie an und sagt: bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alles ist möglich für Gott. Da sieng Petrus an zu ihm zu sagen: siehe wir haben alles verlassen, und sind dir gefolgt. Sagte Jesus: wahrlich, ich sage euch, niemand hat Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Acker verlassen um meiner und des Evangeliums willen, der nicht hundertmal mehr bekäme in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Acker mit sammt den Verfolgungen, und in der künftigen Welt ewiges Leben. Vielmal aber werden die ersten die letzten sein und die letzten die ersten.

Sie waren aber unterwegs im Hinaufgehen nach Jerusalem und Jesus gieng ihnen voran, und sie waren erschrocken; die aber nachfolgten, fürchteten sich. Und er nahm wider die Brölle zu sich und hob an ihnen zu sagen von den Ereignissen, die ihm bevorstanden: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen und ihn den Heiden ausliefern; und sie werden ihn verspotten und ihn anspeien und ihn geißeln und tödten, und nach drei Tagen wird er auferstehen.

Und es kamen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sagten zu ihm: Meister, wir möchten, daß du uns eine Bitte gewährest. Er aber sagte zu ihnen: was wollt ihr von mir? Sie aber sagten zu ihm: verleihe uns, daß wir einer dir zur rechten und einer dir zur linken sitzen in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sagte zu ihnen: ihr wisset nicht, was ihr verlangt. Könnt ihr den Becher trinken, den ich trinke, oder euch mit der Taufe taufen lassen, mit der ich getauft werde? Sie aber sagten zu ihm: wir können es. Jesus aber sagte zu ihnen: den Becher,

den ich trinke, sollt ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, sollt ihr getauft werden. Das Sizen aber zu meiner rechten oder linken zu vertheilen kommt nicht mir zu, sondern es kommt denen zu, welchen es bereitet ist. Und da es die zehn hörten, fingen sie an unwillig zu werden über Jakobus und Johannes; und Jesus rief sie herbei und sagt zu ihnen: ihr wisset, daß die als die Herrscher der Völker gelten, sie unterjochen und ihre Großen sie vergewaltigen. Nicht also soll es bei euch sein; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der erste sein will, der soll der Knecht von allen sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und zu geben sein Leben zum Lösegeld für Viele.

Und sie kommen nach Jericho; und da er aus Jericho herauszog mit seinen Jüngern und einer ansehnlichen Menge, saß der Sohn des Timäos, Bartimäos, ein blinder Bettler an der Straße. Und da er hörte, daß es Jesus der Nazarener sei, begann er zu schreien: Sohn Davids, Jesu, erbarme dich meiner. Und es schalten ihn viele, daß er schweige. Er aber schrie um so lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner. Und Jesus stand still und sagte: ruft ihn herbei; und sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: sei getrost, stehe auf, er ruft dich. Er aber warf seinen Mantel weg, sprang auf und kam zu Jesus. Und Jesus rebete ihn an: was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde aber sagte zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde. Jesus aber sagte zu ihm: gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm auf der Straße.

Und wie sie herankommen gegen Jerusalem und gegen Bethanien beim Oelberg, schickt er zwei von seinen Jüngern ab, und sagt zu ihnen: gehet hin in das Dorf euch gegenüber, und sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gefessen ist: das bindet los und bringt es her. Und wenn jemand zu euch sagt: was thut ihr da? so sagt: der Herr bedarf seiner, und er schickt es gleich wider hieher zurück. Und sie giengen hin und fanden das Füllen gebunden bei der Thüre außen gegen die Gasse, und machen es los. Und etliche von den Umstehenden sagten zu ihnen: was macht ihr

da, daß ihr das Füllen losbindet? Sie aber sagten zu ihnen, wie Jesus sie angewiesen: und sie ließen sie gehen. Und sie brachten das Füllen zu Jesus, und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber grüne Büschel, die sie aus den Feldern brachen. Und die vorausgiengen sowohl als die nachfolgten, riefen alle: Hosanna gesegnet sei der da kommt im Namen des Herrn. Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt; Hosanna in der Höhe. Und er gieng hinein nach Jerusalem in den Tempel; und nachdem er sich überall umgesehen, da es schon spät an der Zeit war, gieng er hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.

Und am folgenden Tage als sie von Bethanien ausgezogen, hungerte ihn. Und er sah von weitem einen **Feigenbaum**, der Blätter hatte, und trat herzu, ob er etwas auf demselben finde, und wie er hinkam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. Und er hob an und sprach zu ihm: nie mehr in Ewigkeit soll Jemand von dir Frucht essen. Und seine Jünger hörten es.

Und sie kommen nach Jerusalem. Und als er in den Tempel eingetreten, fing er an auszutreiben die im **Tempel verkauften** und kauften, und warf die Tische der Wechsler sowie die Sitze der Taubenverkäufer um. Und ließ Niemand ein Gefäß durch den Tempel tragen, und lehrte sie also: steht nicht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus heißen bei allen Völkern? Ihr aber habt es zur Räuberhöhle gemacht. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten es und sannem wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn; denn alles Volk war betroffen über seiner Lehre.

Und wann es Abend wurde, pflegten sie aus der Stadt hinauszugehen. Und als sie früh Morgens vorbeizogen, sahen sie den **Feigenbaum** verdorrt von der Wurzel an. Und Petrus erinnerte sich und sagte zu ihm: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verflucht, ist verdorrt. Und Jesus antwortete ihnen: habet Glauben an Gott. Wahrlich ich sage euch, wer zu diesem Berge sagt, hebe dich weg und stürze dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubt, daß geschieht, was er spricht, dem wird es zu Theil werden. Darum sage ich euch: alles, worum ihr betet und bittet, glaubet nur, daß ihr es empfangen, so wird es euch werden.

Und wenn ihr euch zum Gebete stellt, so vergebet, was ihr gegen irgend jemanden habt, damit auch euer Vater in den Himmeln euch eure Uebertretungen vergebe*).

Und sie kommen wider nach Jerusalem und als er im Tempel herumgieng, treten zu ihm die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten, und sagten zu ihm: in welcher **Vollmacht** thust du das? oder wer hat dir diese **Vollmacht** gegeben, daß du das thust? Jesus aber sagte zu ihnen: ich will euch etwas fragen; antwortet mir, so will ich euch auch sagen, in welcher **Vollmacht** ich dies thue. War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? antwortet mir. Und sie überlegten bei sich selbst: sagen wir: vom Himmel, so sagt er: warum habt ihr ihn nicht geglaubt? Aber sagen wir: von Menschen — da fürchteten sie das Volk, denn alles sah in Johannes einen echten Propheten. Und sie antworteten Jesu: wir wissen es nicht. Und Jesus sagte zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, in welcher **Vollmacht** ich dies thue.

Und er fieng an zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen **Weinberg**, und setzte einen Zaun herum und grub eine Kelter und baute einen Thurm und verdingte ihn an Weingärtner und zog außer Lands. Und er sandte an die Weingärtner zur Zeit einen Knecht, um bei den Weingärtnern vom Ertrag des Weinbergs zu holen. Und sie nahmen ihn und schlugen ihn und sandten ihn leer zurück. Und abermals sandte er an sie einen andern Knecht, und den schlugen sie auf den Kopf und beschimpften ihn. Und er sandte einen anderen und sie tödteten ihn. Und viele andere, die einen schlugen sie, die anderen tödteten sie. Noch hatte er einen einzigen geliebten Sohn, den sandte er zuletzt zu ihnen und sagte: vor meinem Sohn werden sie sich scheuen. Jene Weingärtner aber sprachen zu sich: das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, so wird das Erbe unser sein. Und sie nahmen ihn und tödteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus. Was wird der Herr des Weinbergs thun? kommen wird er und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben. Habt ihr auch die Schrift nicht gelesen, wo es heißt: Der Stein

*) 28. Wenn aber ihr nicht vergebet, wird auch euer Vater in den Himmeln eure Uebertretung nicht vergeben.

den die Sauleute verwarfen, der ist zum Sakeln geworden. Vom Herrn ist er gekommen, und ist wunderbar in unseren Augen!

Und sie trachteten ihn zu greifen, und fürchteten die Menge. Denn sie erkannten, daß er das Gleichniß auf sie gesagt. Und sie ließen ab von ihm, und giengen davon.

Und sie senden zu ihm einige von den Pharisäern und den Herodianern, ihn mit einem Worte zu fangen. Und sie kamen und sagten zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und kümmerst dich um Niemanden; denn du siehst keine Person an, sondern du lehrst nach der Wahrheit den Weg Gottes. Ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht? Er aber da er ihre Verstellung kannte, sagte zu ihnen: was versuchet ihr mich? reichet mir einen Denar zum ansehen. Sie aber reichten ihn, und er sagte zu ihnen: wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie aber sagten zu ihm: des Kaisers. Jesus aber sagte: was des Kaisers ist, gebt dem Kaiser, und was Gottes ist, Gott. Und sie verwunderten sich über ihn.

Und es kommen Sadducäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine Auferstehung, und befragten ihn: Meister, Moses hat uns vorgeschrieben: wenn einem sein Bruder stirbt, und eine Frau hinterläßt, aber kein Kind zurück läßt, so soll sein Bruder die Frau nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken. Es waren da sieben Brüder; und der erste nahm eine Frau, und als er starb, ließ er keinen Samen zurück. Und der zweite nahm sie, und starb ohne Samen zu hinterlassen, und der dritte ebenso. Und die sieben ließen keinen Samen zurück. Zuletzt von allen starb auch die Frau. In der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wem von ihnen wird die Frau gehören? Haben sie ja doch sieben zur Frau gehabt. Sagte Jesus zu ihnen: seid ihr nicht deshalb im Irthum, weil ihr die Schriften nicht verstehet noch die Macht Gottes? Denn wenn sie von den Todten auferstehen, freien sie weder noch lassen sie sich freien, sondern sie sind wie Engel in den Himmeln. Was aber das betrifft, daß die Todten auferweckt werden: habt ihr nicht in Moses Buch gelesen, beim Dornbusch, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott ist nicht ein

Gott von Todten sondern von Lebendigen. Ihr secht tief im Irrthum.

Und es kommt einer von den **Schriftgelehrten** herzu, der ihrem Streiten zugehört hatte, und da er gesehen, daß er ihnen gut antwortete, befragte er ihn: welches **Gebot** ist das **allererste**? Antwortete Jesus: das erste ist: Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einziger Herr. Und du sollst lieben den Herrn deinen Gott aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Denken, und aus deiner ganzen Kraft. Das zweite ist dieses: du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst. Ein größeres Gebot als diese gibt es sonst nicht. Und der Schriftgelehrte sagte zu ihm: recht, Meister, hast du nach der Wahrheit gesagt, daß einer ist und kein anderer außer ihm. Und daß ihn lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verstand und aus ganzer Kraft, und das den Nächsten lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Und Jesus, wie er an ihm sah, daß er verständig antwortete, sagte zu ihm: du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und Niemand wagte ihn weiter zu befragen.

Und Jesus hob an und sagte beim Lehren im Tempel: wie können die Schriftgelehrten sagen, daß der **Christus Davids Sohn** sei? David selbst hat im heiligen Geist gesagt: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde unter deine Füße. David selbst nennt ihn Herr: woher ist er denn sein Sohn? Und die große Menge hörte ihm mit Lust zu.

Und er sagte in seiner Lehre: hütet euch vor den **Schriftgelehrten**, welche darauf aus sind, im Talar herumzugehen, und auf die Begrüßungen an öffentlichen Plätzen, und auf die ersten Stühle in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern; welche die Häuser der Wittwen ausaugen, und verrichten lange Gebete zum Scheine: die werden nur um so schwerer ins Gericht kommen.

Und er setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und schaute zu, wie die Menge Münze in den Kasten einlegte, und viele Reiche legten viel ein. Und es kam eine **arme Wittwe** und legte zwei Pfennige ein, das macht einen Quadranten. Und

er rief seine Jünger herbei und sagte zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittve hat mehr eingelegt, als alle die in den Schatzkisten einlegten. Denn alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt, sie aber hat aus ihrem Mangel eingelegt, alles was sie hatte, ihren ganzen Bedarf.

Und als er aus dem Tempel herausgieng, sagte einer von seinen Jüngern zu ihm: Meister, siehe, was das für Steine und Bauten sind. Und Jesus sagte zu ihm: du siehst diese gewaltigen Bauten? Da soll auch nicht ein Stein auf dem andern frei ausgehen, daß er nicht abgebrochen würde.

Und da er auf dem Ölberg dem Tempel gegenüber saß, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas besonders: sage uns, wann wird das sein? und was ist das Zeichen, wann dieses alles sich erfüllen soll? Jesus aber fieng an zu ihnen zu sagen: Sehet zu, daß euch Niemand irreführe. Viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: ich bin es, und werden Viele irreführen. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, so lasset euch nicht erschrecken; es muß so kommen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich erheben Volk wider Volk und Reich wider Reich, es wird Erdbeben geben hin und wider, es wird Hungersnöthe geben. Der Anfang der Wehen ist das. Nehmet aber euch selbst in Acht. Sie werden euch ausliefern an Rathversammlungen, und ihr werdet Schläge erhalten in den Synagogen und werdet vor Statthalter und Könige gestellt werden um meiner willen, zum Zeugnisse für sie. Und es muß zuerst das Evangelium verkündet werden bei allen Völkern. Und wenn sie euch abführen zur Auslieferung, so sorget nicht voraus, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet, denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. Und es wird ein Bruder den Bruder ausliefern zum Tode, und ein Vater sein Kind, und werden aufstehen Kinder gegen Eltern, und sie zum Tode bringen. Und ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen. Der aber ausharrt bis an's Ende, der wird gerettet werden.

Wenn ihr aber stehen seht den **Grenel der Verwüstung**, wo es nicht sein soll — der Leser merke auf — dann mögen die in Judäa fliehen in die Berge. Wer aber auf dem Dache ist, streige nicht

herab und gehe nicht hinein etwas zu holen aus seinem Hause. Und wer auf dem Felde ist, kehre sich nicht um seinen Rod aufzuheben. Wehe aber den Schwängern und den Säugenden in jenen Tagen. Betet aber, daß es nicht im Winter geschehe. Denn diese Tage werden eine Drangsal sein, wie nie eine gewesen ist von Anfang der Schöpfung, die Gott gemacht hat, bis jetzt, und nimmer sein wird. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzte, so würde nichts gerettet, was Fleisch heißt; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. Und alsdann, wenn man zu euch sagt: siehe hier ist der Christus, siehe da, so glaubt es nicht. Es werden sich aber erheben falsche Christusse und falsche Propheten, und werden geben Zeichen und Wunder zur Verführung, wäre es möglich, selbst der Auserwählten. Ihr aber sehet zu, ich habe euch alles vorausgesagt.

Aber in jenen Tagen nach jener Drangsal, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Gewalten in den Himmeln werden erheben. Und alsdann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Gewalt und Herrlichkeit. Und alsdann wird er die Engel aussenden und die Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Vom Feigenbaum aber lernet das Gleichniß. Wenn sein Trieb schon zart wird und Blätter treibt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch ihr, wenn ihr dieses kommen sehet, so merket, daß er nahe ist vor der Thüre. Wahrlich, ich sage euch, nicht wird dieses Geschlecht vergehen, bis daß dieses alles geschieht. Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Ueber jenen Tag aber und die Stunde weiß Niemand etwas, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern allein der Vater.

Habet Acht und bleibet wach; denn ihr wisset nicht, wann die Zeit kommt. Es ist wie bei einem Menschen, der verreiste und sein Haus verließ, und seinen Knechten die Vollmacht gab, jedem sein Geschäft, und dem Thürhüter trug er auf zu wachen. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, spät Abends oder um Mitternacht, oder um den Hahnenschrei oder Morgens frühe,

auf daß er nicht, wenn er plötzlich kommt, euch schlafend treffe. Was ich aber euch sage, sage ich allen: wachet.

Es war aber noch zwei Tage bis zum Paffa und Ungefäuerten, und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten sannem, wie sie ihn mit List fassen und tödten könnten. Denn sie sagten: nicht am Feste, auf daß es keine Unruhen gibt im Volk.

Und da er in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen, kam eine Frau, wie er zu Tische saß, mit einer Alabasterflasche ächter kostbarer Nardensalbe, schlug die Flasche auf und goß es ihm über das Haupt. Es waren aber etliche da, die unter sich zankten: wozu dieses verderben der Salbe? hätte man doch diese Salbe verlaufen können um mehr als dreihundert Denare und es den Armen geben; und sie fuhren sie an. Jesus aber sagte: laffet sie; was beschwert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch und könnet ihnen allezeit Gutes thun, wann ihr wollt; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie vermochte; sie hat meinen Leib zum voraus gesalbt zum Begräbniß. Wahrlich aber, ich sage euch, wo in aller Welt das Evangelium verkündigt wird, wird auch von ihrer That geredet werden zu ihrem Gedächtniß.

Und Judas Iskarioth, einer von den Zwölfen, gieng hin zu den Hohenpriestern, ihn an dieselben auszuliefern. Sie aber freuten sich wie sie es hörten, und versprachen ihm Geld zu geben; und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit ausliefern möge.

Und am ersten Tage des Ungefäuerten, da man das Paffa schlachtete, sagten seine Jünger zu ihm: wo, willst du, daß wir hingehen und dir das Paffa zu essen richten? Und er sendet zwei von seinen Jüngern aus und sagt zu ihnen: gehet hin in die Stadt, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folget nach. Und wo er eintritt, da saget dem Hausherrn: der Meister läßt sagen: wo ist meine Herberge, da ich das Paffa mit meinen Jüngern essen möge? So wird er euch ein großes gepflastertes Oberzimmer bereit zeigen; da richtet ihr es

für uns. Und die Jünger giengen aus und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und richteten das Passa.

Und da es Abend geworden, kam er mit den Zwölfen. Und da sie am Essen saßen, sprach Jesus: wahrlich ich sage euch, einer von euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Sie fingen an sich zu betrüben und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: doch nicht ich? er aber sagte zu ihnen: einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht. Ja der Sohn des Menschen geht wohl dahin, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird; diesem Menschen wäre es besser, wenn er nicht geboren wäre.

Und als sie aßen, nahm er Brot, segnete und brach, und gab es ihnen, und sagte: nehmet, das ist mein Leib. Und er nahm einen Becher, dankte und gab es ihnen, und sie tranken alle daraus; und er sagte zu ihnen: das ist mein Bundesblut, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch: nicht mehr werde ich trinken vom Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinken werde im Reiche Gottes.

Und nach dem Lobgesang zogen sie hinaus zum Ölberg, und Jesus sagte ihnen: ihr werdet alle Anstoß nehmen, denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen. Aber nach meiner Auferweckung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. Petrus aber sagte zu ihm: wenn auch alle Anstoß nehmen, so doch ich nicht. Und Jesus sagt zu ihm: wahrlich, ich sage dir: heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete nur um so eifriger: und wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nimmermehr verleugnen. Ebenso aber sprachen sie auch alle.

Und sie kommen in ein Grundstück mit Namen Gethsemane, und er sagt zu seinen Jüngern: setzet euch hier, bis ich gebetet habe. Und er nahm den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und fieng an zu zittern und zu sagen, und sagte zu ihnen: meine Seele ist tief betrübt bis zum Tode; bleibt hier und wachet. Und er gieng eine kleine Strecke vor, warf sich auf die Erde und betete, daß, wo möglich, diese Stunde an ihm vorübergehe, und sprach: abba, Vater, dir ist alles möglich; nimm diesen Becher von mir; doch nicht wie ich will

sondern wie du. Und er kommt und findet sie schlafend und sagt zu Petrus: Simon, du schläfst? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und abermals gieng er hin, und betete mit den gleichen Worten. Und wider kam er und fand sie schlafend; ihre Augen fielen ihnen zu, und sie hatten keine Gedanken zum antworten. Und er kommt zum drittenmal und sagt zu ihnen: ihr schlafet fort und ruhet? Es ist genug; die Stunde ist gekommen, siehe der Sohn des Menschen wird in Sänderhände ausgeliefert. Auf, laffet uns gehen; siehe mein Verräther ist angekommen. Und alsbald, da er noch sprach, erscheint Judas der Isariote, einer von den Zwölfen und mit ihm eine Menge mit Schwertern und Stöcken von den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten her. Es hatte ihnen aber der Verräther ein Zeichen gegeben also: den ich küsse, der ist es; den greifet und führt ihn ab. Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und sagt: Rabbi, und küßte ihn. Sie aber legten Hand an ihn und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Und Jesus redete sie an: wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, mich zu greifen. Täglich war ich bei euch im Tempel lehrend, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber die Schrift sollte erfüllt werden. Und sie verließen ihn und flohen alle davon; und ein Jüngling war in seinem Gefolge, der ein feines Leinengewand auf dem bloßen Leib trug, und sie greifen ihn. Er aber ließ das Leinengewand fahren und floh nackt.

Und sie führten Jesus ab zu dem Hohenpriester, und es versammeln sich die sämtlichen Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Und Petrus folgte ihm von weitem bis hinein in den Hof des Hohenpriesters, und setzte sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer. Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugniß gegen Jesus um ihn zu tödten, und fanden keines: Denn Viele legten falsches Zeugniß gegen ihn ab; und die Zeugnisse waren nicht gleich. Und etliche standen auf und legten falsches Zeugniß gegen ihn ab, also: wir haben ihn

sagen hören: ich will diesen mit Händen gemachten Tempel zerstreuen, und in drei Tagen einen andern aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und auch so war ihr Zeugniß noch nicht gleich. Und der Hohepriester stand auf, trat vor und befragte Jesus: antwortest du gar nichts darauf, was diese gegen dich zeugen? Er aber schwieg, und antwortete nichts. Wiederum befragte ihn der Hohepriester und sagte zu ihm; **bist du der Christus**, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sagte: ich bin es, und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels. Der Hohepriester aber zerriß seine Kleider und sprach: was brauchen wir noch Zeugen! Ihr habt die Lästerung gehört; was dünket euch? Sie aber verurtheilten ihn alle zum Tode. Und etliche stiegen an ihn anzuspeien und sein Gesicht zuzudecken, und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu sprechen: weissage; und die Diener griffen ihn mit Stockschlägen an.

Und während Petrus unten im Hofe war, kommt eine von den Mägden des Hohenpriesters und da sie Petrus sich wärmen sah, blickte sie ihn an und sagt: du warst auch mit dem Nazarener, dem Jesus. Er aber leugnete: ich weiß nicht und begreife nicht, was du meinst. Und er gieng hinaus in die Vorhalle, und der Hahn krächte. Und die Magd sah ihn, und stieg abermals an zu den Umstehenden zu sagen: das ist einer von ihnen. Er aber leugnete abermals. Und bald darauf sagten noch einmal die Umstehenden zu Petrus: du bist wahrhaftig einer von ihnen: bist du doch auch ein Galiläer. Er aber begann sich zu verfluchen und zu verschwören: ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr sagt. Und alsbald krächte der Hahn zum zweitenmal. Und Petrus gedachte des Wortes, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er verhällte sich und weinte.

Und alsbald in der Frühe, nachdem die Hohenpriester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten und das ganze Synedrium Beschlus gefaßt hatten, banden sie Jesus, führten ihn ab und überlieferten ihn an Pilatus. Und Pilatus befragte ihn: bist du der König der Juden? er aber antwortete ihm: du sagst es. Und die Hohenpriester brachten viele Klagen gegen ihn vor. Pilatus aber befragte ihn widerum: antwortest du nichts? siehe wie viel sie gegen

dich vorbringen. Jesus aber antwortete gar nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte. Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen loszulassen, welchen sie sich ausbaten. Es lag aber der mit Namen **Barabbas** in Fesseln mit den Aufrührern, die beim Aufruhr Mord verübt hatten. Und das Volk zog hinauf und fieng an zu fordern, wie er ihnen sonst that. Pilatus aber antwortete ihnen: wollet ihr, daß ich euch den König der Juden freilasse? Denn er erkannte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überliefert hatten. Die Hohenpriester aber wiegelten die Menge auf, daß er ihnen lieber den Barabbas freigeben solle. Pilatus aber antwortete ihnen wider: was wollt ihr denn, spricht, daß ich mit dem König der Juden anfangen? Sie aber schrienen wider; kreuzige ihn. Pilatus aber sagte zu ihnen: was hat er denn Böses gethan? sie aber schrienen nur lauter: kreuzige ihn. Pilatus aber wollte dem Volke willfahren, und ließ ihnen den Barabbas los, den Jesus aber ließ er geißeln, und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

Die **Soldaten** aber führten ihn ab hinein in den Hof, nämlich das Prätorium, und rufen die ganze Schaar zusammen, und ziehen ihm einen Purpur an, flechten einen Dornenkranz und setzen ihm denselben auf; und sie fiengen an ihn zu begrüßen: sei gegrüßt, König der Juden, und schlugen ihm mit einem Rohr auf den Kopf, und spieen ihn an, und huldigten ihm mit Kniebeugen. Und nachdem sie ihren Spott mit ihm getrieben, zogen sie ihm den Purpur aus und seine eigenen Kleider an. Und sie führen ihn hinaus, ihn zu kreuzigen, und nöthigen einen Vorübergehenden, **Simon von Kyrene**, der vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, sein Kreuz zu tragen, und bringen ihn an den Platz **Golgotha**, was übersetzt heißt: Schädelstätte. Und sie gaben ihm Wein mit Myrrhen; er aber nahm es nicht an. Und sie kreuzigen ihn, und vertheilen seine Kleider, indem sie das Loos darüber warfen, was einer bekommen solle. Es war aber drei Uhr, da sie ihn kreuzigten, Und es war die Inschrift über seine Schuld angeschrieben: der König der Juden. Und mit ihm kreuzigen sie **zwei Mäuber**, einen ihm zur rechten und einen zur linken*). Und die **Vorübergehenden** lästerten ihn, indem

*) 28. Und es ward die Schrift erfüllt: und er ward unter die Uebelthäter gerechnet.

die Köpfe schüttelten und sagten: Hal der den Tempel abbricht und in drei Tagen aufbaut, hilf dir selbst und steige herunter vom Kreuze. Ebenso auch die **Hohenpriester** spotteten unter einander nebst den Schriftgelehrten und sagten: anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen; der Christus, der König Israels, jetzt steige er herunter vom Kreuze, daß wir es sehen und glauben. Auch seine Mitgekreuzigten schmähten ihn. Und als es sechs Uhr geworden, brach eine **Finsterniß** ein über das ganze Land bis neun Uhr. Und um neun Uhr rief Jesus laut: **Eloi Eloi lama sabachthani**, das heißt übersezt: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und etliche der Dabeistehenden, da sie es hörten, sagten: siehe, er ruft den Elias. Es lief aber einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken mit den Worten: wartet, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn herabzuholen. Jesus aber that einen lauten Schrei und **verschied**. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben bis unten. Da aber der **Hauptmann** sah, der dabei stand ihm gegenüber, daß er auf diese Weise verschied, sagte er: dieser Mensch war wahrhaftig Gottes Sohn. Es waren aber auch **Frauen** da, die von ferne zuschauten, darunter Maria von Magdala, und Maria die Mutter des Jakobus des kleinen und des Joses, und Salome, die ihm, so lange er in Galiläa war, nachfolgten und ihm dienten, und noch andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgegangen waren.

Und als es schon Abend geworden, da es **Küsttag** war, das heißt der Tag vor dem Sabbath, kam **Josef von Arimathäa**, ein edler Rathsherr, der selbst auch auf das Reich Gottes wartete, und wagte es bei Pilatus einzutreten und um den Leichnam Jesu zu bitten. Pilatus aber wunderte sich, ob er denn schon todt sei, und rief den Hauptmann herbei, und befragte ihn, ob er schon länger gestorben sei; und wie er es von dem Hauptmann erfuhr, gewährte er dem Josef den Leichnam. Und er kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein **Grab**, das aus einem Felsen gebrochen war, und wälzte einen Stein an die Thüre des Grabes. Die Maria von Magdala aber und die Maria des Joses schauten zu, wo er beigelegt wurde.

Und wie der Sabbath vorüber war, da kauften **Maria von Magdala** und die **Maria des Jakobus** und **Salome** Gewürze, um hinzugehen und ihn einzusalben. Und in der Morgenfrühe am ersten Wochentag kamen sie an das Grab, wie die Sonne aufgieng. Und sie sprachen bei sich selbst: wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes abwälzen? Und da sie aufblickten, schauten sie, daß der Stein übergewälzt war; er war nämlich sehr groß. Und da sie in das Grab eintraten, sahen sie einen **Jüngling** auf der rechten Seite sitzen, mit einem weißen Talar bekleidet, und sie schrakten zusammen. Er aber sagt zu ihnen; erschrecket nicht. Ihr suchet Jesus den Nazarener, den gekreuzigten; er ward **aufgeweckt**, er ist nicht hier; siehe da die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Aber gehet hin, jaget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch nach Galiläa vorausgeht; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen heraus und stoben von dem Grabe; denn Bittern und Entsetzen hatte sie erfaßt, und sie sagten zu Niemanden etwas, denn sie fürchteten sich*).

*) Nachdem er aber in der Frühe des ersten Wochentages auferstanden, erschien er zuerst der Maria von Magdala, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Die gieng hin und berichtete es seinen Begleitern, die da trauerten und weinten. Und sie, da sie hörten, er lebe und sei von ihr geschaut worden, glaubten sie es nicht. Nach dem aber offenbarte er sich zweien von ihnen, die einen Gang machten, in anderer Gestalt, da sie aufs Feld giengen. Und die giengen hin und berichteten es den übrigen; und sie glaubten auch ihnen nicht. Nachher offenbarte er sich den Apseln selbst, da sie zu Tisch saßen, und schmähete ihren Unglauben und ihre Herzenshärtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn auferweckt geschaut. Und er sagte zu ihnen: gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium aller Kreatur. Wer da geglaubt hat und getauft ward, wird gerettet werden; wer aber nicht geglaubt hat, wird verdammt werden. Die aber, welche gläubig geworden, werden folgende Zeichen begleiten; in meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden mit Zungen reden, sie werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Lößliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird es gut mit ihnen werden. Nachdem denn der Herr zu ihnen geredet, ward er aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur rechten Gottes. Sie aber zogen aus und verkündigten überall, wobei der Herr mitwirkte und das Wort bekräftigte durch die begleitenden Zeichen.

Über:

Alles aber, was ihnen aufgetragen war, richteten sie denen in der Umgebung des Petrus in Kürze aus. Nach diesem aber sandte Jesus selbst aus von Osten bis Westen durch sie die heilige und unvergängliche Botschaft des ewigen Heiles.

Nach Lukas

Da nun schon Manche versucht haben, eine Erzählung der bei uns beglaubigten Begebenheiten zu verfassen, so wie es uns die ursprünglichen Augenzeugen und Diener des Wortes überliefert haben, so habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von vorne an genau nachgegangen, es für dich, hochgeehrter Theophilus, genau nach der Reihenfolge niederzuschreiben, damit du dich von der Gewißheit der Geschichten, die du in deinem Unterricht erfährst, überzeugen könnest.

Es war in den Tagen Herodes', des Königs von Judäa, ein Priester mit Namen **Zacharias** aus der Tagklasse Abia, und derselbe hatte eine Frau aus den Töchtern Aaron, die hieß **Elisabet**. Es waren aber beide gerecht vor Gott, wandelnd in allen Geboten und Gerechtigkeiten des Herrn ohne Tadel. Und sie hatten kein Kind, dieweil Elisabet unfruchtbar war, und beide waren vorgeüdt in Jahren. Es geschah aber, da er den Priesterdienst hatte in der Reihe seiner Tagklasse vor Gott, traf ihn nach dem Brauche der Priesterschaft das Loos, zu räuchern und hiezu in den Tempel des Herrn zu treten. Und die ganze Versammlung des Volks war außerhalb im Gebet in der Stunde des Rauchopfers. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, zur rechten des Räucheraltars stehend. Und Zacharias, da er es sah, ward bestürzt und Furcht kam über ihn. Der Engel aber sprach zu ihm: fürchte dich nicht, Zacharias, dieweil deine Bitte erhört ist, und deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, und du wirst ihm den Namen

Johannes geben; und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn, Wein und Gebranntes wird er nicht trinken, und wird mit heiligem Geist erfüllt sein vom Mutterleib an, und viele der Söhne Israels wird er belehren zu dem Herrn ihrem Gott; und er wird dahingehen vor ihm in Geist und Kraft des Elias, zu wenden die Herzen der Väter zu Kindern und die Ungehorsamen zum Sinne der Gerechten, zu bereiten dem Herrn ein gerüstetes Volk. Und Zacharias sagte zu dem Engel: woran soll ich das erkennen? bin ich doch ein Greis und meine Frau ist vorgerückt in Jahren. Und der Engel antwortete und sagte zu ihm: ich bin Gabriel, der da steht vor Gott, und bin abgesandt zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. Und siehe, du wirst schweigen müssen und unvermögend sein zu reden, bis zu dem Tage, da dies geschieht, dafür daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, als welche zu ihrer Zeit erfüllt werden sollen. Und das Volk war in Erwartung auf Zacharias, und sie wunderten sich darüber, daß er so lange blieb im Tempel. Da er aber herauskam, vermochte er nicht zu ihnen zu reden, und sie erkannten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen; und er winkte ihnen zu, und blieb stumm. Und es geschah, wie die Tage seines Dienstes voll waren, gieng er fort nach Hause. Nach diesen Tagen aber empfing Elisabeth seine Frau, und verbarg sich fünf Monate und sagte: also hat der Herr mir gethan in den Tagen seiner Heimsuchung, meine Schmach wegzunehmen bei den Menschen.

Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine galiläische Stadt mit Namen Nazaret, zu einer Jungfrau, die einem Mann mit Namen Josef verlobt war, aus dem Hause David, und die Jungfrau hieß **Mariam**. Und der Engel trat bei ihr ein und sprach: sei gegrüßt, du Begnadigte, der Herr sei mit dir. Sie aber ward bestürzt über dem Worte, und sann darüber nach, was das für ein Gruß sei. Und der Engel sagte zu ihr: fürchte dich nicht, **Mariam**, denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Und siehe, du wirst empfangen im Schoß, und wirst einen **Sohn gebären**, und wirst ihm den Namen **Jesus** geben. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm geben den Thron seines Vaters David, und er

wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Mariam aber sagte zu dem Engel: wie soll das geschehen, da ich keinen Mann kenne? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich beschatten; darum wird auch, was da entsteht, heilig genannt werden, Sohn Gottes. Und siehe, Elisabet deine Verwandte hat gleichfalls einen Sohn empfangen, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, die unfruchtbar hieß. Denn bei Gott kann kein Ding unmöglich sein. Mariam aber sprach: siehe, ich bin des Herrn Magd; es geschehe mir nach deinem Wort; und der Engel gieng von ihr.

Mariam aber stand auf in diesen Tagen und wanderte in das Gebirge eilig einer Stadt Juda zu; und trat in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabet. Und es geschah, wie Elisabet den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabet ward voll heiligen Geistes und brach aus mit lauter Stimme in die Worte: Gesegnet bist du unter den Weibern, gesegnet die Frucht deines Leibes. Und woher wird mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, wie die Stimme deines Grußes in mein Ohr drang, da hüpfte im Jubel das Kind in meinem Leibe. Und selig, die geglaubt hat, daß zur Erfüllung kommen wird, was vom Herrn zu ihr geredet ist. Und Mariam sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn,
 und mein Geist frohlockte über Gott meinen Erlöser,
 daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd.
 Denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter,
 daß der Gewaltige Großes an mir gethan.
 Und heilig ist sein Name.
 Und sein Erbarmen währet von Geschlecht zu Geschlecht
 für die, die ihn fürchten.
 Er hat Kraft geübt mit seinem Arm.
 Er hat zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
 Er hat Gewaltige vom Thron gestürzt und Niedrige erhoben.
 Hungernde hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer abziehen heißen.
 Er hat sich Israel seines Knechtes angenommen,
 der Barmherzigkeit zu gedenken,
 so wie er geredet hat zu unseren Vätern,
 zu Abraham und seinem Samen für immer.

Mariam aber blieb bei ihr gegen drei Monate und lehrte zurück nach Hause.

Bei **Elisabet** aber ward die Zeit voll zum Gebären und sie **gebar einen Sohn**. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr verherrlicht hatte, und freuten sich mit ihr. Und es geschah, am achten Tage kamen sie das Kind zu beschneiden, und nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. Und seine Mutter antwortete: Nein, sondern Johannes soll er heißen. Und sie sagten zu ihr: es ist Niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen führt. Sie winkten aber dem Vater zu, wie er ihn genannt haben wolle. Und er forderte ein Täfelchen und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Und es verwunderten sich alle. Als bald aber ward ihm der Mund aufgethan und die Zunge, und er sprach und pries Gott, und es kam Furcht über alle ihre Nachbarn, und im ganzen Gebirge Judäa's wurden alle diese Dinge besprochen. Und alle die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sagten: was wird es mit diesem Kind sein? war doch die Hand des Herrn mit ihm. Und Zacharias, sein Vater, ward voll heiligen Geistes und weisagte und sprach:

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels,
 daß er heimgesucht und Erlösung geschaffen hat seinem Volk,
 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heiles
 im Hause Davids seines Knechtes,
 so wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alter Zeit her:
 Erlösung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen,
 Erbarmen zu üben an unseren Vätern
 und zu gedenken seines heiligen Bundes,
 nach dem er zugeschworen hat Abraham unserem Vater,
 und zu verleihen, daß wir fürchtlos aus Feindeshand befreit
 ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit
 vor ihm all' unsere Tage.

Und du aber, Kindlein, sollst Prophet des Höchsten heißen.
 Denn du sollst vor dem Herrn her wandeln, seine Wege zu bereiten,
 zu geben Erkenntniß des Heils seinem Volke
 durch Vergebung ihrer Sünden.

Um herzlicher Barmherzigkeit willen unseres Gottes,
 in welcher uns heimgesucht hat der Ausgang aus der Höhe,
 zu scheinen denen, die da sitzen in Finsterniß und Todeschatten,
 zu richten unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Das Kind aber wuchs und ward stark am Geist, und war in der Wüste bis auf den Tag seiner Darstellung vor Israel.

Es geschah aber, in jenen Tagen gieng ein Gebot aus vom Kaiser **Augustus**, das ganze Reich aufzunehmen. Diese Aufnahme geschah als erste zur Zeit, da **Kyrenius Statthalter** von Syrien war. Und es zog alles aus, sich aufnehmen zu lassen, jeder in seinen Heimatoort. Es gieng aber auch **Josef** hinauf von Galiläa aus der Stadt Nazaret nach Judäa in die Stadt Davids, die **Bethlehem** heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, sich aufnehmen zu lassen mit **Mariam** seiner Verlobten, welche schwanger war. Es geschah aber, während sie dort waren, daß die Tage voll wurden für sie zum Gebären, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, und wickelte ihn und legte ihn in eine Krippe, da sie in der Herberge keinen Platz fanden. Und es waren **Hirten** in derselben Gegend auf dem Felde und hielten ihre Nachtwachen bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und des Herrn Herrlichkeit umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sagte zu ihnen: fürchtet euch nicht; siehe, ich verkünde euch große Freude, welche dem ganzen Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute ein Heiland geboren, der ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und dieß ist das Zeichen für euch: ihr werdet ein Kind finden, eingewickelt, in einer Krippe liegend. Und alsbald war bei dem Engel eine himmlische Heerschaar, die lobten Gott und sprachen: Ehre in der Höhe sei Gott, und auf Erden Friede unter den Menschen des Wohlgefallens. Und es geschah, wie die Engel von ihnen weg in den Himmel giengen, da sprachen die Hirten zu einander: So wollen wir hingehen nach Bethlehem, und diese Sache sehen, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilends hin, und fanden die **Mariam** und den **Josef**, und das Kind in der Krippe liegend. Nachdem sie es aber gesehen, berichteten sie ihnen über das Wort, welches zu ihnen über dieses Kind gesprochen worden. Und alle die es hörten, wunderten sich dessen, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. **Mariam** aber bewahrte alle diese Dinge nachdenkend in ihrem Herzen. Und die Hirten lehrten zurück unter Preis und Lob Gottes über alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es zu ihnen gesagt worden war. Und wie acht Tage voll waren zu seiner **Beschneidung**, legte man ihm den Namen **Jesuss** bei, der von dem Engel genannt ward vor seiner Empfäng-

niß. Und als die Tage ihrer Reinigung voll waren nach dem Befehle Mose's, brachten sie ihn nach Jerusalem, ihn dem Herrn darzustellen — so wie im Befehle des Herrn geschrieben steht: daß alles Männliche, was die Mutter bricht, soll dem Herrn heilig heißen — und Opfer zu bringen nach der Vorschrift im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem war ein Mensch mit Namen Simeon, und dieser Mensch war gerecht und fromm und wartete auf die Tröstung Israels, und heiliger Geist war auf ihm; und es war ihm geweissagt von dem heiligen Geiste, daß er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen. Und er kam im Geiste in den Tempel; und da die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Gesetzes, nahm auch er es in seine Arme und segnete Gott und sprach:

Nun entlässest du deinen Knecht, o Herr,
nach deinem Wort im Frieden,
da meine Augen dein Heil gesehen haben,
daß du bereitet hast Angesichts aller Völker,
Licht zur Offenbarung für die Heiden,
und Herrlichkeit deines Volkes Israel.

Und sein Vater und seine Mutter waren verwundert über das, was von ihm gesagt ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Mariam seiner Mutter: Siehe dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird — und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele gehen — auf daß offenbar werden die Gedanken von vielen Herzen. Und es war da Anna, eine Prophetin, eine Tochter Phanauels aus dem Stamm Aser, die war hoch vorgereift in Jahren, nachdem sie einst sieben Jahre lang von ihrer Jungfrauschaft an mit ihrem Manne gelebt hatte, und sie war eine Wittwe von nun vierundachtzig Jahren, die nicht wich vom Tempel, wo sie mit Fasten und Beten diente Nacht und Tag. Und eben in dieser Stunde trat sie hinzu und dankte Gott, und sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Und nachdem sie alles vollbracht hatten gemäß dem Gesetz des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret. Das Kind aber wuchs und erstarkte und ward voll Weisheit, und die Gnade Gottes war über ihm.

Und seine Eltern zogen alljährlich nach Jerusalem am Passafeste. Und als er **zwölf Jahre alt** war, und sie nach der Sitte des Festes hinauszogen, und die Tage vollbracht hatten, blieb der Knabe Jesus, da sie heimkehrten, in Jerusalem zurück, und seine Eltern wußten es nicht. Da sie aber meinten, er sei bei der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagereise weit, und suchten ihn bei den Verwandten und Bekannten; und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie um nach Jerusalem, ihn zu suchen. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie ausfragte. Es war aber alles außer sich, was ihm zuhörte, über seinen Verstand und seine Antworten. Und da sie ihn sahen, erschraden sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, wie konntest du uns das thun? Siehe dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sagte zu ihnen: was habt ihr mich gesucht? wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sprach. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam nach Nazaret, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter bewahrte alle die Dinge in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Gestalt und Gnade bei Gott und Menschen.

Im fünfzehnten Jahr aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Judäa verwaltete, und in Galiläa Herodes Tetrarch war, sein Bruder Philippus aber Tetrarch über Ituräa, und das Trachonitische Land, und Pysanias Tetrarch über Abilene, unter dem Hohenpriester Annas und Kaiaphas kam Gottes Wort an **Johannes** den Sohn des Zacharias in der **Wüste**, und er kam und verkündete in der ganzen Umgegend des Jordan die **Taufe** der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Sprüche des Propheten Jesaias:

Hört wie es ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht eben seine Pfade. Alle Schluchten sollen ausgefüllt, alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und alles krumme soll zu geraden, und die rauhen zu glatten Wegen werden, und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen.

So sagte er denn zu den **Massen**, die hinausgezogen sich von ihm taufen zu lassen: ihr Otternbrut, wer hat euch darauf gebracht, ihr könntet dem kommenden Borngericht entgehen? Nun

so bringet würdige Früchte der Buße, und hebet nicht an bei euch selbst zu sagen: wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon ist aber auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; so wird denn jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, abgehauen und ins Feuer geworfen. Und die Massen fragten ihn: was sollen wir denn thun? Er aber antwortete ihnen: wer zwei Röcke hat, theile mit dem, der keinen hat, und ebenso thue der, der Speisen hat. Es kamen aber auch **Zöllner** sich taufen zu lassen und sagten zu ihm: Meister, was sollen wir thun? Er aber sagte zu ihnen: Fordert nicht mehr ein als wozu ihr angewiesen seid. Es fragten ihn aber auch **Kriegsleute**: was sollen auch wir thun? Und er sagte zu ihnen: beunruhigt Niemanden, erpresset von Niemanden, und laßet euch genügen an eurem Solde. Da aber das Volk in Erwartung war und alle sich ihre Gedanken machten in ihren Herzen über Johannes, ob er wohl selbst **der Christus** sei, hob an Johannes und sagte zu allen: ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber, der stärker ist als ich, für den ich nicht gut genug bin, ihm den Schuhriemen zu lösen, der wird euch mit heiligem Geist und Feuer taufen. Er hat seine Wurffschäufel in der Hand, seine Tenne zu säubern, und den Weizen in seine Scheuer zu bringen. Die Spreu aber wird er verbrennen mit unverlöschlichem Feuer.

Unter vielen andern Ermahnungen noch verkündete er dem Volke die frohe Botschaft. Aber der **Tetrarch Herodes**, den er rügte wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen alles Bösen was Herodes gethan hatte, fügte auch noch das zu allem, er sperrte den Johannes ins Gefängniß.

Es geschah aber, als sich alles Volk taufen ließ, da auch **Jesus getauft wurde** und betete, daß der Himmel sich aufthat und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabsuhr und eine Stimme vom Himmel kam: du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Und er, **Jesus**, war bei seinem Anfange ungefähr **dreißig Jahre** alt, und war der **Sohn** — so galt er — des **Josef**, des **Eli**, des **Matthath**, des **Levi**, des **Melchi**, des **Jannai**, des **Josef**, des **Mattathias**, des **Amos**, des **Raum**, des **Esli**, des **Kangai**, des

Maath, des Mattathias, des Semein, des Josch, des Joda, des Joanan, des Mesa, des Sorobabel, des Salathiel, des Neri, des Melchi, des Abdi, des Kosam, des Elmadam, des Er, des Jesu, des Eliezer, des Jorim, des Matthath, des Levi, des Simeon, des Juda, des Josef, des Jonam, des Eliakim, des Melea, des Menna, des Mattatha, des Natham, des David, des Jessai, des Jobel, des Boos, des Sala, des Raasson, des Aminadab, des Abimin, des Arni, des Esrom, des Phares, des Juda, des Jakob, des Jsaak, des Abraham, des Thara, des Nachor, des Seruch, des Ragau, des Phalel, des Eber, des Sala, des Rainam, des Arphazad, des Sem, des Roe, des Lamech, des Mathusala, des Enoch, des Jaret, des Maleleel, des Rainam, des Enos, des Seth, des Adam, Gottes.

Jesus aber voll heiligen Geistes kehrte zurück vom Jordan, und ward durch den Geist in die Wüste geführt, und war vierzig Tage lang versucht vom Teufel. Und er aß nichts in diesen Tagen, und wie sie zu Ende waren, hungerte ihn. Es sagte aber der Teufel zu ihm: wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete ihm: es steht geschrieben, daß der Mensch nicht vom Brot allein leben soll. Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sagte zu ihm: ich will dir diese ganze Macht geben und die Herrlichkeit davon, denn es ist mir übergeben, und ich gebe es wem ich will. Wenn du nun vor mir huldigst, so soll es alles dein sein. Und Jesus antwortete ihm: es steht geschrieben: du sollst deinem Gott huldigen und ihn allein anbeten. Er führte ihn aber nach Jerusalem und stellte ihn auf die Bänne des Tempels und sagte zu ihm: wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich von hier hinunter. Denn es steht geschrieben: er wird seinen Engeln Befehl geben deinetwegen, dich zu schützen, und sie werden dich auf Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Und Jesus antwortete ihm: es ist gesagt: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Und nachdem der Teufel mit aller Versuchung zu Ende war, ließ er von ihm ab, bis zur Zeit.

Und Jesus lehrte durch die Kraft des Geistes zurück nach Galiläa und es ging sein Ruf aus in die ganze Umgegend, und er lehrte in ihren Synagogen, gepriesen von allen.

Und er kam nach Nazaret, wo er aufgezogen war, und trat nach seiner Gewohnheit am Sabbattage in die Synagoge ein, und stand auf zum Lesen. Und es ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gegeben, und da er das Buch aufrollte, stieß er auf eine Stelle, wo geschrieben stand:

Des Herrn Geist ist über mir, darum weil er mich gesalbt hat, Armen die frohe Botschaft zu bringen, mich gesandt hat, zu verkünden Gefangenen Befreiung und Blinden Gesicht, zu entsenden Verwundete in Freiheit, zu verkünden des Herrn angenehmes Jahr.

Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener, und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er fieng aber an zu ihnen zu reden: heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren. Und alle zeugten für ihn und wunderten sich über die lieblichen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sie sagten: ist das nicht Josef's Sohn? Und er sagte zu ihnen: ihr werdet freilich mir das Sprichwort entgegenhalten: Arzt, heile dich selber. Was wir gehört haben, daß in Kapernaum geschehen — thue auch hier so in deiner Vaterstadt. Er sagte aber: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt. In Wahrheit aber sage ich euch: es waren viele Wittwen in den Tagen des Elias in Israel, als der Himmel verschlossen ward drei Jahre und sechs Monate, da eine große Hungersnoth über das ganze Land kam. Und Elias wurde zu keiner von ihnen geschickt außer nach Sarepta im Lande Sidon zu einer Wittwe. Und viele Aussächtige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisäus und keiner von ihnen wurde gereinigt, außer der Syrer Naiman. Und es wurden alle voll Unwillens in der Synagoge, als sie dieses hörten, und standen auf und warfen ihn zur Stadt hinaus, und brachten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut ist, um ihn hinabzustürzen. Er aber gieng mitten durch sie hin und zog davon.

Und er kam hinab in die Galiläische Stadt Kapernaum, und lehrte daselbst am Sabbat; und sie waren betroffen über seiner Lehre, denn sein Wort war ein Wort mit Vollmacht. Und in der Synagoge war ein Mensch, der den Geist eines unreinen

Dämons hatte, der schrie laut auf: Laß doch, was willst du von uns, Jesus von Nazaret? bist du gekommen uns zu verderben? ich weiß, wer du bist: der heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn und sprach: verstumme und gehe aus von ihm. Und der Dämon warf ihn nieder mitten unter sie, und fuhr aus von ihm ohne ihm Schaden gethan zu haben. Und Staunen kam über sie alle, und sie sprachen untereinander und sagten: was ist das für ein Wort, daß er mit Vollmacht und Kraft den unreinen Geistern gebietet und sie gehen aus? Und die Kunde von ihm gieng aus in die ganze Umgegend.

Er brach aber von der Synagoge auf, und gieng in das Haus Simons. Die **Schwiegermutter Simons** aber war von starkem Fieber befallen, und sie wandten sich an ihn ihretwegen. Und er stellte sich über sie und bedrohte das Fieber, und es verließ sie; alsbald aber erhob sie sich und wartete ihnen auf.

Als aber die Sonne untergieng, brachten alle, die **Kranke** hatten mit allerlei Uebeln, dieselben zu ihm, er aber legte jedem von ihnen einzeln die Hände auf und heilte sie. Es giengen aber auch **Dämonen** aus von vielen und schriegen und sagten: du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht sagen, daß sie wissen, er sei Christus.

Da es aber Tag geworden, gieng er aus und zog an einen einsamen Ort, und die Massen suchten ihn; und sie kamen zu ihm und hielten ihn fest, daß er nicht von ihnen ziehen sollte. Er aber sagte zu ihnen: ich muß auch den anderen Städten die frohe Botschaft bringen vom Reich Gottes, denn dazu bin ich ausgesandt. Und er predigte in den **Synagogen von Galiläa**.

Es geschah aber, da ihm das Volk anlag und dem Worte Gottes zuhörte, stand er an dem **See Genesareth**, und sah zwei Fahrzeuge am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen, und breiteten ihre Netze aus. Er stieg aber in eines der Schiffe, welches dem **Simon** gehörte, und bat ihn ein wenig vom Lande weg hinauszufahren; nachdem er sich aber gesetzt, lehrte er vom Schiff aus die Massen. Wie er aber aufgehört zu sprechen, sagte er zu Simon: Fahret in die Höhe hinaus, und laffet eure

Neze aus zum Fange. Und Simon antwortete: Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet, und nichts gefangen; auf dein Wort aber will ich die Neze auslassen. Und sie thaten es und fiengen eine große Menge Fische; es zerrissen aber ihre Neze, und sie winkten ihren Genossen im anderen Schiffe herbei, zu kommen und mit anzugreifen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe, so daß sie tiefgiengen. Als Simon Petrus dieß sah, fiel er Jesu vor die Kniee und sprach: gehe hinaus von mir, ich bin ein sündiger Mensch, Herr. Denn Schrecken erfaßte ihn und alle seine Genossen über dem Fischfang, den sie gemacht, ebenso auch den Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Kameraden des Simon. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von jetzt an sollst du **Menschenfischer** sein. Und sie brachten die Schiffe ans Land, und verließen alles und folgten ihm.

Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe da war ein Mann, voll mit **Ausatz**; da er aber Jesus sah, warf er sich nieder aufs Angesicht, und bat ihn: Herr, so du willst, kannst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an, indem er sprach: ich will es, werde rein. Und alsbald wich der **Ausatz** von ihm. Und er befahl ihm, es Niemanden zu sagen: sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie es Mose verordnet, zum Zeugniß für sie. Aber die Kunde von ihm verbreitete sich nur noch mehr, und es kamen große Massen zusammen, zu hören und sich heilen zu lassen von ihren Krankheiten. Er aber hielt sich zurückgezogen in den Einöden im Gebet.

Und es geschah eines Tages, da war er im Lehren, und saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die gekommen waren aus allen Drtschaften von Galiläa und Judäa und Jerusalem, und die Kraft des Herrn wirkte daß er heilte. Und siehe, Männer brachten auf einem Bette einen Menschen der **gelähmt** war, und bemühten sich denselben hineinzubringen und vor ihn hinzusetzen. Und da es ihnen nicht gelang ihn hineinzubringen wegen der Menge, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn zwischen den Biegeln herab sammt seinem Lager mitten hinein vor Jesus. Und da er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, **deine Sünden sind dir vergeben**. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer begannen sich Gedanken zu

machen: wer ist das, der da Västerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein? Da aber Jesus ihre Gedanken erkannte, antwortete er ihnen: Was macht ihr euch Gedanken in euren Herzen? Was ist leichter? zu sagen: deine Sünden sind dir vergeben, oder: stehe auf und wandle? Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat auf Erden Sünden zu vergeben — sagte er zu dem Gelähmten: ich sage dir, stehe auf, nimm dein Lager und gehe heim. Und alsbald stand er auf vor ihnen, hob sein bisheriges Lager auf und gieng in sein Haus, Gott preisend. Und Staunen ergriff sie alle und sie priesen Gott, und wurden voll Furcht, indem sie sagten: unglaubliches haben wir heute gesehen.

Und nach diesem gieng er aus und sah einen Zöllner Namens Levi an der Zollstätte sitzen, und sagte zu ihm: folge mir. Und er ließ alles zurück, stand auf und folgte ihm. Und Levi veranstaltete ihm eine große Gastung in seinem Hause; und es saß eine große Menge von Zöllnern und andern, die es mit ihnen hielten, zu Tisch. Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sagten: warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete ihnen: nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; nicht Gerechte zu rufen bin ich gekommen, sondern Sünder zur Buße. Sie aber sagten zu ihm: die Jünger Johannis fasten anhaltend und verrichten Gebete, ebenso auch die der Pharisäer, aber die deinigen essen und trinken. Jesus aber sagte zu ihnen: könnt ihr wohl die Brautführer, so lange der Bräutigam bei ihnen ist, zum fasten anhalten? Es werden aber Tage kommen — und wenn dann der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden sie fasten, in jenen Tagen. Er sagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen, nämlich: Niemand reiñet einen Lappen von einem neuen Kleid ab und setzt ihn auf ein altes; oder aber er zerreiñt das neue, und zum alten paßt der Lappen vom neuen nicht. Und Niemand legt neuen Wein in alte Schläuche; oder aber der neue Wein zerreiñt die Schläuche; er selbst läuft aus und die Schläuche gehen zu Grund. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche legen. Und Niemand, der alten Wein gewöhnt ist, mag gerne neuen: denn er sagt: der alte ist gut.

Es geschah aber am*) Sabbat, daß er durch die Kornfelder zog, und seine Jünger raupften die Aehren aus und aßen sie, indem sie sie mit den Händen ausdrückten. Etliche von den Pharisäern aber sagten: warum thut ihr, was man am Sabbat nicht thun darf? Und Jesus antwortete ihnen: habt ihr auch davon nicht gelesen, was David that, als ihn und seine Genossen hungerte? Wie er in das Haus Gottes gieng und nahm die Schaubrote, und aß und gab seinen Genossen, die Niemand essen darf außer allein die Priester? Und er sagte zu ihnen: der Sohn des Menschen ist Herr über den Sabbat.

Es geschah aber an einem anderen Sabbat, daß er in die Synagoge trat und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, und dessen rechte Hand war geschwunden. Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber lauerten auf ihn, ob er am Sabbat heile, um eine Klage gegen ihn zu gewinnen. Er aber wußte um ihre Gedanken; er sagte aber zu dem Mann mit der geschwundenen Hand: auf, stehe hin; und er erhob sich und stand hin. Jesus aber sprach zu ihnen: ich frage euch, ob es erlaubt ist, am Sabbat Gutes zu thun oder Böses zu thun? ein Leben zu retten, oder zu verderben? Und nachdem er sie alle rings herum angesehen, sagte er zu ihm: strecke deine Hand aus. Er aber that es, und seine Hand ward hergestellt. Sie aber wurden ganz unsinnig und beredeten untereinander, was sie Jesus anthun möchten.

Es geschah aber in diesen Tagen, daß er hinausgieng auf den Berg zum beten, und er brachte die Nacht zu im Gebet zu Gott; und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei, und wählte zwölf von ihnen aus, die er auch Apostel nannte: Simon, dem er auch den Namen Petrus gab, und Andreas seinen Bruder, und Jakobus, und Johannes, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jakobus den Sohn des Alphäus, und Simon mit dem Namen der Zelote, und Judas den Sohn des Jakobus, und Judas Iskarioth, der zum Verräther wurde.

Und nachdem er mit ihnen heruntergestiegen, stellte er sich auf ein ebenes Feld mit einer großen Menge von seinen Jüngern, nebst einer großen Versammlung des Volkes von ganz Judäa

*) zweitersten.

und Jerusalem und der Küste von Tyrus und Sidon, die gekommen waren ihn zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen (auch die von unreinen Geistern Belästigten wurden geheilt; und die ganze Menge suchte ihn anzurühren, weil eine Kraft von ihm ausgieng und alle heilte). Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach:

Selig ihr Arme, denn euer ist das Reich Gottes. **Selig** die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. **Selig** die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen. **Selig** seid ihr, wenn euch die Leute hassen, und wenn sie euch ausschließen und beschimpfen, und euren Namen ausstoßen als einen bösen wegen des Sohnes des Menschen. Freuet euch an diesem Tag und jubelt, denn siehe euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben ihre Väter den Propheten gethan. Dagegen **wehe** euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. **Wehe** euch, die ihr jetzt voll seid, denn ihr werdet hungern. **Wehe**, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen. **Wehe**, wenn alle Welt euch schön thut, denn ebenso haben ihre Väter den Lügenpropheten gethan.

Aber euch, die ihr zuhört, sage ich: **liebet** eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen; segnet die euch fluchen, betet für die, welche euch beschimpfen. Dem, der dich auf die Wange schlägt, biete auch die andere, und dem, der deinen Mantel nimmt, weigere auch den Rock nicht. Jedem, der dich bittet, gib, und von dem, der dir das Deinige nimmt, fordere es nicht zurück. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, beßgleichen thut ihr ihnen. Und wenn ihr liebet, die euch lieben, was wird euch für eine Gnade? lieben doch auch die Sünder diejenigen, welche sie lieben. Und wenn ihr Gutes thut denen, die euch Gutes thun, was wird euch für eine Gnade? thun doch die Sünder das Gleiche. Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr es zu bekommen hofft, was wird euch für eine Gnade? leihen doch auch die Sünder den Sündern, um die gleiche Summe wider zu bekommen. Vielmehr, liebet eure Feinde und thut Gutes, und leihet, wo ihr keine Hoffnung zurückzubekommen habt. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn auch er ist milde gegen die Undankbaren und Bösen. Werdet barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr nimmer-

mehr gerichtet werden; und verurtheilet nicht, so werdet ihr nimmermehr verurtheilt werden. Sprechet los, so werdet ihr losgesprochen werden. Gebet, so wird euch gegeben werden. Ein gutes, gestopftes, gerütteltes, überlaufendes Maß wird man euch in den Schoß geben; denn mit welchem Maß ihr messet, wird euch wider gemessen werden.

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß: kann denn ein **Blinder einen Blinden** führen? werden nicht beide in eine Grube fallen? Es ist der Jünger nicht über dem Meister; jeder wird geschult sein wie sein Meister.

Was siehst du aber den **Splinter im Auge** deines Bruders, den Balken aber im eigenen Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splinter in deinem Auge herausnehmen, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, nimm zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du sehen den Splinter im Auge deines Bruders herauszunehmen.

Denn es gibt keinen **guten Baum**, der faule Frucht bringt, und widerum keinen **faulen Baum**, der gute Frucht bringt. Jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt; denn man sammelt nicht Feigen von Dornen, noch bricht man aus einem Dornbusch eine Traube. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das böse hervor. Denn wenn das Herz voll ist, geht der Mund über. Was nennet ihr mich aber: Herr, Herr! und thut nicht, was ich sage?

Jeder, der zu mir kommt und **meine Worte hört und darnach thut** — ich will euch zeigen, wem er gleicht. Er gleicht einem Menschen, der ein Haus baut, der da ausgraben und vertiefen ließ und ein Fundament auf den Felsen legte. Als dann das Hochwasser kam, stieß der Strom auf dieses Haus, und vermochte es nicht zu erschüttern wegen seines guten Baues. Wer aber hört und nicht thut, der gleicht einem Menschen, welcher ein Haus auf das Sand baute ohne Fundament; wie der Strom darauf stieß, da brach es sofort zusammen, und sein Sturz war groß.

Nachdem er alle seine Sprüche dem Volke völlig zu Gehör gebracht, gieng er hinein nach **Kapernaum**. Es war aber der

trante Knecht eines Hauptmanns am Sterben, der ihm werth war. Da er aber von Jesus hörte, schickte er zu ihm Aelteste der Juden und ließ ihn bitten, zu kommen und seinen Knecht zu retten. Als diese aber bei Jesus eintraten, baten sie ihn angelegentlich und sagten: er ist es werth, daß du ihm das gewährst; denn er hat Liebe zu unserem Volk und hat uns sogar unsere Synagoge gebaut. Jesus aber gieng mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit vom Hause war, schickte der Hauptmann Freunde und ließ ihm ausrichten: Herr, mache dir keine Mühe, denn ich bin nicht gut genug, daß du unter mein Dach tretest; darum habe ich mich auch selbst nicht würdig geachtet, zu dir zu kommen; aber sprich nur ein Wort, so muß mein Knecht geheilt werden. Bin ich doch ein Mensch in untergeordneter Stellung, aber unter mir habe ich Soldaten, und ich sage zu diesem: gehe hin, so geht er, zu einem andern: komme, so kommt er, und zu meinem Knechte: thue das, so thut er es. Als aber Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn, und lehrte sich zu der Menge, die ihm folgte, und sprach: ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich solchen Glauben gefunden. Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.

Und es geschah, am folgenden Tag zog er in eine Stadt mit Namen Nain, und mit ihm zogen seine Jünger und eine große Menge. Wie er sich aber dem Stadthor näherte, siehe da wurde ein Todter herausgetragen, der seiner Mutter einziger Sohn war, und sie war Witwe, und die Leute von der Stadt in großer Zahl begleiteten sie. Und als der Herr sie sah, hatte er Mitleiden mit ihr, und sagte zu ihr: weine nicht. Und er trat hinzu und berührte den Sarg; die Träger aber standen still und er sprach: Jüngling, ich sage dir: stehe auf. Und der Todte setzte sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Es befahl aber alle Furcht, und sie priesen Gott und sprachen: ein großer Prophet ist unter uns erweckt, und: Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Geschichte von ihm gieng aus in ganz Judäa und in der ganzen Umgegend.

Und es berichteten dem Johannes seine Jünger über das alles. Und Johannes berief zwei von seinen Jüngern, und schickte sie zu dem Herrn mit der Botschaft: bist du es, der da kommt,

oder sollen wir eines andern warten? Als aber die Männer bei ihm eintrafen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt sagen: bist du es, der da kommt, oder sollen wir eines andern warten? In dieser Stunde heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und er antwortete ihnen: gehet hin und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört: Blinde sehen wider, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Lobte werden erweckt, Armen wird die frohe Botschaft gebracht; und selig ist, wer sich nicht an mir stößt. Nachdem sich aber die Boten Johannes entfernt hatten, begann er zu den Massen zu reden über Johannes: was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu schauen? ein Rohr, das unter dem Winde schwankt? Ja, was seid ihr hinausgegangen zu sehen? einen Menschen in weiche Gewänder gekleidet? Siehe, die Leute mit herrlicher Kleidung und Wohlleben sind in den Pallästen. Ja, was seid ihr hinausgegangen zu sehen? einen Propheten? Fürwahr, ich sage euch, mehr als einen Propheten. Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe ich sende meinen Boten vor dir her, der soll deinen Weg bereiten vor dir her. Ich sage euch, einen größeren Propheten als Johannes gibt es nicht unter denen, die von Weibern geboren sind. Der kleinste aber im Reich Gottes ist größer denn er. — Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner, die sich mit der Taufe Johannes taufen ließen, gaben Gott die Ehre; die Pharisäer aber und die Gesetzesleute, die sich nicht von ihm taufen ließen, machten Gottes Willen gegen sie unwirksam, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen. — Wem soll ich nun die Leute dieses Geschlechts vergleichen? wem sind sie ähnlich? Kindern gleichen sie, die auf dem Markte sitzen und einander zurufen, wie es heißt: wir haben euch gepiffen und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt und ihr habt nicht geweint. Denn Johannes der Täufer kam und aß nicht Brot und trank nicht Wein, da sagt ihr: er hat einen Dämon. Der Sohn des Menschen kam, aß und trank, da sagt ihr: siehe, er ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. Und die Weisheit ward gerechtfertigt an allen ihren Kindern.

Es hat ihn aber einer von den Pharisäern zu Tische, und er gieng in das Haus des Pharisäers und setzte sich nieder. Und siehe, ein sündiges Weib, die in der Stadt war, die erfuhr, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische saß, und kam mit einer Alabasterflasche mit Salbe, und sie stellte sich hinten zu seinen Füßen und weinte, fieng an mit den Thränen seine Füße zu nezen, und wischte sie ab mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße und salbte sie mit der Salbe. Als aber der Pharisäer dies sahe, der ihn geladen, sprach er bei sich selbst: wenn der ein Prophet wäre, so erkannte er, wer und welcher Art die Frau ist, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist. Und Jesus nahm das Wort und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagte: sprich, Meister. Ein Wechsler hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere fünfzig. Da sie nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen nun wird ihn am meisten lieben? Da antwortete Simon: ich denke, der, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sagte zu ihm: du hast recht geurtheilt. Und indem er sich gegen die Frau wendete, sagte er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat mir die Füße mit ihren Thränen genetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Fuß gegeben; sie aber hat von dem Augenblick an, da sie eintrat, nicht nachgelassen mir die Füße zu küssen. Du hast mir das Haupt nicht mit Del gesalbet; sie aber hat mir die Füße mit Salbe gesalbt. Darum sage ich dir, daß ihre vielen Sünden vergeben worden sind, hat sie ja doch viele Liebe bewiesen: wem dagegen wenig vergeben wird, der liebt wenig. Er sprach aber zu ihr: deine Sünden sind dir vergeben. Und die Tischgenossen fiengen an bei sich zu sagen: wer ist der, daß er sogar Sünden vergibt? Er sprach aber zu der Frau: dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin im Frieden.

Und es geschah in der Zeit darauf, da zog er in Städten und Dörfern herum, und verkündete das Evangelium vom Reiche Gottes; und mit ihm die Zwölfe, sowie auch einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt waren, Maria genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgegangen waren; und Joanna, die Frau des Chuza des Verwalters des Herodes,

und Susanna, und viele andere, welche ihnen aushalfen aus ihrem Vermögen.

Da aber eine große Menge zusammenströmte und die Bewohner der Städte überall ihm nachzogen, sprach er im Gleichniß: Der Sämann gieng aus, seinen Samen zu säen. Und da er säte, fiel das eine an den Weg und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf, und anderes fiel auf den Fels, und wie es getrieben, verdorrte es, weil es keinen Halt hatte; und anderes fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit heran und erstickten es; und anderes fiel auf das gute Land, und wuchs, und brachte hundertfältige Frucht. Als er dieß sagte, rief er: wer Ohren hat zu hören, der höre. Es befragten ihn aber seine Jünger, was dieß Gleichniß bedeute. Er aber sagte: euch ist es gegeben, zu erkennen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichnissen, damit sie sehen und nicht sehen, hören und nicht verstehen. Dieses Gleichniß aber bedeutet das: der Same ist das Wort Gottes. Die aber am Wege, sind die es hören, dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und gerettet werden. Die aber auf dem Felsen, sind es, die wenn sie es hören das Wort mit Freuden annehmen, und sie haben keine Wurzel, sie glauben für den Augenblick und im Augenblick der Versuchung fallen sie ab. Das aber, was unter die Dornen fiel, das sind die, welche gehört haben, und sie gehen hin und ersticken unter Sorgen und Reichthum und Genüssen des Lebens und kommen nicht zur Reife. Das aber im guten Land, das sind die, als welche mit rechtschaffenem Herzen das Wort, das sie gehört, festhalten und Frucht bringen mit Beharrlichkeit. Niemand aber, wenn er ein Licht angezündet, bedeckt es mit einem Topf oder setzt es unter ein Bett, sondern er setzt es auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden wird, und nichts geheim, was nicht erkannt werden und zur Offenbarung kommen soll. Sehet nun zu, wie ihr höret. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er zu haben meint.

Es trafen aber bei ihm ein **seine Mutter und seine Brüder**, und konnten der Menge wegen nicht zu ihm gelangen. Es ward ihm aber gemeldet: deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. Er aber antwortete ihnen: meine Mutter und meine Brüder sind diese, die das Wort Gottes hören und thun.

Es geschah aber eines Tags, er und seine Jünger bestiegen ein Schiff, und er sagte zu ihnen: wir wollen auf das andere Ufer des Sees überfahren; und sie stiegen ab. Als sie aber dahin fuhren, schlief er ein; und es fiel ein **Sturmwind** auf den See, und sie belamen voll und ließen Gefahr. Sie traten aber hinzu, und weckten ihn und sagten: Meister, Meister, wir gehen zu Grund. Als er aber aufwacht, schalt er Wind und Wasserwogen; und sie legten sich und es ward still. Er sagte aber zu ihnen: wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten und wunderten sich, und sprachen zu einander: wer ist wohl dieser, daß er auch den Winden und dem Wasser befehlt, und sie gehorchen ihm?

Und sie fuhren zum Land der **Gerasener**, welches gegenüber von Galiläa liegt. Nachdem er aber an's Land gestiegen war, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, welcher Dämonen hatte; seit langer Zeit zog er kein Kleid an, und hielt sich nicht zu Hause auf, sondern unter den Gräbern. Als er aber Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief laut: was willst du von mir, Jesus, Sohn des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht. Er befahl nämlich dem unreinen Geiste, von dem Menschen auszugehen, denn er hatte ihn vielmal fortgerissen, und man band ihn mit Fuß- und Handfesseln zur Verwahrung, und er zerriß die Fesseln und wurde von dem Dämon in die Einöde getrieben. Jesus aber befragte ihn: wie heißt du? er aber sagte: Legion; denn es waren viele Dämonen in ihn gefahren. Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht befehle, in den Abgrund zu fahren. Es war aber daselbst eine große Schweineherde auf dem Berge zur Reide, und sie baten ihn, ihnen zu gestatten, daß sie in diese fahren, und er gestattete es ihnen. Die Dämonen aber fuhren aus von dem Menschen und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank. Als aber die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und meldeten es in

der Stadt und den Höfen. Sie kamen aber heraus, zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus, und fanden den Menschen da sitzend, von dem die Dämonen ausgegangen waren, besesset und verblüfft zu den Füßen Jesu, und sie fürchteten sich. Die aber, welche zugeesehen hatten, berichteten ihnen, wie der Dämonische geheilt worden war. Und die ganze Bevölkerung der Umgegend der Cerasener hat ihn, daß er sie verlasse, weil sie sich von großer Furcht bedrängt fühlten. Er aber bestieg das Schiff und kehrte zurück. Der Mann aber, von welchem die Dämonen ausgegangen waren, bat ihn, ihn begleiten zu dürfen; er aber entließ ihn mit den Worten: lehre zurück in dein Haus, und erzähle was Gott an dir gethan. Und er gieng hin und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus an ihm gethan.

Als aber Jesus zurückkam, empfing ihn die Menge; denn alles wartete auf ihn. Und siehe, es kam ein Mann mit Namen **Jairus**, der war Oberer der Synagoge, und er fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen, denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, die lag im Sterben.

Als er aber hingieng, drängten ihn die Massen. Und eine Frau, die seit zwölf Jahren am **Blutfluß** litt,*) und Niemand vermochte sie zu heilen, trat von hinten herzu und rührte die Quaste seines Kleides an, und alsbald stand ihr Blutfluß stille. Und Jesus sagte: wer ist es, der mich angerührt hat? Da es aber alle leugneten, sagte Petrus und seine Genossen: Meister, die Volksmenge drängt und stößt dich. Jesus aber sagte: es hat mich Jemand angerührt; denn ich habe erkannt, wie eine Kraft von mir ausgegangen ist. Da aber die Frau sah, daß sie nicht verborgen bleibe, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und gab vor allem Volk an, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt, und wie sie alsbald geheilt worden war. Er aber sagte zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin im Frieden.

Wie er noch sprach, kam Jemand von dem Synagogenvorsteher mit der Meldung: deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht mehr. Da es aber Jesus hörte, wandte er sich an ihn: fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gerettet werden.

*) all ihr Vermögen an Aerzte gewendet hatte.

Als er aber in das Haus kam, ließ er Niemanden mit hinein, außer Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater und die Mutter des Kindes. Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sagte: weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war. Er aber faßte sie an der Hand, und rief: Kind, wache auf. Und ihr Geist lehrte zurück und sie stand alsbald auf, und er verordnete, man solle ihr zu essen geben. Und ihre Eltern staunten; er aber befahl ihnen, Niemanden zu sagen, was geschehen war.

Er rief aber die **Zwölfe** zusammen und verlieh ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen, und Krankheiten zu heilen. Und er sandte sie aus das Reich Gottes zu verkünden und gesund zu machen, und sprach zu ihnen: nehmet nichts auf den Weg, weder Stod noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch einen zweiten Anzug. Und welches Haus ihr betretet, da bleibet, und von da geht wider weiter. Und wo man euch nicht aufnimmt, da verlasset die Stadt und schüttelt euch den Staub von den Füßen zum Zeugniß über sie. Sie giengen aber hinaus und zogen in den Dörfern umher, verkündeten die frohe Botschaft und heilten allenthalben.

Es hörte aber **Herodes der Tetrarch** von allem was vorgieng, und war bedenklich, weil etliche sagten: Johannes ist von den Todten auferweckt; etliche aber: Elias ist erschienen; andere aber: einer von den alten Propheten ist auferstanden. Herodes aber sagte: den Johannes habe ich enthaupten lassen; wer ist aber der, von dem ich solche Dinge höre? und er suchte ihn zu Gesicht zu bekommen.

Und die **Apostel** kamen zurück und berichteten ihm, was sie gethan, und er nahm sie zu sich und zog sich zurück beiseits in eine Stadt Namens Betsaida. Die Massen aber merkten es und folgten ihm, und er nahm sie an und rebete zu ihnen vom Reich Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund. Es begann aber der Tag sich zu neigen; die Zwölfe aber kamen herbei und sagten zu ihm: entlasse die Menge, damit sie hingehen in die Dörfer und Höfe ringsherum und einkehren und Verpflegung finden; denn hier sind wir an einem öden Platz. Er aber sagte zu ihnen: gebt ihr ihnen

zu essen. Sie aber sagten: wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwei Fische, wir müßten denn fortgehen und Speisen kaufen, für dieß ganze Volk. Es waren aber gegen fünftausend Mann. Er sagte aber zu seinen Jüngern: laffet sie niedersetzen in Reihen zu fünfzig. Und sie thaten so und ließen alle niedersetzen. Er aber nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, segnete und brach und gab sie den Jüngern, sie der Menge vorzusetzen. Und sie aßen und wurden alle satt, und es ward fortgetragen, was ihnen übrig blieb an Brocken, zwölf Körbe.

Und es geschah, da er für sich allein betete, sammelten sich die Jünger bei ihm, und er befragte sie: Was sagen die Massen, von mir, wer ich sei? Sie aber antworteten: Johannes der Täufer, andere aber: Elias, wider andere: es sei einer von den alten Propheten auferstanden. Er sagte aber zu ihnen: ihr aber, was saget ihr von mir, wer ich sei? Petrus aber antwortete: der **Christus Gottes**. Er aber drohte ihnen und befahl ihnen, dieses Niemand zu sagen; und sagte: der **Sohn des Menschen** muß viel leiden, und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet und am dritten Tage auferweckt werden. Er sagte aber zu allen: will Jemand mir nachgehen, der **verleugne sich selbst**, nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinethwillen, der wird es retten. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verdirbt oder verlornt? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit, und des Vaters und der heiligen Engel. Ich sage euch aber wahrhaftig: es sind einige unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes sehen.

Es geschah aber nach diesen Reden, ungefähr acht Tage, nahm er mit Petrus, Johannes und Jakobus, und stieg auf den Berg zu beten. Und während er betete, bekam sein **Angeßicht ein anderes Ansehen**, und sein Gewand ward strahlend weiß. Und siehe zwei Männer unterredeten sich mit ihm, das war Moses

und Elias. Sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus aber und seine Genossen waren in Schlaf versunken. Als sie aber aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit, und die zwei Männer bei ihm stehen. Und es geschah, da sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, hier ist es für uns gut sein; wir wollen drei Zelte aufschlagen, eines für dich, eines für Moses, und eines für Elias; und er wußte nicht was er sagte. Während er aber so sprach, kam eine Wolke und beschattete sie; sie fürchteten sich aber, da sie in die Wolke kamen. Und es kam eine Stimme aus der Wolke, und sprach: Dieß ist mein auserwählter Sohn, auf ihn höret. Und als die Stimme kam, fand's sich daß Jesus allein war. Und sie schwiegen und sagten Niemanden in jenen Tagen etwas von dem, was sie gesehen hatten.

Es geschah aber am folgenden Tage, da sie von dem Berge herunterkamen, begegnete ihm eine große Menge. Und siehe ein Mann aus der Menge rief: Meister, ich bitte dich, sieh nach meinem Sohn, er ist mein einziger. Und siehe ein Geist packt ihn, und er schreit plöblich, und er zieht ihn zusammen unter Schäumen, und er zerschlägt ihn, und will nicht weichen. Und ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie vermochten es nicht. Jesus aber antwortete: o ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange muß ich bei euch sein und es mit euch aushalten? bringe mir deinen Sohn hieher. Noch im Herbeikommen aber verzerrte ihn der Dämon, und zog ihn zusammen. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist, und heilte den Knaben, und gab ihn seinem Vater wider. Sie wurden aber alle betroffen über Gottes gewaltiger Macht.

Da aber alles sich verwunderte über allen seinen Thaten, sprach er zu seinen Jüngern: Nehmet euch diese Worte zu Ohren: Es ist an dem, daß der Sohn des Menschen ausgeliefert wird in Menschenhände. Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, auf daß sie es nicht merkten, und sie fürchteten sich ihn über dieses Wort zu fragen. Es fuhr aber der Gedanke unter sie, wer von ihnen der größte sei. Da aber Jesus ihres Herzens Gedanken wußte, nahm er ein Kind, stellte es neben sich und sagte zu ihnen: wer dieses Kind

auf meinen Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn der unter euch allen der kleinste ist, der ist groß. Johannes aber nimmt das Wort: Meister, wir haben einen auf deinen Namen Dämonen austreiben sehen, und wir haben es ihm gewehrt, weil er uns nicht nachfolgt. Jesus aber sagte zu ihm: wehret es nicht; denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

Es geschah aber, als die Tage seiner Erhebung sich erfüllten, nahm er die Richtung gerade aus nach Jerusalem, und sandte Boten vor sich her. Und sie zogen aus und kamen in ein Samariterdorf, um für ihn zu bestellen; und sie nahmen ihn nicht auf, weil er in der Richtung nach Jerusalem zog. Da es aber die Jünger Jakobus und Johannes sahen, sagten sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel herunterkommen und sie verzehren heißen? Er aber wandte sich um und schalt sie*). Und sie zogen in ein anderes Dorf.

Und da sie des Weges dahinzogen, sagte einer zu ihm: ich will dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sagte zu ihm: die Fächse haben Gruben und die Vögel des Himmels Nest, der Sohn des Menschen aber hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Zu einem andern aber sagte er: folge mir. Der aber sprach: erlaube mir erst hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Er aber sagte zu ihm: Daß die Todten ihre Todten begraben, du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes. Noch ein anderer aber sagte: ich will dir nachfolgen, Herr, erst aber laß mich Abschied sagen den Leuten in meinem Hause. Jesus aber sagte zu ihm: Niemand, der die Hand an den Pflug gelegt und rückwärts sieht, ist tauglich für das Reich Gottes.

Nach diesem aber stellte der Herr auch siebenzig andere auf, und sandte sie zu je zwei vor sich her, in alle Städte und Orte, wohin er selbst im Begriff war zu kommen. Er sagte aber zu ihnen: die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. So bittet denn den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausschicke zu

*) und sprach: wisset ihr nicht, welches Gottes Kinder ihr seid?

seiner Ernte. Gehet hin; siehe ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. Traget keinen Beutel, keine Tasche, keine Schuhe; grüßet Niemanden unterwegs. Wo ihr aber in ein Haus tretet, saget zuerst: Friede diesem Hause; und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurückwenden. In demselben Hause aber bleibet und nehmet Essen und Trinken von ihnen; denn der Arbeiter verdient seinen Lohn. Gehet nicht von einem Hause zum andern über. Und wo ihr in eine Stadt tretet, und man euch aufnimmt, da esset, was man euch vorsetzt, und heilet die Kranken daselbst, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist zu euch gekommen. Wo ihr aber in eine Stadt tretet und man nimmt euch nicht auf, da gehet hinaus auf ihre Gassen und saget: auch den Staub, der uns von eurer Stadt an den Füßen hängt, wischen wir euch ab; merket aber, daß das Reich Gottes herbeigekommen ist. Ich sage euch aber, es wird Sodom an jenem Tage erträglicher gehen, als dieser Stadt.

Wehe dir **Chorazin**, wehe dir **Bethsaida**; denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, sie hätten bereinst in Sack und Asche sitzend Buße gethan. Es wird aber auch Tyrus und Sidon erträglicher gehen im Gericht als euch. Und du **Kapernaum**, wardst du nicht zum Himmel erhöht? Bis zur Hölle sollst du hinabgestoßen werden. Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat.

Es lehrten aber die **Siebenzig zurück** in Freude und sagten: Herr, selbst die Dämonen sind uns unterthan in deinem Namen. Er aber sagte zu ihnen: ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, zu wandeln auf Schlangen und Storpionen, und auf aller Gewalt des Feindes, und nimmermehr soll euch etwas Schaden thun. Doch nicht darüber freuet euch, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß eure Namen in den Himmeln eingeschrieben sind.

Zu eben der Stunde frohlockte er durch den heiligen Geist und sprach: ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen hast vor Weisen und Verständigen, und hast es **Unmündigen geoffenbart**. Ja, Vater, denn so ist

es wohlgefällig vor dir gewesen. Und er wendete sich zu den Jüngern und sagte: Alles ward mir übergeben von meinem Vater, und Niemand erkennet wer der Sohn ist, außer der Vater, und wer der Vater ist, außer der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.

Und er wandte sich zu den Jüngern besonders und sagte: **felig** sind die **Augen** die da sehen, was ihr sehet. Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige begehrten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

Und siehe, ein **Gesetzesmann** stand auf ihn zu versuchen, und sagte: Meister, was muß ich thun, **ewiges Leben** zu erben? Er aber sagte zu ihm: was steht im **Gesetze** geschrieben? wie liest du? Er aber antwortete: du sollst lieben den Herrn deinen Gott aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Er sagte aber zu ihm: du hast richtig geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sagte zu Jesus: und wer ist mein Nächster? Jesus erwiderte: ein Mann gieng hinab von Jerusalem nach Jericho, und fiel unter Räuber, die zogen ihn aus und schlugen ihn, ließen ihn halbtodt liegen und giengen davon. Zufällig aber kam ein Priester des Weges herab, der sah ihn und gieng vorüber. Ebenso aber auch ein Levite, der an den Ort kam, sah es, und gieng vorüber. Ein **Samariter** aber, der seines Weges zog, kam in seine Nähe, sah ihn und hatte Mitleiden, trat hinzu, verband seine Wunden, goß Del und Wein darauf, setzte ihn auf sein eigenes Thier, brachte ihn in eine Herberge und sorgte für ihn. Und am folgenden Tag legte er zwei Denare hin, gab sie dem Wirth und sagte: Sorge für ihn, und was du weiter aufwendest, will ich dir auf meinem Rückweg ersetzen. Wer von diesen dreien dünket dir der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber fiel? Er aber sagte: der die Barmherzigkeit an ihm that. Jesus aber sagte zu ihm: gehe hin und thue dergleichen.

Es geschah aber da sie wanderten, trat er ein in einen Flecken: eine Frau aber mit Namen **Martha** nahm ihn in's Haus auf. Und sie hatte eine Schwester mit Namen **Mariam**, die saß zu den Füßen des Herrn und hörte sein Wort. Martha aber machte

sich zu schaffen mit vieler Aufwartung; sie trat aber hinzu und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, daß meine Schwester mich allein aufwarten läßt? Sage ihr doch, daß sie mit mir angreife. Der Herr aber antwortete ihr: Martha, Martha, du sorgst und beunruhigst dich um Vieles; eines aber ist noth; Mariam hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Und es geschah, da er an einem Orte war und betete, als er aufhörte, sagte einer von seinen Jüngern zu ihm: Herr, lehre uns beten, so wie auch Johannes seine Schüler gelehrt hat. Er sagte aber zu ihnen: wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Es komme dein Reich. Unser tägliches Brod gib uns täglich. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben jedem der uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.

Und er sagte zu ihnen: wer von euch hätte einen Freund und gienge zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote, denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen und ich habe ihm nichts vorzusetzen; und jener sollte von drinnen heraus antworten: mache mir keine Umstände; die Thüre ist schon geschlossen, meine Kinder liegen bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und es dir geben? Ich sage euch, wenn er auch nicht aufsteht und gibt es ihm, weil es sein Freund ist, so steht er auf wegen seiner Zudringlichkeit und gibt ihm so viel er braucht. Und ich sage euch: **Bittet so wird euch gegeben werden.** Suchet so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan werden. Wo aber ist ein Vater unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn um einen Fisch bittet, statt eines Fisches eine Schlange gäbe? oder wenn er um ein Ei bittet, ihm einen Skorpion gäbe? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, versteht euren Kindern gute Gaben zu geben, wie viel mehr wird der Vater vom Himmel heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

Und er trieb einen stummen Dämon aus; es geschah aber, als der Dämon ausgefahren, sprach der Stumme. Und die Massen verwunderten sich. **Einige von ihnen** aber sagten: mit Beelzebub dem obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. **Audere** aber wollten ihn versuchen und forderten ein Zeichen vom

Himmel von ihm. Da er aber ihre Gedanken wußte, sagte er zu ihnen: Jedes Reich, wenn es in sich selbst gespalten ist, sinkt dahin, und es fällt Haus auf Haus. Wenn aber auch der Satan in sich selbst gespalten ist, wie soll sein Reich bestehen? weil ihr saget: ich treibe die Dämonen aus mit Beelzebul. Wenn aber ich mit **Beelzebul die Dämonen austreibe**, mit wem treiben dann eure Leute aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. Wenn ich aber mit Gottes Finger die Dämonen austreibe, so ist ja das Reich Gottes schon über euch gekommen. Wenn der Starke in seiner Rüstung seinen Hof bewacht, so ist sein Eigenthum in Sicherheit. Wenn aber ein stärkerer als er darüber kommt und ihn besiegt, so nimmt er ihm die Rüstung, auf welche er sich verlassen hatte, und vertheilt seine Beute.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

Wenn der unreine Geist ausgeht vom Menschen, so zieht er durch wasserlose Stätten, Ruhe zu suchen, und da er sie nicht findet, sagt er: ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es gescheuert und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister dazu, die schlimmer sind als er, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird zum letzten schlimmer bei dem Menschen als zum ersten.

Es geschah aber, während er dieses sprach, erhob eine Frau aus der Menge ihre Stimme und sprach zu ihm: **felig der Leib**, welcher dich getragen und die Brüste, die du gesogen. Er aber sprach: ja doch, felig, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Da aber die Massen versammelt waren, begann er zu sprechen: dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht, es **fordert ein Zeichen** und es soll ihm keins gegeben werden, als das Zeichen Jonas. Denn wie Jonas für die Nineviter zum Zeichen wurde, so wird es der Sohn des Menschen sein für dieses Geschlecht. Die Königin des Südens wird sich erheben im Gerichte mit den Männern dieses Geschlechtes und wird sie verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde zu hören die Weisheit Solomons, und siehe hier ist mehr denn Solomon. Die Männer von Nineve werden aufstehen im Gerichte gegen dieses Geschlecht, und werden es verdammen. Denn sie haben Buße gethan auf die Predigt Jonas, und siehe, hier ist

mehr denn Jonas. Niemand wenn er ein **Licht anzündet**, setzt es ins Verborgene, noch unter das Messgeschirr, sondern auf den Leuchter, damit die eintretenden den Schein sehen. Das **Licht des Leibes** ist dein Auge. So lange dein Auge richtig ist, so hat auch dein ganzer Leib hell; wenn es aber nichts taugt, so hat auch dein Leib finster. So gib wohl Acht, daß nicht das innere Licht in dir finster ist. Ist dann dein ganzer Leib hell, und kein Stüd daran finster, so wird das eine Helle sein so völlig, wie wenn dich das Licht mit seinem Strahl bescheint.

Während er aber sprach, hat ihn ein **Pharisäer**, bei ihm zu frühstücken: er aber trat ein und setzte sich. Der Pharisäer aber sah mit Verwunderung, daß er das **Waschen** vor dem Frühstück unterließ. Der Herr aber sprach zu ihm: ihr Pharisäer heutzutage, ihr reinigt das auswendige vom Becher und an der Schüssel, was ihr inwendig habt aber, ist voll Raub und Bosheit. Ihr **Thoren**, hat nicht derselbe, der das auswendige, auch das inwendige gemacht? Gebet nur das, was drinnen ist, als Almosen, siehe so habt ihr alles rein. Aber **wehe** euch den Pharisäern, daß ihr verzehentet Münze und Rante und jedes Kraut, und gehet vorbei am Recht und der Liebe Gottes; dieses galt es thun und jenes nicht lassen. **Wehe** euch den Pharisäern, daß ihr liebt die ersten Stühle in den Synagogen, und die Begrüßungen auf den Märkten. **Wehe** euch, daß ihr seid wie die unkenntlichen Gräber, da die Leute darüber hingehen und wissen es nicht.

Es antwortete ihm aber einer von den **Gesetzesmännern**: Meister, mit diesen Reden beschimpfst du auch uns. Er aber sprach: Auch euch, den Gesetzesmännern **wehe**, daß ihr belastet die Menschen mit schwer zu tragenden Lasten, und selbst tupt ihr die Lasten nicht mit einem eurer Finger an. **Wehe** euch, daß ihr bauet den Propheten die Grabdenkmale, eure Väter aber waren es, die sie getödtet. So seid ihr also Zeugen für die Thaten eurer Väter und beweiset euer Wohlgefallen daran, denn jene haben sie getödtet, ihr aber bauet. (Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: ich werde zu ihnen senden Propheten und Apostel, und sie werden von ihnen tödten und verfolgen; auf daß heimgefordert werde das Blut aller Propheten, das vergossen ist von Grundlegung der Welt bis auf dieses Geschlecht, von dem Blute Abels bis zum Blute Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und dem Gebände. Ja ich

sage euch, es wird heimgefordert werden an diesem Geschlecht.) **Wehe** euch den Gesetzesmännern, daß ihr den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen habt; ihr seid selbst nicht hineingekommen, und habt gehindert, die hineingehen wollten.

Und als er von dort herauskam, fiengen die Schriftgelehrten und die Pharisäer an, es ihm schwer nachzutragen, und ihn über allerlei auszufragen, weil sie hinterlistig etwas aus seinem Munde erjagen wollten. In dem versammelte sich die Menge zu Zehntausenden, so daß sie einander traten, da fieng er an zuerst zu seinen Jüngern zu sagen: Hütet euch vor dem **Sauerteig der Pharisäer**, das ist die Heuchelei. Es ist aber nichts **verhüllt**, das nicht **enthüllt** werden, und nichts verborgen, was nicht zur Erkenntniß kommen wird. Daher alles, was ihr in der Finsterniß saget, wird im Lichte gehört werden, und was ihr in den Kammern ins Ohr sprachet, wird auf den Dächern verkündet werden. Ich sage aber euch meinen Freunden, **fürchtet** euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und da nach nichts weiteres zu thun vermögen. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt; fürchtet euch vor dem, der nach dem Tödten Vollmacht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Assen? und nicht einer von ihnen ist vergessen von Gott. Aber bei euch sind auch die Haare auf dem Kopfe alle gezählt; fürchtet euch nicht: ihr seid mehr als viele Sperlinge. Ich sage euch aber, wer überall sich zu mir **bekenn**t vor den Menschen, zu dem wird sich der Sohn des Menschen auch bekennen vor den Engeln Gottes. Wer aber mich verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. Und wer überall ein Wort sagt auf den Sohn des Menschen, es wird ihm vergeben werden; dem aber, der auf den **heiligen Geist lästert**, dem wird nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor Regiment und Behörden stellen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch vertheidiget, oder was ihr saget. Denn der heilige **Geist** wird euch **lehren** zur selbigen Stunde, was zu sagen ist.

Es sagte aber einer aus der Menge zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er das **Erbe mit mir theile**. Er aber

sagte zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Er sagte aber zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor aller **Habsucht**, denn man braucht keinen Ueberfluß, um von seinem Vermögen zu leben. Er sagte aber ein **Gleichniß** zu ihnen also: einem **reichen Manne** hatte sein **Vand** wohl getragen. Und er überlegte bei sich selbst: was soll ich machen? ich habe ja nicht Raum meine Früchte aufzuheben. Und er sprach: so will ich es machen; ich breche meine Scheunen ab, und baue größere, und darin hebe ich auf, was mir gewachsen ist, und mein **Hab** und **Gut**. Und ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, du hast reichen Vorrath auf viele Jahre; habe gute Ruhe, isß und trink, und laß dir's wohl sein. Es sprach Gott aber zu ihm: du Narr, heute Nacht fordert man dein Leben von dir; wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich **Schätze** sammelt und nicht reich ist bei Gott.

Er sagte aber zu seinen **Jüngern**: darum sage ich euch, **forget nicht** für das Leben, was ihr esset, noch für den Leib, was ihr anziehet. Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als das Kleid. Achtet auf die Raben, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben keine Vorrathskammer noch Scheune, Gott ernährt sie; um wie viel seid ihr besser als die Vögel! Wer unter euch kann mit seinem Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusezen? Wenn ihr denn auch nicht das Geringste vermöget, was macht ihr euch Sorge über das Weitere? Achtet auf die Lilien, sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht; ich sage euch aber, auch Solomons in aller seiner Pracht war nicht angethan, wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also bekleidet, wie vielmehr euch, ihr **Kleingläubige**? So trachtet auch ihr nicht, was ihr esset und was ihr trinket, und laßet es euch nicht umtreiben. Um das alles kümmern sich die Völker der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürftet. Vielmehr **trachtet nach seinem Reich**, so wird euch dieses zugelegt werden. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe, und gebet Almosen; erwerbet euch **Beutel**, die nicht alt werden, einen **Schaz**, der nicht ausgeht, in den **Himmeln**, wo kein Dieb hinkommt, und keine Motte zerstört.

Denn wo euer **Schatz** ist, da ist auch euer Herz. Eure Lenden sollen gegürtet sein, und die Lichter brennen, und ihr solltet Leuten gleichen, welche ihren **Herrn erwarten**, wann er aufricht von der Hochzeit, damit sie ihm alsbald öffnen, wenn er kommt und anklopft. Selig diese Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird; wahrlich ich sage euch, er wird sich gürtlen, und sie sitzen heißen und hingehen und ihnen aufwarten. Und wenn er in der zweiten und wenn er in der dritten Wache kommt und trifft es so, selig sind sie. Das aber erkennet, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sein Haus nicht durchwählen lassen. So seid auch ihr bereit, denn der Sohn des Menschen kommt in der Stunde, da ihr es nicht denket.

Es sprach aber Petrus zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichniß zu uns oder auch zu allen? Und der Herr sagte: wer ist der **treue Haushalter**, der kluge, den der Herr über seine Dienerschaft setzen wird, die Kost auszutheilen zur Zeit? Selig der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also thun findet. Wahrhaftig, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Habe setzen. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht: mein Herr verzieht zu kommen, und fängt an die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen und zu trinken, und sich zu berauschen, so wird der Herr dieses Knechtes kommen, an dem Tage, da er es nicht erwartet, und zur Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerhauen, und ihm sein Theil bei den Ungläubigen geben. Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kannte, und nichts bereitete noch that nach seinem Willen, wird viele Schläge empfangen. Dagegen der ihn nicht kannte, aber that, was der Schläge würdig, wird wenig empfangen. Wem überall viel gegeben ward, von dem wird viel gefordert werden, und wem man viel beigelegt hat, von dem wird um so viel mehr verlangt werden.

Ich bin gekommen **Feuer zu werfen** auf die Erde, und wie wollte ich, es wäre schon entzündet. Ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, bis sie vollendet ist. Meint ihr, ich sei erschienen Frieden auf Erden zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Spaltung, denn es werden von nun an sein fünf in einem Hause gespalten, drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein, der Vater gegen den Sohn, und der Sohn gegen den Vater, die

Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen die Braut, und die Braut gegen die Schwiegermutter.

Er sagte aber zu den Massen: wenn ihr eine Wolke aufsteigen seht in Westen, so sagt ihr alsbald: es kommt Regen, und es ist so, und wenn von Süden wehen, so heißt es: es kommt der Föhn, und es ist so. Ihr Heuchler, das Antlitz der Erde und des Himmels wisset ihr zu schätzen, **diese Zeit aber**, wie kommts, daß ihr sie nicht schätzt? Warum urtheilt ihr nicht auch von euch selbst aus, was recht ist?

Wenn du mit deinem **Widersacher** zur Behörde gehst, so gib dir unterwegs Mühe, in Frieden von ihm los zu kommen, daß er dich nicht zum Richter schleppe und der Richter übergebe dich dem Schergen und der Scherge werfe dich ins Gefängniß. Ich sage dir, du sollst nicht herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

Es trafen aber zu eben der Zeit etliche ein mit der Nachricht von den **Galiläern**, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischte. Und er antwortete ihnen: meint ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil ihnen dieses widerfuhr? Nein sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf welche der **Thurm von Siloam** fiel und erschlug sie, meint ihr, daß sie schuldig gewesen vor allen Bewohnern von Jerusalem? Nein sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Er sagte aber folgendes Gleichniß: Es hatte einer einen **Feigenbaum**, der in seinem Weinberg stand, und kam um Frucht daran zu suchen und fand keine. Er sprach aber zu dem Weingärtner: siehe, drei Jahre sind es, daß ich komme und Frucht suche an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau' ihn heraus, für was soll er noch den Boden verderben? Er aber antwortete ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, indessen will ich ihn noch umgraben und düngen; vielleicht bringt er künftig Frucht; wo nicht, so magst du ihn heraus'hauen.

Er war aber im Lehren in einer Synagoge am **Sabbat**, und siehe da war eine **Frau**, die achtzehn Jahre lang einen Geist der Krankheit hatte, und sie war **verkrümmt**, vollständig unfähig sich aufzurichten. Als aber Jesus sie erblickte, rief er sie herbei und sagte zu ihr: **Weib**, sei los von deiner Krankheit, und legte ihr die Hände auf, und alsbald wurde sie gerade und pries **Gott**. Der Synagogenvorsteher aber, im Unwillen darüber, daß Jesus am **Sabbat** heilte, nahm das Wort und sagte zu der Menge: **Es gibt sechs Tage**, an welchen man arbeiten soll; an diesen kommt und lasset euch heilen, und nicht am **Sabbattage**. Der Herr aber antwortete ihm: **Heuchler**, Idst nicht jeder von euch am **Sabbat** seinen Ochsen oder Esel von der Krippe, und führt ihn zum Tränken? Diese Tochter Abrahams aber, welche der Satan achtzehn Jahre gebunden hatte, sollte nicht befreit werden von dieser Fessel am **Sabbattage**? Und wie er dieses sagte, schämten sich alle seine Widersacher, und die ganze Menge freute sich über alle seine herrlichen Thaten.

So sagte er nun: wem ist das **Reich Gottes** ähnlich? und wem soll ich es vergleichen? **Es ist ähnlich** einem **Senfkorn**, welches ein Mensch nahm und in seinem Garten auswarf, und es wuchs und ward zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen. Und abermals sagte er: wem soll ich das **Reich Gottes** vergleichen? **Es ist einem Sauerteig** ähnlich, den eine Frau nahm und legte ihn ein in drei Maß Weizenmehl, bis es ganz durchsäuert ward.

Und er durchzog Städte und Dörfer und lehrte, und verfolgte den Weg nach Jerusalem. **Es sprach** aber einer zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? Er aber sagte zu ihm: ringet darnach, einzugehen durch die **enge Pforte**, denn viele, sage ich euch, werden hineinzukommen suchen, und werden es nicht dahin bringen. Denn wenn erst der Hausherr sich erhoben und die Thüre abgeschlossen hat, und ihr fanget an, draußen an die Thüre zu klopfen, und zu sagen: Herr, öffne uns, so wird er euch antworten: ich weiß nicht von euch woher ihr seid. Dann werdet ihr anheben zu sagen: wir haben vor dir gegessen und getrunken und du hast in unseren Gassen gelehrt. Und er wird sprechen: ich sage euch, ich weiß nicht woher ihr seid; weicht von mir alle ihr Thäter der Ungerechtigkeit. Da wird das Heulen sein und Zähneknirschen,

wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und die Propheten alle im Reiche Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und sie werden kommen von Morgen und Abend und Mitternacht und Mittag, und werden zu Tische sitzen im Reiche Gottes. Und siehe es gibt letzte welche die ersten sein werden, und erste welche die letzten sein werden.

In derselben Stunde traten einige Pharisäer herzu und sagten zu ihm: gehe und ziehe weg von hier, denn Herodes will dich tödten. Und er sagte zu ihnen: gehet hin und saget diesem Fuchs: siehe ich treibe Dämonen aus, und vollbringe Heilungen heute und morgen und am dritten bin ich am Ziel. Doch heute und morgen und folgenden muß ich wandern, denn es darf kein Prophet umkommen außerhalb Jerusalem. **Jerusalem, Jerusalem**, die du tödtest die Propheten und steinigst die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie die Henne ihre Brut sammelt unter die Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus werdet ihr dahin haben. Ich sage euch, ihr sollt mich nimmermehr sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sprecht: *gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn.*

Und es geschah, da er in das Haus eines der Oberen der Pharisäer kam am Sabbat um zu speisen, waren sie auch da und lauertern auf ihn. Und siehe da war ein wasserfüchtiger Mensch in seiner Nähe. Und Jesus hob an und sagte zu den Gesetzesmännern und Pharisäern: ist es erlaubt am Sabbat zu heilen oder nicht? Sie aber blieben stille. Und er sagte ihn an, heilte ihn und entließ ihn. Und zu ihnen sagte er: Wer von euch, wenn ihm sein Sohn oder sein Ochs in einen Brunnen fällt, wird ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbattage? Und sie vermochten darauf nichts zu erwidern.

Er sprach aber zu den Geladenen ein Gleichniß, da er beobachtete, wie sie sich die ersten Plätze aussuchten, und sagte zu ihnen: wenn du von jemanden geladen wirst zur Hochzeit, so nimm nicht den ersten Sitz, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen sei, und es komme herzu, der dich und ihn geladen hat, und sage zu dir: mache diesem Platz, und du hast albann mit Scham den letzten Platz einzunehmen.

Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und lasse dich nieder auf den letzten Platz, damit der dich geladen hat, wenn er kommt, zu dir sage: Freund, rücke weiter hinauf; dann widerfährt dir Ehre vor allen deinen Mitgästen. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Er sagte aber zu dem, der ihn geladen hatte: wenn du ein Frühstück oder Abendmahl richtest, so rufe nicht deine Freunde noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, daß sie dich etwa wider einladen und dir so Vergeltung werde. Sondern wenn du eine Gastung hältst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, so sollst du selig sein, weil sie es dir nicht vergelten können; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Als aber einer von den Mitgästen dieses hörte, sagte er zu ihm: selig, wer speiset im Reiche Gottes. Er aber sagte zu ihm: ein Mensch hielt ein großes Mahl und lud viele ein, und sandte seinen Knecht aus, zur Stunde des Abendmahls ihnen anzufagen: kommet, denn es ist schon fertig. Und sie fiengen mit einem Male alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß nothwendig hingehen ihn zu sehen; ich bitte dich entschuldige mich. Und ein anderer sagte: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe eben sie zu untersuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sagte: ich habe eine Frau genommen, und darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht erschien und meldete dieses seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht: eiligt gehe in die Straßen und Gassen der Stadt, und bringe die Armen und Krüppel und Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sagte: Herr es ist geschehen, was du befohlen hast, und es ist noch Raum. Und der Herr sprach zu dem Knecht: gehe hinaus auf die Wege und an die Bäume und nöthige sie herein, damit mein Haus voll werde. Denn ich sage euch, keiner von jenen Männern, die geladen waren, wird mein Mahl kosten.

Es zogen aber große Massen mit ihm, und er kehrte sich um und sprach zu ihnen: Wenn einer zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, ja sein eignes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht

sein Kreuz trägt und geht mir nach, kann nicht mein Jünger sein. Denn wer von euch, wenn er einen **Thurm bauen** will, sitzt nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er Mittel hat es hinauszuführen? Damit nicht, wenn er den Grund gelegt und kann es nicht vollenden, alle Zuschauer anfangen, ihn zu verspotten, und zu sagen: dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und kann es nicht vollenden. Oder welcher **König** zieht aus zum **Krieg** mit einem anderen König, und sitzt nicht zuerst hin und beräth, ob er im Stande ist, mit zehntausend dem zu begegnen, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? Wofern aber nicht, so schickt er eine Gesandtschaft an ihn, so lange er noch fern ist, und wirbt um Frieden. So kann denn keiner von euch, der nicht allem was er hat entsagt, mein Jünger sein. Das **Salz** ist wohl gut, wenn aber auch das Salz taub wird, womit soll es hergestellt werden? Es ist weder auf's Land noch auf den Mist brauchbar. Man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es pflegten aber zu ihm zu kommen die **Zöllner** insgesammt und die **Sünder**, ihn zu hören. Und die **Pharisäer** und die **Schriftgelehrten** murrtten darüber, und sagten: dieser nimmt die Sünder an, und isst mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen folgendes **Gleichniß**: Welcher von euch, wenn er **hundert Schafe** hat, und verliert eines von ihnen, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste, und gehet dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden, legt er es auf seine Schulter mit Freuden, geht nach Haus, ruft Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: freuet euch mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf gefunden. Ich sage euch, so wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die da keine Buße nöthig haben. Oder, welche Frau, die **zehn Drachmen** hat, wenn sie eine verliert, zündet nicht Licht an und scheuert das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet? Und wenn sie sie gefunden, ruft sie Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. So sage ich euch, gibt es Freude vor den Engeln Gottes, über einen einzigen Sünder der Buße

thut. Er sagte aber: ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere sprach zum Vater: Vater, gib mir den Theil des Vermögens, welcher mich trifft. Und er vertheilte ihnen die Habe. Und wenige Tage nachher raffte der jüngere Sohn alles zusammen, und zog in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Geld mit lieberlichem Leben. Nachdem er aber alles aufgebracht, kam eine schwere Hungersnoth über jenes Land, und er fieng an, Mangel zu leiden. Und er gieng hin und hängte sich an einen von den Bürgern jenes Landes, der schickte ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Magen zu füllen mit den Schoten, welche die Schweine aßen, und Niemand gab es ihm. Er gieng aber in sich und sprach: wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot die Fülle; ich aber gehe hier an Hunger zu Grunde. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater ich habe gefehlt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr werth dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er stand auf und gieng hin zu seinem Vater. Da er aber noch ferne war, sah ihn sein Vater, und hatte Mitleid, und lief herzu, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sagte zu ihm: Vater ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: holet das beste Festkleid, und ziehet es ihm an, legt ihm einen Ring an die Hand, und Schuhe an die Füße, und bringet das Mastkalb und schlachtet es, und laffet uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war todt, und ward wieder lebendig; er war verloren und ward gefunden. Und sie fiengen an fröhlich zu sein. Sein älterer Sohn aber war auf dem Felde, und wie er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz, und rief einen der Knechte und forschte, was das wäre. Der aber sagte ihm: dein Bruder ist da, da hat dein Vater das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn wohlbehalten wieder bekommen hat. Er aber ward zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu. Er aber antwortete dem Vater: siehe, so viele Jahre diene ich dir, und noch nie habe ich ein Gebot von dir versäumt, und mir hast du noch nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich sei. Da aber dieser dein Sohn ge-

kommen ist, der seine Habe mit Dirnen verzehrt hat, da hast du ihm das Mastkalb geschlachtet. Er aber sagte zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles das meine ist dein. Es galt aber fröhlich sein und Freude haben, daß dieser dein Bruder todt war und ist lebendig geworden, verloren und ist gefunden.

Er sagte aber auch zu den Jüngern: es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und der wurde ihm angezeigt, daß er ihm sein Vermögen verschleudere. Und er rief ihn und sagte zu ihm: wie muß ich das von dir hören? gib Rechenschaft von deiner Verwaltung, denn du kannst nicht länger verwalten. Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: was soll ich machen, da mein Herr mir die Verwaltung entzieht? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich thue, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich der Verwaltung enthoben bin. Und er rief die Schuldner seines Herrn alle einzeln zu sich und sagte zum ersten: wie viel schuldest du meinem Herrn? der aber sagte: hundert Baten Del. Er aber sagte zu ihm: nimm dein Buch, setze dich und schreibe sofort fünfzig. Darauf sagte er zu einem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? der aber sagte: hundert Korin Weizen. Er sagte zu ihm: nimm dein Buch, schreibe achtzig.

Und es lobte der Herr den Verwalter der Ungerechtigkeit, daß er klug gethan; denn die Söhne dieser Welt sind klüger, als die Söhne des Lichts gegenüber von ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: machet euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit, daß, wenn er ausgeht, sie euch in die ewigen Hütten aufnehmen. Der im Kleinsten treu ist, ist auch im Großen treu, und der im Kleinsten ungerecht ist, ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen? Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu wart, wer wird euch das Eurige geben? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem ersten anhängen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Dieses alles aber hörten die Pharisäer, die auf das Geld aus waren, und rümpften die Nase über ihn. Und er sagte zu ihnen: ihr seib es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen,

Gott aber erkennt eure Herzen; denn das Hoch hinaus bei den Menschen ist ein Gräucl vor Gott.

Das Gesetz und die Propheten gehen bis Johannes; von da an wird die frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündet und Jedermann stürmt hinein. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehe, als daß ein Häckchen vom Gesetze falle. Wer da seine Frau entläßt und heiratet eine andere, der bricht die Ehe, und wer eine von einem Mann entlassene nimmt, bricht die Ehe.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Byffus, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Ein Armer aber Namens Lazarus lag vor seinem Thore mit Geschwüren behaftet, und hätte sich gerne gesättigt am Abfall vom Tisch des Reichen; selbst die Hunde kamen herbei und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, daß der Arme starb und von den Engeln getragen ward an Abrahams Seite; es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und in der Unterwelt hob er seine Augen auf, da er Qualen litt, da sieht er Abraham von ferne und Lazarus ihm zur Seite. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und schicke Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche, und mir die Zunge kühle, denn ich leide Pein in dieser Flantme. Abraham aber sagte: Kind, gedente, daß du dein Gutes abbekommen hast in deinem Leben, und ebenso Lazarus das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und über alle dem ist zwischen uns und euch eine große Klust befestigt, auf daß die von euch hinüber wollen, es nicht können, noch die von dort zu uns gelangen. Er sagte aber: so bitte ich dich denn, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters schickest, denn ich habe fünf Brüder, auf daß er sie beschwöre, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham aber sagte zu ihm: sie haben Moses und die Propheten; sie mögen auf die hören. Er aber sagte: nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen kommt, werden sie Buße thun. Er sagte aber zu ihm: wenn sie auf Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie's auch nicht annehmen, wenn einer von den Todten aufersteht.

Er sagte aber zu seinen Jüngern: es ist unvermeidlich, daß Mergernisse kommen. Aber, wehe dem, durch welchen sie kommen. Ihm ist es Gewinn, wenn ein Mühlstein an seinen Hals

gelegt und er ins Meer gestürzt wird, statt daß er einen von diesen Kleinen ärgere. Habet Acht auf euch selbst. Wenn dein Bruder fehlt, so schelte ihn, und wenn er bereut, so vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich fehlt, und siebenmal umkehrt zu dir und spricht: es ist mir leid, so sollst du ihm vergeben.

Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: lege uns Glauben zu. Der Herr aber sprach: wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: entwurze dich und verpflanze dich ins Meer, und er würde euch gehorchen.

Wer von euch aber hat einen Knecht am Pflug oder auf der Weide, und sagt zu ihm, wenn er vom Felde kommt: sogleich komme her und sitze nieder? sagt er nicht vielmehr zu ihm: richte mir mein Mahl, gürte dich und warte mir auf, bis ich gegessen und getrunken, und nach diesem magst du essen und trinken? Dankt er es etwa dem Knechte, daß er gethan, was ihm befohlen war? So auch ihr, wenn ihr gethan habt alles was euch befohlen ist, so saget: wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Und es geschah, da er nach Jerusalem wanderte, zog er mitten durch Samaria und Galiläa hindurch. Und da er an einen Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme und riefen: Meister, Jesus, erbarme dich unser. Und als er es sahe, sagte er zu ihnen: gehet hin und zeiget euch den Priestern; und es geschah, in dem daß sie hingiengen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber, da er sah, daß er geheilt sei, lehrte um und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel aufs Angesicht ihm zu Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete: sind nicht die zehn rein geworden? wo sind die neune? Hat sich keiner gefunden, der umkehrte Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremdling? Und er sagte zu ihm: stehe auf und gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Befragt aber von den Pharisäern, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: das Reich

Gottes kommt nicht mit Gepränge. Noch wird man sagen: siehe hier oder da ist es; denn siehe das Reich Gottes ist unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet einen von den Tagen des Sohnes des Menschen zu sehen, und werdet es nicht sehen. Und man wird euch sagen: siehe hier, siehe da; gehet dem nicht nach. Denn wie der Blitz zuckt und seinen Strahl sendet von einer Himmelsgegend in die andere, so wird es mit dem Sohn des Menschen sein an seinem Tage. Zuerst aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlechte. Und wie es war in den Tagen Noe's, so wird es sein in den Tagen des Sohnes des Menschen. Sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noe in den Kasten gieng, und die Fluth kam und alle vernichtete. Ebenso wie es geschah in den Tagen Lot's; sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, da Lot auszog von Sodom, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vernichtete alle. Ebenso wird es sein an dem Tage, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird. An jenem Tage — wer auf dem Dache ist und sein Geräthe im Haus hat, der steige nicht herab, es zu holen, und wer auf dem Felde ist, dergleichen lehre sich nicht um. Denket an Lot's Weib. Wer sein Leben zu gewinnen sucht, wird es verlieren, und wer es verliert, wird es lebendig erhalten. Ich sage euch, in dieser Nacht werden zwei in einem Bette liegen; einer wird angenommen werden, der andere preisgegeben. Zwei werden mahlen mit einander, die eine wird angenommen werden die andere preisgegeben. *) Und sie antworten ihm: wo Herr? Er aber sagte zu ihnen: wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Abler.

Er sagte zu ihnen aber ein Gleichniß dafür, daß man allezeit beten und nicht ablassen solle, und sprach: es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und nach keinem Menschen fragte. Es war aber eine Witwe in jener Stadt, die kam zu ihm und sagte: schaffe mir Recht von meinem Widersacher. Und er wollte lange Zeit nicht; danach aber sprach er bei sich selbst:

*) 36. Zwei werden auf dem Acker sein; der eine wird angenommen und der andere preisgegeben werden.

wenn ich auch Gott nicht fürchte, noch nach einem Menschen etwas frage, so will ich der Wittve doch Recht schaffen, weil sie mich belästigt, damit sie nicht mit ihrem Geläufe mich noch krank macht.

Der Herr aber sagte: hört ihr, was der Richter der Ungerechtigkeit spricht? Gott aber sollte nicht seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen? Und wartet er lange bei ihnen? Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er wohl Glauben finden auf Erden?

Er sprach aber auch zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die anderen verachteten, folgendes Gleichniß: Zwei Menschen giengen hinauf in den Tempel zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete also: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die anderen Menschen, Räuber, Uebelthäter, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und verzehnte alles was ich habe. Der Zöllner aber stand von ferne und mochte auch nicht die Augen aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser gieng gerechtfertigt hinab in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, soll erniedrigt werden, wer aber sich selbst erniedrigt, soll erhöht werden.

Sie brachten aber auch die Kinder zu ihm, daß er sie anrühre. Als es aber die Jünger sahen, schalteten sie sie. Jesus aber rief dieselben herbei und sprach: lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nimmermehr hineinkommen.

Und es fragte ihn ein Oberer also: guter Meister, was soll ich thun, um ewiges Leben zu ererben? Jesus aber sagte zu ihm: was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem einigen Gott. Die Gebote kennst du: du sollst nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht fehlen, nicht falsch zengen, deinen Vater und deine Mutter ehren. Er aber sagte: dieses alles habe ich gehalten von Jugend auf. Da es aber Jesus hörte, sagte er zu ihm: eines ist dir noch übrig; verkaufe alles was du hast, und vertheile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und dann folge mir.

Als er dieß hörte, ward er sehr bekümmert; denn er war sehr reich. Da ihn aber Jesus sah, sagte er: wie schwer kommen die Begüterten in das Reich Gottes. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. Es sprachen aber die Zuhörer: ja wer kann denn gerettet werden? Er aber sagte: was bei Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott. Petrus aber sprach: siehe, wir haben all das unsere verlassen und sind dir gefolgt. Er aber sagte zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, es ist Niemand, der Haus oder Weib oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der nicht vielmal mehr wieder bekäme in dieser Zeit und in der künftigen Welt ewiges Leben.

Er nahm aber die Zwölfe zu sich und sagte zu ihnen: siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen, was geschrieben ist durch die Propheten auf den Sohn des Menschen. Er wird den Heiden überliefert werden, und verspottet und beschimpft und angespöien, und nachdem sie ihn geißelt, werden sie ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie verstanden nichts hievon, und das Wort war vor ihnen verborgen, sie verstanden die Rede nicht.

Es geschah aber, da er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg und bettelte. Da er aber die Menge durchziehen hörte, forschte er, was das sei. Man berichtete ihm aber, daß Jesus der Nazoräer vorüberziehe. Und er rief: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner. Und die vorausgehenden, schalteten ihn, daß er schweige; er aber schrie um so lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner. Jesus aber stand still und hieß ihn zu sich führen. Wie er aber herbeikam, fragte er ihn: was willst du, daß ich dir thue? er aber sagte: Herr, daß ich sehend werde. Und Jesus sagte zu ihm: werde sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm, Gott preisend. Und das ganze Volk, das zusah, gab Gott die Ehre.

Und er gieng nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann, Namens Barthäus, der war Oberzöllner

und war reich. Und er suchte Jesus von Person zu sehen und da es ihm vor dem Volke nicht gelang, weil er von kleiner Gestalt war, so lief er in die Nähe und stieg auf einen Maulbeerseigenbaum, um ihn zu sehen, denn dort sollte er durchkommen. Und wie er an den Ort kam, sah Jesus auf und sagte zu ihm: Zachäus, steige eilends herunter, denn heute muß ich in deinem Hause rasten. Und er stieg eilends herunter und bewillkommte ihn. Und da sie es sahen, murrten alle und sagten: er ist bei einem sündigen Mann zur Herberge eingetreten. Zachäus aber trat hin und sprach zu dem Herrn: siehe, die Hälfte meiner Habe, Herr, gebe ich den Armen, und wenn ich einen übernommen habe, gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sagte zu ihm: heute ist diesem Hause Heil widerfahren, ist er doch auch ein Sohn Abrahams. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen und zu retten das Verlorene.

— Da sie aber dieses hörten, fügte er noch ein Gleichniß hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war und sie meinten, nun müsse so gleich das Reich Gottes erscheinen. So sprach er denn: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, sich ein Königreich zu gewinnen und dann wider heimzukehren. Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: treibt es um, indeß ich wider komme. Seine Bürger aber haßten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her mit der Botschaft: wir wollen diesen nicht als König über uns haben. Und es geschah, da er sein Königreich gewonnen hatte und zurückkehrte, da ließ er diese Knechte, welchen er das Geld gegeben hatte, rufen, um zu erfahren, wie sie es umgetrieben. Es erschien aber der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund dazu getragen. Und er sagte zu ihm: wohl denn, du braver Knecht, daß du im Kleinen treu warst; so habe nun Gewalt über zehn Städte. Und es kam der zweite und sagte: dein Pfund, Herr, hat fünf Pfund gebracht. Er sagte aber auch zu diesem: so sollst auch du über fünf Städte gesetzt sein. Und der andere kam und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich verborgen hielt im Schweißtuch. Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist, und nimmst, was du nicht hingelegt, erntest, was du nicht gesät hast. Sagte er zu ihm: aus deinem eigenen Munde will ich dich

richten, du schlechter Knecht. Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, nehme, was ich nicht hingelegt, ernte, was ich nicht gesät? Nun warum hast du mein Geld nicht in die Bank gegeben? Dann hätte ich bei meiner Ankunft es mit Zinsen genommen. Und er sprach zu den Anwesenden: nehmt ihm das Pfund und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat ja zehn Pfunde. Ich sage euch: jedem, der da hat, wird gegeben werden, von dem aber, welcher nicht hat, wird genommen werden auch was er hat. Doch meine Feinde, die mich nicht zum König über sich haben wollten, bringet herbei und macht sie nieder vor mir.

Und nachdem er dieß gesprochen, gieng er vorwärts auf dem Wege hinauf nach Jerusalem. Und es geschah, wie er gegen Bethphage und Bethanien herankam bei dem Berg, den man Delberg nennt, sandte er zwei von seinen Jüngern ab und sagte: gehet hin in das Dorf gegenüber, wenn ihr dort hineinkommt werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gefessen ist; das bindet los und bringt es. Und wenn euch Jemand fragt: warum bindet ihr es los? sollt ihr also sagen: der Herr bedarf seiner. Die Abgesandten aber giengen hin und fanden es, so wie er ihnen gesagt. Da sie aber das Füllen losbanden, sagten die Besitzer desselben zu ihnen: was bindet ihr das Füllen los? Sie aber sagten: der Herr bedarf seiner. Und sie brachten es zu Jesus, und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesus darauf. Als er aber dahinzog, breiteten sie ihre Kleider unter auf den Weg. Da er aber schon an den Abhang des Delbergs kam, fieng die ganze Schaar der Jünger an, fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme über all den Wundern, die sie gesehen hatten, und sie sprachen: gesegnet sei der da kommt, der König, im Namen des Herrn; Friede im Himmel und Ehre in der Höhe. Und einige von den Pharisäern aus der Menge sagten zu ihm: Meister, wehre deinen Jüngern. Und er antwortete: ich sage euch, wenn diese schweigen, werden die Steine rufen.

Und wie er hinzukam, da er die Stadt sah, weinte er über sie und sagte: wenn doch auch du erkannt hättest an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden ist; nun aber ward es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen,

da werden deine Feinde einen Graben um dich herum aufwerfen, und dich umzingeln und dich bedrängen von allen Seiten. Und sie werden dich dem Boden gleich machen und deine Kinder in dir, und werden keinen Stein auf dem andern lassen in dir, dafür daß du die Zeit deiner Heimfuchung nicht erkannt hast.

Und er gieng in den Tempel und begann die Verkäufer hinauszutreiben, und sprach zu ihnen: es steht geschrieben:

Mein Haus soll ein Bethaus sein: ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.

Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten suchten ihn umzubringen, ebenso die Vornehmen des Volkes; und sie fanden nicht wie sie es machen könnten; denn das ganze Volk hing an seinem Munde.

Und es geschah eines Tages, da er das Volk lehrte im Tempel und das Evangelium verkündete, traten die Priester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten hinzu, und sprachen zu ihm: sage uns: in welcher Vollmacht du dies thust, oder wer es ist, der dir diese Vollmacht gegeben? Er antwortete aber und sagte zu ihnen: ich will euch auch etwas fragen; saget mir: War die Taufe Johannis vom Himmel oder von Menschen? Sie aber überlegten bei sich selbst: sagen wir: vom Himmel, so wird er sagen: warum habt ihr ihm nicht geglaubt? sagen wir aber: von Menschen, so wird uns das ganze Volk steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet war. Und sie antworteten ihm, sie wissen nicht, woher. Und Jesus sagte zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dieses thue.

Er fieng aber an zu dem Volke das folgende Gleichniß zu sagen: ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verdingte ihn an Weingärtner und zog außer Lands auf lange Zeit. Und zur Zeit schickte er an die Weingärtner einen Knecht, damit sie ihm vom Ertrag des Weinberges gäben: die Weingärtner aber schlugen ihn und sandten ihn leer zurück. Und er fuhr fort und schickte einen anderen Knecht; sie aber schlugen auch diesen, beschimpften ihn und sandten ihn leer zurück. Und er fuhr fort und schickte einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen und warfen

ihn hinaus. Der Herr aber des Weinbergs sprach: was soll ich machen? ich will ihnen meinen geliebten Sohn schicken; vielleicht scheuen sie sich vor ihm. Als aber die Weingärtner ihn sahen, überlegten sie mit einander und sprachen: das ist der Erbe; laßt uns ihn tödten, damit das Erbe uns zufällt. Und sie warfen ihn hinaus aus dem Weinberg und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen thun? Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen, und den Weinberg anderen geben. Als sie es aber hörten, sagten sie: das sei ferne. Er aber sahe sie an und sagte: was ist es denn mit dem, was geschrieben steht: Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist zum Eckstein geworden? Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester trachteten Hand an ihn zu legen in dieser Stunde, und fürchteten doch das Volk; denn sie erkannten, daß er dieses Gleichniß auf sie gesagt.

Und sie lauerten ihm auf und schickten Aufpasser, die sich als Gerechte anstellen mußten, zu ihm, ihn bei einem Worte zu fassen, so daß sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Statthalters überliefern könnten. Und sie befragten ihn: Meister, wir wissen, daß du recht redest und lehrst, und siehst nicht die Person an, sondern lehrst nach der Wahrheit den Weg Gottes. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Er aber, da er ihre Arglist wahrnahm, sagte zu ihnen: zeigt mir einen Denar. Wessen Bild und Aufschrift trägt er? Sie aber sagten: des Kaisers. Er aber sagte zu ihnen: folglich gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Und sie vermochten ihn nicht bei dem Worte zu fassen vor dem Volk, und verwunderten sich über die Antwort und schwiegen.

Es kamen aber einige von den Sadducäern herbei, die da widersprechen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn: Meister, Moses hat uns vorgeschrieben, wenn einem sein Bruder stirbt, der eine Frau hat, und dabei kinderlos ist, so soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Samen erwecken. Nun waren sieben Brüder, und der erste nahm eine Frau und starb kinderlos; und der zweite nahm sie und der dritte, dergleichen alle sieben starben ohne Kinder zu hinterlassen. Zuletzt starb auch die

Weisjäger, Das neue Testament. 2. Auflage. 10

Frau. Welches von ihnen Frau wird nun die Frau in der Auferstehung? Haben sie doch alle sieben zur Frau gehabt. Und Jesus sagte zu ihnen: die Söhne dieser Welt freien und lassen sich freien. Die aber gewürdigt sind zu jener Welt zu gelangen und zu der Auferstehung von den Todten, freien weder noch lassen sie sich freien; können sie doch auch nicht mehr sterben, denn sie sind Engeln gleich und sind Gottes Söhne, da sie Söhne der Auferstehung sind. Daß aber die Todten auferweckt werden, hat auch Moses bei dem Dornbusch angedeutet, wie er den Herrn den Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs nennt. Gott aber ist er nicht von Todten, sondern von Lebendigen, denn alle leben ihm. Es antworteten aber einige der Schriftgelehrten: Meister, du hast gut geredet. So wagten sie nicht mehr, ihn über etwas zu fragen.

Er sprach aber zu ihnen: wie kann man sagen, daß der Christus Davids Sohn sei? David selbst sagt ja im Psalmbuch: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine Feinde unter deine Füße. So nennt ihn also David Herr, wie ist er dann sein Sohn?

Als aber das ganze Volk zuhörte, sagte er zu den Jüngern: hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern im Talar herumgehen, und auf die Begrüßungen an den öffentlichen Plätzen aus sind, und auf die ersten Stühle in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern, welche die Häuser der Wittwen ausaugen, und verrichten lange Gebete zum Schein; die werden nur um so schwerer ins Gericht kommen.

Er blickte aber auf und sah die Reichen ihre Gaben in den Schatzkasten legen. Er sah aber auch eine dürftige Wittwe zwei Pfennige dort einlegen, und sprach: ich sage euch in Wahrheit, diese arme Wittwe hat mehr als alle eingelegt. Denn alle diese haben aus ihrem Ueberfluß Gaben eingelegt, sie aber hat aus ihrem Mangel das ganze Vermögen, das sie besaß, eingelegt.

Und da etliche vom Tempel sprachen, wie er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sagte er: von dem, was ihr da schaut — es kommen Tage, in welchen da auch nicht ein Stein auf dem andern frei ausgehen soll, daß er nicht abgebrochen würde. Sie befragten ihn aber: Meister, wann wird denn

das sein? Und was ist das **Zeichen**, wann das geschehen soll? Er aber sagte: sehet zu, laffet euch nicht irreführen; denn es werden viele kommen auf meinen Namen und sagen: ich bin es, und: die Zeit ist da; gehet ihnen nicht nach. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Aufständen, laffet euch nicht erschrecken; denn es muß dieses zuerst kommen aber **nicht sogleich kommt das Ende**.

Hierauf sagt er zu ihnen: Es wird sich erheben Volk wider Volk, und Reich wider Reich. Große Erdbeben wird es geben, und hin und wider Hungersnöthe und Seuchen, auch Schreckbilder und große Zeichen vom Himmel wird es geben. Vor diesem allem werden sie Hand an euch legen und **euch verfolgen**, indem sie euch in die Synagogen und Gefängnisse ausliefern, zur Abführung vor Könige und Statthalter, um meines Namens willen. Es wird euch zum Zeugniß ausschlagen. So nehmet euch denn vor, eure Vertheidigung nicht voraus einzulernen. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht widerstehen oder widersprechen können. Ihr werdet aber ausgeliefert werden selbst von Eltern und Brüdern, und Verwandten und Freunden, und sie werden aus eurer Mitte tödten, und ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen. Und kein Haar von eurem Kopfe soll verloren gehen. Durch eure Standhaftigkeit sollt ihr euer Leben gewinnen.

Wenn ihr aber **Jerusalem** von Lagern umgeben sehet, alsdann erkennet, daß seine Verwüstung gekommen ist. Alsdann mögen die in Judäa fliehen in die Berge, und die drinnen sind, mögen hinausgehen, und die auf dem Lande sind, nicht hineingehen. Denn dies sind die Tage der Vergeltung, zur Erfüllung alles dessen, was geschrieben steht. Wehe den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen; denn es wird große Noth sein auf der Erde, und Horngericht über dieses Volk. Und sie werden durch die Schneide des Schwertes fallen, und werden gefangen geführt werden unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten sein von Heiden, bis daß die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Und es werden **Zeichen geschehen** an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker sich sammendrängen in Angst vor dem Tosen des Meeres und seiner Fluten, da die Menschen vergehen vor Furcht und Erwartung dessen, was über die Welt

kommt; denn die Gewalten des Himmels werden erzittern. Und alsdann werden sie den **Sohn des Menschen kommen** sehen in einer Wolke mit großer Gewalt und Herrlichkeit. Wenn aber das anfängt, dann richtet euch auf, und erhebet eure Häupter, denn es naht eure Erlösung.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: sehet den **Feigenbaum** und alle Bäume; wenn sie schon austreiben, könnt ihr im Zusehen von selbst merken, daß der Sommer schon nahe ist. So auch ihr, wenn ihr dieses geschehen seht, so merket, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch, dieses Geschlecht wird nimmermehr vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nimmermehr vergehen.

Wachet aber auf euch selbst, daß eure Herzen sich nicht beschweren mit Verauschnung, Trunkenheit und Sorgen der Nahrung, und jener Tag plötzlich über euch falle, wie ein Netz; denn er wird hereinbrechen über alle, die da wohnen auf der ganzen Erde hin. Wachet aber zu aller Zeit mit Beten, damit ihr im Stande seid, zu entgehen dem allem, was da kommen soll, und zu stehen vor dem Sohne des Menschen.

Er war aber die **Tag** über im **Tempel** und lehrte. **Nachts** aber gieng er hinaus, und **übernachtete** am Berge, den man den **Olberg** heißt. Und alles Volk kam in der Frühe zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Es nahte aber das Fest des Ungefäuerten, welches man **Passa** nennt, und die Hohenpriester und Schriftgelehrten sannem, wie sie ihn **umbrächten**; denn sie fürchteten sich vor dem Volk.

Es fuhr aber der Satan in den **Judas** mit dem Namen **Iskariotes**, aus der Zahl der Zwölfe, und er gieng hin und beredete sich mit den Hohenpriestern und Offizieren, wie er ihn ausliefern wolle, und sie freuten sich, und kamen überein, ihm Geld zu geben. Und er sagte es zu, und suchte nach guter Gelegenheit, ihn ihnen auszuliefern, abseits des Volks.

Es kam aber der Tag des Ungefäuerten, an welchem man das **Passa** opfern mußte, und er sandte Petrus und Johannes ab und sagte: gehet hin und richtet uns das **Passa** zu essen. Sie aber sagten zu ihm: wo willst du, daß wir es richten sollen? Er aber sagte zu ihnen: siehe beim Eintritt in die Stadt wird euch

ein Mensch begegnen, der einen Wassertrug trägt, dem folget in das Haus in das er eintritt, und saget dem Hausherrn im Hause: der Meister läßt dir sagen: wo ist die Herberge, wo ich das Passa mit meinen Jüngern essen möge? so wird er euch ein großes gepflastertes Oberzimmer zeigen: daselbst richtet es. Sie giengen aber hin, und fanden es wie er ihnen gesagt hatte, und richteten das Passa. Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die Apostel mit ihm. Und er sagte zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt dieses Passa mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch, ich werde es nimmermehr essen, bis es in Erfüllung geht im Reiche Gottes. Und er nahm einen Becher, dankte und sprach: nehmet dies und vertheilet es unter euch. Denn ich sage euch, ich werde von jetzt an nimmermehr trinken vom Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Und den Becher ebenso nach dem Abendessen, und sprach: dieser Becher ist der neue Bund, durch mein Blut, das für euch vergossen wird.

Doch siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir auf dem Tische. Denn der Sohn des Menschen gehet hin, wie es bestimmt ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verrathen wird. Und sie sungen an unter sich zu forschen, wer von ihnen es wohl wäre, der das thun sollte.

Es brach aber auch eine Zänkereei unter ihnen aus darüber, wer von ihnen für den größten zu halten sei. Er aber sagte zu ihnen: die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre Machthaber lassen sich gnädige Herren nennen. Ihr aber nicht also: sondern der größte unter euch sei wie der jüngste, und der Vorsteher wie der, der aufwartet. Denn wer ist mehr? der da zu Tische sitzt, oder der aufwartet? nicht: der zu Tische sitzt? ich aber bin in eurer Mitte wie der, der aufwartet. Doch ihr seid es, die bei mir in meinen Anfechtungen ausgeharrt haben. Und ich vermache euch, wie mir mein Vater vermacht hat das Reich, daß ihr essen und trinken möget an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Stämme Israels.

Simon, Simon, siehe der Satan hat sich aus gebeten, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebe-

ten, daß dein Glaube nicht ausgehe; und du, wenn du dereinst dich belehret, stärke deine Brüder. Er aber sagte zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir selbst in Gefangenschaft und Tod zu gehen. Er aber sagte: ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal verleugnet hast mich zu kennen. Und er sagte zu ihnen: wann ich euch ausandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, habet ihr Mangel an etwas gehabt? Sie aber sagten: an nichts. Er aber sagte zu ihnen: aber jetzt, wer einen Beutel hat, nehme ihn, ebenso auch eine Tasche, und wer es nicht hat, der verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: es muß dies an mir erfüllt werden, was geschrieben steht, nämlich: und er ward unter die Rebhüter gerechnet; denn was sich auf mich bezieht, geht in Erfüllung. Sie aber sagten: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er aber sagte zu ihnen: es ist gut.

Und er gieng hinaus und zog nach Gewohnheit an den Oelberg, es folgten ihm aber auch die Jünger. Da er aber zur Stelle gekommen, sagte er zu ihnen: betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Und er entfernte sich von ihnen etwa einen Steinwurf weit, beugte die Kniee und betete also: Vater, wenn du möchtest diesen Becher an mir vorüberziehen lassen! doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte. Und er rang und betete lange. Und sein Schweiß fiel wie Blutstropfen auf die Erde. Und er stand auf vom Gebete, gieng zu seinen Jüngern, und fand sie eingeschlafen vor Betrübniß, und sagte zu ihnen: was schlafet ihr? stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Da er noch sprach, siehe da erschien eine Menge, und der eine von den Zwölfen, mit Namen Judas, gieng ihnen voran, und näherte sich Jesus, ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kusse verräthst du den Sohn des Menschen? Da nun seine Umgebung sah, was werden wollte, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Jesus aber antwortete: lasset es hiebei. Und er rührte das Ohr an und heilte ihn. Es sagte aber Jesus zu den Hohenpriestern und Tempeloffizieren und Ältesten, die auf ihn eindrangten:

wie **gegen einen Räuber** seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken! Als ich Tag für Tag bei euch im Tempel war, habt ihr die Hand nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist die Stunde und die Gewalt der Finsterniß.

Da sie ihn aber gefangen genommen hatten, führten sie ihn fort, und brachten ihn in das **Haus des Hohenpriesters**. **Petrus** aber folgte von weitem. Da sie nun mitten im Hofe ein Feuer anzündeten und zusammen saßen, setzte sich Petrus mitten unter sie. Es sah ihn aber eine Magd am Licht sitzen, blickte ihn an und sagte: der war auch mit ihm. Er aber verleugnete ihn und sprach: ich kenne ihn nicht, Weib. Und kurz darauf sah ihn ein anderer und sagte: du gehörst auch zu ihnen; Petrus aber sagte: Mann, ich bins nicht. Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer: in Wahrheit, auch der war mit ihm, ist er doch auch ein Galiläer. Petrus aber sagte: Mann, ich weiß nicht, was du meinst. Und alsbald, da er noch sprach, krächte der Hahn. Und der Herr lehnte sich um, und sah den Petrus an, und Petrus gedachte des Wortes des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: ehe der Hahn heute krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er gieng hinaus und weinte bitterlich.

Und die Männer die ihn festhielten **verspotteten** ihn, indem sie ihn schlugen und zudeckten, und fragten: weissage, wer ist's der dich schlug? Und noch viele andere Lästerungen redeten sie gegen ihn.

Und wie es Tag geworden, trat das Presbyterium des Volkes, Hohenpriester und Schriftgelehrte, zusammen, und sie führten ihn ab in ihr **Synedrium**, und sagten: wenn du der Christus bist, so sage es uns. Er aber sagte zu ihnen: wenn ich es euch sage, so glaubt ihr nicht. Wenn ich aber frage, so antwortet ihr nicht. Von nun aber wird der **Sohn des Menschen** sein sitzend zur rechten der Macht Gottes. Es sagten aber alle: so bist du der Sohn Gottes? Er aber sagte zu ihnen: ihr saget, daß ich es bin. Sie aber sagten: was brauchen wir noch Zeugniß? Haben wir es doch selbst aus seinem Munde gehört.

Und ihre ganze Versammlung stand auf und brachte ihn zu **Pilatus**. Sie fiengen aber an ihn zu verklagen und sagten: diesen haben wir erfunden als einen der unser Volk aufgewiegelt und dem Kaiser Steuer zu geben wehrt, und sich selbst für den

Christus und König ausgibt. Pilatus aber fragte ihn: bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm: du sagst es. Pilatus aber sagte zu den Hohenpriestern und den Massen: ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber steigerten sich in der Behauptung, daß er das Volk aufwiegle mit seinem Lehren durch ganz Judäa vom Anfang in Galiläa an bis hieher.

Da es aber Pilatus hörte, fragte er ob der Mann ein Galiläer sei, und als er erfuhr, daß er aus der Herrschaft des Herodes sei, schickte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls in Jerusalem war. Herodes aber, da er Jesus sah, hatte eine große Freude: denn er hätte ihn schon lange her gerne gesehen, weil er von ihm hörte, und er hoffte ihn ein Zeichen verrichten zu sehen. Er legte ihm aber viele Fragen vor; er aber antwortete ihm nichts. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten aber standen dabei und verklagten ihn scharf. Herodes aber, nachdem er ihn mit seinen Leuten verhöhnt und verspottet hatte, ließ ihm ein Prachtkleid anziehen und schickte ihn so zu Pilatus. Es wurden aber Herodes und Pilatus gute Freunde an diesem Tage miteinander, vorher nämlich standen sie in Feindschaft gegen einander.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Oberen und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt mir diesen Menschen gebracht als einen, der das Volk zum Abfall verführe, und siehe ich habe denselben vor euch verhört und keinen Grund eurer Anklagen an ihm gefunden. Ebenso wenig Herodes, denn er hat ihn uns zurückgeschickt. Hienach liegt keine todeswürdige That von ihm vor. So will ich ihn denn züchtigen und dann loslassen.*) Es schrie aber die ganze Masse zusammen: zum Tode mit diesem, laß uns aber den Barabbas los. Der lag wegen Aufruhrs, der in der Stadt vorgefallen, und Mordes im Gefängniß. Uebermals sprach sie Pilatus an in der Absicht, Jesus loszulassen. Sie aber riefen dagegen; kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmale zu ihnen: was hat denn dieser übles gethan? ich habe nichts todeswürdiges an ihm gefunden. So will ich ihn denn züchtigen und dann loslassen. Sie aber lagen ihm mit lautem Rufen an, und forderten seine Kreuzigung, und ihr

*) 17. Er war aber verpflichtet, ihnen aufs Fest einen freizugeben.

Rufen drang durch. Und Pilatus beschloß ihr Verlangen zu erfüllen; er ließ den wegen Aufruhrs und Mordes ins Gefängniß geworfenen los, wie sie forderten, Jesus aber überließ er ihrem Begehren.

Und wie sie ihn abführten, griffen sie einen gewissen **Simon** von Kyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, es Jesus nachzutragen. Es folgte ihm aber eine

große Schaar des Volks, und von Weibern die wehlagten, und ihn beweinten. Jesus aber wandte sich zu ihnen und sprach: ihr **Töchter von Jerusalem**, weinet nicht über mich; vielmehr weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn siehe es kommen Tage, an welchen sie sagen werden: selig die unfruchtbaren, und die Weiber die nicht geboren, und die Brüste, die nicht genährt haben. Alsdann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: decket uns. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was soll am dürrn werden?

Man führte aber auch **zwei andere Verbrecher** mit ihm zur Hinrichtung. Und als sie an den Platz gekommen waren, den man **Schädelstätte** nennt, kreuzigten sie ihn daseibst, ebenso die Verbrecher, den einen zur rechten, den andern zur linken. Jesus aber sagte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. Sie vertheilten aber seine Kleider, und warfen das Loos darüber. Und das Volk stand dabei, und schaute zu. Die **Oberen** aber machten sich lustig und sagten: anderen hat er geholfen, so helfe er sich selber, wenn er der Christus Gottes ist, der auserwählte. Es **verspotteten** ihn aber auch die **Soldaten**, indem sie herzutraten, ihm Essig reichten, und sagten: wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber. Ueber ihm aber war eine Inschrift: dieser ist der König der Juden. Einer aber von den **Verbrechern**, die da hiengen, lästerte ihn: bist du nicht der Christus? Hilf doch dir selbst und uns. Der andere aber erwiderte und schalt ihn: fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Strafe bist? Und zwar sind wir es mit Recht, denn wir empfangen den Lohn unserer Thaten; dieser aber hat nichts unrechtes gethan. Und er sagte: Jesus, gedenke mein, wenn du mit deinem Reiche kommst. Und er sagte zu ihm: wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Und schon war es etwa sechs Uhr, da

brach eine Finsterniß ein über das ganze Land bis neun Uhr, die Sonne verlor ihren Schein; der Vorhang des Tempels aber zerriß in der Mitte. Und Jesus rief laut und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Nachdem er aber dieß gesagt, **verfiel er**. Da aber der **Hauptmann** sahe, was geschehen, so pries er Gott und sprach: in der That, dieser Mensch war ein gerechter. Und die ganze Menge, die zu dem Schauspiel gekommen war, wie sie sahen was geschehen, schlugen sie an die Brust und kehrten um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die **Frauen**, die ihm mitgefolgt waren von Galiläa und sahen es.

Und siehe ein Mann Namens **Josef**, der Rathsherr war, ein braver und gerechter Mann — er hatte ihnen in Rath und That nicht zugestimmt — von der jüdischen Stadt **Arimathia**, der auf das Reich Gottes wartete, der gieng zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu, und nahm ihn herunter, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch Niemand je gelegen war. Und es war der **Küsttag** und der **Sabbat** im Anzug. Die Frauen des Gefolges aber, die mit ihm von Galiläa gekommen waren, schauten sich das Grab an, und wie sein Leib bestattet wurde. Nachdem sie aber zurückgekehrt waren, richteten sie Gewürze und Salben; und den **Sabbat** brachten sie in der Stille zu nach dem Gebot.

Am **ersten Wochentage** aber mit Tagesgrauen kamen sie zu dem Grab und brachten die Gewürze, die sie gerichtet hatten. Sie fanden aber den Stein abgewälzt vom Grabe; als sie aber eintraten, fanden sie den Leichnam nicht, und es geschah, da sie vergeblich darüber sannern, und siehe **zwei Männer** standen bei ihnen in leuchtendem Gewand. Da sie aber Furcht bekamen und unter sich blickten, sprachen dieselben zu ihnen: Was suchet ihr den Lebenden bei den Todten? Er ist nicht hier, sondern er ward auferweckt. Denket daran, wie er zu euch geredet, als er noch in Galiläa war, da er vom Sohne des Menschen sagte, daß er müsse in die Hand sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten seiner Worte,

und kehrten von dem Grabe zurück, und berichteten dieses alles den Elfen und allen Uebrigen. Das war aber die **Maria von Magdala** und **Johanna** und die **Maria des Jakobus**. (Auch ihre Genossinnen erzählten es den Aposteln). Und es erschienen ihnen diese Worte wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht*).

Und siehe, zwei von ihnen wanderten am nämlichen Tage in ein Dorf, sechzig Stadien von Jerusalem, mit Namen **Emmaus**. Und sie unterhielten sich miteinander von allen diesen Begebenheiten. Und es geschah, da sie sich unterhielten und mit einander überlegten, da kam Jesus herzu und gieng mit ihnen; ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. Er sagte aber zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr da auf eurem Gange wechselt? Und sie standen gesenkten Blicks. Es antwortete aber einer mit Namen **Kleopas**, und sagte zu ihm: bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nichts erfahren hat von dem, was sich daselbst zugetragen in diesen Tagen? Und er sagte zu ihnen: was? Sie aber sagten zu ihm: das mit Jesus dem Nazarener, der ein Prophet war, gewaltig in That und Wort vor Gott und dem ganzen Volk, und wie ihn unsere Hohenpriester und Oberen ausgeliefert haben zur Todesstrafe und man ihn gekreuzigt hat. Wir aber lebten der Hoffnung, daß er es sei, der Israel erlösen sollte; und nun ist es mit allem dem der dritte Tag, seit dies geschah. Dazu haben uns auch einige von den Frauen bei uns bestürzt gemacht, die in der Morgenfrühe zum Grabe kamen, seinen Leichnam nicht fanden, und kamen und sagten, sie haben ein Gesicht von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. Und es sind einige von unseren Leuten zu dem Grabe gegangen, und haben es gefunden, so wie die Frauen sagten, ihn aber haben sie nicht gesehen. Und er sprach zu ihnen: o ihr Unverständige, deren Herz so schwer glaubt an alles, was die Propheten geredet haben. Mußte nicht der Christus also leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er hob an von Moses und von allen Propheten, und erklärte ihnen durch

*) 12. Petrus aber stand auf und lief zu dem Grabe, und bückte sich und sah die Leintücher. Und er gieng nach Hause in Verwunderung über das Ereigniß.

alle Schriften, was ihn angeht. Und sie näherten sich dem Dorfe, wohin sie giengen, und er ließ sich an, als wolle er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn: bleibe bei uns, denn es will Abend werden und schon neigt sich der Tag. Und er gieng hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, segnete, brach es und gab es ihnen; ihnen aber wurden die Augen geöffnet, und erkannten ihn; und er ward unsichtbar vor ihnen. Und sie sprachen zu einander: brannte uns nicht das Herz, wie er zu uns redete unterwegs, wie er uns die Schriften aufschloß?

Und sie standen auf zur selben Stunde und lehrten zurück nach Jerusalem, und fanden die Elfe und ihre Genossen versammelt, die berichteten ihnen: der Herr ward in der That auferweckt und ist dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was auf dem Weg geschehen, und wie er von ihnen am Brodbrechen erkannt wurde. Da sie aber hievon sprachen, stand er mitten unter ihnen. Sie aber erschraden, und in der Furcht glaubten sie einen Geist zu schauen. Und er sprach zu ihnen: was seid ihr bestürzt und warum steigen Zweifel auf in eurem Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße an, daß ich es selbst bin; rühret mich an und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr es an mir seht*). Da sie aber noch nicht glauben konnten vor Freuden und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: habt ihr etwas zu essen hier? Sie aber gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch, und er nahm es und verzehrte es vor ihren Augen. Er sagte aber zu ihnen: das sind meine Reden, die ich zu euch gesprochen, als ich noch bei euch war, daß alles in Erfüllung gehen muß, was von mir geschrieben ist im Geseze Moses und den Propheten und Psalmen. Alsdann öffnete er ihnen den Verstand zur Einsicht in die Schrift, und sagte ihnen: so steht es geschrieben, daß der Christus leide und am dritten Tage auferstehe von den Todten, und auf seinen Namen verkündet werde Buße zur Sündenvergebung bei allen Völkern, anfangend von Jerusalem. Ihr seid Zeugen dafür, und siehe ich sende aus die Verheißung meines Vaters über euch; ihr aber

*) Und da er dies gesagt, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

sollt in dieser Stadt sitzen, bis ihr Kraft aus der Höhe angezogen habt.

Er führte sie aber hinaus bis bei Bethanien, hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen, und sie lehrten um nach Jerusalem in großer Freude, und waren allezeit im Tempel Gott lobend.

Nach Johannes

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott. Und das Wort war Gott, so war es im Anfang bei Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben, und das Leben war das **Licht** der Menschen: und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht ergriffen. Es trat ein Mensch auf, abgesandt von Gott, Johannes hieß er, dieser kam zum Zeugniß: um zu zeugen vom Licht, auf daß alle durch ihn glauben möchten. Nicht war er das Licht, sondern zeugen sollte er vom Licht. Das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, war der da kommen sollte in die Welt.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, und die Welt hat ihn nicht erkannt. In sein Eigentum kam er, und die **Seinen** nahmen ihn nicht an. So viele ihn aber empfingen, ihnen hat er die Macht verliehen, Gottes Kinder zu werden — denen die an seinen Namen glauben — die nicht aus Blut und nicht aus Fleisches-, nicht aus Manneswillen, sondern aus Gott gezeugt sind.

Ja, **das Wort ward Fleisch** und schlug seine Hütte auf unter uns, und wir schauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit — Johannes zeugt von ihm und hat also gerufen: dieser war es, von dem ich sagte: der nach mir kommt, ist vor mir da: weil er eher war, als ich — denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade, denn das Gesetz ward durch Moses gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus gekommen.

Gott hat niemand je gesehen, der einzige **Sohn**, der im Schoße des Vaters war, der hat ihn erklärt.

Und dies ist das **Zeugniß des Johannes**, als die **Juden** aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm absandten, ihn zu fragen: wer bist du? und er bekannte und leugnete nicht, und bekannte: ich bin nicht der Christus. Und sie fragten ihn: was dann? bist du Elias? Er sagt: ich bin es nicht. Bist du der Prophet? und er antwortete: nein. Da sagten sie zu ihm: wer bist du? daß wir doch Antwort bringen denen, die uns geschickt haben. Was sagst du von dir? Er sagte: Ich bin die Stimme des der ruft in der Wüste: machet eben den Weg des Herrn, so wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und sie waren abgesandt von den Pharisäern, und fragten ihn und sagten zu ihm: was taufft du denn, wenn du nicht der Christus bist, und nicht Elias, und nicht der Prophet? Antwortete ihnen Johannes: ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht er, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt, dem ich nicht werth bin, den Schuhriemen zu lösen. Dies geschah in Bethanien jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Tags darauf steht er **Jesus** gegen sich her kommen und spricht: siehe das **Lamm Gottes**, das die Sünde der Welt wegnimmt. Dieser ist es, von dem ich sagte: nach mir kommt ein Mann, der vor mir da ist, weil er eher war als ich. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er für Israel geoffenbart werde, darum kam ich mit Wasser taufend. Und Johannes zeugte also: ich habe den Geist geschaut herabfahrend wie eine Taube vom Himmel, und er ruhte auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser der sprach zu mir: auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm ruhen, der ist es, der mit heiligem Geiste taufte. Und ich habe es gesehen und bezeugt, daß dieser ist der Sohn Gottes.

Tags darauf stand Johannes wieder da mit **zweiten seiner Jünger**, und da Jesus daherkam, blickte er auf ihn und sagt: siehe das **Lamm Gottes**. Und die zwei Jünger hörten auf seine Rede und folgten Jesu. Jesus aber wandte sich um, und da er sie nachfolgen sah, sagt er zu ihnen: was suchet ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi (was übersezt heißt Lehrer), wo wohnst du? Er sagt zu ihnen: kommt, so werdet ihr es sehen. Da giengen sie, und sahen wo er wohnte, und weilten jenen Tag bei ihm; es war

um zehn Uhr. **Andreas**, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den Zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm gefolgt waren. Dieser trifft zuerst seinen Bruder **Simon** und sagt zu ihm: wir haben den Messias gefunden (das heißt übersezt: Christus). Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: du bist Simon, der Sohn Johannes, du wirst Kephas genannt werden (das heißt übersezt Petrus).

Tags darauf beschloß er abzureisen nach **Galiläa** und trifft **Philippus**. Und Jesus sagt zu ihm: folge mir. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. Philippus trifft den **Nathanael** und sagt zu ihm: wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetze geschrieben hat und die Propheten: Jesus, den Sohn Josefs, den von Nazaret. Und Nathanael sagte zu ihm: kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Sagt Philippus zu ihm: komm und siehe. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und sagt über ihn: siehe ein ächter Israelite, in dem kein Falsch ist. Sagt Nathanael zu ihm: woher kennst du mich? Antwortete Jesus und sagte zu ihm: ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. Antwortete ihm Nathanael: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist König von Israel. Antwortete Jesus und sagte zu ihm: weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaum sah, glaubst du? du wirst größeres als dies sehen. Und er sagt zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf den Sohn des Menschen.

Und am dritten Tag war eine **Hochzeit in Kana** in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort. Es war aber auch Jesus und seine Jünger zu der Hochzeit geladen. Und da der Wein ausgieng, sagt die Mutter Jesu zu ihm: sie haben keinen Wein. Und Jesus sagt zu ihr: was willst du von mir, Frau? noch ist meine Stunde nicht gekommen. Sagt seine Mutter zu den Aufwärtern: was er euch sagt, das thut. Es waren aber dafelbst sechs steinerne Wasserkrüge nach der Reinigungssttte der Juden aufgestellt, je zwei bis drei Maß haltend. Sagt Jesus zu ihnen: füllt die Krüge mit Wasser; und sie füllten sie bis zum Rande. Und sagt zu ihnen: schöpft nun und bringet es dem Tafelmeister. Sie

trugen es hin; wie aber der Tafelmeister das Wasser kostete, das zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher es kam — die Aufwärter aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten — ruft der Tafelmeister den Bräutigam und sagt zu ihm: Jedermann stellt zuerst den guten Wein auf, und wenn sie trunken geworden, den geringeren; du hast den guten bis jetzt aufgehoben. Damit machte Jesus den Anfang der Zeichen in Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger gewannen Glauben an ihm.

Nach diesem zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und verweilten daselbst kurze Zeit.

Und es war das Wassa der Juden nahe, und Jesus gieng hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Verkäufer von Ochsen, Schafen und Tauben und die Wechsler sitzen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel sammt den Schafen und den Ochsen, und schüttete die Münze der Gelbmäcker aus und warf ihre Tische um, und zu den Taubenverkäufern sagte er: nehmt das fort von hier, machet nicht das Haus meines Vaters zum Kaufhaus. Es gedachten seine Jünger, daß geschrieben steht: der Eifer für dein Haus verzehret mich. Da hoben die Juden an und sagten zu ihm: was für ein Zeichen lässest du uns sehen dafür, daß du dieses thust? Antwortete Jesus und sagte zu ihnen: brechet diesen Tempel ab, so will ich ihn in drei Tagen aufrichten. Da sagten die Juden: in sechsundvierzig Jahren ward dieser Tempel aufgebaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. (Als er nun von den Todten erweckt ward, gedachten seine Jünger, daß er dieses sagte, und faßten Glauben an die Schrift und an das Wort, welches Jesus gesprochen hatte.)

Wie er aber in Jerusalem am Wassa beim Feste war, begannen viele zu glauben an seinen Namen, da sie seine Zeichen sahen, die er that. Er aber, Jesus, erwiderte ihren Glauben seinerseits nicht, weil er alle kannte, und von niemanden Zeugniß brauchte über einen Menschen; denn er erkannte selbst, was in dem Menschen war.

Es war aber ein Mann von den Pharisäern mit Namen **Nikodemus**, ein Oberer der Juden. Dieser kam zu ihm Nachts und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du als Lehrer von Gott gekommen bist. Denn Niemand kann diese Zeichen thun die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Antwortete Jesus und sagte zu ihm: wahrlich, wahrlich ich sage dir: wenn einer nicht **von oben her geboren** wird, so kann er das **Reich Gottes** nicht sehen. Sagt Nikodemus zu ihm: wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er ein Greis ist? kann er denn in den Leib seiner Mutter zum zweitenmal eingehen und geboren werden? Antwortete Jesus: wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn einer nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich der Himmel eingehen. Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist. Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von oben her geboren werden. Der Wind weht wo er will, und du hörst sein Säusen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist es mit jedem, der da aus dem Geiste geboren ist.

Antwortete Nikodemus und sagte zu ihm: wie kann dies geschehen? Antwortete Jesus und sprach zu ihm: du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: wir reden was wir wissen, und **bezeugen was wir gesehen**, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Wenn ich euch von den irdischen Dingen sagte und ihr glaubet nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen sage? Und es ist Niemand in den Himmel aufgestiegen außer der vom Himmel herabgekommen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel war.

Und gleich wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der **Sohn des Menschen** erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern **ewiges Leben** habe. Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Der an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; der nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht zu dem Glauben gekommen ist an den Namen des einzigen Sohnes Gottes. Dies aber ist das Gericht, daß das Licht

in die Welt gekommen ist und die Menschen haben die Finsterniß mehr geliebt, als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Schlechtes thut, haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit nicht seine Werke überwiesen werden. Wer aber die Wahrheit thut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gewirkt sind.

Nach diesem kam **Jesus** und seine Jünger in das **judäische Land** und hielt sich dort mit ihnen auf und **taufte**. Es taufte aber auch **Johannes** in **Enon** nahe bei **Salem**, weil dort reichlich Wasser war, und man kam und ließ sich taufen (denn **Johannes** war noch nicht ins Gefängniß geworfen). Daher entstand ein Streit seitens der **Jünger Johannes'** mit einem Juden über die Reinigungsfrage. Und sie kamen zu **Johannes** und sagten zu ihm: **Rabbi**, der bei dir war jenseits des **Jordan**, für den du gezeugt hast, siehe der tauft und alles läuft zu ihm. Antwortete **Johannes** und sprach: ein Mensch kann nichts nehmen, es sei denn ihm gegeben vom Himmel her. Ihr selbst bezeugt mir, daß ich sagte: ich bin nicht der **Christus**, sondern **abgesandter** vor ihm her bin ich.

Der die **Braut** hat, ist **Bräutigam**, der **Freund** aber des **Bräutigams**, der da steht und ihm zuhört, freut sich hoch über die Stimme des **Bräutigams**. Diese meine **Freude** nun ist **erfüllt**. Jener muß wachsen, ich aber abnehmen. Der von oben her kommt, ist über allen, der von der Erde ist, ist von der Erde und spricht aus der Erde heraus. Der vom Himmel kommt, bezeugt, was er gesehen hat und hörte, und Niemand nimmt sein Zeugniß an. Der sein Zeugniß annimmt, hat bezeugt, daß **Gott** wahrhaftig ist. Denn wen **Gott** abgesandt hat, der spricht die Worte Gottes; denn er verleihet den Geist nicht zugemessen. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Der an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; der dem Sohn nicht folgt, wird kein Leben sehen, sondern der **Horn Gottes** bleibt auf ihm.

Wie nun der Herr inne ward, daß die **Pharisäer** gehört hatten, daß **Jesus** mehr Jünger gewinne und taufe als **Johannes**, (wiewohl **Jesus** nicht selbst taufte, sondern seine Jünger) verließ er **Judäa** und gieng wider hin nach **Galiläa**. Er mußte aber durch

Samaritanen reisen. So kommt er in eine Stadt in Samarien Namens **Sychar**, nahe dem Feld, welches Jakob seinem Sohne Josef gegeben hat. Es war aber daselbst eine Quelle Jakobs. Jesus nun, müde von der Wanderung, setzte sich bei der Quelle, es war ungefähr sechs Uhr. Kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Sagt Jesus zu ihr: gib mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Lebensmittel zu kaufen. Da sagt die Samaritanische Frau zu ihm: wie magst du, der du ein Jude bist, von mir, die ich eine **Samaritanische Frau** bin, zu trinken verlangen? (denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern.) Antwortete Jesus und sagte zu ihr: wenn du die Gabe Gottes kenntest, und wer es ist der zu dir sagt: gib mir zu trinken, so würdest du ihn bitten und er würde dir **lebendiges Wasser** geben. Sagt die Frau zu ihm: Herr, du hast keinen Schöpfseimer und der Brunnen ist tief; woher willst du das lebendige Wasser haben? bist du denn mehr als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben hat und trank daraus, er selbst und seine Söhne und seine Herden? Antwortete Jesus und sagte ihr: Jeder der von diesem Wasser trinkt, bekommt wider Durst. Wer aber trinket von dem Wasser das ich ihm geben werde, den wird nimmermehr dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Wasserquell werden, sprudelnd in ewiges Leben. Sagt die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst bekomme, noch hierher zu gehen brauche, um zu schöpfen. Er sagt zu ihr: gehe hin, rufe deinen Mann, und komme hierher. Antwortete die Frau und sagte: ich habe keinen Mann. Sagt Jesus zu ihr: du hast recht gesprochen: ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt, und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann, darin hast du die Wahrheit gesagt. Sagt die Frau zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein **Prophet** bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten soll. Sagt Jesus zu ihr: glaube mir, Weib, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr betet an, was ihr nicht kennet; wir beten an, was wir kennen, weil das Heil von den Juden ist. Aber es kommt die Stunde und ist jetzt da, wo die wahrhaftigen Anbeter werden

den Vater anbeten in Geist und Wahrheit; denn der Vater verlangt solche Anbeter. Gott ist Geist, und die anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten. Sagt die Frau zu ihm: ich weiß, daß der **Messias** kommt (was man Christus heißt). Wenn der kommt, wird er uns alles verkünden. Sagt Jesus zu ihr: ich bin es, der mit dir spricht. Und darüber kamen seine Jünger und verwunderten sich, daß er mit einer Frau sprach. Keiner jedoch sagte: was willst du, oder was sprichst du mit ihr? da ließ die Frau ihren Krug stehen, und gieng fort in die Stadt und sagte zu den Leuten: kommt und sehet einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich gethan habe. Ist das etwa der Christus? Sie giengen aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.

Inzwischen baten ihn die Jünger: Rabbi, is. Er aber sagte zu ihnen: ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt. Da sprachen die Jünger zu einander: hat ihm denn Jemand zu essen gebracht? Sagt Jesus zu ihnen: **meine Speise** ist, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende sein Werk. Saget ihr nicht: es ist noch vier Monate so kommt die **Ernte**? siehe ich sage euch: hebet eure Augen auf, und sehet die Felber an, wie sie weiß sind zur Ernte. Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn, und sammelt Frucht ins ewige Leben, damit der da sät und der da erntet, sich gemeinsam freuen. Denn darin hat der Spruch seine Wahrheit, daß ein anderer ist der da sät, und ein anderer der da erntet. Ich habe euch ausgesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

Aus jener Stadt aber fasten viele von den **Samaritern** Glauben an ihn, um der Rede der Frau willen, die bezeugte: er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe. Wie nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb daselbst zwei Tage. Und noch viel mehrere lernten glauben um seines Wortes willen, und sagten zu der Frau: wir glauben nicht mehr deiner Rede wegen, denn wir haben selbst gehört und erkennen, daß dieser ist wahrhaftig der Heiland der Welt.

Nach den zwei Tagen aber zog er von da weg **nach Galiläa**. (Denn Jesus hat selbst bezeugt: daß ein Prophet in seiner Vaterstadt nicht geschätzt wird.) Wie er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die

Galiläer auf, da sie alles gesehen, was er in Jerusalem am Feste gethan hatte; denn sie kamen auch zum Feste.

So kam er denn wider nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Königlischer in Kapernaum, dessen Sohn krank war. Da dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa komme, gieng er zu ihm hin und bat ihn, daß er herunter käme, und seinen Sohn heilte; denn er wollte sterben. Da sprach Jesus zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, müget ihr nicht glauben. Sagt der Königlische zu ihm: Herr, komme herunter, ehe mein Kind stirbt. Sagt Jesus zu ihm: gehe hin dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Aber schon auf dem Wege hinunter begegneten ihm seine Knechte, und melbeten, daß sein Knabe lebe. Da erforschte er von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden. Da sagten sie ihm: Gestern um sieben Uhr verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, daß es in der Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebt; und er wurde glaubend und sein ganzes Haus. Das war das zweite Zeichen, welches Jesus widerum that, da er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

Nach diesem war ein Feste der Juden, und Jesus gieng hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem bei dem Schafsthorre ein Teich, auf hebräisch Bethzatha genannt, mit fünf Hallen. In diesen saß eine Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Schwind-süchtigen.*) Es war aber daselbst ein Mensch, der schon acht und dreißig Jahre krank war. Da diesen Jesus daliegen sah, und wußte, daß es schon so lange mit ihm währte, sagt er zu ihm: willst du gesund werden? Es antwortete ihm der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser unruhig wird, in den Teich schaffe; bis ich aber hinkomme, steigt ein anderer vor mir hinab. Sagt Jesus zu ihm: stehe auf, nimm deine Bahre

*) — welche auf die Bewegung des Wassers warteten. Denn ein Engel stieg zu gewisser Zeit herab und rührte das Wasser auf. Wer nun zuerst nach der Aufrührung des Wassers hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er behaftet sein mochte.

und wandele. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm seine Bahre und wandelte.

Es war aber **Sabbat** an jenem Tage. Da sagten die Juden zu dem Geheilten: es ist **Sabbat**, du darfst die Bahre nicht tragen. Er aber antwortete ihnen: der mich gesund gemacht hat, der hat zu mir gesagt: nimm deine Bahre und wandle. Sie fragten ihn: wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: nimm es und wandle? Der Geheilte aber wußte nicht, wer es sei; denn Jesus war in der Menge, die auf dem Platz, abhanden gekommenen. Nach diesem findet ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: siehe du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht schlimmeres widerfahre. Der Mensch gieng weg und sagte den Juden, daß es Jesus sei, der ihn gesund gemacht. Und darum verfolgten die Juden Jesus, weil er das am Sabbat that. Er aber antwortete ihnen: mein Vater wirkt bis jetzt, so wirke auch ich. Darum suchten die Juden um so mehr ihn zu tödten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleichstellend.

Da antwortete Jesus und sagte zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kann **der Sohn von sich selbst nichts thun**, außer er sehe den Vater etwas thun; denn was jener thut, das thut auch der Sohn ähnlich. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst thut, und wird ihm noch größere Werke als diese zeigen, auf daß ihr euch verwundert. Denn wie der Vater die Todten aufweckt und lebendig macht, so macht auch **der Sohn lebendig**, welche er will. Denn der Vater richtet sogar Niemanden, sondern er hat das **Gericht ganz an den Sohn übergeben**, damit alle den Sohn ehren, sowie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode ins Leben gelangt. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, es kommt eine Stunde, und sie ist jetzt da, wo die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie gehört, werden leben. Denn wie der Vater Leben hat in sich selbst, so hat er auch dem Sohne verliehen Leben zu haben in sich selbst, und hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er Menschen-

sohn ist. Wundert euch darüber nicht; denn es kommt eine Stunde, in welcher alle die in den Gräbern werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die da Uebles gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Ich kann von mir selbst nichts thun; wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht, weil ich nicht auf meinen Willen ausgehe, sondern auf den Willen dessen der mich gesandt hat.

Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr. Ein anderer ist's der von mir zeugt, und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeugt. Ihr habt zu Johannes gesandt und er hat für die Wahrheit gezeugt. Doch ich nehme nicht von einem Menschen Zeugniß; aber ich rede davon, damit ihr gerettet werdet. Er war das brennende scheinende Licht, ihr aber wolltet euch für den Augenblick vergnügen in seinem Scheine. Ich aber habe ein Zeugniß, größer als Johannes; denn die Worte, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, eben die Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß der Vater mich gesandt. Und der Vater, der mich gesandt hat, der hat auch von mir gezeugt. Ihr habt weder seine Stimme je gehört, noch seine Gestalt gesehen. Und ihr habt sein Wort nicht in euch wohnen, weil ihr dem, den er gesandt hat, nicht glaubet. Ihr forschet in den Schriften, da ihr glaubet in denselben ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen; und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr Leben habet? Ich nehme nicht Ruhm von Menschen, aber bei euch habe ich erkannt, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht an. Wenn ein anderer kommt in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ruhm von einander nehmet, und den Ruhm von dem alleinigen Gott suchet ihr nicht? Meinet nicht, daß ich euch bei dem Vater verklagen werde. Es ist ein Verkläger für euch da, Moses, auf den ihr gehofft habt. Denn wenn ihr Moses glaubt, so würdet ihr mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Nach diesem gieng Jesus auf die andere Seite des **Galiläischen Sees** von **Liberias**. Es folgte ihm aber eine große Menge, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng auf den **Berg**, und dort setzte er sich mit seinen Jüngern. Es war aber nahe das **Passa**, das Fest der Juden. Da nun Jesus die Augen aufhob und sah, daß eine große Menge zu ihm komme, sagt er zu Philippus: woher sollen wir Brote kaufen, daß diese essen mögen? Das sagte er aber ihn zu versuchen. Denn er wußte, was er thun wollte. Antwortete ihm Philippus: für zweihundert Denare Brote reichen nicht für sie, daß jeder nur ein wenig bekäme. Sagt zu ihm einer von seinen Jüngern, **Andreas**, der Bruder des **Simon Petrus**: es ist ein Knabe hier, der hat **fünf Gerstenbrote** und zwei Fische, was ist das auf so Viele? Sagte Jesus: laffet die Leute sich lagern. Es war aber reiches Gras an dem Plage. So lagerten sich denn die Männer etwa fünftausend. Da nahm Jesus die Brote, und dankte und vertheilte sie an die Dastigenden und ebenso von den Fischen so viel sie wollten. Wie sie aber genug hatten, sagt er zu seinen Jüngern: sammelt die übrigen Brocken, daß nichts verloren gehe. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, welche die Essenden übrig gelassen hatten. Da nun die Leute die Zeichen sahen, die er that, sagten sie: Dieses ist wahrhaftig der **Prophet**, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus erkannte, daß sie kommen wollten und ihn entführen, um ihn zum **König zu machen**, zog er sich wider auf den Berg zurück, allein.

Wie es aber Abend wurde, kamen seine Jünger herunter an den See, und bestiegen ein Schiff, und fuhren über den See nach **Kapernaum**. Und es war schon finster geworden, und noch war Jesus nicht zu ihnen gekommen, und der See ward von starkem Windeswehen aufgewühlt. Da sie nun fünfundzwanzig oder dreißig Stadien weit gefahren waren, schauten sie **Jesus auf dem See wandeln** und nahe zum Schiffe herankommen, und fürchteten sich. Er aber sagt zu ihnen: ich bin es, fürchtet euch nicht. Da verlangten sie ihn ins Schiff zu nehmen, und alsbald war das Schiff am Land, wo sie hinfuhren.

Tags darauf erwog die Menge, welche jenseits am See stand, daß kein weiteres Schiff da gewesen außer eines, und daß Jesus

nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen war, sondern seine Jünger allein abgefahren waren. Indessen kamen Schiffe von Tiberias in die Nähe des Ortes, wo sie das Brot gegessen hatten, nachdem der Herr dankgesagt. Und da nun die Menge wahrnahm, daß Jesus ebenso wenig da sei als seine Jünger, bestiegen sie die Schiffe, und fuhren nach Kapernaum, Jesus zu suchen. Und als sie ihn über dem See drüben fanden, sagten sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hieher gekommen? Antwortete ihnen Jesus und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Schaffet nicht die Speise die vergehet, sondern die Speise die zu ewigem Leben bleibt, welche der Sohn des Menschen euch gibt; denn diesen hat der Vater, Gott, versiegelt. Da sagten sie zu ihm: was sollen wir thun, daß wir die Werke Gottes schaffen? Antwortete Jesus und sagte zu ihnen: das ist das Werk Gottes, daß ihr glaubet an den, den er gesandt hat. Da sagten sie zu ihm; was thust du denn für ein Zeichen, daß wir es sehen, und glauben dir? was schaffst du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, so wie geschrieben steht: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Da sagte Jesus zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot vom Himmel. Denn das Brot Gottes ist das, welches vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. Da sagten sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot. Sagte Jesus zu ihnen: **ich bin das Brot des Lebens**; der zu mir kommt, wird nimmermehr hungern, und den der an mich glaubt, wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr gesehen habt und glaubet nicht. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und nimmermehr werde ich den verstoßen, der zu mir kommt. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts verlieren solle von allem, was er mir gegeben hat, sondern es auferwecken am jüngsten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, daß Jeder, der den Sohn

schaut und glaubet an ihn, ewiges Leben habe, und ich ihn auferwecke am jüngsten Tage. Da murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: ich bin das Brot das vom Himmel herabgekommen ist, und sagten: ist dieser nicht **Jesus der Sohn Josephs**, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie mag er nun sagen, ich bin vom Himmel herabgekommen? Antwortete Jesus und sagte zu ihnen: murret nicht zusammen. Niemand kann zu mir kommen, außer wenn ihn der Vater, der mich gesandt hat, zieht, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten: **Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.** Jeder der bei dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. Nicht daß den Vater jemand gesehen; der allein, der von Gott her ist, der hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer da glaubt, hat ewiges Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, und sind gestorben. Dieses ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit einer davon esse, und nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn einer von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit, und zwar ist das Brot, welches ich geben werde, **mein Fleisch für das Leben der Welt.**

Da vereiferten sich die Juden unter einander und sagten: wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Da sagte Jesus zu ihnen: wahrlich, wahrlich ich sage euch: wenn ihr nicht das **Fleisch des Sohnes des Menschen esset, und sein Blut trinket**, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaftige Speise und mein Blut ist wahrhaftiger Trank. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, bleibet in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater abgesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch der mich isset, um meinetwillen leben. Das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und sind gestorben; der dieses Brot isset, wird leben in Ewigkeit. Das sprach er in der Synagoge lehrend in Kapernaum.

Viele nun von seinen Jüngern da sie es hörten, sprachen: es ist eine harte Rede das, wer kann sie hören? Da aber Jesus bei sich

selbst wußte, daß seine Jünger darüber murren, sagte er zu ihnen: das gibt euch Anstoß? Wenn ihr nun schauet den Sohn des Menschen dahin aufsteigen wo er zuvor war? **Der Geist ist es, der lebendig macht,** das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen, sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben (denn Jesus wußte von Anfang, welche es seien, die nicht glauben, und wer ihn verrathen werde.) Und er sagte: darum habe ich zu euch gesagt, daß Niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn verliehen vom Vater.

Von da an nun traten viele von seinen Jüngern zurück und wandelten nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: ihr wollet doch nicht auch fortgehen? Antwortete ihm **Simon Petrus:** Herr, zu wem sollen wir gehen? Worte ewigen Lebens hast du. Und wir haben den Glauben gewonnen und erkannt, daß du bist der **Heilige Gottes.** Antwortete ihnen Jesus: habe ich nicht euch Zwölfe ausgewählt? und einer von euch ist ein Teufel. Er sprach aber von Judas dem Sohne Simons des Iskarioten; denn dieser sollte ihn verrathen, und war doch einer von den Zwölfen.

Und nach diesem wandelte Jesus in Galiläa, denn er wollte nicht in Judäa wandeln, weil ihn die Juden zu tödten suchten. Es war aber nahe das **Fest der Juden, die Laubhütten.** Da sprachen zu ihm **seine Brüder:** mache dich auf von hier und gehe nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke schauen, die du verrichtest. Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, der sich bekannt machen will. Wenn du solche Dinge thust, so zeige dich der Welt. (Denn nicht einmal, seine Brüder glaubten an ihn). Da sagt Jesus zu ihnen: meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist immer fertig. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, weil ich über sie zeuge, daß ihre Werke böse sind. Gehet ihr hinauf zum Fest. Ich gehe nicht hinauf zu diesem Feste, weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist. So sprach er und blieb in Galiläa. Wie aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, alsdann gieng auch er hinauf,

nicht offenbar, sondern als im Verborgenen. Die Juden nun suchten ihn am Feste, und sprachen: wo ist denn der? Und es wurde **viel im Volke über ihn herungeredet**; die einen sagten: er ist gut; Andere sagten: nein, sondern er verführt das Volk. Niemand jedoch sprach öffentlich über ihn aus Furcht vor den Juden.

Da man aber schon in der Mitte des Festes war, gieng Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. Da wunderten sich die **Juden**, und sagten: wie kommt dieser zur Schriftgelehrsamkeit, der doch nicht studiert hat? Da antwortete ihnen Jesus und sagte: **meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat**. So Jemand will seinen Willen thun, wird er erkennen, was an der Lehre ist: ob sie von Gott ist, oder ich von mir selbst rede. Wer von sich selbst redet, geht auf seinen eigenen Ruhm aus. Wer aber auf den Ruhm dessen ausgeht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und keiner von euch thut das Gesetz. Was sucht ihr mich zu tödten? Antwortete das Volk: du hast einen Dämon; wer sucht dich zu tödten? Antwortete Jesus und sagte zu ihnen: ein **Werk** habe ich gethan und ihr wundert euch alle. Darum: Moses hat euch die Beschneidung gegeben — nicht daß sie von Moses ist, sondern von den Vätern — und ihr beschneidet einen Menschen am Sabbath. Wenn ein Mensch am Sabbath die Beschneidung empfängt, damit nicht Moses Gesetz gebrochen werde, grollet ihr mir, daß ich einen ganzen Menschen gesund gemacht habe am **Sabbat**? Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern richtet wie es gerecht ist.

Da sagten etliche von den **Jerusalemiten**: ist das nicht der, den sie zu tödten suchen? Und siehe, er redet öffentlich, und sie sagen nichts zu ihm; haben etwa die Oberen in Wahrheit erkannt, daß dieser der **Christus** sei? Doch von diesem wissen wir ja, wo er her ist: wenn aber der Christus kommt, weiß Niemand, wo er her ist. Da rief Jesus laut im Tempel lehrend und sprach: So, mich kennet ihr und wisset wo ich her bin? Und doch bin ich nicht von mir selber gekommen, aber wahrhaftig ist der, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennet. Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er mich gesandt hat. Da suchten sie ihn zu greifen, und Niemand legte Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. Aber

viele aus der Menge wendeten ihm Glauben zu und sagten: der Christus, wenn er kommt, kann er mehr Zeichen thun als dieser thut?

Die Pharisäer hörten, daß das Volk solches über ihn murmelte, und die Hohenpriester und die Pharisäer sandten Diener ab, daß sie ihn griffen. Da sagte Jesus: noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden bei sich: wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er in die Diaspora der Griechen ziehen und die Griechen lehren? Was heißt dieses Wort, das er gesagt hat: ihr werdet mich suchen und nicht finden, und: wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen?

Am letzten, dem großen Tage des Festes aber stand Jesus und rief laut: wenn einen dürstet, so komme er und trinke; wer an mich glaubt — wie die Schrift gesagt hat: Ströme lebendigen Wassers werden aus seinem Leibe fließen. (Das sagte er aber von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.) Da sagten etliche aus der Menge, die diese Reden gehört: dieser ist in Wahrheit der Prophet. Andere sagten: dieser ist der Christus. Andere sagten: kommt denn der Christus aus Galiläa? Hat nicht die Schrift gesagt, daß der Christus aus dem Samen Davids und von dem Dorfe Bethlehäm, wo David war, kommt? Da entstand eine Spaltung in der Menge um seinetwillen. Einige aber von ihnen wollten ihn greifen, allein Niemand legte Hand an ihn. So kamen denn die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sagten zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht gebracht? Antworteten die Diener: noch nie hat so ein Mensch geredet, wie dieser Mensch redet. Da entgegneten die Pharisäer: seid ihr gar auch verführt? Ist denn einer von den Oberen zum Glauben an ihn gekommen oder von den Pharisäern? Diese Menge aber, welche das Gesetz nicht kennt — verflucht sind sie. Sagt Nikodemus zu ihnen, einer aus ihrer Mitte: richtet denn unser Gesetz den Menschen, ohne daß man ihn zuvor höre und klar mache, was er thut? Sie antworteten und sagten zu ihm: bist du etwa auch

aus Galiläa? Forſche und ſiehe, daß aus Galiläa kein Prophet aufſteht*).

Widerum rebete Jeſus zu ihnen und ſagte: Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wird nimmermehr in der Finſterniß wandeln, ſondern er wird das Licht des Lebens haben. Da ſagten die Phariſäer zu ihm: du zeugſt über dich ſelbſt; dein Zeugniß iſt nicht wahr. Antwortete Jeſus und ſagte zu ihnen: Auch wenn ich über mich ſelbſt zeuge, iſt mein Zeugniß wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wo ich hingehe. Ihr aber wiſſet nicht, woher ich komme oder wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleiſch, ich richte Niemanden. Und wenn ich richte, ſo iſt mein Gericht wahrhaftig, weil ich nicht allein bin, ſondern mit mir iſt der, der mich geſandt hat. Auch in eurem Geſetze ſteht geſchrieben, daß das Zeugniß zweier Menſchen wahr iſt. Ich bin Zeuge über mich, weiter iſt der Vater, der mich geſandt hat, Zeuge über mich. Da ſagten ſie zu ihm: wo iſt dein Vater? Antwortete Jeſus: ihr kennet freilich weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, ſo kenntet ihr auch meinen Vater. Dieſe Worte ſprach er im Schatzhauſe lehrend im Tempel; und Niemand griff ihn, weil ſeine Stunde noch nicht gekommen war.

Da ſprach er widerum zu ihnen: Ich gehe hin, dann werdet ihr mich ſuchen; doch ihr werdet in eurer Sünde ſterben; wo ich hingehe, könntet ihr nicht hinkommen. Da ſagten die Juden: Er

*) Und ſie giengen hin, jeder in ſein Haus. Jeſus aber gieng auf den Oelberg. In der Frühe aber erſchien er wieder im Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm, und er ſetzte ſich und lehrte ſie. Es bringen aber die Schriftgelehrten und die Phariſäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen war, und ſtellen ſie in die Mitte und ſagen zu ihm: Meiſter, dieſe Frau iſt auf der That im Ehebruch ergriffen worden. Im Geſetze aber hat uns Moſes befohlen, ſolche zu ſteinigen; was ſagſt nun du? Dieſes aber ſagten ſie ihn zu verſuchen, damit ſie eine Anklage gegen ihn hätten. Jeſus aber blüete ſich und ſchrieb mit dem Finger auf dem Boden. Wie ſie dabei beharrten ihn zu fragen, richtete er ſich auf und ſagte zu ihnen: wer unter euch ohne Sünde iſt, werfe zuerſt einen Stein auf ſie. Und abermals blüete er ſich und ſchrieb auf den Boden. Sie aber, da ſie das hörten, giengen ſie hinaus einer nach dem andern, die älteſten voran, und Jeſus blieb allein zurück mit dem Weibe, die vor ihm ſtand. Da ſich aber Jeſus aufrichtete, ſagte er zu ihr: Weib, wo ſind jene deine Verkläger? hat dich keiner verurtheilt? ſie aber ſagte: keiner, Herr. Jeſus aber ſagte zu ihr: ſo verurtheile auch ich dich nicht; gehe hin und ſündige von jetzt an nicht mehr.

will sich doch nicht selbst tödten, daß er sagt: wo ich hingehe, könnet ihr nicht hinkommen? Und er sagte zu ihnen: ihr seid **von drunten her**, ich bin **von droben her**. Ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. So habe ich euch denn gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, daß ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben. Da sagten sie zu ihm: wer bist du? Sagte Jesus zu ihnen: Was rede ich auch überhaupt mit euch? Ja über euch habe ich viel zu reden und zu richten. Nur der mich gesandt hat, ist wahr, und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich in die Welt. Sie verstanden nicht, daß er ihnen vom Vater sprach. Da sprach Jesus: wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich nichts von mir selbst thue, sondern wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit thue, was ihm gefällig ist. Da er dieses rebete, da wurden viele gläubig an ihn.

Da sagte Jesus zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: wenn ihr an meinem Worte haltet, so seid ihr wahrhaft meine Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die **Wahrheit wird euch frei machen**. Sie entgegneten ihm: wird sind **Abrahams Samen**, und sind nie Jemand's Knechte gewesen. Wie kannst du sagen: ihr sollt frei werden? Antwortete ihnen Jesus: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: jeder, der die Sünde thut, ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber hat seinen Platz nicht für immer im Hause, der Sohn aber bleibt für immer. Wenn euch nun der Sohn frei macht, dann werdet ihr wirklich frei sein. Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; allein ihr sucht mich zu tödten, weil mein Wort euch nicht eingeht. Was ich bei dem Vater gesehen habe, rede ich; so thut nun auch ihr, was ihr von dem Vater gehört habt. Sie antworteten ihm: unser Vater ist Abraham. Sagt Jesus zu ihnen: wenn ihr Abrahams Kinder wäret, würdet ihr die Werke Abrahams thun. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit geredet, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut die Werke eures Vaters. Sagten sie zu ihm: wir sind nicht aus Unzucht entstanden, wir haben einen **nur einen Vater, Gott**. Sagte Jesus zu ihnen:

wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott. So bin ich also nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr habt zum Vater den Teufel, und eures Vaters Gesülte wollt ihr vollbringen. Der war ein Menschenmörder von Anfang, und ist nicht in der Wahrheit bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, redet er von seinem eigenen, weil er ein Lügner ist und der Vater davon. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, glaubet ihr mir nicht. Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Wenn ich Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht? Der aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum hört ihr es nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

Die Juden hoben an und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast: Antwortete Jesus: ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, nur ihr schmähet mich. Ich aber sorge nicht für meinen Ruhm. Es ist einer, der dafür sorgt und der richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn einer mein Wort hält, wird er nimmermehr den Tod schauen in Ewigkeit. Sagten zu ihm die Juden: nun haben wir es sicher, daß du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: wenn einer mein Wort hält, wird er nimmermehr den Tod kosten in Ewigkeit. Bist du etwa mehr als unser Vater Abraham, der doch gestorben ist? Auch die Propheten sind gestorben. Zu was machst denn du dich selbst? Antwortete Jesus: wenn ich mich selbst rühme, ist mein Ruhm nichts; es ist mein Vater da, der mich rühmt, von dem ihr saget: unser Gott ist er. Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagte, ich kenne ihn nicht, so würde ich zum Lügner gerade wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham euer Vater frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sagten die Juden zu ihm: Fünfzig Jahre hast du noch nicht, und hast Abraham gesehen? Sagte Jesus zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ehe Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, ihn zu werfen, Jesus aber verbarg sich und gieng zum Tempel hinaus.

Und als er dahinzog, sah er einen **von Geburt an blinden Menschen**. Und seine Jünger fragten ihn: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ward? Jesus antwortete: keines von beiden; sondern es sollten die Werke Gottes an ihm offenbar werden. Wir müssen schaffen die Werke dessen, der uns gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt eine Nacht, wo Niemand schaffen kann. So lange ich in der Welt bin, bin ich ein Licht für die Welt. Da er dies gesagt, spuckte er auf den Boden und machte mit dem Speichel einen Teig, und strich ihm den Teig auf die Augen und sagte zu ihm: gehe hin, wasche dich im Teiche von Siloam, was übersetzt heißt: **Ausgesandter**. Da gieng er hin und wusch sich, und gieng sehend davon. Die Nachbarn nun und die ihn zuvor als Bettler kannten, sagten: ist dies nicht der, der da saß und bettelte? Die einen sagten: ja, er ist es; die andern: nein, er ist ihm nur ähnlich. Er selbst sagte: ich bin es. Da sagten sie zu ihm: wie wurden dir denn die Augen aufgethan? Er antwortete: der Mensch mit Namen Jesus hat einen Teig gemacht und mir die Augen bestrichen, und zu mir gesagt: gehe zum Siloam und wasche dich. Da gieng ich hin und wusch mich, und ward sehend. Und sie sagten zu ihm: wo ist der? Sagt er: ich weiß es nicht. Sie führen ihn zu den **Pharisäern**, den blind gewordenen; es war aber **Sabbat** an dem Tage, da Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. Wiederum fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden. Er aber sagte zu ihnen: er hat mir einen Teig auf die Augen gelegt, und ich wusch mich und bin sehend. Da sagten einige von den Pharisäern: dieser Mensch ist nicht von Gott, da er den Sabbat nicht hält; andere sagten: wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es war Zwiespalt unter ihnen. Da sagten sie wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, darum daß er dir die Augen aufgethan? Er aber sagte: daß er ein Prophet ist. Die Juden nun glaubten nicht von ihm, daß er blind war und wider sehend geworden, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen, und sie fragten dieselben: dies ist euer Sohn, von dem ihr sagt, daß er blind geboren ward? Wie kommt er nun zum Sehen? Da antworteten seine Eltern und sprachen: wir wissen, daß dies unser Sohn ist und daß er blind geboren ist.

Wie es aber kommt, daß er nun sehend ist, wissen wir nicht, oder wer ihm die Augen geöffnet hat, wir wissen es nicht; fraget ihn selbst, er ist mündig, er soll für sich selbst reden. So sprachen seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn schon waren die Juden übereingekommen, daß, wenn einer ihn als Christus bekenne, der aus der Synagoge ausgeschlossen werden solle. Darum sagten seine Eltern: er sei mündig, man solle ihn selbst fragen. So riefen sie den Menschen zum zweitenmale, der blind gewesen, und sagten zu ihm: gib Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Da antwortete jener: ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eines weiß ich, daß ich blind war und jetzt sehe. Da sagten sie zu ihm: was hat er dir gethan? wie hat er dir die Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört. Was wollt ihr es noch etmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden? Und sie schmähten ihn und sagten: du bist sein Jünger, wir aber sind Moses' Jünger. Wir wissen, daß zu Moses Gott geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, wo er her ist. Antwortete der Mensch und sagte zu ihnen: darin liegt eben das Verwunderliche, daß ihr nicht wisset, wo er her ist, und mir hat er doch die Augen aufgethan. Wir wissen, daß Gott nicht auf Sünder hört, sondern wenn einer gottesfürchtig ist und seinen Willen thut, den hört er. Von Urzeit ist es unerhört, daß einer einem Blindgeborenen die Augen aufgethan. Wäre dieser nicht von Gott, so vermöchte er nichts zu thun. Antworteten sie und sagten zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren und willst uns belehren? und sie warfen ihn hinaus. Jesus hörte, daß sie ihn hinausgeworfen, und da er ihn traf, sprach er: du glaubst an den Sohn des Menschen? Antwortete jener und sagte: und wer ist es, daß ich an ihn glauben möge? Sagte Jesus zu ihm: du hast ihn gesehen; ja, der mit dir spricht, der ist es. Er aber sagte: ich glaube, Herr, und warf sich vor ihm nieder. Und Jesus sagte: zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die da nicht sehen, sehen sollen, und die da sehen, blind werden. Pharisäer, die bei ihm waren, hörten es und sagten zu ihm: sind wir etwa auch blind? Sagte Jesus zu ihnen: wenn ihr blind wäret, hättet ihr nicht Sünde. Nun aber sagt ihr: wir sehen. Es bleibt bei eurer

Sünde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer nicht durch die Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo durch einsteigt, der ist ein Dieb und Räuber. Der aber, der durch die Thüre eingeht, ist der Schafe Hirte. Diesem macht der Thürhüter auf, und die Schafe hören auf seinen Ruf, und er ruft die Schafe die ihm gehören, mit Namen, und führt sie heraus. Wenn er die seinen alle herausgelassen, so zieht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seinen Ruf kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie den Ruf der Fremden nicht kennen. Diesen Bildspruch sagte ihnen Jesus; sie aber verstanden nicht den Sinn dessen, was er zu ihnen redete.

Da sprach Jesus wider zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, so viel vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber, aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Thüre. Wenn einer durch mich eingeht, so wird er gerettet werden und ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur zum Stehlen und Schlachten und Verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und Ueberfluß haben. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte setzt sein Leben ein für die Schafe. Der Miethling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht, daß der Wolf sie raubt und versprengt, weil er ein Miethling ist und ihm nichts an den Schafen liegt. Ich bin der gute Hirte und kenne was mein ist, und was mein ist, kennt mich, ebenso wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Noch andere Schafe habe ich, die nicht aus diesem Stalle sind, und ich muß auch sie führen, und sie werden auf meinen Ruf hören, und es wird werden eine Herde, ein Hirt. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben einsetze, damit ich es wider empfangen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich setze es ein von mir aus. Ich habe die Vollmacht es einzusetzen, und habe die Vollmacht es wider zu empfangen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater bekommen.

Widerum entstand Zwiespalt unter den Juden über diesen Reden. Viele aber von ihnen sagten: er hat einen Dämon und ist von Sinnen. Was hört ihr auf ihn? Andere sagten: das sind nicht Worte

eines Dämonischen; kann denn ein Dämon Blinden die Augen öffnen?

Darauf kam das Tempelweihfest in Jerusalem. Es war Winter. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Solomons. Da umringten ihn die Juden und sagten zu ihm: wie lange hältst du unsere Seele in der Schwere? Wenn du der Christus bist, so sage es uns gerade heraus. Antwortete ihnen Jesus: ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters thue, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid. Meine Schafe hören auf meinen Ruf, und ich kenne sie und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden nimmermehr umkommen in Ewigkeit, und Niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Der Vater der mir's verleihen hat, ist größer als alle, und Niemand kann rauben aus der Hand des Vaters. Ich und der Vater sind eins. Wider trugen die Juden Steine herbei, ihn zu steinigen. Antwortete ihnen Jesus: Viele gute Werke habe ich euch sehen lassen von dem Vater her. Um welches willen von diesen Werken steiniget ihr mich? Antworteten ihm die Juden: wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich zu Gott machst. Antwortete ihnen Jesus: steht nicht geschrieben in eurem Gesetze: Ich habe gesagt: Götter seid ihr? Wenn er Jene Götter nannte, an welche das Wort Gottes kam, und die Schrift darf nicht gelöst werden: könnt ihr zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: du lästerst, weil ich gesagt habe: ich bin Gottes Sohn? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, so glaubet mir nicht. Thue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, den Werken, damit ihr einmal und immer wider erkennet, daß der Vater in mir und ich im Vater. Da suchten sie ihn wider zu greifen, und er entkam aus ihren Händen.

Und er gieng wider hin jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst gewesen war, zum Tausen, und hielt sich dort auf. Und Viele suchten ihn auf und sagten: Johannes

hat kein Zeichen gethan, aber was uns Johannes von diesem sagte, das war alles wahr. Und Viele wurden daselbst an ihn gläubig.

Es war aber einer krank, **Lazarus von Bethanien**, aus dem Flecken der Maria und ihrer Schwester Martha. (Es war aber die Maria, die den Herrn mit Salbe gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat, deren Bruder Lazarus krank war.) Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der den du lieb hast, ist krank. Da es aber Jesus hörte, sagte er: diese Krankheit ist nicht zum Tod, sondern für die Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. Es liebte aber Jesus die Martha und ihre Schwester und den Lazarus. Wie er nun gehört hatte, daß derselbe krank sei, blieb er zunächst noch zwei Tage an seinem Aufenthaltsort. Dann erst sagt er zu den Jüngern: laffet uns wider nach Judäa ziehen. Sagen die Jünger zu ihm: Rabbi, eben suchten die Juden dich zu steinigen, und du gehst wider dahin? Antwortete Jesus: hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn einer am Tage wandelt, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht. Wenn aber einer bei Nacht wandelt, der stößt an, weil er kein Licht hat. So sprach er, und nach diesem sagt er zu ihnen: Lazarus unser Freund ist eingeschlafen; aber ich gehe, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird er davon kommen. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; sie dagegen meinten, er spreche von der Ruhe des Schlafes. Darauf sagte es ihnen Jesus denn frei heraus: Lazarus ist gestorben, und ich freue mich darüber, daß ich nicht dabei war, um euretwillen, damit ihr glaubet; aber laffet uns zu ihm gehen. Da sagte Thomas, der Zwilling genannt, zu den Mitjüngern: ja, wir wollen auch gehen, auf daß wir mit ihm sterben. Da nun Jesus kam, traf er ihn schon vier Tage im Grabe. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit. Viele aber von den Juden hatten sich im Hause bei Martha und Maria eingefunden, um sie zu trösten wegen des Bruders. Die Martha nun, wie sie hörte, daß Jesus komme, gieng ihm entgegen; Maria aber saß zu Hause. Da sagte die Martha zu Jesus: Herr, wenn du da gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Doch

auch so weiß ich, daß, was du Gott bittest, das wird dir Gott verleihen. Sagt zu ihr Jesus: dein Bruder wird auferstehen. Sagt zu ihm Martha: das weiß ich, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Sagt zu ihr Jesus: ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und glaubet an mich, wird nimmermehr sterben in Ewigkeit. Glaubest du das? Sie sagt zu ihm: ja, Herr, ich habe den Glauben, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Und als sie dies gesagt, gieng sie fort und rief ihre Schwester Maria, und sagte ihr heimlich: der Meister ist da und ruft dich. Als diese es gehört, erhebt sie sich eilig und geht zu ihm. Jesus war aber noch nicht in den Flecken gelangt, sondern er befand sich noch an der Stelle, wo ihm Martha entgegengekommen war. Die Juden nun, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria so schnell aufstand und fortgieng, folgten sie ihr, in der Meinung, sie gehe zum Grab, um da zu weinen. Maria nun, wie sie dahin kam, wo Jesus war, sobald sie ihn erblickte, fiel sie ihm zu Füßen, und sagte zu ihm: Herr, wenn du da gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Da sie nun Jesus weinen sah und ebenso die mit ihr gekommenen Juden, ergrimmt er im Geist und schüttelte sich. Und er sagte: wo habt ihr ihn hingelegt? Sagten sie zu ihm: Herr, komm und siehe. Jesus weinte. Da sagten die Juden: siehe, wie er ihn so lieb gehabt hat. Etliche aber von ihnen sagten: konnte dieser, der dem Blinden die Augen geöffnet hat, nicht auch machen, daß der da nicht starb? Da ergrimmt Jesus abermals innerlich und geht zum Grabe. Es war aber eine Höhle, und darauf lag ein Stein. Sagt Jesus: schaffet den Stein weg. Sagt zu ihm die Schwester des Verstorbenen, Martha: Herr, er riecht schon, es ist ja schon vier Tage. Sagt Jesus zu ihr: habe ich dir nicht gesagt, daß du, wenn du glaubest, die Herrlichkeit Gottes sehen sollst? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen nach oben und sagte: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Ich wußte wohl, daß du mich allezeit erhörst; aber es ist mir um das Volk, das da herumsteht, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. Und als er dieses gesagt, rief er laut: Lazarus, komme

heraus. Der Verstorbene kam heraus, gebunden an den Füßen und Händen mit Binden, und sein Angesicht war mit einem Schweistuch verhüllt. Sagt Jesus zu ihnen: bindet ihn los und lasset ihn hingehen.

Viele nun von den Juden, die zu der Maria gekommen waren und sahen was er gethan, wurden gläubig an ihn, etliche aber von ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und erzählten ihnen, was Jesus gethan. Da riefen die Hohenpriester und Pharisäer ein **Synedrium** zusammen, und sprachen: was machen wir, da dieser Mensch so viele Zeichen thut? Wenn wir ihn so gehen lassen, so werden noch alle an ihn glauben, und werden die Römer kommen, und uns Land und Leute nehmen. Einer aber von ihnen, **Kaiaphas**, der dieses Jahres Hohenpriester war, sagte zu ihnen: Mit eurem Wissen ist es nichts, so kommt ihr auch nicht zu dem Schluß, daß es für euch besser ist, daß ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe. (Dieses sagte er aber nicht von sich selbst, sondern weil er Hohenpriester war dieses Jahres, weisagte er, daß Jesus sterben sollte für das Volk, und nicht allein für das Volk, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes zur Einheit versammle.) Von jenem Tage an nun beschloffen sie, ihn zu tödten.

Da wandelte Jesus, nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern er zog sich zurück von da in eine Gegend nahe bei der Wüste, nach einer Stadt Namens **Ephraim**, und dort hielt er sich mit den Jüngern auf. Es war aber das Passa der Juden nahe, und Viele zogen hinauf nach Jerusalem aus der Gegend, vor dem Passa, um sich zu heiligen. Da suchten sie Jesus und standen und sprachen im Tempel zusammen: was meint ihr? er wird wohl nicht auf das Fest kommen? Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer Anordnung getroffen, daß, wer seinen Aufenthalt wisse, es anzeigen solle, damit sie ihn greifen könnten.

Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passa nach **Bethanien**, wo Lazarus war, den Jesus von den Todten erweckt hatte. Da richteten sie ihm nun dort ein Gastmahl, und die Martha wartete auf, der Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm die **Maria** ein Pfund ächter kostbarer **Nardensalbe**, salbte Jesu die Füße, und trocknete ihm die Füße mit ihren

Haaren. Das Haus aber ward erfüllt von dem Dufte der Salbe. Judas aber der Iskariote, einer von seinen Jüngern, der welcher ihn verrathen sollte, sagte: warum hat man diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Denare und es den Armen gegeben? Er sagte das aber nicht, daß ihm an den Armen lag, sondern weil er ein Dieb war, und, da er denbeutel führte, die Einlagen wegnahm. Da sagte Jesus: laß sie, sie mag's so halten für den Tag meines Begräbnisses. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Da erfuhr die große Menge von den Juden, daß er dort sei, und sie kamen nicht allein um Jesus willen, sondern auch um den Bazarus zu sehen, welchen er von den Todten erweckt hatte. Die Hohenpriester aber beschloffen, auch den Bazarus zu tödten, weil viele von den Juden um seinetwillen hingiengen und an Jesus glaubten.

Tags darauf, da eine große Menge von Festgästen hörten, daß Jesus nach Jerusalem komme, holten sie Palmzweige und zogen ihm entgegen, und riefen: Hosanna, gesegnet der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel. Jesus aber traf ein Eselcin, und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

Fürchte dich nicht, Tochter Zion, siehe dein König kommt auf einem Eselsfüllen sitzend.

(Das verstanden seine Jünger zuerst nicht, aber als Jesus verherrlicht ward, da erinnerten sie sich, daß dies auf ihn geschrieben stehe, und daß man es ihm so gethan habe.) Es bezeugte ihm nämlich die Menge, die mit ihm war, daß er den Bazarus aus dem Grabe gerufen, und ihn von den Todten erweckt habe: darum zog ihm auch die Menge entgegen, weil sie von ihm gehört hatten, daß er dieses Zeichen gethan habe. Da sprachen die Pharisäer unter sich selbst: da schaut ihr, daß ihr nichts ausgerichtet. Siehe, die Welt ist hinter ihm dreingezogen.

Es waren aber da einige **Griechen**, von denen die hinaufgiengen anzubeten am Fest; diese nun kamen zu Philippus, dem von Bethsaida in Galiläa, und baten ihn also: Herr, wir möchten den Jesus sehen. Geht Philippus und sagt es dem Andreas, geht Andreas mit Philippus, und sagen es Jesus. Jesus aber antwortet ihnen: die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn das

Weizenkorn nicht in die Erde fällt, und absterbt, bleibt es eben ein Korn. Wenn es aber absterbt, bringt es viele Frucht. Wer seine Seele liebt, der verliert sie; wer seine Seele haßt in dieser Welt, der wird sie für ewiges Leben-bewahren. Wenn mir einer dient, so folge er mir; wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir einer dient, so wird ihn der Vater ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert: was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde. Aber darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater verherrliche deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: ich habe ihn verherrlicht, und werde ihn wider verherrlichen. Da sagte das Volk, das dabei stand und zuhörte, es habe gedonnert. Andere sagten: ein Engel hat mit ihm gesprochen. Antwortete Jesus und sprach: nicht um meinetwillen ist diese Stimme gekommen, sondern um euretwillen. Jetzt ist Gericht über diese Welt. Jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, so werde ich alle zu mir ziehen. (Das sagte er aber um zu bezeichnen, welches Todes er sterben sollte.) Da antwortete ihm die Menge: wir haben aus dem Gesetze gehört, daß der Christus bleibt in Ewigkeit: wie kannst du nun sagen, daß der Sohn des Menschen erhöht werden müsse? Wer ist dieser Sohn des Menschen? Da sagte Jesus zu ihnen: noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt in dem Licht das ihr habt, daß euch nicht Finsterniß überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, weiß nicht, wo er hingeht. Ihr habt das Licht; so glaubet an das Licht, damit ihr Lichtesöhne werdet. Dieses rebete Jesus, und gieng weg und verbarg sich vor ihnen.

Nachdem er aber so große Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, damit das Wort des Propheten Jesaias in Erfüllung gehe, da er gesagt hat:

Herr, wer glaubet unserer Kunde? Und der Arm des Herrn, wem ist er geoffenbart?

Darum vermochten sie nicht zu glauben, weil widerum Jesaias gesagt hat:

Er hat ihre Augen geblendet und ihr Herz verstopft, damit sie nicht sähen mit den Augen und verständen mit dem Herzen, und umwendeten und ich sie heile.

Das hat Jesaias gesagt, weil er seine Herrlichkeit gesehen, und von ihm verkündet hat. Demungeachtet glaubten doch auch von den Oberen viele an ihn, aber um der Pharisäer willen gestanden sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden. Denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.

Jesus aber rief und sprach: wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich schaut, der schaut den, der mich gesandt hat. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsterniß bleibe. Und wenn einer meine Worte hört und hält sie nicht, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten, sondern die Welt zu retten. Der mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage, weil ich nicht von mir selbst geredet habe, sondern der Vater, der mich gesandt hat, mir den Auftrag gegeben hat, was ich sagen und was ich reden soll. Und ich weiß, daß sein Auftrag ewiges Leben ist. Was ich also rede: so wie mir der Vater gesagt hat, so rede ich.

Vor dem Passafest aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er hingienge aus dieser Welt zum Vater, bewies er den Seinigen die Liebe, die er zu ihnen gehabt in der Welt, bis ans Ende. Und bei einer Mahlzeit, als der Teufel schon dem Judas Simons Sohn dem Iskarioten in das Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen, in dem Bewußtsein, daß der Vater ihm alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen sei und zu Gott hingehet, erhebt er sich vom Mahle, legt die Kleider ab, nahm eine Schürze und gürtete sich damit. Dann gießt er Wasser in den Waschfrug und fieng an den Jüngern die Füße zu waschen, und mit der Schürze zu trocknen, mit der er sich gegürtet hatte. So kommt er an Simon Petrus, der sagt zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Antwortete Jesus und sprach zu ihm: was ich thue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es

aber hernach erkennen. Sagt zu ihm Petrus: du sollst mir nimmermehr die Füße waschen in Ewigkeit. Antwortete Jesus ihm: wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Theil an mir. Sagt zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht bloß meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagt zu ihm: der abgewaschen ist, hat nicht nöthig sich weiter waschen zu lassen, sondern er ist ganz rein; ihr seid auch rein, doch nicht alle. Denn er kannte seinen Verräther; darum sagte er: ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen und seine Kleider wider genommen und sich niedergesetzt hatte, sprach er zu ihnen: Werstehet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr habt Recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Vorbild gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der Knecht ist nicht mehr als sein Herr, noch der Abgesandte mehr als der ihn gesandt hat. So ihr das wisset, selig seid ihr, wenn ihr darnach thut. Nicht von euch allein rede ich, denn ich weiß, welche ich auserwählt habe; aber es soll die Schrift erfüllt werden: Der mit mir das Brod isst, hat seine Ferse wider mich erhoben. Nunmehr sage ich es euch, bevor es geschieht, daß ihr glaubet, wenn es geschieht, daß das auf mich geht. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Als Jesus dieses gesagt, ward er erschüttert im Geiste und zeugte und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer von euch wird mich verrathen. Die Jünger sahen einander an, rathlos, wen er meine. Nun saß einer von seinen Jüngern Jesus zur Seite, den Jesus lieb hatte. Dem also winkt Simon Petrus und sagt zu ihm: frage du, wen er meint. Der neigte sich demgemäß gegen die Brust Jesu und sagte zu ihm: Herr, wer ist es? Da antwortet Jesus: der ist es, dem ich den Bissen eintauchen und geben werde. Da tauchte er den Bissen ein, nimmt ihn, und gibt ihn dem Judas, dem Sohn Simons des Isarioten. Und nach dem Bissen, alsdann fuhr der Satan in ihn, da sprach Jesus zu ihm: was du thust, thue bald. Aber keiner von den Tischgenossen verstand, was er ihm damit gesagt. Einige meinten wohl, weil Judas den Beutel

hatte, Jesus sage zu ihm: laufe was wir auf das Fest nöthig haben, oder er solle den Armen etwas geben. Da denn jener den Bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus. Es war aber Nacht.

Als er nun hinausgegangen, spricht Jesus: jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht durch ihn. Wenn Gott verherrlicht ist durch ihn, so wird auch Gott ihn verherrlichen durch sich, ja er wird ihn alsbald verherrlichen. Kinder, nur noch eine kleine Weile bin ich bei euch: dann werdet ihr mich suchen, und wie ich den Juden sagte: wo ich hingehge, könnet ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch zu euch. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, so wie ich euch geliebt habe, daß so auch ihr einander liebet. Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter euch habt.

Sagt zu ihm Simon Petrus: Herr, wo gehst du hin? Antwortete ihm Jesus: wo ich hingehge, kannst du mit jetzt nicht folgen; du wirst aber später folgen. Sagt zu ihm Petrus: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? mein Leben will ich für dich lassen. Antwortete Jesus: dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: der Hahn wird nicht krähen, ehe du mich dreimal verleugnet hast. Euer Herz lasse sich nicht ängstigen, trauet auf Gott, trauet auf mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; hätte ich euch, wenn dem nicht so wäre, gesagt, daß ich hingehge euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingegangen bin, und euch die Stätte bereitet habe, Komme ich wider und werde euch mitnehmen zu mir, damit wo ich bin, auch ihr seid. Und wohin ich gehe, ihr wisset den Weg.

Sagt Thomas zu ihm: Herr wir wissen nicht, wo du hingehst, wie sollen wir den Weg wissen? Sagt zu ihm Jesus: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erlannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater kennen; so erkennet ihn von nun an, ihr habt ihn ja gesehen.

Sagt Philippus zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so sind wir zufrieden. Sagt Jesus zu ihm: so lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erlannt, Philippus? Der mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie magst du sagen: zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß

ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch spreche, rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, wirkt seine Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir. Wo nicht, so glaubet eben an die Werke. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird selbst auch Werke thun, wie ich sie thue. Ja er wird noch größere thun: denn ich gehe hin zum Vater, und was ihr dann bitten werdet in meinem Namen, das werde ich bewirken, damit der Vater im Sohne verherrlicht werde; sobald ihr mich um etwas bitten werdet in meinem Namen, werde ich es bewirken. Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten; dann werde ich den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Fürsprecher geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch erkennt. Ihr erkennt ihn, denn bei euch wohnt er und in euch wird er sein. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Noch um ein Kleines und die Welt schaut mich nicht mehr; ihr aber schauet mich, denn ich lebe und ihr werdet leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihm meine Liebe halten, und werde ihm erscheinen. Sagt zu ihm Judas, nicht der Isariote: Herr, was ist der Grund, daß du uns erscheinen willst, und der Welt nicht? Antwortete Jesus und sagte zu ihm: wenn einer mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Der mich nicht liebt, hält meine Worte nicht, und doch ist das Wort, das ihr höret, nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, in der Zeit meines Weilens bei euch. Der Fürsprecher aber, der heilige Geist, den der Vater auf meinem Namen senden wird, der wird euch über alles unterrichten und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht Gaben, wie sie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz lasse sich nicht ängstigen, es verzage nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und:

ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubet, wenn es geschieht. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Herrscher der Welt. Zwar hat er kein Recht an mich, aber die Welt soll erkennen, daß ich den Vater liebe, und nach dem Auftrag, den mir mein Vater gegeben, handle. Stehet auf, laffet uns fort **von hier gehen**.

Ich bin der **wahre Weinstock**, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Ranke an mir, die nicht Frucht bringt, nimmt er weg, und jede die Frucht bringt, puzt er aus, damit sie mehr Frucht bringe. Ihr seid bereits rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe; bleibet in mir, so ich in euch. Wie die Ranke nicht Frucht bringen kann von sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Ranken. Der in mir bleibt, — und ich in ihm, — der nur bringt viel Frucht, weil ihr ohne mich nichts thun könnt. Wenn einer nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe, die verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie in's Feuer, da brennt sie. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten was ihr wollt, es soll euch werden. Damit ist mein Vater verherrlicht, daß ihr viele Frucht bringt und **meine Jünger seid**. Wie mich der Vater geliebt, habe auch ich euch geliebt; bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, dann werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe, und bleibe in seiner Liebe. Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude über euch komme, und eure Freude völlig werde. Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Niemand hat eine größere Liebe als die, daß er sein Leben für seine Freunde einsetzt. Ihr seid **meine Freunde**, wenn ihr thut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, weil der Knecht nicht weiß, was sein Herr thut; vielmehr habe ich euch Freunde genannt, weil ich euch alles, was ich von meinem Vater gehört, kundgethan habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, und habe euch bestellt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, damit was ihr

den Vater bittet in meinem Namen, er euch gebe. Das gebe ich euch auf, daß ihr einander liebet. Wenn euch die Welt hasset, so bedenket, daß sie mich zuerst gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt das ihrige lieben. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt ausgelesen habe, deswegen hasset euch die Welt. Gedenet des Wortes, daß ich zu euch gesagt habe: ein Knecht ist nicht mehr, als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dieses alles werden sie an euch thun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. Wenn ich die Werke nicht unter ihnen gethan wäre und hätte zu ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Wenn ich die Werke nicht unter ihnen gethan hätte, die kein Anderer gethan, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und haben mich gehaßt und meinen Vater. Aber es soll das Wort erfüllt werden, das in ihrem Gesetze geschrieben steht: Sie haben mich umsonst gehaßt. Wenn der Fürsprecher kommt, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von mir zeugen. Aber auch ihr zeuget, weil ihr von Anfang bei mir waret. Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr keinen Anstoß nehmet. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen. Ja es kommt die Stunde, daß jeder der euch tödtet, meint Gott einen Dienst zu widmen. Ja, das werden sie thun, weil sie den Vater nicht erlannt haben noch auch mich. Aber ich habe euch dieses gesagt, damit wenn die Stunde kommt, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Ich habe es euch nicht von Anfang gesagt, weil ich ja bei euch war. Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Nun fragt mich keiner von euch: wo gehst du hin? Sondern weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, so kommt der Fürsprecher nicht zu euch. Wenn ich aber hingiehe, werde ich ihn zu euch schicken. Und wenn derselbe kommt, so wird er die Welt überweisen über Sünde, Gerechtigkeit und Gericht; über

Sünde: daß sie nicht an mich glauben; über Gerechtigkeit aber: daß ich zum Vater hingehe, und ihr mich nicht mehr schauet; über Gericht aber: daß der Herrscher dieser Welt gerichtet ist. Ich habe noch viel euch zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommen wird, der **Geist der Wahrheit**, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen; denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hört, das wird er reden, und was da kommt, wird er euch verkündigen. Der wird mich verherrlichen; denn er wird es von dem meinigen nehmen und euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, daß er es von dem meinen nimmt, und euch verkünden wird. Eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht mehr, und widerum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen. Da sagten etliche von seinen Jüngern zu einander: was ist das, was er uns sagt: eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht, und wider eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen? und: ich gehe zum Vater? Da sagten sie: was meint er mit dem: eine kleine Weile? wir verstehen nicht, was er redet. Jesus erkannte, daß sie ihn gerne gefragt hätten, und sagte zu ihnen: ihr forschet darüber untereinander, daß ich gesagt habe: eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht; und wider eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und klagen, die Welt aber wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, doch eure Kummerniß wird zur Freude ausschlagen. Das Weib, wenn sie gebärt, ist bekümmert, weil ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenket sie der Drangsal nicht mehr, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. So habt auch ihr wohl jetzt Kummer, **ich werde euch aber wider sehen**, und euer Herz wird sich freuen, dann wird Niemand eure Freude euch nehmen. Und an jenem Tage werdet ihr mich um nichts angehen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr den Vater etwas bitten werdet, wird er es euch geben auf meinen Namen. Bis daher habt ihr nichts gebeten auf meinen Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude völlig sei. Dieses habe ich in **Bildern** zu euch geredet. Es kommt eine Stunde, da ich nicht mehr in Bildern zu euch reden, sondern **offen** euch vom Vater berichten werde. An jenem Tage

werdet ihr auf meinen Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater euretwegen angehen werde; denn der Vater liebt euch selbst, weil ihr mich geliebt habt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; widerum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sagen seine Jünger: Siehe nun redest du offen, und sagst kein Bild. Nun wissen wir, daß du alles weißt und nicht nöthig hast, daß dich jemand angehe. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Antwortete ihnen Jesus: glaubet ihr jetzt? Siehe, es kommt eine Stunde, und sie ist gekommen, daß ihr zerstreut werdet, jeder an seinen Ort, und mich allein laßt; doch ich bin nicht allein, weil der Vater bei mir ist. Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet; in der Welt habt ihr Drangsal; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Dieses hatte Jesus geredet, da hob er seine Augen auf zum Himmel und sagte: Vater die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche. Wie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er, was alles du ihm gegeben hast, denselben ewiges Leben gebe. Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf Erden verherrlicht, indem ich das Werk vollbracht habe, das du mir aufgegeben hast, daß ich es vollbringe. Und nun verherrliche du mich, o Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, welche ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Nun haben sie erkannt, daß alles was du mir gegeben hast, von dir ist; weil ich die Worte, die du mir gegeben hattest, ihnen gegeben habe; und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich abgesandt hast.

Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, weil sie dein sind, und was mein ist, alles dein ist, und was dein ist, mein, und ich an ihnen verherrlicht bin. Ich wohl bin nicht mehr in der Welt, doch sie sind in der Welt, da ich zu dir gehe.

Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir. Als ich bei ihnen war, habe ich sie in deinem Namen bewahrt, den du mir gegeben hast, und habe sie behütet, und Keiner von ihnen ist verdorben, als der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde; jetzt aber komme ich zu dir. Und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, sowie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnehmest, aber daß du sie vor dem Bösen bewahrest. Sie sind nicht von der Welt, so wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Sowie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, daß auch sie geheiligt seien in Wahrheit. Nicht für diese allein aber bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben: auf daß alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und zwar habe ich ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf daß sie eins seien, so wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie zur Einheit vollendet seien, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie geliebt hast, so wie du mich geliebt hast. Vater, was du mir gegeben hast, ich will, daß wo ich bin, auch sie bei mir seien, daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, wohl hat dich die Welt nicht erkannt, doch ich habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast, und ich habe ihnen deinen Namen kundgethan, und werde ihnen denselben kund thun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei, und ich in ihnen.

Als Jesus dieses gesprochen hatte, gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Cebern-Willbach an einen Ort, wo ein Garten war, in den er mit seinen Jüngern eintrat. Es kannte aber auch Judas, der ihn verrieth, den Ort, weil Jesus dort oft sich mit seinen Jüngern versammelte. So nahm denn Judas die Schaar

und Diener von den Hohenpriestern und den Pharisäern, und kommt dahin mit Fackeln und Lampen und Waffen. Da nun Jesus alles, was über ihn kam, wußte, gieng er hinaus und sagt zu ihnen: wen suchet ihr? Antworteten sie ihm: Jesus den Nazoräer. Sagt er zu ihnen: ich bin es. Es stand aber Judas, der ihn verrieth, bei ihnen. Wie er nun zu ihnen sagte: ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermals: wen suchet ihr? Sie aber sagten: Jesus den Nazoräer. Antwortete Jesus: ich habe euch gesagt, daß ich es bin: wenn ihr also mich suchet, so laßt diese ziehen. (Damit das Wort erfüllt würde, das er gesprochen hatte: die du mir gegeben hast, ich habe deren keinen verderben lassen.) Da zog Simon Petrus, der ein Schwert hatte, dasselbe, schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Knecht aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Becher, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?

Die Schaar nun und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus fest und banden ihn, und führten ihn zuerst zu Annas; der war nämlich der Schwiegervater des Kaiaphas, welcher dieses Jahres Hohenpriester war. Kaiaphas aber war es, der den Juden gerathen hatte, daß es besser sei, es sterbe ein Mensch für das Volk.

Es folgten aber Jesu Simon Petrus und ein anderer Jünger. Dieser Jünger aber war mit dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. Petrus aber stand an der Thür außen. Da gieng der andere Jünger, der mit dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und sprach mit der Thürsteherin, und führte den Petrus hinein. Da sagte die Magd, die die Thür hütete, zu Petrus: Gehörst du nicht auch zu den Jüngern dieses Menschen? Sagt er: nein. Es standen aber da die Knechte und Diener, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich; Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmte sich.

Der Hohenpriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Antwortete ihm Jesus: ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe allezeit gelehrt in Synagoge und Tempel, wo alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich? Frage, die es gehört, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe die

wissen, was ich zu ihnen gesagt. Da er aber dieses gesagt, gab ein dabel stehender Diener Jesu einen Backenstreich und sagte: so antwortest du dem Hohenpriester? Antwortete ihm Jesus: habe ich übel geredet, so zeuge davon was übel ist. Habe ich aber recht geredet, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Annas gebunden zu dem Hohenpriester Kaiaphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: nein. Sagt einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen: habe ich dich nicht in dem Garten bei ihm gesehen? Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krächte der Hahn.

Da führen sie Jesus von Kaiaphas in das Prätorium. Es war aber frühe am Tag, und sie selbst giengen nicht hinein in das Prätorium, um sich nicht zu beflecken, sondern das Passa essen zu können. Da gieng Pilatus heraus zu ihnen und sagt: welche Anklage bringt ihr wider diesen Menschen? Sie antworteten und sagten zu ihm: wenn dieser nicht ein Uebelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Da sagte Pilatus zu ihnen: nehmet ihr ihn und und richtet ihn nach eurem Gesetze. Sagten die Juden zu ihm: Uns ist es nicht erlaubt, jemanden hinzurichten. (Damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er gesprochen, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde.)

So gieng denn Pilatus wider hinein in das Prätorium, rief Jesus und sagte zu ihm: du bist der König der Juden? Antwortete Jesus: sagst du das von dir selbst, oder haben dir's andere von mir gesagt? Antwortete Pilatus: bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert: was hast du gethan? Antwortete Jesus: mein Königreich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Königreich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, daß ich den Juden nicht wäre ausgeliefert worden. Nun aber ist mein Königreich nicht von daher. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Antwortete Jesus: du sagest, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeuge; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Sagt Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit? Und da er dies gesagt, gieng

er wider hinaus zu den Juden, und sagt zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Es ist aber Gewohnheit bei euch, daß ich euch am Passa einen freigebe. Wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden freigebe? Da riefen sie wider laut: nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Räuber. Hierauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihm denselben auf den Kopf, auch legten sie ihm ein Purpurkleid an, und traten vor ihn hin und sagten: sei gegrüßt, König der Juden, und versetzten ihm Schläge. Wider gieng Pilatus hinaus und sagt zu ihnen: wartet, ich bringe ihn euch heraus, damit ihr einsehet, daß ich keine Schuld an ihm finden kann. Da kam Jesus heraus mit dem Dornenkranz und dem Purpurkleid; und er sagt zu ihnen: Hier ist der Mensch. Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieten sie: an's Kreuz, an's Kreuz! Sagt Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Antworteten die Juden: wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz ist er des Todes schuldig, weil er sich zu Gottes Sohn gemacht. Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder in das Prätorium, und sagt zu Jesus: woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Sagt Pilatus zu ihm: du redest nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich loszulassen, und Macht habe dich zu kreuzigen? Antwortete ihm Jesus: du hättest keine Macht über mich, wäre es dir nicht verliehen von oben her. Darum hat der größere Schuld, der mich dir ausgeliefert hat. Von da an suchte Pilatus ihn loszulassen. Die Juden aber schrieten und sagten: wenn du diesen loslässest, bist du kein Freund des Kaisers. Denn wer sich zum König macht, der lehnt sich wider den Kaiser auf. Da nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus, und setzte sich auf den Stuhl auf dem Platze, Steinpflaster genannt, Hebräisch Gabbatha. Es war aber Rüsttag auf das Passa, um sechs Uhr. Und er sagt zu den Juden: Hier ist euer König. Da schrieten sie: fort, fort mit ihm, kreuzige ihn. Sagt Pilatus zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König als den Kaiser. Darauf lieferte er ihn ihnen aus zur Kreuzigung.

Da nahmen sie Jesus hin, und sich selbst das Kreuz tragend gieng er hinaus an den Platz, Schädelstätte genannt, auf Hebräisch Golgotha. Woselbst sie ihn Kreuzigten, und mit ihm zwei Andere haben und drüben, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb auch eine Inschrift und befestete sie an das Kreuz, darauf stand: Jesus der Nazoräer, der König der Juden. Diese Inschrift nun lasen viele von den Juden, weil der Platz nahe bei der Stadt war, wo Jesus gekreuzigt wurde, und es war geschrieben auf Hebräisch, Römisch und Griechisch. Da sagten die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: schreibe nicht: der König der Juden, sondern daß er gesagt hat: ich bin der Juden König. Antwortete Pilatus: was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Die Soldaten nun, als sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, für jeden Soldaten einen Theil, dazu den Rock, der Rock aber war ungenäht, von oben ganz durch gewoben. Da sagten sie zu einander: wir wollen ihn nicht zerreißen, sondern darüber loosen, wem er gehören soll. Damit die Schrift erfüllet würde:

Sie haben meine Kleider unter sich vertheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

So thaten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, die Mariam des Klopas, und die Mariam von Magdala. Da nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger, den er lieb hatte, dabei stehen, sagt er zu der Mutter: Weib, hier ist dein Sohn. Darauf sagt er zu dem Jünger: hier ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, damit die Schrift erfüllt würde, sagt er: mich dürstet. Es stand da ein Gefäß voll Essig, da steckten sie einen Schwamm voll Essig auf ein Hyssoprohr und brachten ihm denselben an den Mund. Da er nun den Essig genommen, sagte Jesus: es ist vollbracht, und neigte sein Haupt und gab den Geist auf.

Die Juden nun, da es Pfingsttag war, damit die Leichname nicht am Sabbat am Kreuze blieben, denn der Tag dieses Sabbats war groß, baten den Pilatus, daß ihnen die Beine zerschlagen und sie weggenommen würden. So kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die

Beine, so auch dem andern der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber an Jesus kamen und sahen, daß er schon todt war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß ihm mit der Lanze in die Seite, da floß alsbald Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugniß ist wahrhaftig, und derselbe weiß, daß er sagt, was wahr ist, auf daß auch ihr glaubet. Denn es geschah dieses, damit die Schrift erfüllt würde:

Es soll ihm kein Bein zerschlagen werden.

Und wiederum sagt eine andere Schrift:

Sie werden sehen, wen sie geschoßen haben.

Nach diesem hat den Pilatus Joseph von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber heimlich, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leib Jesu wegnehmen dürfe, und Pilatus gestattet es. Da kam er und brachte den Leichnam weg. Es kam aber auch Nikodemus, der früher bei der Nacht zu ihm gekommen war, mit Myrrhe und Aloe untereinander gemischt wohl hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn sammt den Spezereien in Linnzeug, wie es bei den Juden Sitte ist zu begraben. Es war aber ein Garten an dem Orte, wo er gekreuzigt ward, und in dem Garten ein neues Grab, in das noch nie Jemand gelegt worden war. Da hinein nun legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab in der Nähe war.

Am ersten Wochentage aber kam Mariam, die von Magdala, morgens frühe, da es noch dunkel war, zu dem Grab, und sieht den Stein vom Grabe weggenommen. Da läuft sie und geht zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus hinaus und der andere Jünger, und giengen zum Grab. Es liefen aber die beiden miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst an das Grab, und beugte sich vor und sieht die Leintücher da liegen, hinein gieng er jedoch nicht. Da kommt Simon Petrus

hinter ihm drein, und er trat in das Grab hinein und schaut die Leintücher liegen, und das Schweißtuch, das auf seinem Kopf gelegen war, nicht bei den Leintüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem besondern Platz. Hierauf gieng denn auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grabe gekommen war, und sah es und glaubte. Denn noch hatten sie die Schrift nicht verstanden, daß er von den Todten auferstehen müsse. Da giengen die Jünger wieder heim. Mariam aber stand bei dem Grabe außerhalb weinend. Indem sie so weinte, beugte sie sich vor in das Grab, und schaut zwei Engel in weißen Gewändern da sitzend, einen zu Häupten und einen zu Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen war. Dieselben sagen zu ihr: Weib, was weinst du? Sagt sie zu ihnen: weil sie meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Als sie dies gesagt hatte, kehrte sie sich um, und schaut Jesus dastehend, und erkannte ihn nicht. Sagt Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gartenhüter, sagt zu ihm: Herr, wenn du ihn fortgetragen, sage mir, wo du ihn hingelegt, so werde ich ihn holen. Sagt Jesus zu ihr: Mariam! da wendet sie sich und sagt zu ihm Hebräisch: Rabbuni! das heißt Meister. Sagt Jesus zu ihr: rühre mich nicht an; denn noch bin ich nicht aufgestiegen zu dem Vater; gehe aber zu meinen Brüdern und sage zu ihnen: ich steige auf zu meinem und eurem Vater, meinem und eurem Gott. Mariam von Magbala geht und verkündet den Jüngern: ich habe den Herrn gesehen, und daß er ihr dieses gesagt.

Da es nun Abend war an jenem ersten Wochentag, und die Thüren verschlossen waren an dem Orte, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie, und sagt zu ihnen: Friede sei euch. Und wie er das gesagt, zeigt er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Da sagte er abermals zu ihnen: Friede sei euch; so wie mich der Vater abgesandt hat, so sende auch ich euch. Und da er das gesagt, blies er sie an und sagt zu ihnen: empfangt den heiligen Geist. Wenn ihr jemanden die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wenn ihr jemanden die Sünden behaltet, dem sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht dabei, als Jesus kam. Da sagten ihm die

anderen Jünger: wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: wenn ich nicht an seinen Händen die Nägelmale sehe, und meinen Finger in das Nägelmal lege, und meine Hand in seine Seite, so glaube ich nimmermehr. Und acht Tage nachher waren seine Jünger wider drinnen und Thomas bei ihnen. Kommt Jesus bei verschlossenen Thüren, und trat mitten hinein und sprach: Friede sei euch. Darauf sagt er zu Thomas: lege deinen Finger hieher und, sieh meine Hände, und nimm deine Hand und lege sie in meine Seite, und werde nicht ungläubig, sondern gläubig. Antwortete Thomas und sagte zu ihm: mein Herr und mein Gott! Sagt zu ihm Jesus: weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig, die nicht sahen und glaubten.

Auch viele andere Zeichen nun that Jesus vor den Jüngern, die nicht aufgeschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Christus ist der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habet in seinem Namen.

Nach diesem offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias; er offenbarte sich aber also. Es waren zusammen Simon Petrus, und Thomas der Zwilling genannt, und Nathanael der von Kana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und zwei andere von seinen Jüngern. Sagt Simon Petrus zu ihnen: ich gehe hin zu fischen. Sie sagen zu ihm: wir gehen auch mit dir. Sie giengen hinaus und stiegen in das Schiff, und fiengen nichts in derselbigen Nacht. Als es aber schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer; die Jünger erkannten ihn jedoch nicht. Da sagt Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Antworteten sie ihm: nein. Er aber sagt zu ihnen: werfet das Netz aus rechts vom Schiffe, so wird es euch gelingen. Da warfen sie aus, und vermochten es nicht mehr zu heben vor der Menge der Fische. Da sagte jener Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: es ist der Herr. Da nun Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, umgürtete er sich mit dem Rock — denn er war

nackt — und warf sich in den See. Die anderen Jünger aber kamen mit (dem Schiffe, denn sie waren nicht weit vom Lande, nur etwa zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen nach. Wie sie nun ans Land stiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fische daran und Brot. Sagt Jesus zu ihnen: bringt mir von den Fischen, die ihr eben gefangen habt. Da stieg Simon Petrus ein und zog das volle Netz ans Land mit **hundert und drei und fünfzig großen Fischen**, und so viel es waren, so zerriß doch das Netz nicht. Sagt Jesus zu ihnen: kommt und frühstückt. Keiner von den Jüngern wagte ihn auszufragen: wer bist du? da sie wußten, daß er der Herr sei. Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso die Fische. Das war nun schon das drittemal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte nach seiner Auferweckung von den Todten.

Als sie dann frühstückten, sagt Jesus zu Simon Petrus: **Simon Joannis, hast du mich lieber als diese?** Sagt er zu ihm: ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Sagt er zu ihm: **Weide meine Lämmer.** Sagt er wiederum zum zweitenmale zu ihm: **Simon Joannis, hast du mich lieb?** Er sagt zu ihm: ja Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Sagt er zu ihm: **Leite meine Schafe.** Sagt er zum drittenmale zu ihm: **Simon Joannis, liebst du mich?** Petrus ward bekümmert, weil er zum drittenmal zu ihm sagte: liebst du mich? und sagte zu ihm: Herr, du weißt alles; du erkennst, daß ich dich liebe. Sagt Jesus zu ihm: **weide meine Schafe.** Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: als du jung warst, gürtetest du dich selbst, und wandeltest wo du hin wolltest. Wenn du aber alt wirst, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteln und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber, zu bezeichnen, mit welchem Tode er Gott verherrlichen werde. Und als er dies gesagt hatte, sagt er zu ihm: folge mir. Petrus wendet sich um und sieht den Jünger, welchen Jesus lieb hatte, folgen, denselben, der auch beim Mahl sich gegen seine Brust geneigt und gesagt: Herr, wer ist, der dich verräth? Als nun Petrus diesen sah, sagt er zu Jesus: Herr, was ist es aber mit diesem? Sagt Jesus zu ihm: **wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Du folge mir.** So gieng denn dieses Wort aus zu den Brüdern, daß jener

Jünger nicht sterbe. Und Jesus sagte nicht zu ihm: er sterbe nicht, sondern: wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

Dies ist der Jünger, der für dieses zeugt und dieses geschrieben hat, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Es gibt aber noch viele andere Thaten die Jesus gethan; und wenn man sie alle einzeln beschreiben wollte, so würde die Welt selbst, meine ich, die Bücher nicht fassen, die da geschrieben würden.

Die Apostel



Der Apostel Chaten

Meine erste Erzählung, o Theophilus, handelte davon was Jesus alles that und lehrte, von Anfang an bis zu dem Tage, da er erhoben ward, nachdem er den Aposteln Aufträge gegeben durch den heiligen Geist, welche er auserwählt hatte, welchen er sich auch lebendig erwies nach seinem Leiden durch viele Beweise, indem er sich sehen ließ vierzig Tage lang, und über das Reich Gottes Aufschluß gab. Und da er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen sich nicht von Jerusalem zu trennen, sondern abzuwarten die Verheißung des Vaters, die ihr von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet in heiligem Geiste getauft werden, wenige Tage von jetzt an. Da fragten ihn die Versammelten: Herr, richtest du in dieser Zeit das Reich wider auf für Israel? Er sprach zu ihnen: es ist nicht eure Sache, Zeiten und Fristen zu kennen, die der Vater bestimmt hat in seiner Macht; aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an's Ende der Erde.

Und als er dies gesagt, ward er unter ihren Blicken in die Höhe gehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen. Und wie sie ihre Augen auf den Himmel hefteten, während er dahin gieng, siehe da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, dieselben sprachen: ihr Galiläische Männer, was steht ihr und blickt gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg zum Himmel erhoben ward, der wird ebenso kommen, in derselben Weise wie ihr ihn gesehen habt in den Himmel dahin gehen. Hierauf lehrten sie zurück nach Jerusalem vom Berge, den man

Delberg heißt und der nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg weit.

Und als sie hineingekommen, giengen sie in das Obergemach hinauf, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus und Johannes, und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphäi und Simon der Eiferer, und Judas Jakobi. Diese alle verhartten da einmüthig im Gebet mit Weibern, und Mariam der Mutter des Jesus und seinen Brüdern.

Und in diesen Tagen stand Petrus auf inmitten der Brüder und sprach (und es waren etwa hundertundzwanzig Personen beisammen): ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche der heilige Geist vorausgeredet hat durch den Mund Davids über Judas, der den Führer gemacht hat für die Häfcher Jesu, weil er zu uns gezählt war und das Loos dieses Dienstes empfangen hatte. Dieser also erwarb sich ein Feld vom Lohne der Ungerechtigkeit, und er that einen Sturz kopfüber, und barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet; was denn auch kund wurde bei allen Einwohnern von Jerusalem, so daß jenes Grundstück in ihrer Sprache den Namen Acheldamach erhielt, das heißt Blutacker. Denn es steht geschrieben im Psalmbuch: Seine Hütte soll öde werden, und Niemand darin wohnen, und: Sein Amt soll ein Aenderer übernehmen. So muß nun einer von den Männern, welche mit uns gezogen sind die ganze Zeit über, da der Herr Jesus bei uns ein- und ausgieng, von dem Anfang mit der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er auferhoben ward von uns weg, von diesen einer muß Zeuge mit uns werden für seine Auferstehung. Und sie stellten zwei auf, Josef mit Namen Barsabba, dem man den Beinamen Justus gab, und Matthias, und beteten also: du Herr, Herzenskennner über alle, zeige du, welchen von diesen beiden du auswählst, einzunehmen die Stelle dieser Bedienung und Sendung, von der Judas abgetreten ist, um an seinen Ort zu gehen; und gaben ihnen Loose, und das Loos fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln beigelegt.

Und da sich der Tag von Pfingsten erfüllte, waren sie alle an einem Orte beisammen, und es kam plötzlich ein Schall vom Himmel wie von einem daherkommenden gewaltigen Wehen, und erfüllte das ganze Haus wo sie saßen, und es erschienen ihnen zertheilte Zungen wie von Feuer, und es setzte sich auf jeden einzelnen von ihnen, und sie wurden alle voll heiligen Geistes, und fiengen an mit anderen Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen gab auszusprechen. Es waren aber in Jerusalem wohnhaft Juden, fromme Männer von allen Nationen unter dem Himmel her. Als aber diese Stimme ertönte, strömte die Menge zusammen, und sie wurden betroffen, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache sprechen. Sie staunten aber alle zusammen und verwunderten sich und sprachen: sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? wie kommt es, daß wir jeder seine Sprache hören, in der wir geboren sind — Parther und Meder und Elamiter, und die Bewohner von Mesopotamia, Judäa und Kappadokia, Pontus und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegyptus und dem Libyschen Lande bei Kyrene, und die hier angesiedelten Römer, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, — hören sie reden mit unseren Zungen von den großen Thaten Gottes? Sie staunten aber alle zusammen und wußten nicht Bescheid, und sprachen einer zum andern: was will das sein? Andere aber spotteten und sagten: sie sind voll süßen Weins. Es stand aber Petrus hin mit den Elfen, erhob seine Stimme und sprach sie an:

Ihr Judäische Männer und ihr sämtliche Einwohner von Jerusalem, das soll euch kund sein, horchet auf meine Worte. Keineswegs sind diese trunken, wie ihr unterstellt; ist es doch die dritte Stunde am Tag; sondern dies ist, was gesagt ist durch den Propheten Joel:

Und es wird sein in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Greise werden Träume träumen; und zwar über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen ausgießen von meinem Geist, und sie werden weissagen. Und ich werde Wunder geben im Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne

wird sich in Aufferstehung wandeln und der Mond in Blut, bevor da kommt der große Tag des Herrn, der herrliche. Und es wird geschehen, daß jeder, der den Namen des Herrn anruft, gerettet wird.

Ihr Israelitische Männer, höret diese Worte: Jesus den Nazoräer, einen Mann ausgewiesen von Gott her bei euch mit gewaltigen Thaten und Wundern und Zeichen, die Gott durch ihn gethan hat in eurer Mitte, wie ihr selbst wißt, diesen, hinaus gegeben durch den beschlossenen Willen und die Voraussicht Gottes, habt ihr durch die Hand der Gesetzlosen an's Kreuz geschlagen und getödtet; ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes brach, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben behalten würde. Denn David sagt auf ihn:

Ich sahe meinen Herrn vor mir beständig; weil er ist zu meiner rechten, damit ich nicht wanke. Darum wurde mein Herz froh und meine Zunge jubelte; aber auch mein Fleisch noch wird auf Hoffnung ruhen, weil du meine Seele nicht im Hades lassen wirst, noch deinen Heiligen Verwesung sehen lassen. Du hast mir Pfade des Lebens kund gethan, du wirst mich voll Fröhlichkeit machen mit deinem Angesicht.

Ihr Männer und Brüder, ich darf es offen zu euch sagen: was den Patriarchen David betrifft, so ist er gestorben und begraben, und sein Denkmal ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun Prophet war, und wußte, daß ihm Gott zugeschworen hatte seinen Thron zu besetzen mit Frucht seiner Lende, so hat er in Voraussicht gesprochen von der Auferstehung des Christus, daß der nicht dem Hades überlassen sei und sein Fleisch die Verwesung nicht sehe. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, davon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun zur rechten Gottes erhöht ward und er auch die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater in Empfang genommen hat, so hat er ausgegossen dieses, was ihr da sehet und höret. Denn David ist nicht zum Himmel aufgestiegen; er sagt aber:

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine Feinde unter deine Füße.

So erkenne nun das ganze Haus Israel zweifellos, daß ihn Gott zum Herrn und Christus gemacht hat, diesen Jesus, welchen ihr gekreuzigt habt.

Da sie es aber hörten, gieng es ihnen durch's Herz, und sagten sie zu Petrus und den übrigen Aposteln: was sollen wir thun, ihr Männer und Brüder? Petrus aber sagte zu ihnen: thut Buße, und lasse sich ein jeder von euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Denn euch gehört die Verheißung und euren Kindern, und allen denen in der Ferne, so viel ihrer der Herr unser Gott herbetrust. Und noch mit vielen weiteren Reden beschwor und ermahnte er sie: lassset euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht. Die nun das Wort annahmen, ließen sich taufen, und kamen an jenem Tage hinzu ungefähr dreitausend Seelen.

Sie hielten aber fest an der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft, am Brodbrechen und den Gebeten. Furcht aber ergriff alle Seelen; viele Wunder und Zeichen aber geschahen durch die Apostel in Jerusalem; und eine große Furcht war über allen. Und alle aber, die gläubig geworden, hielten sich zusammen und hatten alles gemeinsam, und sie verkauften ihre Güter und Habe, und vertheilten es unter alle, je nach dem Bedürfniß eines jeden. Und indem sie täglich einmüthig ausharrten im Tempel und zu Hause das Brod brachen, genossen sie ihre Nahrung in Jubel und Einfalt des Herzens, lobten Gott und genossen Günst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber fügte ihrer Vereinigung täglich bei, die sich retten ließen.

Petrus aber und Johannes stiegen hinauf in den Tempel zur Gebetsstunde, um neun Uhr. Und es wurde eben ein von Mutterleib an lahmer Mann herbeigetragen, den man täglich an das sogenannte schöne Thor des Tempels setzte, um Almosen von den Besuchern des Tempels zu erbetteln. Als der Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel eintreten wollten, bat er sie um ein Almosen. Petrus aber mit Johannes blickte ihn an und sagte: siehe her zu uns. Er aber spannte auf sie, in der Erwartung etwas von ihnen zu bekommen. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: wandle.

Und er faßte ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf; alsbald aber wurden seine Sohlen und Knöchel fest, und er sprang auf und stand, und wandelte, und trat mit ihnen in den Tempel, gieng herum und sprang, und lobte Gott. Und das ganze Volk sah ihn herumgehen und Gott loben. Sie erkannten ihn aber als den, der zum Almosen gefessen am schönen Thor des Tempels, und wurden voll Schreckens und Staunens über dem, was mit ihm vorgegangen. Während er aber den Petrus und den Johannes festhielt, strömte das ganze Volk erschreckt bei ihnen zusammen, in der sogenannten Halle Solomons. Da es aber Petrus sah, redete er das Volk an:

Ihr Israelitische Männer, was wundert ihr euch darüber, oder was sehet ihr uns an, als hätten wir durch eigene Kraft und Frömmigkeit bewirkt, daß er wandelt? Der Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs, der Gott unsrer Väter hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und verleugnet habt vor Pilatus, da dieser beschloffen hatte ihn loszulassen; ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, und euch einen Mörder freigegeben. Den Anführer des Lebens aber habt ihr getödtet, den Gott von den Todten auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind. Und auf den Glauben an seinen Namen hat diesen hier, den ihr seht und kennt, sein Name fest gemacht, und der Glaube durch ihn hat demselben diese seine gesunden Glieder wieder geschenkt, vor euch allen. Und nun Brüder, ich weiß, daß ihr es in Unwissenheit gethan, sowie auch eure Oberen; Gott aber hat also erfüllt, was er voraus verkündet hatte durch aller Propheten Mund, daß sein Christus leiden solle. So thut denn Buße und befehrt euch, daß eure Sünden ausgelöscht werden, auf daß da kommen Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn, und er absende den für euch zuvor bestellten Christus Jesus, welchen der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten da alles hereingebracht wird, was Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher. Moses hat gesagt:

Einem Propheten wird euch der Herr Gott erwecken aus euren Brüdern, wie mich; auf ihn sollt ihr hören in Allem, was er zu euch redet. Es soll aber geschehen, daß jede Seele, die nicht auf diesen Propheten hört, wird ausgetilgt werden aus dem Volk.

Und alle die Propheten von Samuel an und in den folgenden Zeiten, so viel ihrer geredet, haben auch diese Tage verkündet. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, welchen Gott mit unseren Vätern schloß, da er zu Abraham sagte:

Und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

Euch zuerst hat Gott seinen Knecht auferweckt, und abgesandt euch zu segnen durch Belehrung eines Jeden von euren Bosheiten.

Da sie aber zum Volke rebeten, traten zu ihnen die Priester und der Kommandant des Tempels und Sadducäer, ärgerlich darüber, daß sie das Volk belehrten, und an Jesus die Auferstehung von den Todten verkündeten. Und sie legten Hand an sie und setzten sie in **Gewahrsam** auf morgen. Denn es war schon Abend. Viele aber von denen, die das Wort hörten, wurden gläubig, und es belief sich die Zahl auf fünftausend Mann.

Es geschah aber, daß am folgenden Tage sich ihre **Oberen, Ältesten und Schriftgelehrten** in Jerusalem versammelten, (ebenso Annas der Hohenpriester, und Kaiaphas, und Johannes und Alexander, und wer vom hohenpriesterlichen Stamm da war), und sie ließen sie vorführen und forschten: durch welche Kraft oder durch welchen Namen habt ihr das gethan? Da ward Petrus voll heiligen Geistes, und sagte zu ihnen: Ihr Obere des Volks und Älteste, wenn wir heute uns zu verantworten haben wegen der Wohlthat an einem gebrechlichen Menschen, durch wen der gerettet ward, so möge euch allen und dem ganzen Volke Israel kund sein, daß in dem Namen **Jesu Christi**, des Nazorders, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Todten auferweckt hat, daß darin dieser gesund vor euch steht. Dieser ist der Stein der von euch den Saulenten verachtet ward, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem Andern Heil, gibt es doch auch keinen andern Namen unter dem Himmel, der den Menschen gegeben wäre, dadurch wir gerettet werden sollen. Da sie aber den Freimuth des Petrus und Johannes sahen, und erfahren hatten, daß es ungelehrte und ungebildete Leute seien, wunderten sie sich. Sie erkannten sie als Genossen Jesu; und zugleich sahen sie den geheilten Menschen bei ihnen stehen, da wußten sie nichts zu entgegenen. Sie ließen sie aber aus dem Synedrium hinausführen, und be-

riethen mit einander also: was sollen wir mit diesen Leuten machen? Denn daß ein deutliches Zeichen durch sie geschehen, ist allen Einwohnern von Jerusalem offenbar und können wir nicht leugnen. Aber damit es sich nicht weiter verbreite im Volk, so wollen wir sie bedrohen, nichts mehr auf diesen Namen zu irgend jemanden zu reden. Und sie riefen sie und befahlen ihnen durchaus nichts verlauten zu lassen noch zu lehren auf den Namen Jesu. Petrus und Johannes aber antworteten: ob es recht ist vor Gott, auf euch mehr zu hören als auf Gott, das urtheilt selbst: wir können ja nicht unterlassen, davon zu reden, was wir gesehen und gehört haben. Jene aber entließen sie unter weiteren Drohungen, denn sie fanden keinen Weg, sie zu strafen, dem Volk gegenüber, weil alles Gott pries über dem Geschehenen. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

Nachdem sie aber freigelassen waren, gingen sie zu den Älteren und berichteten was die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Als diese es vernahmen, erhoben sie einmüthig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, der du hast den Himmel gemacht und die Erde, und das Meer, und alles was darinnen ist, der du durch heiligen Geist im Munde unseres Vaters, deines Knechtes David gesprochen hast:

Was toben die Nationen und sinnen die Völker Böses? Die Könige der Erde sind erschienen, und die Herrscher haben sich versammelt, wider den Herrn und wider seinen Christus.

Sie haben sich versammelt in Wirklichkeit in dieser Stadt wider deinen Knecht Jesus den du gesalbt, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Völkern Israels, zu thun, was deine Hand und dein Rath voraus verordnet hatte. Und nun, Herr, achte du auf ihre Drohungen, und verleihe deinen Knechten, mit allem Freimuth dein Wort zu reden, indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet, erhebe der Ort wo sie versammelt waren, und sie wurden alle erfüllt vom heiligen Geist, und redeten das Wort Gottes frei heraus.

Die Menge der gläubig gewordenen aber war ein Herz und

eine Seele, und keiner nannte ein Stück von seiner Habe sein Eigenthum, sondern sie hatten alles gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesus Christus, und große Gunst fiel ihnen allen zu. Es gab auch keinen Bedürftigen mehr unter ihnen; was Besizer von Grundstücken oder Häusern waren, die verkauften es, brachten den Erlös des Verkauften, und legten ihn den Aposteln zu Füßen; dann wurde es vertheilt an jedermann je nach eines Bedürfniß. Joseph aber, der von den Aposteln den Namen Barnabas erhalten, was übersezt heißt: Sohn des Trostes, ein Devote, Cyprier nach der Herkunft, verkaufte einen Acker den er besaß, brachte den Erlös und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Ein Mann aber mit Namen Ananias nebst seiner Frau Sapphira verkaufte ein Gut, unterschlug vom Erlös mit Vorwissen der Frau, und brachte einen Theil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, den heiligen Geist zu belügen und zu unterschlagen vom Erlös aus dem Felde? Konntest du es nicht behalten als dein Eigenthum, und ebenso nach dem Verkauf frei verfügen über das deine? Warum hast du dir das in den Sinn gesetzt? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott. Wie aber Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und verschied; und große Furcht kam über alle, die es hörten. Die jungen Leute aber standen auf, rafften ihn zusammen und trugen ihn hinaus, und begruben ihn. Nach Verfluß von etwa drei Stunden aber trat auch seine Frau ein, die von dem Vorgefallenen nichts wußte. Petrus aber redete sie an: sage mir, ob ihr das Feld um so und so viel abgegeben habt? Sie aber sagte: ja um so viel. Petrus aber sagte zu ihr: was ist das, daß ihr übereingekommen seid, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Thür, sie werden dich hinaustragen. Sie aber fiel sogleich zu seinen Füßen nieder und verschied. Als aber die jungen Männer eintraten, fanden sie sie todt, und trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihrem Manne. Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, welche dieses hörten.

Durch die Hand der Apostel aber geschahen viele **Zeichen und Wunder** im Volk; und sie pflegten alle sich zu vereinigen in der **Halle Solomons**. Von den übrigen aber wagte Niemand sich ihnen anzuschließen, sondern das Volk sah an ihnen hinauf. Um so mehr aber wuchs die Zahl derer, die an den Herrn glaubten, **Schaaren von Männern und Frauen**. So daß sie die Kranken selbst auf die Straßen hinausbrachten und auf Betten und Bahren hinlegten, damit wenn Petrus käme, doch sein Schatten auf einen von ihnen fallen möge. Es strömte aber auch die Menge von den Städten der Umgegend Jerusalems zusammen, und sie brachten Kranke und solche, die von unreinen Geistern belästigt waren, die wurden alle geheilt.

Der **Hohepriester** aber erhob sich sammt seinem ganzen Anhang, daß heißt der Secte der **Sadducäer**, und sie wurden voll Eifersucht, und legten Hand an die Apostel, und setzten sie in öffentliches Gefängniß. Ein **Engel des Herrn** aber öffnete bei Nacht die **Thüren des Gefängnisses**, führte sie heraus und sprach: gehet hin und tretet auf, und verkündet im Tempel dem Volk ohne Vorbehalt die Worte von diesem Leben. Da sie aber das hörten, giengen sie um die Morgenfrühe in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber stellte sich ein mit seinem Anhang und sie riefen das **Synedrium** zusammen, und die ganze **Ältestenschaft der Söhne Israels**, und schickten ins Gefängniß sie zu holen. Die Diener aber, da sie hinkamen, fanden sie nicht im Gefängniß. Sie lehrten aber zurück und berichteten: das Gefängniß haben wir mit aller Sorgfalt verschlossen gefunden, und die Wächter an den Thüren stehend; aber da wir öffneten, haben wir drinnen niemanden gefunden. Wie aber der Kommandant des Tempels und die Hohepriester diese Dinge hörten, sannnen sie vergeblich darüber, was das sein solle. Es erschien aber einer, und meldete ihnen: siehe, die Männer die ihr ins Gefängniß gesetzt, stehen im Tempel und lehren das Volk. Darauf gieng der Kommandant mit seinen Leuten hin, und holte sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volke, sie möchten gesteinigt werden. Sie brachten sie aber vor das Synedrium, und der Hohepriester befragte sie also: wir haben euch doch strenge befohlen, nicht auf diesen Namen zu lehren, und siehe ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre, und

wollt auf uns das Blut dieses Menschen bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten: man muß Gott mehr gehorchen als Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr hingerichtet hattet durch Aufhängen am Holz. Den hat Gott als Führer und Erlöser erhöht zu seiner Rechten, zu geben Israel Buße und Sündenvergebung. Und wir sowohl sind Zeugen dieser Dinge, als auch der heilige Geist, welchen Gott gegeben denen, die ihm gehorchen. Sie aber, da sie dieses hörten, ergrimten sie, und waren entschlossen sie umzubringen. Es stand aber im Synedrion ein Phariseer auf, mit Namen **Samaliel**, ein bei allem Volk angesehener Gesetzeslehrer, hieß die Leute einen Augenblick abführen, und sagte zu ihnen: ihr israelitischen Männer, nehmt euch in Acht bei diesen Leuten mit eurem Vorhaben. Denn vor diesen Tagen stand auf Theudas, der machte etwas aus sich, dem hiengen etwa vierhundert Männer an; er wurde getödtet, und alle die sich zu ihm hielten, versprengt und vernichtet. Nach ihm stand auf Judas der Galiläer, in den Tagen der Schätzung, und brachte Volk zum Abfall unter seiner Führung; und er gieng zu Grunde, und alle die zu ihm gehalten, wurden zerstreut. Und für diesmal sage ich euch, laffet ab von diesen Leuten und gebt sie frei (denn wenn der Plan oder das Werk von Menschen ist, so wird es zu nichts werden; ist es aber aus Gott, so vermöget ihr nicht sie zu vernichten) um nicht gar als Gotteswiderfacher erfunden zu werden. Sie folgten ihm aber, ließen die Apostel rufen, und mit Ruthen züchtigen, und befahlen ihnen nicht auf den Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Da zogen sie mit Freude ab aus dem Synedrion, weil sie gewürdigt worden, um des Namens willen beschimpft zu werden. Und sie ließen nicht ab, täglich im Tempel und zu Hause zu lehren, und die frohe Botschaft von Christus Jesus zu verkünden.

In diesen Tagen aber entstand bei der Vermehrung der Jünger ein Murren der **Hellenisten** gegen die **Hebräer**, weil ihre Wittwen bei der täglichen **Verpflegung** übersehen wurden. Die Zwölfe aber beriefen die Versammlung der Jünger und sagten: es dünkt uns nicht gut, daß wir das Wort Gottes versäumen, um

den Tischdienst zu besorgen. Sehet euch aber um, Brüder, nach **sieben bewährten Männern** aus eurer Mitte, voll von Geist und Weisheit, welche wir für dieses Bedürfnis aufstellen wollen. Wir aber wollen anhalten am Gebet und Dienst des Wortes. Und die ganze Versammlung stimmte der Rede zu, und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus, und Nikanor, und Timon, und Parmenas, und Nikolaus einen Proselyten von Antiochien. Die stellten sie den Aposteln vor, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

Und das **Wort Gottes breitete sich aus**, und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich stark, und eine große Menge von Priestern gehorchte dem Glauben.

Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Es standen aber etliche auf von den Mitgliedern der Synagoge der sogenannten Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und der von Cilicien und Asien, und disputierten mit Stephanus, und vermochten der Weisheit und dem Geist, womit er sprach, nicht zu widerstehen. Da stifteten sie Männer auf, auszusagen: wir haben ihn Lasterworte reden hören auf Moses und Gott. Und sie wiegelten das Volk auf, und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, und **paßten ihm auf**, griffen ihn und **schleppten ihn in das Synedrium**. Und stellten falsche Zeugen auf, auszusagen: Dieser Mensch läßt nicht ab, Reden zu führen gegen die heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn sagen hören: dieser Jesus der Nazoräer wird diese Stätte zerstören, und die Sitten ändern, welche uns Moses gegeben hat. Und da sie alle auf ihn blickten, die im Synedrium saßen, sahen sie sein Antlitz wie eines Engels Antlitz. Der Hohepriester aber sprach: ist dem so? Er aber sprach:

Ihr Männer, Brüder und Väter, höret. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, ehe er sich in Harran niederließ, und sprach zu ihm: ziehe weg aus deinem Lande und von deiner Verwandtschaft, und komm her in das Land, das ich dir zeigen will. Da zog er weg aus dem Chaldäer Land und ließ sich nieder in Harran. Und von da versetzte er ihn nach seines Vaters Tod in dieses Land, welches ihr jetzt bewohnet. Und während er ihm selbst kein Erbe darin gab,

auch nicht einen Fuß breit, versprach er es zum Besitz zu geben ihm und seinem Samen nach ihm, zur Zeit da er noch kein Kind hatte. Gott sprach aber also: dein Same soll Besasse sein in einem fremden Land, und sie werden ihn knechten und mißhandeln vierhundert Jahre. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott, und nach diesem werden sie ausziehen und mir dienen an diesem Orte. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und solchergestalt zeugte er den Isaak und beschneidete ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen.

Und die Patriarchen waren eifersüchtig gegen Josef und verkauften ihn nach Aegypten; und Gott war mit ihm. Und er errettete ihn aus allen seinen Drangsalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König von Aegypten, und er bestellte ihn als Regenten über Aegypten und über sein ganzes Haus. Es kam aber eine Hungersnoth über ganz Aegypten und Kanaan, und eine große Bedrängniß, und unsere Väter trieben keine Früchte auf. Da aber Jakob hörte, daß es in Aegypten Getreide gebe, schickte er unsere Väter zum ersten male ab; und beim zweiten mal gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao seine Abstammung bekannt. Und Josef schickte aus, und ließ seinen Vater Jakob kommen und seine ganze Verwandtschaft, fünf und siebenzig Seelen stark. Und Jakob zog hinunter nach Aegypten und starb, er selbst und unsere Väter, und sie wurden nach Sychem gebracht und bestattet in dem Grab, welches Abraham um eine Summe Silber gekauft hatte, von den Söhnen Emmor in Sychem.

Wie aber die Zeit der Verheißung herbeikam, die Gott dem Abraham angekündigt hatte, da mehrte sich das Volk und breitete sich aus in Aegypten, bis daß ein anderer König über Aegypten aufkam, welcher von Josef nichts wußte. Dieser überlistete unser Geschlecht und zwang die Väter, ihre Kinder auszusetzen, daß sie nicht am Leben blieben. In dieser Zeit ward Moses geboren, der gefiel Gott. Er wurde drei Monate lang im Hause seines Vaters aufgezogen. Da er aber ausgefetzt wurde, nahm ihn die Tochter Pharaos weg, und zog ihn sich zum Sohne auf. Und Moses ward ausgebildet in aller Weisheit der Aegypter; er war aber gewaltig in Wort und That. Wie er aber vierzig Jahre voll hatte, kam es ihm in Sinn, nach seinen Brüdern, den

Söhnen Israels, zu sehen. Und da er einen mißhandeln sah, griff er zur Wehre, und rächte den Beleidigten, indem er den Aegyptier erschlug. Er meinte aber, die Brüder sollen verstehen, daß Gott durch seine Hand ihnen Rettung verleihe, sie aber verstanden es nicht. Und am folgenden Tag erschien er bei ihnen, da sie stritten, und wollte sie versöhnen zum Frieden indem er sagte: Männer, ihr seid Brüder, was schädiget ihr einander? Der aber seinen Nächsten schädigte, stieß ihn zurück und sagte: wer hat dich zum Herrscher und Richter über uns gesetzt? Willst du mich etwa tödten, so wie du gestern den Aegyptier getödtet hast? Moses aber floh aus diesem Anlaß, und wurde Weisaffe im Lande Madiam, woselbst er zwei Söhne zeugte. Und nach Verlauf von vierzig Jahren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sina ein Engel in der Flamme eines Dornstrauchs. Moses aber, da er es sah, wunderte sich über das Gesicht; da er aber hinzutrat, es zu betrachten, da kam eine Stimme des Herrn: ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs. Moses aber erbehte, und wagte nicht es zu betrachten. Der Herr aber sprach zu ihm: lege die Schuhe unter deinen Füßen ab, denn der Ort wo du stehst, ist heiliges Land. Gesehen habe ich die Mißhandlung meines Volkes in Aegypten, und habe sein Seufzen gehört, und bin herabgekommen, sie zu befreien; so komm, ich will dich nach Aegypten senden. Diesen Moses, den sie verläugnet hatten da sie sagten: wer hat dich zum Herrscher und Richter bestellt? diesen hat Gott als Herrscher und Erlöser abgesandt nebst der Hand des Engels, der ihm im Dornstrauch erschienen war. Dieser hat sie herausgeführt, indem er Wunder und Zeichen that im Land Aegypten und im rothen Meer und in der Wüste vierzig Jahre. Dies ist der Moses, der den Söhnen Israels gesagt hat: einen Propheten wird euch Gott erwecken aus euren Brüdern, wie mich. Dieser ist es, der da war unter der Gemeinde in der Wüste, zwischen dem Engel, der mit ihm sprach am Berge Sina, und unseren Vätern, der da empfing lebendige Sprüche zur Mittheilung an uns. Dem unsere Väter nicht wollten unterthan sein, sondern stießen ihn zurück und wendeten sich im Herzen zurück nach Aegypten. Da sie zu Aaron sagten: mache uns Götter, die vor uns herziehen sollen, denn dieser Moses, der uns aus Aegypten ge-

führt — wir wissen nicht, was mit ihm geworden. Und sie machten sich einen Stier in jenen Tagen, und brachten dem Götzenbild Opfer, und ergößten sich an dem Werk ihrer Hände. Gott aber wandte sich und gab sie dahin, dem Heere des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Prophetenbuch: habt ihr mir denn Schlachtthiere und Opfer gebracht vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israel? Ja, das Belt des Moloch trugt ihr und den Stern des Gottes Komphan, die Bilder, die ihr gemacht, sie anzubeten; und ich werde euch versehen über Babylon hinaus.

Das Belt des Zeugnisses war bei unseren Vätern in der Wüste, so wie es verordnet hatte zu machen, der mit Moses sprach, nach dem Willen das er gesehen hatte; das haben auch unsere Väter überkommen und hineingebracht mit Jesus in das Gebiet der Heiden, die Gott vertrieb vor unseren Vätern, bis auf die Tage Davids, der da Gnade fand vor Gott und bat, eine Stätte zu bekommen für das Haus Jakob. Solomon aber hat ihm ein Haus gebaut. Aber der Höchste wohnt nicht im Werk von Händen, wie der Prophet sagt: der Himmel ist mein Thron, die Erde aber meiner Füße Schemel; was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder wo ist der Ort, da ich ruhen soll? Hat nicht meine Hand dieses alles gemacht? Ihr Halsstarrige, unbeschnitten an Herz und Ohr, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter so auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? und getödtet haben sie die, welche voraus verkündeten vom Kommen des Gerechten, dessen Verräther und Mörder ihr jetzt geworden seid, die ihr das Gesetz annahmet auf Anweisung von Engeln hin und habt es nicht gehalten.

Da sie aber dieses hörten, ergrimten sie in ihren Herzen, und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Er aber war voll heiligen Geistes, und er blickte in den Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesus stehen zur rechten Gottes, und sprach: Siehe ich schaue die Himmel geöffnet, und den Sohn des Menschen zur rechten Gottes stehen. Sie aber schriean laut, und hielten sich die Ohren zu, und drangen allesammt auf ihn ein. Und sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu Füßen eines jungen Mannes mit Namen Saul. Und sie steinigten den Stephanus, indem er flehte und

sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf. Er brach aber in die Kniee, und rief laut: Herr, wäge ihnen diese Sünde nicht zu. Und als er dies gesagt, entschlief er. Saulus aber hatte Gefallen an seiner Ermordung. An diesem Tage aber erhob sich eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem. Es zerstreuten sich alle in die Landschaften von Judäa und Samaria, mit Ausnahme der Apostel. Den Stephanus aber bestatteten fromme Männer, und erhoben eine große Todtenklage über ihn. Saul aber verwüsthete die Gemeinde, er drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort, und lieferte sie aus in das Gefängniß.

Die Zerstreuten nun zogen herum mit der frohen Botschaft des Wortes. Philippus aber kam hinab in die Stadt Samariens und verkündete ihnen den Christus. Die Massen aber neigten sich dem zu, was Philippus sagte, einmüthig, denn sie hörten es und sahen die Zeichen, die er that. Denn von vielen, die unreine Geister hatten, giengen dieselben aus mit lautem Geschrei; viele Sichtbrüchige aber und Lahme wurden geheilt. Es war aber große Freude in jener Stadt. Es befand sich aber zuvor schon ein Mann mit Namen Simon in der Stadt, der zauberte und verführte das Volk von Samaria, indem er angab, er sei ein großes Wesen. Dem hiengen alle an, Klein und groß, und sagten: der ist die Kraft Gottes, die man die große heißt. Sie hielten aber zu ihm, weil er sie lange Zeit mit seinen Zaubereien verführt hatte. Da sie aber dem Philippus Glauben schenkten, der ihnen die frohe Botschaft vom Reiche Gottes brachte und vom Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen. Simon aber ward ebenfalls gläubig, ließ sich taufen, und hieng dem Philippus an, und staunte, da er die Zeichen und großen Wunder sah, die da geschahen. Da aber die Apostel in Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen, schickten sie zu ihnen Petrus und Johannes. Die zogen hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist. Als aber Simon sahe, daß durch die Handauflegung der Apostel der Geist verliehen werde, brachte er ihnen Geld und sagte: verleihet mir auch diese Macht,

daß man durch meine Handauflegung den heiligen Geist bekomme. Petrus aber sagte zu ihm: dein Silber möge sammt dir verderben, daß du gemeint die Gabe Gottes durch Geld zu kaufen. Du hast keinen Theil noch Loos an diesem Worte; denn dein Herz ist nicht richtig vor Gott. So thue nun Buße von dieser deiner Bosheit, und bete zum Herrn, ob dir möge der Anschlag deines Herzens vergeben werden. Denn in Galle der Bosheit und Bande der Ungerechtigkeit sehe ich dich fallen. Simon aber antwortete und sprach: betet ihr für mich zum Herrn, daß nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt. Nachdem sie nun das Wort des Herrn bezeugt und geredet hatten, lehrten sie zurück nach Jerusalem; und sie verkündeten noch vielen Flecken der Samariter die frohe Botschaft.

Ein Engel des Herrn aber sprach zu Philippus: stehe auf und ziehe hin gen Mittag auf den Weg, der von Jerusalem hinuntergeht nach Gaza, der ist öde. Und er stand auf und zog hin. Und siehe, ein Aethiopier, ein Eunuch und Großer der Aethiopischen Königin Kandake, der über ihren gesammten Schatz gesetzt war, war gekommen anzubeten in Jerusalem, und saß nun auf dem Rückweg in seinem Wagen, und las den Propheten Jesaias. Der Geist aber sprach zu Philippus: gehe hinzu und schließe dich diesem Wagen an. Wie aber Philippus hin lief, hörte er ihn im Propheten Jesaias lesen, und sagte: verstehst du denn, was du liest? Er aber sagte: wie könnte ich es, wenn mich Niemand einleitet? und er bat den Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Der Abschnitt der Schrift aber, den er las, war der: wie ein Schaf ward er zur Schlachtbank geführt, und wie ein Lamm vor seinen Scherer lautlos: so öffnet er seinen Mund nicht. Durch die Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben; wer mag sein Geschlecht beschreiben? denn weggenommen von der Erde wird sein Leben. Der Eunuch aber wendete sich an Philippus und sagte: ich bitte dich, von wem sagt dies der Prophet? von sich selbst oder von einem anderen? Philippus aber that seinen Mund auf, und ausgehend von dieser Schrift verkündete er ihm die frohe Botschaft von Jesus. Wie sie aber des Weges dahinzogen, kamen sie an ein Wasser, und der Eunuch sagt: siehe hier ist Wasser; was hindert mich, mich taufen zu

lassen?*) Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beide ab zum Wasser, Philippus und der Eunuche, und er taufte ihn. Als sie aber vom Wasser heraufgestiegen waren, entführte der Geist des Herrn den Philippus, und der Eunuche sah ihn nicht mehr. So zog er denn seines Weges dahin in Freude. Philippus aber fand sich in Azotus, und zog herum und verkündete die frohe Botschaft allen Städten, bis er nach Cäsarea kam.

Saulus aber, noch schraubend Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn, gieng zum Hohenpriester, und verlangte von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, um, wo er Leute fände, die zu der Lehre hielten, dieselben, Männer und Weiber, gebunden nach Jerusalem zu bringen. Als er aber dahin zog, geschah es, daß er in die Nähe von Damaskus kam, und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel, und er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme zu ihm sagen: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er sprach aber: wer bist du, Herr? der aber: ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber stehe auf und gehe in die Stadt, so wird dir gesagt werden, was du thun sollst. Die Männer aber, die mit ihm zogen, standen sprachlos, da sie zwar die Stimme hörten, aber Niemanden erblickten. Saulus aber erhob sich vom Boden; da er aber seine Augen öffnete, sah er nichts. Sie führten ihn aber an der Hand und brachten ihn nach Damaskus. Und er war drei Tage lang blind, und aß nicht und trank nicht.

Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr in einem Gesicht: Ananias! Er aber sprach: hier bin ich, Herr. Der Herr aber sprach zu ihm: stehe auf und gehe in die Gasse, die man die gerade heißt, und suche im Hause des Judas einen Namens Saulus von Tarsus; denn siehe, er betet, und hat gesehen, wie ein Mann Namens Ananias eintrete und ihm die Hände auflege, daß er sein Gesicht wider

*) 37. Philippus aber sagte zu ihm: wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es gestattet. Er aber antwortete: ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

bekomme. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen Seiten von diesem Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen gethan hat in Jerusalem. Auch hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle, welche deinen Namen anrufen, zu binden. Es sprach aber der Herr zu ihm: gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, zu tragen meinen Namen vor Nationen und Könige und Söhne Israels; ich will ihm zeigen, was er um meines Namens willen leiden muß. Ananias aber machte sich auf und gieng in das Haus, und legte ihm die Hände auf, und sagte: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf dem Weg, da du herkamst, daß du wider sehend und voll heiligen Geistes werden mögest. Und alsbald fiel es ihm von den Augen wie Schuppen und er ward sehend, und stand auf, und ließ sich taufen; und er nahm Nahrung zu sich und kam zu Kräften.

Er war aber einige Tage bei den Jüngern in **Damastus**, und verkündete alsbald in den **Synagogen** von Jesus, daß dieser sei der Sohn Gottes. Es staunten aber alle, die es hörten, und sprachen: ist das nicht der, welcher in Jerusalem verführt hat die, welche diesen Namen anrufen, und dazu auch hieher gekommen war, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu führen? Saulus aber trat um so kräftiger auf, und verbläffte die in Damastus wohnenden Juden, indem er bewies, daß dies der Christus sei.

Wie aber einige Zeit herum war, beschloffen die Juden ihn **anzubringen**. Dem Saulus aber ward ihr Anschlag kund. Sie bewachten aber sogar die Thore Tag und Nacht, um ihn zu tödten. Seine Jünger aber nahmen ihn und ließen ihn bei Nacht über die Mauer in einem Korbe hinab.

Als er aber nach **Jerusalem** gelangt war, versuchte er sich den Jüngern anzuschließen; und alle fürchteten sich vor ihm, da sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. Barnabas aber nahm sich seiner an, und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß der mit ihm gesprochen, und wie er dann in Damastus offen im Namen Jesu aufgetreten. Und so gieng er bei ihnen aus und ein in Jerusalem, trat offen auf im Namen des Herrn, und redete und verhandelte auch mit den Hellenisten. Diese aber legten es darauf an, ihn zu tödten.

Da es aber die Brüder erfuhren, brachten sie ihn herab nach Cäsarea und schickten ihn nach Tarsus.

Die **Gemeinde** nun hatte in ganz Judäa, Galiläa und Samaria **Frieden**, baute sich auf und wandelte in der Furcht des Herrn, und vermehrte sich durch die Fürsprache des heiligen Geistes.

Es geschah aber, daß **Petrus** überall **herumreiste**, und so auch zu den Heiligen, die in **Dydda** wohnten, gelangte. Er fand aber daselbst einen Menschen mit Namen **Aeneas**, der seit acht Jahren zu Bette lag; denn er war gelähmt. Und Petrus sagte zu ihm: **Aeneas**, Jesus Christus heilt dich; stehe auf und mache dir dein Bett. Und alsbald stand er auf. Und es sahen ihn alle Einwohner von Dydda und Saron, die sich bekehrt hatten zum Herrn.

In **Joppe** aber war eine Jüngerin mit Namen **Tabitha**, das heißt übersetzt **Reh**. Die war reich an guten Werken und Almosen, die sie gab. Es geschah aber in jenen Tagen, daß sie **krank** ward und starb; sie wuschen sie aber und legten sie ins **Obergemach**. Da aber Dydda nahe bei Joppe war, so schickten die Jünger, auf die Kunde, daß Petrus dort sei, zwei Männer zu ihm mit der Bitte, er möge unverweilt zu ihnen kommen. Petrus aber machte sich auf und zog mit ihnen; als er ankam, führten sie ihn hinauf in das **Obergemach**, und es traten zu ihm alle **Wittwen**, und zeigten ihm mit Thränen die Röcke und Ueberkleider, welche die **Reh**, da sie bei ihnen war, gemacht hatte. Petrus aber trieb alle hinaus, beugte seine Kniee und betete, und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: **Tabitha**, stehe auf. Sie aber öffnete ihre Augen und sahe Petrus und setzte sich. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf; er rief aber die Heiligen und die Wittwen, und stellte sie ihnen lebend vor. Es wurde aber in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn. Es geschah aber, daß er geraume Zeit in Joppe blieb bei einem gewissen **Simon**, einem Gerber.

Ein Mann aber in **Cäsarea**, mit Namen **Cornelius**, Hauptmann bei der sogenannten italischen Cohorte, fromm und

gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, eifrig in Almosen gegen das Volk und anhaltend im Gebete zu Gott, sah in einem Gesichte deutlich ungefähr um die neunte Tagesstunde einen Engel Gottes bei sich eintreten, der zu ihm sagte: Cornelius! Er aber blickte ihn an und sprach erschrocken: Was ist, Herr? Er sagte aber zu ihm: deine Gebete und deine Almosen sind aufgestiegen zum Gedenden vor Gott. Und nun schicke Männer nach Joppe, und laß einen Simon, der den Namen Petrus führt, holen. Der ist zu Gast bei einem Gerber Simon, der ein Haus am Meere hat. Wie aber der Engel, der mit ihm sprach, fortgegangen war, rief er zwei von seinen Leuten und einen frommen Soldaten von denen, welche bei ihm den Dienst hatten, und erzählte ihnen alles, und schickte sie nach Joppe. Am folgenden Tage aber, da dieselben auf dem Wege waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach zu beten, um sechs Uhr. Er wurde aber hungrig und wünschte zu essen. Während man es ihm aber richtete, kam eine Verückung über ihn, und er schaute den Himmel offen, und ein Geräthe herunterkommen wie eine große Leinwand, die an den vier Ecken herabgelassen ward auf die Erde. Darin waren alle vierfüßigen und kriechenden Thiere des Landes, und Vögel des Himmels. Und eine Stimme drang zu ihm: stehe auf, Petrus, schlachte und is. Petrus aber sprach: nicht doch, Herr, habe ich doch niemals etwas gemeines und unreines gegessen. Und widerum zum zweitenmale sprach eine Stimme zu ihm: was Gott gereinigt hat, achte du nicht gemein. Dies geschah aber dreimal, und alsbald ward das Geräth zum Himmel aufgenommen. Wie aber Petrus sich nicht zu erklären wußte, was das Gesicht bedeute, das er gesehen, da hatten die von Cornelius abgeschickten Männer das Haus von Simon erfragt, und standen am Thore, und riefen und forschten, ob hier Simon, der den Namen Petrus führe, zu Gast sei. Da aber Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: siehe es sind Männer da, welche dich suchen. Aber stehe auf und gehe hinunter, und ziehe mit ihnen ohne Bedenken, denn ich habe sie gesandt. Petrus aber gieng zu den Männern hinunter und sagte: hier bin ich, den ihr suchet; was ist die Ursache eures Kommens? Sie aber sagten: der Hauptmann Cornelius, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, wohlbezeugt vom ganzen

Stamm der Juden, hat eine Weisung bekommen, von einem heiligen Engel, dich holen zu lassen in sein Haus, um Worte von dir zu hören. Da rief er sie herein und bewirthete sie. Tags darauf aber stand er auf und reiste mit ihnen ab, und einige der Brüber aus Joppe begleiteten ihn. Tags darauf aber langten sie in Cäsarea an; Cornelius aber wartete auf sie, und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengeladen. Wie es aber geschah, daß Petrus eintrat, gieng ihm Cornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm. Petrus aber richtete ihn auf mit den Worten: stehe auf, ich bin auch ein Mensch. Und im Gespräche mit ihm gieng er hinein, und traf eine zahlreiche Versammlung, und sagte zu ihnen: ihr wisset, daß es einem jüdischen Manne nicht erlaubt ist, sich zu einem von anderem Stamme zu halten, oder ihn zu besuchen. Und mich hat Gott gewiesen, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen; darum bin ich der Bestimmung auch ohne Widerrede gefolgt. Nun frage ich, zu welchem Zwecke habt ihr mich holen lassen? Und Cornelius sagte: auf die Stunde vor vier Tagen war ich auch um neun Uhr zu Hause im Gebet, und siehe da trat vor mich ein Mann in strahlendem Gewand, und sprach: Cornelius, dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ward gedacht vor Gott. So schicke nun nach Joppe und lasse Simon mit dem Beinamen Petrus holen; er ist zu Gast im Hause eines Gerbers Simon am Meer. Alsogleich nun schickte ich zu dir, du aber hast wohlgethan zu kommen. Nun also sind wir alle vor Gott bereit, zu hören alles, was dir von dem Herrn anbefohlen ist. Petrus aber that den Mund auf, und sagte: Ich fasse in Wahrheit, daß Gott nicht auf die Person sieht. Sondern wer in irgend einer Nation ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, ist ihm genehm. Das Wort hat er ausgehen lassen an die Söhne Israels, mit der frohen Botschaft von Frieden durch Jesus Christus. Er ist der Herr über alle. Ihr wisset von der Sache, die ganz Judäa betroffen hat, ausgehend von Galiläa, nach der Taufe, welche Johannes verkündet hat, nämlich: Jesus von Nazaret, wie ihn Gott gesalbt hat mit heiligem Geiste und Kraft, und er ist umhergezogen, wohlthuenend und heilend alle vom Teufel bewältigten, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen von allem, was er gethan hat im Lande der Jüdäer und in Jerusalem, er den sie

dann am Holze aufgehängt und getödtet haben. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und hat ihn erscheinen lassen, nicht allem Volke, aber Zeugen, die von Gott zuvor verordnet waren, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner Auferstehung vom Tode; und er hat uns befohlen dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er sei der von Gott bestimmte Richter über Lebende und Todte. Für diesen zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Sünden-Vergebung empfangen Jeder, der an ihn glaubt. Während noch Petrus diese Worte sprach, fiel der heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, staunten, daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen ward. Denn sie hörten sie mit Zungen reden und Gott preisen. Hierauf nahm Petrus das Wort: kann Jemand das Wasser versagen zur Taufe diejer, die den heiligen Geist empfangen haben, so gut wie wir? Er befahl ihnen aber, sich im Namen Jesu Christi taufen zu lassen. Hierauf baten sie ihn einige Tage bei ihnen zu bleiben.

Es hörten aber **die Apostel und die Brüder in Judäa** davon, daß auch die **Heiden das Wort Gottes angenommen** haben. Als aber Petrus nach Jerusalem kam, rechteten mit ihm die aus der Beschneidung: weil er bei unbeschnittenen Männern eingetreten sei und mit ihnen gegessen habe. Petrus aber hob an und erzählte es ihnen der Ordnung nach: ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und sah in Verzückung ein Gesicht, ein Geräth herunterkommen wie eine große Leinwand, die an den vier Ecken herabgelassen ward vom Himmel, und es kam bis zu mir; wie ich darauf hinsah, gewahrte ich die Vierfüßler des Landes, die wilden Thiere, die kriechenden, und die Vögel des Himmels. Ich hörte aber auch eine Stimme zu mir sagen: siehe auf, Petrus, schlachte und isß. Ich sagte aber: nicht doch Herr, denn niemals ist etwas gemeines oder unreines mir in den Mund gekommen. Es antwortete aber zum zweitenmal eine Stimme vom Himmel: was Gott gereinigt, achte du nicht für gemein. Dasselbe wiederholte sich dreimal, und es ward alles wider aufgezo-gen in den Himmel. Und siehe alsogleich standen drei Männer an dem Hause, darin wir waren, abgesandt von Cäsarea zu mir. Der Geist aber hieß

mich, mit ihnen gehen ohne Bedenken. Mit mir aber zogen noch diese sechs Brüder, und wir kamen in das Haus des Mannes. Er aber berichtete uns, wie er den Engel hatte in seinem Hause stehen sehen und sprechen: Schicke nach Joppe, und lasse Simon mit dem Beinamen Petrus holen. Der wird Worte zu dir reden, durch welche du Heil erlangen wirst, und dein ganzes Haus. Da ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, ebenso wie auch auf uns im Anfange. Ich gedachte aber des Wortes des Herrn, wie er sagte: Johannes hat euch mit Wasser getauft, ihr sollt aber getauft werden in heiligem Geist. Wenn Gott ihnen nun die gleiche Gabe verlieh, wie auch uns, auf den Glauben an den Herrn Jesus Christus hin, wie vermochte ich Gott zu hindern? Als sie aber dies hörten, beruhigten sie sich und priesen Gott und sagten: so hat nun Gott auch den Heiden die Buße zum Leben verliehen.

Die sich zerstreut hatten nun von der Bedrängniß wegen Stephanus her, zogen herum bis nach **Phönicien**, **Cypern** und **Antiochien**, ohne Jemanden das Wort zu verkünden außer Juden. Unter ihnen aber waren etliche **Cyprier** und **Cyrenäer**, die da kamen nach **Antiochien**, und redeten dort auch zu den **Griechen**, und theilten ihnen die frohe Botschaft mit vom Herrn Jesus. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Anzahl wurde gläubig und belehrte sich zum Herrn. Es wurde aber das Gerücht von ihnen bei der Gemeinde in Jerusalem vernommen, und man sandte den **Barnabas** nach Antiochien. Dieser kam, und da er die Gnade Gottes sah, freute er sich, und ermunterte alle mit des Herzens Vorsatz bei dem Herrn auszuharren; denn er war ein braver Mann, und voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es wurde dem Herrn eine ansehnliche Menge gewonnen. Er zog aber aus nach Tarsus, den **Saulus** aufzusuchen, und da er ihn gefunden, brachte er ihn nach **Antiochien**. Es geschah aber, daß sie ein volles Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine ansehnliche Menge unterrichteten, und man zuerst in Antiochien die Jünger **Christianer** benannte.

In diesen Tagen aber kamen von **Jerusalem** herab **Propheten** nach Antiochien. Einer von ihnen aber, mit Namen **Agabus**, stand auf und zeigte durch den Geist, daß eine große Hungerstoth für die ganze Erde bevorstehe, die denn unter **Claudius** kam. Von den Jüngern aber wurde beschlossen, daß Jeder von ihnen nach seinem Vermögen den in **Judäa** wohnenden **Brüdern** Hilfe schide, was sie auch thaten, indem sie es durch **Barnabas** und **Saulus** Hand an die Ältesten sandten.

Um jene Zeit aber legte der **König Herodes** Hand an etliche der Angehörigen der Gemeinde, sie zu verderben. Er ließ aber **Jakobus** den Bruder des **Johannes** mit dem Schwert hrichten. Da er aber sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und griff auch **Petrus**; es war aber in den Tagen des Ungeäuerten. Er ließ ihn festnehmen, und ins Gefängniß werfen, und übertrug seine Bewachung an vier Abtheilungen von Soldaten, zu je vier Mann, in der Absicht, nach dem **Passa** ihn dem Volke vorzuführen. So wurde also **Petrus** im **Gefängnisse** bewacht, von Seiten der Gemeinde wurde aber ohne Unterlaß für ihn Gebet an Gott gerichtet. Als aber **Herodes** im Begriffe war, ihn beiführen zu lassen, da schlief **Petrus** in der Nacht zwischen zwei Soldaten an zwei Ketten gefesselt, und vor der Thür bewachten Posten das Gefängniß. Und siehe ein **Engel des Herrn** trat hinzu, und es strahlte ein Licht in dem Gemach; er stieß aber den **Petrus** in die Seite, weckte ihn auf, und sprach: stehe sogleich auf. Und die Fesseln fielen ihm von den Händen. Und der Engel sprach zu ihm: güрте dich, und unterbinde dir die Sandalen. Er that aber also, und er sagt zu ihm: wirf deinen Mantel um, und folge mir. Und er gieng hinaus und folgte und wußte nicht, daß es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, es dächte ihn vielmehr, er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch den ersten und den zweiten Posten, und kamen zu dem eisernen Thore, das in die Stadt führte, und dieses öffnete sich ihnen von selbst, und sie giengen hinaus, und eine Gasse weit vor, und plötzlich trennte sich der Engel von ihm. Und da nun **Petrus** zu sich selbst kam, sprach er: jezt weiß ich in Wahrheit, daß der Herr seinen Engel gesendet und mich befreit hat aus der Hand des **Herodes** und der ganzen Erwartung des Volkes der Juden. Und nachdem

er sich zurechtgefunden, gieng er zum Hause der **Maria** der Mutter des **Johannes**, mit dem Beinamen **Markus**, wo sie in ansehnlicher Zahl versammelt und im Gebet begriffen waren. Als er aber an die Thüre des Hausganges klopfte, gieng eine Magd Namens **Rhode** hin um zu hören, und da sie die Stimme des **Petrus** erkannte, öffnete sie vor lauter Freude den Hausgang nicht, sondern lief hinein und meldete, **Petrus** stehe vor dem Hausgang. Sie aber sagten zu ihr: du bist von Sinnen. Sie aber beharrte darauf, es sei so. Sie aber sagten: es ist sein Engel. **Petrus** aber fuhr fort zu klopfen; da sie aber öffneten, sahen sie ihn und erstaunten. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte, wie der Herr ihn aus dem Gefängnisse geführt, und sprach: meldet dies dem **Jakobus** und den Brüdern. Dann gieng er hinaus und **zog an einen andern Ort**. Da aber der Tag angebrochen, wurden die Soldaten nicht wenig bestürzt darüber, was wohl aus **Petrus** geworden sei.

Herodes aber, da er nach ihm fragen ließ und ihn nicht fand, verhörte die Wachen und ließ sie abführen, und gieng von **Judäa** nach **Cäsarea** und hielt sich da auf. Er hatte aber einen Groll auf die **Thyrer** und **Sidonier**. Sie vereinigten sich aber zu einer Gesandtschaft bei ihm, und gewannen den Oberkämmerer des Königs, **Blasus**, und baten um Frieden, weil ihr Land mit der Nahrung von dem des Königs abhieng. Am festgesetzten Tage aber legte **Herodes** den Königsmantel an, setzte sich auf den Thron, und hielt eine öffentliche Ansprache an sie. Das Volk aber rief ihm zu: ein Gott spricht und nicht ein Mensch. Als bald schlug ihn des Herrn Engel, dafür daß sie Gott nicht die Ehre gaben, und er ward zum Würmerfraß und verschied.

Das Wort des Herrn aber nahm zu und **breitete sich aus**. **Barnabas** aber und **Saulus** lehrten von **Jerusalem** zurück, nachdem sie den Dienst ausgeführt, und nahmen auch **Johannes** mit dem Beinamen **Markus** mit sich.

Es waren aber in **Antiochien** bei der dortigen Gemeinde **Propheten und Lehrer** als: **Barnabas**, und **Simeon** genannt **Niger**, **Lucius** von **Cyrene**, **Manaen** der Spielgenosse des **Herodes**,

und Saulus. Da aber dieselben dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der heilige Geist: sonderet mir den **Barnabas** und **Saulus** ab zu dem Werke, wozu ich sie berufen. Hierauf fasteten sie und beteten, und legten ihnen die Hände auf und fertigten sie ab.

Sie nun, die vom heiligen Geiste ausgesandt waren, giengen nach Seleucia, und von da schifften sie nach Cypren, und kamen nach Salamis, wo sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden verkündeten; sie hatten aber auch den Johannes als Diener bei sich. Da sie aber die ganze Insel bis **Paphos** durchzogen, fanden sie einen jüdischen Zauberer und Lügenpropheten mit Namen **Barjesus**. Der war bei dem Proconsul **Sergius Paulus**, einem einsichtsvollen Manne. Dieser ließ Barnabas und Saul kommen, und verlangte das Wort Gottes zu hören. Aber der Zauberer **Elymas** — so heißt sein Name übersezt — wirkte gegen sie, und suchte den Proconsul vom Glauben abzuhalten. **Saulus** aber, der auch **Paulus** heißt, erfüllt vom heiligen Geist blidte ihn an und sprach: o du, voll alles Trugs und alles Trebels, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit, willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verwirren? Und nun: des Herrn Hand über dich! und du sollst blind sein und die Sonne nicht sehen auf eine Zeit. Und alsbald kam über ihn Nebel und Finsterniß, und er schritt und suchte herum nach Jemand, der ihn an der Hand führe. Hierauf wurde der Proconsul gläubig, der den Vorfall gesehen, betroffen über der Lehre des Herrn.

Von Paphos aber schiffte sich die Gesellschaft des Paulus ein, und kam nach Berge in Pamphylien; Johannes aber trennte sich von ihnen und gieng zurück nach Jerusalem. Sie aber wanderten von Berge weiter nach **Antiochien** in **Asidien**, und giengen in die Synagoge am Sabbattage und setzten sich. Nach der Berlesung von Gesez und Propheten aber ließen ihnen die Synagogenvorsteher ausdrichten: ihr Männer und Brüder, wenn ihr ein Wort wisset des Zuspruchs für das Volk, so redet. Paulus aber stand auf, und winkte mit der Hand und sprach: Ihr israelitische Männer, und ihr die ihr zur Furcht Gottes haltet, höret! Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt, und das Volk erhöht in der Fremde im Land Aegypten und hat sie mit erhobenem Arm

von da herausgeführt, und hat sie gegen vierzig Jahre gehegt in der Wüste, und sieben Völker vernichtet im Lande Kanaan, und ihnen das Land derselben zum Erbe gegeben, vierhundert und fünfzig Jahre. Und darnach hat er ihnen Richter gegeben bis zu dem Propheten Samuel. Und hierauf begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre lang. Und nachdem er ihn abgesetzt, erweckte er ihnen David zum König, dem er auch das Zeugniß gab: ich habe gefunden David, den Sohn des Jessai, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen thun wird. Von seinem Samen hat Gott nach der Verheißung als Heiland für Israel gebracht Jesus, nachdem zuvor Johannes vor seinem Auftreten her die Taufe der Buße dem ganzen Volk Israel verkündet hatte. Wie aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: was meint ihr, daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern siehe nach mir kommt, dem ich nicht würdig bin, den Schuh an den Füßen zu lösen. Männer und Brüder, Söhne des Geschlechtes Abraham und ihr unter den Anwesenden die ihr zur Gottesfurcht haltet, euch ward dies Wort von diesem Heil entboten. Denn die Bewohner von Jerusalem und ihre Oberen haben diesen nicht erkannt, und haben die Sprüche der Propheten, die jeden Sabbat gelesen werden, erfüllt, indem sie Gericht hielten, und, obwohl sie keine Ursache des Todes fanden, Pilatus baten ihn hinzurichten. Wie sie aber alles vollbracht hatten, was über ihn geschrieben steht, nahmen sie ihn herunter vom Holz, und legten ihn ins Grab. Gott aber erweckte ihn vom Tode. Da erschien er mehrere Tage hindurch denen, die mit ihm von Galiläa nach Jerusalem heraufgekommen waren, die denn jetzt seine Zeugen sind beim Volke. Und wir bringen euch die frohe Botschaft von der Verheißung, die den Vätern zu Theil ward, daß Gott sie erfüllt hat für die Kinder, indem er uns Jesus aufstellte, wie auch im ersten Psalm geschrieben steht: du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt. Daß er ihn aber vom Tode auferweckt hat, um nicht mehr in die Verwerfung dahin zu gehen, hat er so ausgedrückt: ich gebe euch das bewährte Heiligthum Davids, wozu der andere Spruch gehört: du wirst deinen Heiligen nicht die Verwerfung sehen lassen. David, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hat, ist ja

entschlafen, und zu seinen Vätern versammelt und hat die Verwufung gesehen. Der aber, den Gott auferweckte, hat keine Verwufung gesehen. So sei es nun euch kund, ihr Männer und Brüder, daß durch diesen Vergebung der Sünden verkündigt wird. Von allem, wovon ihr durch das Gesetz nicht losgesprochen werden konntet, wird durch diesen jeder, der glaubt, losgesprochen. So sehet nun zu, daß es nicht dazu komme, wie in den Propheten gesagt ist: Sehet, ihr Verächter, wundert euch und vergehet; denn ich vollbringe ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nimmermehr glauben werdet, wenn man es euch erzählt. Da sie aber hinausgiengen, bat man sie, auf den nächsten Sabbat von diesen Dingen zu reden. Als aber die Synagoge sich auflöste, folgten viele von den Juden und den gottesfürchtigen Proselyten dem Paulus und dem Barnabas, die denn zu ihnen rebeten und sie gewannen, sich der Gnade Gottes anzuschließen. Am folgenden Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, das Wort des Herrn zu hören. Als aber die Juden die Massen sahen, wurden sie voll Neids, und widersetzten sich den Reden des Paulus mit Widerspruch und Lästerung. Und Paulus und Barnabas erklärten offen: es gebührte sich, daß euch zuerst das Wort Gottes verkündet wurde. Nachdem ihr es von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe so wenden wir uns zu den Heiden. Denn so hat uns der Herr aufgetragen: ich habe dich gesetzt zum Lichte der Heiden, zum Heil zu sein bis zum Ende der Erde. Die Heiden aber hörten, freuten sich, und priesen das Wort des Herrn, und wurden gläubig, soviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen. Die Juden aber stachelten die vornehmen Frauen, die zu den Frommen hielten, auf, nebst den ersten Männern der Stadt, und erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und sie vertrieben sie aus ihrem Gebiete. Sie aber schüttelten den Staub von den Füßen über sie, und giengen nach Thonum. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

Es geschah aber, daß sie in Thonum zusammen in die Synagoge der Juden giengen und derart rebeten, daß eine große Schaar von Juden und Griechen gläubig wurden. Die Juden

aber, die sich nicht anschlossen, reizten und erbitterten die Heiden gegen die Brüder. So verweilten sie längere Zeit, in offenem Auftreten für den Herrn, der sein Zeugniß gab für das Wort seiner Gnade, indem er Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. Die Bevölkerung der Stadt aber spaltete sich, und die einen hielten es mit den Juden, die anderen aber mit den Aposteln. Wie aber die Heiden und die Juden mit ihren Oberen den Anlauf nahmen, sie zu mißhandeln und zu steinigen, flohen sie, da sie es merkten, in die Städte von Lykaonien: Lystra und Derbe, und die Umgegend. Und daselbst lebten sie der Verkündigung der frohen Botschaft. Und in Lystra saß ein Mann, der ohne Kraft in den Füßen war, lahm von Mutterleib her, er hatte nie gehen können. Dieser hörte der Rede des Paulus zu, da blickte ihn Paulus an, und da er sah, daß er Glauben für seine Herstellung hatte, sprach er mit lauter Stimme: siehe aufrecht hin auf deine Füße. Und er sprang auf, und gieng herum. Die Massen aber, da sie sahen was Paulus gethan hatte, riefen sie auf Lykaonisch laut: die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns herabgestiegen. Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er der Wortführer war. Und der Priester des Zeus vor der Stadt brachte Stiere und Kränze an die Thore, und schickte sich mit den Massen an zu opfern. Da es aber die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter das Volk und riefen: Männer, was macht ihr da? Auch wir sind Menschen, schwach wie ihr, und bringen euch die frohe Botschaft euch zu belehren von diesen nichtigen zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles was darinnen ist gemacht hat, der in vergangenen Zeitaltern alle Völker ließ ihre Wege wandeln, doch hat er sich nicht unbezeugt gelassen als Wohlthäter, da er vom Himmel Regengüsse gab und fruchtbare Zeiten, und erfüllte eure Herzen mit Speise und Freude. Und indem sie so sprachen, gelang es ihnen mit Mühe die Massen zu beschwichtigen, daß sie ihnen nicht opferten. Es kamen aber Juden von Antiochien und Iconium, und gewannen die Massen, warfen den Paulus mit Steinen und schleiften ihn zur Stadt hinaus, in der Meinung er sei todt. Da aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und gieng in die Stadt hinein.

Und am folgenden Tage zog er mit Barnabas aus nach **Derbe**. Und sie verkündeten dieser Stadt die frohe Botschaft, und nachdem sie zahlreiche Jünger gemacht, lehrten sie zurück nach **Lystra** und **Iconium** und **Antiochien**, und befestigten die Seelen der Jünger, indem sie ihnen zusprachen, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Drangsale müssen in das Reich Gottes eingehen. Sie wählten ihnen aber in jeder **Gemeinde** **Älteste**, und stellten dieselben mit Beten und Fasten dem Herrn dar, an welchen sie glauben gelernt hatten. Und nachdem sie Pisidien durchzogen, giengen sie nach Pamphylien. Und nachdem sie das Wort in Perge verkündet hatten, giengen sie hinab nach Attalia, und von da schifften sie nach Antiochien, von woher sie der Gnade Gottes waren anvertraut worden zu dem Werke, das sie vollbracht. Nach ihrer Ankunft aber beriefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten, wie viel Gott mit ihnen gethan, und wie er den Heiden eine Glaubensthüre geöffnet. Sie verweilten aber eine geraume Zeit bei den Jüngern.

Und einige die von Judäa herunter kamen, lehrten die Brüder: wenn ihr euch nicht **beschneiden** laffet nach der Sitte Moses, so konnet ihr nicht gerettet werden. Da sich aber starker Streit und Hant zwischen ihnen und dem Paulus und Barnabas erhob, beschloß man, daß Paulus und Barnabas und einige andere aus ihrer Mitte zu den Aposteln und Ältesten **nach Jerusalem hinaufgehen** sollten wegen dieser Streitfrage. So belamen sie denn das Geleit der Gemeinde, zogen durch Phönicien und Samarien, wo sie von der Bekehrung der Heiden erzählten, und erweckten bei den Brüdern insgemein große Freude. Bei ihrer Ankunft in Jerusalem aber wurden sie von der Gemeinde und den Aposteln und den Ältesten empfangen, und berichteten, wie viel Gott mit ihnen gethan. Aber einige von der Sekte der Pharisäer, die gläubig geworden waren, standen auf und erklärten: man muß sie beschneiden, und anhalten das Gesetz Moses zu beobachten.

Es **versammelten sich aber die Apostel und die Ältesten**, um zuzusehen wegen dieser Sache. Als aber starker Streit entstand, erhob sich **Petrus** und sprach zu ihnen: Ihr

Männer und Brüder, ihr wisset, daß von langer Zeit her in eurer Mitte Gott meinen Mund erwählte, die Heiden das Wort des Evangeliums hören und gläubig werden zu lassen. Und der herzenskundige Gott gab Zeugniß für sie, indem er ihnen den heiligen Geist gab so gut wie uns. Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt. Nun, was versucht ihr jetzt Gott, den Jüngern ein Joch auf den Nacken zu legen, welches weder unsere Väter noch wir zu tragen vermocht haben? Vielmehr glauben wir durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet zu werden, in gleicher Weise wie jene. Es schwieg aber die ganze Versammlung, und sie hörten der **Erzählung des Barnabas und Paulus** zu, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie bei den Heiden gethan. Nachdem sie aber zu Ende waren, nahm **Jakobus** das Wort und sagte: Ihr Männer und Brüder, hört mir zu. Symeon hat erzählt, wie Gott zuerst Heimsuchung gethan, seinem Namen ein Volk aus Heiden zu gewinnen. Und damit stimmen die Reden der Propheten, wie geschrieben steht: nach diesem will ich umkehren und das verfallene Jelt Davids wider aufrichten, und seine Trümmer wider aufbauen und es herstellen, auf daß die übrigen Menschen mögen den Herrn suchen, und alle die Völker, bei welchen mein Name verkündet ward, spricht der Herr, und macht solches kund von Alters her. Darum bin ich der Ansicht, daß man die, welche von den Heiden her sich zu Gott bekehren, nicht belästige, sondern ihnen nur anbefehle, sich zu enthalten der Befleckungen der Götzen und der Unzucht und des Erstickten und des Blutes. Denn Moses hat von langen Zeiten her in den Städten seine Verkündiger, wo er in den Synagogen allsabbatlich gelesen wird. Hierauf **beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen Gemeinde**, Männer, die sie aus ihrer Mitte erwählten, nach Antiochien zu schicken mit Paulus und Barnabas; nämlich Judas genannt Barsabbas, und Silas, (die zu den Leitern unter den Brüdern gehörten) indem sie durch ihre Hand ein Schreiben bestellten des Inhaltes: die Apostel und die Ältesten und die Brüder entbieten den Brüdern aus den Heiden in Antiochien und Syrien und Cilicien ihren Gruß. Nachdem wir gehört, daß einige, die von uns kamen, euch mit Reden beunruhigt und eure Gemüther

befchwert haben, während sie doch von uns keinen Auftrag hatten, sind wir zusammengetreten und haben den Beschluß gefaßt, Männer zu wählen und zu euch zu schicken mit den uns theuren Männern Barnabas und Paulus, die ihr Leben preisgegeben haben um des Namens unseres Herrn Jesus Christus willen. So haben wir also abgeordnet Judas und Silas, die mündlich euch dieses ebenfalls bestätigen können. Es ist nämlich des heiligen Geistes und unser Beschluß, euch keine weitere Last aufzulegen, als die folgenden unerläßlichen Dinge: euch zu enthalten des Götzopfers, und des Blutes, und des Erstickten, und der Unzucht. Wenn ihr euch davor bewahrt, werdet ihr wohl daran thun. Lebet wohl. So wurden sie denn entlassen und kamen nach Antiochien, und nachdem sie die Gemeinde versammelt, übergaben sie den Brief. Als sie ihn aber gelesen, freuten sie sich über den Ausspruch. Und Judas und Silas, die selbst auch Propheten waren, ermunterten und bestärkten die Brüder mit reichlicher Rede. Nach einiger Zeit aber wurden sie von den Brüdern in Frieden entlassen zu ihren Absendern*).

Paulus aber und Barnabas hielten sich in Antiochien auf, indem sie neben vielen anderen das Wort des Herrn lehrten und seine frohe Botschaft verkündeten. Nach einiger Zeit aber sagte Paulus zu Barnabas: wir wollen wider hingehen und nach den Brüdern in allen Städten sehen, in welchen wir das Wort des Herrn verkündet haben, wie es bei ihnen steht. Barnabas aber wollte auch den **Johannes** genannt **Markus** mitnehmen. Paulus aber bestand darauf ihn nicht mitzunehmen, nachdem er von ihnen abgefallen war von Pamphylien weg, und sich ihnen nicht angeschlossen hatte zum Werk. Es kam aber zu hitzigem Streit, so daß sie sich von einander trennten, und Barnabas den Markus zu sich nahm und nach Cypren fuhr. Paulus aber gesellte sich den **Silas** bei und zog hinaus, der Gnade des Herrn von den Brüdern empfohlen. Er durchzog aber Syrien und Cilicien, und bestärkte die Gemeinden. Weiter gelangte er nach Derbe und nach

*) 24. Silas aber entschloß sich, daselbst zu bleiben.

Lysra. Und siehe, daselbst war ein Jünger mit Namen **Timotheus**, der Sohn einer jüdischen Frau, aber eines griechischen Vaters, der von den Brüdern in Lysra und in Thonium empfohlen wurde. Diesen verlangte Paulus zum Begleiter; und er nahm ihn und beschnitt ihn um der Juden willen, die in diesen Gegenden waren; denn sie kannten alle seinen Vater als einen Griechen. Wie sie aber die Städte durchzogen, theilten sie ihnen die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem beschlossenen **Satzungen** zur Nachachtung mit. Die Gemeinden nun befestigten sich im Glauben, und nahmen an Zahl zu von einem Tag zum andern. Sie aber zogen durch Phrygien und das Galatäische Land, da ihnen vom heiligen Geiste gewehrt ward, das Wort in Asien zu verkünden. Als sie dann gegen Mysien kamen, versuchten sie nach Bithynien zu gehen, und der Geist Jesus ließ es ihnen nicht zu. Sie giengen dann an Mysien vorbei, und stiegen hinab nach **Troas**.

Und Paulus hatte bei Nacht ein **Gesicht**, ein Macedonier stand da und rebete ihm also zu: komm herüber nach Macedonien und hilf uns. Wie er aber das Gesicht gehabt hatte, trachteten wir sofort nach **Macedonien** zu gehen, indem wir schlossen, daß uns Gott gerufen, ihnen die frohe Botschaft zu verkünden. So fuhren wir denn von Troas ab und hielten gerade auf Samothrace zu, am folgenden Tage aber auf Neapolis, und von da auf **Philippi**, welches die erste Koloniestadt der Provinz Macedonien ist. In dieser Stadt aber hielten wir uns einige Tage auf. Und am Sabbattage giengen wir zum Thore hinaus am Flusse hin, wo wir eine Gebetsstätte vermutheten, und setzten uns und rebeten zu den Frauen, die da zusammengekommen waren. Und eine Frau mit Namen **Lydia**, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, eine von denen, die zur Furcht Gottes hielten, hörte zu, der öffnete der Herr das Herz, sich der Verkündigung des Paulus zuzuwenden. Wie sie sich aber hatte taufen lassen sammt ihren Leuten, bat sie: wenn ihr mich als Gläubige des Herrn anerkennt, so tretet in mein Haus und bleibt da; und sie nöthigte uns. Es geschah aber, da wir zur Gebetsstätte giengen, daß uns eine Magd begegnete, die einen **wahrsagenden Geist** hatte, und ihren Herren durch das Weissagen reichen Verdienst ein-

brachte. Die folgte dem Paulus und uns nach und rief: diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heiles verkünden. Dies setzte sie viele Tage fort. Paulus aber ward ärgerlich, und wandte sich um und sagte zu dem Geiste: ich befehle dir im Namen Jesu Christi von ihr auszugehen; und er gieng aus in derselben Stunde. Als aber ihre Herren sahen, daß ihnen die Hoffnung ihres Erwerbs ausgegangen war, da griffen sie den Paulus und den Silas, und schleppten sie auf den Markt vor die Behörden. Und als sie sie den Prätorcn vorgeführt, sagten sie: diese Menschen machen Unruhen in unserer Stadt, sie sind Juden und verkünden Bräuche, welche wir als Römer nicht annehmen noch ausüben dürfen. Und das Volk stand auch mit wider sie, und die Prätorcn ließen ihnen die Kleider herunterreißen und Stockschläge geben, und nachdem sie ihnen viele Schläge gegeben, warfen sie sie ins Gefängniß, mit der Weisung an den Gefangenwärter, sie sicher zu hüten; der legte sie auf diese Weisung in das innere Gefängniß und spannte ihnen die Füße ins Holz. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und priesen Gott. Die Gefangenen aber hörten ihnen zu. Plötzlich aber kam ein großes Erdbeben, so daß die Grundmauern des Gefängnisses erschüttert wurden; und mit einem Schlag sprangen alle Thüren auf und wurden Aller Fesseln los. Da aber der Gefangenwärter aufwachte und die Thüren des Gefängnisses offen stehen sah, zog er das Schwert und wollte sich selbst umbringen, in der Meinung, die Gefangenen seien entflohen. Paulus aber rief laut: Thue dir kein Leid, wir sind alle da. Da forderte er Lichter, sprang hinein, und fiel mit Bittern vor Paulus und Silas nieder, und führte sie hinaus und sagte: ihr Herren, was muß ich thun, um gerettet zu werden? Sie aber sprachen: glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden und auch dein Haus. Und sie verkündeten ihm das Wort des Herrn sammt allen in seinem Hause. Und er nahm sie zu sich in dieser Nachtstunde und wusch sie von den Schlägen, und ließ sich und alle seine Leute unverweilt taufen, und führte sie in seine Wohnung, ließ ihnen den Tisch decken, und jubelte mit seinem ganzen Hause, weil er an Gott glauben gelernt. Als aber der Tag angebrochen, schickten die Prätorcn die Victoren und ließen ihm sagen: lasse die Leute frei. Der Gefangenwärter aber

Reizfäcker, Das neue Testament. 2. Auflage. 16

berichtete diese Worte an Paulus: die Prätores haben gesandt, euch freizulassen; so gehet denn hinaus und ziehet im Frieden. Paulus aber sagte zu ihnen: Sie haben uns ohne Urtheil öffentlich prügeln lassen, die wir römische Bürger sind, und haben uns ins Gefängniß geworfen, und nun weisen sie uns heimlich hinaus? Nein, sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen. Und die Victoren meldeten diese Worte den Prätores. Sie aber geriethen in Furcht, als sie hörten, daß es Römer seien, und kamen und sprachen ihnen zu, und führten sie hinaus und baten sie, die Stadt zu verlassen. Sie aber verließen das Gefängniß und giengen zu der Sydia, und sahen die Brüder, ermahnten sie und zogen ab.

Sie kamen aber auf dem Wege über Amphipolis und Apollonia nach **Thessalonike**, wo die Juden eine Synagoge hatten. Nach seiner Gewohnheit aber trat Paulus bei ihnen ein, und redete an drei Sabbaten zu ihnen auf Grund der Schrift, indem er sie ihnen aufschloß, und darlegte, daß der Christus leiden und von den Todten auferstehen mußte, und daß dieser der Christus sei, Jesus, den er ihnen verkünde. Und etliche von ihnen ließen sich gewinnen, und schlossen sich dem Paulus und Silas an, ebenso eine große Schaar von den Griechen, die zur Gottesfurcht hielten, und nicht wenige von den ersten Frauen. Die Juden aber wurden eifersüchtig; sie gesellten sich einige schlechte Subjekte, Pflastertreter, bei, erregten einen Aufruhr, und brachten die Stadt in Unruhe; und indem sie sich vor Jason's Haus stellten, suchten sie sie herauszubringen vor den Haufen; da sie sie aber nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder zu den Bürgermeistern, und schriegen: die Leute, welche das Reich aufwiegeln, seien jetzt auch hier, Jason habe sie aufgenommen; und alle diese handeln gegen des Kaisers Gebote, indem sie einen Andern König heißen, nämlich Jesus. Mit diesen Reden aber brachten sie das Volk auf und die Bürgermeister; und man ließ sich von Jason und den übrigen Caution stellen, und gab sie darauf frei. Die Brüder aber beförderten sogleich den Paulus und den Silas bei Nacht nach **Berba**, wo sie nach ihrem Eintreffen sich in die Synagoge der Juden begaben. Diese aber waren anständiger als die in Thessalonike, sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, und forschten alle Tage

in den Schriften, ob es sich so verhalte. Viele von ihnen nun wurden gläubig, so auch von den griechischen vornehmen Frauen und Männern nicht wenige. Wie aber die Juden von Thessalonike erfuhren, daß das Wort Gottes von Paulus auch in Verba verkündet ward, kamen sie auch dahin, um die Massen aufzuwiegeln und aufzubringen. Hierauf beförderten die Brüder den Paulus sogleich weiter an die See; und Silas und Timotheus blieben daselbst zurück. Die Geleitsmänner des Paulus aber brachten ihn nach Athen, und gingen mit dem Auftrag an Silas und Timotheus, daß sie so schnell als möglich zu ihm kommen sollen, zurück.

Während aber Paulus dieselben in Athen erwartete, ward sein Geist in ihm gereizt, da er sah, wie die Stadt voll von Götzenbildern war. So redete er denn in der Synagoge zu den Juden und denen die zur Gottesfurcht hielten, und auf dem Markte alle Tage zu den Deuten, wie sie ihm aufstießen. Es banden aber auch etliche von den epikuräischen und stoischen Philosophen mit ihm an, und einige sagten: was will denn dieser Schwärzer sagen? andere aber: er scheint ein Verkünder fremder Götter zu sein; weil er nämlich die Botschaft von Jesus und die Auferstehung verkündete. Und sie griffen ihn, und führten ihn zum Areopag, und sagten: dürfen wir wissen, was das für eine neue Lehre ist, die du verkündest? Du lässest uns ja seltsame Dinge hören; so möchten wir nun erfahren, was das heißen will. Alle Athener aber und die Fremden, die sich da aufhielten, waren zu nichts mehr aufgelegt, als etwas neues zu reden oder zu hören. Paulus aber stellte sich mitten in den Areopag, und sprach: ihr Männer von Athen, ich finde euch durchweg sehr religiös. Denn da ich herumgieng und mir eure Heiligthümer betrachtete, fand ich auch einen Altar mit der Inschrift: einem unbekanntem Gott. Nun, was ihr ohne es zu kennen verehrt, das verkündige ich euch. Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles was darin ist, er als Herr des Himmels und der Erde wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht, noch läßt er sich von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas bedürfte, er der Allen Leben und Obem und alles gibt. Und er hat gemacht, daß von einem her alle menschlichen Völker wohnen auf der ganzen Erdoberfläche, und hat vorausbestimmte Zeiten und die Grenzen des Wohnens für sie angeordnet,

daß sie Gott suchen sollen, ob sie ihn fühlen und finden möchten, wiewohl er nicht ferne ist von einem jeglichen von uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: des Geschlechts wir auch sind. Sind wir nun Gottes Geschlecht, so dürfen wir nicht meinen, das Göttliche sei gleich Gold oder Silber oder Stein, gleich einem Gebilde menschlicher Kunst oder Erfindung. So läßt nun Gott, nachdem er die Zeiten der Unwissenheit übersehen, für jetzt allen Menschen allenthalben ansagen, Buße zu thun, wie er denn einen Tag festgestellt hat, da er die Welt richten will in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dafür bestimmt hat, nachdem er jedermann den Glauben eröffnet hat, indem er ihn von den Todten erweckte. Da sie aber von der Todtenauferstehung hörten, spotteten die einen, die andern aber sagten: wir wollen dich darüber ein andermal wider hören. Auf diese Weise kam Paulus los von ihnen. Etliche Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, darunter auch **Dionysius** der Areopagite, und eine Frau mit Namen **Damaris**, und noch andere mit ihnen.

Nach diesem verließ er Athen und gieng nach **Korinth**. Und er traf einen Juden Namens **Aquila**, aus Pontus gebürtig, der kürzlich von Italien hergekommen war, sammt seiner Frau **Priscilla** (aus Anlaß des Ediktes des Claudius, daß alle Juden Rom verlassen sollen), besuchte sie, und weil er das gleiche Gewerbe trieb, blieb er bei ihnen und sie arbeiteten zusammen. Sie waren nämlich Zeltmacher von Gewerbe. Er sprach aber in der **Synagoge** jeden Sabbath, und gewann Juden und Griechen. Wie aber **Silas** und **Timotheus** von Macebonien her kamen, fühlte sich Paulus vom Worte gedrängt, den Juden zu bezeugen, daß Jesus der Christus sei. Da sie sich aber dagegen auflehnten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sagte zu ihnen: Euer Blut auf euren Kopf! ich kann von jetzt an ohne Vorwurf zu den Heiden gehen. Und er gieng von da hinüber in das Haus eines Mannes mit Namen **Titus Justus** (eines von denen die zur Gottesfurcht hielten), dessen Haus an die Synagoge stieß. Der Synagogenvorsteher **Crispus** aber mit seinem ganzen Haus glaubte an den Herrn, und viele Korinthier, hörten und glaubten daran, und ließen sich taufen. Der Herr aber sprach zu Paulus bei Nacht

im Gesicht: fürchte dich nicht, sondern sprich und schweige nicht. Denn ich bin mit dir und Niemand soll dir zusehen, dich zu verletzen. Denn mein ist ein großes Volk in dieser Stadt. Er saß aber ein Jahr und sechs Monate unter ihnen das Wort Gottes lehrend. Da aber **Gallio** Proconsul von Achaia war, erhoben sich die Juden einmüthig wider den Paulus und brachten ihn vor den Richtstuhl, indem sie sagten: dieser verleitet die Leute wider das Gesetz Gott zu verehren. Als nun Paulus den Mund aufthun wollte, sagte Gallio zu den Juden: handelte es sich um ein Verbrechen oder Vergehen, ihr Juden, so hätte ich euch von Rechtswegen angenommen. Geht es aber nur Streitfragen an, die eure Lehre, Namen und Gesetz betreffen, so möget ihr selbst zusehen. Darüber will ich nicht Richter sein. Und er trieb sie fort vom Richtstuhl. Sie fielen aber alle her über den Synagogenvorsteher **Sosthenes**, und schlugen ihn in der Nähe des Richtstuhls, und Gallio bekümmerte sich nicht darum.

Paulus aber, nachdem er noch längere Zeit geblieben, sagte er den Brüdern Lebewohl und fuhr ab nach **Syrien**, und mit ihm Priscilla und Aquila, der sich in Kenchreda hatte das Haupt scheeren lassen; denn er hatte ein Gelübde. Sie langten aber in Ephesus an, und er ließ jene hier zurück, er selbst aber gieng in die Synagoge und sprach zu den Juden. Auf ihre Bitte aber, daß er länger bleiben möge, gieng er nicht ein, sondern er verabschiedete sich und sagte:*) Ich werde ein andermal wider bei euch eintreten, so Gott will, und fuhr von Ephesus ab, und da er nach **Cäarea** kam, gieng er **hinan**, begrüßte die Gemeinde und gieng dann hinunter nach **Antiochien**. Und nachdem er sich eine Zeit lang hier aufgehalten, zog er aus und durchzog nacheinander das **Galatische Land** und **Phrygien**, und stärkte alle Jünger.

Es kam aber nach **Ephesus** ein Jude mit Namen **Apollos**, von **Alexandrien** gebürtig, ein gelehrter Mann, der stark war in den Schriften. Dieser hatte Unterricht in der Lehre des Herrn erhalten, und redete brennenden Geistes, und lehrte treulich von Jesus, kannte aber nur die Taufe Johannes'; und derselbe sieng

*) Ich muß durchaus das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern.

an offen aufzutreten in der Synagoge. Da ihn aber Priscilla und Aquila hörten, nahmen sie ihn zu sich und setzten ihm die Lehre Gottes noch genauer auseinander. Als er dann beabsichtigte nach Achaia zu reisen, ermuntern ihn die Brüder, und empfahlen ihn den Jüngern brieflich zur Aufnahme. Dort eingetroffen förderte er die Gläubigen nicht wenig durch die Gnade. Denn er überführte fortwährend die Juden in schlagender Weise öffentlich, indem er aus den Schriften bewies, daß Jesus der Christus sei. Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, daß **Paulus**, nachdem er das Oberland bereist, nach **Ephesus** herunterkam und einige Jünger traf, und er sagte zu ihnen: habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig wurdet? Sie aber erwiderten: wir haben nicht einmal etwas über Dasein eines heiligen Geistes gehört. Er aber sagte: auf was seid ihr denn getauft? sie aber sagten: auf die **Taufe des Johannes**. Paulus aber sagte: Johannes hat die Taufe der Buße getauft, indem er das Volk hinwies auf den, der nach ihm kommen sollte, daß sie dem glaubten, das heißt auf Jesus. Da sie es aber hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen. Und da ihnen Paulus die Hände auflegte, kam der heilige Geist über sie, und sie redeten mit Zungen und weissagten. Es waren aber im Ganzen ungefähr zwölf Mann. Er gieng aber in die **Synagoge** und trat da gegen drei Monate öffentlich auf mit Darlegung und Reden in Betreff des Reiches Gottes. Wie aber etliche sich verhärteten und abwandten unter Schmähungen gegen die Lehre dem Volke gegenüber, trennte er sich von ihnen, und sonderete die Jünger ab, indem er täglich zu ihnen redete in der **Schule des Tyrannus**. Dieses dauerte gegen **zwei Jahre**, so daß die sämtlichen Bewohner von Asien das Wort des Herrn hörten, Juden sowohl wie Griechen. Auch that Gott ungewöhnliche **Wunder** durch des Paulus Hand, so daß man auch Schweißtücher und Handtücher ihm vom Leibe weg zu den Kranken brachte, und damit die Krankheiten von ihnen gebannt und die bösen Geister zum Weichen gebracht wurden. Es versuchten aber auch einige von den herumziehenden **jüdischen Beschwörern**, den Namen des Herrn Jesus bei solchen, welche böse Geister hatten, anzuwenden, indem sie sagten: ich beschwöre dich bei dem Jesus,

welchen Paulus verflündet. So machten es auch die sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters **Tenas**. Der böse Geist aber antwortete ihnen also: den Jesus kenne ich und von Paulus weiß ich: aber wer seid ihr? Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie los, bemächtigte sich jener und dieser, und übte solche Gewalt an ihnen, daß sie nackt und verwundet aus dem Hause entflohen. Dies wurde aber bei allen jüdischen und griechischen Einwohnern von Ephesus kund, und es kam eine Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesus ward hoch gerühmt, und viele von den gläubig Gewordenen kamen zum Bekenntniß und Anzeige ihrer Thaten. Ein großer Theil aber von denen, welche die falschen Künste getrieben hatten, trugen ihre Bücher zusammen und verbrannten dieselben vor jedermann; und man rechnete den Werth derselben zusammen, und brachte 50,000 Drachmen heraus. So nahm das Wort zu gemäß der Stärke des Herrn an Ausbreitung und Kraft.

Wie aber diese Dinge erfüllt waren, setzte sich Paulus im Geiste vor, über Macebonien und Achaja nach Jerusalem zu gehen, und sagte: wenn ich dort gewesen, muß ich auch Rom besuchen. Er sandte aber zwei von seinen Gehilfen nach Macebonien, Timotheus und Erastus, er selbst aber blieb noch eine Zeit lang in Asien. Um diese Zeit aber kam es zu **großen Unruhen** über die Lehre. Denn einer Namens **Demetrius**, ein Silberschmied, der silberne Artemistempel verfertigte, und den Künstlern viel zu thun gab, rief diese zusammen, nebst den damit beschäftigten Arbeitern und sprach: ihr Männer, ihr wisset, daß wir unseren Wohlstand dieser Arbeit verdanken. Nun seht und hört ihr, wie dieser Paulus nicht nur von Ephesus sondern fast von ganz Asien viel Goll herungebracht hat mit der Rede, daß das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden. Aber nicht nur diese unsere Sache droht so in Aberacht zu kommen, sondern auch das Heiligthum der **großen Göttin Artemis** ist in Gefahr abgeschätzt zu werden und seines Ruhmes beraubt, da sie doch ganz Asien und die ganze Welt verehrt. Als sie dieses hörten, wurden sie voll Bornes und riefen laut: groß ist die Artemis von Ephesus. Und die ganze Stadt kam in Aufruhr, und sie stürmten alle zusammen in das Theater, und schleppten die Macebonier Cajus

und Aristarchus, Wandergenossen des Paulus, mit dahin. Da aber Paulus sich in der Volksversammlung stellen wollte, ließen es die Brüder nicht zu, selbst einige von den Asiarchen, die ihm befreundet waren, schickten zu ihm und ließen ihn ermahnen, doch sich nicht ins Theater zu begeben. Da schrie nun alles durch einander, denn die Versammlung war in Verwirrung, und die Mehrzahl wußten gar nicht warum sie zusammengekommen waren. Man forderte aber aus der Masse heraus den Alexander auf, den die Juden vorschoben; Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte eine Schutzrede an das Volk halten. Da sie aber merkten, daß es ein Jude sei, schrie alles wie aus einem Munde auf zwei Stunden lang zusammen: groß ist die Artemis von Ephesus. Der Stadtschreiber aber beruhigte das Volk: Ihr Männer von Ephesus, wer in der Welt wußte denn nicht, daß die Stadt Ephesus den Tempeldienst hat für die große Artemis und ihr vom Zeus gesandtes Bild? Da nun dies unwidersprechlich ist, so ziemt es euch, an euch zu halten und nichts zu überstürzen. Ihr habt da diese Männer vorgeführt, sie sind aber keine Tempelräuber, noch Bästere eurer Gottheit. Wenn nun Demetrius und die Künstler, seine Genossen, eine Sache mit Jemanden haben, so gibt es Gerichtstermine und Proconsula, sie sollen einander verklagen. Wenn ihr aber einen Antrag sonst habt, so mag es in der gesetzlichen Gemeindeversammlung bereinigt werden. Droht uns doch des heutigen Tags wegen eine Aufruhrlage, ohne daß eine Ursache da wäre, womit wir diesen Tumult rechtfertigen könnten. Und mit diesen Worten entließ er die Versammlung. Nachdem der Lärm gestillt war, beschied Paulus die Fänger, ermahnte sie und verabschiedete sich, und zog ab nach Macedonien.

Nachdem er diese Landschaft durchreist und ihnen viele Ermahnung gegeben hatte, gieng er nach Hellas. Und da er nach einem dreimonatlichen Aufenthalt, wie er sich eben nach Syrien einschiffen wollte, seitens der Juden durch einen Anschlag bedroht ward, entschloß er sich über Macedonien zurückzulehren. Es begleitete ihn aber Sopater Pyrrhus Sohn von Berba, von Thessalonitensern aber Aristarch und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, sodann die von Asia Lychnus und Trophimus. Diese giengen aber voraus und warteten auf uns in Troas.

Wir aber segelten nach den Tagen des Ungefährten ab von Philippi, und kamen zu ihnen binnen fünf Tagen nach Troas, woselbst wir uns sieben Tage aufhielten. Als wir aber am ersten Wochentage versammelt waren zum Brotbrechen, redete Paulus zu ihnen, da er am folgenden Morgen abreisen wollte, und dehnte seine Rede bis Mitternacht aus. Es waren aber viele Lampen in dem Obergemach, wo wir versammelt waren. Da überwältigte einen Jüngling Namens Eutyches, der im Fenster saß, der Schlaf, weil Paulus so lange fortsprach, und er fiel im Schlaf vom dritten Stock hinunter, und ward todt aufgehoben. Paulus aber gieng hinunter, beugte sich über ihn, umfaßte ihn und sprach: beunruhigt euch nicht, denn seine Seele ist in ihm. Nachdem er aber wider hinaufgegangen, brach er das Brod, aß und sprach noch lange fort bis in die Dämmerung, dann zog er weiter. Den Knaben aber führten sie lebendig davon und fühlten sich hoch getröstet. Wir aber waren vorausgegangen zum Schiff und fuhren nach Assus, in der Absicht dort den Paulus aufzunehmen; denn so hatte er es angeordnet, da er selbst zu Fuße dahin kommen wollte. Wie er aber in Assus mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und fuhren nach Mithlene. Und von dort ab gelangten wir am folgenden Tag auf die Höhe von Chios, am nächsten hielten wir auf Samos, und Tags darauf kamen wir nach Milet. Denn Paulus hatte sich entschlossen an Ephesus vorbeizufahren, um nicht in Asien Zeit zu verlieren. Denn er eilte, womöglich auf Aftugsten in Jerusalem zu sein.

Von Milet aus aber schickte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde kommen. Wie sie aber bei ihm eintrafen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset es vom ersten Tage her, da ich Asien betreten habe, wie ich da die ganze Zeit bei euch war im Dienste des Herrn unter nichts als Demüthigung und Thränen und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden erwachsen, wie ich nichts verschämte, was gut sein konnte, euch zu verkünden, und zu lehren öffentlich und in den Häusern, und Juden und Griechen beschwor, sich zu Gott zu wenden und an unseren Herrn Jesus Christus zu glauben. Und jetzt siehe, gefesselt im Geiste ziehe ich nach Jerusalem, und weiß nicht, wie es mir dort gehen wird. Nur bezeugt mir der heilige Geist in einer Stadt

um die andere, daß Fesseln und Drangsale meiner wartet. Aber ich schlage mein Leben nicht an, wenn es gilt, meinen Lauf zu vollenden und den Dienst den ich vor dem Herrn Jesus übernommen habe, zu bezeugen die frohe Botschaft der Gnade Gottes. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, unter welchen ich als Verkünder des Reichs wandelte. Darum bezeuge ich es euch am heutigen Tage, daß ich keines Blut auf mir habe. Denn ich habe nichts unterschlagen an der Verkündigung des vollen Willens Gottes bei euch. Achtet auf euch selbst und die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Aufsehern bestellt hat, zu weiden die Gemeinde des Herrn, die er erworben hat durch sein eigenes Blut. Ich weiß, daß nach meinem Hingang grausame Wölfe zu euch kommen werden, welche die Herde nicht verschonen. Und aus euer selbst Mitte werden Männer mit verkehrten Reden sich erheben, um die Jünger an sich zu reißen. Darum wachet und denkt daran, daß ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht abgelassen habe, unter Thränen einen Jeglichen zu verwarnen. Und für jetzt übergebe ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, der euch vermag zu erbauen, und das Erbe zu geben unter allen den Gesehligten. Nach Silber, Gold und Kleidern habe ich nicht getrachtet. Ihr selbst wisset darum, wie diese Hände für meinen Bedarf und für meine Genossen gedient haben. Ich habe es euch in allewege gezeigt, daß man so mittelst Arbeit für die Schwachen sorgen soll, und der Worte des Herrn Jesus gedenken, da er selbst gesagt hat: geben ist selziger denn nehmen. Und nachdem er so gesprochen, beugte er seine Kniee, und betete mit ihnen allen. Es brachen aber alle in lautes Wehklagen aus, und fielen dem Paulus um den Hals, und küßten ihn, und jammerten besonders über das Wort, das er gesprochen hatte: daß sie sein Angesicht nicht mehr schauen sollten. Dann geleiteten sie ihn zum Schiffe.

Wie es aber geschah, daß wir uns von ihnen losgerissen und gelichtet hatten, segelten wir direkt auf Kos, am folgenden Tage aber auf Rhodus, und von da nach Patara. Und da wir daselbst ein Schiff fanden, das nach Phönicien gieng, bestiegen wir es und segelten ab. Nachdem wir Cypren in Sicht bekommen, und links gelassen, hielten wir auf Syrien, und gelangten nach Tyrus, denn dahin hatte das Schiff seine Ladung abzugeben. Wir aber

suchten die Jünger auf, und blieben daselbst sieben Tage, und sie rietßen dem Paulus durch den Geist, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. Als es aber kam, daß wir mit unserer Zeit fertig waren, machten wir uns auf und zogen ab, wobei uns Alle das Geleit gaben samt Weib und Kind, bis vor die Stadt hinaus, und am Strande beugten wir die Kniee und beteten, dann umarmten wir einander, und wir bestiegen das Schiff, jene aber giengen heim.

Wir aber vollendeten unsere Fahrt von Tyrus ab, und kamen nach **Ptolemais**, und begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. Am folgenden Tage aber zogen wir ab und giengen nach **Cäsarea**, und traten in das Haus des Evangelisten **Philippus**, eines von den Sieben, und blieben bei demselben. Dieser hatte aber vier jungfräuliche Töchter, welche weissagten. Da wir aber mehrere Tage verweilten, kam ein Prophet von Judäa mit Namen **Agabus** herab, und besuchte uns, der nahm den Gürtel des Paulus, band sich Füße und Hände und sagte: so spricht der heilige Geist: den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem also binden, und in die Hand der Heiden ausliefern. Wie wir aber das vernahmen, drangen wir sowohl als die vom Orte in ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. Hierauf antwortete Paulus: was treibt ihr, so zu weinen und mir das Herz zu brechen? ich bin bereit nicht bloß mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus. Da er sich nicht bereben ließ, so gaben wir Ruhe und sprachen: des Herrn Wille geschehe.

Nach diesen Tagen aber machten wir uns fertig, und giengen hinauf nach Jerusalem. Es giengen aber auch von den Jüngern von Cäsarea mit uns, und führten uns zur Herberge bei einem **Mnason**, einem Cyprier und alten Jünger.

Da wir aber nach **Jerusalem** kamen, empfingen uns die Brüder freundlich. Und am Tage darauf gieng Paulus mit uns zu **Jakobus**, und die **sämmtlichen Ältesten** fanden sich ein. Und er begrüßte sie und berichtete ihnen alles im einzelnen, was Gott bei den Heiden durch seinen Dienst gewirkt. Sie aber,

als sie es hörten, priesen Gott, und sprachen zu ihm: du siehst, Bruder, wie viel Myriaden von Gläubigen unter den Juden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz. Sie haben sich aber über dich berichten lassen, daß du überall die Juden in der Heidenwelt den Abfall vom Gesetze lehrest, und anweistest, ihre Kinder nicht zu beschneiden und die Sitten nicht zu beobachten. Was ist nun zu machen? die Gemeinde muß jedenfalls zusammentommen; denn sie werden hören, daß du gekommen bist. So thue nun, was wir dir sagen. Es sind da vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben. Die nimm, und laß dich mit ihnen reinigen, und wende die Kosten auf für sie, daß sie sich das Haupt scheeren lassen können; so wird jedermann einsehen, daß es nichts mit dem ist, wovon sie in Betreff deiner berichtet wurden, und daß vielmehr auch du selbst in Beobachtung des Gesetzes wandelst. Was aber die Heiden betrifft, die gläubig geworden sind, so haben wir die Anordnung getroffen, daß sie sich hüten sollen vor dem Götzopfer, Blut, Erstickten und der Unzucht. Da nahm Paulus die Männer Tags darauf, und nachdem er sich mit ihnen der Reinigung unterworfen, gieng er in den Tempel, und zeigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an (nämlich bis zur Darbringung des Opfers für einen Jeden von ihnen).

Wie es aber daran war, daß die sieben Tage zu Ende giengen, brachten die Juden von Asten, welche ihn im Tempel sahen, alles Volk in Aufruhr, und legten Hand an ihn, und riefen: Ihr israelitische Männer, zu Hilfe! Das ist der Mensch, der allerorten Jedermann lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Stätte, und dazu hat er auch noch Griechen in das Heiligtum hereingebracht, und diese geweihte Stätte entweiht. Sie hatten nämlich vorher den Ephesier Trophimus bei ihm in der Stadt gesehen, und meinten Paulus habe diesen in den Tempel gebracht. Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Auf-
lauf, und sie griffen den Paulus und zogen ihn aus dem Tempel heraus, und die Thüren wurden sofort geschlossen. Schon giengen sie damit um, ihn zu tödten, als die Runde an den Obersten der Cohorte kam, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. Der nahm sogleich Soldaten und Hauptleute, und eilte herab zu ihnen. Da sie aber den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf den

Paulus zu schlagen. Hierauf trat der Oberst herzu, bemächtigte sich seiner, hieß ihn mit zwei Ketten binden, und erkundigte sich, wer er sei und was er gethan. Es rief aber alles durcheinander in der Menge, und weil er des Börmens wegen nichts sicher erfahren konnte, hieß er ihn in die Burg bringen. Als er aber auf den Treppen war, kam es dazu, daß ihn die Soldaten trugen, wegen des Ungefähms des Volkes; denn der Volkshaufe zog mit, und sie schrien: fort mit ihm. Und da er in die Burg hineingeführt werden sollte, sprach Paulus zu dem Obersten: darf ich etwas zu dir sagen? Der aber antwortete: du verstehst griechisch? Also bist du nicht der Aegypter, der kürzlich die viertausend Mann Sittarier aufwiegelte, und in die Wüste führte? Paulus aber sprach: ich bin ein Jude, von Tarsus, Bürger dieser angesehenen Stadt in Cilicien, ich bitte dich aber, gestatte mir zum Volke zu reden. Da er es aber gewährte, winkte Paulus von der Treppe aus dem Volke mit der Hand; als es aber ganz stille geworden war, redete er sie auf Hebräisch also an:

Ihr Männer, Brüder und Väter, hört die **Vertheidigung** an, die ich jetzt an euch richte. Da sie aber hörten, daß er sie auf Hebräisch anredete gaben sie um so mehr Ruhe. Und er sagte: ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Cilicien, auferzogen aber hier in der Stadt, und zu den Füßen Gamaliels geschult im väterlichen Gesez nach aller Strenge, und war ein Eiferer für Gott so wie ihr alle es heute seid; als solcher habe ich auch diese Lehre verfolgt bis auf den Tod, und Männer und Weiber gefesselt und ins Gefängniß gebracht, wie mir auch der Hohepriester und das ganze Presbyterium bezeugen kann, von welchen ich Briefe empfangen habe an die Brüder, und zog damit nach Damaskus, um auch die dort befindlichen gefesselt nach Jerusalem zur Strafe zu bringen. Es geschah mir aber, da ich dahin zog und in die Nähe von Damaskus kam, daß mich um Mittag plötzlich ein starkes Licht vom Himmel her umstrahlte, und ich stürzte zu Boden, und vernahm eine Stimme, die mir zurief: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Ich aber antwortete: wer bist du, Herr? und er sprach zu mir: ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst. Meine Begleiter aber schauten wohl das Licht, die Stimme dessen, der zu mir redete, aber vernahmen sie nicht. Ich aber sagte: was soll ich thun Herr?

der Herr aber sprach zu mir: stehe auf und gehe nach Damaskus, dort wird dir alles gesagt werden, was dir zu thun verordnet ist. Da ich aber von dem Glanze des Lichtes das Gesicht verlor, wurde ich von meinen Begleitern nach Damaskus an der Hand geführt. Ein gewisser Ananias aber, ein Mann fromm nach dem Gesetz, mit gutem Zeugniß von allen dortigen Juden, besuchte mich, stellte sich hin und sprach zu mir: Bruder Saul, werde sehend. Und zur Stunde sahe ich ihn. Er aber sprach: der Gott unserer Väter hat dich bestimmt seinen Willen zu erkennen, den Gerechten zu sehen, und ein Wort aus seinem Munde zu vernehmen, weil du für ihn Zeuge sein sollst bei allen Menschen, von dem was du gesehen und gehört hast. Und nun was zögerst du? stehe auf, laß dich taufen und von deinen Sünden lösen, indem du seinen Namen anrufst. Da ich aber nach Jerusalem zurückgekehrt war, und im Tempel betete, geschah es mir, daß ich in Verzückung fiel, und ihn sah, wie er zu mir sagte: eile und verlasse Jerusalem schleunig; denn sie werden dein Zeugniß über mich nicht annehmen. Und ich sprach: Herr, ja, sie wissen doch selbst, daß ich es war, der die an dich glaubenden gefangen nahm und mißhandelte in den Synagogen. Und als das Blut Stephanus deines Zeugen vergossen wurde, stand ich ebenfalls dabei, hatte mein Gefallen daran und hütete die Kleider derer, die ihn tödteten. Und er sprach zu mir: ziehe hin, ich will dich zu den Heiden in die Ferne senden. Bis zu diesem Worte hörten sie ihm zu, da aber erhoben sie ein Geschrei: fort von der Erde mit ihm, er darf nicht leben. Während sie aber schriean, ihre Kleider zerrissen und Staub in die Luft warfen, befahl der Oberst ihn in die Burg zu bringen, und ordnete an, daß man ihn unter der Folter verhöre, um herauszubringen, aus welchem Grunde sie so gegen ihn schriean. Da sie ihn aber nun für die Riemen ausgestreckt hatten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabei stand: darfst ihr einen Römer sogar ohne Urtheil geißeln? Als der Hauptmann das hörte, gieng er zum Obersten, meldete es und sagte: was willst du thun? der Mensch ist ja ein Römer. Der Oberst aber gieng hieng hin, und rebete ihn an: sage mir, bist du ein Römer? er aber sprach: Ja. Der Oberst aber antwortete: ich habe dieses Bürgerrecht um ein großes Capital erworben. Paulus aber sagte: ich aber bin sogar

darin geboren. Sofort ließen sie ab von dem beabsichtigten Verhör, und der Oberst fürchtete sich, nachdem er erfahren, daß er ein Römer sei, und er hatte ihn binden lassen.

Tags darauf aber gedachte er ins Reine zu kommen, wessen er von den Juden beschuldigt werde; er ließ ihn daher losbinden und veranstaltete eine Sitzung der Hohenpriester und des ganzen Synedrums, und ließ den Paulus herunterbringen und vor sie stellen. Paulus aber wandte sich an das Synedrium und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe meinen Wandel in ganz lauterem Gewissen in Gottes Ordnung geführt bis auf diesen Tag. Da hieß der Hohenpriester Ananias die Nebenstehenden ihn auf den Mund schlagen. Da sprach Paulus zu ihm: dich wird Gott schlagen, du schlägst mich; du sitzt da, um mich nach dem Gesetze zu richten, und heißest mich schlagen wider das Gesetz? Die Nebenstehenden aber sagten: du schmähest den Hohenpriester Gottes? und Paulus sagte: ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohenpriester ist; (denn es steht geschrieben: du sollst einen Oberen deines Volkes nicht schmähen). Da aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer da seien, der andere Pharisäer, so rief er im Synedrium: Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, ein Pharisäersohn; wegen der Hoffnung und der Auferstehung der Todten bin ich beschuldigt. Da er aber dies sagte, brach Streit aus zwischen Pharisäern und Sadducäern, und in die Versammlung kam Zwiespalt. Denn die Sadducäer sagen, es gebe keine Auferstehung, keine Engel und keine Geister; die Pharisäer aber nehmen beides an. Es entstand aber ein großes Geschrei, und etliche der Schriftgelehrten von der Pharisäischen Partei standen auf, verstritten sich und sagten: wir finden nichts Böses an diesem Menschen. Wenn aber ein Geist zu ihm gesprochen hat, oder ein Engel? Da aber der Streit heftig wurde, fürchtete der Oberst, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, und befahl den Truppen herunterzukommen, ihn aus ihrer Mitte zu schaffen und in die Burg zu bringen. In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu ihm und sprach: sei getrost, wie du von mir in Jerusalem gezeugt hast, so sollst du auch in Rom zeugen.

Nach Tagesanbruch aber rotteteten sich die Juden zusammen und verschworen sich nichts zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus

getödtet. Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung machten. Die giengen zu den Hohenpriestern und den Ältesten, und sagten: wir haben uns feierlich verschworen, nichts zu genießen, bis wir den Paulus getödtet haben. Jetzt veranlaßet denn ihr sammt dem Synedrium den Obersten, daß er ihn zu euch herunterschaffe, da ihr seine Angelegenheit genau untersuchen wollet; wir aber sind bereit, ihn unterwegs unzubringen. Der Schwestersohn des Paulus aber hörte von dem Anschlag, und gieng in die Burg und meldete es dem Paulus. Paulus aber rief einen der Hauptleute und sagte: führe diesen jungen Mann zu dem Obersten, er hat ihm etwas zu melden. Der nahm ihn denn und brachte ihn zu dem Obersten und sagte: der Gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten, diesen Jüngling zu dir zu bringen, weil er dir etwas zu sagen habe. Der Oberst aber nahm ihn bei der Hand, gieng mit ihm zur Seite, und forschte: was ist es, das du mir zu melden hast? Er aber sagte: daß die Juden sich verabreden haben, dich zu bitten, du mögest morgen den Paulus in das Synedrium herunterschaffen, als gelte es, das genauere über ihn zu erkunden. Da traue ihnen nicht, denn es stellen ihm mehr als vierzig Männer von ihnen nach, die sich verlobt haben, nicht zu essen noch zu trinken, bis sie ihn getödtet; und eben jetzt sind sie bereit, und warten auf deine Befehle. Da entließ der Oberst den Jüngling, nachdem er ihm befohlen, niemanden auszusagen, daß er ihm dieses angezeigt. Und dann rief er zwei von den Hauptleuten und sagte: haltet zweihundert Soldaten bereit, nach Cäsarea zu marschiren, ebenso siebenzig Reiter und zweihundert Lanzen-träger, von drei Uhr Nachts an; auch laßet die Thiere zäumen, daß sie den Paulus darauf zu dem Procurator Feliz schaffen können. Und er schrieb einen Brief des Inhalts: Claudius Lysias, dem hochgeehrten Procurator Feliz seinen Gruß. Diesen Mann haben die Juden ergriffen und waren im Begriff ihn zu tödten, als ich mit den Truppen dazu kam und ihn befreite, da ich erfuhr, daß er ein Römer ist. Und da ich beabsichtigte, den Grund ihrer Anklage gegen ihn zu erfahren, brachte ich ihn in ihr Synedrium. Da fand ich, daß er verklagt wurde wegen Streitigkeiten über ihr Gesetz, aber keine Klage gegen ihn vorlag, die den Tod oder Ketten verdient. Da mir aber enthüllt wurde, daß von ihnen ein

Anschlag auf den Mann ausgeführt werden sollte, schickte ich ihn zu dir, und weise die Ankläger an dich. Die Soldaten nun nahmen den Paulus nach dem erhaltenen Befehl an sich und brachten ihn bei Nacht nach Antipatris; am folgenden Tage aber lehrten sie in die Burg zurück, indem sie es den Reitern überließen, mit ihm weiter zu ziehen. Diese übergaben nach der Ankunft in **Cäsarea** den Brief dem **Procurator**, und lieferten den Paulus an ihn ab. Der Procurator aber, nachdem er es gelesen, fragte, aus welcher Provinz er sei, und da er erfuhr, aus **Silicien**, sagte er: ich werde dich verhören, wenn deine Ankläger auch da sind, und befahl, ihn im Prätorium des Herodes in Gewahrsam zu halten.

Fünf Tage darauf gieng der **Hohepriester Ananias** hinab mit einigen Aeltesten und einem Sprecher **Tertyllus**, und sie machten dem Procurator ihre Angaben gegen Paulus. Nachdem er aber herbeigeholt war, begann Tertyllus die **Anklage** gegen ihn vorzutragen: Diesen Frieden genießen wir durch dich, und durch deine Umsicht sind diesem Volke Verbesserungen zu Theil geworden; das nehmen wir allerseits und überall mit großer Dankbarkeit hin, hochgeehrter Felix. Doch, um dich nicht weiter zu belästigen, ersuche ich dich, uns in Kürze nach deiner Geneigtheit anzuhören. Diesen Mann also haben wir kennen gelernt als Berberber und Unruhestifter unter allen Juden im Reiche, und Anführer der **Nazoräer-Sekte**, der nun auch versucht hat, den Tempel zu entweihen. So haben wir ihn festgenommen,*) und du magst nun selbst ihn verhören, und dich über das alles vergewissern, wessen wir ihn verklagen. Es schloßen sich aber auch die Juden an und bestätigten seine Angaben. Auf den Wink des Procurators aber, daß er sprechen solle, **antwortete Paulus**: da ich weiß, daß du seit vielen Jahren Richter bei diesem Volke bist, vertheidige ich gerne meine Sache. Du magst dich vergewissern, daß es erst zwölf Tage sind, daß ich nach Jerusalem hinaufkam, um anzubeten. Und weder hat man mich im Tempel betroffen, daß ich zu Jemanden geredet oder einen Volksauflauf gemacht hätte, noch in den Synagogen, noch in der Stadt. Und sie können dir auch nichts

*) 7. und wir wollten ihn nach unserem Gesetz richten. Aber der Oberst **Lyfias** kam herunter und nahm ihn uns mit Gewalt, und befahl seinen Anklägern zu dir zu kommen.

beweisen von den Anklagen, die sie jetzt gegen mich vorbringen. Ich bekenne dir aber dies, daß ich nach der Lehre, die sie eine Sekte nennen, meinem angestammten Gott diene, indem ich alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben ist, und die Hoffnung zu Gott habe, welche auch diese annehmen, daß es eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten geben werde. Darum trachte ich auch ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen in allwege. Ich kam aber nach mehreren Jahren mit Almosen für mein Volk und Opfern; dabei haben sie mich gefunden als einen der sich der Reinigung unterworfen, im Tempel, nicht mit einer Volksmenge noch im Tumult. Einige Juden aber aus Asien, die müßten hier stehen und klagen, wenn sie etwas gegen mich wüßten, oder sollen diese selbst sagen, was sie für ein Vergehen herausgebracht, da ich vor dem Synedrium stand, als etwa wegen des einen Wortes, das ich vor ihnen ausrief: daß es die Auferstehung der Todten sei, worüber ich an diesem Tage bei ihnen zu Gericht stehen müsse. Feltz aber vertagte ihre Sache, da er wohl durchschaute, um was es sich bei der Lehre handle, und sprach: wenn der Oberst Byfias herunterkommt, will ich mich über eure Angelegenheit erkundigen, und wies den Hauptmann an, daß er in Gewarhaft gehalten werde, doch in leichter Haft, und Niemand von den Seinigen an Dienstleistungen gegen ihn verhindert werden solle.

Einige Tage nachher aber erschien Feltz mit seiner Frau **Drusilla**, einer Jüdin, und beschied den Paulus und ließ sich von ihm über den Glauben an Christus Jesus unterrichten. Da er aber von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und dem künftigen Gerichte redete, ward es Feltz bange, und er antwortete: gehe nun für diesmal; wenn ich aber Zeit bekomme, will ich dich holen lassen; wobei er zugleich hoffte, daß er von Paulus Geld bekommen werde; darum ließ er ihn auch öfter holen, und besprach sich mit ihm.

Nachdem aber zwei Jahre herumgegangen, erhielt Feltz den **Porcius Festus** zum Nachfolger, und weil Feltz die Juden sich verpflichten wollte, hinterließ er den Paulus in Banden.

Drei Tage nun, nachdem **Festus** die Statthalterei angetreten hatte, gieng er von Cäsarea hinauf nach **Jerusalem**. Und die

Hohenpriester und die angesehensten Juden machten ihm Anzeige wegen des Paulus und ersuchten ihn und baten es sich als Gnade aus, daß er ihn nach Jerusalem kommen lasse, indem sie einen Anschlag machten, ihn unterwegs zu tödten. Festus nun antwortete: Paulus sei im Gewahrsam in Cäsarea, er selbst aber werde in kurzem abreisen; dann, sagte er, können eure Herrn mit hinunter gehen, und wenn etwas unrechtes an dem Manne ist, ihn verklagen.

Nachdem er aber höchstens acht bis zehn Tage bei ihnen verweilt, gieng er hinunter nach Cäsarea, und bestieg am folgenden Tag den **Nichtstuhl**, und ließ den Paulus vorführen. Da er aber erschien, stellten sich die von Jerusalem heruntergekommenen **Juden** um ihn herum, und brachten viele und schwere **Beschuldigungen** vor, die sie nicht im Stande waren zu beweisen, während Paulus darthat, daß er weder gegen das Jüdische Gesetz, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser sich irgend vergangen habe. Festus aber, der sich die Juden verpflichten wollte, erwiderte dem Paulus: willst du nach Jerusalem hinaufgehen, und dich dort hierüber vor mir richten lassen? Paulus aber sagte: ich stehe vor dem kaiserlichen Nichtstuhl, hier muß ich Recht nehmen. Den Juden habe ich kein Unrecht zugefügt, wie du am besten weißt. Wenn ich nun im Unrecht bin, und etwas todeswürdiges begangen habe, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn aber nichts an den Anklagen ist, die diese gegen mich vorbringen, so darf mich Niemand ihnen preisgeben; ich lege **Berufung** ein an den **Kaiser**. Da berieth sich Festus mit den Råthen und antwortete: du hast den Kaiser angerufen, so sollst du zum Kaiser kommen.

Nach Verfluß einiger Tage aber kamen der König **Agrippa** und **Bernike** zur Begrüßung des Festus nach Cäsarea. Da sie aber etliche Tage daselbst verweilten, legte Festus dem König die Angelegenheit des Paulus vor und erzählte ihm: es ist ein Mann da, der von Jelix her gefangen zurückblieb, über den mir, als ich nach Jerusalem kam, die Hohenpriester und die Ältesten der Juden Anzeige machten, und eine Verurtheilung verlangten. Ich antwortete ihnen, daß es bei den Römern nicht Brauch sei, einen Menschen aus Gunst preiszugeben, ehe der Angeschuldigte seinen Anklägern gegenüber gestellt sei, und Raum zur Ber-

theidigung über die Anklage bekommen habe. Da sie nun hier eintrafen, habe ich ohne Aufschub am folgenden Tag den Richtstuhl bestiegen, und den Mann kommen lassen. Die Kläger traten auf, und vermochten nichts Schlimmes, wie ich erwartete, über ihn vorzubringen. Sie hatten aber einige Beschwerden gegen ihn in Betreff ihrer Religion und eines gewissen verstorbenen Jesus, von welchem der Paulus behauptete, daß er lebe. Da ich nun mit einer Untersuchung über diese Dinge in Verlegenheit war, sagte ich, ob er wohl nach Jerusalem kommen und dort darüber Recht nehmen wolle. Da aber Paulus Verufung einlegte, um für das Erkenntniß des Augustus zurückgestellt zu werden, befahl ich ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicke. Agrippa aber sprach zu Festus: ich möchte wohl selbst auch den Mann hören. Morgen, sagte er, sollst du ihn hören. Am Tage darauf nun kamen Agrippa und Bernice mit vielem Gepränge, und giengen in das Verhörzimmer, nebst den Obersten und den Notabeln der Stadt, und auf Befehl des Festus ward Paulus vorgeführt, und Festus sprach: Hier, mein König Agrippa und alle ihr Anwesende, sehet ihr den, wegen dessen mir die ganze Versammlung der Juden in Jerusalem und hier anlag, und rief, er dürfe nicht am Leben bleiben. Ich aber konnte keine todeswürdige Handlung an ihm finden; da er aber selbst sich auf den Augustus berief, erlannte ich auf seine Absendung. Etwas gewisses weiß ich dem Herrn über ihn nicht zu berichten. Darum ließ ich ihn vor euch vorführen, und besonders vor dir, König Agrippa, damit ich durch ein angestelltes Verhör Stoff zum Bericht bekomme. Denn es scheint mir widersinnig einen Gefangenen zu schicken, ohne die Klagen wider ihn anzugeben. Agrippa aber sagte zu Paulus: es ist dir gestattet, für dich zu reden. Hierauf streckte Paulus die Hand aus und führte seine Sache also: Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, wegen all der Anklagen, welche die Juden gegen mich erheben, mich heute vor dir vertheidigen zu dürfen, zumal da du ein Kenner der jüdischen Sitten und Streitlehren bist; darum bitte ich mich geduldig anzuhören. Meinen Wandel von Jugend auf, wie er von Anfang an war, unter meinem Volke und in Jerusalem, kennen alle Juden, da sie von früher her von mir wissen, wenn sie Zeugniß geben wollen, wie ich nach der

strengsten Sekte unserer Religion als Pharisäer lebte. Und jetzt stehe ich zu Gericht wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott an unsere Väter kam, wozu unsere zwölf Stämme in anhaltenden Gottesdienst bei Nacht und Tag zu gelangen hoffen; um dieser Hoffnung willen, mein Fürst, werde ich von Juden verklagt. Wie soll es bei euch unglaublich sein, wenn Gott Todte auferweckt? Nun hatte ich mir eingebildet, ich müßte den Namen Jesu des Nazoräers ernstlich bekämpfen; das habe ich auch gethan in Jerusalem, und habe viele von den Heiligen in Gefängnißhaft gebracht, indem ich mir die Vollmacht von den Hohenpriestern verschaffte, und wenn sie hingerichtet wurden, habe ich meine Stimme dazugegeben; und überall in den Synagogen habe ich sie oftmals durch Strafen gezwungen zu lästern, und im Uebereifer des Wahnes habe ich sie verfolgt selbst bis in die auswärtigen Städte. So zog ich auch mit Vollmacht und Gutheißung der Hohenpriester nach Damaskus. Da sah ich, o König, mitten am Tage unterwegs vom Himmel her ein Licht, das die Sonne überstrahlte und mich und meine Begleiter umleuchtete; und da wir alle zu Boden stürzten, hörte ich eine Stimme auf Hebräisch zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? es ist dir schwer wider den Stachel auszuschlagen. Ich aber sagte: wer bist du, Herr? der Herr aber sprach: ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber stehe auf, auf deine Füße, denn dazu bin ich dir erschienen, dich zu bereiten zum Diener und Zeugen von dem was du gesehen hast und von mir sehen sollst, indem ich dich herausnehme aus dem Volke und aus den Heiden, zu denen ich dich entsende, ihre Augen zu öffnen zur Belehrung, sie zu bekehren von Finsterniß zu Licht, und von der Macht des Satans zu Gott, daß sie empfangen Sündenvergebung und Antheil bei den Heiligen durch den Glauben an mich. Da blieb ich denn, o König Agrippa, nicht unfolgsam gegen das himmlische Gesicht, sondern ich kündigte denen in Damaskus zuerst und denen in Jerusalem und im ganzen Land Judäa, und den Heiden an, Buße zu thun und sich zu bekehren zu Gott, und würdige Werke der Buße zu vollbringen. Dieserhalb haben mich die Juden ergriffen im Tempel, und versucht mich zu tödten. Da mir nun Gottes Beistand bis auf diesen Tag zu Theil geworden, so stehe ich da und lege Zeugniß

ab für Kleine sowohl als Große, und sage nichts, als was die Propheten von den zukünftigen Dingen geredet haben, wie auch Moses, ob der Christus zu leiden bestimmt, ob er als Erstling aus der Auferstehung der Todten ein Licht verkünden soll dem Volke sowohl als auch den Heiden. Da er sich auf diese Weise vertheidigte, rief Festus laut: du bist wahnwitzig, Paulus; über dem vielen Studieren wird dir der Kopf verrückt. Paulus aber erwiderte: ich bin nicht wahnwitzig, hochgeehrter Festus, sondern ich spreche Worte der Wahrheit aus und der Vernunft. Der König weiß ja wohl davon, weshalb ich auch mit allem Freimuth mich an ihn wende; denn ich kann nicht glauben, daß ihm etwas von diesen Dingen unbekannt sei, sind sie doch nicht im Winkel geschehen. Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst. Agrippa aber sagte zu Paulus: nächstens bringst du mich dazu, Christ zu werden. Paulus aber sagte: ich wünschte zu Gott, über kurz oder lang, nicht nur dich, sondern alle, die mich heute hören, als solche zu sehen, wie ich bin, ausgenommen diese Fesseln. Und der König erhob sich, sowie der Statthalter und auch Bernike und ihre Gesellschaft, und sie zogen sich zurück und beredeten sich mit einander und urtheilten: dieser Mensch thut nichts, was Tod oder Gefängniß verdient. Agrippa aber sagte zu Festus: der Mensch hätte können frei gelassen werden, wenn er nicht den Kaiser angerufen hätte.

Wie es aber beschlossen ward, daß wir nach Italien abfahren sollten, übergab man den Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann Namens Julius von der Augusteischen Cohorte. Wir bestiegen aber ein Adramyttinisches Schiff, welches an die Plätze von Asien fahren wollte, und giengen unter Segel in Begleitung des Macedoniens Aristarchus von Thessalonike. Und am folgenden Tage fuhrn wir nach Sidon, und Julius, der den Paulus human behandelte, gestattete ihm zu den Freunden zu gehen und sich pflegen zu lassen. Und von dort giengen wir wider unter Segel, fuhrn unter Cypem vorbei, weil uns die Winde entgegen waren, durchfuhrn das Meer von Cilicien und Pamphylien, und gelangten nach Myrrha in Lycien. Und da der Hauptmann hier ein Alexandrinisches Schiff fand, das nach Italien gieng, brachte

er uns auf dasselbe. Nach vielen Tagen langsamer Fahrt aber kamen wir mühsam nach Knidos; und da uns der Wind nicht beilegen ließ, fuhren wir unter Kreta hin bei Salmone, und nur mit Schwierigkeit gelang es uns, von der Küste abzuhalten und einen Ort zu gewinnen, die schönen Häfen genannt, wo nahebei die Stadt Lasia lag.

Da aber so geraume Zeit hingegangen und die Fahrt schon gefährlich war, denn schon war auch die Fastenzeit vorüber, ermahnte sie Paulus und sagte zu ihnen: ihr Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Widerwärtigkeit und großem Schaden vor sich gehen wird, nicht nur für Ladung und Schiff, sondern auch für unser Leben. Der Hauptmann aber vertraute dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als den Reden des Paulus. Da nun der Hafen nicht gut zum Ueberwintern taugte, so neigte die Mehrzahl dazu, von dort abzufahren, um wo möglich nach Rhodiz zum Ueberwintern zu gelangen, einem kretensischen Hafen, der nach Südwest und Nordwest sieht. Da aber Südwind wehte, dachten sie ihrer Absicht sicher zu sein, lichteten und fuhren ganz nahe an Kreta hin. Bald darauf aber fiel ein **Sturmwind**, der Nordost genannt, von der Insel ab, das Schiff wurde fortgerissen und vermochte nicht gegen den Wind zu halten, so mußten wir zusehen, wie wir getrieben wurden. Als wir dann eine kleine Insel Namens Klauda unterliefen, vermochten wir kaum das Boot zu bemestern, das sie aufnahmen um das Schiff künstlich zu unterbinden. Aus Furcht, in die Syrte zu gerathen, zogen sie die Segel ein und trieben so hin. Da uns aber der Sturm hart anlag, warfen sie am folgenden Tage die Schiffslast aus, und am dritten mit eigener Hand das Schiffsgeräth. Mehrere Tage aber sah man nicht Sonne noch Stern, der Sturm tobte, und alle Hoffnung auf Rettung schwand uns, zumal man lange nicht zur Nahrung kam. Da trat Paulus unter sie und sprach: ihr Männer, ihr hättet mir folgen sollen und nicht von Kreta unter Segel gehen, so hätten wir diese Widerwärtigkeit und Schaden vermieden. Immerhin heiße ich euch jetzt getrost sein; es wird kein Leben von euch verloren gehen, nur das Schiff. Denn in dieser Nacht ist ein Engel des Gottes, dem ich gehöre, dem ich auch diene, zu mir getreten und hat gesagt: fürchte dich nicht, Paulus, du sollst vor den Kaiser kommen,

und siehe, Gott hat dir alle deine Schiffsgenossen geschenkt. Darum seid wohlgemuth, ihr Männer, ich glaube Gott, daß es so kommt, wie zu mir gesprochen ward. Wir müssen aber auf eine Insel stoßen.

Wie es aber zum vierzehnten Mal Nacht ward, seit wir in der Adria herumgetrieben wurden, vermütheten die Schiffleute um Witternacht die Nähe von Land. Und da man auswarf, fand man zwanzig Ellen, bei abermaligem Auswerfen aber nicht weit davon fünfzehn. Und in der Furcht unter Klippen zu gerathen, warfen sie vier Anker vom Hintertheil aus und sehten sich nach dem Anbruch des Tages. Da aber die Schiffleute aus dem Schiffe zu fliehen suchten und das Boot in See ließen unter dem Vorgeben vom Vordertheil aus Anker zu werfen, sagte Paulus zu dem Hauptmann und den Soldaten: wenn sie nicht im Schiff bleiben, ist für euch keine Rettung. Da kappten die Soldaten die Bootsriemen und ließen dasselbe hinausfallen. Bis es aber Tag wurde, ermunterte Paulus alle, Nahrung zu nehmen, und sagte: heute sind es vierzehn Tage, daß ihr ohne Nahrung zuwartet und nichts zu euch nehmet. Darum ermahne ich euch, Nahrung zu nehmen; das kommt euch gut; es soll euch kein Haar vom Kopfe verloren gehen. Als er dies gesagt, nahm er Brot, dankte Gott vor allen, brach es und begann zu essen. Es wurden aber alle wohlgemuth und nahmen ebenfalls Nahrung zu sich. Wir waren aber im Ganzen im Schiff unser zweihundertsechundsiebzig Seelen. Nachdem sie sich aber satt gegessen, erleichterten sie das Schiff durch Auswerfen des Proviantes in das Meer. Als es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht, sie nahmen aber eine Bucht wahr mit einem Hafen, in welchen sie wo möglich das Schiff treiben wollten. Und nachdem sie die Anker gelappt und in die See fallen gelassen, machten sie die Riemen der Steuerruder los, stellten das Besansegel gegen den Wind und fuhren auf den Strand zu. Da sie aber auf eine Erdzunge geriethen, stießen sie mit dem Schiffe auf, und das Vordertheil saß unbeweglich fest, das Hintertheil aber gieng durch den Anprall auseinander. Die Soldaten aber beschloffen die Gefangenen zu tödten, damit nicht einer durch Schwimmen sich rette. Der Hauptmann aber wollte Paulus retten, und hinderte ihr Vorhaben und hieß die, welche schwimmen konnten, zuerst sich ins Wasser stürzen und das Land

suchen, und die Andern sollten theils auf Brettern, theils auf Schiffstrümmern dahin kommen. Und so gelang es alle aufs Land zu retten. Und nachdem wir gerettet, erfuhren wir, daß die Insel **Malta** hieße.

Und die **Barbaren** erwiesen uns außerordentliche Freundschaft; denn sie zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle daran wegen des fallenden Regens und der Kälte. Da aber Paulus einen Haufen dürres Holz zusammenfaßte und auf das Feuer legte, kam in Folge der Wärme eine Ratter hervor und faßte ihn bei der Hand. Wie aber die Barbaren das Thier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zu einander: das ist sicher ein Mörder, den jetzt nach der Rettung aus dem Meer die Vergeltung doch nicht leben läßt. Er aber schüttelte das Thier in das Feuer, und es widerfuhr ihm kein Uebel. Sie aber erwarteten, daß er den Brand bekomme oder plötzlich todt umfalle. Da sie aber lange warteten und nichts auffallendes an ihm vorgehen sahen, fielen sie auf andere Gedanken und sagten, er sei ein Gott. In jener Gegend aber hatte der Vornehmste der Insel mit Namen **Publius** Ländereien, der nahm uns auf und bewirthete uns gütig drei Tage. Es geschah aber, daß der Vater des Publius an Fieber und Dysenterie darniederlag; zu dem gieng Paulus hinein, betete, legte ihm die Hände auf und heilte ihn. Als aber dies geschehen, kamen auch die andern Kranken von der Insel herbei und ließen sich heilen. Sie erwiesen uns dann hohe Ehre, und da wir absegelten, sorgten sie noch für unsern Bedarf.

Nach drei Monaten aber fuhren wir in einem Alexandrinischen Schiffe ab, das an der Insel überwintert hatte, und das Zeichen der Dioskuren führte. Und da wir nach Syrakus kamen, verweilten wir drei Tage, von da fuhren wir herum nach Regium, und nach Verfluß von zwei Tagen kamen wir mit Südwind nach Puteoli. Dort fanden wir Brüder und wurden gebeten, acht Tage bei ihnen zu bleiben; und dann giengen wir nach **Rom**. Und von da kamen die Brüder, die von uns gehört, uns entgegen bis **Appii Forum** und **Tres Tabernä**; wie sie Paulus sah, dankte er Gott und schöpfte Muth. Als wir aber in Rom eingezogen waren, erhielt Paulus Erlaubniß, für sich zu wohnen, mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

Es geschah aber drei Tage darauf, daß er die Häupter der

Judenschaft zusammenrufen ließ, und da sie sich versammelt hatten, sagte er zu ihnen: ihr Männer und Brüder, ich habe nichts wider das Volk und die angestammten Sitten gethan, und bin doch von Jerusalem her als Gefangener in die Hand der Römer ausgeliefert worden. Diese haben mich verhört und wollten mich freilassen, weil kein Todesverbrechen bei mir vorliege. Da aber die Juden widersprachen, ward ich genöthigt, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob ich gegen mein Volk eine Klage hätte. Aus dieser Ursache nun hat ich, euch sehen und zu euch sprechen zu dürfen. Denn um der Hoffnung Israels willen liege ich in dieser Kette. Sie aber sagten zu ihm: wir haben weder Briefe deinetwegen aus Judäa erhalten, noch ist einer von den Brüdern gekommen, der uns von dir etwas Schlimmes berichtet oder erzählt hätte. Wir begehren aber von dir zu erfahren, was du meinst; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, daß ihr aller Orten widersprochen wird. Sie bestimmten ihn aber einen Tag und kamen ihrer mehrere zu ihm in die Herberge; denen zeigte und bezeugte er das Reich Gottes, und redete ihnen zu für Jesus von dem mosaischen Gesetze und den Propheten aus, von früh morgens bis abends. Und die einen ließen sich überzeugen durch seine Reden, die andern glaubten nicht. Da sie aber unter einander nicht übereinstimmten, machten sie sich fort, wobei Paulus nur das eine Wort sagte: der heilige Geist hat recht gesagt durch den Propheten Jesaias zu euren Vätern:

Gehe hin zu diesem Volke und sage: mit dem Gehör sollt ihr hören und nichts verstehen, und mit dem Gesicht sehen und nichts erblicken. Denn es ward das Herz dieses Volkes verstockt, und sie sind schwerhörig geworden, und ihre Augen haben sie verschlossen, daß sie nicht sähen mit den Augen, und nicht hörten mit den Ohren, noch verständen mit dem Herzen und umkehrten und ich sie heile.

So sei es denn euch kund, daß dieses Heil Gottes den Heiden gesendet ist; die werden hören*).

Er blieb aber ganze zwei Jahre in seiner Miethwohnung, und empfing alle die ihn besuchten und verkündete das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesus ungehindert, ganz öffentlich.

*) 29. Und da er dies gesagt, giengen die Juden weg und hatten großen Wortwechsel mit einander.

Katholische Briefe

Jakobus Brief

Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi Knecht
an die **zwölf Stämme** in der **Diaspora** seinen Gruß.

Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei **Versuchungen** fallet, in der Erkenntniß, daß eure **Bewährung** im **Glauben** **Geduld** wirkt. Die **Geduld** aber soll es zum vollendeten **Werk** bringen, daß ihr vollkommen seid und ohne **Fehl**, in nichts zurück.

Wenn aber einer von euch an **Weisheit** zurück ist, so bitte er bei **Gott**, welcher allen gibt ohne weiteres, und nichts aufzückt, so wird es ihm gegeben werden. Er bitte aber im **Glauben** und ohne allen **Zweifel**; denn wer zweifelt, gleicht einer **Meereswelle**, die vom **Winde** bewegt und hin und her getrieben wird. Solcher **Mensch** glaube doch nicht, daß er etwas von dem **Herrn** empfangen wird, ein **Mann** mit getheilter **Seele**, unbeständig in allen seinen **Wegen**.

Es rühme sich aber der niedrige **Bruder** über seine **Höhe**, der reiche aber über seine **Niedrigkeit**, weil er wie die **Blume** des **Grases** vergehen wird. Denn die **Sonne** gieng auf mit ihrer **Glut** und verdorrte das **Gras**, und seine **Blume** fiel aus und ihr **liebliches** **Ansehen** war dahin; so wird auch der **Reiche** in seinen **Wegen** verwellen.

Selig der **Mann**, der **Versuchung** **erduldet**; denn wenn er bewährt ward, wird er den **Kranz** des **Lebens** empfangen, den er **verheißen** hat denen, die ihn **lieben**.

Niemand sage, wenn er versucht wird: ich werde von **Gott** **aus** **versucht**; denn **Gott** kennt keine **Versuchung** zum **Bösen**, er **versucht** keinen. Vielmehr wird jeder so **versucht**, daß er von seiner

eigenen Lust hingezogen und gelockt wird. Dann, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert Tod. Lasset euch nicht täuschen, meine theuren Brüder, alles was gute Gabe und vollkommenes Geschenk ist, ist von oben her, es kommt herab vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung statthat noch ein Schatten von Wandel. Er hat es beschlossen und hat uns geboren durch das Wort der Wahrheit, daß wir seien eine Erstlingsgabe unter seinen Geschöpfen.

Wisset es, meine theuren Brüder: es sei jeder Mensch rasch zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorne. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. Darum leget allen Schmutz und Auswuchs von Bosheit ab, und nehmet in Sanftmuth das eingepflanzte Wort an, das eure Seelen erretten kann. Werdet aber Thäter des Wortes und nicht allein Hörer, euch selbst zu betrügen. Denn wenn einer Hörer des Wortes ist und nicht Thäter, der gleicht einem Manne, der sein natürliches Antlitz im Spiegel betrachtet. Er betrachtete sich, und gieng hin und vergaß alsbald, wie er war. Wer aber hineingesehen hat in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei blieb, wer nicht ein vergeßlicher Hörer war sondern ein wirklicher Thäter, der wird selig sein in seinem Thun. Wenn einer meint fromm zu sein, und zügelst seine Zunge nicht, sondern betrügt sein Herz, dessen Frömmigkeit ist umsonst. Meine Frömmigkeit, fledenlose vor Gott dem Vater ist das: Waisen und Wittwen heimsuchen in ihrer Trübsal, sich selbst frei halten vom Schmutz der Welt.

Meine Brüder, pfeleget des Glaubens an unseren Herrn der Herrlichkeit Jesus Christus nicht unter Menschenrücksichten. Denn wenn in eure Versammlung ein Mann tritt mit goldenen Ringen in prächtigem Gewand, es tritt aber auch ein armer ein in schmutzigem Kleid, und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und saget: setze du dich bequem hieher, und zu dem armen saget ihr: du kannst dort stehen, oder dich unter meinen Schemel setzen, habt ihr damit nicht dem Zweifel in euch Raum gegeben, böse Gedanken aber außer Zweifel gesetzt? Hört, meine theuren Brüder: hat nicht Gott die Armen nach der Welt erwählt zu Reichen im Glauben und Erben des Reiches, welches er verheißen hat denen die ihn lieben? Ihr aber habt den

Armen verachtet. Sind es nicht die Reichen, die euch vergewaltigen und widerum sie, die euch vor die Gerichtshöfe ziehen? sind nicht sie es, die den guten Namen lästern, nach welchem ihr benannt seid? Doch wenn ihr das **Königliche Gesetz** erfüllt nach der Schrift: du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst, so thut ihr recht. Wenn ihr aber Menschenrücksicht pflegt, so schafft ihr Sünde, vom Gesetz als Uebertreter überwiesen. Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem Stücke fehlt, der ist es ganz schuldig geworden. Denn der da sprach: du sollst nicht ehebrechen, sprach auch: du sollst nicht tödten. Wenn du aber wohl nicht ehebrichst, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes geworden. Redet so und handelt so wie Leute, welche durch das **Gesetz der Freiheit** gerichtet werden sollen. Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der nicht Barmherzigkeit thut. Barmherzigkeit darf herabsehen auf das Gericht.

Was nützt es, meine Brüder, wenn einer behauptet **Glauben** zu haben, aber keine **Werke** hat? kann ihn denn der Glaube erretten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester da sind in Blöße und Mangel der täglichen Nahrung, es sagt aber einer von euch zu ihnen: gehet hin in Frieden, wärmet euch und sättiget euch, ihr gebt ihnen aber nicht des Leibes Nothdurft, was nützt das? So auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber. Ja, es mag ihm einer sagen: du hast Glauben und ich habe Werke; zeige du mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich will dir aus meinen Werken den Glauben zeigen. Du glaubst, daß ein einiger Gott ist? Du thust recht daran; auch die Dämonen glauben es und schaubern. Willst du aber erkennen, du hohler Mensch, daß der Glaube ohne Werke unnütz ist? Ist unser Vater Abraham nicht aus Werken gerechtfertigt worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? Da siehst du, daß der Glaube zu seinen Werken mithalf und aus den Werken heraus der Glaube vollendet ward, so ward die Schrift erfüllt, die da sagt:

Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt.

Da seht ihr, daß ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird, und nicht aus Glauben allein. Ebenso die Rahab, die Dirne, ist sie nicht aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten

aufnahm und auf einem andern Wege fortzuschaffe? Denn gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Tretet nicht so zahlreich als Lehrer auf, meine Brüder, ihr wisset, wir bekommen nur größere Strafe. Denn wir fehlen allesammt in vielem: wenn einer im Worte nicht fehlt, der ist ein vollkommener Mann, fähig auch den ganzen Leib zu zügeln. Wenn wir aber den Pferden die Zügel in den Mund legen, um sie folgsam zu machen, so führen wir ihren ganzen Körper mit. Siehe, auch die Schiffe, wie groß sie sind, wie sie von rauhen Winden getrieben werden, so werden sie doch von einem kleinen Steuerruder gelenkt, wohin der Druck des Lenkers will. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großes. Siehe, wie klein das Feuer, wie groß der Wald den es anzündet. So wird auch die Zunge zum Feuer (die Welt der Ungerechtigkeit ist die Zunge) unter den Gliedern; sie, die den ganzen Leib ansteckt, den Umkreis des Lebens in Brand setzt, selbst verbrannt von der Hölle. Denn die Natur aller Thiere und Vögel, Schlangen und Seethiere wird gezähmt und ist gezähmt durch die menschliche Natur, aber die Zunge vermag kein Mensch zu zähmen, dies Uebel ohne Ruhe voll tobbringenden Giftes. Mit ihr segnen wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Bild geschaffen sind. Aus demselben Munde gehet Segen und Fluch. Es soll nicht, meine Brüder, also sein. Sprudelt denn die Quelle aus einer Mündung süß und bitter? Kann denn, meine Brüder, der Feigenbaum Oliven geben, oder der Weinstock Feigen? Noch vermag die Salzquelle süßes Wasser zu geben.

Wer ist unter euch weise und einsichtsvoll? er zeige an seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth der Weisheit. Wenn ihr aber bitteren Reiz und Hader in eurem Herzen habt, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, seelische, dämonische. Denn wo Reiz und Hader ist, da ist Unbeständigkeit und alles schlechte Thun. Die Weisheit von oben aber ist fürs erste keusch, dann friedfertig, nachgiebig, folgsam, voll Erbarmen und guter Früchte, ohne Zweifel, ohne Heuchelei.

Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird

im **Frieden** ausgefät bei denen, welche Frieden halten. Woher sind unter euch Kämpfe und Streitigkeiten? nicht daher, daß eure **Lüste** streiten in euren Gliedern? Ihr begehrt, und besizt nicht; ihr mordet und neidet, und könnt es nicht erlangen. Ihr streitet und kämpfet, und habt es nicht, weil ihr nicht betet. Ihr betet und bekommt es nicht, weil ihr sträflich betet, um in euren Lüsten zu verzehren. Ihr Ehebrechertische, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also der Welt Freund sein will, macht sich zu Gottes Feind. Oder meint ihr, die Schrift spreche umsonst (eifersüchtig ist die Zuneigung des Geistes, den er in uns hat Wohnung machen lassen, um so größere Gnade aber gibt er, darum spricht sie): Gott widerstehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. So unterwerfet euch denn Gott. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Machtet rein die Hände, ihr Sünder, und keusch die Herzen, ihr Unlautere. Fühlet euer Elend und trauert mit Thränen. Euer Sagen verkehre sich in Leid und eure Freude in Trübsal. Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen. **Lästert** einander nicht, Brüder. Wer einen Bruder lästert oder seinen Bruder richtet, der lästert das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht Thäter sondern Richter des Gesetzes. Einer ist, der Gesetzgeber und Richter ist, der da kann retten und verderben. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest?

Wohlان nun, die ihr da saget: heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen, da ein Jahr verbringen, Geschäfte treiben, und Gewinn machen, (die ihr doch nichts wisset darüber, was morgen ist. Denn was ist's mit eurem Leben? Dunst seid ihr, der nach kurzem Scheinen nicht mehr erscheint) statt daß ihr sagtet: wenn der Herr will, werden wir leben, und dies oder das thun. Nun aber überhebt ihr euch mit euren Prahlereien, all solches **Prahlen** ist vom Uebel. Wer nun weiß recht zu thun, und thuts nicht, dem ist es Sünde. Wohlان nun ihr **Reichen**, weinet im Jammer über die Trübsale, die euch bevorstehen. Euer Reichthum ist vermodert, eure Kleider sind Mottenfraß geworden; euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost

wird zum Zeugniß für euch und frißt euer Fleisch wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die auf euren Feldern geschnitten, um den ihr sie gebracht, schreit auf, und das Rufen der Schnitter ist zu den Ohren des Herrn Sabaoth gedrungen. Ihr habt geschwelgt und gepraft auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet am Schächttag. Ihr habt verurtheilt und getödtet den Gerechten, er widersezt sich euch nicht.

So harret nun in Geduld, Brüder, auf die **Ankunft des Herrn**. Siehe, der Bauer empfängt die kostbare Frucht der Erde, indem er in Geduld über ihr harret, bis sie Spätregen und Frühregen bekomme. Harret auch ihr in Geduld, machet eure Herzen fest, denn die Ankunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht, Brüder, widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter steht vor der Thüre. Nehmet euch, Brüder, die Propheten zum Vorbild im Leiden und Dulden, die geredet haben im Namen des Herrn. Siehe, wir preisen selig die ausgeharrt; von Hiobs Ausdauern habt ihr gehört, und das Ende vom Herrn gesehen; denn mittheilsvoll ist der Herr und barmherzig.

Vor allem aber, meine Brüder, **schwöret nicht**, weder beim Himmel noch bei der Erde, noch irgend einen andern Schwur. Euer Ja sei Ja und euer Nein sei Nein, damit ihr nicht dem Gerichte verfallt. Leidet einer unter euch, der **bete**. Ist einer wohlgemuth, der singe Psalmen. Ist einer **krank** unter euch, der rufe die Aeltesten der Gemeinde, die sollen über ihn beten, und ihn salben mit Del im Namen des Herrn, so wird das Gebet des Glaubens dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden gethan hat, so wird ihm vergeben werden. So **bekennet** denn einander die **Sünden**, und betet für einander, auf daß ihr geheilt werdet; denn viel vermag eines Gerechten eintretendes **Gebet**. Elias war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und flehte daß es nicht regne, und es regnete nicht auf der Erde, drei Jahre und sechs Monate. Und abermals betete er, und der Himmel gab Regen und die Erde sproßte ihre Frucht. Meine Brüder, wenn einer unter euch sich von der Wahrheit verirrt, und es **belehrt** ihn einer: wisset, daß wer einen Sünder belehrt hat vom Irrthum seines Wegs, der wird seine Seele retten vom Tod, und bedecken eine Menge von Sünden.

Petrus I

Petrus, Apostel Jesu Christi

an die auserwählten **Veisungen** der **Diaspora** in **Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien** und **Bithynien**, nach der **Vorherbestimmung Gottes des Vaters**, durch die **Heiligung des Geistes** zum **Gehorsam** und **Besprennung** mit **Jesu Christi Blut**.

Gnade werde euch und **Friede** in **Fülle**.

Gepriesen sei **Gott der Vater** unseres **Herzen Jesu Christi** der uns nach seiner **großen Barmherzigkeit** widergezogen hat zu einer **Lebendigen Hoffnung**, durch die **Auferstehung Jesu Christi** von den **Todten**, zu einem **unvergänglichem, unbedecktem** und **unverwelklichen Erbe**, das **aufgehoben** ist im **Himmel** für euch, die ihr durch **Gottes Kraft** bewahrt werdet **mittels** des **Glaubens** zu dem **Heile**, das bereit ist zur **Offenbarung** in der **letzten Zeit**. Darüber ihr **fröhlich** seid, wenn ihr auch jetzt noch, wo es **nöthig**, **Trübsal** leidet durch **manchelei Versuchungen**, damit die **Bewährung** eures **Glaubens** kostbarer erfunden werde als das **vergängliche Gold**, das sich doch durch **Feuer** erprobt, zu **Lob** und **Ruhm** und **Ehre** bei der **Offenbarung Jesu Christi**, den ihr **liebt** ohne ihn gesehen zu haben, an den ihr jetzt ohne ihn zu sehen glaubt, und seid darin **fröhlich** mit **unaussprechlicher bewährter Freude**, weil ihr **davontragt** das **Nel** eures **Glaubens**, das **Heil** der **Seelen**; über welches **Heil** **Propheten** **nachsamen** und **nachforschten**, welche über die **Gnade** für euch **geweissagt** haben, **forschend** auf welche **oder was** für eine **Zeit** der in ihnen **vorausgehende Geist Christi** die **Zeichen** für **Christus** und die **darauf folgende Herrlichkeit** anzeigte, als **welchen geoffenbart** ward, daß sie **nicht** sich, sondern **euch** zu **gut** für diese **Dinge** dienten, die **nummehr** euch **verklündet** sind durch die, welche euch das **Evangelium** brachten, **vermöge** des **vom Himmel** gesandten **heiligen Geistes**, **Dinge**, in welche die **Engel** gerne möchten einen **Blick** thun.

Daran, mit **gegürteten Lenden** eures **Sinnes**, in **völliger** **Nüchternheit**, **hoffet** auf die **Gnade** die euch in der **Offenbarung Jesu Christi** **bevorsteht**, als **Kinder** des **Gehorsams**, ohne **etwas** an **Weizsäcker**, Das neue Testament. 2. Auflage. 18

euch zu haben von der Art eurer alten Büße aus der Zeit der Unwissenheit. Sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, seid auch ihr heilig in allem Wandel. Dieweil geschrieben steht:

Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

Und wenn ihr als Vater anrufet den, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so wandelt in Furcht über die Zeit eures Besitzes, da ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Dingen, Silber oder Gold, losgelaufen seid von eurem eitlem Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit kostbarem Blute als von einem tadellosen unbesleckten Lamm, Christus, der vorausbestimmt ist vor Grundlegung der Welt, geoffenbart aber am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn seid gläubig an Gott, der ihn von den Todten erweckt, und ihm Herrlichkeit verliehen hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung auf Gott ist. Die Seelen gereinigt durch Gehorsam gegen die Wahrheit zu unverstellter Bruderliebe, Liebet einander von Herzen innig, als widergeboren nicht aus vergänglichem sondern aus unvergänglicher Saat durch Gottes lebendiges und bleibendes Wort, darum daß

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume; das Gras ist verdorrt und seine Blume ausgefallen, das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit.

Das ist aber das Wort, das euch als Evangelium verkündet ist. Mit Ablegung also aller Bosheit und allen Trugs und Heuchelei und Neids und aller Verleumdung, traget als neugeborene Kinder Verlangen nach der geistigen unverfälschten Milch, damit ihr durch dieselbe wachset zum Heile, wenn ihr gelostet habt, wie gut der Herr ist. Durch Zutritt zu ihm, als zu dem lebendigen Steine von Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählt, und kostbar, laßt euch selbst aufbauen als lebendige Steine, ein geistliches Haus, zum heiligen Priesterdienst, darzubringen geistliche Opfer, Gott wohlgefällig durch Jesus Christus. Darum daß in der Schrift steht:

Stehe ich setze in Stein einen anseerlesenen Eckstein, und der an ihn glaubt, soll nicht zu Schanden werden.

Euch nun zur Ehre, die ihr glaubet; den Ungläubigen aber — der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist geworden zum Eckstein, Stein des Anstoßes und Fels des Aergernisses, ihnen,

die sich stoßen am Worte im Unglauben, wozu sie auch gesetzt sind. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, königliche Priesterschaft, heiliger Stamm, Volk zum Eigenthum, auf daß ihr verkündet die Tugenden dessen, der euch aus Finsterniß berufen hat in sein wunderbares Licht, die ihr einst nicht ein Volk, nun aber seid Gottes Volk, einst ohne Erbarmen, jetzt aber im Erbarmen.

Geliebte, ich ermahne euch, als Beiwohner und Beisassen, euch zu enthalten der fleischlichen Begierden, die wider die Seele streiten, euren Wandel unter den Heiden richtig führend, damit sie, wo sie euch als Uebelthäter verleunden, zufolge der Beobachtung eurer guten Werke Gott preisen am Tage der Heimführung. So seid unterthan aller menschlichen Schöpfung, um des Herrn willen, sei es dem Kaiser als dem Oberherrn, sei es den Statthaltern, als von ihm gesandt zur Strafe denen die Böses thun, zu Lob denen, die Gutes thun (denn so ist es Gottes Wille, durch Gutes thun zu schweigen die Unwissenheit der sinnlosen Menschen) als freie, aber nicht als die da die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit nehmen, sondern als Knechte Gottes. Ehret alle, liebet die Brüder-Gemeinschaft, fürchtet Gott, ehret den Kaiser. Das Gefinde in aller Furcht den Herrn unterthan, nicht nur den guten und billigen, sondern auch den schwierigen. Denn das ist wohlgefällig, wenn einer im Andenken an Gott seine Trübsal trägt, wo er ungerecht leidet. Denn was will es heißen, wenn ihr aushaltet, wo ihr für Fehler Schläge bekommt? Aber wenn ihr aushaltet, wo ihr beim Gutes thun leidet — das ist wohlgefällig bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus gelitten hat für euch, euch ein Vorbild hinterlassend, damit ihr seinen Spuren nachfolget, der keine Sünde gethan, ist auch kein Trug erfunden in seinem Munde, der nicht wider schalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, sondern es dem anheim gab, der gerecht richtet. Der unsere Sünden selbst trug hinauf auf das Holz, damit wir der Sünde entworden der Gerechtigkeit leben mögen, durch dessen Wunde ihr seid geheilt worden; denn ihr waret wie irrende Schafe, nun aber seid ihr zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen. Ebenso die Frauen, unterthan ihren Männern, damit, wenn welche dem Worte nicht glauben, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden, euren in Furcht leuschen

Wandel beobachtend. So sei ihr Schmuck nicht der äußerliche mit Haarsflechten, Anlegen goldenen Geschmeides, Kleideranziehen, sondern der verborgene Mensch des Herzens, mit dem unvergänglichen Wesen des sanften und stillen Geistes, der vor Gott Werth hat. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen die auf Gott hofften, unterthan ihren Männern, wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte; ihre Kinder seid ihr geworden, wenn ihr Gutes thut, und keinen Schrecken fürchtet.

Ebenso die Männer, einsichtsvoll zusammen wohnend mit dem weiblichen, als dem schwächeren Geschlechte, ihnen die Ehre gebend als Mit-erben der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht gestört werden.

Endlich aber alle eines Sinnes, in Mitgefühl und Bruderliebe, barmherzig und demüthig, nicht Böses vergeltend mit Bösem und Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegentheil segnend, denn dazu seid ihr berufen, damit ihr Segen ererbet. Denn wer Freude am Leben haben und gute Tage sehen will, der soll seine Zunge wahren vor dem Bösen und seine Lippen vor Ungerechten, er lasse ab vom Bösen und thue Gutes, suche Frieden und trachte ihm nach. Denn die Augen des Herrn sind bei den Gerechten, und seine Ohren bei ihren Sitten, das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, die Böses thun.

Und wer wird euch schädigen, wenn ihr Eiferer für das Gute werdet? Aber wenn ihr auch Leiden würdet um der Gerechtigkeit willen, festig seid ihr darum; laffet euch nicht von der Furcht vor ihnen einnehmen, noch beunruhigen. Heiliget aber den Herrn Christus in euren Herzen, allezeit bereit zur Verantwortung gegen Jeden, der von euch Rechenschaft fordert über die unter euch geltende Hoffnung, aber mit Sanftmuth und Furcht; im Besitze eines guten Gewissens, damit, wo ihr verleumdet werdet, beschämte werden, die euren guten Wandel in Christus schmähen. Denn es ist besser mit Untertanen, wenn es Gottes Wille wäre, zu leiden, als mit Übertreibern. Denn es ist ja auch Christus einmal gestorben, um der Sünden willen, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe, getödtet nach dem Fleische, lebendig gemacht nach dem Geiste, worin er auch hingiong und verkündigte den Geistern im Gefängniß, die einst ungehorsam gewesen, als die Saugmutter Gottes zumartete, in den Tagen Noes, da der Kasten gemacht wurde, in

welchen wenige nämlich acht Seelen gerettet wurden durch Wasser, wovon das Widerbild die Taufe auch euch jetzt errettet, nicht als Abthun des Schmutzes am Fleische, sondern als Gottesanrufen mit gutem Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi, der da ist zur rechten Gottes hingegangen in den Himmel, da ihm Engel unterthan wurden und Mächte und Gewalten.

Da nun Christus mit dem Fleische gelitten hat, so bewaffnet auch ihr euch mit dem gleichen Sinn. Denn wer mit dem Fleische gelitten hat, ist zur Ruhe gekommen von der Sünde, so daß er den Rest seiner Zeit im Fleische nicht mehr für menschliche Gelüste, sondern für Gottes Willen lebt. Denn es ist genug, daß die vergangene Zeit darauf gieng, den Willen der Heiden zu vollbringen, mit Wandeln in Schwelgerei, Lüste, Trunkenheit, Schmausen und Bechen und frevelhaftem Götzendienste. Darum ziehen sie sich zurück, weil ihr nicht mitlaßt in derselben Ausgelassenheit des üppigen Treibens, und lästern; sie werden Rechenschaft geben dem, der bereit steht Lebendige und Todte zu richten. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündet worden, damit sie, ob sie auch bei den Menschen im Fleische gerichtet seien, doch bei Gott im Geiste leben.

Es ist aber das Ende von allem herangekommen. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet, vor allem in inniger Liebe zu einander, weil Liebe eine Menge von Sünden bedeckt; gastfrei gegeneinander ohne Murren; jeder, wie er eine Gabe empfangen hat, damit dienend an der Gemeinschaft, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes. Spricht einer, so sei es wie Gottes Sprüche; dient einer, so sei es wie aus der Kraft, die Gott reicht, damit Gott an allen verherrlicht werde durch Jesus Christus, welchem sei Herrlichkeit und Herrschaft in alle Ewigkeit. Amen.

Geliebte, stoßt euch nicht an der Feuerprobe, die euch zu Theil geworden, als widerführe euch etwas fremdartiges, sondern in dem Maße, als ihr an den Leiden Christi Antheil bekommt, freuet euch, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit Wonne und Freude habet. Werdet ihr über den Namen Christi geschmäht, selig seid ihr, weil der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes sich auf euch niederläßt. Niemand unter euch leide als Mörder oder Dieb oder Uebelthäter oder der sich fremder Dinge

anmaßt; leidet er aber als Christ, so schäme er sich nicht, er verherrliche aber Gott über diesen Namen. Denn es ist Zeit, daß das Gericht anfängt am Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende bei denen sein, welche dem Evangelium Gottes nicht folgen? Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird man den Gottlosen und Sünder sehen? So mögen auch, die da leiden nach dem Willen Gottes, dem getreuen Schöpfer ihre Seelen befehlen in Gutesethun.

Die **Ältesten** unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, so auch Genosse der Herrlichkeit, die da offenbar werden soll: weidet die Herde Gottes bei euch, nicht durch Zwang, sondern durch guten Willen, nicht um schnöden Gewinnes willen, sondern aus Neigung, nicht als Amtsherrn, sondern als Vorbilder der Herde. So werdet ihr, wenn der Oberhirte erscheint, den unabweislichen Kranz der Herrlichkeit davon tragen.

Ebenso ihr **jüngere** seid unterthan den älteren, leget einander die Schürze der Demuth an, denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. So demüthigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur Zeit; alle eure Sorge auf ihn werfend, denn ihm liegt an euch. Seid nüchtern und wachet, euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge; ihm widersteht, stark durch Glauben, wohl wissend, daß die gleichen Leiden sich an eurer Brüderschaft in der Welt erfüllen.

Der **Gott** aber **aller Gnade**, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo, wird euch nach kurzem Leiden vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Herrschaft in alle Ewigkeit. Amen.

So habe ich euch durch Bruder **Silvanus**, den bewährten Bruder, wie ich denke, in der Kürze geschrieben zur Mahnung und Bezeugung, daß dies die wahrhaftige Gnade Gottes sei, worauf ihr steht.

Es grüßt euch die Miterwählte in **Babylon** und mein Sohn **Markus**. Grüßt einander mit dem Kuß der Liebe.

Friede euch Allen, die in Christo sind.

Petrus II

Symeon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi an die, welche denselben kostbaren **Glauben** wie wir empfangen haben durch **Gerechtigkeit** unseres Gottes und Heilandes Jesu Christi.

Gnade und Friede werde euch in Fülle durch die Erkenntniß Gottes und unseres Herrn Jesus.

Wie uns denn seine göttliche Kraft alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit gehört, geschenkt hat, mittelst der Erkenntniß dessen der uns berufen hat, durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, wodurch uns die größten kostbaren Verheißungen geschenkt sind, damit ihr dadurch an der göttlichen Natur Antheil habet, entronnen dem Lustverderben in der Welt. Und eben darum stellet mit Aufwendung alles Fleisches in eurem Glauben die Tugend her, in der Tugend die Erkenntniß, in der Erkenntniß die Enthalt-samkeit, in der Enthalt-samkeit die Geduld, in der Geduld die Frömmigkeit, in der Frömmigkeit die Freundschaft, in der Freundschaft Liebe. Denn wo diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie euch nicht müßig noch ohne Frucht sein für die Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi. Denn bei wem sie nicht sind, der ist blind in Kurzsichtigkeit, und hat die Reinigung seiner früheren Sünden in Vergessenheit kommen lassen. Darum Brüder, wendet um so mehr Fleiß an, eure **Berufung und Erwählung beständig** zu machen; denn thut ihr dies, so werdet ihr nimmermehr scheitern. Denn so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Darum will ich euch stets an diese Dinge **erinnern**, wenn ihr sie auch schon wisset und in der vorhandenen Wahrheit fest gegründet seid. Ich achte es aber für Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin, euch durch Mahnung wach zu halten, in der Erkenntniß, daß es bald zur Ablegung meiner Hütte kommt, wie es mir auch unser Herr Jesus Christus kund gethan hat. Ich werde euch aber auch dafür sorgen, daß ihr jederzeit nach meinem

Hingang euch daran zu erinnern Gelegenheit habt. Denn wir haben uns nicht an wohlaußgesonnene Fabeln gehalten, da wir euch die Kraft und Ankunft unseres Herrn Jesu Christi zu erkennen gaben, sondern daran, daß wir Augenzungen seiner großen Herrlichkeit waren. Wie er denn von Gott dem Vater Ehre und Ruhm empfangen hat, da von der hocherhabenen Herrlichkeit die folgende Stimme an ihn gelangte: das ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Und diese Stimme haben wir vom Himmel kommen hören, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge, und so steht uns das prophetische Wort um so fester — woran ihr gut thut euch zu halten als an eine Lanthe, die da scheint an finsternem Ort, bis der Tag durchbricht und lichtbringend aufgeht in euren Herzen; vor allem das erkennend, daß keine Schicksalsweisung eigene Lösung zuläßt, denn nie ist eine Befragung durch menschlichen Willen geschehen, sondern getragen vom heiligen Geist haben von Gott aus Menschen geredet.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die da werden Absonderungen zum Verderben einführen, indem sie sogar den Herrn, der sie erlauft hat, verleugnen, sich selbst jähres Verderben zuziehend. Und viele werden ihnen in ihren Schwelgerien anhängen, um herentwillen der Weg der Wahrheit gelästert werden wird, und sie werden an euch aus Habsucht mit trüglichen Worten Geschäfte machen; ihr Gericht von alten Zeiten her aber ruht nicht, und ihr Verderben schimmert nicht. Hat doch Gott der Engel nicht geschont, die gesündigt hatten, sondern sie in die Hölle gestoßen an Ketten der Finsterniß, und in Verwahrung auf das Gericht gegeben; und der alten Welt nicht geschont, sondern nur Noe den achten Herold der Gerechtigkeit bewahrt, da er über die Welt der Gottlosen die Flut hereinführte; und die Städte Sodom und Gomorra verurtheilt, indem er sie in Asche legte, ein Beispiel gebend für die Gottlosen der Zukunft, und den gerechten vom äppigen Wandel der Gottlosen geplagten Lot errettet; denn mit Blick und Gehör fand der Gerechte, da er unter ihnen wohnte, Tag für Tag für seine gerechte Seele Qual durch frevelhafte Werke. Der Herr welsch Fromme aus Prüfung zu erretten, Ungerechte aber zur Strafe auf den Tag des Gerichtes zu bewahren, vor-

nämlich die hinter dem Fleisch her sind mit Begierde nach Befleckung, und Häßlichkeit besessen: verwegen in der Frechheit bedenk sie nicht zurück vor Lästerung von Herrlichkeiten, wo doch Engel, die an Kraft und Macht größer sind, kein lästerndes Urtheil gegen sie beim Herrn anbringen. Diese aber wie unvernünftige Thiere ihrem Triebe folgend zu Fressen und Verderben, lästernd über das, wovon sie nichts wissen, werden in ihrem Verderben selbst verderben, indem sie den Lohn der Ungerechtigkeit davontragen: die da die Schlemmerei des Tages für Genuß achten, die als Schmutz und Schmach bei ihren Liebesmahlen schwelgend mit euch zusammen tafeln, die, Augen erfüllt von der Ehebrecherin und ruhelos in der Sünde, unbefestigte Seelen verlockend, das Herz ausgebildet in den Ränken der Habsucht, Kinder des Fluches. Den geraden Weg verlassend, sind sie irre gegangen, ausweichend auf den Weg des Salams, des Sohnes des Bosor, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, aber auch die Zurechtweisung seiner Gesefährbetretung davon hatte: ein stummes Lastthier, in menschlicher Sprache redend, wehrte der Sinnesverkehrtheit des Propheten. Wasserlose Quellen sind sie, Nebel vom Sturmwinde getrieben, die Nacht der Finsterniß ist für sie bereit gehalten. Denn indem sie überschwängliche Neben nichtigen Inhalts ertönen lassen, verlocken sie durch Fleisches Lüfte in Schwelgereien die, welche seit kurzem die Gesellschaft des Irrwegs mißden, sie versprechen ihnen Freiheit, die sie selbst Sklaven des Verderbens sind. Denn von wem einer befiagt war, dem ist er auch als Sklave verfallen. Denn wenn die, welche die Befleckung in der Welt durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Christi meiden gelernt hatten, neuer Verstrickung darin erliegen, so ist bei ihnen das Letzte Schlimmer geworden, als das erste. Denn es wäre besser für sie, sie hätten den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen gelernt, als daß sie ihn erkannt, und sich dann von dem ihnen überlieferten heiligen Gebote wider abgewendet haben. Es ist bei ihnen eingetroffen, was das Sprichwort nach der Natur sagt: der Hund, der sich zu seinem Auswurf wendet, und die Sau, die sich mit Rothwälgern wäscht.

Dies ist schon der zweite Brief, Geliebte, welchen ich euch schreibe, um euch durch Erinnerung den reinen Sinn wachzuhalten, daß ihr gedenket der Worte, die einst zuvor gesprochen sind von

den heiligen Propheten, und des Gebotes eurer Apostel vom Herrn und Heilande, und vor allem das wisset, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spott auftreten werden, die nach ihren eigenen Västen wandeln, und sagen: wo ist die **Verheißung seiner Ankunft?** Seit der Zeit daß die Väter schlafen gegangen sind, bleibt ja alles so vom Anfang der Welt her. Denn sie merken nicht bei dieser Behauptung, daß vormalis die Himmel und die Erde bestanden aus Wasser und mittelst Wassers durch das Wort Gottes, wonach die damalige Welt auch durch Wasserflut zu Grunde gieng, die jezigen Himmel und Erde aber durch das nämliche Wort aufgespart sind für **Feuer**, aufbewahrt auf den Tag des Gerichtes und Verderbens der gottlosen Menschen. Das eine aber möge euch nicht verborgen bleiben, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr ist nicht langsam mit der Verheißung, wie es einige für Langsamkeit halten, sondern er ist langmüthig unfertwegen, und will nicht daß etliche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße gelangen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen, wie ein Dieb, wo die Himmel mit Krachen verschwinden, die Elemente in Brand sich auflösen, und die Erde und die Dinge auf derselben verbrennen werden. Wenn nun dies alles sich auflöst, wie hoch müssen doch wir uns halten in **heiligem Wandel** und Gottseligkeit, unter Erwarten und Ersehnen der Ankunft des Tages des Herrn, um deswillen die Himmel im Feuer vergehen und die Elemente im Brande schmelzen werden. Wir warten aber auf neue Himmel und eine neue Erde gemäß seinen Verheißungen, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Darum, Geliebte, indem ihr solches erwartet, trachtet unbesiekt und ohne Fehl bei ihm erfunden zu werden im Frieden.

Und achtet die Langmuth des Herrn für Heil, wie auch unser geliebter Bruder **Paulus** nach der ihm verliehenen Weisheit an euch geschrieben hat, ebenso wie in **allen seinen Briefen**, da er von diesen Dingen redet, worin wohl einiges schwerverständliche vorkommt, was die ungelehrten und unbefestigten verdrehen wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. Ihr nun, Geliebte, nehmet euch, da ihr es vorauswisset, in Acht, daß ihr euch nicht durch den Irrthum der Gottlosen mit fortreißen lasset, und euren festen Halt ver-

lieret. Wachset dagegen in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sei Ehre jetzt und am Tage der Ewigkeit.

Johannes I

Was von Anfang war, was wir gehört, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir geschaut, und unsere Hände betastet haben, in Ansehung des Wortes des Lebens — ja das Leben ist offenbar geworden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches war bei dem Vater und ist uns offenbar geworden; was wir gesehen und gehört haben, verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft habet mit uns. Und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus, und dieses schreiben wir euch, damit unsere Freude völlig sei.

Und dies ist die Kunde, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden, daß **Gott Licht ist und keine Finsterniß in ihm ist**. Wenn wir sagen, daß wir **Gemeinschaft mit ihm** haben und in der Finsterniß wandeln, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu seines Sohnes reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns vergebe die Sünden und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, daß wir nicht gesündigt haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr **nicht sündiget**. Und wenn einer gesündigt hat, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus den Gerechten. Und er ist eine Sühne für unsere Sünden, nicht aber für die unseren allein, sondern auch für die ganze Welt. Und daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, wenn wir seine

Gebote halten. Wer sagt: ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner und in ihm ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaft die Liebe Gottes vollendet. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, er bleibe in ihm, ist auch verpflichtet ebenso zu wandeln, wie jener wandelte.

Beliebte, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein **altes Gebot**, das ihr von Anfang hattet; das alte Gebot ist das Wort, welches ihr gehört habt. Widerum schreibe ich euch ein **neues Gebot**, was wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsterniß vergeht und das wahrhaftige Licht bereits scheint. Wer sagt er sei im Lichte, und haßt seinen Bruder, ist in der Finsterniß bis jetzt. Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und in ihm ist kein Anstoß. Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht wo er hinkommt, weil die Finsterniß seine Augen geblendet hat. Ich schreibe euch, **Kinder**, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. Ich schreibe euch, **Väter**, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch, **Jünglinge**, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, **Kinder**, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch geschrieben, **Väter**, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich habe euch geschrieben, **Jünglinge**, weil ihr stark seid, und das Wort Gottes in euch bleibt, und ihr den Bösen überwunden habt. Habt nicht lieb die Welt, und nicht was in der Welt ist. Wenn einer die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Weil alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen, und das Großthum des Geldes, nicht von dem Vater ist, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes thut, bleibt in Ewigkeit.

Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nunmehr viele Antichriste erschienen, daran wir erkennen, daß es die letzte Stunde ist. Von uns sind sie ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns wären, so wären sie bei uns geblieben; aber es sollte an ihnen offenbar werden, daß nicht alle von uns sind. Und

ihr habt die Salbung von dem Heiligen, und wisset es alle. Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset, und ebenso weil alle Lüge nicht aus der Wahrheit ist. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus sei der Christus? Der ist der Antichrist, der den Vater verleugnet und den Sohn. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennet, hat auch den Vater. Was ihr gehört habt von Anfang, das bleibe in euch. Wenn es in euch bleibt was ihr von Anfang gehört habt, so werdet auch ihr im Sohne und im Vater bleiben. Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißten hat: das ewige Leben. Dieses habe ich euch geschrieben über die, die euch irreführen, und ihr — die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch belehrt über alles, und wahr ist, und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet in ihm. Und nun Kinder, bleibet in ihm, damit wir, wenn er sich offenbart, Zuversicht haben, und nicht vor seiner Gotte beschämt werden bei seiner Ankunft. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß auch jeder, der die Gerechtigkeit übt, aus ihm geboren ist.

Sehet, welche Liebe uns der Vater bewiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen, und es sind. Darum erkennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, daß wenn er sich offenbart, wir ihm ähnlich sein werden, weil wir ihn sehen werden, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, sowie jener rein ist. Jeder der die Sünde thut, thut auch die Ungeheglichkeit, und die Sünde ist die Ungeheglichkeit. Und ihr wisset, daß er sich offenbarte, um die Sünden wegzunehmen, und in ihm keine Sünde ist. Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen, noch ihn erkannt. Kinder, Niemand soll euch irreführen. Wer die Gerechtigkeit thut, ist gerecht, so wie jener gerecht ist. Wer die Sünde thut, ist vom Teufel, weil der Teufel von Anfang an sündigt; dazu hat sich der Sohn Gottes geoffenbart, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut nicht Sünde, weil sein Same in ihm

bleibt, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Daran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels.

Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht aus Gott, und so auch, wer seinen Bruder nicht liebt. Denn das ist die Verurtheilung, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen. Nicht, wie Cain aus dem Bösen war, und erschlug seinen Bruder; und warum erschlug er ihn? weil seine Werke böse waren, die aber seines Bruders gerecht. Wundert euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gelangt sind, weil wir die Brüder lieben; wer nicht liebt, bleibt im Tode. Jeder der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisset, daß kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß jener sein Leben für uns gelassen hat, und so sind wir schuldig, das Leben für die Brüder zu lassen. Wer das Gut der Welt hat und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie soll die Liebe Gottes in ihm bleiben? Kinder, laffet uns nicht lieben mit Worten oder mit der Zunge, sondern in That und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, daß wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz vor ihm überzeugen, daß wenn uns unser Herz verklage, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verklagt, so haben wir Zuversicht zu Gott; und was wir irgend bitten erlangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und thun was vor ihm wohlgefällig ist. Und dies ist sein Gebot, daß wir den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, sowie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, bleibet in ihm und er in ihm; und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn es sind viele Lügenpropheten ausgegangen in die Welt. Daran erkennet den Geist Gottes: jeder Geist, der bekennet Jesus Christus im Fleisch gekommen, ist aus Gott; und jeder Geist, der Jesus nicht bekennet, ist nicht aus Gott, und das ist das Wesen des Antichrist, wovon ihr gehört habt, daß er kommt, und jetzt ist er schon in der Welt. Ihr seid

aus Gott, Kinder, und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist, als der in der Welt. Sie sind aus der Welt, darum reden sie aus der Welt heraus, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott; wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Truges.

Geliebte, laffet uns einander lieben, weil die Liebe aus Gott ist, und jeder der liebt aus Gott geboren ist und Gott erkennt. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, weil **Gott Liebe ist**. Daran ward die Liebe Gottes an uns offenbar, daß Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darauf steht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und hat seinen Sohn gesandt als Sühne für unsere Sünden. Geliebte, wenn Gott so uns geliebt hat, so sind wir auch schuldig einander zu lieben. Gott geschaut hat niemand jemals: lieben wir einander, so ist er bleibend in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns: weil er uns von seinem Geiste gegeben hat. Und wir, wir haben es geschaut und bezeugen es, daß der Vater den Sohn abgesandt hat als Heiland der Welt. Wer nun bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott, und er bleibt in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, welche Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. Darin ist die Liebe an uns vollendet, daß wir Zuversicht haben am Tage des Gerichtes; weil, wie er ist, so auch wir sind in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht auf Strafe geht; wer sich fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn einer sagt: ich liebe Gott, und haßt seinen Bruder, so ist er ein Lügner. Denn der seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen. Und dies ist das Gebot das wir von ihm haben, daß wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt. Jeder der glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren. Und jeder, der seinen Erzeuger liebt, liebt auch den, der von ihm geboren ist; daraus ergibt sich uns, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote thun. Denn dies ist die

Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten. Und seine Gebote sind nicht drückend, weil alles, was aus Gott geboren ist, die Welt überwindet, und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

Wer ist es, der die Welt überwindet, als der da glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut: Jesus Christus; nicht mit dem Wasser allein, sondern mit dem Wasser und dem Blut; (dazu der Geist, der Zeuge ist, weil der Geist die Wahrheit ist. So sind es drei die da zeugen: der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drei sind einig. Wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, nun das Zeugniß Gottes größer; denn dies ist Gottes Zeugniß, daß er gezeugt hat von seinem Sohn. Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugniß durch ihn; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht geglaubt hat an das Zeugniß, welches Gott gezeugt hat über seinen Sohn. Und dies ist das Zeugniß: daß uns Gott ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben in seinem Sohne ist. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dieses habe ich euch geschrieben, damit ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt, euch die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, daß wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, er uns erhört. Und wenn wir wissen, daß er uns auf unsern Bitten erhört, so wissen wir, daß uns die Bitten sicher sind, die wir von ihm erbeten haben. Wenn einer seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, nämlich solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode, davon rede ich nicht, daß man dafür bitten soll. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde, so gibt es auch Sünde die nicht zum Tode ist. Wir wissen, daß Jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt, sondern wer aus Gott geboren ward, hält fest an ihm, und der Böse währet ihn nicht an. Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt im Bösen liegt. Wir wissen aber, daß der **Sohn Gottes gekommen** ist, und hat uns Gnade verliehen, daß wir den Wahhaftigen erkennen, und wir sind in dem

Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus; das ist der wahrhaftige Gott und ewiges Leben. Kinder, hütet euch vor den Söhnen.

Johannes II

Der Älteste

an die Auserwählte des Herrn und ihre Kinder, die ich liebe in Wahrheit, und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben.

Um der Wahrheit willen, die in uns wohnt und mit uns sein wird in Ewigkeit, wird mit uns sein Gnade, Erbarmen, Friede von Gott dem Vater und von Jesus Christus dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

Ich habe große Freude gehabt, weil ich unter deinen Kindern gefunden habe, die in Wahrheit wandeln, wie wir das Gebot empfangen haben vom Vater. Und nun wende ich mich an dich, die du des Herrn bist, nicht um dir von einem neuen Gebot zu schreiben, sondern von dem welches wir von Anfang hatten: daß wir einander lieben sollen. Und dies ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang gehört habt, daß ihr darin wandeln sollet. Denn viele Irrlehrer sind ausgegangen in die Welt, die nicht bekennen Jesus Christus, wie er kommt im Fleische; dies ist der Irrlehrer und der Antichrist. Sehet euch vor, damit ihr nicht verleret, was ihr geschafft habt, sondern vollen Lohn davon habet. Jeder Vorgänger, der nicht bleibet in der Lehre des Christus, hat Gott nicht; der in der Lehre bleibet, der hat sowohl den Vater als den Sohn. Wenn einer zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmet ihn nicht ins Haus und bietet ihm keinen Gruß; denn wer ihm den Gruß bietet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke. Ich hätte euch viel zu schreiben, wollte es aber nicht mit Papier und Tinte thun, sondern

Weißäcker, Das neue Testament. 2. Auflage. 19

ich hoffe zu euch zu kommen und von Mund zu Mund zu reden, damit unsere Freude vollkommen sei.

Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester.

Johannes III

Der Älteste

an **Sains**, den geliebten, den ich liebe in Wahrheit.

Geliebter, in allen Stücken wünsche ich daß es dir wohl gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele wohl geht. Denn ich hatte große Freude bei der Ankunft der Brüder, die Zeugniß gaben für deine Wahrheit, wie du in der Wahrheit wandelst. Eine größere Freude gibt es für mich nicht, als daß ich höre, wie meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Geliebter, treu gethan von dir ist alles, was du den Brüdern zumal den fremden erweistest, die deiner Liebe Angesichts der Gemeinde Zeugniß gegeben haben, und die du wohl thun wirst Gottes würdig zu befördern. Denn um des Namens willen sind sie ausgegangen, und nehmen nichts von den Heiden. Wir sind daher verpflichtet, uns solcher anzunehmen, damit wir Mitarbeiter werden für die Wahrheit. Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben; aber Diotrefhes, der gerne der erste sein will, nimmt uns nicht an. Darum, wenn ich komme, will ich ihm der Werke gedenken, die er thut, indem er uns mit bösen Worten verleumdet, und, daran nicht genug, die Brüder selbst nicht annimmt, und noch die verhindert, die es thun wollen, und aus der Gemeinde austößt. Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute. Wer Gutes thut, ist von Gott; wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen. Demetrius hat sein Zeugniß von allen und von der Wahrheit selbst, ja auch wir geben es, und du weißt, daß unser Zeugniß wahr ist. Ich hätte dir vieles zu schreiben, aber ich mag es nicht mit Tinte und Feder thun. Ich hoffe dich aber bald zu sehen, dann wollen wir von Mund zu Mund reden.

Friede dir. Es grüßen dich die Freunde; grüße die Freunde namentlich.

Judas Brief

Judas, Jesu Christi Knecht, Bruder des Jakobus
 an die in Gott dem Vater geliebten und für Jesus Christus
 bewahrten **Verufenen.**

Erbarmen werde euch und Friede und Liebe in Fülle.

Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, kann ich nicht umhin, euch Ermahnungen zu schreiben, daß ihr kämpfen möget für den Glauben, wie er ein für allemal den Heiligen überliefert ist. Denn es haben sich etliche Menschen eingeschlichen, auf welche dieses Urtheil voraus geschrieben ist: Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes zu Schwelgerei mißbrauchen, und unseren einzigen Herrscher und Herrn Jesus Christus verleugnen. Ich möchte euch aber daran erinnern, da ihr ja ein für allemal alles wisset, daß der Herr, da er sein Volk aus Aegypten rettete, das zweitemal die, welche nicht glaubten, vernichtete, und daß er auch die Engel, welche ihre Herrschaft nicht bewahrten, sondern ihre Behausung verließen, auf das Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln unter der Finsterniß verwahrt hat. Wie Sodom und Gomorrha und die umliegenden Städte, welche ähnlich wie diese ausschweiften und fremdartigem Fleische nachstellten, als Probe vorliegen vom Strafgericht des ewigen Feuers. Ebenso jedoch beflecken auch diese Träumer das Fleisch, verachten Hoheit, lästern Herrlichkeiten. Der Erzengel Michael aber, als er mit dem Teufel stritt und verhandelte über den Leichnam Moses', wagte doch nicht lästerndes Urtheil auf ihn zu werfen, vielmehr sagte er: der Herr strafe dich. Diese aber lästern über Dinge, wovon sie nichts wissen; was sie aber wissen durch Trieb wie die unvernünftigen Thiere, damit kommen sie ins Verderben. Wehe ihnen, daß sie auf Rains Weg gegangen, und sich durch den Trug des Lohnes Balaams fortreißen ließen, und durch das Widersprechen des Kores zu Grunde gegangen sind. Das sind die, die in ihren Liebesmahlen Unreines treiben, in Frechheit zusammenschmausen, sich selbst weiden: wasserlose Wolken, vom Winde dahingetrieben, herbliche Bäume ohne Frucht, zweimal abgestorben, entwurzelt, wilde Meeres-

wogen ihre Schande ausschäumend, irrende Gestirne, für welche das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit bewahrt ist. Es hat aber auf sie auch geweissagt der Siebente von Adam, Enoch, mit den Worten: siehe, der Herr ist gekommen mit heiligen Zehntausend-Heeren Gericht zu halten wider alle, und alle die Gottlosen unter ihnen zu strafen über alle Werke des Frevels, mit denen sie gefrevelt, und alle rohen Worte, welche wider ihn gesprochen sündige Freveler. Das sind die Murrer, die das Schicksal anklagen, und dabei nach ihren Lüsten wandeln, und deren Mund Uberschwengliches redet, wenn sie schmeicheln ins Gesicht um Gewinnes willen. Ihr aber, Geliebte, gedenket der von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus vorausgesagten Worte, wie sie euch gesagt haben: in der letzten Zeit werden Spötter auftreten, die nach ihren Frevel-Lüsten wandeln. Das sind die Classenmacher, Pöpsiker sind sie, ohne Geist. Ihr aber, Geliebte, erbauet euch auf euren heiligsten Glauben und betet in heiligem Geiste, bewahret euch selbst in der Liebe Gottes, wartend auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. Und wendet euer Erbarmen zu, hier denen die sich ausscheiden; rettet dort, reißt sie aus dem Feuer heraus; wendet euer Erbarmen zu, dort in Furcht, mit Abscheu auch vor dem Noth, der durch das Fleisch befleckt ist.

Dem aber, der euch ohne Straucheln bewahren und unbefleckt in Jubel stellen kann vor seine Herrlichkeit, dem alleinigen Gott unserem Heiland, durch unseren Herrn Jesus Christus, Herrlichkeit, Majestät, Stärke und Macht vor aller Zeit und jetzt und für alle Zeiten. Amen.

Paulus Briefe

An die Römer

Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, auserkoren für die Verkündigung des Evangeliums Gottes, welches derselbe voraus verheißen hat durch seine Propheten in heiligen Schriften, nämlich von seinem Sohne der gekommen ist aus Davids Samen nach dem Fleische, gesetzt zum Sohn Gottes mit Macht nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Todten, von Jesus Christus unserem Herrn, durch den wir empfangen haben Gnade und Apostelamt für den Gehorsam des Glaubens unter allen Völkern um seines Namens willen, unter welchen auch ihr seid als Berufene Jesu Christi,

an alle Geliebte Gottes, berufene **Heilige in Rom**.

Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Für's erste **danke** ich meinem Gott durch Jesus Christus euer aller wegen, daß man von **eurem Glauben** in der ganzen Welt spricht. Denn Gott, dem ich diene mit meinem Geist am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie ich ohne Unterlaß euer gedente allezeit in meinem Gebet mit der Bitte, ob es mir doch einmal mit Gottes Willen gelingen möge, zu euch zu kommen. Denn mich verlangt euch zu sehen: ich möchte gerne euch etwas bringen von geistlicher Gabe zu eurer Befestigung, das heißt: mit euch **Befestigung austauschen** durch unsern beiderseitigen Glauben. Es drängt mich, euch zu sagen, Brüder, daß ich schon oft den Vorsatz hatte zu euch zu kommen — ich bin nur bis daher verhindert

worden —, um auch unter euch Frucht zu erleben wie unter den übrigen Völkern. Griechen und Barbaren, Weisen und Unverständigen bin ich Schuldner. Daher der gute Wille von mir aus, auch euch in Rom das Evangelium zu verkünden.

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; ist es doch **Gottes Kraft zum Heile jedem Glaubenden, so wie dem Juden zuerst so auch dem Griechen. Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie denn geschrieben steht:**

Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.

Denn **Gottes Zorngericht wird geoffenbart vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.** Denn was von Gott zu erkennen ist, ist unter ihnen offenbar, Gott hat es ihnen geoffenbart; wird ja sein unsichtbares Wesen von Erschaffung der Welt her an seinen Werken durch das Denken gesehen, nämlich seine ewige Kraft sowohl als Gottesgüte: damit sie **ohne Entschuldigung** seien, darum nämlich, weil sie Gott wohl erkannt, aber ihn nicht als Gott gepriesen oder mit Dank anerkannt haben, sondern eitel geworden sind in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz sich verfinstert hat. Zu Thoren sind sie geworden, da sie gar weise thaten; für die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes haben sie eingetauscht das Nachbild der Gestalt vergänglicher Menschen, Vögel, vierfüßiger und kriechender Thiere.

Darum hat sie Gott dahingegeben mit ihres Herzens Gelüsten in Unreinigkeit, zu Entehrung ihrer Leiber an ihnen selbst, als die vertauscht hatten die Wahrheit Gottes mit der Lüge, und Andacht und Gebet gebracht dem Geschöpfe statt des Schöpfers: der da ist gepriesen in Ewigkeit, Amen. Deshalb hat sie Gott dahingegeben in schimpfliche Leidenschaften: ihre Weiber sowohl haben die Natur ins Widernatürliche verkehrt, als auch die Männer haben den natürlichen Umgang mit dem Weibe aufgegeben und sind in wilber Begierde an einander gerathen Mann an Mann in schamlosem Thun. So haben sie den gebührenden Lohn in Verkehrtheit an sich selbst davon getragen. Und wie sie Gottes Erkenntniß verachtet hatten, so hat Gott sie dahingegeben in verächtlichen Sinn, das Ungebährliche zu thun, erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Schlechtig-

leit, Bosheit, Habsucht, voll von Neid, Mord, Zant, Lug und Trug, als Ohrenbläser, Verläumber, Gottesfeinde, frech, hoffärtig, prahlerisch, Böses sinnend, Elternverächter, ohne Verstand und Halt, ohne Herz und Barmherzigkeit. Sie kennen wohl **Gottes Recht**, daß wer solches thut **des Todes würdig** ist, und doch thun sie es nicht nur selbst, sondern geben auch noch Beifall, wenn es andere thun.

Nun auf diese Weise gilt es jedem Menschen, welcher richtet: du bist **ohne Entschuldigung**; wo du den **andern richtest**, verurtheilst du nur dich selbst; du thust ja, während du richtest, das gleiche. Wir wissen aber, daß Gottes Gericht nach der Wahrheit kommt über die, welche solches thun. Meinst du, o Mensch, der du richtest, die solches thun und thust es doch selbst, daß du dem Gerichte Gottes entgehen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth, und denkst nicht daran, daß Gottes Güte dich zur Buße treibt? Ja, mit deinem Starrsinn und der Unbußfertigkeit deines Herzens sammelst du dir Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, der da wird vergelten einem jeden nach seinen Werken: denen, die mit Ausdauer im guten Werk nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit trachten, ewiges Leben; den Schleichern aber, die nicht der Wahrheit sondern der Ungerechtigkeit folgen, Zorn und Grimm — Drangsal und Bangen kommt über die Seelen aller Menschen, die Böses thun, wie der Juden zuerst so auch der Griechen; Herrlichkeit, Ehre und Frieden für alle, die da Gutes thun, für die Juden zuerst und auch die Griechen. Denn bei Gott ist **kein Ansehen der Person**.

Die da ohne Gesetz sündigten, werden auch ohne Gesetz verloren gehen, und die mit Gesetz sündigten, werden durch Gesetz gerichtet werden (denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerecht gesprochen werden; und wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur thun, was das Gesetz sagt, so sind sie, die kein Gesetz haben, sich selbst Gesetz, da sie ja zeigen, wie des Gesetzes Werk geschrieben ist in ihren Herzen, indem ihr Gewissen sein Zeugniß dazu gibt und nachher die Gedanken sich unter einander verklagen oder auch entschuldigen) an dem Tag, da Gott richten wird, was in den Menschen verborgen ist, durch Jesus

Christus laut meines Evangeliums. Wenn aber du dich einen **Juden** nennst und stütze dich auf das **Gesetz**, und rühmst dich **Gottes**, und kennst seinen Willen, und verstehst worauf es ankommt, kraft deiner Gesetzesbildung, glaubst ein Führer der Blinden, ein Licht für die in der Finsterniß zu sein, ein Erzieher der Unverständigen, Lehrer der Unmündigen, da du die Erkenntniß und die Wahrheit leibhaftig hast im **Gesetze** — du der du den andern lehrst, lehrst dich selbst nicht? Du predigst nicht zu stehlen, und stiehlest? du verbietest den Ehebruch, und brichst die Ehe? du verabscheust die Götzenbilder, und raubst Tempel aus? du rühmst dich des **Gesetzes**, und verunehrt Gott durch die Uebertretung desselben? Wird doch der Name Gottes

um erretwillen unter den Heiden geläsert, wie geschrieben steht. Ja, die Beschneidung ist eine gute Sache, wenn du das **Gesetz** thust. Bist du aber ein Uebertreter des **Gesetzes**, so ist dir deine Beschneidung zum Segenthail ausgeschlagen. Wenn doch der Unbeschnittene die Gerechtigkeit des **Gesetzes** beobachtet, wird ihm denn nicht sein Unbeschnittensein als Beschneidung angerechnet werden? Ja, der physisch Unbeschnittene, der doch das **Gesetz** erfüllt, wird dich richten, der du sammt Buchstaben und Beschneidung Uebertreter des **Gesetzes** bist. Jude ist nicht, wer es dem Augenschein nach ist, Beschneidung nicht, was man am Fleische sieht, sondern Jude ist, der es im Verborgenen ist, und Beschneidung, die am Herzen geschieht, im Geist, nicht buchstäblich, wo der Ruhm nicht kommt von den Menschen, sondern von Gott.

Was hat also der **Jude** voraus? oder was hat die Beschneidung für einen Nutzen? Immerhin viel, in jedem Betracht. Boran, daß ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut wurden. Ober wie? Wenn etliche untreu waren, soll ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Nimmermehr. Sondern es soll heißen: Gott wahrhaftig, alle Menschen Lügner. Wie geschrieben steht:

auf daß du gerechtfertigt werdest mit deinen Worten, und Recht behaltest, wo man mit dir rechtet.

Wenn aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes feststellt, was sagen wir dazu? Wird darum etwa Gott ungerecht, wenn er sein Borngericht verhängt? (Ich rede es Menschen nach.) Nimmermehr: oder wo bliebe das Weltgericht Gottes? — Ja,

aber wenn die Wahrheit Gottes aus meiner Lüge Stärke geschöpft hat zu seiner Herrlichkeit, was soll ich dann noch als Sünder gerichtet werden? Gilt es dann nicht gar (so werden wir ja gelästert und wird es uns unterschoben): laffet uns nur Böses thun, damit Gutes daraus werde? Nun, die haben ihr Urtheil, von Rechtswegen.

Wie so? Schieben wir da etwas vor? Nicht so gar. Denn wir haben ja zuvor schon die **Klage gestellt gegen Juden so gut wie Griechen**: daß sie alle unter der Sünde seien, so wie geschrieben steht:

Es ist kein gerechter da, nicht einer. Es ist kein verständiger da, keiner der nach Gott frägt. Alle sind abgewichen, alle zumal untüchtig geworden. Keiner ist da, der Güte beweist, auch nicht einer. Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge trogen sie; Schlangengift ist hinter ihren Lippen, voll ist ihr Mund von Fluch und Bitterkeit; eilend der Fuß zum Blutvergießen, Berührung und Anheil auf ihren Wegen; und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Gottesfurcht ist nicht vor ihren Augen.

Wir wissen aber: was das Gesetz sagt, sagt es denen, die unter dem Gesetz sind: damit jeder Mund gestopft werde und alle Welt verklagt sei bei Gott. Darum, weil aus Gesetzes Werken nicht gerechtfertigt werden soll vor ihm, was Fleisch heißt. Denn was durch das Gesetz kommt, ist **Erkenntniß der Sünde**.

Nun aber ist **Gottes Gerechtigkeit offenbar geworden** außerhalb des Gesetzes, wiewohl bezeugt von Gesetz und Propheten, nämlich **Gottes Gerechtigkeit durch den Glauben an Jesus Christus**, für alle die da glauben. Denn einen Unterschied gibt es nicht: gesündigt haben sie alle und ermangeln des Ruhmes von Gott, während sie gerecht gesprochen werden umsonst durch seine Gnade, vermöge der Erlösung in Christus Jesus, den Gott aufgestellt hat durch sein Blut als Sühnopfer mittelst Glaubens, auf daß er erweise seine Gerechtigkeit — wegen des Uebersehens nämlich der Sünden, die zuvor geschehen sind in der Zeit, da Gott seine Langmuth walten ließ im Absehen auf die jezige Erweisung seiner Gerechtigkeit — also: auf daß er sei der, der da gerecht ist, und rechtfertigt den der aus dem Glauben an Jesus ist.

Wo bleibt da die Rühmerei? Ausgeschlossen ist sie. Durch was für ein Gesetz? Durch das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. Denn wir schließen, daß der Mensch durch Glauben gerechtfertigt werde ohne Gesetzeswerke. Oder ist Gott nur Gott für die Juden? Nicht auch für die Heiden? Ja wohl auch für die Heiden. Wenn anders es Ein Gott ist, der gerechtsprechen wird die Beschneittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben. Folgt aber daraus, daß wir das Gesetz ansthen durch den Glauben? Nimmermehr. Sondern zur Geltung bringen wir es.

Wie können wir denn Abraham nennen unseren Ahnherrn nach dem Fleisch? Ja: wenn Abraham durch Werke gerechtfertigt ist, so mag er seinen Ruhm haben, nur bei Gott keinen. Was sagt denn die Schrift?

Abraham aber glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Handelt es sich um Werththätigkeit, so wird der Lohn nicht zugeschrieben als Gnadensache, sondern als Schuldigkeit. Dem aber, bei welchem es sich nicht handelt um seine Werththätigkeit, sondern um seinen Glauben an den, der den Frevel rechtfertigt, dem wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie denn auch David den Mann festig preist, dem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke:

Selig sind sie, welchen die Ungerechtigkeiten vergeben und die Sünden zuge deckt sind. Selig der Mann, dem der Herr nicht Sünde zurechnet. Nun diese Seligpreisung, geht sie auf die Beschneittenen oder auch auf die Unbeschnittenen? Wir gehen ja aus von dem Sage: der Glaube wurde dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie wurde es ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder als er noch unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war. Und das Zeichen der Beschneidung empfing er dann zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, die er unbeschnitten gehabt hatte, auf daß er Vater sei aller, die unbeschnitten glauben, auf daß ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde, sowie auch Vater der Beschneidung, für die nämlich, welche nicht bloß beschnitten sind, sondern auch wandeln in den Spuren des Glaubens, den er, unser Vater Abraham, vor seiner Beschneidung hatte. Denn die Verheißung, die Abraham oder sein

Same empfing, daß er die Welt zum Erbe haben solle, ist nicht durch das Gesetz vermittelt, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Sind die vom Gesetz die Erben, so ist es nichts mit dem Glauben und nichts mit der Verheißung. Denn das Gesetz fährt zum Jorn; wo aber kein Gesetz, da ist auch keine Uebertretung. Darum sind es die aus dem Glauben, damit es nach Gnade gehe, auf daß die Verheißung fest sei für den ganzen Samen, nicht nur den aus dem Gesetz, sondern auch den aus dem Glauben Abrahams, der da ist unser aller Vater (wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt) vor dem Gott welchem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Todten, und ruft ins Dasein was nicht ist, — der ohne Hoffnung auf Hoffnung geglaubt hat, auf daß er würde ein Vater vieler Völker nach dem Worte: So soll dein Same sein, und nicht wankte im Glauben und also zwar wohl das Abgestorbensein seines Leibes wahrnahm, (war er doch wohl hundert Jahre alt) und ebenso das Abgestorbensein des Sohnes der Sarra, aber an der Verheißung Gottes sich nicht irre machen ließ durch Unglauben, sondern fest blieb im Glauben und gab Gott die Ehre, voll überzeugt, daß er, was verheißten ist, auch zu vollbringen vermag. So ward es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Es ist aber nicht um feinetwillen allein geschrieben, daß es ihm angerechnet wurde, sondern auch um unfertwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir glauben an den, der Jesus unseren Herrn von den Todten erweckt hat, welcher dahin gegeben wurde um unserer Sünden willen und auferweckt wurde um unserer Rechtfertigung willen.

Da wir nun gerechtfertigt sind durch den Glauben, mögen wir **Frieden haben mit Gott** durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir auch den Zugang erhalten haben zu dieser Gnade in der wir stehen, und uns rühmen über die **Hoffnung der Herrlichkeit Gottes**. Aber nicht das allein, sondern wir wollen uns auch rühmen der Drangsale, in der Gewißheit, daß die Drangsal Geduld bewirkt, die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung, die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden, weil

die Liebe Gottes ausgegossen ist in unseren Herzen, durch den heiligen Geist der uns verliehen ist: wenn ja doch Christus zur Zeit unserer Schwachheit, also für Gottlose damals, in den Tod gegangen ist. Kaum nimmt Jemand sonst den Tod auf sich um eines Gerechten willen; nicht leicht entschließt sich einer selbst für die gute Sache in den Tod zu gehen. Gott aber beweist seine Liebe zu uns damit, daß Christus für uns starb, da wir noch Sünder waren. Um so viel mehr werden wir jetzt, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, gerettet werden durch ihn von dem Zorngericht. Wenn wir als Feinde mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir um so gewisser gerettet werden durch sein Leben, nachdem wir versöhnt sind, und nicht nur das, sondern nachdem wir auch uns Gottes rühmen dürfen durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Darum, wie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und hat sich so auf alle Menschen der Tod verbreitet, darauf hin daß sie alle gesündigt haben, (denn Sünde war da in der Welt, auch schon vor dem Gesetz: wird sie auch nicht angerechnet, wo kein Gesetz ist, der Tod hat dennoch von Adam bis Moses geherrscht auch über die, welche nicht gesündigt haben in derselben Weise der Verletzung eines Gebotes, wie Adam, der das Vorbild des Zukünftigen war) — doch nein, es ist bei der Gabe der Gnade nicht so wie beim Fall: wenn dort viele gestorben sind durch den Fall des Einen, so hat sich die Gnade Gottes und das Geschenk durch die Gnade des Einen Menschen Jesus Christus noch ganz anders an vielen reich erwiesen; es ist anders bei der Gabe, als dort, wo der Eine Sünder der Anlaß ist. Dort nämlich ist es der Eine, von dessen Gericht die Verdammung ausgeht: hier sind es viele Fehltritte, von welchen aus die Gnadengabe zum Rechtfertigen führt. Sodann, wenn durch den Fall des Einen der Tod als König geherrscht hat eben durch den Einen, so werden dagegen nun die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, selbst als Könige herrschen im Leben durch den Einen Jesus Christus. In diesem Sinne also gilt es: wie durch Einen Fall es für alle Menschen zur Verdammnis kommt, so durch Eine Recht-

that für alle Menschen zum Rechtspruch des Lebens. Nämlich wie durch den Ungehorsam des Einen Menschen die vielen als Sünder hingestellt wurden, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen als gerecht hingestellt werden. Das Gesetz aber ist dazu hereingekommen, damit die Uebertretung voll werde. Wo aber die Sünde voll wurde, da ist die Gnade überreich geworden. Damit, wie die Sünde im Tode geherrscht hat, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus unsern Herrn.

Was wollen wir nun sagen? Wollen wir bei der Sünde beharren, damit die Gnade um so größer werde? Nimmermehr. Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in der Sünde leben? Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? So sind wir also mit ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod, damit, wie Christus auferweckt wurde von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir im neuen Stande des Lebens wandeln sollen (denn wenn wir so in seines Todes Bild hineingewachsen sind, so werden wir es ja auch in seine Auferstehung sein) in der Erkenntniß, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt ward, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, auf daß wir nicht mehr der Sünde Sklaven seien. Denn wer gestorben ist, der ist losgesprochen von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Denn wir wissen, daß Christus, nachdem er auferweckt ist von den Todten, nicht mehr stirbt, der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Sein Sterben: das war ein für allemal der Sünde gestorben; sein Leben: das ist Leben für Gott. Also achtet auch ihr euch als todt der Sünde, lebend aber für Gott in Christus Jesus. So möge nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, daß ihr seinen Begierden gehorchet, noch möget ihr eure Glieder der Sünde darbieten als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern bietet euch selbst Gott dar, als die ihr vom Tode zum Leben gekommen, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird keine Macht über euch haben; seid ihr doch nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Wie also? wollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Nimmermehr.

Wisset ihr nicht, daß wenn ihr euch darbietet als Knechte zum Gehorsam, dem seid ihr verschrieben als Knechte zum Gehorsam, sei es der Sünde zum Tod, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Dank aber sei Gott, daß ihr zwar Knechte der Sünde waret, von Herzen aber gehorsam wurdet in Angemessenheit der Lehre, zu der ihr gebracht wurdet. Von der Sünde befreit wurdet ihr zu **Knechten der Gerechtigkeit** gemacht: ich drücke mich nach menschlicher Weise aus, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Wie ihr eure Glieder dargeboten habt in den Dienst der Unreinigkeit und der Uebertretung zur Uebertretung, so sollt ihr diese Glieder nun darbieten in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. Als ihr Knechte der Sünde waret, da ward ihr der Gerechtigkeit gegenüber frei. Was hattet ihr nun damals für Frucht? solche, daß ihr euch jetzt darüber schämt; denn das Ende davon ist der Tod. Dagegen jetzt, befreit von der Sünde, gemacht aber zu Knechten Gottes, geht eure Frucht auf die Heiligung, das Ziel aber auf das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ist ewiges Leben in Christus Jesus unserem Herrn.

Oder wisset ihr nicht, Brüder — rede ich doch zu Leuten, die etwas vom Gesetz verstehen — daß das Gesetz Herr ist über den Menschen, so lange er eben lebt? Die verheiratete Frau ist gesetzlich an den lebenden Mann gebunden; wenn aber der Mann stirbt, ist das Gesetz, das sie an ihn bindet, für sie erloschen. So lange also der Mann lebt, heißt sie Ehebrecherin, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; stirbt der Mann, so ist sie frei vom Gesetz, so daß sie nicht mehr Ehebrecherin ist, wenn sie einem andern Mann zu eigen wird. Ebenso seid nun auch ihr, meine Brüder, **totd geworden für das Gesetz** mittelst des Leibes Christi, um einem andern zu eigen zu werden, dem, der von den Todten auferweckt ward, damit wir Gott Frucht bringen. Denn da wir im Fleische waren, bewiesen sich die durch das Gesetz erregten, sündlichen Leidenschaften wirksam an unseren Gliedern, Frucht zu bringen für den Tod. Nun aber sind wir für das Gesetz nicht mehr da; wir sind unseren Banden gestorben, so daß wir nun dienen im neuen Geisteswesen und nicht im alten des Buchstabens.

Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde?

Nimmermehr. Aber die Sünde wäre mir nicht zur Erkenntniß gekommen, wenn nicht durch das Gesetz. Wäre ich mir doch auch der Lust nicht bewußt geworden, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: **Laf dich nicht gelüften; die Sünde aber hat das Gebot benützt**, um alle Lüfte in mir ins Leben zu rufen. Denn ohne Gesetz fehlt der Sünde das Leben, ich aber lebte ohne Gesetz so dahin. Wie aber das Gebot kam, da kam Leben in die Sünde, für mich aber der Tod. Und so schlug das Gebot, dessen Zweck das Leben ist, für mich zum Tod aus: die Sünde benutzte das Gebot, mich durch dasselbe zu betrügen und zu tödten. Mithin: das Gesetz ist heilig, das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Nimmermehr. Sondern die Sünde war es; sie sollte als Sünde offenbar werden, indem sie mir durch das Gute den Tod bewirkte; sie sollte ihre ganze Sündennatur zeigen mittelst des Gebotes. Wissen wir doch, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin von Fleisch, verkauft unter die Sünde. Ich weiß ja selbst nicht, was ich thue; denn nicht was ich will, thue ich, sondern das, was ich hasse, thue ich. Wenn ich es aber wider Willen thue, so erkenne ich die Güte des Gesetzes an; aber was ich vollbringe, das thue nicht ich, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich bin mir ja bewußt, daß in mir, das heißt in meinen Fleische, nichts Gutes wohnt. Das Wollen ist da, das Vollbringen des Guten aber nicht. Denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse thue ich, das ich nicht will. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so bin ich es nicht mehr, der es vollbringt, sondern die Sünde ist es, die in mir wohnt. So finde ich denn das Gesetz für mich während ich das Gute thun will: daß mir das Böse zur Hand ist. Denn ich freue mich an dem Gesetze Gottes nach dem innern Menschen, ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches gegen das Gesetz meines Herzens kämpft und mich gefangen setzt in dem **Gesetze der Sünde** (das in meinen Gliedern ist).

Ich unglücklicher Mensch, wer wird mich erlösen von diesem Leibe des Todes? Dank sei Gott durch Jesus Christus unseren Herrn. Ja freilich, ich für mich diene wohl mit dem Herzen dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische dagegen dem Gesetze der Sünde. Doch jetzt gibt es keine Verdammniß mehr für die, die in Christus Jesus sind. Denn das **Gesetz des Geistes des Lebens** in

Christus Jesus hat dich befreit vom Gesetze der Sünde und des Todes. Was das Gesetz nicht vermochte, kraftlos wie es war durch das Fleisch — Gott, indem er seinen Sohn sandte in Sündenfleischnbild und um der Sünde willen, hat die Sünde im Fleische gerichtet, damit die Gerechtfame des Gesetzes erfüllt würden an uns, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Wer nach des Fleisches Art ist, der geht auf des Fleisches Ziele aus, wer nach des Geistes Art ist, auf des Geistes Ziele. Das Fleisch geht aus auf Tod, der Geist auf Leben und Friede. Darum weil das Fleisch ausgeht auf Feindschaft gegen Gott; denn es unterwirft sich dem Gesetze Gottes nicht, vermag es auch nicht. Wer im Fleisch zu Hause ist, kann Gott nicht gefallen: Ihr aber seid nicht im Fleisch zu Hause, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt: wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Ist aber Christus in euch, so ist wohl der Leib todt um der Sünde willen, der Geist aber Leben um der Gerechtigkeit willen. Wohnt der Geist dessen, der Jesus von den Todten erweckt hat, in euch, so wird der, der Christus von den Todten erweckte, auch eure sterblichen Leiber mittelst seines in euch wohnenden Geistes lebendig machen.

So sind wir nun, Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleische lebt, so geht ihr in den Tod. Wenn ihr aber durch den Geist des Leibes Gewohnheiten tödtet, so werdet ihr leben. Denn die durch Gottes Geist getrieben werden, das sind Gottes Söhne. Ihr habt nicht empfangen einen Geist der Knechtschaft widerum zur Furcht, sondern einen Geist der Kindschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater. Der Geist selbst gibt Zeugniß unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben: Erben Gottes, und Miterben Christi, soferne wir anders mit leiden, um auch mit herrlich zu werden.

Denn ich achte, daß die Leiden der Gegenwart nichts werth sind, gegen die Herrlichkeit, die sich künftig an uns offenbaren soll. Das sehnstüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ward der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern um deswillen, der sie unterwarf, auf Hoffnung, darum, daß auch sie

die Schöpfung von dem Dienste der Verwesung soll befreit werden zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt. Und nicht nur das, sondern auch wir selbst, die wir das Pfand des Geistes haben, seufzen bei uns selbst in Erwartung unserer Sohnesrechte, der Erlösung unseres Leibes. Denn für die Hoffnung sind wir gerettet, Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung. Was man sieht, wozu soll man es erst hoffen? Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, so harren wir in Geduld. Ebenso aber nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn was wir beten sollen, wie sich gebührt, wissen wir nicht; da tritt der Geist selbst für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, weiß was der Geist will, weil er in Gottes Sinn für die Heiligen eintritt. Wir wissen aber, daß denen die **Gott lieben, Gott in allem zum Besten hilft**, als die da sind nach dem Vorsatz berufene. Denn die er zuvor versehen, die hat er auch vorausbestimmt zur Eingestaltung in seines Sohnes Bild, auf daß er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. Die er aber vorausbestimmt, die hat er auch berufen, die er berufen, auch gerechtfertigt, die er gerechtfertigt, auch herrlich gemacht. Was wollen wir nun dazu sagen? Ist Gott für uns, wer ist wider uns? Der seines eigenen Sohnes nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will klagen wider die Auserwählten Gottes? Gott ist da zum rechtfertigen; wer ist da zum verdammen? Christus Jesus ist da, der gestorben, vielmehr der auferstanden ist, der da ist zur rechten Gottes, und er tritt für uns ein. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Bedrängniß oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht:

Am deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

Aber in dem allem überwinden wir weit durch den der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgend welche Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch

irgend ein anderes Wesen, uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die da ist in Christus Jesus unserem Herrn.

Ich rede die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht — mein Gewissen bezeugt es mir in heiligem Geist — wenn ich sage, daß ich einen großen Kummer und beständigen Schmerz im Herzen trage. Ich wünschte lieber selbst verbannt zu sein von Christus zum besten meiner stammverwandten Brüder nach dem Fleische, die da sind Israeliten, denen die Kindtschaft gehört und die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen, welche die Väter für sich haben und aus welchen der Christus stammt nach dem Fleische — der Gott, der da ist über allem, sei hochgelobet in Ewigkeit. Amen. Aber nicht als ob ich meinte, das Wort Gottes sei hinfällig geworden. Nicht alle nämlich, die von Israel stammen, sind Israel. Auch sind nicht alle darum daß sie Abrahams Same sind, Kinder. Sondern:

Was zu Isaak gehört, soll dein Same heißen, das heißt: nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung gelten als der Samen. Denn ein Wort der Verheißung ist das Wort:

In dieser Zeit will ich kommen und Sarra soll einen Sohn haben.

Und nicht nur hier, ebenso ist es bei der Rebekka, die doch von Einem Manne, unserem Vater Isaak, empfangen hatte: denn ehe sie noch geboren waren, noch etwas Gutes oder Schlimmes gethan hatten, da — damit es bleibe bei Gottes freier Wahl, unabhängig von Werken, ganz nach seiner Berufung — ward ihr gesagt: der ältere soll dem jüngeren dienen, wie denn geschrieben steht:

Den Jakob liebte ich, den Esau aber haßte ich.

Was sagen wir dazu? Geht es mit Unrecht zu bei Gott? Nimmermehr. In Moses sagt er:

Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und weiß ich mich erbarme, des erbarme ich mich.

So kommt es also nicht an auf Jemandes Wollen oder Laufen, sondern auf Gottes Erbarmen. Sagt doch die Schrift zu Pharao:

Eben dazu habe ich dich erweckt, um an dir meine Macht zu zeigen, und meinen Namen kund zu geben auf der ganzen Erde. Also wessen er will, dessen erbarmt er sich, und wem er will, den verhärtet er. Du wendest mir ein: was schuldig er dann noch? Wer kann denn seinem Willen widerstehen? Halt doch, Mensch, wer bist denn du, der du Gott widersprechen willst? Darf das Gebilde zum Bildner sagen: warum hast du mich gerade so gemacht? Oder hat nicht der Töpfer Macht über den Thon, aus demselben Leige hier ein Gefäß zur Ehre, dort zur Unehre zu machen? Wenn aber nun Gott, obwohl er seinen Horn zeigen und seine Macht kund thun will, doch die Gefäße des Hornes, die zum Untergange gerichtet sind, mit vieler Langmuth ertrug, um dabei kund zu thun den Reichthum seiner Herrlichkeit an Gefäßen des Erbarmens, die er zur Herrlichkeit voraus bereitet hat, wie er denn als solche uns berufen hat und zwar nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heiden? Wie er auch im Hosee sagt:

Ich werde mein Volk nennen, was nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht meine Liebe war. Und es soll geschehen an dem Orte, wo es hieß: ihr seid nicht mein Volk, da werden sie Söhne des lebendigen Gottes heißen.

Jesaias aber ruft über Israel:

Wenn die Bahl der Söhne Israel wäre wie der Sand am Meer, der Rest wird gerettet werden. Denn sein Wort wird der Herr ausführen und kurzab vollenden.

Sowie auch Jesaias zuvor gesagt hat:

Wenn der Herr Sabaoth uns nicht Samen übrig gelassen hätte, so wären wir geworden wie Sodom und gleich wie Gomorcha anzusehen. Was wollen wir also sagen? Daß die Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit trachteten, Gerechtigkeit davon getragen haben, nämlich Gerechtigkeit aus Glauben, Israel aber, welches dem Gesez der Gerechtigkeit nachtrachtete, nicht zum Gesez gelangt ist. Warum? weil es nicht vom Glauben ausgieng, sondern es von Werken aus versuchte. Da stießen sie sich am Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht:

Siehe ich sehe in Sion einen Stein des Anstoßes, und einen Fels des Aergernisses; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

Brüder, ihr Heil ist der Wunsch meines Herzens und der Gegenstand meiner Fürbitte bei Gott. Ich bezeuge ihnen, daß sie um Gott eifern, nur nicht mit Verstand. Die Gerechtigkeit Gottes verkennend, nur auf ihre eigene bedacht, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, um jeden, der glaubt, zur Gerechtigkeit zu bringen. Denn Moses schreibt von der Gerechtigkeit durch das Gesetz:

Der Mensch der sie thut, der wird dadurch leben.

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben aber sagt so: du sollst nicht in deinem Herzen sprechen:

Wer wird zum Himmel hinauffahren?

nämlich um Christus herunter zu holen, oder:

Wer wird in die Unterwelt hinabfahren?

nämlich um Christus von den Todten herauszuholen. Was sagt sie vielmehr?

Das Wort ist dir nahe in deinem Munde, und in deinem Herzen ist es,

nämlich das Wort des Glaubens, welches wir verkünden. Das heißt: wenn du mit deinem Munde bekennst Jesus als Herrn, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott auferweckt hat von den Todten, so wirst du gerettet werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde bekennst man zum Heile. Sagt doch die Schrift:

Wer da glaubet an ihn, der wird nicht zu Schanden werden.

Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen. Sie haben alle Einen Herrn, der da reich ist über alle, die ihn anrufen. Wer irgend den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. Nun, wie könnten sie ihn anrufen, ohne zum Glauben an ihn gekommen zu sein? wie glauben, wo sie nicht gehört? wie können sie hören ohne Verkündiger? wie kann man verkünden ohne Sendung? Gerade wie geschrieben steht:

Wie lieblich sind die Tritte derer, welche die gute Botschaft bringen.

Allein nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Sagt doch Jesaias:

Herr, wer glaubte unserer Kunde?

Also der Glaube kommt aus der Kunde, die Kunde aber durch Christus' Wort. Aber ich sage: haben sie etwa nicht gehört? Ja doch:

Es ist ihre Stimme ausgegangen in das ganze Land, und ihre Worte bis zu den Enden der Welt.

Ja ich sage: hat es Israel nicht gemerkt? Moses zuerst sagt:

Ich werde euch eifersüchtig machen auf ein Volk das ketnes ist, und gereizt über ein unverständiges Volk.

Und frei tritt Jesaias vor und spricht:

Ich habe mich finden lassen von denen, die mich nicht suchten; ich bin erschienen denen, die nicht nach mir fragten.

Zu Israel aber sagt er:

Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen widerstrebenden Volk.

Nun frage ich: hat Gott sein Volk verstoßen? Nimmermehr. Bin ich doch selbst ein Israelite aus Abrahams Samen und Benjamins Stamm. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvorsehen. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift von Elia sagt, wie er sich zu Gott wendet wider Israel mit den Worten:

Herr, sie haben deine Propheten getödtet, sie haben deine Altäre zerstört, und ich bin allein noch übrig; und nun trachten sie mir nach dem Leben?

Was ward ihm da für ein Spruch?

Ich habe mir erhalten 7000 Mann, die ihr Aue der Saalgüttn nicht gebengt haben.

So ist auch jetzt ein Rest da nach der Wahl der Gnade. Ist es aber durch Gnade, so kommt es nicht mehr von Werken, wo die Gnade nicht mehr Gnade wäre. Wie also? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auserwählten haben es erlangt, die andern wurden verstockt. Wie geschrieben steht:

Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen zum Nichtsehen, Ohren zum Nichthören, bis zum heutigen Tage.

Und David sagt:

Ihr Eisch werde ihnen zur Schluge und zur Fangkatt, zum Anstoß und zur Vergeltung. Verfüßern sollen sich ihre Augen zum Nichtsehen, und man soll ihnen den Rücken bengen für immer. Nun sage ich: war das der Zweck ihres Anstoßes, daß sie fallen sollten? Nimmermehr. Sondern durch ihren Fehltritt kommt das Heil zu

den Heiden, das soll sie selbst eifersüchtig machen. Wenn aber ihr Fehltritt die Welt reich macht, wenn ihr Zurückbleiben die Heiden reich macht, wie viel mehr denn **ihr volles Eingehen**. Euch Heiden aber sage ich: gerade insofern ich Heidenapostel bin, achte ich umsomehr meinen Dienst für herrlich, wenn ich die von meinem Fleisch könnte eifersüchtig machen und einige von ihnen retten. Schlägt ihre Verwerfung aus zur Versöhnung der Welt: was kann mit ihrer Annahme kommen, als Leben aus den Todten? Ist doch der Anbruch heilig: so ist es auch der Teig. Ist es die Wurzel, so sind es auch die Zweige. Wenn nun einige der Zweige ausgebrochen wurden, und du, der du ein wilder Delbaum warst, bist eingepropft worden und hast Theil bekommen an der Wurzel der Fettigkeit des Delbaums, so überhebe dich nicht gegen die Zweige. Ueberhebt du dich aber, so trägt doch du nicht die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. Du kannst darauf erwidern: die Zweige sind ja ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde. Gut! Sie sind ausgebrochen durch den Unglauben: du aber stehst, wo du bist, durch den Glauben. Versteige dich nicht in Hoffahrt, sondern bedenke es mit Furcht. Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, so wird er auch deiner nicht verschonen. So achte du nun auf die Güte, aber auch die Strenge Gottes. Die Strenge an denen, die gefallen sind; die Güte Gottes an dir, wenn du in dieser Güte bleibst; sonst wirst auch du ausgeschnitten werden. Und aber jene, wenn sie nicht in ihrem Unglauben beharren, werden sie eingepropft werden. Gott vermag auch sie wider einzupropfen. Wenn du aus dem von Natur wilden Delbaum ausgeschnitten und gegen die Natur auf den edlen gepropft wurdest, wie viel eher werden diese, deren Natur es entspricht, auf ihren ursprünglichen Baum gepropft werden! Ich will euch, meine Brüder, dieses Geheimniß nicht vorenthalten, um euch vor Einbildung zu schützen: daß nämlich eine Verstockung über einen Theil Israels gekommen ist bis dahin, daß die Fülle der Heiden wird eingegangen sein. Und dann wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht:

Aus Zion kommt der Erlöser, abwenden wird er die Gottlosigkeit von Jakob; und das ist ihr Bund von mir aus, wenn ich wegnehmen werde ihre Sünden.

So sind sie dem Gang des Evangeliums nach zwar Feinde und eurentwillen, der Erwählung nach aber Lieblinge und der Väter willen. Denn unwiderruflich sind die Gnabengaben und die Berufung Gottes. So wie auch, die ihr einst Gott nicht gehorchtet, nun Erbarmen widerfahren ist durch ihren Ungehorsam, so sind auch sie jetzt ungehorsam geworden durch Erbarmen, nämlich das gegen euch: aber doch nur, auf daß auch ihnen nun Erbarmen widerfahre.

Gott hat alle beschlossen unter den Ungehorsam, auf daß er sich **aller erbarme**. O die Tiefe des Reichthums und der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wider vergolten? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

So **ermahne** ich euch nun, Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber darzubringen zu einem lebendigen, heiligen, Gott wohlgefälligen Opfer, als zu eurem **geistigen Gottesdienst**. Und gestaltet euer Leben nicht nach dieser Welt, sondern verwandelt euch durch Erneuerung eures Denkens, um zu erlangen das Gefühl dafür, was Gottes Wille ist: Das gute, wohlgefällige und vollkommene. Durch die Gnade, die mir verliehen ist, weise ich jeden von euch an, den Sinn nicht hochzutragen über Gebühr, sondern in seinem Sinn zu pflegen Besonnenheit, im Maße des Glaubens, das Gott einem jeden verliehen hat. Denn wie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, die Glieder alle aber zu ihrer besondern Berrichtung, so bilden wir, so viel wir sind, zwar Einen Leib in Christo, einzeln aber sind wir unter einander Glieder. Haben wir aber mannigfaltige Gaben je nach der Gnade, die uns verliehen ist, — nun: sei es Weissagung: so geschehe sie nach Maßgabe des Glaubens; sei es Verwalten: es bewähre sich in der Verwaltung; sei einer Lehrer: in der Lehre; Ermahner: in der Ermahnung; wer mitzutheilen hat: thue es in Einfalt, wer zu leiten hat: mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt: mit Lust. Die Liebe sei

ohne Rückhalt. Scheuet das Böse, hänge dem Guten an. Die brüderliche Liebe sei herzlich; einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid unverdrossen im Eifer, feurig im Geiste, ergeben dem Herrn, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet, mittheilhaft gegen die Noth der Heiligen, bemüht um Gastsfreundschaft. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Sich freuen gilt es mit den Fröhlichen, weinen mit den Weinenden. Stellet euch, einer dem andern sich gleich in Gedanken, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern gebet euch herunter zur Niedrigkeit. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem, denkt immer auf das, was edel ist, allen Menschen gegenüber; wo möglich, so viel an euch liegt, haltet Friede mit allen Menschen. Schaffet euch nicht selbst Recht, Geliebte, sondern lasset Raum dem Zorngericht, denn es steht geschrieben:

Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.

Vielmehr wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet denselben, so tränke ihn: thuß du das, so wirß du Feuerkohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Jedermann sei unterthan der obrigkeitlichen Gewalt, denn es gibt keine **Obrigkeit**, die nicht von Gott wäre; wo sie ist, ist sie von ihm angeordnet. Wer also der Obrigkeit sich widersetzt, der lehnt sich auf wider Gottes Ordnung; die Aufrührer aber werden sich ihr Gericht holen. Die Herrscher sind nicht zum Schrecken da für das rechtschaffene Thun, sondern für das böse. Willst du keine Furcht haben vor der Obrigkeit? so thue das Gute, und du wirßt von ihr Lob haben. Denn sie ist Gottes Gehilfe für dich zum Guten. Thust du aber Böses, dann fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Gehilfe, Zorn zu vergelten dem, der Böses thut. Darum ist es geboten, sich ihr zu unterwerfen, nicht nur um des Zorngerichtes, sondern auch um des Gewissens willen. Darum sollt ihr auch die Steuern entrichten; denn es sind Gottes Beamte, die eben dazu ihre Stelle haben. Gebet jedem was er zu fordern hat, Steuer dem die Steuer gebührt, Zoll dem der Zoll gebührt, Furcht dem Furcht, Ehre dem Ehre gebührt. Bleibet Niemanden etwas schuldig, als daß ihr euch unter einander liebt.

Wer den Nächsten liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das Wort: du sollst nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht stehlen, nicht begehren, und alle weiteren Gebote sind zusammengefaßt in diesem Worte, nämlich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Die Liebe bereitet dem Nächsten nichts Böses, also ist die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Und das thut in Erkenntniß der Zeit, nämlich, daß die Stunde für euch da ist, aus dem Schlafe zu erwachen; denn die Errettung steht uns schon näher, als da wir anfangen zu glauben. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist herbeigekommen. So laßet uns also ablegen die Werke der Finsterniß und anziehen die Waffen des Lichtes. Gleich als am Tage laßet uns wohlانständig wandeln, nicht mit Gelagen und Beßen, nicht mit Unzucht und Schwelgerei, nicht mit Streit und Reid, sondern ziehet an den Herrn Jesus Christus, und pfleget nicht das Fleisch zu Lüsten.

Den Schwachen im Glauben laßet antommen, doch daß ihm nicht Zweifel erregt werden. Der eine hat den Glauben alles zu essen, der andere ist schwach und beschränkt sich auf Kräuter. Wer isset, soll den nicht gering schätzen, der nicht isset. Wer nicht isset, soll nicht richten über den, welcher isset; denn Gott hat ihn angenommen. Wer bist du, daß du den Diener eines andern richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber aufrecht bleiben; denn der Herr ist stark genug, ihn aufzurichten. Der eine macht einen Unterschied unter den Tagen, der andere hält jeden Tag gleich. Jeder mag in seinem Verstand seiner Ueberzeugung leben. Der etwas auf den Tag hält, der thut es für den Herrn; der da isset, der isset für den Herrn: denn er danket Gott; und der nicht isset, der unterläßt es für den Herrn, und danket auch Gott. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Also — wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn darum ist Christus gestorben und lebendig geworden, daß er Herr sei über Todte und über Lebendige. Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder du, was verachtest du deinen Bruder? Werden wir doch alle vor dem Richtstuhl Gottes stehen. Denn es steht geschrieben:

So wahr ich lebe, spricht der Herr, alle Kniee sollen sich mir beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.

Demnach also wird ein Jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

So laffet uns nicht mehr einander richten, sondern uns darauf richten, dem Bruder keinen Anstoß und Kergerniß zu geben. Ich weiß und bin es fest überzeugt in dem Herrn Jesus, daß nichts an sich selber unrein ist; es wird nur so für den, der es so ansieht. Wenn nun dein Bruder um einer Speise willen getränkt wird, so wandelst du nicht mehr der Liebe gemäß. Du sollst nicht mit deinem Essen den verstoren, um dessentwillen Christus gestorben ist. Es soll nicht euer Bestes der Vasterung preisgegeben werden. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in heiligem Geist. Wer darin Christus dient, der ist Gott gefällig und den Menschen werth. Also laffet uns dem nachtrachten, was zum Frieden und zur Erbauung unter einander dient. Zerstore du nicht um einer Speise willen das Werk Gottes. Es ist alles rein, und ist doch etwas vom Uebel, wenn ein Mensch es mit Anstoß isset. Es ist gut, nicht Fleisch zu essen noch Wein zu trinken, noch irgend etwas, sobald dein Bruder Anstoß daran nimmt. Den Glauben, den du hast, den sollst du für dich haben vor Gott. Selig wer sich kein Gewissen macht bei dem, das er gelten läßt. Wer aber zweifelt, der ist gerichtet, wenn er isset, weil es nicht aus Glauben geschieht. Alles aber, was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde. Wir, die wir stark sind, sind schuldig, die Schwachheiten derer zu tragen, die nicht stark sind; wir sollen nicht Gefallen an uns selber haben. Jeder von uns sei seinem Nächsten zu Gefallen, zu seinem Besten, zur Erbauung. Denn auch Christus lebte nicht für sein Gefallen, sondern wie geschrieben steht:

Die Schmähungen derer, die dich beschimpfen, seien auf mich. Denn was einst geschrieben ward, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift die Hoffnung haben. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch einen einträchtigen Sinn unter einander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einhellig aus einem Munde Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, preiset. Darum nehmet einander an, wie auch Christus euch angenehm hat zum Preise Gottes. Denn ich sage: Christus kam als Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, zu bestätigen

die Verheißungen der Väter; die Heiden aber haben Gott verherrlicht um seines Erbarmens willen, wie geschrieben steht:

Darum lobe ich dich über den Heiden und lobhänge deinem Namen.

Und widerum heißt es:

Freuet euch, ihr Heiden, sammt seinem Volke.

Und widerum:

Lobet den Herrn, all' ihr Heiden, es sollen ihn loben alle Völker.

Und widerum sagt Jesaias:

Es kommt die Wurzel Jessai, und der da aufsteht zu herrschen über die Heiden; die Heiden sollen auf ihn hoffen.

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, auf daß ihr reich seiet an Hoffnung in Kraft des heiligen Geistes.

Brüder, ich traue wohl meinerseits euch zu, daß ihr eurerseits voll guter Gesinnung seid, erfüllt mit aller Erkenntniß und wohl im Stande euch unter einander zurecht zu weisen. Doch habe ich euch frei weg geschrieben über etliches zur Beherzigung, um der Gnade willen, die mir von Gott verliehen ward, eben dazu, daß ich sei ein Priester Christus Jesus bei den Heiden, im heiligen Dienst am Evangelium Gottes, damit die Heiden werden eine Opfergabe, wohlgefällig, geheiligt in heiligem Geiste. Wenn ich mich also rühme, so ist es in Christus Jesus, in Gottes Sache. Nichts werde ich mir erlauben geltend zu machen, als was Christus durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Heiden, in Wort und That, in Kraft von Zeichen und Wundern, in Kraft des Geistes: also daß ich von Jerusalem aus ringsum bis nach Illyricum das Evangelium von Christus in Erfüllung gebracht habe. Wobei ich meine Ehre darenin setze, zu verkünden, nicht da wo Christi Namen schon bekannt ist, um nicht auf fremden Grund zu bauen, sondern wie geschrieben steht:

Es sollen sehen die, denen noch nichts von ihm verkündet ward, und verstehen, die noch nichts gehört haben.

Das ist es auch, was mich zumeist verhindert hat, zu euch zu kommen. Nun habe ich jetzt in diesen Gegenden keinen Raum

mehr; dabei verlangt mich schon so manches Jahr her, zu euch zu kommen, wenn ich einmal nach Spanien reise (denn ich hoffe, daß ich auf der Durchreise euch sehen und von euch dorthin das Geleit empfangen werde, nachdem ich mich erst einigermaßen bei euch erquickt habe). Aber ich muß jetzt nach Jerusalem reisen im Dienste für die Heiligen. Denn Macedonien und Achaia haben beschlossen, den Armen der Heiligen in Jerusalem eine Beisteuer zu geben. Sie haben beschlossen, was sie schuldig sind. Haben die Heiden am geistlichen Besitze von jenen Antheil bekommen, so müssen sie ihnen dagegen im Fleislichen dienen. Habe ich dann dieses vollbracht und ihnen diese Frucht versiegelt, dann will ich über euch nach Spanien gehen. Ich weiß aber: wenn ich zu euch komme, so komme ich mit der Fülle des Segens Christi. Euch aber bitte ich, Brüder, durch unsern Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mir im Kampfe beizustehen durch eure Fürbitten für mich bei Gott, daß ich möge errettet werden von den Widerspenstigen in Judäa, und meine Dienstleistung für Jerusalem bei den Heiligen gut aufgenommen werden, damit ich fröhlich durch Gottes Willen zu euch kommen und mich mit euch erquicken könne. Der Gott des Friedens aber sei mit euch Allen. Amen.

Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die an der Gemeinde in Kenchreä als Gehilfin steht, daß ihr sie im Herrn aufnehmet würdig der Heiligen, und ihr in allen Geschäften, worin sie euer bedarf, beistehet. Sie ist mir wie vielen Beschützerin geworden. Grüßet Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die ihren Hals eingesetzt haben für mein Leben, und denen nicht ich allein danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; ebenso die Versammlung in ihrem Hause. Grüßet den Epänetos, der mir theuer ist, der die Erstgeburt Asiens für Christus ist. Grüßet Mariam, die sich viel um euch bemüht hat. Grüßet Andronikos und Junias, meine Stammgenossen und Mitgefangenen, die ein gutes Gerücht haben als Apostel, und die sogar vor mir Christen waren. Grüßet den mir im Herrn theuren Ampliatos. Grüßet Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christus, und den theuren Stachys. Grüßet den in Christus bewährten Apelles. Grüßet die Leute

von Aristobulos' Haus. Grüßet meinen Stammgenossen Herodion. Grüßet die Christen aus dem Hause des Markifios. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, die sich Mühe machen im Herrn. Grüßet die theure Peris, die viel Mühewaltung gehabt hat im Herrn. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine Mutter; die auch die meine ist. Grüßet den Synkritos, den Phlegon, den Permes, den Patrobas, den Hermas, und die Brüder bei ihnen. Grüßet den Philologos, und die Julia, den Nereus und seine Schwester, den Olympas, und alle Heiligen bei ihnen. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle die Gemeinden Christi.

Ich ermahne euch aber, meine Brüder, wohl zu achten auf diejenigen, welche Spaltung und Aergerniß anstiften gegen die Lehre, die ihr gelernt habt. Wendet euch ab von ihnen. Denn solche Leute dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem Bauch, und mit ihren schönen Reden und ihrer Salbung betrügen sie die Herzen der Arglosen. Euer Gehorsam ist überall kund geworden; so habe ich meine Freude an euch. Ich wünsche aber, euch weise zu sehen, wo es das Gute, einfältig, wo es das Böse gilt. Der Gott des Friedens wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Balde. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi mit euch.

Es grüßt euch Timotheus mein Mitarbeiter, und Lucius, und Jason, und Sosipatros meine Stammgenossen. Meinen Gruß an euch von mir dem Tertius als Schreiber dieses Briefes im Herrn. Es grüßt euch Gajus mein Gastfreund, der es auch für die ganze Gemeinde ist. Es grüßt euch Erastus, der Stadtpfleger, und der Bruder Quartus. *)

Dem aber, der euch stärken kann nach meinem Evangelium und nach der Verkündigung Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das durch Weltalter hindurch verschwiegen war, nun aber geoffenbart und mittelst der prophetischen Schriften nach der Anordnung des ewigen Gottes bei allen Völkern zum Gehorsam des Glaubens kundgemacht ist, dem alleinweisen Gott, durch Jesus Christus, dem sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

*) 24. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit euch allen.

An die Korinthier I

Paulus, berufener Apostel Christus Jesus durch Gottes Willen, und **Sosthenes** der Bruder

an die **Gemeinde Gottes in Korinth**, die in Christus Jesus geheiligten, berufene Heilige, sammt allen die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen aller Orten, bei ihnen wie bei uns.

Gnade euch und **Friede** von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Ich danke meinem Gott allezeit um **euretwillen** über der Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus verliehen ward, daß ihr in allen Stücken reich geworden seid in ihm, in Wort und Erkenntniß jeder Art, demgemäß daß das Zeugniß von Christus unter euch fest aufgerichtet ward: so daß ihr in keiner Gabe zurücksteht, dieweil ihr die Offenbarung unseres Jesus Christus erwartet, der euch auch befestigen wird bis ans Ende unklagbar auf den Tag unseres Herrn Jesus Christus. Gott ist getreu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus unseres Herrn.

Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß ihr im Reden übereinstimmt und keine **Spaltungen** aufkommen lasset, sondern geschlossen steht in einerlei Verstand und einerlei Sinn. Denn ich habe Nachricht über euch erhalten, meine Brüder, durch die Leute der Chloe, dahin daß Zwistigkeiten unter euch sind. Ich meine, daß der eine von euch sagt: ich bin vom Paulus, der andere: ich vom Apolos, oder: ich vom Kephas, oder: ich vom Christus. Ist Christus zertheilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf den Namen Paulus getauft? Ich danke, daß ich Niemanden von euch getauft habe, außer Krispus und Gajus, damit man nicht sagen kann: ihr seiet auf meinen Namen getauft; ja doch, weiter habe ich noch des Stephanas Gesinde getauft; sonst aber erinnere ich mich nicht, einen getauft zu haben. Denn Christus hat mich nicht ausgesandt

zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, nicht in Wortweisheit, damit nicht das Kreuz Christi hohl werde.

Denn das **Wort vom Kreuze** ist den Verlorenen **Thorheit**, uns Erlösten aber **Gottes Kraft**. Denn es steht geschrieben:

Ich werde die Weisheit der Weisen verderben, und den Verstand der Verständigen vernichten.

Wo sind die Weisen hingekommen? Wo die Schriftgelehrten? Wo die Streitkünstler dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Thorheit gemacht? Nämlich: da unter der Weisheit Gottes die Welt Gott nicht erkannte durch die Weisheit, so beschloß Gott durch die Thorheit der Verkündigung zu erretten die Glaubenden. Wie denn Juden Zeichen fordern, Griechen auf Weisheit ausgehen, wir dagegen Christus am Kreuz verkünden, für Juden ein Aergerniß, für Heiden eine Thorheit, für die Verufenen aber, Juden und Griechen: Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Thörichte, das von Gott kommt, ist weiser als die Menschen, und das Schwache, das von Gott kommt, ist stärker als die Menschen.

Sehet doch eure Berufung an, Brüder, da sind nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel mächtige, nicht viel vornehme Leute. Sondern was der Welt für thöricht gilt, hat Gott auserwählt, die Weisen zu beschämen; und was der Welt für schwach gilt, das Starke zu beschämen; und was der Welt für unedel gilt und verachtet ist, hat Gott auserwählt; was nichts ist, um zu nichts zu machen, was etwas ist: damit allem Fleische der Ruhm benommen sei vor Gott. Aus ihm aber habt ihr das Sein in Christus Jesus, der uns geworden ist Weisheit von Gott, Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung, damit es sei wie geschrieben steht:

Wer sich rühmet, rühme sich des Herrn.

So kam auch ich, Brüder, als ich zu euch kam zur Verkündigung des Zeugnisses von Gott, nicht als Meister der Rede oder Weisheit. Mit keinem andern Wissen wollte ich unter euch treten als dem von Jesus Christus und zwar dem gekreuzigten. Und persönlich war ich bei euch in Schwachheit und Furcht und großem Zagen, und mein Wort und Verkünden stand nicht auf Ueberrebungskunst der Weisheit, sondern auf dem Erweise von

Geist und Kraft. Damit euer Glaube nicht stehe auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes-Kraft. Ja, wir reden Weisheit, wo wir es mit Gereiften zu thun haben, doch nicht die Weisheit dieser Welt, oder der Herrscher dieser Welt, die da zu nichte werden. Sondern was wir reden, ist Gottes Weisheit im Geheimniß, die verborgene, welche Gott verordnet hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat: denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Vielmehr gilt davon das Wort: was kein Augt gesehen und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist, denn der Geist erforscht alle Dinge, selbst die Tiefen Gottes. Unter Menschen — wer von ihnen kennt das innere eines Menschen, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch noch Niemand das innere Gottes ergründet, als der Geist Gottes. Doch wir haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist der aus Gott ist, um damit zu verstehen, was uns von Gott geschenkt ist, und davon reden wir auch nicht in Schulworten menschlicher Weisheit, sondern in solchen, wie sie der Geist lehrt, geistliche Sprache für geistliche Dinge. Der seelische Mensch freilich nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm Thorheit, er vermag es nicht zu verstehen, weil es geistlich ergründet werden will. Der geistliche Mensch aber ergründet alles, er selbst aber wird von niemanden ergründet. Denn wer hat den Verstand des Herrn erkannt, ihn zu weisern? Wir haben aber den Verstand Christi.

So konnte ich, Brüder, zu euch nicht reden, wie zu geistlichen, sondern wie zu Menschen von Fleisch, zu unmündigen in Christus. Milch gab ich euch zu trinken, nicht feste Speise. Ihr vermochtet es noch nicht, ach ihr vermöget es ja auch jetzt noch nicht. Denn noch seid ihr fleischlich. Ist ja doch Eifersucht und Haber unter euch zu Hause: heißt das nicht fleischlich sein und ächt menschlich sich gebahren? Wenn der eine sagt: ich bin vom Paulus, der andere: ich bin vom Apollos — ist das nicht Menschen Art? Was ist denn Apollos? was ist denn Paulus? Gehilfen sind sie, durch welche ihr zum Glauben kamt, und zwar je nach dem Maße, wie es Jedem der Herr verliehen hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat

begossen, doch Gott hat es wachsen lassen. Weder auf den der pflanzt, kommt es an, noch auf den der begießt, sondern auf den Gott, der wachsen läßt. Der pflanzende aber und der begießende gehören zusammen, nur wird jeder seinen besonderen Lohn bekommen, je nach seiner Leistung. Wir sind **Gottes Gehilfen**, ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau. Nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich wie ein unvorsichtiger Baumeister den Grund gelegt, ein Anderer baut darauf. Doch sehe jeder zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann zwar keiner legen als der da liegt, nämlich Jesus Christus. Ob aber einer auf diesen Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, — eines jeden Werk wird offenbar werden, jener Tag wird es offenbar machen, der offenbart sich mit Feuer, und was an der Arbeit eines Jeden ist, wird eben das Feuer bewähren. Bleibt das Werk das er aufgebaut, so wird er Lohn empfangen. Wird sein Werk verbrannt, so kommt er darum, er für seine Person kann nur wie durchs Feuer hindurch gerettet werden. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer aber den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, das seid ihr. Keiner betrüge sich selbst. Wenn einer unter euch für weise gilt in dieser Welt, der werde erst ein Thor, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott. Denn es steht geschrieben:

Der da fängt die Weisen in ihrer Klugheit.

Und wiederum:

Der Herr kennt die Gedanken der Weisen daß sie eitel sind.

So rühme sich keiner eines Menschen, es ist alles euer: heiße es Paulus, Apolos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart, Zukunft, Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. So also soll man uns ansehen, als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes.

Von den Haushaltern wird allerdings verlangt, daß einer treu erfunden werde. Doch ist es mir ein geringes, von euch oder von irgend einem menschlichen **Gerichtstag** ins Verhör genommen zu werden, ich stelle es nicht einmal mit mir selbst an; denn ob ich mir auch nichts bewußt bin, so bin ich darum noch nicht gerechtfertigt; der mit mir ins Verhör gehen wird, ist der Herr. So richtet denn ihr nicht vor

der Zeit, ehe der Herr kommt, der auch was in der Finsterniß verborgen ist, ins Licht stellen und den Rath der Herzen offenbaren wird; dann wird jedem sein Lob von Gott werden. Ich habe das auf mich und Apollo bezogen, um euretwillen, Brüder, damit ihr an uns lernet das: nicht hoch hinaus, über das, was geschrieben steht, damit sich keiner aufblähe, je für den einen und gegen den andern. Wer gibt dir den Vorzug? Was hast du, das du nicht empfangen hast? hast du es aber empfangen, was rühmst du dich, als hättest du nicht empfangen? Seid ihr schon satt, seid ihr schon reich geworden, habt ihr es ohne uns zum Herrschen gebracht? ja hättet ihr es doch, daß auch wir mit euch herrschen könnten. Denn mich dünkt, uns Apostel hat Gott als die letzten hingestellt, als wie zum Tod bestimmt; so sind wir ein Schauspiel geworden für Welt, Engel und Menschen. Wir sind Thoren um Christus willen, ihr seid klug in Christus. Wir schwach, ihr stark. Ihr im Ruhm, wir in Schande. Bis zu dieser Stunde dürfen wir hungern und dürsten, in Blöße wandern und Schläge hinnehmen, ohne Heimat, uns plagen mit unsrer Hände Arbeit. Wir werden geschmäht und segnen; wir werden verfolgt und dulden, wir werden verleundet und trösten. Wie der Rehricht auf der Welt, wie der allgemeine Auswurf sind wir geworden bis daher. Nicht euch zu beschämen schreibe ich das, sondern euch zu ermahnen als meine geliebten Kinder. Wenn ihr auch zehntausend Hofmeister in Christus hättet, so habt ihr doch nicht mehrere Väter; gezeugt habe ich euch in Christus Jesus durch das Evangelium. So mahne ich euch denn: nehmet mich zum Vorbild. Eben darum habe ich den **Timotheus** zu euch geschickt, der mein geliebtes und treues Kind ist im Herrn, der soll euch erinnern an meine Regeln in Christus, wie ich sie allenthalben in jeder Gemeinde lehre. Daraufhin daß ich nicht zu euch komme, haben sich etliche aufgebläht; aber ich werde bald zu euch kommen, wenn es des Herrn Wille ist, und ich werde fragen nicht danach, was die Aufgeblähten sagen, sondern nach ihrer Kraft. Denn nicht in Worten steht das Reich Gottes, sondern in Kraft. Was wollt ihr? soll ich mit dem Stocke zu euch kommen, oder mit der Liebe und dem Geiste der Milde?

Es soll ja bei euch **Unzucht** getrieben werden, überhaupt, und dazu noch von einer Art, wie es nicht einmal bei den Heiden vorkommt, nämlich so, daß einer seines Vaters Frau hat. Und ihr bewegt euch noch in Aufgeblasenheit, und habt nicht vielmehr Trauer ange stellt, auf daß aus eurer Mitte beseitigt werde, der solches begangen? Ich meinstheils, zwar abwesend dem Leibe, doch anwesend dem Geiſt nach, habe über den, der sich so vergangen, schon wie anwesend entschieden, dahin, daß wir im Namen des Herrn Jesus zusammentreten, ihr und mein Geiſt mit der Kraft unseres Herrn Jesus, und übergeben denselbigen dem Satan zum Verderben des Fleisches, damit der Geiſt gerettet werde am Tag des Herrn Jesus. Es sieht nicht gut aus mit euerm Ruhm. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr eine neue Maſſe ſeid. Ihr ſeid ja ungeſäuerte: denn es iſt für uns das Paſſa geſchlachtet, Chriſtus. So laſſet uns denn Feſt halten nicht mit altem Sauerteig, noch mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, ſondern mit ungeſäuertem der Reinheit und Wahrheit. Ich habe euch im **vorigen Briefe** geſchrieben, nicht zu verkehren mit Unzüchtigen, daß heißt nicht im allgemeinen mit den Unzüchtigen dieſer Welt oder den Habſüchtigen und Räubern oder Bilderdienern, da mühtet ihr ja aus der Welt hinausgehen. Sondern ich meinte den Verkehr mit ſogenannten Brüdern, wo deren einer wäre ein Unzüchtiger oder Habſüchtiger oder Bilderdienner oder Läſterer oder Trunkenbold oder Räuber, mit dem ſolltet ihr auch nicht Liſchgeſellſchaft haben. Was geht mich das Nichten über die draußen an? Habt ihr nicht die drinnen zu richten? Die draußen wird Gott richten. Werfet den Schlechten hinaus aus eurer eigenen Mitte.

Läßt ſich Jemand unter euch beikommen, wenn er eine Sache hat wider den andern, **Recht zu nehmen** bei den Ungerechten anſtatt bei den Heiligen? Oder wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Wenn euch denn das Gericht über die Welt zuſteht, ſeid ihr nicht würdig, Gericht zu halten über die geringfügigſten Dinge? Wiſſet ihr nicht, daß wir über Engel richten ſollen? geſchweige über mein und dein. Wenn ihr nun über mein und dein Rechtsſhändel habt, nehmt ihr Leute zu Richtern,

die in der Gemeinde für nichts geachtet sind? Ich sage es zu eurer Beschämung: soll denn kein weiser Mann unter euch sein, auch nicht einer, der einem Bruder gegenüber schlichten kann? sondern Bruder muß gegen Bruder streitführen und das bei Ungläubigen? Es heißt in allewege für euch schon: herunterkommen, daß ihr Klagen unter einander habt. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht thun? Warum euch nicht lieber berauben? Statt dessen übet ihr selbst Unrecht und Raub, und das an Brüdern. Oder wisset ihr nicht, daß Ungerechte Gottes Reich nicht erben sollen? Täuschet euch nicht, weder Unzüchtige noch Silberdiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Männerschänder, noch Diebe, noch Habfüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lasterer, noch Räuber werden Gottes Reich ererben. Nun, dergleichen war einst einer und der andere von euch, aber ihr ließet euch abwaschen, ihr wurdet geheiligt, ihr wurdet gerechtfertigt durch den Namen des Herr Jesus Christus und den Geist unseres Gottes.

Es ist mir alles erlaubt, aber es frommt nicht alles. Es ist mir alles erlaubt, aber es soll nichts über mich Gewalt bekommen. Die Speisen dem Magen, und der Magen den Speisen. Gott wird jenem und diesen ein Ende machen. Der Leib aber nicht der Unzucht, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. Gott hat den Herrn erweckt, er wird auch uns erwecken durch seine Kraft. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind: soll ich nun die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern der Huhlerin machen? Ferne sei es. Oder wisset ihr nicht, daß der an der Huhlerin hängt, Ein Leib mit ihr ist? denn die zwei, heißt es, werden Ein Fleisch sein. Wer aber am Herrn hängt, ist Ein Geist mit ihm. Fliehet die Unzucht; alle andere Sünde bleibt außerhalb des Leibes, die Unzucht treibt Sünde am eigenen Leib. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel ist des heiligen Geistes in euch, den ihr von Gott habt, und ihr nicht euch selbst gehört? Ihr seid theuer erkauft. So gebet Gott die Ehre an eurem Leibe.

Um auf das zu kommen, wovon ihr geschrieben habt: so ist es für einen Mann gut, keine Frau zu berühren. Doch wegen der Unzuchtverirrungen mag jeder seine Frau und jede Frau

ihren Mann haben. Der Mann gewähre der Frau, was er ihr schuldig ist, ebenso auch die Frau dem Manne. Die Frau hat nicht über ihren Leib zu verfügen, sondern der Mann; und ebenso auch der Mann nicht über den seinigen, sondern die Frau. Entziehet euch einander nicht, es sei denn nach Uebereinkunft auf einige Zeit, um ohne Störung dem Gebet zu leben, und dann wieder zusammen zu gehen, damit euch der Satan nicht versuche, eurer Unenthaltlichkeit wegen.

Was ich da sage, ist als Zulassung zu nehmen, nicht als Gebot. Ich wünschte vielmehr, daß alle Menschen wären, wie ich; aber jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so. Den Männern aber, die **keine Frau** haben, und den **Witwen** sage ich: es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie ich auch; können sie sich nicht enthalten, so mögen sie heiraten; es ist besser heiraten, als **Glut** leiden.

Den **Ehepaaren** aber gebiete ich, vielmehr nicht ich, sondern der Herr: daß sich die Frau von ihrem Manne nicht trennen soll; hat sich eine getrennt, so soll sie ledig bleiben, oder sich mit ihrem Manne wider versöhnen; ebenso der Mann soll seine Frau nicht entlassen.

Den Uebrigen sage ich, nicht der Herr: wenn ein **Bruder** eine **ungläubige Frau** hat, und diese willigt ein mit ihm zu leben, so soll er nicht von ihr lassen. Und ebenso wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat, und dieser willigt ein mit ihr zu leben, so soll sie nicht von ihm lassen. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau durch den Bruder; sonst wären ja auch eure Kinder unrein und sie sind doch heilig.

Wenn sich aber der ungläubige Theil lössagen will, so mag er es haben. Bruder und Schwester sind an solche nicht gefesselt; in Friedensstand nur hat uns Gott berufen. Was weißt denn du, o Frau, davon, ob du deinen Mann retten wirst? oder du, o Mann, ob du deine Frau retten wirst?

Nur das wissen wir: jeder soll leben mit dem Theil, das ihm der Herr zugeschrieben, in dem **Stand**, in den er ihn **berufen**: so verordne ich es in allen Gemeinden. Ist einer als beschnitten berufen? so verhülle er es nicht; als Heide? so lasse er sich nicht beschneiden. Beschneidung thut es nicht und Verhüllung thut es nicht, sondern Gottes Gebote halten. Jeder bleibe in dem Stande, in dem er berufen ist. Bist du als Sklave be-

rufen? laß dich nicht anfechten; und wenn du auch frei werden kannst, so bleibe nur um so lieber dabei. Der Sklave der im Herrn berufen ist, ist Freigelassener des Herrn. Andererseits der als Freier berufen ist, ist Christi Sklave. Ihr seid theuer erkauft; werdet keine Menschentnechte. Jeder bleibe bei Gott, Brüder, in dem Stande in welchem er berufen ist.

Was aber die Jungfrauen betrifft, so habe ich kein Gebot des Herrn, ich gebe darüber meine Meinung als Gewährsmann, wie ich es durch die Barmherzigkeit des Herrn geworden bin. So meine ich denn, es sei bei der Bedrängniß dieser Zeit eine gute Sache darum, nämlich daß es einem Menschen gut ist, so zu sein. Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht die Lösung; bist du ledig, so suche keine Frau; doch thust du auch, wenn du heiratest, damit keine Sünde. So auch die Jungfrau, wenn sie heiratet, thut sie keine Sünde. Trübsal für das Fleisch werden sie in dem Falle wohl haben.

Was mich betrifft, so verfare ich schonend mit euch, das aber sage ich, meine Brüder: die Zeit drängt, und hinfort gilt es, daß die da Weiber haben, seien, als hätten sie keine; die da weinen, als weinten sie nicht, die sich freuen, als freuten sie sich nicht; die da laufen, als besäßen sie nicht, die mit der Welt verkehren, als hätten sie nichts davon. Denn die Gestalt dieser Welt ist am vergehen. Da möchte ich, daß ihr ohne Sorgen wäret. Der Ehelose sorgt für des Herrn Sache, wie er dem Herrn gefalle. Der sich verehelicht, sorgt für die Dinge der Welt, wie er seiner Frau gefalle, und ist getheilt. Dergleichen die Frau, die keinen Mann hat, so wie die Jungfrau sorgt für des Herrn Sache, auf daß sie sei heilig an Leib und Geist. Die sich verehelicht, sorget für die Dinge der Welt, wie sie dem Manne gefalle. Ich spreche da für euren eigenen Nutzen, nicht um eine Schlinge über euch zu werfen, sondern für edle Sitte und für ungestörtes Aushalten bei dem Herrn.

Wo aber einer denken muß, er handle unziemlich an seiner Jungfrau, wenn sie überreif wird, und es kommt so zu einem Nuß, der thue, was er will; er sündigt nicht; sie mögen heiraten. Wenn aber einer in seinem Herzen fest steht, keinen Drang erleidet, sondern Herr seines Willens ist, und in seinem Herzen entschlossen ist, seine Jungfrau zu bewahren, der thut wohl daran. Demnach thut der wohl,

der seine Jungfrau zur Ehe führt, aber mehr doch der, der es nicht thut.

Eine Ehefrau ist gebunden, so lange ihr Mann lebt; stirbt er, so hat sie die Freiheit zu heiraten, wen sie will, nur im Herrn. Seliger aber ist sie, wenn sie so bleibt, nach meiner Meinung: ich denke aber auch den Geist Gottes zu haben.

Was dann das Opferfleisch betrifft, so sehen wir voraus, daß wir alle die Erkenntniß haben. Die Erkenntniß bläht auf, die Liebe erbaut. Dünkt sich einer etwas erlannt zu haben, so hat er noch nicht erlannt, wie man erkennen muß. Liebe wenn einer zu Gott hat, der ist von ihm erlannt. Was also das Essen des Opferfleisches angeht: so wissen wir, daß kein Göze in der Welt ist, und daß es keinen Gott gibt außer dem einen. Mag es auch sogenannte Götter geben, sei es im Himmel sei es auf Erden, — es sind ja der Götter viele und der Herrn viele — so gibt es doch für uns nur Einen Gott den Vater, den Schöpfer aller Dinge, der unser Ziel ist, und Einen Herrn Jesus Christus, den Mittler aller Dinge, der auch unser Mittler ist. Aber nicht bei allen ist die Erkenntniß zu Hause; da sind noch manche, die, bisher an die Gözen gewöhnt in ihren Gedanken, das Gözenopferfleisch als solches essen, und deren Gewissen, schwach wie es ist, dadurch beschwert wird. Nun, um unser Essen handelt es sich nicht vor Gott; wir sind nicht besser, wenn wir essen; wir sind nicht weniger, wenn wir nicht essen: dagegen sehet zu, daß die Macht, die ihr darin habt, nicht den Schwachen zum Anstoß werbe. Wenn einer dich mit deiner Erkenntniß im Gözenhause zu Tisch sitzen sieht, muß nicht sein Gewissen, so schwach es ist, dadurch ermutigt werden, Opferfleisch zu essen? Da wird denn durch deine Erkenntniß der Schwache ins Verderben gestürzt, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist. Wenn ihr euch so an den Brüdern versündigt und ihr schwaches Gewissen verwundet, so sündigt ihr an Christus. Darum wenn das Essen meinem Bruder Anstoß gibt, so will ich in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß gebe.

Bin ich nicht frei? bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im

Herrn? Wenn ich für andere nicht Apostel bin, so bin ich es doch für euch: seid ihr doch das Siegel meines Apostolates im Herrn. Meine Rechtfertigung gegen meine Inquisitoren ist dies. Haben wir nicht Macht zu essen, und nicht Macht zu trinken? Haben wir nicht Macht eine Schwester als Ehefrau mit herumzuführen, wie die übrigen Apostel auch, und die Brüder des Herrn, und Kephas? oder sind wir allein, ich und Barnabas, nicht berechtigt von der Handarbeit zu feiern? Wer dient im Feld auf eigenen Solb? Wer baut den Weinberg, ohne die Frucht zu genießen? Wer weidet die Herde und genießt nicht von ihrer Milch? Ist das nur nach dem Leben geredet, oder sagt nicht dasselbe auch das Gesetz? Steht doch im Gesetze Moses geschrieben: du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden. Kümmert sich Gott etwa um die Ochsen? oder gehen nicht überall seine Worte auf uns? Um unsertwillen ist es geschrieben, daß der Pflüger auf Hoffnung pflügen soll, und der Drescher arbeiten auf Hoffnung des Mitgemusses. Wenn wir euch das geistliche gesät haben, ist es denn etwas großes, wenn wir euer fleischliches Gut ernten sollen? Wenn andere über das eure mit verfügen, warum nicht wir noch mehr? Aber wir haben davon keinen Gebrauch gemacht; vielmehr halten wir uns ganz zurück, um nicht dem Evangelium Christi ein Hinderniß zu bereiten. Wisset ihr nicht, daß die, welche den Gottesdienst besorgen, auch vom Tempel essen? daß die welche des Altars warten, auch ihren Theil von demselben bekommen? So hat auch der Herr verordnet für die, welche das Evangelium verkünden, daß sie vom Evangelium leben sollen. Ich aber habe davon keinerlei Gebrauch gemacht. Ich schreibe davon auch nicht, damit es auf mich angewendet werde; lieber wollte ich sterben als mir meinen Ruhm nehmen lassen. Wenn ich das Evangelium verkünde, so ist das keine Sache des Ruhmes; ich kann nicht anders, wehe mir, wenn ich es unterließe; aus eigenem Willen gethan, hätte es seinen Lohn; als Muß vollbracht, ist es eine Verwaltung mit der ich betraut bin. Wovon habe ich also einen Lohn? Davon daß ich als Verkünder des Evangeliums dasselbe darbiete ohne Kosten, so daß ich mein Recht dabei nicht benutze. Obwohl ich frei dastand gegenüber von allen, habe ich mich allen zum Knecht gemacht, um recht viele zu gewinnen. Ich bin den Juden wie ein

Jude geworden, um Juden zu gewinnen, denen unter dem Gesetz wie einer der unter dem Gesetz ist, der ich doch nicht unter dem Gesetz stehe — um die unter dem Gesetz zu gewinnen. Denen ohne Gesetz, wie einer ohne Gesetz, der ich doch nicht ohne Gottes Gesetz bin, vielmehr im Gesetz Christi stehe — um die ohne Gesetz zu gewinnen. Den Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Ich bin allen alles geworden, um allerwege etliche zu retten. Alles aber thue ich um der Verkündigung des Evangeliums willen, um meinen Theil an seiner Gemeinschaft zu haben.

Wisset ihr nicht, daß die in der Rennbahn laufen, wohl alle laufen, aber einer bekommt den Preis? So laufet nun um ihn zu erlangen. Wer aber als Wettkämpfer auftreten will, der lebt in strenger Enthaltbarkeit. Und dort handelt es sich um einen vergänglichen Kranz: bei uns um einen unvergänglichen. Ich meinerseits will nicht in den Tag hinein laufen, ich will meine Streiche nicht in die Luft führen. Sondern ich zerschlage und knechte meinen Leib, um nicht, während ich andern präbige, selbst zu Schanden zu werden.

So will ich denn euch daran erinnern, Brüder, daß unsere Väter zwar alle unter der Wolke waren, und alle durch das Meer hindurch giengen, und alle die Taufe auf Moses empfiengen in der Wolke und im Meer, und alle die gleiche geistliche Speise aßen, und alle den gleichen geistlichen Trank tranken — denn sie tranken aus einem mitgehenden geistlichen Felsen, der Fels aber war der Christus — aber Gott hatte an der Mehrzahl von ihnen kein Wohlgefallen; sie wurden niedergestreckt in der Wüste. Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht Böses begehren, wie jene begehrt haben. Werdet nicht Söldner, wie etliche von ihnen, von denen es heißt: das Volk lagerte sich zu essen und zu trinken und stand auf zu tanzen. Noch lasset uns Unzucht treiben, wie etliche von ihnen getrieben haben, und sind gefallen an einem Tag ihrer dreiundzwanzigtausend. Noch lasset uns den Herrn versuchen, wie etliche von ihnen gethan, und wurden von den Schlangen weggerafft. Noch sollt ihr murren, wie etliche von ihnen gemurrt haben, und wurden von dem Berberber weggerafft. Dies ist vorbildlich an ihnen geschehen, geschrieben aber ist es zur Warnung für uns, auf die das Ende der Zeiten

gekommen ist. Darum wer sich dünkt er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. Euch hat noch keine andere als menschliche Versuchung betroffen; Gott ist getreu, der wird euch nicht versuchen lassen über euer Vermögen, sondern wie er die Versuchung macht, so wird er auch den Ausgang machen, nämlich daß ihr es durchführen könnt. Darum, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienst.

Ich wende mich an eure eigene Einsicht: urtheilt selbst, was ich sage. Der Becher des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn Ein Brot, ist es, so sind wir viele Ein Leib; denn alle theilen wir uns in das eine Brot. Sehet das Volk Israel, das im Fleische meine ich, an. Sind nicht die, welche die Opfer essen, Genossen des Altars? Was folgt nun? Daß das Götzopfer etwas sei? oder daß der Götz etwas sei? Nein, aber daß sie das Opfer, das sie bringen, den Dämonen bringen und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr in die Gemeinschaft der Dämonen kommt. Ihr könnt nicht den Becher des Herrn trinken und den Becher der Dämonen; ihr könnt nicht am Tische des Herrn Theil haben und am Tische der Dämonen. Oder wollen wir den Herrn herausfordern? Sind wir stärker als er? Es ist alles erlaubt, aber es frommt nicht alles. Es ist alles erlaubt, aber es erbaut nicht alles. Keiner suche das Seine, sondern das, was des andern ist.

Esset alles, was auf dem Markte verkauft wird, ohne nachzuforschen, Gewissens wegen. Die Erde und ihre Fülle ist des Herrn. Werbet ihr von einem Ungläubigen eingeladen und wollt hingehen, so esset alles was euch vorgefetzt wird, ohne nachzuforschen, Gewissens wegen. Wenn aber einer zu euch sagt: das hier ist Opferfleisch, dann esset es nicht, wegen dessen, der es kund thut, und wegen des Gewissens. Ich meine nicht das eigene Gewissen, sondern das des andern. Denn warum soll ich Anlaß geben, daß meine Freiheit von einem fremden Gewissen gerichtet wird? Kann ich für meine Person etwas mit Dank genießen: warum soll ich mich der Lästerung aussetzen über dem, wofür ich danke?

Ob ihr nun esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. Haltet euch ohne Anstoß bei Juden und Griechen und bei der Gemeinde Gottes, so

wie auch ich allen zu Gefallen bin in allen Stücken, indem ich nicht suche, was mir gut ist, sondern was der Menge gut ist, damit sie gerettet werden. Nehmet mich zum Vorbild, wie ich mir Christus nehme.

Darüber aber lobe ich euch, daß ihr noch in allem an mich denkt, und an den **Auweisungen** haltet, so wie ich sie euch gegeben.

Nun möchte ich euch zu bedenken geben, daß das Haupt jedes Mannes Christus ist, das Haupt des Weibes aber der Mann, das Haupt Christi aber Gott. Wenn ein Mann beim Beten oder Weissagen etwas auf dem Haupt hat, so beschimpft er sein Haupt. Die **Frau** aber beschimpft ihr Haupt, wenn sie beim Beten oder Weissagen das **Haupt unbedeckt** hat. Es ist gerade so, wie wenn sie geschoren wäre. So gut sie unbedeckt sein kann, mag sie sich auch schneiden lassen. Ist es aber für eine Frau schimpflich, sich das Haar schneiden oder scheeren zu lassen, so soll sie sich auch bedecken. Der Mann braucht das Haupt nicht bedeckt zu haben, weil er Bild und Ehre Gottes ist. Die Frau aber ist des Mannes Ehre. Denn der Mann ist nicht aus der Frau, aber die Frau aus dem Mann; ist doch auch der Mann nicht der Frau wegen geschaffen, sondern die Frau des Mannes wegen. Darum soll die Frau auf dem Haupt ein Zeichen der Herrschaft tragen, wegen der Engel. (Nur gilt es im Herrn: so wenig als die Frau ohne den Mann, so wenig der Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau aus dem Mann, so ist der Mann durch die Frau, alles aber miteinander ist aus Gott.) Urtheilet von euch selbst aus, ob es sich ziemt, daß eine Frau beim Gebete zu Gott unverhüllt sei? Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, daß es für einen Mann eine Schande ist, lange Haare zu tragen, für die Frau aber das Gleiche eine Ehre? Denn das Haar ist ihr als Schleier gegeben. Will aber einer durchaus Recht haben: nun wir kennen solche Sitte nicht, und auch die Gemeinden Gottes nicht.

Das aber kann ich, da ich am verordnen bin, nicht loben, daß eure **Zusammenkünfte** nicht zum Guten, sondern zum Schlimmen führen. Fürs erste höre ich, daß es Spaltungen gibt, wenn ihr Versammlung haltet, und zum Theil glaube ich es. Es muß ja

Parteiungen bei euch geben, damit die Bewährten unter euch offenbar werden. Wenn ihr also Versammlung habt, so kommt es nicht zum Essen des **Herrnmahles**; denn jeder nimmt sich beim Essen seine eigene Mahlzeit vorweg; da hungert dann der eine, während der andere in Wein schlemmt. Habt ihr etwa keine Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und legt es auf die Beschämung derer an, die nichts haben? Was soll ich zu euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin kann ich es nicht. Denn ich habe vom Herrn her überkommen, was ich auch euch überliefert habe, wie der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, Brot nahm, dankte und brach es, und sprach: das ist mein Leib für euch; das thut zu meinem Gedächtniß. Ebenso auch den Becher nach dem Essen, und sprach: dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut. Das thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß. So oft ihr demnach dieses Brot esset und den Becher trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Daher wer unwürdig das Brot isset oder den Kelch des Herrn trinkt, der vergeht sich an Leib und Blut des Herrn. Es prüfe sich aber jeder selbst, und hierauf esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer da isset und trinkt, isset und trinkt sich selbst zum Gericht, wenn er den Leib nicht unterscheidet. Deswegen sind viele Schwache und Kranke unter euch, und eine gute Zahl sind entschlafen. Würden wir uns selbst prüfen, so würden wir nicht gestraft. Die Strafen des Herrn aber dienen uns zur Zucht, damit wir nicht sammt der Welt verdammt werden mögen. Darum, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt zum Mahle, so wartet auf einander. Hat aber einer Hunger, so möge er zu Hause essen, damit ihr nicht euch zum Gerichte Versammlung haltet.

Das übrige will ich anordnen, wenn ich komme.

In Betreff der **Begelsteten** aber, Brüder, will ich euch nicht ohne Bescheid lassen. Ihr wisset von eurer Heidenzeit, da waren es die stummen Götzen, zu welchen es euch mit blindem Triebe fortriß. Darum erkläre ich euch: so wenig einer, der im Geiste Gottes redet, sagt: verflucht sei Jesus, so wenig kann ihn einer Herr nennen, es sei denn in heiligem Geist.

Nun bestehen Unterschiede der **Snadengaben**, aber es ist **Ein Geist**, Unterschiede der Dienstleistungen, aber es ist **Ein Herr**, Unterschiede der Kraftwirkungen, aber es ist ein **Gott**, der alles in allen wirkt. Jedem wird aber die Kundgebung des Geistes verliehen, wie es frommt. So wird dem einen durch den Geist gegeben die Rede der Weisheit, einem andern die der Erkenntniß nach demselben Geiste. Wider einem der Glaube im selben Geist, einem andern Gaben der Heilung in dem gleichen Geist, einem andern Wunderwirkungen, einem andern Weissagung, einem andern Unterscheidung von Geistern, einem andern mancherlei Tungen, einem andern Auslegung derselben. Das alles wirkt der Eine und selbe Geist, und scheidet einem jeden insbesondere zu, was er will.

Denn wie der **Leib** Einer ist, und viele **Glieder** hat, alle einzelnen Glieder des Leibes aber, so viel ihrer sind, zusammen **Einen Leib** bilden, so ist es auch mit **Christus**. Denn durch **Einen Geist** sind wir alle zu **Einem Leibe** getauft worden, **Juden** oder **Griechen**, **Knechte** oder **Freie**, und sind alle mit **Einem Geist** getränkt worden, wie auch der Leib nicht aus **Einem** sondern aus vielen **Gliedern** besteht. Wenn der **Fuß** spräche: weil ich nicht **Hand** bin, gehöre ich nicht zum Leib, so gehört er deswegen doch dazu. Wenn das **Ohr** sagen wollte: weil ich nicht **Auge** bin, gehöre ich nicht zum Leib, so gehört es deswegen doch dazu. Wenn der ganze Leib nur **Auge** wäre, wo bliebe das **Gehör**? Wenn ganz **Gehör**, wo bliebe der **Geruch**? Nun aber hat **Gott** die **Glieder** gesetzt, jedes von ihnen besonders, am **Leibe**, wie er wollte. Wäre alles nur **Ein Glied**, wo bliebe der Leib? So aber sind es zwar viele **Glieder**, doch **Ein Leib**. Das **Auge** darf nicht zur **Hand** sagen: ich bedarf dein nicht, oder der **Kopf** zu den **Füßen**: ich bedarf euer nicht. Vielmehr gerade die scheinbar schwachen Glieder am **Leibe** sind nothwendig; und denjenigen, die wir für unedel achten, erweisen wir ganz besondere **Ehre**, unseren unanständigen wird besondere Wohlstandigkeit verschafft, unsere wohlstandigen bedürfen es nicht. **Gott** hat aber den Leib zusammengesetzt, und dem **Zurückgesetzten** besondere **Ehre** bestimmt, damit es keine **Spaltung** im **Leibe** gebe, sondern die **Glieder** einträchtig für einander sorgen. Und wenn **Ein Glied** leidet, leiden alle **Glieder** mit, wenn **Eines** geehrt wird, freuen sich alle **Glieder** mit. **Ihr**

aber seid **Christus Leib** und Glieder jedes an seinem Theil. Und die einen hat Gott gesetzt in der Gemeinde erstens zu Aposteln, zweitens zu Propheten, drittens zu Lehrern, dann für Wunder, dann Gaben der Heilung, Hülfeleistungen, Verwaltungen, mancherlei Tungen. Sind etwa alle Apostel? alle Propheten? alle Lehrer? haben alle Wunder? haben alle Heilungsgaben? reden alle mit Tungen? können alle auslegen? Eifert nur immer um die Gnadengaben, je höher je besser.

Doch ich will euch noch einen Weg zeigen, hoch über alles. Wenn ich mit Menschen- und mit Engeltungen rede und habe keine Liebe, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich Weissagung habe, und weiß die Geheimnisse alle, und die ganze Erkenntniß und wenn ich den ganzen Glauben habe zum Bergeversetzen, und habe keine Liebe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Gaben austheile, und meinen Leib dahin gebe zum verbrennen, und habe keine Liebe, so nützt es mir nichts. Die Liebe ist langmüthig, die Liebe ist gütig, die Liebe neidet nicht, sie prahlt nicht, sie blähet sich nicht, sie verkehrt die Sitte nie, sie sucht nicht ihren Vortheil, sie läßt sich nicht aufreizen, sie trägt nicht Böses nach, sie freut sich nicht über dem Unrecht, sie freut sich vielmehr mit der Wahrheit. Sie deckt alles zu, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe fällt nie dahin. Weissagungen gehen dahin, Tungen hören auf, Erkenntniß geht dahin. Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser Weissagen. Kommt dann das Vollkommene, so ist es mit dem Stückwerk vorbei. Da ich ein Kind war, sprach ich wie ein Kind, ich fühlte wie ein Kind, ich dachte wie ein Kind. Als ich ein Mann ward, war es mit des Kindes Welt vorbei. Jetzt sehen wir im Spiegel nur dunkle Umrisse, dereinst aber geht es von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dereinst werde ich erkennen so ganz, wie ich erkannt bin. Nun, bleibend ist Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: die Liebe aber ist das größte unter ihnen.

Die Liebe oben an, dann möget ihr nach den Begeistungen trachten, noch lieber immer nach Weissagungen. Denn wer **Tunge redet**, redet nicht mit Menschen, sondern mit Gott; Niemand vernimmt es, er redet im Geiste Geheimnisse. Wer aber **weissagt**,

redet mit Menschen zur Erbauung, Ermahnung, Tröstung. Wer Zunge redet, erbaut sich selbst; wer weissagt, erbaut die Gemeinde. Ich gönne euch, daß ihr alle Zungen redet: viel mehr wünsche ich, daß ihr weissaget. Der weissagt, ist mehr, als der Zungen redet, es sei denn, daß dieser es übersehe, damit die Gemeinde ihre Erbauung habe. Gesezt, Brüder, ich komme als Zungenredner zu euch, was werde ich euch nützen, sofern ich eben nicht zu euch rede, was es sei: Offenbarung, Erkenntniß, Weissagung, Lehre? Tönende Instrumente, wie die Flöte, die Cithar, wenn sie nicht ihre Töne deutlich unterscheiden lassen, wie soll man doch das Spiel der Flöte oder der Cithar verstehen? Wenn die Trompete nur einen unverständlichen Schall gibt, wer wird darauf antreten zum Kampfe? So ist es mit euch, wenn ihr mit der Zunge nicht eine deutliche Rede hören laßet: wie soll man das Gesprochene verstehen? Es ist in die Luft gesprochen. Es gibt wer weiß wie vielerlei Sprachen in der Welt, Sprache ist alles: kenne ich nun die Bedeutung der Sprache nicht, so bin ich dem Redenden ein Barbar, und er ist ein Barbar für mich. So in eurem Fall: da nun der Eifer um die Geister bei euch zu Hause ist, so trachtet doch nach der Erbauung der Gemeinde, damit auch etwas dabei herauskommt. Darum soll der, der Zunge redet, derart beten, daß er es auch auslegen könne. Wenn ich mit der Zunge bete, so betet wohl mein Geist, aber mein Verstand schafft nichts dabei. Nun also? ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch mit dem Verstand beten; ich will singen mit dem Geist, ich will aber auch mit dem Verstand singen. Sonst, wenn du im Geiste den Segen sprichst, wie soll denn der, der am Platz des Uneingeweihten steht, sein Amen zu deiner Dankagung sprechen? weiß er ja nicht, was du sagst. Du magst wohl richtig danken, aber der andere hat keine Erbauung davon. Dank meinem Gotte, steht mir das Zungenreden mehr zu Gebote als euch allen. Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand sprechen, damit ich auch andere belehre, als zehntausend Worte mit der Zunge. Brüder, werdet nicht Kinder im Denken, sondern seid Kinder in der Bosheit; im Denken aber sollt ihr reif werden. Im Geseze steht geschrieben: ich werde zu diesem Volke sprechen durch Wälsche und durch Fremdlingstippen, und sie werden auch so nicht auf mich hören, spricht der Herr.

Demnach sind die Zungen zum Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; dagegen ist die Weissagung nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen. Wenn also die ganze Gemeinde sich versammelte und sie würden alle Zungen reden, und es kommen dann Ueingeweihte oder Ungläubige herein, werden die nicht sagen daß ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle weissagen, und ein Ungläubiger oder Ueingeweihter kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurtheilt; was in seinem Herzen verborgen ist, wird offenbar; er aber fällt auf sein Antlitz, betet Gott an und bekennt, daß in Wahrheit Gott unter euch ist.

Nun also Brüder? wenn ihr **zusammenkommt**, so bringt jeder etwas mit, Psalm, Lehre, Offenbarung, Zunge, Auslegung. Es soll aber alles zur **Erbauung** dienen. Wenn man **Zungen redet**, so sollen je zwei oder höchstens drei auftreten, und zwar ~~der~~ Reihe nach, und einer trage die Auslegung vor. Ist kein Ausleger da, so schweigen sie in der Gemeinde, und sprechen für sich und Gott. **Propheten** mögen zwei oder drei sprechen, und die andern es beurtheilen. Kommt aber eine Offenbarung über einen der noch sitzt, so soll der Erste stille sein. Denn ihr möget alle nacheinander weissagen, damit alle lernen und ermahnt werden. Der Prophetengeist ist ja dem Propheten unterthan; denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

Die **Weiber** sollen sich, wie in allen Versammlungen der Heiligen, so auch bei euch still verhalten; ihnen kommt es nicht zu, zu reden, sondern unterthan zu sein, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie sich aber unterrichten, so mögen sie zu Hause ihre Männer fragen; in der Versammlung zu reden ist für eine Frau unziemlich. Oder ist etwa das Wort Gottes von euch ausgegangen? oder ist es nur zu euch allein gekommen? Wer sich dünkt ein Prophet zu sein oder ein Begeisteter, der soll begreifen, daß, was ich schreibe, vom Herrn ist. Will er es nicht einsehen — so läßt er's bleiben.

Also meine Brüder, trachtet nach dem Weissagen, hindert das Zungenreden nicht; aber alles geschehe mit Anstand und in der Ordnung.

Weiter, Brüder, möchte ich euch klar machen, von dem Evangelium, das ich euch verkündet habe, das ihr auch angenommen

habt, in welchem ihr auch stehet, durch das ihr auch Heil empfaht: mit was für einem Wort ich dasselbe auch verkündigt habe, sofern ihr es noch behalten habt — oder ihr mühtet ohne Sinn und Verstand gläubig geworden sein. Nämlich: ich habe euch überliefert in erster Linie, wie ich es selbst überkommen habe: daß **Christus** gestorben ist um unserer Sünden willen nach der Schrift, daß er begraben und **aufgeweckt** ist am dritten Tag nach der Schrift, und daß er erschienen ist dem Kephas, dann den Zwölfen. Hernach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die meisten noch leben, etliche sind entschlafen. Hernach erschien er dem Jakobus, dann den sämtlichen Aposteln, zuletzt aber von allen gleich als der unreifen Frucht erschien er auch mir. Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht werth bin Apostel zu heißen, darum weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht umsonst gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. Aber ich oder sie — so verkünden wir, und so habt ihr es geglaubt.

Wenn es aber von Christus gepredigt wird, daß er von den Todten aufgeweckt ward, wie kommen denn Leute unter euch dazu, zu sagen, es gebe keine **Auferstehung der Todten**? Gibt es keine Auferstehung der Todten, dann ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist es nichts mit unserer Predigt, nichts auch mit eurem Glauben. Dann stehen aber auch wir da als falsche Zeugen Gottes; haben wir doch wider Gott gezeugt, daß er Christus aufgeweckt habe, während er ihn nicht aufgeweckt hat, wenn ja doch keine Todten aufgeweckt werden sollen. Denn werden keine Todten aufgeweckt, so ist auch Christus nicht aufgeweckt. Ist aber Christus nicht aufgeweckt, so ist euer Glaube umsonst; ihr seid noch in euren Sünden; dann sind auch verloren, die in Christus entschlafen sind. Wenn wir nichts haben als die Hoffnung auf Christus in diesem Leben, so sind wir die bedauernswerthesten aller Menschen.

Nun ist aber Christus aufgeweckt von den Todten als Erstling der Entschlafenen. Denn nachdem der Tod kam durch einen Menschen, kommt auch die Auferstehung von den Todten durch einen Menschen. Wie

in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle zum Leben kommen. Aber jeder an seiner Stelle: Christus als der Erstling, hernach die seinigen bei seiner Ankunft; dann das Ende, wenn er Gott dem Vater das Reich übergibt, wenn er vernichtet hat alle Herrschaft, Gewalt und Macht. Denn er muß König sein, bis er legt alle Feinde ihm unter die Füße. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn er hat ihm alles unter die Füße gethan. Wenn es aber heißt, daß ihm alles unterworfen ist, so ist doch klar, daß der nicht mitbegriffen ist, der ihm alles unterworfen hat. Ist ihm erst alles unterworfen, dann wird sich auch der Sohn selbst dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott sei alles in allem.

Was sollen sonst die anfangen, die sich für die Todten taufen lassen? Wenn überhaupt keine Todten auferstehen, was soll man sich für sie taufen lassen? Und wir, wozu leben wir in Gefahren von einer Stunde zur andern? Täglich ist der Tod vor mir, so wahr ich mich euer rühmen darf, Brüder, in Christus Jesus unserem Herrn. Habe ich in Ephesus nur von Menschen wegen mit den wilden Thieren gekämpft, was habe ich davon? Stehen die Todten nicht auf, so laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt. Laßt euch nicht berücken. Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. Werdet wider nüchtern, wie es sein soll, und versündigt euch nicht. Es sind da Leute, die kennen Gott nicht; ich sage es euch zur Beschämung.

Aber, wird man sagen, wie sollen denn die Todten auferstehen? Mit was für einem Leibe sollen sie denn kommen? Du Thor: was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und wenn du säst, so säst du nicht den Körper, der entstehen soll, sondern ein bloßes Korn von Weizen oder was sonst. Gott aber gibt ihm den Körper nach seiner Bestimmung, und zwar jedem von den Samen seinen besonderen. Nicht alles, was Fleisch ist, ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes hat der Mensch, ein anderes das Vieh, ein anderes die Vögel, ein anderes die Fische. So gibt es himmlische Körper und gibt irdische Körper, aber anders ist die Herrlichkeit der himmlischen, anders die der irdischen. Sie ist eine andere bei der Sonne, eine andere beim Mond, eine andere bei den Sternen; ja, Stern und Stern hat jeder die seine.

So ist es nun auch mit der Auferstehung der Todten. Es wird gesät verweslich, auferweckt unverweslich. Es wird gesät in Unehren, auferweckt in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, auferweckt in Kraft. Es wird gesät ein fleischer Leib, auferweckt ein geistlicher Leib. So gut es einen fleischen Leib gibt, gibt es auch einen geistlichen.

So stehet auch geschrieben: es ward der erste Mensch Adam zu lebendiger Seele, der letzte Adam zum **lebendig machenden Geist**. Nicht das geistliche kommt zuerst, sondern erst das fleische, und hernach das geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch, der zweite Mensch ist vom Himmel. Wie der irdische ist, so sind die irdischen; und wie der himmlische, so sind die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können, noch erbt die Verwesung die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle **verwandelt** werden in einem Nu, in einem Augenblick, mit dem letzten Trompetenstoß. Denn auf einen Trompetenstoß werden die Todten auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses sterbliche Unsterblichkeit. Wenn aber dieses verwesliche Unverweslichkeit anzieht, und dieses sterbliche Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort, das geschrieben steht: **Der Tod ist verzehrt in Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?** Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Stärke der Sünde aber das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus.

So werdet nun fest, meine theuren Brüder, unerschütterlich, unerschöpflich im Werk des Herrn allezeit, im Bewußtsein, daß eure Mühe im Herrn nicht umsonst ist.

In Betreff der **Steuer für die Heiligen** aber möget ihr es ebenso halten. Wie ich es bei den Galatischen Gemeinden angeordnet habe. In jedem ersten Wochentage möge jeder von euch dafür bei Seite legen, je nach seinen Einnahmen, damit man nicht erst zu sammeln braucht, wenn ich komme. Wenn ich dann komme,

so will ich Männer nach eurer Wahl mit Briefen zur Ueberbringung eurer Gaben nach Jerusalem schicken. Ist es der Mühe werth, daß ich selbst gehe, so können sie mit mir gehen.

Kornmen werde ich aber zu euch, wenn ich Macedonien bereist habe; dort werde ich durchreisen, bei euch aber werde ich wohl mich aufhalten, vielleicht auch überwintern, und dann mit eurem Geleite weiter reisen, wohin es gehe. Ich möchte euch diesmal nicht bloß auf der Durchreise sehen; ich hoffe einige Zeit bei euch zu verweilen, wenn es mir der Herr gestattet. In Ephesus will ich bleiben bis Pfingsten; denn es hat sich mir hier eine große Thüre voll Wirksamkeit aufgethan, daneben viele Widersacher.

Wenn **Timotheus** kommt, so sorget dafür, daß er sich bei euch nicht zu fürchten braucht. Denn er schafft am Werk des Herrn, wie ich auch. Darum soll ihn Niemand gering achten. Entlasset ihn dann im Frieden zu mir; denn ich erwarte ihn sammt den Brüdern.

Was den Bruder **Apollos** betrifft, so habe ich ihm viel zugeredet, mit den Brüdern zu euch zu gehen; aber er wollte jetzt schlechterdings nicht, doch wird er kommen, so bald er Zeit hat.

Wachet, stehet im Glauben, wie Männer, fest. Lasset alles bei euch in der Liebe zugehen. Ich ermahne euch, Brüder: ihr kennt ja das Haus des **Stephanas**, wie es der Erstling ist in Achaia, und wie sie sich zum Dienst für die Heiligen gewidmet haben — so möget auch ihr solchen unterthan sein, sowie jedem, der da mitarbeitet und seine Kraft daran setzt. Ich freue mich der Anwesenheit des Stephanas, Fortunatus und Achaikus; sie haben an mir gut gemacht, was ihr nicht konntet. Sie haben meinen und euren Geist erquickt. So wollet auch ihr sie darum ansehen.

Die Gemeinden Asia's grüßen euch. Es grüßt euch im Herrn vielmals Aquila und Priska mit der Versammlung in ihrem Hause. Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

Hier, mein, des Paulus, eigenhändiger Gruß. Wer den Herrn nicht liebt, der sei verflucht; Maran atha. Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch. Meine Liebe mit euch allen in Christus Jesus.

An die Korinthier II

Paulus, Apostel Christi Jesu, durch Gottes Willen, und
Timotheus der Bruder

an die **Gemeinde Gottes in Korinth** sammt allen Heiligen
in ganz Achaia.

Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem
Herrn Jesus Christus.

Gepriesen sei Gott der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet bei all unserer Trübsal, so daß wir zu trösten vermögen, die da sind in irgendwelcher Trübsal, mit dem Troste, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn wie wir Christi Leiden reichlich erfahren, so erfahren wir auch reichlich Trost durch Christus. Leiden wir aber, so geschieht es zu Trost und Heil für euch; haben wir Trost, so geschieht es euch zum wirksamen Trost beim Dulden der gleichen Leiden, wie sie uns treffen. So haben wir gute Hoffnung für euch, in dem Gedanken, daß ihr wie am Leiden, so auch am Troste Theil habet.

Wir möchten euch nicht ohne Kunde lassen, Brüder, von der Trübsal, die uns in Asten betroffen hat: sie kam so schwer über uns, weit über Kräfte, so daß wir selbst am Leben verzweifelten. Ja, von uns aus mußten wir uns das Todesurtheil sprechen: auf daß wir nicht auf uns selbst unser Vertrauen hätten, sondern auf den Gott, der die Todten auferweckt. Er hat uns aus solchem Tod erlöst, und wird uns erlösen; auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, daß er uns auch weiter erlösen werde. Dabei habt auch ihr durch Fürbitte für uns mitgewirkt, damit bei persönlicher Antheilnahme so vieler die auf uns kommende Gnabengabe auch die Dankesweihe von vielen erhalte für uns.

Wenn wir uns denn rühmen, so handelt es sich um das Zeugniß unseres Gewissens, daß wir in Heiligkeit und

Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in Gottes Gnade uns bewegt haben, wie in der Welt überhaupt, so ganz besonders gegenüber von euch. Denn es ist nichts damit, daß in unseren Briefen etwas anderes stecke — nur was ihr leset, und was ihr auch versteht, ja ich hoffe zulezt verstehen werdet, nachdem ihr uns wirklich verstanden habt, wenigstens ein Theil von euch, nämlich das: daß wir euer Ruhm sind so gut als ihr der unsrige auf den Tag unseres Herrn Jesus.

Und in diesem Vertrauen beabsichtigte ich, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr zweimal die Freude hättet: über euch wollte ich dann nach Macebonien gehen, von da wider zu euch zurück und mir von euch das Geleit nach Judäa geben lassen. Bin ich nun bei dieser Absicht leichtfertig verfahren? Oder sind meine Pläne überhaupt Pläne nach dem Fleische, so daß bei mir das Ja Ja auch Nein Nein heißt? Gott ist gut dafür, daß unser Wort zu euch nicht ein Ja- und Nein-Wort ist. Denn der Sohn Gottes Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündet ward, durch mich, Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja. In allen Verheißungen Gottes ist in ihm das Ja, und durch ihn das Amen, Gott zum Preise durch uns. Der aber, der uns sammt euch festmacht für Christus, ist Gott, der uns auch gesalbt hat, der uns auch versiegelt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

Ich aber rufe Gott zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich aus Schonung gegen euch noch nicht nach Korinth gekommen bin. Nicht daß wir über euren Glauben herrschen: aber wir haben euch zur Freude geholfen; denn ihr seid im Glauben bestanden. Ich habe aber bei mir selbst gedacht, ich wollte nicht abermals mit Betrübniß zu euch kommen. Denn wenn ich euch betrübe, wer soll mich noch erfreuen? wenn nicht eben der, der von mir betrübt wird? So habe ich diese Angelegenheit brieflich bei euch abgemacht, damit ich nicht, wenn ich käme, Betrübniß habe von denen, an welchen ich Freude haben sollte; daß ich mich doch zu euch allen verseehe, daß meine Freude euer aller Sache ist. Aus vieler Drangsal und Herzensbeklemmung heraus habe ich euch also geschrieben, unter vielen Thränen: nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe, die ich ganz besonders zu euch habe, erkennet. Der Schuldige aber hat nicht mich betrübt, sondern

eure Gesamtheit; wenigstens, damit ich nicht zu viel thue, einen Theil davon. Für ihn ist es genug an der Zurechtweisung von der Wahrheit: so möget ihr nun umgekehrt ihm verzeihen, und ihn mit Zuspruch vor Verzweiflung bewahren. Darum ersuche ich euch, die Liebe gegen ihn walten zu lassen. Habe ich doch, eben mit dem, was ich schrieb, euch prüfen wollen, ob ihr willig zu allem seid. Wem ihr aber verzeiht, dem verzeihe ich auch; ebenso was ich meinerseits verziehen habe, wo ich es gethan, das habe ich um eurerwillen im Angesichte Christi gethan, damit wir nicht vom Satan überlistet werden; kennen wir doch seine Anschläge nur zu wohl.

Wie ich aber nach Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Christus, so that sich mir wohl eine Thüre auf im Herrn; aber ich war doch nicht frei im Geiste, weil ich meinen Bruder Titus nicht traf; so nahm ich Abschied von den Leuten und zog nach Macedonien. **Dank** aber sei Gott, der uns allezeit zum **Sieg** führt in Christo, und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch uns offenbart aller Orten. Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi bei den Geretteten und den Verlorenen. Den einen ein Geruch von Tod zu Tod, den anderen ein Geruch von Leben zu Leben. Und wie wird man dazu geschickt? Nun, wir treiben es nicht, wie so viele die aus dem Worte Gottes ein Gewerbe machen, sondern aus lauterem Triebe von Gott aus reden wir vor Gott in Christus.

Fangen wir schon wider an uns selbst zu empfehlen? ist es etwa an dem, daß wir wie gewisse Leute Empfehlungsbriefe brauchen an euch oder von euch? Unser Brief seid ihr selbst, uns ins Herz geschrieben, gekannt und gelesen von aller Welt. Ist doch euch klar anzusehen, daß ihr ein **Brief Christi** seid, durch uns besorgt, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit des lebendigen Gottes Geist, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

Eine solche Zuversicht haben wir; nicht daß wir von uns selbst aus fähig wären, mit eigenen Gedanken; sondern was wir können, kommt von Gott, der uns gerade fähig gemacht hat zu Gehilfen des **neuen Bundes**, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig. Wenn aber der Dienst des Todes, mit seiner Buchstabenschrift auf Stein, von solcher Herrlichkeit war, daß die Söhne

Israel nicht vermochten dem Moses ins Angesicht zu sehen, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die doch vergänglich war: von wie viel größerer Herrlichkeit wird der Dienst des Geistes sein? Wenn der Dienst der Verwerfung herrlich ist, so muß der Dienst der Gerechtigkeit um so mehr voll Herrlichkeit sein. Ja, die Herrlichkeit auf jener Seite verschwindet vor der überwältigenden Herrlichkeit. Wenn die Erscheinung dessen, was zu nichte wird, herrlich war, so wird vielmehr in Herrlichkeit stehen, was da bleibt. Die- weil wir nun eine solche Hoffnung haben, treten wir mit allem Freimuth auf. Nicht wie Moses, der eine Hülle über sein Antlitz deckte, damit die Söhne Israel nicht hineinschauen sollten in das Ende dessen, was zu nichte wird. Aber ihre Gedanken sind verstopft worden. Denn bis auf den hentigen Tag liegt eben die nämliche Hülle auf der Vorlesung des alten Bundes, und bleibt damit verhüllt, daß er in Christus abgethan ist. Ja bis heute, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke über ihrem Herzen. Wo aber die Belehrung zum Herrn eintritt, wird die Decke weggenommen. Der Herr ist der Geist; wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, die wir mit aufgedecktem Angesicht uns von der Herrlichkeit des Herrn bespiegeln lassen, werden in dieses selbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als vom Herrn des Geistes aus. Darum: in dieses Amt gesetzt, nach der Barmherzigkeit die uns widerfahren ist, kennen wir keine Furcht; alles Schämen mit seiner Heimlichkeit haben wir bei Seite gethan, da wir nicht mit Ränken umgehen, noch das Wort Gottes fälschen, sondern durch **Rundmachung der Wahrheit** uns jedem menschlichen Gewissensurtheil stellen vor Gott. Und wenn auch unser Evangelium verhüllt bleibt, so ist es verhüllt für die, die verloren sind, in denen der Gott dieser Welt den Sinn des Unglaubens geblendet hat, daß kein Strahl dahin bringt von dem leuchtenden Evangelium der Herrlichkeit Christi, der da ist das Ebenbild Gottes. Denn wir verklünden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesus willen. Denn der Gott, der da sprach: aus der Finsterniß soll leuchten das Licht, ist es, der es in unseren Herzen tagen ließ zum strahlenden Aufgang der Erkenntniß von der Herrlichkeit Gottes im Antlitze Christi.

Diesen Schatz haben wir aber in thönernen Gefäßen — denn die überschwengliche Kraft soll Gottes sein und nicht von uns — als die wir sind allenthalben bedrängt und doch nicht erdrückt, gekränkt und doch nicht verzagend, verfolgt und doch nicht verlassen, niedergeworfen und doch nicht vernichtet, stets das **Todesiegel Jesu** am Leibe herumtragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe geoffenbart werde. Denn mitten im Leben werden wir beständig in den Tod gegeben um Jesus willen, damit auch das Leben Jesus an unserem sterblichen Fleische geoffenbart werde. So wirkt sich also der Tod aus an uns, doch das Leben an euch. Wir haben aber denselben Geist des Glaubens, wie es geschrieben steht: *ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. So reden auch wir, weil wir glauben, in der Gewißheit, daß der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus erwecken und sammt euch darstellen wird.* Denn alles geschieht um eurethun, damit der Dank in der Darbringung wachsend mit der Größe der Schaar überströme zur Ehre Gottes.

Darum werden wir nicht muthlos; sondern wenn auch unser äußerer Mensch sich verzehrt, so wird doch der innere Tag für Tag neu. Denn des Augenblickes leichte Last an Trübsal erwirbt uns eine über alles Maß überwiegende, **ewige Herrlichkeit**, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare; denn das sichtbare ist zeitlich, das unsichtbare ist ewig. Wissen wir doch, daß wenn unsere irdische Leibesstätte aufgelöst wird, so haben wir einen Bau von Gott, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ewig im Himmel. Wir seufzen ja sogar darum in der Sehnsucht, mit unserer Behausung vom Himmel überkleidet zu werden, da wir freilich, wenn wir sie erst einmal angezogen, keine Blöße mehr zu befahren haben werden. Wir seufzen unter diesem Leben in der Stätte, gedrückten Gemüthes, weil wir gerne nicht erst entkleidet, sondern lieber überkleidet werden möchten, auf daß das sterbliche verschlungen werde vom Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, ist der Gott, der uns das Unterpand des Geistes gegeben hat. Getrost also allezeit und bedenkend, daß wir, so lange wir unsere Heimat im Leibe haben, der Heimat beim Herrn ferne sind — denn wir wandeln durch Glauben und nicht durch Schauen, sind aber dabei getrost und wünschen nur lieber die Heimat im Leibe

zu vertauschen mit der Heimat bei dem Herrn — so also setzen wir alles daran, ihm zu gefallen, draußen wie daheim; müssen wir doch alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, damit jeder empfangt, je nachdem er gehandelt hat im Leibe, es sei gut oder böse.

So also mit der Furcht des Herrn vertraut, suchen wir Menschen zu gewinnen, bei Gott aber sind wir wohl gekannt; doch hoffe ich auch in euren Gewissen erkannt zu sein. Es ist nicht an dem, daß wir wider uns selbst bei euch empfehlen, sondern euch geben wir Gelegenheit zum Ruhmeszeugniß für uns, nämlich denen gegenüber, die sich eines Namens rühmen, und nichts im Herzen haben. Sind wir von Sinnen, so ist es für Gott; sind wir bei Sinnen, so sind wir's für euch. Denn unser Wahn ist die Liebe Christi, mit dem Schlusse: daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind; und daß er für alle gestorben ist, auf daß die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auf-erweckt ist.

So kennen wir von jetzt an niemanden mehr nach dem Fleisch. Haben wir auch Christus nach dem Fleisch gekannt, davon wissen wir jetzt nichts mehr. Darum, ist einer in Christus, so ist es neue Schöpfung. Das alte ist vergangen, siehe, es ist neu geworden. Alles aber kommt von Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christus, und hat uns das Amt der Versöhnung gegeben. Ja, so ist es: Gott war es, der in Christo die Welt mit sich selber versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete, und unter uns aufrichtete das Wort von der Versöhnung.

Für Christus also werben wir, als ob Gott hätte durch uns. Wir bitten für Christus: laffet euch ver-söhnen mit Gott. Den, der keine Sünde kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit Gottes in ihm. Als Mitarbeiter aber bitten wir auch, daß ihr die Gnade Gottes nicht umsonst empfangen sein laffet — denn es heißt: zur willkommenen Zeit habe ich dich erhört und am Tage des Heils habe ich dir geholfen; siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe jetzt ist der Tag des Heils — und geben wir Niemanden irgend Anstoß, damit das Amt nicht zu Spott werde. Vielmehr durch alles beweisen wir uns als Gehilfen Gottes: in vieler Geduld, in Drangsalen, in Nöthen, in Kengsten, unter

Schlägen, im Gefängniß, in Unruhe, in Mähen, Wachen und Fasten, mit Reinheit, in Erkenntniß, in Langmuth, Güte, heiligem Geist, lauterer Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zu Trutz und Schutz, durch Ehre und Schande, durch böse und gute Nachrede: als die da trügen und doch wahr sind, als die unbekannt und doch erkannten als sterbende und siehe wir leben, als die da gezüchtigt werden und doch nicht getödtet, die da betrübt werden und doch sich allezeit freuen, als die armen, die viele reich machen, die da nichts haben und alles besitzen.

Wir haben den Mund gegen euch aufgethan, ihr Männer von Corinth, das Herz ist uns weit geworden; in uns ist es für euch nicht enge, es ist nur enge in eurem eigenen Innern. So vergeltet gleiches mit gleichem — ich spreche zu euch als zu Kindern — und lasset es auch in euch selbst weit werden. Ziehet nicht am fremden Joch mit den **Ungläubigen**. Was haben Gerechtigkeit und Frevel für Theil an einander? oder was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial, oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu theilen? Wie verträgt sich Gottes Tempel mit den Götzen? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat:

Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen und scheidet aus, spricht der Herr, und rührt nicht an was unrein ist; so werde ich euch annehmen, und werde euch Vater sein und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr der allherrschende.

Da wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung Fleisches und Geistes, und Heiligkeit herstellen in Furcht Gottes. Gewähret uns **Eingang** bei euch; wir haben niemanden beleidigt, niemanden zu Grunde gerichtet, niemanden übervorthelt. Ich rede nicht um zu verurtheilen. Habe ich doch zuvor gesagt, daß ihr uns im Herzen liegt auf Todes- und Lebensgemeinschaft. Ich bin voll Zuversicht euch gegenüber, voll Ruhmes über euch; ich habe Trost die Fülle, Freude im Ueberfluß bei aller unserer Trübsal. Wie wir nach Macedonien kamen, da gab es bei uns überall keine Er-

so will ich Männer nach eurer Wahl mit Briefen zur Ueberbringung eurer Gaben nach Jerusalem schicken. Ist es der Mühe werth, daß ich selbst gehe, so können sie mit mir gehen.

Romen werde ich aber zu euch, wenn ich Macebonien bereist habe; dort werde ich durchreisen, bei euch aber werde ich wohl mich aufhalten, vielleicht auch überwintern, und dann mit eurem Geleite weiter reisen, wohin es gehe. Ich möchte euch diesmal nicht bloß auf der Durchreise sehen; ich hoffe einige Zeit bei euch zu verweilen, wenn es mir der Herr gestattet. In Ephesus will ich bleiben bis Pfingsten; denn es hat sich mir hier eine große Thüre voll Wirksamkeit aufgethan, daneben viele Widersacher.

Wenn **Timotheus** kommt, so sorget dafür, daß er sich bei euch nicht zu fürchten braucht. Denn er schafft am Werk des Herrn, wie ich auch. Darum soll ihn Niemand gering achten. Entlasset ihn dann im Frieden zu mir; denn ich erwarte ihn sammt den Brüdern.

Was den Bruder **Apollos** betrifft, so habe ich ihm viel zugeredet, mit den Brüdern zu euch zu gehen; aber er wollte jetzt schlechterdings nicht, doch wird er kommen, so bald er Zeit hat.

Wachet, stehet im Glauben, wie Männer, fest. Lasset alles bei euch in der Liebe zugehen. Ich ermahne euch, Brüder: ihr kennt ja das Haus des **Stephanas**, wie es der Erstling ist in Achaia, und wie sie sich zum Dienst für die Heiligen gewidmet haben — so möget auch ihr solchen unterthan sein, sowie jedem, der da mitarbeitet und seine Kraft daran setzt. Ich freue mich der Anwesenheit des Stephanas, Fortunatus und Achaikus; sie haben an mir gut gemacht, was ihr nicht konntet. Sie haben meinen und euren Geist erquickt. So wollet auch ihr sie darum ansehen.

Die Gemeinden **Asia's** grüßen euch. Es grüßt euch im Herrn vielmal **Aquila** und **Prisla** mit der Versammlung in ihrem Hause. Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

Hier, mein, des Paulus, eigenhändiger Gruß. Wer den Herrn nicht liebt, der sei verflucht; Maran atha. Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch. Meine Liebe mit euch allen in Christus Jesus. an.

An die Korinthier II

Paulus, Apostel Christi Jesu, durch Gottes Willen, und
Timotheus der Bruder

an die **Gemeinde Gottes in Korinth** sammt allen Heiligen
in ganz Achaia.

Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem
Herrn Jesus Christus.

Gepriesen sei Gott der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet bei all unserer Trübsal, so daß wir zu trösten vermögen, die da sind in irgendwelcher Trübsal, mit dem Troste, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn wie wir Christi Leiden reichlich erfahren, so erfahren wir auch reichlich Trost durch Christus. Leiden wir aber, so geschieht es zu Trost und Heil für euch; haben wir Trost, so geschieht es euch zum wirksamen Trost beim Dulden der gleichen Leiden, wie sie uns treffen. So haben wir gute Hoffnung für euch, in dem Gedanken, daß ihr wie am Leiden, so auch am Troste Theil habet.

Wir möchten euch nicht ohne Kunde lassen, Brüder, von der Trübsal, die uns in Asien betroffen hat: sie kam so schwer über uns, weit über Kräfte, so daß wir selbst am Leben verzweifelten. Ja, von uns aus mußten wir uns das Todesurtheil sprechen: auf daß wir nicht auf uns selbst unser Vertrauen hätten, sondern auf den Gott, der die Todten auferweckt. Er hat uns aus solchem Tod erlöst, und wird uns erlösen; auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, daß er uns auch weiter erlösen werde. Dabei habt auch ihr durch Fürbitte für uns mitgewirkt, damit bei persönlicher Antheilnahme so vieler die auf uns kommende Gnadengabe auch die Dankesweihe von vielen erhalte für uns.

Wenn wir uns denn rühmen, so handelt es sich um das Zeugniß unseres Gewissens, daß wir in Heiligkeit und

Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in Gottes Gnade uns bewegt haben, wie in der Welt überhaupt, so ganz besonders gegenüber von euch. Denn es ist nichts damit, daß in unseren Briefen etwas anderes stecke — nur was ihr leset, und was ihr auch versteht, ja ich hoffe zuletzt verstehen werdet, nachdem ihr uns wirklich verstanden habt, wenigstens ein Theil von euch, nämlich das: daß wir euer Ruhm sind so gut als ihr der unsrige auf den Tag unseres Herrn Jesus.

Und in diesem Vertrauen beabsichtigte ich, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr zweimal die Freude hättet: über euch wollte ich dann nach Macedonien gehen, von da wider zu euch zurück und mir von euch das Geleitete nach Judäa geben lassen. Bin ich nun bei dieser Absicht leichtfertig verfahren? Oder sind meine Pläne überhaupt Pläne nach dem Fleische, so daß bei mir das Ja Ja auch Nein Nein heißt? Gott ist gut dafür, daß unser Wort zu euch nicht ein Ja- und Nein-Wort ist. Denn der Sohn Gottes Christus Jesus, der unter euch durch uns verkündet ward, durch mich, Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja. Zu allen Verheißungen Gottes ist in ihm das Ja, und durch ihn das Amen, Gott zum Preise durch uns. Der aber, der uns sammt euch festmacht für Christus, ist Gott, der uns auch gesalbt hat, der uns auch versiegelt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

Ich aber rufe Gott zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich aus **Schonung** gegen euch noch nicht nach Korinth gekommen bin. Nicht daß wir über euren Glauben herrschen: aber wir haben euch zur Freude geholfen; denn ihr seid im Glauben bestanden. Ich habe aber bei mir selbst gedacht, ich wollte nicht abermals mit Betrübniß zu euch kommen. Denn wenn ich euch betrübe, wer soll mich noch erfreuen? wenn nicht eben der, der von mir betrübt wird? So habe ich diese Angelegenheit brieflich bei euch abgemacht, damit ich nicht, wenn ich käme, Betrübniß habe von denen, an welchen ich Freude haben sollte; darf ich mich doch zu euch allen versehen, daß meine Freude euer aller Sache ist. Aus vieler Drangsal und Herzensbellemmung heraus habe ich euch also geschrieben, unter vielen Thränen: nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe, die ich ganz besonders zu euch habe, erkennet. Der Schuldige aber hat nicht mich betrübt, sondern

eure Gesamtheit; wenigstens, damit ich nicht zu viel thue, einen Theil davon. Für ihn ist es genug an der Zurechtweisung von der Wahrheit: so möget ihr nun umgekehrt ihm verzeihen, und ihn mit Anspruch vor Verzweiflung bewahren. Darum ersuche ich euch, die Liebe gegen ihn walten zu lassen. Habe ich doch, eben mit dem, was ich schrieb, euch prüfen wollen, ob ihr willig zu allem seid. Wem ihr aber verzeiht, dem verzeihe ich auch; ebenso was ich meinerseits verziehen habe, wo ich es gethan, das habe ich um eurerwillen im Angesichte Christi gethan, damit wir nicht vom Satan überlistet werden; kennen wir doch seine Anschläge nur zu wohl.

Wie ich aber nach Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Christus, so that sich mir wohl eine Thüre auf im Herrn; aber ich war doch nicht frei im Geiste, weil ich meinen Bruder Titus nicht traf; so nahm ich Abschied von den Leuten und zog nach Macebonien. Dank aber sei Gott, der uns allezeit zum Sieg führt in Christo, und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch uns offenbart aller Orten. Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi bei den Geretteten und den Verlorenen. Den einen ein Geruch von Tod zu Tod, den anderen ein Geruch von Leben zu Leben. Und wie wird man dazu geschickt? Nun, wir treiben es nicht, wie so viele die aus dem Worte Gottes ein Gewerbe machen, sondern aus lauterem Triebe von Gott aus reden wir vor Gott in Christus.

Fangen wir schon wider an uns selbst zu empfehlen? ist es etwa an dem, daß wir wie gewisse Leute Empfehlungsbriefe brauchen an euch oder von euch? Unser Brief seid ihr selbst, uns ins Herz geschrieben, gekannt und gelesen von aller Welt. Ist doch euch klar anzusehen, daß ihr ein Brief Christi seid, durch uns besorgt, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit des lebendigen Gottes Geiste, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

Eine solche Zuversicht haben wir; nicht daß wir von uns selbst aus fähig wären, mit eigenen Gedanken; sondern was wir können, kommt von Gott, der uns gerade fähig gemacht hat zu Gehilfen des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig. Wenn aber der Dienst des Todes, mit seiner Buchstabenschrift auf Stein, von solcher Herrlichkeit war, daß die Söhne

Israel nicht vermochten dem Moses ins Angesicht zu sehen, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die doch vergänglich war: von wie viel größerer Herrlichkeit wird der Dienst des Geistes sein? Wenn der Dienst der Verwerfung herrlich ist, so muß der Dienst der Gerechtigkeit um so mehr voll Herrlichkeit sein. Ja, die Herrlichkeit auf jener Seite verschwindet vor der überwältigenden Herrlichkeit. Wenn die Erscheinung dessen, was zu nichte wird, herrlich war, so wird vielmehr in Herrlichkeit stehen, was da bleibt.

Die- weil wir nun eine solche Hoffnung haben, treten wir mit allem **Freimuth** auf. Nicht wie Moses, der eine Hülle über sein Ant- lich deckte, damit die Söhne Israel nicht hineinschauen sollten in das Ende dessen, was zu nichte wird. Aber ihre Gedanken sind ver- stockt worden. Denn bis auf den heutigen Tag liegt eben die nämliche Hülle auf der Vorlesung des alten Bundes, und bleibt damit verhüllt, daß er in Christus abgethan ist. Ja bis heute, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke über ihrem Herzen. Wo aber die Belehrung zum Herrn eintritt, wird die Decke weggenommen. Der Herr ist der Geist; wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, die wir mit aufgedecktem Angesicht uns von der Herrlichkeit des Herrn bespiegeln lassen, werden in dieses selbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als vom Herrn des Geistes aus.

Darum: in dieses Amt gesetzt, nach der Barmherzigkeit die uns widerfahren ist, kennen wir keine Furcht; alles Schämen mit seiner Heimlichkeit haben wir bei Seite gethan, da wir nicht mit Ränken umgehen, noch das Wort Gottes fälschen, sondern durch **Audmachung der Wahrheit** uns jedem menschlichen Gewissensurtheil stellen vor Gott. Und wenn auch unser Evangelium verhüllt bleibt, so ist es verhüllt für die, die verloren sind, in denen der Gott dieser Welt den Sinn des Un- glaubens geblendet hat, daß kein Strahl dahin bringt von dem leuchtenden Evangelium der Herrlichkeit Christi, der da ist das Ebenbild Gottes. Denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesus willen. Denn der Gott, der da sprach: aus der Finsterniß soll leuchten das Licht, ist es, der es in unseren Herzen tagen ließ zum strahlenden Aufgang der Erkenntniß von der Herrlichkeit Gottes im Antlitz Christi.

Diesen Schatz haben wir aber in thönernen Gefäßen — denn die überschwengliche Kraft soll Gottes sein und nicht von uns — als die wir sind allenthalben bedrängt und doch nicht erdrückt, geknisset und doch nicht verzagend, verfolgt und doch nicht verlassen, niedergeworfen und doch nicht vernichtet, stets das **Todes-
stege** Jesu am Leibe herumtragend, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe geoffenbart werde. Denn mitten im Leben werden wir beständig in den Tod gegeben um Jesus willen, damit auch das Leben Jesus an unserem sterblichen Fleische geoffenbart werde. So wirkt sich also der Tod aus an uns, doch das Leben an euch. Wir haben aber denselben Geist des Glaubens, wie es geschrieben steht: **ich habe geglaubt, darum habe ich geredet.** So reden auch wir, weil wir glauben, in der Gewißheit, daß der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus erwecken und sammt euch darstellen wird. Denn alles geschieht um eurentwillen, damit der Dank in der Darbringung wachsend mit der Größe der Schaar überströme zur Ehre Gottes. Darum werden wir nicht muthlos; sondern wenn auch unser äußerer Mensch sich verzehrt, so wird doch der innere Tag für Tag neu. Denn des Augenblickes leichte Last an Trübsal erwirbt uns eine über alles Maß überwiegende, **ewige Herrlichkeit**, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare; denn das sichtbare ist zeitlich, das unsichtbare ist ewig. Wissen wir doch, daß wenn unsere irdische Leibesstätte aufgelöst wird, so haben wir einen Bau von Gott, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ewig im Himmel. Wir seufzen ja sogar darum in der Sehnsucht, mit unserer Behausung vom Himmel überkleidet zu werden, da wir freilich, wenn wir sie erst einmal angezogen, keine Blöße mehr zu befahren haben werden. Wir seufzen unter diesem Leben in der Hütte, gedrücktten Gemüthes, weil wir gerne nicht erst entkleidet, sondern lieber überkleidet werden möchten, auf daß das sterbliche verschlungen werde vom Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, ist der Gott, der uns das Unterpand des Geistes gegeben hat. Getrost also allezeit und bedenkend, daß wir, so lange wir unsere Heimat im Leibe haben, der Heimat beim Herrn ferne sind — denn wir wandeln durch Glauben und nicht durch Schauen, sind aber dabei getrost und wünschen nur lieber die Heimat im Leibe

zu vertauschen mit der Heimat bei dem Herrn — so also setzen wir alles daran, ihm zu gefallen, draußen wie daheim; müssen wir doch alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christus, damit jeder empfangt, je nachdem er gehandelt hat im Leibe, es sei gut oder böse.

So also mit der Furcht des Herrn vertraut, suchen wir Menschen zu gewinnen, bei Gott aber sind wir wohl gekannt; doch hoffe ich auch in euren Gewissen erkannt zu sein. Es ist nicht an dem, daß wir wider uns selbst bei euch empfehlen, sondern euch geben wir Gelegenheit zum Ruhmeszeugniß für uns, nämlich denen gegenüber, die sich eines Namens rühmen, und nichts im Herzen haben. Sind wir von Sinnen, so ist es für Gott; sind wir bei Sinnen, so sind wir's für euch. Denn unser Wahn ist die Liebe Christi, mit dem Schlusse: daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind; und daß er für alle gestorben ist, auf daß die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt ist.

So kennen wir von jetzt an niemanden mehr nach dem Fleisch. Haben wir auch Christus nach dem Fleisch gekannt, davon wissen wir jetzt nichts mehr. Darum, ist einer in Christus, so ist es neue Schöpfung. Das alte ist vergangen, siehe, es ist neu geworden. Alles aber kommt von Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christus, und hat uns das Amt der Versöhnung gegeben. Ja, so ist es: Gott war es, der in Christo die Welt mit sich selber versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete, und unter uns aufrichtete das Wort von der Versöhnung.

Für Christus also werden wir, als ob Gott hätte durch uns. Wir bitten für Christus: laßt euch versöhnen mit Gott. Den, der keine Sünde kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit Gottes in ihm. Als Mitarbeiter aber bitten wir auch, daß ihr die Gnade Gottes nicht umsonst empfangen sein laßt — denn es heißt: zur willkommenen Zeit habe ich dich erhört und am Tage des Heils habe ich dir geholfen; siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe jetzt ist der Tag des Heils — und geben wir Niemanden irgend Anstoß, damit das Amt nicht zu Spott werde. Vielmehr durch alles beweisen wir uns als Gehilfen Gottes: in vieler Geduld, in Drangsalen, in Nöthen, in Aengsten, unter

Schlägen, im Gefängniß, in Unruhe, in Mühen, Wachen und Fasten, mit Reinheit, in Erkenntniß, in Langmuth, Güte, heiligem Geist, lauterer Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zu Trug und Schutz, durch Ehre und Schande, durch böse und gute Nachrede: als die da trügen und doch wahr sind, als die unbekannt und doch erkannt als sterbende und siehe wir leben, als die da geächtigt werden und doch nicht getödtet, die da betrübt werden und doch sich allezeit freuen, als die armen, die viele reich machen, die da nichts haben und alles besitzen.

Wir haben den Mund gegen euch aufgethan, ihr Männer von Korinth, das Herz ist uns weit geworden; in uns ist es für euch nicht enge, es ist nur enge in eurem eigenen Innern. So ver-geltest gleiches mit gleichem — ich spreche zu euch als zu Kindern — und lasset es auch in euch selbst weit werden. Ziehet nicht am fremden Joch mit den **Ungläubigen**. Was haben Gerechtigkeit und Frevel für Theil an einander? oder was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial, oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu theilen? Wie verträgt sich Gottes Tempel mit den Götzen? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat:

Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen und scheidet aus, spricht der Herr, und rührt nicht an was nur ein ist; so werde ich euch annehmen, und werde euch Vater sein und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr der allherrschende.

Da wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung Fleisches und Geistes, und Heiligkeit herstellen in Furcht Gottes. Gewähret uns **Eingang** bei euch; wir haben niemanden beleidigt, niemanden zu Grunde gerichtet, niemanden übervorthelt. Ich rede nicht um zu verurtheilen. Habe ich doch zuvor gesagt, daß ihr uns im Herzen liegt auf Todes- und Lebensgemeinschaft. Ich bin voll Zuversicht euch gegenüber, voll Ruhmes über euch; ich habe Trost die Fülle, Freude im Ueberfluß bei aller unserer Trübsal. Wie wir nach Macedonien kamen, da gab es bei uns überall keine Er-

holung für das Fleisch, nichts als Bedrängniß: von außen Kämpfe, innen Furcht. Aber der Gott, der die Demüthigen tröstet, hat uns mit der **Ankunft des Titus** getröstet; nicht durch sein Kommen allein; sondern auch durch den Trost, den er von euch erhalten hatte, da er uns berichtete von eurem Verlangen, eurem Jammer, eurem Eifer für mich, in einer Weise, daß nun bei mir die Freude oben auf war. Wenn ich euch mit meinem Briefe auch betrübt habe, so ist es mir nicht leid. War es mir auch leid — denn ich sehe wohl, daß jener Brief euch, wenn auch nur für den Augenblick, betrübte — so freue ich mich jetzt, nicht daß ihr betrübt wurdet, sondern daß ihr betrübt wurdet zur Reue. Denn ihr wurdet nach göttlicher Weise betrübt, auf daß ihr auch in gar nichts von uns aus zu Schaden kämet. Denn die göttliche Betrübniß wirkt eine Reue zum Heile, die man nie bereut. Die Betrübniß der Welt aber wirkt Tod. Sehet selbst diese göttliche Betrübniß an, die ihr erlebt habt: wie hat sie euch zum Ernste getrieben, ja zur Vertheidigung, zur Entrüstung, zum Schreden, zur Sehnsucht, zum Eifer, zur Vergeltung. Nach allen Richtungen bestandet ihr darauf, euch durch die That rein zu beweisen. Nun denn, was ich euch auch geschrieben, es geschah nicht wegen des Beleidigers oder wegen des Beleidigten, sondern um euren Eifer für uns offenbar werden zu lassen in eurer Mitte vor Gott. Darum haben wir unseren Trost gefunden. Zu unserem Troste wurden wir aber noch weiter reichlich erfreut durch die Freude des Titus darüber, daß sein Geist bei euch insgesammt seine Erquickung gefunden hatte. So war ich denn nicht zu Schanden geworden, wenn ich mich bei ihm euret wegen gerühmt hatte, sondern wie alles, was wir euch gesagt, wahr gewesen ist, so hat sich auch unser Rühmen bei Titus als Wahrheit ausgewiesen. Und sein Herz ist euch nun um so mehr zugewendet, wenn er denkt an **euer aller Willigkeit**, wie ihr ihn mit Furcht und Bittern empfiengt. So freue ich mich, weil ich mich in allem auf euch verlassen kann.

Lasset euch aber sagen, meine Brüder, von der Gnade Gottes, die wir in den Macedonischen Gemeinden erfahren durften, wie

unter großer Trübsalsprüfung die Fülle ihrer Freude sammt ihrer tiefen Armuth einen Reichthum von Güte zu Tage gefördert haben; wie sie es unaufgefordert gethan haben nach Kräften, ja über Kräfte; haben uns dringend gebeten um die Gnade und Gemeinschaft dieser **Hilfeleistung für die Heiligen**, und haben gegeben, nicht wie wir es hoffen konnten: sondern sich selbst hingegen dem Herrn zuerst und damit uns nach Gottes Willen, so daß wir nun den Titus ermuntern konnten: wie er zuvor angefangen, so solle er nun auch bei euch diese Gnade zu Ende führen; ja, auf daß ihr wie ihr in allen Dingen voran seid, in Glauben, Rede, Erkenntniß, Eifer aller Art und der Liebe zu uns, daß ihr so auch in dieser Gnade voran sein möget.

Ich rede nicht befehlswese, sondern ich möchte durch den Eifer der anderen die **Rechttheit eurer Liebe** erproben. Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: wie er um euret willen arm wurde, da er reich war, damit ihr durch seine Armuth reich würdet. Und hiermit gebe ich meinen Rath — es ist für euch so angemessen, die ihr schon voriges Jahr nicht nur mit der That, sondern auch mit dem Willen zuerst den Anfang gemacht habt — nun möget ihr auch die That zu Ende führen; damit dem guten Willen auch die Ausführung folge nach dem Maße dessen, was ihr habt. Denn wo der gute Wille da ist, ist er willkommen mit dem, was er vermag, mehr verlangt man nicht. Ihr sollt euch nicht selbst wehe thun, um den andern aufzuhelfen, sondern eine Ausgleichung soll es sein: was ihr in dieser Zeit mehr habt, soll für das gut sein, was jene weniger haben; damit auch ihr Reichthum wider decke, was euch fehlt, zur Herstellung der Gleichheit, wie geschrieben steht: **Der viel hat, ward nicht reich, und der wenig hat, nicht arm.**

Dank aber sei Gott, der dem **Titus** denselben Eifer für euch ins Herz gegeben hat. Er ließ sich gerne zureden, ja sein Eifer war so groß, daß er von freien Stücken zu euch zog. Wir haben ihm den **Bruder** mitgegeben, dessen Ruhm in Sache des Evangeliums durch alle Gemeinden hin bekannt ist, aber nicht nur das: als Abgeordneter der Gemeinden begleitet er uns in Sachen eben der Gnade, die wir besorgen, dem Herrn selbst zur Ehre und uns zur Ermunterung. Denn so schützen wir uns vor aller üblen Nachrede über dieser reichen Gabe, die wir vermitteln; liegt uns

doch am Herzen das rechte nicht bloß vor dem Herrn, sondern auch vor Menschen. Wir haben euch aber zugleich unseren Bruder geschickt, dessen Eifer sich uns schon so oft bei vielen Anlässen bewährt hat, und jetzt noch hoch gehoben ist durch das volle Vertrauen auf euch. Sowohl also in Rücksicht auf Titus, meinen Genossen und Mitarbeiter bei euch, als unsere Brüder, die Abgesandten der Gemeinden, zur Ehre Christi, leget den Beweis für eure Liebe und für unser Rühmen über euch ab bei ihnen, zur Kunde den Gemeinden.

Ueber die Sache, die Hilfe für die Heiligen, brauche ich euch ja nicht weiter zu schreiben. Weiß ich doch, wie bereit ihr seid, und rühme euch darüber bei den Macedoniern, daß Achaia vom vorigen Jahre her bereit ist, und der Eifer, der von euch ausgeht, hat die meisten angespornt. Abgesendet aber habe ich die Brüder, damit nicht unser Rühmen über euch in diesem Punkte zu nichte werde, damit vielmehr eure Bereitschaft **meine Worte bewähre**. Damit nicht, wenn mit mir Macedonier kommen und euch unvorbereitet finden sollten, wir zu Schanden werden, um nicht zu sagen: ihr, in dieser Erwartung. So habe ich es für nöthig gehalten, die Brüder aufzufordern, daß sie vorausgehen zu euch, und euren versprochenen Segen vorbereiten, daß er bereit sei wie ein Segen, und nicht aussehe wie der Geiz.

Wohl gemerkt! wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer **auf Segen sät**, wird auch auf Segen ernten. Jeder, wie es ihm um's Herz ist; nicht mit Unlust oder Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott. Gott aber hat die Macht, alle Gnade reichlich über euch zu ergießen, daß ihr allezeit in allem genug habet und übrig zu jedem guten Werk, (wie geschrieben steht: er hat ausgeschüttet und den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibt ewig. Der aber den Samen dem Sämann darreicht, wird auch Brot reichen zur Nahrung, und eure Saat vielfältigen und die Früchte eures Rechtthums vermehren) und reich ausgestattet seid mit allem zu jeder Milbthätigkeit, als welche durch unsere Vermittlung Gott Dank bringt (denn der Dienst dieser Leistung deckt nicht nur den Mangel der Heiligen, sondern er trägt auch reiche Zinsen bei Gott durch die vielen Dankgebete) und durch die Probe dieses Dienstes Gott preiset am Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und an dem milden Sinn des

Mittheilens gegen sie und alle, wobei auch sie im Gebet das Verlangen nach euch aussprechen um der übersießenden Gnade Gottes willen, die sie an euch sehen. Dank sei Gott für sein nicht auszurendendes Geben.

Persönlich aber ermahne ich Paulus euch bei der Sanftmuth und Mildigkeit Christi, der ich zwar ins Gesicht bei euch demüthig bin, aus der Ferne aber voll Muth gegen euch. Ich bitte aber: nicht, wenn ich komme, Muth haben zu müssen; mit der Zuversicht, die ich mir denke herauszunehmen gegen gewisse Leute, die von uns denken, als wandelten wir nach dem Fleisch. Ja wir wandeln wohl im Fleisch, aber wir führen den Kampf nicht gemäß dem Fleisch — denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern stark bei Gott zur Beförderung von Bollwerken — indem wir Vernunftklünste zerstören sowie alles Hochthun, das sich erheben will gegen die Erkenntniß Gottes, und gefangen führen jeden Anschlag unter den Gehorsam Christi, und bereit sind jeden Ungehorsam zu strafen, wenn erst euer Gehorsam völlig geworden ist.

Sehet euch das Persönliche wohl an. Wenn einer sich zuschreibt, vom Christus zu sein, so soll er auch bei sich selbst bedenken, daß so gut wie er selbst, auch wir vom Christus sind. Selbst wenn ich mich einmal überschwänglich rühme über die **Vollmacht**, die uns der Herr gegeben zu eurer Erbauung, nicht zu eurer Beförderung, so werde ich nicht zu Schanden werden, damit es nicht herauskomme, als schreide ich euch nur so mit den Briefen. Sagen sie doch: die Briefe die sind wohl hart und streng; wenn er aber leibhaftig da ist, ist er schwach und seine Rede will nichts heißen. Der Betreffende mag nur in Rechnung nehmen, daß, gerade so wie wir uns aus der Ferne durch Briefe mit dem Wort geben, so werden wir uns auch, wenn wir da sind, mit der That beweisen. Wir nehmen uns nicht heraus, uns zu gewissen Leuten zu rechnen oder mit ihnen zu vergleichen, von denen, welche sich selbst empfehlen. Sie freilich verlieren den Verstand, indem sie sich nur an sich selbst messen und mit sich selbst vergleichen. Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maße des Gebietes, welches uns der Gott des Maßes zugetheilt hat, womit wir auch

zu euch gekommen sind. Es ist bei uns nicht an dem, daß wir ohne zu euch zu kommen, uns nur über Gebühr ausstrecken; wir sind ja zuerst zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi. Es ist nicht unsere Sache, uns schrankenlos zu rühmen auf dem Felde fremder Arbeit; wir haben vielmehr die Hoffnung, mit dem Wachsen eures Glaubens so großen Erfolg bei euch, auf unserem Gebiet, zu haben, daß es noch weiter reicht, auch über euch hinaus das Evangelium zu tragen, ohne daß wir auf fremdem Gebiet unseren Ruhm holen müssen, wo die Sache schon gemacht ist. Wer sich aber rühmt, der rühme sich im Herrn. Denn nicht der ist ein bewährter Mann, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

Möchtet ihr nur ein klein wenig Thorheit von mir aushalten; ja haltet mich nur aus. Mein Eifer für euch ist göttlicher Eifer; ich habe euch hergerichtet, euch als reine Jungfrau einem Manne zuzuführen, dem Christus. Ich fürchte nur, es möchten, wie die Schlange Eva mit ihrer Arglist berückt hat, so auch eure Gedanken verdorben werden von der Sauterkeit ab, der gegen Christus. Ja, wenn derjenige, der kommt, einen anderen Jesus verkündete, den wir nicht verkündet haben, oder ihr einen anderen Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, — dann wäre Grund da, es euch gefallen zu lassen. Ich meine doch in nichts zurückgeblieben zu sein hinter den Extra-Aposteln. Bin ich auch ein Laie, was das Reden betrifft, so bin ich es doch nicht in der Erkenntniß; ich habe sie vielmehr stets in allen Stücken bei euch bewiesen. Oder habe ich einen Fehler gemacht, indem ich mich selbst erniedrigte, um euch zu erhöhen — daß ich das Evangelium Gottes euch umsonst verkündete? Ja, ich habe andere Gemeinden gebrandschägt, und mir den Sold von ihnen geben lassen, um euch zu dienen; und wenn ich bei euch war und Mangel litt, habe ich doch Niemanden belästigt. Meinen Mangel haben die Brüder, die von Macebonien kamen, gedeckt; so habe ich mich gegen euch durchaus unbeschwerlich gehalten, und werde mich halten. So gewiß Christus' Wahrheit in mir ist, soll mir dieses Rühmen nicht abgeschnitten werden in den Gegenden Achaia's. Warum? weil ich euch nicht liebe? das weiß Gott. Aber was ich thue, werde

ich thun, um denjenigen, die sie gerne hätten, die Gelegenheit zu nehmen, daß sie sich bei ihrer Art zu rühmen auch auf unser Beispiel berufen könnten. Solche Leute sind **Lügenapostel**, trügerische Arbeiter, die die Maske annehmen von Aposteln Christus'. Und das ist kein Wunder. Denn der Satan selbst nimmt die Maske eines Engels des Lichtes an. Da ist es nichts außerordentliches, wenn auch seine Diener die Maske annehmen als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird sein wie ihre Werke.

Noch einmal sage ich: Niemand möge mich für einen Thoren halten; wo doch, so nehmet mich auch als Thoren an, damit auch ich mich ein wenig rühmen darf. Was ich da sage, das sage ich nicht nach dem Herrn, sondern eben als in der Thorheit, von diesem Standpunkt des Rühmens aus. Wenn so viele sich nach dem Fleische rühmen, so will ich mich **auch einmal rühmen**. Ihr in eurer Klugheit tragt ja die Thoren gerne. Ihr ertragt es ja, wenn man euch knechtet, aussaugt, greift, wenn man sich überhebt, wenn man euch ins Gesicht schlägt. Ich sage es zu meiner Schande: da waren wir freilich zu schwach.

Worauf aber einer pocht, sage ich nun in der Thorheit, da kann ich es auch. Sie sind Hebräer? ich auch. Sie sind Israeliten? ich auch. Sie sind Abrahams Samen? ich auch. Sie sind **Christus Diener**? So sage ich im Wahnsinn: ich noch mehr; mit zahlreicheren Beschwerden, zahlreicheren Gefangenschaften, mit Schlägen darüber hinaus, mit vielmaligen Todesnöthen. Von Juden habe ich fünfmal die vierzig weniger eins empfangen, dreimal habe ich Ruthenstreiche erhalten, einmal ward ich gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, vierundzwanzig Stunden war ich der Wellen Spiel. Ferner durch vielfache Wanderungen, durch Gefahren von Flüssen, von Räubern, von meinen Leuten und von Heiden, Gefahren in der Stadt, Gefahren in der Wüste, Gefahren auf der See, Gefahren unter falschen Brüdern, mit Mühen und Beschwerden, mit Nachtwachen vielmal, mit Hunger und Durst, mit Fasten vielmal, mit Kälte und Blöße. Neben allem was sonst kommt, liegt auf mir der tägliche Ueberlauf, die Sorge für alle Gemeinden. Wo ist einer schwach, und ich wäre es nicht? Wo hat einer Aergerniß, und es brennt mich nicht? Wenn es denn einmal gerühmt sein muß, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Der Gott und

Vater des Herrn Jesus, er der da sei gepriesen in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. In Damaskus hat der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt absperrn lassen, um mich zu fangen. Und durch eine kleine Pforte haben sie mich im Korbe herabgelassen über die Mauer; so entkam ich ihnen aus der Hand. Gerühmt muß sein, es taugt zwar nicht: so will ich auf **Gefichte und Offenbarungen des Herrn** kommen. Ich kenne einen Menschen in Christus, der vor vierzehn Jahren, ich weiß nicht im Leib oder außer dem Leib, Gott weiß es, bis zum dritten Himmel entrückt ward. Und ich weiß von demselben Menschen, daß er — im Leib oder außer dem Leibe, daß weiß ich nicht, Gott weiß es — in das Paradies entrückt ward, und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch aussprechen darf. Davon will ich rühmen, von meiner Person aber will ich nichts rühmen als meine Schwachheiten. Wenn ich mich rühmen will, so bin ich erst kein Thor, denn ich sage die Wahrheit. Ich halte aber an mich, damit niemand mehr aus mir mache, als er von mir sieht und hört, mit sammt dem Außerordentlichen der Offenbarungen. Darum, damit ich mich nicht überhebe, ward mir ein Dorn ins Fleisch gegeben, ein Satansengel, mich ins Gesicht zu schlagen, damit ich mich nicht überhebe. Wegen dessen habe ich den Herrn dreimal angerufen, daß er von mir weichen möge. Und er hat mir gesagt: meine Gnade ist dir genug. Denn die Kraft kommt zur Vollenbung an der Schwachheit. Am liebsten also will ich mich vielmehr meiner **Schwachheiten** rühmen, damit sich die Kraft Christus auf mich niederlasse. Darum ist es mir wohl in Schwachheiten, unter Mißhandlungen, in Nöthen, in Verfolgungen und Bedrängnissen, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.

So bin ich denn zum Thoren geworden. Ihr habt mich dazu gezwungen. Durch euch mußte ich meine Anerkennung haben. Denn ich bin in nichts hinter den Extra-Aposteln zurückgeblieben, wenn ich auch nichts bin. Die **Zeichen des Apostels** sind doch in eurer Mitte verwirklicht worden mit Dulden aller Art, sowie mit Zeichen, Wundern und Kraftthaten. Worin seid ihr denn hinter den andern Gemeinden in Nachtheil gekommen als darin, daß ich euch nicht zur Last geworden bin? Verzeiht mir diese Unbill. Sehet, zum dritten Besuch bei euch bin ich bereit, und ich werde

euch nicht zur Last fallen. Denn ich trachte nicht nach eurem Eigenthum, sondern nach euch selbst. Nicht die Kinder sollen für die Eltern erwerben, sondern die Eltern für die Kinder. Ich will aber gerne aufwenden, ja meine Person aufwenden lassen für eure Seelen; wenn ich euch überschwenglich liebe, soll ich darum weniger Liebe finden? Doch sei es, ich habe euch nicht beschwert; aber ich war nur schlau und habe euch mit List gewonnen. Habe ich euch denn ausgebeutet durch einen von denen, die ich zu euch gesendet habe? Ich habe den Titus veranlaßt und den Bruder mit abgeordnet. Hat euch etwa Titus ausgebeutet? Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? nicht in den gleichen Spuren?

Ihr meint von jeher, wir wollen uns bei euch verteidigen? Unser Reden ist vor Gott in Christus; es geschieht aber alles, Geliebte, für eure Erbauung. Denn ich fürchte, wenn ich komme, möchte ich euch nicht finden, wie ich euch wünsche, und ihr möchtet mich finden, wie ihr es nicht wünscht; es möchte da sein Streit, Eifersucht, Horn, Haber, Verleumdung, Lästerung, Aufblähung, Unordnung, mein Gott möchte mich bei meinem Widerkommen demüthigen bei euch, und ich dürfe beklagen, daß so viele, die zuvor gesündigt, nicht bereuen gelernt haben die Unreinigkeit, Unzucht und Schwelgerei, die sie verübt.

Zum drittenmale komme ich jetzt zu euch. Auf zweiter oder dreter Beugen Mund wird jedes Wort fest. Ich habe es zuvor gesagt und sage es zuvor, nämlich wie ich das zweitemal da war, und jetzt da ich abwesend bin, denen die zuvor gesündigt haben und den andern allen: daß ich, wenn ich noch einmal komme, keine Schonung kennen werde. Wollt ihr ja eine Probe haben, daß Christus in mir spricht, und der ist nicht schwach gegen euch, sondern mächtig über euch. Denn er ist wohl aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft. So sind auch wir wohl schwach in ihm, aber wir werden leben mit ihm aus Gottes Kraft gegen euch. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst, oder erkennet ihr nicht an euch selbst, daß Christus Jesus unter euch ist? Ihr mühtet denn gar unecht sein. Von uns aber, hoffe ich, sollt ihr erkennen, daß wir nicht unecht sind. Wir stehen aber zu Gott, daß ihr nichts thun möget, was vom Uebel ist; es ist uns nicht darum, daß wir als des echten dastehen, sondern darum, daß ihr

euch gut halten möget, und wir wie unecht hingestellt werden. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit. Wir freuen uns ja, wenn wir schwach sind, ihr aber stark. Darauf geht auch unser Flehen, daß es mit euch richtig werde. Darum schreibe ich dies aus der Ferne, damit ich, wenn ich da bin, nicht kurzen Prozeß machen muß nach der Gewalt, die mir der Herr verliehen hat zur Erbauung, nicht zur Zerstörung.

Kurz, Brüder, freuet euch, und laffet euch vollbereiten, ermahnen; seid einerlei Sinnes, haltet Frieden, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßet euch wechselseitig mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Heiligen alle.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit euch allen.

An die Galater

Paulus, Apostel, nicht von Menschen aus, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus, und Gott den Vater, der ihn von den Todten erweckt hat, sowie alle Brüder, die bei mir sind

an die **Gemeinden von Galatien**.

Gnade euch und Friede von Gott dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst dahingegeben hat um unserer Sünden willen, um uns zu befreien aus dieser gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen Gottes unseres Vaters, welchem sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Mich wundert, daß ihr so schnell übergeht von dem, der euch durch Christus Gnade berufen hat, zu einem andern **Evangelium**, und es gibt doch kein anderes, sondern nur gewisse Leute, die euch verwirren und das Evangelium Christus verkehren möchten. Aber selbst wenn wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündete, als wir verkündet haben — Fluch darüber. Wie wir es früher gesagt und ich es eben wider sage: wenn Jemand euch Evangelium verkündet, anders als ihr es empfangen habt —

Fluch darüber. Heißt das nun Menschen zu lieb reden, oder Gott? oder trachte ich Menschen zu gefallen? Ja, wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, so wäre ich nicht Christi Diener. Ich erkläre euch aber, Brüder, in Betreff des **Evangeliums**, das ich verkündet habe, daß dasselbe **nicht Menschenfabe** ist. Habe ich es doch auch nicht von einem Menschen empfangen, noch durch Unterricht gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesus Christus.

Ihr habt ja gehört von meinem einstmaligen Wandel im Judenthum, wie ich die Gemeinde Gottes ganz besonders verfolgt und sie verstört habe, und habe es im Judenthum vielen Kameraden meines Stammes zuvorgethan, als übertriebener Eiferer, der ich war, für die Uebersetzungen meiner Väter. Als es aber dem, der mich von Mutterleibe an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn an mir zu **offenbaren**, auf daß ich ihn unter den Völkern verkünde, da wandte ich mich sofort nicht auch noch an **Fleisch und Blut**, gieng auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich zog nach Arabien, und lehrte dann wider zurück nach Damaskus. Nachher, drei Jahre später, gieng ich nach Jerusalem, um Kephas kennen zu lernen, und verweilte bei ihm fünfzehn Tage. Einen andern von den Aposteln habe ich nicht gesehen, außer Jakobus den Bruder des Herrn. Was ich euch da schreibe — siehe, es ist vor Gottes Angesicht, daß ich nicht lüge. Nachher kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. Den christlichen Gemeinden in Judäa blieb ich aber von Angesicht unbekannt. Nur durch Hörensagen wurden sie inne: unser einstiger Verfolger, der verkündet nun den Glauben, den er einst verstört; und sie priesen Gott um meinethwillen.

Nachher, vierzehn Jahre später, gieng ich widerum hinauf nach Jerusalem mit Barnabas, wobei ich auch Titus mitnahm. Ich gieng aber hin auf eine Offenbarung, und legte ihnen das **Evangelium** vor, welches ich **unter den Heiden** verkünde, im besondern den Häuptern, ob ich etwa vergeblich laufe oder gelaufen sei. Aber nicht einmal mein Begleiter Titus, der Grieche war, wurde zur Beschneidung genöthigt. Wegen der eingeschlichenen falschen Brüder aber, die sich eingedrängt hatten, um unserer Freiheit aufzulauern, die wir in Christus Jesus haben, in der Absicht uns zu knechten, vor ihnen sind wir auch nicht

einen Augenblick gewichen, daß wir uns unterworfen hätten, auf daß es mit der Wahrheit des Evangeliums sein Verbleiben habe für euch. Von denen aber, die ein Ansehen hatten — was sie auch einst waren, mir ist es gleich, Gott geht nicht auf die Person — mir haben diese Angeesehenen nichts dazu gethan. Sondern im Gegentheil, da sie sahen, daß ich betraut sei mit dem Evangelium für die Unbeschnittenen, wie Petrus mit dem für die Beschnittenen — denn der bei Petrus wirksam war für das Apostolat bei den Beschnittenen, war auch bei mir wirksam für die Heiden — und da sie die Gnade erkannten, die mir verliehen worden, Jakobus, Kephas und Johannes, die da für Säulen galten, gaben sie mir und Barnabas die **Hand der Gemeinschaft** darauf: wir für die Heiden, sie für die Beschnittenen. Nur sollten wir der Armen gedenken, was ich mich auch bemüht habe so zu halten.

Wie dann aber Kephas nach Antiochien kam, da trat ich ihm ins Gesicht entgegen, weil Klage wider ihn war. Denn bevor einige von Jakobus her kamen, aß er mit den Heiden zusammen. Wie aber diese kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, in der Furcht vor denen aus der Beschneidung. Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden, so daß selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mit fortgerissen wurde. Da ich aber sah, daß sie nicht richtig wandeln nach der **Wahrheit des Evangeliums**, sagte ich zu Kephas öffentlich vor allen: wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, wie kannst du die Heiden nöthigen sich jüdisch zu halten? Wir sind von Natur Juden und nicht als Heiden geborene Sünder. Weil wir aber erkannten, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird aus Gesetzeswerken, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus, so haben auch wir den Glauben an Christus Jesus angenommen, damit wir gerechtfertigt würden aus dem Glauben an Christus und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken nicht gerechtfertigt werden wird, was Fleisch heißt. Wenn wir nun aber, dabei daß wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchten, unsererseits auch als Sünder befunden wurden, so ist wohl Christus der Sünde Helfer? Nimmermehr. Ja, wenn ich wider aufbaue, was ich aufgelöst, dann mache ich mich zum Uebertreter. Ich bin ja dem Gesetze gestorben durch das Gesetz, um Gott zu leben; ich bin mit Christus gekreuzigt, ich

Lebe jetzt nicht als ich selbst, es lebt in mir Christus; sofern ich aber noch im Fleische lebe, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich hingegeben hat. Ich mag die Gnade Gottes nicht austhun; wenn es eine Gerechtigkeit gäbe durch das Gesetz, dann wäre Christus umsonst gestorben.

O ihr thörichten Galater, wer hat euch bezaubert, denen doch Christus vor die Augen gezeichnet wurde, wie er gekreuzigt ist? Nur das möchte ich von euch wissen: habt ihr den Geist empfangen durch **Gesetzwerke**, oder durch des **Glaubens Kunde**? So thöricht seid ihr? Im Geiste habt ihr begonnen um im Fleische zu enden? So großes habt ihr umsonst erfahren? Und ob umsonst! Nun also, der euch den Geist zugeführt, und unter euch Wunder wirkt, thut er es durch Gesetzwerke oder durch Glaubenskunde? So, wie

Abraham Gott glaubte, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Ihr seht also: die aus dem Glauben, das sind Abrahams Söhne. In Vorausicht aber, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertigt, hat die Schrift dem Abraham das Evangelium vorausverkündet:

In dir sollen alle Völker gesegnet werden.

So werden, die aus dem Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet. Denn alle, die von Gesetzwerken ausgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben:

Verflucht ist jeder, der nicht bleibt bei allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, es zu thun.

Daß aber mit dem Gesetze keiner vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn

Der Gerechte wird aus Glauben leben.

Das Gesetz aber ruht ja nicht auf dem Glauben, sondern

Wer es gethan, wird darin leben.

Christus hat uns losgelaufen vom Fluche des Gesetzes, da er für uns ein Fluch ward, weil geschrieben ist:

Verflucht ist jeder, der am Holze hängt,

damit zu den Heiden der Segen Abrahams käme in Christus Jesus, damit wir die Verheißung des Geistes empfiengen durch den Glauben. Brüder, um an menschliche Verhältnisse zu erinnern, so kann ja selbst eine menschliche Verfügung, nachdem sie rechtskräftig geworden, niemand vernichten oder einen Zusatz dazu machen. Nun sind die Verheißungen auf Abraham gestellt und seinen Samen. Es heißt nicht: und den Samen, in der Mehrzahl, sondern in der Einzahl: und deinetem Samen, das ist Christus. Ich meine damit dies: die von Gott rechtskräftig gemachte Verfügung kann das vierhundert und dreißig Jahre später gekommene Gesetz nicht aufheben, so daß es die Verheißung vernichtete. Gienge die Erbschaft durch das Gesetz, so gienge sie nicht mehr durch die Verheißung. Es hat sich aber Gott dem Abraham durch Verheißung gnädig erwiesen. Was ist es nun mit dem Gesetz? Es ist der Uebertretungen wegen hinzugefügt, bis daß da käme der Same, dem die Verheißung gilt, verordnet durch Engel, bestellt durch einen Mittler. Ein Mittler aber ist nicht bloß von Einer Person, Gott aber ist nur Einer.

Ist also das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Nimmermehr. Ja, wenn das Gesetz gegeben wäre, mit dem Vermögen Leben zu schaffen, so wäre in Wirklichkeit die Gerechtigkeit aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat alles eingeschlossen unter die Sünde, damit die Verheißung aus dem Glauben an Jesus Christus verliehen werde den Glaubenden. Bevor aber der Glaube kam, waren wir verwahrt unter dem Gesetz, eingeschlossen für den Glauben, der erst enthüllt werden sollte. So ist das **Gesetz** unser **Erzieher** auf Christus geworden, damit wir aus dem Glauben gerechtfertigt würden. Nachdem aber der Glaube gekommen, sind wir nicht mehr unter einem Erzieher. Denn ihr seid alle **Söhne Gottes** durch den Glauben an Christus Jesus. So viel euer auf Christus getauft sind, habt ihr Christus angezogen. Da ist nicht Jude, noch Grieche, nicht Knecht noch Freier, nicht Mann noch Weib; denn alle seid ihr **Einez** in Christus Jesus. Seid ihr aber des Christus, so seid ihr folglich Abrahams Same, Erben nach der Verheißung. Ich sage aber: so lange der Erbe unmündig ist, ist kein Unterschied zwischen ihm und einem Knechte, obwohl ihm alles gehört, sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der

vom Vater verordneten Zeit. So ist es mit uns: so lange wir unmüßig waren, waren wir geknechtet unter die Elemente der Welt. Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da sandte Gott seinen Sohn, geboren vom Weibe, unter das Gesetz gethan, damit er die unter dem Gesetze loskaufe, damit wir die Sohnschaft empfiengen. Weil ihr aber Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes ausgesandt in unsere Herzen, der da ruft: Abha, Vater. So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Sohn. Wenn aber Sohn, dann auch Erbe durch Gott. Aber damals, da ihr Gott nicht kanntet, habt ihr den Göttern gedient, die es dem Wesen nach nicht sind. Jetzt da ihr Gott kennt, oder vielmehr von ihm erkannt seid, wie möget ihr wider umkehren zu den unvermögenden armseligen Elementen, denen ihr wider von vorne zu dienen Lust habt? Tage haltet ihr und Monate, Festzeiten und Jahre? Ich fürchte, ich möchte umsonst an euch gearbeitet haben.

Werdet wie ich; ich bin was ihr seid; Brüder, ich bitte euch. Einst habt ihr mir nichts Leids gethan. Vielmehr ihr wisset es, wie ich aus Anlaß leiblicher Schwachheit das erstemal bei euch das Evangelium verkündete, da habt ihr die Prüfung, die euch durch mein Fleisch zu Theil ward, nicht mit Geringschätzung und Abscheu erwidert, sondern ihr habt mich wie einen **Boten Gottes** aufgenommen, wie Christus Jesus. Wo ist nun euer Seligkeitsrühmen? Kann ich euch doch bezeugen, daß ihr womöglich euch die Augen ausgerissen hättet, sie mir zu geben. So bin ich wohl euer Feind geworden, weil ich wahr bin gegen euch? O sie eifern nicht im guten um euch; nein, sie möchten euch hinausbannen, damit ihr für sie eifert. Der Eifer im guten aber soll allezeit lebendig sein; er soll es nicht bloß sein, wenn ich bei euch bin. Meine Kinder, um die ich abermals Geburtschmerzen leide, bis Christus möge in euch Gestalt gewinnen: ich möchte wohl jetzt bei euch sein, und es in neuen Tönen versuchen; ich weiß nicht, wie ich es bei euch angreifen muß.

Sagt mir doch, die ihr unter dem Gesetze sein wollt, hört ihr denn das Gesetz nicht? Es steht ja geschrieben: daß **Abraham zwei Söhne** hatte, einen von der Magd, und einen von der Freien. Aber der von der Magd war fleischmäßig gezeugt, der von der Freien aber durch die Verheißung. Das ist allegorisch

gesagt. Es bedeutet die zwei Bündnisse, das eine vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft zeugt, das ist Hagar; Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien. Das entspricht dem jetzigen Jerusalem; denn dieses ist in Knechtschaft sammt seinen Kindern. Das obere Jerusalem aber ist frei, das ist unsere Mutter. Dem es steht geschrieben:

Frenz dich, du unfruchtbare, die nicht gebiert; brich in Jubel aus, die nicht kreißt; denn die einsame hat viele Kinder, mehr als die, die einen Mann hat.

Ihr aber, Brüder, seid nach Isaak Kinder der Verheißung. Aber wie damals der nach dem Fleisch gezeugte den nach dem Geist gezeugten verfolgte, so auch jetzt. Aber was sagt die Schrift?

Wirf die Magd hinaus und ihren Sohn, denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohne der Freien.

Also, Brüder, wir sind nicht der Magd Kinder, sondern der Freien. Für die Freiheit hat uns Christus befreit. So stehet nun fest, und lasset euch nicht wider ins Joch der Knechtschaft bannen. Siehe, ich Paulus sage euch: wenn ihr euch beschneiden lasset, so wird euch Christus nichts helfen. Widerum bezeuge ich jedem Menschen, der sich beschneiden läßt: daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu thun. Wenn ihr euch durch das Gesetz rechtfertigen lassen wolle, seid ihr von Christus abgelöst, seid ihr aus der Gnade gefallen. Denn wir warten im Geiste durch den Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit. In Christus Jesus vermag weder die Beschneidung, noch das Gegentheil etwas, sondern der Glaube der durch Liebe wirksam ist. Ihr waret im schönen Lauf: wer hat euch gehemmt, daß ihr der Wahrheit nicht folget? Die Bodstimme kommt nicht von dem, der euch beruft. Ein wenig Sauerteig säuert den ganzen Teig. Ich vertraue zu euch im Herrn, daß ihr keinen andern Sinn annehmen werdet; euer Berführer aber wird die Strafe tragen, wer es auch sei. Ich aber, Brüder, wenn ich noch die Beschneidung verkündigte, warum würde ich dann noch verfolgt? dann ist es ja vorbei mit dem Aergernisse des Kreuzes. Verstümmeln sollen sie sich lieber, die euch aufwiegeln.

Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder, doch ja nicht Freiheit zum offenen Thor des Fleisches; vielmehr dienet einander in

der Liebe. Denn das ganze Gesetz ist in Einem Worte erfüllt, nämlich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn ihr aber einander beisset und anstößet, so sehet zu, daß ihr nicht eineinander verzehret werdet. Ich sage aber: wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch geküßet wider den Geist, den Geist aber wider das Fleisch. Sie sind wider einander, damit ihr nicht thut, was ihr wollt. Wenn ihr aber vom Geist getrieben werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, unreinheit, Leppigkeit, Götzendienst, Rauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Born, Ränke, Spaltung, Absonderung, Neid, Trunkenheit, Fressen und dergleichen, davon ich euch voraus sage, wie ich es schon zuvor gesagt habe, daß die solches thun, werden Gottes Reich nicht erben. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Milde, Edelmuth, Treue, Sanftmuth, Enthaltbarkeit; wider dergleichen ist kein Gesetz. Die aber Christus Jesus gehören, haben das Fleisch sammt Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt. Wenn wir durch den Geist leben, laffet uns auch im Geist wandeln.

Lasset uns nicht eitel werden, nicht herausfordernd, nicht neibisch unter einander. Brüder, wenn einmal ein Mensch übereilt wird von einem Fehler, so bringet ihn als Geistesmänner zurecht mit dem Geiste der Sanftmuth; und siehe du nur auf dich selbst, daß du nicht ebenfalls versucht werdest. Traget einer des andern Last, so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen. Wenn einer meint, er sei etwas, da er doch nichts ist, so täuscht er sich selbst. Jeder prüfe sein eigenes Thun; dann wird er seinen Ruhm für sich behalten, und den andern damit in Ruhe lassen; denn es wird jeder seine eigene Last zu tragen haben.

Wer im Worte Unterricht erhält, der soll mit seinem Lehrer in allewege Gütergemeinschaft halten. Lasset euch nicht irre machen; Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, wird er auch ernten: wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von Geiste ewiges Leben ernten. Lasset uns das rechte thun und nicht müde werden; zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht nachlassen. Es ist uns eine Zeit gesteckt, da wollen wir schaffen, was gut ist, gegen alle, am meisten aber gegen die Glaubensgenossen.

Sehet, mit was für großen Buchstaben ich eigenhändig schreibe. Diejenigen, die da möchten im Fleische wohl angesehen sein, nöthigen euch zur Beschneidung, nur damit sie nicht durch das Kreuz Christus Verfolgung leiden. Auch die sich beschneiden lassen halten das Gesetz für sich nicht; aber euch wollen sie zur Beschneidung bringen, um sich eures Fleisches zu rühmen. Mir aber soll es nicht bekommen, mich zu rühmen, außer allein des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Denn weder Beschneidung ist etwas noch ihr Gegentheil etwas, sondern neue Schöpfung gilt es. Und welche nach dieser Regel wandeln, Friede über sie und Erbarmen, und über den Israel Gottes. Niemand mache mir fernerhin Umstände. Ich trage die Malzeichen Jesus an meinem Leibe.

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus mit eurem Geiste, Brüder. Amen.

An die Ephesier

Paulus, Apostel Christus Jesus durch Gottes Willen an die **Heiligen** in, welche sind gläubig an Christus Jesus.

Gnade mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Gefegnet sei **Gott der Vater** unseres Herrn Jesus Christus, der uns gefegnet hat mit jedem geistlichen Segen in der Himmelswelt in Christus, dem gemäß, daß er **uns erwählt** hat in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und unsträflich zu sein vor ihm in Liebe, indem er uns zuvor bestimmte zur Sohnschaft durch Jesus Christus zu ihm, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lobe der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Fehltritte nach dem Reichthum seiner Gnade, die er ausgoß über uns mit aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kund machte das Geheimniß seines Willens,

gemäß dem Beschluß, den er sich vorsetzte in ihm für Verwaltung der Erfüllung der Zeiten, unter ein Haupt zu fassen alles im Christus, was im Himmel sowohl als was auf Erden ist, in ihm, in welchem wir auch unser Loos erhalten haben als Vorausbestimmte nach der Vorbestimmung dessen, der alles wirkt gemäß dem Schlusse seines Willens, daß wir seien zum Lobe seiner Herrlichkeit, die wir **zuvorgehofft** haben im Christus, in welchem auch ihr das Wort der Wahrheit höret, das Evangelium von eurem Heile, in welchem ihr auch glaubtet, und so versiegelt wurdet mit dem heiligen Geiste der Verheißung, der da ist das Angeld unseres Erbes, für Erlösung des Eigenthums, zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Darum auch ich, nachdem ich gehört von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und der Liebe gegen alle Heilige, lasse ich nicht nach in Dankagung für euch, durch Erwähnung in meinem Gebet, auf daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe einen **Geist der Weisheit** und Offenbarung durch seine Erkenntniß, mit Erleuchtung der Augen eures Herzens, daß ihr wisset, welches ist die Hoffnung seiner Berufung, welches der Reichthum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die er gewirkt hat an Christus, da er ihn von den Todten auferweckte, und ihn setzte zu seiner rechten in der Himmelswelt, hoch über alle Herrschaft und Macht und Gewalt und Hoheit und alle Namen die genannt werden, nicht nur in dieser sondern auch in der zukünftigen Welt, und hat alles unter seine Füße gethan, und ihn zum Haupte gegeben über alles der Gemeinde, die da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Auch euch, die ihr todt waret durch eure Fehlritte und Sünden, in welchen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitalter dieser Welt, gemäß dem Herrscher des Reiches der Luft, des Geistes, der jetzt noch wirkt in den Söhnen des Ungehorsams, (unter welchen auch wir einst alle wandelten mit den Begierden unseres Fleisches, den Willen des Fleisches und der Gedanken vollbringend, und waren von Natur Kinder des Zornes wie die anderen auch) hat doch der Gott, der da reich ist an Erbarmen, um seiner großen

Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, sowie auch uns die wir todt waren durch die Fehltritte, mit Christus lebendig gemacht (durch Gnade seid ihr gerettet) und mit erweckt und mit versetzt in die Himmelswelt in Christus Jesus, damit er zeige in den kommenden Zeiten den überwältigenden Reichthum seiner Gnade in Güte gegen uns in Christus Jesus (denn durch Gnade seid ihr errettet mittelst des Glaubens, und dieses nicht aus euch, Gottes Geschenk ist es, nicht aus Werken, damit sich keiner rühme); denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollten. Darum gedenket, daß einst ihr, die Heiden im Fleisch, die Unbeschnittenen genannt von der sogenannten mit Händen im Fleisch gemachten Beschneidung, daß ihr zu jener Zeit ohne Christus waret, ohne Theil am Bürgerrecht Israel und fremd den Bündnissen der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt, jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst ferne waret, herbeigezogen durch das Blut des Christus.

Denn er ist unser Friede, der beide Theile vereinigt und die Zwischenwand des Haues gebrochen hat, die Feindschaft, indem er an seinem Fleische das Gesetz der Gebote in Sagungen zerstört hat, daß er die zwei in ihm selbst zu Einem neuen Menschen schaffe, Friede stiftend, und verfühne beide in Einem Leibe mit Gott durch das Kreuz, da er an sich tödtete die Feindschaft, und kam und verkündete den Frieden euch den fernem, und Frieden den nahen, weil wir durch ihn beide den Zugang haben in Einem Geiste zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Weisassen, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, auferbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da er, Christus Jesus, der Eckstein ist, durch welchen der ganze Bau zusammengefügt ist und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr mit aufgebaut werdet zur Behausung Gottes im Geiste.

Dieserhalben ich Paulus der Gefangene des Christus Jesus um euer der Heiden willen (habt ihr ja doch gehört von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch verliehen ist, daß mir durch Offenbarung kund gethan wurde das Geheimniß, wie ich es in kurzem vorhin beschrieben habe, woran ihr, wenn ihr es leset, erkennen möget meine Einsicht in das Geheimniß des Christus,

das in andern Zeiten nicht kund gethan wurde den Söhnen der Menschen, wie es jetzt geoffenbaret ward seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste, daß die Heiden Miterben sein sollten und Leibesgenossen und Theilnehmer der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir verliehen ward nach der Wirkung seiner Kraft — mir dem Geringsten von allen Heiligen ward diese Gnade verliehen, den Heiden zu verkünden den unergründlichen Reichthum des Christus, und zu beleuchten, welches da sei die Verwaltung des Geheimnisses, das verborgen war vor den Weltzeiten in Gott dem Schöpfer aller Dinge, damit jetzt kund gethan werde den Herrschaften und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes, gemäß dem Plane der Weltzeiten, den er ausgeführt hat in Christus Jesus unserem Herrn, in dem wir haben die Zuversicht und Zugang in Vertrauen durch den Glauben an ihn) darum **bitte ich** nicht schwach zu werden unter meinen Bedrängnissen **für** euch, welches ja euer Ruhm ist; deswegen beuge ich meine Kniee vor dem Vater, von dem alle Stämme im Himmel und auf Erden den Namen haben, daß er euch verleihen möge nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist für den inneren Menschen, auf daß Christus wohne durch den Glauben in eurem Herzen, und ihr seid in Liebe gewurzelt und gegründet, damit ihr in vollen Stand kommt, zu fassen mit allen Heiligen, welches da sei die Breite, die Länge, die Tiefe, die Höhe, und zu erkennen die alle Erkenntniß übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Gottesfülle. Dem der überschwenglich zu thun vermag über alles was wir bitten und verstehen, nach der Kraft die bei uns wirksam ist, ihm sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus für alle Geschlechter der Zeit aller Zeiten. Amen.

So **ermahne** ich euch nun, **ich der Gefangene** im Herrn, würdig zu wandeln der **Berufung**, mit der ihr berufen seid, mit aller Demuth, und Sanftmuth, mit Geduld, einander tragend in Liebe, und bestrebt die **Einheit des Geistes** zu bewahren mit dem **Bande des Friedens: Ein Leib und Ein Geist**, wie ihr auch berufen seid mit **Einer Hoffnung** eures Berufes; **Ein Herr, Ein Glaube, Eine**

Lause, Ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen, jedem von uns aber ward die Gnade verliehen nach dem Maß der Gabe des Christus. Darum heißt es: er ist aufgestiegen in die Höhe, und hat Reute eingeihan und Geschenke den Menschen gegeben. (Was hat aber das aufgestiegen für einen Sinn, wenn nicht darin liegt: daß er auch heruntergestiegen ist in die unteren Gegenden der Erde? Der der heruntergestiegen ist, ist derselbe der hinaufgestiegen ist über alle Himmel hinaus, damit er alles erfülle.) Und so hat er auch gegeben den einen: Apostel zu sein, den andern: Propheten, den andern: Evangelisten, den andern: Hirten und Lehrer. Behufs der Ausrichtung der Heiligen zum Werke des Dienstes, zur Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle gelangen zu Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur vollen Mannheit, zum Maße des Alters der Fülle des Christus, auf daß wir nicht mehr seien unmäßig, hin und her geschaukelt und bewegt von jedem Winde der Lehre durch Menschentzug, durch die Arglist zur Verführung in Irthum, vielmehr wahr seien in der Liebe, und wachsen in allen Stücken zu ihm hin, der da ist das Haupt, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt und geführt mittelst aller Anschlüsse der Ernährung nach der Wirkung, an der jeder einzelne sein gemessen Theil hat, als Leib heranwächst zu seiner Auserbauung in Liebe.

Dies also sage ich und **beschwöre** euch im Herrn, nicht mehr zu wandeln, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, im Denken unnachtet, ausgeschlossen vom Leben Gottes, um der Unwissenheit willen die da unter ihnen ist, um der Verstockung ihres Herzens willen die da sind erschlaft und haben sich der Schwelgerei überlassen zum Betrieb aller Unreinigkeit in der Habsucht. Ihr habt aber nicht so gelernt vom Christus; habt ihr ja doch vom ihm gehört und seid in ihm unterrichtet, so wie es Wahrheit ist bei Jesus: daß ihr sollt! ablegen den **alten Menschen** nach dem vorigen Wandel, der sich aufreibt in den Lüften des Truges, und euch **erneuern** im Geiste eures Sinnes, und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Darum leget die Sünde ab und redet die **Wahrheit**, ein jeglicher mit seinem Nebenmenschen, weil wir **Glieder** sind unter einander. **Im Herrn**

sündigt nicht, die Sonne soll nicht untergehen über eurem Jürnen; noch gebet dem Teufel Raum. Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, er arbeite vielmehr und erwerbe mit seinen Händen sein Gut, daß er habe zu geben dem dürftigen. Kein faules Wort gehe aus eurem Munde, sondern was da taugt zum Aufbau des Umgangs, damit es den Hörern annuthig sei; und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, Ungeßüm, Born, Värnen und Västern weiche von euch sammt aller Bosheit. Vielmehr werdet gegeneinander gütig, barmherzig, und einander vergebend wie Gott in Christus euch vergeben hat. So folget nun dem Vorbild Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch Christus euch geliebt hat, und hat sich selbst für euch hingegeben als Gabe und Opfer an Gott zum Dufte süßen Geruchs.

Unzucht und jede Art Unreinigkeit oder Habsucht soll man auch nicht dem Namen nach unter euch kennen, so wie es Heiligen ziemt; ebenso Gemeinheit, Possenreden und leichtfertiges Geschwäg, was unschädlich ist; statt dessen vielmehr Dankfagung. Denn das möget ihr wissen, daß kein unächtiger oder unreiner oder Geizhals, das heißt Gözendiener, im Reiche des Christus und Gottes erben wird. Lasset euch von Niemanden betrügen mit eitlen Worten; um solcher Dinge willen kommt der Born Gottes über die Söhne des Ungehorsams; so werdet denn nicht ihre Genossen: denn ihr waret einst Finsterniß, jezt aber seid ihr Licht im Herrn; so wandelt als Kinder des Lichtes (denn die Frucht des Lichtes besteht in allerlei Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit) prüfend, was da sei dem Herrn wohlgefällig, und lasset euch nicht ein mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern machet sie zu Schanden. Was da in der Heimlichkeit von ihnen geschieht, davon auch nur zu reden ist schändlich. Vom Lichte zu Schanden gemacht, wird alles offenbar; denn alles, was geoffenbart wird, ist Licht. Darum heißt es:

Wache auf der du schläfst,
und stehe auf von den Todten;
so wird dir der Christus leuchten.

So sehet nun genau zu, wie ihr wandelt; nicht wie unweise sondern wie weise; die Zeit auslaufend, weil die Tage böse sind;
Weißsäcker, Das neue Testament. 2. Auflage. 24

darum werdet nicht thöricht, sondern erkennet, was der Wille des Herrn sei. Und berauschet euch nicht mit Wein, das führt zum Verderben. Sondern werdet voll Geistes, redend unter einander in Psalmen und Hymnen und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn mit eurem Herzen, dankend allezeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus Gott dem Vater. Seid einander unterthan in der Furcht Christus. Die Frauen je ihren Männern als wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau ebenso wie der Christus ist das Haupt der Gemeinde, als der da ist der Erlöser des Leibes. Aber wie die Gemeinde dem Christus unterthan ist, so seien es die Frauen den Männern in allen Stücken. Ihr Männer, liebet die Weiber, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie dargebracht hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad mit dem Worte, damit er für sich selbst die Gemeinde herrlich herstelle, ohne Flecken, Runzel oder dergleichen, daß sie vielmehr sei heilig und ohne Fehl. So sind die Männer schuldig ihre Frauen zu lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer seine eigene Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn Niemand hat noch sein eigenes Fleisch gehaßt; sondern er hegt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde, weil wir Glieder seines Leibes sind. Dafür verläßt ein Mensch Vater und Mutter und hängt seinem Weibe an, und werden die zwei Ein Fleisch sein. Dieses Geheimwort ist schwer; ich deute es von Christus und der Gemeinde. Doch bei euch soll jeder einzelne sein Weib so lieben, wie sich selbst; das Weib aber achte darauf, den Mann zu fürchten. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn, denn das ist in der Ordnung. Ehre deinen Vater und Mutter, es ist dies das erste Gebot mit Verheißung: daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Furcht und Vermahnung des Herrn. Ihr Knechte, gehorchet euren Herrn nach dem Fleisch mit Furcht und Bittern in Einsicht eures Herzens, als wie dem Christus; nicht mit Augenbienenerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christus den Willen Gottes von Herzen erfüllend; mit gutem Willen dienend als dem Herrn und nicht Menschen, im Bewußtsein, daß, was ein jeder Gutes thut, das wird er wider bekommen vom Herrn, er

sei Knecht oder Freier. Und ihr Herr, haltet euch ebenso gegen sie, und lasset ab von Drohen, im Bewußtsein, daß ihr wie sie einen Herrn habt in den Himmeln, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist.

Im übrigen werdet mächtig im Herrn und in der Kraft seiner Stärke. Ziehet an die **Waffenrüstung Gottes**, daß ihr bestehen könntet wider die Schliche des Teufels; denn ihr habt nicht zu kämpfen gegen Blut und Fleisch, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Mächte, gegen die Weltherrscher dieser Finsterniß, gegen die Geisterwesen der Bosheit in der Himmelswelt. Darum nehmt die Rüstung Gottes, daß ihr widerstehen könntet am bösen Tag, und fertig in allen Stücken hinstehen. So stehet also, die Lenden gegürtet mit Wahrheit, angethan mit dem Harnisch der Gerechtigkeit, die Füße geschuht mit der Bereitschaft zum Evangelium des Friedens, bei allem aber aufnehmend den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen könnt; und nehmet an euch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes; mit allem Bitten und Flehen betend allezeit im Geiste, und wachend dazu in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heilige, auch für mich, daß mir das Wort gegeben werde im Aufsthum des Mundes, frei zu verkünden das Geheimniß des Evangeliums, für das ich werbe in Fesseln, daß ich offen damit hervortreten möge, wie es mir ziemt zu reden.

Damit aber auch ihr wisset, wie es mir geht und was ich thue, wird euch **Tychikus** der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn alles berichten; den habe ich zu euch geschickt zu diesem Zweck, damit ihr erfahrt wie es bei uns steht, und er eure Herzen tröste.

Friede den Brüdern und Liebe sammt Glauben, von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Die Gnade mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben unwandelbar.

An die Philipper

Paulus und **Timotheus**, Knechte Christus Jesus
an alle **Heiligen** in Christus Jesus in **Philippi**, sammt
Bischöfen und Diakonen.

Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedente (denn allezeit in jedem Gebete bitte ich für euch und das mit Freuden) über eure Gemeinschaft für das Evangelium vom ersten Tage bis heute, wobei ich eben darauf baue, daß, der in euch angefangen hat ein gutes Werk, es auch vollenden wird bis zum Tage Christus Jesus. Muß ich doch von Rechts wegen so für euch alle denken; denn ich trage euch im Herzen, in meinen Fesseln wie bei der Vertheidigung und Bekräftigung des Evangeliums, als Mitgenossen meiner Gnade euch alle. Gott ist mein Zeuge, wie ich mich sehne nach euch allen mit der Innigkeit Christus Jesus; und ich flehe nur, daß eure Liebe noch mehr und mehr reich werde in Erkenntniß und allem sittlichen Gefühl, damit ihr rein seiet und unanständig auf den Tag Christus, erfüllt mit solcher Frucht der Gerechtigkeit, wie sie durch Jesus Christus kommt zu Ehre und Lob Gottes.

Es verlangt mich euch mitzutheilen, Brüder, von meiner Sache, wie hoch sie zum Gewinn des Evangeliums ausgeschlagen ist, so daß meine Fesseln eine Kundgebung in Christus geworden sind, im ganzen Prätorium und sonst überall, und die Mehrzahl der Brüder in dem Herrn, im Gefolge meiner Fesseln, mehr und mehr es wagt ohne Scheu vom Wort Gottes zu reden. Wohl verkünden auch manche Christus in Reid und Streit, aber viele auch in gutem Willen. - Die aus der Liebe heraus im Blick darauf wie ich hier liege zur Vertheidigung des Evangeliums; jene aus Parteigeist; sie freilich verkünden Christus nicht lauter; denn sie meinen dabei, Leid auf meine Bande zu häufen. Doch was thut's? So wie so, mit oder ohne Hintergedanken: es wird Christus verkündet, und darüber freue ich mich. Und freuen werde ich mich auch ferner; denn ich weiß, daß mir das zum Heile ausschlagen wird durch eure Bitte und die Hilfreichung des Geistes Jesus Christus; wie ich überhaupt die Hoffnung hoch trage, daß ich in keinem Stücke werde zu Schanden werden, sondern ganz offen wie stets so auch jetzt Christus wird gepriesen werden an meinem Leib, sei es durch Leben oder durch Tod. Denn mein Leben ist Christus und das Sterben mir Gewinn; wenn aber das Leben im Fleisch gerade Frucht des Wirkens für mich bedeutet, dann

weiß ich nicht, was ich wählen soll. So schwebte ich denn zwischen den zwei Dingen: ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein; ist es doch das bessere Theil weit aus; aber im Fleisch bleiben mag dringender sein um euretwillen, und in diesem Glauben denke ich, daß ich bleiben werde, und bei euch allen noch weilen, für euch zu Gewinn und Freude des Glaubens, daß ihr noch weiter zu rühmen habet in Christus Jesus von mir, wenn ich noch einmal zu euch komme.

Nur führet euer Gemeinschaftsleben würdig des Evangeliums Christus, damit ich, wenn ich komme, sehe, oder aus der Ferne höre, daß ihr steht in Einem Geist; zusammen kämpfend, Eine Seele, für den Glauben des Evangeliums; niemals eingeschüchtert von den Widersachern, so zum Beweis ihres Verderbens und eures Heiles; und das von Gott, weil es euch verliehen ward, für Christus auch zu leiden, nicht bloß an ihn zu glauben, in demselben Kampfe, der mein Loos ist, wie ihr es einst gesehen, und jetzt davon höret. Gilt noch eine Ermahnung in Christo, noch ein Einreden der Liebe, noch eine Gemeinschaft des Geistes, noch Herz und Barmherzigkeit, so macht mir die Freude voll, daß ihr gleich gesinnt seiet, in gleicher Liebe, Eine Seele, Ein Sinn, ferne überall von Parteigeist, ferne von Eitelkeit, vielmehr in Demuth aneinander hinauffehend, kein Theil nur das Auge habend für sein Wesen, sondern auch für das des andern. Die Gesinnung sei bei euch wie bei Christus Jesus, der da war in göttlicher Gestalt, aber nicht als Raub betrachtete das Gott gleich sein; sondern sich selbst entäußerte, indem er Knechtsgestalt annahm, in Menschenbild kam, und im Verhalten wie ein Mensch befunden; sich selbst erniedrigte und gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Kreuzestod. Darum hat ihn auch Gott so hoch erhöht, und ihm den Namen verliehen, der über alle Namen ist, auf daß sich in dem Namen Jesus beugen alle Kniee, derer die im Himmel, die auf der Erde, und die unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters. Darum, meine Geliebten: ihr waret ja allezeit gehorsam; so laffet es nicht bewenden bei dem, was unter meinen Augen geschah, sondern arbeitet jetzt noch viel mehr, in meiner Abwesenheit, mit Furcht und Bittern an eurer Rettung. Denn Gott ist es, der in euch

wirkt Entschluß und That, für guten Willen. Alles thut ohne Murren und Bedenken, daß ihr werdet tadellos und lauter, Kinder Gottes ohne Fehl, mitten in einem verkehrten und verwirrten Geschlecht, unter denen ihr leuchtet wie Gestirne in der Welt, damit daß ihr am Worte des Lebens haltet, mir zum Ruhm auf den Tag Christus, daß ich nicht vergeblich gelaufen noch vergeblich gearbeitet. Und wenn ich auch mein Blut vergießen soll zu Opfer und Weihe eures Glaubens, so freue ich mich, freue mich mit euch insgesammt. Und eben darüber sollt auch ihr euch freuen und mit mir freuen.

Ich hoffe aber im Herrn Jesus, den Timotheus bald zu euch schicken zu können, damit auch ich durch Nachrichten von euch erquickt werde. Denn ich habe keinen gleich gesinnten, der so ohne Falch sich um eure Dinge bekümmerte. Sie denken alle an sich, nicht an Jesus Christus. Seine erprobte Treue aber ist euch bekannt, ist er doch wie ein Kind seinem Vater mir beigegeben im Dienst für das Evangelium. Ihn also hoffe ich euch zu senden, so bald ich nur in meinen eigenen Angelegenheiten hinausgehe. Ich traue aber auf den Herrn, daß ich auch selbst bald werde kommen können. Für dringend aber habe ich erachtet, den Bruder Epaphroditos meinen Mitarbeiter und Mitsstreiter, euren Gesandten und Uebermittler meines Bedarfs, zu euch zu entlassen. Denn er hatte Verlangen nach euch allen, und hatte keine Ruhe, weil ihr von seiner Krankheit gehört hattet. In der That war er auf den Tod krank; aber Gott hat sich seiner erbarmt, und nicht hlos seiner, sondern auch meiner, auf daß mich nicht Trübsal über Trübsal treffe. So habe ich ihn schleunigst entlassen, damit ihr euch seines Widersehens freuet, und ich um eine Ansehung leichter sei. So heißet ihn im Herrn hoch willkommen, und haltet solche Männer werth. Denn um des Wertes Christus willen kam er dem Tode nahe, und hat sein Leben ausgefetzt bei diesem Dienst für mich, um mit seiner Person auch das noch hinzuzuthun, was ihr selbst nicht thun konntet.

Im übrigen, meine Brüder, freuet euch im Herrn. Ich widerhole mich; doch mir entleibet es nicht und euch prägt sich's fester ein. Habet Acht auf die Hunde, auf die bösen Arbeiter, auf die Beschneidung. Denn die Beschneidung, das sind wir,

die wir im Geiste Gottes dienen, und rühmen uns in Christus Jesus, und vertrauen nicht auf das Fleisch. Obwohl ich selbst im Besitze dessen bin, was die Zuversicht im Fleische gibt. Meint ein anderer sich auf's Fleisch verlassen zu dürfen — ich kann es noch mehr: ich, mit acht Tagen beschnitten, aus dem Volk Israel, dem Stamme Benjamin, Hebräer von Hebräern, im Gesetze Pharisäer, im Eifer Verfolger der Gemeinde, in der Gerechtigkeit, der des Gesetzes, ohne Tadel bestanden. Doch was mir Gewinn war, das habe ich um Christus willen für Schaden geachtet, ja ich achte noch alles für Schaden gegen die überwältigende Größe der Erkenntniß Christus Jesus meines Herrn, um dessentwillen ich alles preisgegeben habe, und achte es für Abraum, auf daß ich Christus gewinne, und werde in ihm erfunden, nicht mit eigener Gerechtigkeit aus dem Gesetze, sondern mit der durch Glauben an Christus, mit der Gerechtigkeit aus Gott, auf Glauben, ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden; seines Lobes Gestalt annehmend, ob ich gelangen möchte zur Auferstehung von den Todten. Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es ergreifen möchte, darum, daß ich auch ergriffen bin von Christus Jesus. Brüder, ich achte von mir nicht, daß ich es ergriffen hätte, aber eines: was dahinten ist, habe ich vergessen, ich greife aus nach dem, was vor mir ist, ich verfolge mein Ziel, das im Siegespreis der Verufung droben von Gott in Christus Jesus. Wer nun vollkommen ist — laffet uns alle nur so denken. Denkt ihr noch in etwas anders, Gott wird euch auch darüber Nicht geben. Nur eines! soweit wir gekommen sind: Bahn halten! Tretet mit ein in meine Nachfolge, Brüder, und sehet auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Denn es wandeln gar manche — ich habe euch oft von ihnen gesagt, und sage es jetzt mit Thränen, daß sie Feinde des Kreuzes Christus sind. Ihr Ende ist Verderben, ihr Gott ist der Bauch, ihr Ruhm ist in ihrer Scham, sie denken nur an das irdische. Unser Bürgerthum ist im Himmel, von wo wir auch als Heiland erwarten den Herrn Jesus Christus, der da verwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung zur Gleichgestaltung mit dem Leib seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit der er auch kann alles ihm unterthan machen.

Nun denn, meine geliebten theuren Brüder, die ihr meine Freude und mein Kranz seid, solcher Art stehet fest im Herrn, Geliebte. Ich ermahne die Euodia und ebenso die Syntyche, Eines Sinnes zu sein im Herrn. Ich bitte auch dich, du lauterer Genosse, gehe ihnen zur Hand; sie sind mir im Kampfe für das Evangelium beigestanden, sowie auch Clemens und meine übrigen Mitarbeiter, deren Namen im Buche des Lebens geschrieben stehen. Freuet euch im Herrn allezeit. Noch einmal sage ich es: freuet euch. Lasset allen Menschen euer Wohlverhalten merklich werden. Der Herr ist nahe. Sorget nichts; sondern die Anliegen, die ihr habt, bringet vor Gott mit Gebet und Flehen sammt Danfsagung. So wird der Friede Gottes, der alle Begriffe übersteigt, eure Herzen und Gedanken bewahren in Christus Jesus. Endlich, Brüder, was wahr ist, was ehrwürdig, was gerecht, was rein, was lieblich, was wohlklingend, was eine Tugend, ein Lob, dem denket nach; was ihr auch gelernt und überkommen und gehört und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Es war mir eine große Freude im Herrn, daß euer Wohlwollen für mich wider einmal ins Leben treten konnte; an der Bestimmung hatte es ja nicht gefehlt, nur an der Gelegenheit. Nicht, daß ich wegen Mangels davon rede; denn ich habe gelernt, wie ich siehe, Genüge zu haben. Ich kann gering und kann aus dem vollen leben; ich bin mit allem und jedem vertraut: satt sein und hungern, Ueberfluß und Mangel haben. Alles vermag ich in dem der mich mächtig macht. Doch ihr habt edel gehandelt, daß ihr meiner Bedrängniß eure Theilnahme zuwandtet. Ihr wisset aber selbst, ihr Philipp, wie im Anfang des Evangeliums, als ich von Macedonien weggien, keine Gemeinde durch Gabe mit mir abrechnete, als ihr allein; wie ihr auch in Thessalonike mir mehr als einmal für meine Bedürfnisse etwas zutommen liehet. Nicht daß es mir um die Gabe ist; aber es ist mir um die Frucht, die für eure Rechnung ausschlägt. Ich habe alles empfangen und habe übrig daran; es ist mir die Fülle geworden, da ich von Epaphroditus eure Sendung erhielt als einen Duft des Wohlgeruchs, ein angenehmes Gott wohlgefälliges Opfer. Mein Gott aber wird all eure Bedürfnisse befriedigen nach seinem Reichthum in Herrlichkeit

in Christus Jesus. Gott unserem Vater Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Grüßet alle Heiligen in Christus Jesus. Es grüßen euch die Brüder bei mir. Es grüßen euch alle Heiligen, vorzüglich die vom Hofe des Kaisers.

Die **Gnade** des Herrn Jesus Christus mit eurem Geiste.

An die Koloffter

Paulus, Apostel Christus Jesus durch Gottes Willen und **Timotheus** der Bruder

an die Heiligen und gläubigen Brüder in Christus zu **Koloffä**.
Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater.

Wir **danken** Gott dem Vater unseres Herrn Jesus Christus allezeit um euch im Gebet, nachdem wir gehört von eurem **Glauben** in Christus Jesus und der Liebe, die ihr gegen alle Heiligen habt, um der Hoffnung willen die für euch in den Himmeln liegt, von welcher ihr voraus gehört in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums, das da gekommen ist zu euch, ebenso wie es in der ganzen Welt ist und bringt Frucht und wächst ebenso wie unter euch, von dem Tage an, da ihr gehört und erlannt habt die Gnade Gottes in Wahrheit, wie ihr es gelernt habt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der da ist ein treuer Diener des Christus für euch, der denn auch uns erzählt hat von eurer Liebe im Geist. Darum eben lassen auch wir nicht ab, von dem Tag an, da wir es vernommen, für euch zu beten und zu **bitten**, daß ihr möget erfüllt werden mit der Erkenntniß seines Willens in aller Weisheit und geistlicher Einsicht, zu wandeln würdig des Herrn zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in allem guten Werke und wachsend zur Erkenntniß Gottes, gestärkt mit aller Stärke nach der Kraft seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Bangmuth, mit Freuden dankend dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Antheil des Looses der Heiligen im Lichte, der

uns erlöst hat von der Macht der Finsterniß und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir haben die Erlösung, die Vergebung der Sünden, der da ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, erstgeborener aller Schöpfung, denn in ihm ward alles geschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne, Hohheiten, Herrschaften, Mächte, alles ist durch ihn und auf ihn geschaffen und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der da ist der Anfang, erstgeborener von den Todten, auf daß er habe in allem den ersten Platz; denn er beschloß in ihm die ganze Fülle wohnen zu lassen, und durch ihn alles zu verfühnen zu ihm, indem er Friede machte durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn sowohl das was auf Erden als das was im Himmel ist.

Auch euch, die ihr einst entfremdet waret, und feindseligen Sinnes in den bösen Werken, nun hat er euch verfühnt mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, um euch herzustellen heilig und unbefleckt und unklagbar vor ihm; wenn ihr ja doch im Glauben beharrt, wohl gegründet und fest und unentwegt von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört, das da verkündigt ist bei aller Creatur unter dem Himmel, dessen Diener ich Paulus geworden bin. Jetzt freue ich mich im Leiden für euch, und leiste an meinem Fleische, was von den Drangsalen des Christus noch aussteht, für seinen Leib, das ist die Gemeinde; deren Diener ich geworden bin gemäß der Verwaltung Gottes, die mir verliehen ward bei euch, zu erfüllen das Wort Gottes, das Geheimniß das verborgen blieb vor den Weltaltern und vor den Geschlechtern, nun aber ward es geoffenbart seinen Heiligen, welchen Gott kund thun wollte, was da sei der Reichthum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses an den Völkern, das ist Christus unter euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, den wir verkünden, jedermann ermahnen und jedermann unterrichtend in aller Weisheit, damit wir jedermann darstellen vollkommen in Christus; wofür ich auch arbeite im Kampf nach seiner Kraft, die in mir schaffet gewaltig.

Es verlangt mich euch zu sagen, welchen Kampf ich für euch habe, und die in Laodicea, und alle die mich nicht von Angesicht im Fleische gesehen haben, auf daß sie im Herzen befestigt

werden, zusammengehalten in Liebe, und zu allem Reichthum der Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntniß des Geheimnisses Gottes, Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen sind. Davon rede ich aber, damit euch Niemand verwirre mit Blendreden; denn wenn ich auch mit dem Fleisch abwesend bin, so bin ich mit dem Geist bei euch, mit Freuden schauend die Ordnung und den festen Bestand eures Glaubens an Christus. Wie ihr nun den Herrn **Christus Jesus überkommen** habet, so wandelt in ihm, eingewurzelt und euch aufbauend in ihm und befestigend durch den Glauben, wie ihr gelehrt seid, überströmend von Dank. Sehet zu, daß euch **nicht jemand veranbe** mittelst der Philosophie und leeren Truges nach menschlicher Ueberlieferung, nach den Elementen der Welt und nicht nach Christus. Denn in ihm wohnt all die Fülle der Gottheit leiblich, und ihr seid in ihm erfüllt, der da ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt, in welchem ihr auch beschnitten wurdet mit einer Beschneidung die nicht mit Händen gemacht ist, durch das Ausziehen des Fleischesleibes, durch die Beschneidung des Christus, da ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe, in welchem ihr auch auferweckt wurdet durch den Glauben an die Wirksamkeit Gottes, der ihn von den Todten erweckt hat. Auch euch, die ihr todt waret durch die Uebertretungen und euer unbeschnittenes Fleisch, hat er lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Fehlritte schenkte, indem er auslöschte die Verschreibung zu unserem Schaden an die Gebote, die gegen uns stand, und nahm sie hinweg, dadurch daß er sie ans Kreuz hestete; indem er auszog die Herrschaften und die Mächte, hat er sie offen zum Spott gemacht, da er über sie triumphirte an demselben. So soll euch nun Niemand richten über Speise oder Trank, oder in Betreff eines Festes, oder Neumonds oder Sabbats. Das ist der Schatten des Zukünftigen; der Körper aber ist des Christus. Niemand soll euch um den Siegespreis bringen, der sich gefällt in Kopfhängen und Dienst der Engel, auf Vision pochen, hohl aufgeblasen von feines Fleisches Sinn, aber nicht hält am Haupt, von dem aus der ganze Leib durch Anschlüsse und Bänder geleitet und in Einheit geführt in Gottes Wachstum vorankommt. Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt abge-

storben seid, was lasset ihr euch Sagenen machen, als lebetet ihr in der Welt? Das berühre nicht, das koste nicht, das greife nicht an (was doch alles bestimmt ist im Gebrauche verzehrt zu werden) nach den Geboten und Lehren der Menschen, die Weisheit sein sollen, mit Frömmelci, Kopfhängen, Erniedrigung und Mißhandeln des Leibes, nicht etwa als Gegengewicht gegen Ueberfälle Fleisches.

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so trachtet nach dem, was droben ist, wo der Christus ist sitzend zur Rechten Gottes; denket auf das was droben ist, nicht auf das, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus offenbar wird, euer Leben, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. So tödtet nun die Glieder, die auf der Erde: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust, und die Habsucht, die da ist Eßendienst, um derentwillen der Zorn Gottes kommt, worin auch ihr einst wandeltet, da ihr unter solchen lebet. Nun aber leget auch ihr alles ab: Zorn, Ungeßüm, Bosheit, Våsterung, Schånandre aus eurem Munde, lüget nicht gegen einander — nachdem ihr ausgezogen den alten Menschen mit seinen Thaten und angezogen den neuen, der erneuert wird zur Erkenntniß nach dem Bilde seines Schöpfers, wo es nicht heißt Grieche und Jude, Beschnittener und Unbeschnittener, Barbar, Skythe, Knecht, Freier, sondern alles in allen Christus. So ziehet nun an als auserwählte Gottes, heilige und geliebte, ein Herz des Erbarmens, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld; traget einander und verzeihet einander, wenn einer einen Vorwurf hat gegen einen andern: wie Christus seinerseits verzeihen hat, so auch ihr. Ueber das alles aber die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christus führe das Wort in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe. Auch werdet dankbar — das Wort des Christus wohne reichlich unter euch mit aller Weisheit — euch selbst belehrend und weisend mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern in Dank, singend Gott in euren Herzen; und, was ihr thun möget in Wort oder Werk, thut alles im Namen des Herrn Jesus, Gott dem Vater durch ihn dankend. Ihr Weiber, seid unterthan den Männern, wie es sich ziemt im Herrn. Ihr Männer,

liebet die Weiber und lasset euch nicht gegen sie erbittern. Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in allen Stücken, denn das ist wohlgefällig im Herrn. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, damit sie nicht mutthlos werden. Ihr Knechte gehorchet in allem euren Herrn nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei als Menschengefällige, sondern in Herzenseinfalt als die den Herrn fürchten. Was ihr thut, das leistet von Herzen als dem Herrn und nicht Menschen, in dem Gedanken, daß ihr vom Herrn den Lohn des Erbes empfanget. Dienet dem Herrn Christus. Denn der Unrecht thut, wird davon tragen, was er verschuldet; da gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herrn, gebet den Knechten, was recht und billig ist, im Gedanken, daß auch ihr einen Herrn habt im Himmel. Haltet an am Gebet, wachend darin in Dankagung; betet auch zugleich für uns, daß uns Gott möge eine Thüre des Wortes öffnen, zu verkünden das Geheimniß des Christus, um dessentwillen ich auch gefesselt bin, damit ich es kund thun könne, so wie ich reden muß. Verkehrt in Weisheit mit denen draußen, die Zeit auslaufend. Eure Rede sei allezeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollt.

Was mich angeht, wird euch alles berichten **Tychikus**, der geliebte Bruder, treue Diener und Knecht im Herrn, den ich eben dazu zu euch geschickt habe, daß ihr vernehmet, wie es bei uns steht, und er eure Herzen stärke, sammt **Onesimus** dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch über alle hiesigen Dinge unterrichten. Es grüßt euch **Aristarchus**, mein Mitgefangener, und **Markus** der Better des **Barnabas** über den ihr Aufträge erhalten habt — wenn er zu euch kommt, nehmt ihn gut auf — und **Jesus** genannt **Justus**; diese sind's allein aus der Beschneidung, die sich als Mitarbeiter halten für das Reich Gottes, sie sind mir zum Troste geworden. Es grüßt euch **Epafras**, der von euch, der Knecht Christus-Jesus, der allezeit für euch kämpft im Gebete, daß ihr möget stehen vollkommen und gewiegt in allem Willen Gottes. Denn ich bezeuge ihm, daß er es sich hoch angelegen sein läßt um euch, und die in **Laodicea** und in **Hierapolis**. Es grüßt euch **Lukas** der Arzt, der theure Mann, sowie **Demas**. Grüßet ihr die Brüder in **Laodicea** und **Nymphas** und die Gemeinde in seinem Haus. Und wenn bei euch der Brief

gelesen ist, so schaffet, daß er auch in der Gemeinde von Laodizea gelesen werde, und daß ihr auch den von Laodizea leset. Und saget dem Archippus: achte auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, daß du ihn erfüllst.

Hier mein des Paulus eigenhändiger Gruß. Gedenket an meine Fesseln. Die Gnade mit euch.

Au die Thessaloniker I

Paulus und Silvanus und Timotheus
an die **Gemeinde der Thessaloniker** in Gott dem Vater
und dem Herrn Jesus Christus.

Gnade euch und Friede.

Wir danken Gott allezeit über euch alle, indem wir von euch reden in unseren Gebeten, da wir ohne Unterlaß gedenken eures Glaubenswertes und eurer Liebesmühe, und eures Beharrens in der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus, Angesichts unseres Gottes und Vaters. Kennen wir doch, von Gott geliebte Brüder, eure Erwählung, da wir euch das Evangelium predigen durften, nicht mit Worten bloß, sondern mit Kraft und heiligem Geiste und großer Zubericht ihr (wisset ihr ja selbst, welcher Art wir uns unter euch gegeben haben um euretwillen) und wie ihr in unsere und des Herrn Nachfolge getreten seid, und habt das Wort bei vieler Bedrängniß angenommen mit der Freudigkeit des heiligen Geistes, so daß ihr zum Vorbild wurdet für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia. Denn laut gieng von euch aus das Wort des Herrn nicht bloß in Macedonien und Achaia, sondern in aller Welt ist es ausgekommen, wie ihr an Gott glaubet, so daß wir nicht nöthig haben, davon zu reden; die Leute erzählen selbst davon, wie wir bei euch Eingang gefunden, wie ihr euch belehrt habt zu Gott von den Götzen, zu dienen dem Lebendigen und wahrhaftigen Gott, und zu erwarten seinen Sohn

von den Himmeln, den er von den Todten erweckt hat, Jesus der uns erlöst von dem Zorngericht, das da kommt.

Ihr wisset es selbst, Brüder, daß unser Auftreten bei euch nicht umsonst war. Vielmehr nach all dem Leiden und der Mißhandlung, die wir, wie ihr wisset, vorher in Philippi erduldet hatten, schöpften wir den Muth in unserem Gott, das Evangelium Gottes in schwerem Kampfe bei euch zu verkünden. Unsere Ansprache kam nicht aus Schwärmerei, oder Unlauterkeit, noch geschah sie in Truglist; sondern da uns Gott gewürdigt hat, uns das Evangelium zu vertrauen, so reden wir, nicht Menschen zu Gefallen, sondern dem Gott, der unsere Herzen prüft. Wir haben uns weder in Schmeicheltreden eingelassen, wie ihr wisset, noch mit Kunstgriffen der Habsucht abgegeben — Gott ist des Zeuge — noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen; wir konnten uns in die Brust werfen als Apostel Christi, aber wir traten unter euch auf so linde wie die Mutter ihre Kinder nährt. So hat es uns zu euch gezogen, und meinen wir euch nicht nur das Evangelium Gottes dargebracht zu haben, sondern unsere Seelen; denn wir hatten euch lieb gewonnen. Ihr gebendet wohl noch, meine Brüder, unserer Mühe und Beschwerden; Tag und Nacht arbeiteten wir, um Niemanden zur Last zu fallen, während wir euch das Evangelium Gottes verkündeten. Ihr seid Zeugen und Gott ist Zeuge, wie fromm, gerecht und tabellos wir gegen euch Gläubige uns stellten, wie wir — ihr wisset es — als wie ein Vater für seine Kinder, für jeden einzelnen hatten Mahnung und Ermunterung und Beschwörung, daß ihr müchtet würdig wandeln des Gottes, der euch berief zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit. Und darum dankten auch wir Gott ohne Unterlaß dafür, daß ihr das Gotteswort, das ihr von uns zu hören bekamet, aufgenommen habt nicht als Menschenwort, sondern als das was es wahrhaftig ist, Gottes Wort, wie es auch wirksam ist in euch die ihr glaubet. Seid ihr ja, Brüder, in die Nachfolge der Gemeinden Gottes in Christus Jesus in Judäa getreten; denn ihr habt ebenso gelitten von euren Volksgenossen, wie jene ihrerseits gelitten haben von den Juden, die den Herrn Jesus tödteten ebenso wie die Propheten, und auch uns verfolgt haben, die Gott nicht gefallen und allen Menschen zuwider sind, die uns verhindern wollen zu den Heiden

zu reden, daß sie gerettet werden; auf daß sie ja mögen jederzeit ihre Sünden voll machen. Aber schon ist der Horn Gottes über sie gekommen zum Ende.

Wir aber, meine Brüder, in unserer Verwaisung, ferne von euch für den Augenblick dem Angesicht nicht dem Herzen nach, haben in großer Sehnsucht angelegentlich darauf gedacht, euch wider von Angesicht zu sehen. Wir dachten also euch zu besuchen, ich Paulus einmal, zweimal; der Satan hat uns verhindert. Denn wer ist, wenn ihr's nicht seid, uns Hoffnung, Freude, Ruhmeskranz vor unserem Herrn Jesus bei seiner Wiederkunft? Ihr seid unsere Ehre, unsere Freude. Darum, wie wir es nicht mehr aushielten, beschlossen wir in Athen allein zurückzubleiben, und sandten dem Timotheus, unseren Bruder und Gehilfen Gottes am Evangelium Christus, euch zu befestigen und zu ermahnen von wegen eures Glaubens, auf daß keiner wankend werde unter diesen Drangsalen. Wisset ihr doch selbst, daß wir dazu bestimmt sind; haben wir es doch auch, als wir bei euch waren, euch vorausgesagt, daß Drangsale bevorstehen, wie es denn auch gekommen und euch kund ist. Darum eben hielt ich es nicht mehr aus und schickte hin um Kunde von eurem Glauben, ob euch nicht der Versucher versucht habe, und unsere Arbeit vergeblich geworden sei. Nun aber, da Timotheus von euch zu uns gekommen ist, und gute Botschaft gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr uns allezeit in gutem Andenken habt, und Verlangen habt nach uns wie wir nach euch, da, meine Brüder, ist uns an euch durch euren Glauben Trost geworden für alle unsere Noth und Bedrängniß; denn nun leben wir, wenn ihr aufrecht stehet im Herrn. Ja, wie sollen wir Gott Dank bringen euretwegen über all der Freude, die wir um euretwillen haben von unserem Gotte, da wir Tag und Nacht nur dringend bitten können, euch widersehen und an eurem Glauben was noch fehlen mag, berichten zu dürfen? Er aber, Gott unser Vater, und unser Herr Jesus wolle uns den Weg bahnen zu euch; euch aber wolle der Herr wachsen und reich werden lassen an der Liebe zu einander und zu allen, wie auch wir sie haben zu euch, zur Befestigung eurer Herzen, daß sie seien tabellos in der Heiligkeit vor Gott unserem Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen, Amen.

Weiter nun, Brüder, bitten und mahnen wir euch im Herrn Jesus, daß ihr immerzu fortfahret zu wandeln, wie ihr von uns gehört habt daß es sein muß, um Gott zu gefallen, und wie ihr es schon thut; ihr wisset ja, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. Gottes Wille: das ist eure Heiligung, daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß jeder lerne sich ein Weib gewinnen züchtig und in Ehren, nicht in sinnlicher Leidenschaft wie die Heiden die von Gott nichts wissen, daß keiner in Geschäften seinen Bruder beeinträchtigt und übervorteilt; denn das alles wird der Herr richten, wie wir auch schon euch verurtheilt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern in Heiligung. Darum also wer hier mißachtet, der mißachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, denselben der den heiligen Geist an euch verliehen hat. Von der Bruderliebe braucht man euch nicht erst zu schreiben. Ihr habt in Gottes Schule selbst gelernt euch unter einander zu lieben. Ihr beweiset es an den Brüdern allen in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, immerzu fortzufahren, und daß ihr eure Ehre darenin setzet, stille zu leben, jeder seine Sachen zu besorgen und seiner Hände Arbeit zu vollbringen, so wie wir es euch anbefohlen, damit ihr im Wandel nach außen wohlhänständig und unabhängig dastehet.

In Betreff derer, die entschlafen, aber, Brüder, wollen wir euch nicht im Ungewissen lassen, damit ihr nicht trauert, so wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Glauben wir, daß Jesus gestorben und auferstanden ist — nun so wird ja Gott auch durch Jesus die Entschlafenen herbeibringen, mit ihm. Denn das sagen wir euch mit einem Worte des Herrn: wir, die wir leben und hier belassen werden auf die **Ankunft des Herrn**, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen. Er, der Herr wird vom Himmel herabkommen, sowie der Ruf ergeht, die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt; und es werden zuerst auferstehen die Todten in Christus; darauf werden wir, die wir leben und noch da sind, mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft; und hinfort werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So schöpft euch nun aus diesen Worten Zuspruch für einander. Ueber die Zeiten und Fristen aber, Brüder, habt ihr nicht nöthig euch schreiben zu lassen; ihr wisset selbst zu gut, daß der Tag des

Wesigläder, Das neue Testament. 2. Auflage. 25

Herrn kommt, wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie von Friede und Sicherheit reden, dann kommt das Verderben plötzlich über sie, wie die Wehen über die Schwangere; und sie können nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht im Dunkeln, daß euch der Tag überfalle, wie der Dieb. Seid ihr doch allesammt Söhne des Lichtes, Söhne des Tages; nicht der Nacht gehören wir, nicht der Finsterniß; so laffet uns denn nicht schlafen, wie die anderen, sondern wachen und nüchtern sein. Die da schlafen, schlafen bei Nacht, und die da trunken sind, sind bei Nacht trunken; uns aber laffet nüchtern sein, weil wir dem Tag angehören, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und dem Helm der Heilshoffnung, weil uns Gott nicht gesetzt hat zum Jorn, sondern zum Erwerbe des Heiles durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, auf daß wir, wir wachen oder schlafen, sammt ihm leben. Darum ermahnt euch unter einander, und erbaut einer den anderen; ihr thut es ja schon.

Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr erkennt die Mühe-
 waltung eurer Vorsteher im Herrn und Vermahner, daß ihr sie hoch haltet in Liebe um ihres Werkes willen. Lasset Frieden sein unter euch. Euch aber, Brüder, mahnen wir: warnet die Unordentlichen, tröstet die Kleinmüthigen, nehmt euch der Schwachen an, habt Geduld mit allen, sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem vergelte, trachtet vielmehr allezeit Gutes zu thun unter einander und gegen alle. Freuet euch allezeit, betet ohne Unterlaß, dankset bei allem. Denn das ist Gottes Wille in Christus Jesus über euch. Löschet den Geist nicht, verachtet die Prophetie nicht. Prüfet alles, behaltet das Gute. Meidet alle böse Art. Er aber der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist, Seele und Leib werde unverfehrt erhalten ohne Tadel auf die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. Treu ist er, der euch berief; er wird es auch ausführen.

Betet für uns, Brüder. Grüßet die Brüder alle mit dem heiligen Kuß. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, diesen Brief die Brüder alle lesen zu lassen.

Die Gnade unseres Herrn Christi sei mit euch.

An die Thessaloniker II

Paulus und Silvanus und Timotheus
an die **Gemeinde der Thessaloniker** in Gott unserem
Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Gnade euch und Friede von Gott dem Vater und dem
Herrn Jesus Christus.

Wir sind Gott allezeit zu **Dank** verpflichtet um euretwillen,
Brüder. So fordert es der Blick auf euren Glauben, der so ge-
waltig heranwächst, und die Fülle der Liebe, die sich bei euch in
allseitigem Austausch bewährt. So dürfen wir selbst uns mit euch
rühmen bei den Gemeinden Gottes über euer Dulden und Glauben
unter allen euren Verfolgungen und den Drangsalen, die ihr
ertraget: zum Vorzeichen des gerechten Gerichtes Gottes, nämlich
daß ihr sollet gewürdiget werden des Reiches Gottes, für welches
ihr eben leidet — wenn es anders gerecht ist vor Gott, daß euren
Drängern vergolten werde mit Drangsal, und euch den Bedrängten
dagegen werde Erquickung sammt uns, wenn sich der Herr Jesus
offenbart vom Himmel her mit den Engeln seines Stabs in Feuer-
flammen, wenn er Vergeltung bringt über die, welche von Gott
nichts wissen und die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht
folgen; sie werden ihren Lohn hinnehmen in ewigem Verderben
vom Angesicht des Herrn und seiner majestätischen Gewalt, wenn
er kommt sich zu verherrlichen an seinen Heiligen und bewundern
zu lassen an allen Glaubenden — weil unser Zeugniß Glauben ge-
funden hat bei euch — an jenem Tage. Dazu beten wir auch allezeit
für euch, damit euch unser Gott der Berufung werth mache, und
voll auswirke die Freude an allem Guten und das Werk des
Glaubens in Kraft; auf daß der Name unseres Herrn Jesus ver-
herrlicht werde in euch und ihr in ihm nach der Gnade unseres
Gottes und des Herrn Jesus Christus.

Wir bitten euch aber, Brüder, in Betreff der **Kunft**
unseres Herrn Jesus Christus und unserer Sammlung zu ihm:
daß ihr euch nicht so leicht den Kopf verrücken oder verwirren
lasset, weder durch einen Geist noch durch ein Wort noch durch

einen Brief unter unserem Namen, als sei der Tag des Herrn da. Niemand soll euch auf irgend eine Weise betrügen: denn es muß durchaus der Abfall vorher kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich erhebt über alles was Gott heißt und Heiligthum, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt, sich selbst als Gott ausstellend. Denket ihr nicht mehr daran, daß ich euch das gesagt habe, wie ich noch bei euch war? Und nun wisset ihr doch, was den Moment seiner Offenbarung noch zurückhält. Denn das Geheimniß des Frevels ist schon im Werke; nur muß der zuvor aus dem Wege geschafft werden, welcher es bis jetzt noch zurückhält; dann wird der Freveler offenbar werden, den der Herr Jesus hinwegraffen wird mit dem Hauche seines Mundes, den er vernichten wird mit den Strahlen seiner Erscheinung; dessen ganzes Auftreten nichts ist, als wie es der Satan vermag, lauter Macht, Zeichen und Wunder der Lüge, lauter Trug der Sünde für die Verlorenen, darum daß sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben zu ihrer Rettung. Und darum schickt ihnen Gott die Wirkung des Truges, daß sie der Lüge glauben; damit sie alle gerichtet werden, die nicht geglaubt haben der Wahrheit, sondern ihr Wohlgefallen gehabt haben an der Ungerechtigkeit.

Wir aber sind Gott allezeit zu Dank verpflichtet euretwegen, von dem Herrn geliebte Brüder, weil euch Gott von Anfang an erwählt hat zum Heil durch Heiligung des Geistes und Glauben an die Wahrheit, wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zum Erwerb der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus. So stehet nun fest, Brüder, und haltet an den Lehren, die ihr von uns empfangen habt, sei es mündlich oder brieflich. Er aber unser Herr Jesus Christus und Gott unser Vater, der uns geliebt hat, und uns verliehen hat ewigen Trost und gute Hoffnung in Gnade, stärkte eure Herzen und befestigte sie in allem guten Werk und Wort. Weiter, Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlicht werde, so wie es bei euch geschehen, und daß wir erlöst werden von den unverständigen und schlechten Menschen. Denn die Treue ist nicht jedermanns Sache; der Herr aber ist treu, der wird euch fest machen und bewahren vor dem Bösen. Wir aber trauen auf euch im Herrn, daß ihr jetzt

und in Zukunft thut, was wir euch anbefehlen. Der Herr aber richte eure Herzen auf die Liebe Gottes und die Geduld Christi.

Wir befehlen euch aber an, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, euch zurückzuziehen von jedem Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Weisung, die sie von uns empfangen. Ihr wisset ja selbst, wie ihr uns nachfolgen müßet. Wir haben bei euch kein ungebundenes Leben geführt, auch nicht ein Brot von jemanden umsonst gegessen, sondern hart und schwer gearbeitet Tag und Nacht, um niemanden von euch zur Last zu fallen; nicht daß wir es nicht Macht hätten, wohl aber um euch ein Vorbild zu geben an uns, dem ihr sollet nachfolgen. Denn das eben haben wir, da wir bei euch waren, euch anbefohlen: wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Hören wir doch, daß etliche von euch ungebunden leben, nichts arbeiten, sondern sich unnütze machen. Solchen Leuten geben wir Weisung und Mahnung in dem Herrn Jesus Christus, sie sollen in der Stille arbeiten und ihr eigen Brot essen. Ihr aber, Brüder, laßet nicht ab vom anständigen Wandel. Wenn aber einer meinem brieflichen Worte nicht folgt, den zeichnet und laßet euch nicht ein mit ihm, damit er beschämt werde. Aber haltet ihn nicht wie einen Feind, sondern warnet ihn wie einen Bruder. Er aber der Herr des Friedens gebe euch den Frieden allewege in aller Weise. Der Herr sei mit euch allen.

Hier mein **eigenhändiger Gruß**, das Zeichen in jedem Briefe; so schreibe ich.

Die **Gnade** unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.

An Timotheus I

Paulus, Apostel Christus Jesus nach Verordnung Gottes unseres Heilandes und Christi Jesu unserer Hoffnung an den **Timotheus**, sein ächtes Kind im Glauben.

Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Herrn.

Wie ich dich aufgefordert habe in Ephesus zu bleiben, als ich nach Macedonien gieng, damit du gewissen Leuten aufgebist, nicht abweichend zu lehren, und sich nicht zu halten an Fabeln und endlose Geschlechtsregister, die mehr Grübeleien schaffen als Dienstverwaltung Gottes im Glauben; das Ziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und unverfälschtem Glauben; davon sind einige abgeirrt und auf eitles Gerede verfallen, wollten **Gesetzeslehrer** sein, und verstehen nicht was sie sagen und worüber sie Behauptungen aufstellen. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn man es gesetzmäßig braucht, in dem Bewußtsein, daß es nicht da ist für einen Gerechten, wohl aber für Frevler und Unbotmäßige, Gottlose und Sünder, denen nichts heilig, alles gemein ist, die sich an Vater und Mutter vergreifen, Todtschläger, Unzüchtige, Männererschänder, Skavenhändler, Lügner, Meineidige und was sonst noch gegen die gesunde Lehre ist, nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, mit dem ich be-
traut ward.

Ich danke Christus Jesus unserem Herrn, der mir Kraft gegeben hat, daß er mich für treu hielt indem er mich zum **Dienst bestellte**, der ich zuvor war ein Lästler, Verfolger und Bedrückter. Aber ich habe Erbarmen gefunden, weil ich es unwissend gethan im Unglauben. Die Gnade unseres Herrn ist um so mächtiger geworden mit dem Glauben und der Liebe in Christus Jesus. Bewährt ist das Wort und aller Annahme werth, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, Sünder zu retten, darunter ich der erste bin. Aber darum ist mir Erbarmen widerfahren, auf daß an mir zuerst zeige Jesus Christus seine ganze Langmuth, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben würden zum ewigen Leben. Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, einigen Gott sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.

Diese Verkündigung lege ich dir auf, mein Kind **Timotheus**, gemäß den Weissagungen, die auf dich hinwiesen, auf daß du durch sie den guten Kampf kämpfst, haltend am Glauben und reinem Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und so im Glauben Schiffbruch gelitten haben; unter denen ist Hymenaios und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezogen werden nicht zu lästern.

So ermahne ich nun vor allem zu thun Bitte, Gebet, Fürbitte, Dankagung für alle Menschen, für Könige und alle Große, daß wir ein stilles und ruhiges Leben führen mögen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Das ist gut und genehm vor Gott unserem Heilande, der da will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist Ein Gott, ebenso Ein Mittler Gottes und der Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat zum Lösegeld für alle, das Zeugniß zur rechten Zeit, wofür ich gesetzt worden bin zum Botschafter und Apostel, ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht, als Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit.

Mein Wille ist nun: die Männer sollen beten aller Orten, heilige Hände aufhebend, frei von Zorn und Widerspruch. Ebenso die Weiber sich mit anständigem Gewand sammt Scham und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haargeflecht und Gold oder Perlen oder kostbaren Kleidern, sondern wie es Frauen geziemt, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. Eine Frau soll in der Stille lernen in aller Unterwürfigkeit. Zu lehren gestatte ich einer Frau nicht, auch nicht über den Mann zu herrschen, sondern sie soll sich stille halten. Denn Adam ward zuerst geschaffen, danach Eva; und nicht Adam ließ sich betrügen, die Frau aber ward betrogen und kam zu Fall; sie soll aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligung sammt Sittsamkeit. Bewährt ist das Wort.

Wer nach einem Bischofsamt trachtet, begehrt eine gute Sache. So soll nun der Bischof sein ohne Tadel, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrsam, kein Trinker, kein Schläger, sondern sanft, nicht streitsam, nicht geldgeizig, seinem eigenen Hause wohl vorstehend, die Kinder im Gehorsam haltend in aller Ehrbarkeit, (wenn einer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie mag er für die Gemeinde Gottes sorgen?), kein Neugetaufter, damit er nicht im Laumel dem Gerichte des Teufels anheimfalle. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen draußen, auf daß er nicht falle in Schimpf und Strick des Teufels. Die Diakonen ebenso ehrbar, nicht doppelzüngig, nicht Weinsäufer nicht Wucherer, das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen festhaltend. Und zwar sollen diese sich zuerst prüfen lassen,

und dann, wenn sie ohne Tadel sind, in ihren Dienst treten. Die Weiber ebenso: ehrbar, nicht verläumberisch, nüchtern, zuverlässig in allem. Die Diakonon sollen Männer Einer Frau sein, ihren Kindern und eigenen Häusern wohl vorstehend. Denn die den Dienst recht gethan, erwerben sich eine hohe Stufe und große Zuversicht im Glauben an Christus Jesus. Das schreibe ich dir in der Hoffnung bald zu dir zu kommen; falls ich aber zögere, damit du wissest, wie es im Hause Gottes wandeln gilt, das da ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, Säule und Pfeiler der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit:

der geoffenbart ist im Fleisch,
gerechtfertigt im Geist,
erschieden den Engeln,
verkündigt unter den Heiden,
geglaut in der Welt,
ist erhoben in Herrlichkeit.

Der Geist sagt aber ausdrücklich, daß in künftigen Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, die sich halten an trügerische Geister und Lehren der Dämonen, durch die Heuchelei von Sündenrebnern, die Brandmale im Gewissen haben, die da verbieten zu heiraten, und Speisen zu genießen, die hoch Gott geschaffen hat zum Genuß mit Dankagung, für die Gläubigen, welche die Wahrheit erlannt haben. Denn alles Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, was mit Dankagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch Wort Gottes und Gebet. Wenn du das den Brüdern vorstellst, wirst du ein rechter Gehilfe Christus Jesus sein, dich bildend an den Worten des Glaubens und der rechten Lehre, der du dich angeschlossen hast. Die verwerflichen Altweiberfabeln aber weise ab. Dagegen übe dich für die Gottseligkeit. Die leibliche Übung ist wenig nütze; die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung des jetzigen und des zukünftigen Lebens. Bewährt ist das Wort und aller Annahme werth; denn dafür mühen wir uns und kämpfen wir, daß wir unsere Hoffnung gesetzt haben auf den lebendigen Gott, der da ist ein Heiland aller Menschen, zumeist der Gläubigen.

Das sollst du befehlen und lehren. Niemand soll deine Jugend gering achten, vielmehr sei du ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. Bis ich

Komme, fahre fort mit Lesen, Ermahnen, Lehren. Mache die Gabe in dir nicht geringe, die dir gegeben ward durch Weissagung mit Handauflegung des Presbyteriums. Darum Sorge, darin lebe, auf daß du vor aller Augen leuchtende Fortschritte machest. Mache auf dich und die Lehre, laß nicht von ihnen; thust du das, so wirst du dich retten, und die welche dich hören.

Einen alten Mann sollst du nicht einschüchtern, sondern ihm zusprechen, wie einem Vater; den jungen wie Brüdern; den alten unter den Frauen wie Müttern, den jungen wie Schwestern, in aller Sittsamkeit. Als Wittwen ehre, die wirklich Wittwen sind. Hat aber eine Wittve Kinder oder Enkel, die sollen zuerst lernen, dem eigenen Haus fromm dienen und den Eltern Empfangenes heimgeben; denn das ist vor Gott genehm. Die wirkliche vereinsamte Wittve aber hat ihre Hoffnung auf Gott und hält an im Gebet und Flehen Tag und Nacht. Die aber üppig lebt, ist lebendig todt. Dieses Gebot sollst du verkünden, damit sie ohne Tadel seien. Wer nicht sorgt für seine Angehörigen und namentlich für die im Hause, der hat den Glauben verleugnet, und ist schlimmer als ein Ungläubiger. Unter die Wittwen soll man nur solche aufnehmen, die wenigstens sechszig Jahre alt sind und Eines Mannes Frau, wohlbezeugt in guten Werken, wenn sie Kinder aufgezogen, Gastfreundschaft geübt, den Heiligen die Füße gewaschen, den Bedrängten ausgeholfen hat, jedem guten Werke nachgegangen ist. Jüngere Wittwen aber nimm nicht an. Denn wenn sie trotz Christus in Begierde fallen, gehen sie auf das Getraten aus und haben den Vorwurf auf sich, daß sie die erste Treue gebrochen. Auch laufen sie wohl in den Häusern müßig herum, ja nicht nur müßig, sondern schwachhaft und unnöthige Dinge treibend, unziemliches redend. Darum ist mein Wille: die jüngeren sollen heiraten, Kinder zeugen, dem Haushalt vorstehen, dem Widersacher keinen Anlaß geben Lästerung halber. Denn schon sind etliche abgewichen dem Satan nach. Wenn eine Gläubige Wittwen hat, soll sie für dieselben sorgen und die Gemeinde nicht belastet werden, damit sie die wirklichen Wittwen versorgen kann. Die Ältesten, die sich als Vorsteher tüchtig beweisen, soll man zwiefacher Ehre werth achten, namentlich die, welche mit Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: dem Ochsen, der drischt, sollst du das Maul nicht

hopsen, und: der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Gegen einen Aeltesten nimm keine Klage an, es sei denn, daß zwei oder drei Zeugen gegen ihn auftreten. Die sich vergehen, weise in Gegenwart aller zurecht, damit auch die übrigen Furcht bekommen. Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne Vorurtheil, und nichts nach Gunst thuest. Lege keinem so schnell die Hände auf, und mache nicht gemeinsame Sache mit fremden Sünden. Halte dich selbst rein. Trinke nicht mehr bloß Wasser, sondern nimm etwas Wein um deines Magens willen und deiner häufigen Krankheiten. Bei manchem Menschen sind die Sünden früh am Tage, dem Gericht voraus; bei andern erst hintendrein. Ebenso sind die guten Werke vorher zu sehen; und wo es anders ist, bleibt es nicht im Verborgenem.

Was **Knechte** sind im Sklavenstand, die sollen sich zu ihrem Herrn in aller Ehrerbietung halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werde. Die aber **Gläubige** zu Herrn haben, sollen sie nicht darum geringer achten, weil sie Brüder sind, sondern um so williger dienen, weil es Gläubige sind und Geliebte, welche die **Gutthat** entgegennehmen.

So sollst du lehren und ermahnen; wer aber **anders lehrt**, und nicht an den **gesunden Sprüchen** unseres Herrn Jesus Christus hält und der Lehre, die der Gottseligkeit gemäß ist, der bläht sich auf, weiß nichts und kränkelt in Gräbeleien und Wortkämpfen, daraus kommt nur **Reid, Streit, Lästerung** und böse Gedanken, fortwährende **Jänkerei** sinnloser und wahrheitsbloßer Menschen, die da meinen, die Gottseligkeit sei eine Erwerbsquelle. Ja sie ist eine große Erwerbsquelle durch **Gemüthsamkeit**. Wir haben nichts in die Welt gebracht, weil wir auch nichts mit hinausnehmen können. Haben wir Nahrung und Kleidung, so haben wir genug. Die auf **Reichsein** ausgehen, fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Rüste, die den Menschen in Verderben und Untergang stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Uebels; im Begehren danach sind schon manche vom Glauben verirrt, und haben sich in großes Weh verstrickt. Du aber, o **Mensch Gottes**, fliehe das; trachte aber nach der **Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth**. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens,

ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist und ein gutes Bekenntniß abgelegt hast vor vielen Zeugen. Ich beauftrage dich vor Gott, der allen Dingen Leben gibt, und Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntniß abgelegt: daß du das Gebot haltest ohne Flecken, ohne Tadel, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, welche zu seiner Zeit sehen lassen wird der selige alleinige Gebieter, der König der Könige, der Herr der Herrscher, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Lichte, da Niemand zu kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Ihm sei Ehre und ewige Herrschaft. Amen.

Denen, die da reich sind in dieser Welt, befehl: sich nicht hoch zu dünken, noch zu hoffen auf des Reichthums ungewisses Wesen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich gewährt zum Genuße, Gutes zu thun, reich zu sein in guten Werken, freigebig, mittheilhaft, sich selbst sammelnd einen guten Grund für die Zukunft, damit sie das wahrhaftige Leben ergreifen.

O **Timotheus**, bewahre was dir vertraut, meide die verwerflichen Wortspielereien und Antithesen der Gnostik, die ihren Namen fälschlich trägt, zu der sich etliche bekannt haben, um vom Glauben zu verirren.

Die Gnade mir dir.

An Timotheus II

Paulus, Apostel Christus Jesus durch Gottes Willen nach der Verheißung des Lebens in Christus Jesus
an **Timotheus** sein geliebtes Kind.

Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Herrn.

Ich danke Gott, dem ich von meinen Vorfahren her diene in reinem Gewissen, wie ich unablässig deiner Erwähnung thue in meinen Gebeten bei Tag und Nacht, voll Verlangen dich zu sehen, deiner Thränen gedenkend, um mich mit Freude zu erfüllen, im Andenken an deinen unverfälschten Glauben, der zuerst zu Hause

war bei deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich traue aber darauf: auch in dir. Um welcher Ursache willen ich dich erinnere, die Gabe Gottes warm zu halten, die in dir ist vermöge meiner Handauslegung. Denn Gott hat uns nicht gegeben einen Geist des Zagens, sondern der Kraft und Liebe und Zucht. So schäme dich nicht am Zeugnisse unseres Herrn noch an mir seinem Gefangenen, sondern nehme Theil am Leiden für das Evangelium nach der Kraft Gottes, der uns gerettet hat und berufen mit heiligem Mufe, nicht zufolge unserer Werke, sondern nach eigenem Vorsatz, und der Gnade die uns verliehen ward in Christus Jesus vor ewigen Zeiten, jetzt aber kund gethan ward durch die Erscheinung unseres Heilandes Christus Jesus, der den Tod zu nichte gemacht und dagegen Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für welches ich bestellt bin als Botschafter und Apostel und Lehrer. Um welcher Ursache willen ich auch solches leide, daß ich mich aber nicht schäme; denn ich weiß an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er im Stande ist, mir das Anvertraute auch zu bewahren bis auf jenen Tag. Halte dich an das Muster der gefunden Lehren, die du von mir gehört hast in Glauben und Liebe in Christus Jesus; bewahre das anvertraute edle Gut durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. Das weißt du schon, daß die in Asien sich alle von mir losgesagt, darunter Phygelus und Hermogenes. Der Herr schenke sein Erbarmen dem Hause des Onesiphorus, weil er mich oft erquicht und sich meiner Ketten nicht geschämt hat; sondern wie er nach Rom kam, hat er eifrig nach mir gesucht bis er mich gefunden. Der Herr verleihe ihm Erbarmen zu finden beim Herrn an jenem Tage. Und was er für Dienste in Ephesus geleistet, das weißt du am besten.

Du also, mein Kind, werde stark durch die Gnade, die da ist in Christus Jesus. Und was du von mir vernommen hast unter Hilfe vieler Zeugen, das lege du bewährten Menschen vor, die tauglich sein mögen auch andere zu lehren. Gib dich zur Leidensgenossenschaft her als ein rechter Streiter Christus Jesus. Wer in Kriegsdienst geht, der verpflichtet sich nicht in Geschäfte der Nahrung, damit er dem, der ihn zum Dienst geworden hat, gefalle. Auch einer, der den Ringkampf mitmacht, wird nicht bekränkt, er

kämpfe denn ordnungsmäßig. Der Landmann, der seine Arbeit daran setzt, soll den ersten Theil auch an der Frucht haben. Wer siehst was ich sage, der Herr wird dir ja in allem das Verständniß geben. Gedente an Jesus Christus, der auferweckt ist von den Todten, der da ist aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, durch welches ich Leiden zu tragen habe bis zu Ketten, als wie ein Uebelthäter; aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt. Darum ertrage ich alles wegen der Auserwählten, damit auch sie das Heil erlangen, das in Christus Jesus ist, sammt ewiger Herrlichkeit. Bewährt ist das Wort: sind wir mit gestorben, so werden wir auch mitleben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er auch uns verleugnen; werden wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann unmöglich sich selbst verleugnen. Daran sollst du erinnern und beschwören vor dem Herrn, daß man keine Wortstreiterei führe, was zu nichts nütze ist, zum Fall denen die darauf hören. Trachte dich vor Gott zu bewähren, als Arbeiter der keine Scheu kennt, und der das Wort der Wahrheit in seiner Schärfe braucht. Die verwerfliche Wortmacherei halte dir ferne; sie werden nur immer weiter kommen in der Gottlosigkeit, und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebschaden. Dahin gehören auch Hymenäus und Philetus, die von der Wahrheit abgekommen sind und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und zerrütten bei manchen den Glauben. Doch der feste Grund Gottes steht, und hat zum Siegel das Wort: Der Herr hat die Reinen erkannt und: es lasse ab von der Ungerechtigkeit, jeder, der den Namen des Herrn nennt. In einem großen Hause gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen zur Unehre. Setzt nun einer solches bei sich aus, so ist er ein Gefäß zur Ehre, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werke bereit. Weide die Lüfte der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. Den thörichten und meisterlosen Gräbeseien aber weiche aus, im Bewußtsein, daß sie nur Streitigkeiten hervorbringen. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern lieblich sein gegen Jedermann, zum Lehren geschickt, gelassen Böses tragend, in Sanftmuth zurechtweisend die Widersacher, ob sie Gott

nicht noch durch Neue führen möge zur Erkenntniß der Wahrheit, und sie wider nüchtern werden, heraus aus des Teufels Netz, von dem sie gefangen waren, hinein in Gottes Willen.

Das aber wisse, daß in den letzten Tagen harte Zeiten bevorstehen; da werden die Leute sein selbstsüchtig, geldgierig, Großthuer, Uebermüthige, Lästerer, den Eltern ungehorsam, unbandbar, gottlos, lieblos, treulos, verleumderisch, unmäßig, unfreundlich, ohne Herz für das Gute, verrätherisch, leichtsinnig, aufgeblasen, die Lust liebend mehr als Gott, mit dem Ansehen der Gottseligkeit, aber ohne Spur ihrer Kraft; diese sollst du meiden. Dazu gehören, die sich in die Häuser schleichen und nehmen Weiber gefangen, welche mit Sünden beschwert, von allerlei Begierden umgetrieben, allezeit lernen wollen, und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit kommen können. Auf die Art, wie Jannes und Jambres gegen Moses aufstanden, so stehen auch diese auf gegen die Wahrheit: Leute mit verwirrtem Verstand, ohne Bewährung im Glauben. Aber sie werden es nicht weit bringen; ihr Unverstand ist für jedermann am Tage, wie es auch bei jenen kam.

Du aber hast dich angegeschlossen an meine Lehre, die Führung, den Vorsatz, den Glauben, die Langmuth, die Liebe, die Geduld, die Verfolgungen und Leiden, wie sie mich trafen in Antiochien, Romium und Dystra; solcherlei Verfolgungen habe ich bestanden und der Herr hat mich aus allen errettet. Und alle die da trachten gottselig zu leben in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden. Schlechte Menschen und Gaukler werden ins Verderben eilen, andere betrügend und selbst betrogen. **Du aber bleibe** in dem, was du gelernt und was dir beglaubigt ist; du weißt, bei wem du es gelernt hast, und wie du von Kind an die heiligen Schriften kennst, die dich klug machen können zum Heile durch den Glauben an Christus Jesus. Jedes Schriftwort ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Ueberweisung und Burechtweisung und zur Zucht in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes sei richtig und hergerichtet zu jedem guten Werk. Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der da richten wird lebende und todt, bei seiner Erscheinung sowie bei seinem Reiche: verkünde das Wort, halte aus, willkommen oder nicht, überführe, ermahne, drohe, mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird die

Zeit kommen, wo man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern nach eigenen Lüsten sich Lehrer herzieht, wie es das Ohr juckt, und von der Wahrheit das Ohr abwendet und den Fabeln zufällt. **Du aber bleibe nüchtern in allem, sei willig zu leiden, thue das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.** Denn ich bin schon daran, zum Opfer zu werden, und die Zeit meines Hingangs ist da. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, den Glauben gehalten. Nun liegt vor mir der Kranz der Gerechtigkeit, den mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter; nicht allein aber mir, sondern ebenso allen, die seine Erscheinung lieb gehabt.

Eile dich, bald zu mir zu kommen. Denn Demas hat mich verlassen aus Liebe zu dieser Welt, und ist nach Thessalonike gegangen, Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien; Lukas allein ist bei mir; bringe mir den Markus mit, ich kann ihn wohl brauchen zum Dienste; den Erchitus aber habe ich nach Ephesus geschickt. Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus gelassen, bringe mir mit, auch die Bücher, namentlich die Pergamente. Alexander der Schmied hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken; nimm auch du dich vor ihm in Acht; er hat gar sehr unseren Neben widerstrebt. Bei meiner ersten Vertheidigung ist mir Niemand beigestanden, sondern alle haben mich verlassen; möge es ihnen nicht angerechnet werden; der Herr aber stand mir zur Seite und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt beglaubigt würde, und alle Heiden es hörten; und ich ward aus dem Rachen des Löwen befreit. Der Herr aber wird mich befreien aus allem Thun der Bosheit und erretten in sein himmlisches Reich; ihm sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen. Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus. Erastus ist in Korinth geblieben, den Trophimos habe ich in Milet krank zurückgelassen. Eile zu kommen vor dem Winter. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Simus und Claudia und die sämmtlichen Brüder.

Der Herr sei mit deinem Geiste. Die Gnade sei mit euch.

An Titus

Paulus, Knecht Gottes, Apostel Jesus Christus, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntniß der Wahrheit in der Gottseligkeit, auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches der untrügliche Gott verheißen hat vor ewigen Zeiten, zu seiner Zeit aber hat er kund gethan sein Wort in der Predigt, mit der ich beauftragt bin nach der Weisung Gottes unseres Heilandes, an **Titus**, sein ächtes Kind nach dem gemeinsamen Glauben.

Gnade und Friede von Gott dem Vater und Christus Jesus unserem Heiland.

Um beßwillen habe ich dich in **Kreta** zurückgelassen, daß du, was noch übrig ist, vollends richtig machest und je in den Städten **Melteste** bestellest, wie ich dich es angewiesen habe: wenn einer ohne Klage ist, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, denen man nicht leichtsinniges oder unordentliches Leben vorwerfen kann. Denn der Bischof muß ohne Klage sein, als Haushalter Gottes, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, kein Trinker, kein Schläger, kein Wucherer, sondern gastfrei, dem Guten zugethan, sittsam, gerecht, heilig, enthaltsam, festhaltend an dem dem Unterricht gemäßen bewährten Wort, damit er im Stande sei, in der gefunden Lehre ebensowohl zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen. Denn es gibt viele unbotmäßige Leute, die mit nichtigen Reden den Sinn verwirren, namentlich unter denen aus der Beschneidung; ihnen muß man den Mund stopfen; sie sind es, die ganze Häuser verstoren mit ihrem ungehörigen Lehren, um schnöden Gewinnes willen. Hat doch ein Prophet aus ihrer eigenen Mitte gesagt: Säuger sind von je die Kretter, böse Bestien, saufe Däuce; dieses Zeugniß ist wahr; darum mache kurzen Proceß mit ihnen, daß sie gesund werden im Glauben, und sich nicht einlassen auf jüdische Fabeln, und Gebote von Menschen, die der Wahrheit den Rücken wenden. Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern bei ihnen ist Denken und Gewissen befleckt; sie behaupten Gott zu kennen, und verleugnen ihn mit der That; sie sind ein Greuel, ungehorsam und untauglich zu jedem guten Werke.

Du aber rede, was der **gesunden Lehre** entspricht, daß die **Alten** nüchtern sein sollen, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, der Liebe und der Geduld. Die **alten Frauen** ebenso in ihrer Haltung, wie es dem Heiligthum geziemt, nicht verleumderisch, nicht dem vielen Trinken ergeben, gutes lehrend, auf daß sie die jungen sittig leiten zur Liebe ihrer Männer und ihrer Kinder, zu züchtigem, keusem, haushälterischem, gütigen Betragen, zum Gehorsam gegen ihre Männer, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Die **jungen Männer** ermahne dergleichen, zu sittlichem Wandel, und biete in deiner Person in allem ein Vorbild guter Werke, in der Lehre unbestechliche Würde, die Rede gesund, unantastbar, damit unser Gegenüber beschämt werde, wenn er uns nichts Schlechtes nachsagen kann. Die **Knechte** sollen ihren Herrn unterthan sein und in allem zu Gefallen, nicht widersprechend, nichts unterschlagend, sondern volle reine Treue erweisend, auf daß sie der Lehre Gottes unseres Heilandes in allen Stücken zur Hiebe reichen. Denn es ist erschienen die Gnade Gottes, heilsam **allen Menschen** und ist uns eine Schule der Zucht, daß wir sollen verleugnen die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser jetzigen Welt, wartend auf die selige Hoffnung, die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für uns, daß er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit, und reinige sich selbst ein Volk zum Eigenthum, eifrig in guten Werken. Solches rede und ermahne, und strafe mit aller Eindringlichkeit. Niemand soll sich über dich erheben. **Erinnere** sie, daß sie den **Obrigkeiten** und **Gewalten** unterthan seien, gehorchen und bereitwillig seien zu jedem guten Werke, niemanden lästern, sich ferne von Streit halten, nachgiebig sein, nichts als Milde beweisend gegen jedermann. Denn einstmals waren auch wir unverständlich, ungehorsam, verirrt, mancherlei Begierden und Lüsten fröhnend, lebend in Bosheit und Neid, des Abscheus Gegenstand, und untereinander uns hassend: als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unseres Heilandes erschien, da hat er nicht durch Werke in Gerechtigkeit, welche wir thaten, sondern nach seinem Erbarmen uns gerettet durch ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, den er ausgegossen hat auf uns reichlich durch Jesus

Christus unsern Heiland, damit wir gerechtfertigt durch dessen Gnade Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens. **Be-**währt ist das Wort, und darüber wünsche ich sollst du festes Zeugniß geben, damit, die zum Glauben an Gott gekommen, sich befehligen gute Werke zu treiben; das ist gut und nützlich für die Menschen. Thörichte Gräbeleien, Geschlechtsregister, Streiterei und Gesetzeszänkereien aber sollst du meiden; sie nützen nichts und führen zu nichts. Einen **Sektierer** meide, wenn du ihn zum zweiten Male gewarnt hast, und denke, daß er verdreht ist und sündigt, durch sich selbst gerichtet.

Wenn ich Artemas oder Tychikus an dich schicke, so eile zu mir nach Nikopolis zu kommen; denn dort habe ich im Sinn den Winter zu bleiben; Zenas aber, den Gesetzesgelehrten und Apollo fertige ab, unter Fürsorge, daß es ihnen an nichts fehle. Unsere Deute sollen auch lernen thätige Arbeit für die Nothdurft zu treiben, damit sie nicht ohne Einkommen seien. Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße die uns lieben im Glauben.

Die **Gnade** mit euch allen.

An Philemon

Paulus, Gefangener Christus Jesus und Timotheus der Bruder an **Philemon** unseren theueren Mitarbeiter und die Schwester Appia und Archippus, unseren Mitstreiter und die Gemeinde deines Hauses: **Gnade** mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Ich danke meinem Gott allezeit, indem ich deiner gedente in meinen Gebeten. Da ich höre von deiner Liebe und dem Glauben, den du hast an Christus und gegen alle Heilige, auf daß die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde in Erkenntniß alles guten, was unter euch ist, für Christus. Denn ich hatte viel Freude und Trost über deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich erquidtet sind, Bruder. Darum, obwohl ich in Christus mich ganz berechtigt weiß, dir zu gebieten was sich ziemt, ziehe

ich doch um der Liebe willen vor, dich zu bitten. Siehe mich an: ich Paulus, ein Greis, jetzt auch Gefangener in Christus Jesus, bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt in meinen Ketten, den **Onesimus**, der dir einst wenig werth, jetzt aber dir und mir hoch werth geworden. Ich schicke ihn zurück, ich schicke dir mein Herz damit. Gerne hätte ich ihn behalten, daß er mir statt deiner diene in den Banden des Evangeliums; aber ich wollte nichts thun ohne dein Einverständniß, damit nicht die Wohlthat von dir wie gezwungen herauskomme; sie sollte freiwillig sein. Ist er doch vielleicht eben darum auf eine kurze Zeit dir genommen worden, damit du ihn auf ewig hättest, nicht mehr als Knecht, sondern als etwas viel besseres, als geliebten Bruder — mir gewiß, wie sollte er es dir nicht noch mehr sein im Fleisch sowohl als im Herrn. Wenn ich dir Mitgenosse bin, so nimm ihn an wie mich. Hat er dir aber Schaden gethan oder schuldet dir, so schreibe es auf meine Rechnung. Ich Paulus schreibe es eigenhändig: ich werde es bezahlen; ich will nicht davon reden, daß du dich selbst mir schuldest. Ja, Bruder, ich möchte von dir etwas haben im Herrn, erquicke mein Herz in Christus. Im Vertrauen auf deine Willigkeit schreibe ich dir; ich weiß, daß du mehr thust als ich sage. Rüste dich auch mich zum Gaste zu haben; ich hoffe daß ich euch durch euer Gebet wiedergeschenkt werde.

Es grüßt dich Epaphras mein Mitgefangener in Christus Jesus, Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter.

Die **Gnade** unseres Herrn Jesus Christus mit eurem Geiste.

An die Hebräer

Nachdem Gott vormals vielfach und in vielerlei Weise zu den Vätern geredet hatte durch die **Propheten**, hat er aufs Ende dieser Tage zu uns geredet durch den **Sohn**, den er gesetzt hat zum Erben von allem, durch den er auch die Welt gemacht hat, der da war der Abglanz seiner Herrlichkeit, und Abdruck seines Wesens, und trug alle Dinge mit dem Worte seiner Kraft, und

hat gemacht die Reinigung der Sünden, und sich gesetzt zur rechten der Majestät in der Höhe, um so viel erhaben über die Engel, als der Name, den er geerbt, sie überragt. Denn zu welchem Engel hat er je gesagt?

Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt!

Und wiederum:

Ich werde ihm Vater sein, und er wird mein Sohn sein.

Und wiederum da er den Erstgeborenen auf den Erdbreis eingeführt, da heißt es:

Und alle Engel Gottes sollen vor ihm niederfallen.

Und zu den Engeln heißt es wohl:

Der seine Engel zu Winden macht, und seine Diener zur Feuerflamme.

Zu dem Sohn aber:

Dein Thron, o Gott, ist für alle Ewigkeit, und der Stab der Rechtschaffenheit ist deines Reiches Stab. Du hast Gerechtigkeit geliebt und den Frevel gehaßt; darum hat dich Gott gesalbt, du Gott, mit Freudenöl vor deinen Genossen.

Und:

Du, Herr, hast zu Anfang die Erde gegründet, und deiner Hände Werk sind die Himmel. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden veralten insgesamt wie ein Gewand, du wirfst sie wie einen Mantel aufrollen, und sie werden aufgerollt sein; du aber bist derselbe, und deine Jahre lassen nicht nach.

Zu welchem von den Engeln aber hat er je gesagt?

Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße.

Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zur Hilfe um derentwillen, die das Heil sollen ererben?

Deswegen müssen wir uns um so fester klammern an das, was wir gehört haben, um nicht weggespült zu werden. Denn wenn das von Engeln verkündete Wort Bestand hatte, und alle Uebertretung und Ungehorsam die rechtmäßige Vergeltung empfieng: wie sollten wir durchkommen, so wir dieses große Heil verabsaumen? welches seinen Anfang nahm von der Verkündigung des Herrn, und ist von seinen Hörern für uns bestätigt worden, begleitet von Gottes Zeugniß in Zeichen und Wundern

und mancherlei Kräften und Ausheilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen. Denn nicht Engeln hat er die künftige Welt unterstellt, von welcher wir reden. Sondern es hat einer irgendwo Zeugniß gegeben also:

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? oder des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? du hast ihn ein kurzes neben den Engeln erniedrigt, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre bekränzt, alles hast du ihm unter die Füße gethan.

Bei dem alles unter gethan ist nichts ausgelassen, als nicht unterworfen; in der Gegenwart aber ist, wie wir sehen, ihm noch nicht alles unterworfen. Den aber, der ein kurzes neben den Engeln erniedrigt ist sehen wir in Jesus um des Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre bekränzt, auf daß er durch Gottes Gnade für jeden den Tod koste. Denn es ziemte sich für den, um dessentwillen alles ist und durch welchen alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Anführer ihres Heiles durch Leiden zu vollenden; denn der da heiligt und die geheiligt werden, haben ihren Ursprung von Einem, weßwegen er sich auch nicht schämt, sie Brüder zu nennen, in dem Worte:

Ich will deinen Namen verkünden meinen Brüdern, in Mitten der Gemeinde will ich dir lobsingen.

Und widerum:

Ich werde mein Vertrauen haben auf ihn.

Und widerum:

Siehe, hier bin ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. Da nun die Kinder an Blut und Fleisch Theil haben, bekam auch er ähnlich Theil daran, damit er durch den Tod zu nichte mache den, der die Gewalt über den Tod hat, das ist der Teufel und befreie die, welche durch Todesfurcht im ganzen Leben in Slaverei gehalten waren. Engel sind es ja wohl nicht, deren er sich annimmt, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. Deshalb mußte er in allem den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und Gott gegenüber treuer Hohepriester würde, zur Sühnung der Sünden des Volkes. Denn wiewerne er selbst gelitten hat durch Versuchung, kann er auch denen, die versucht werden, helfen.

Darum, heilige Brüder, der himmlischen Berufung Genossen, achtet auf den Sendboten und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, wie er seinem Urheber treu war, sowie auch Moses in seinem ganzen Hause. Denn ihm kommt größere Herrlichkeit zu als Moses, in dem Maße als der an Würde über dem Hause steht, der dasselbe bereitet hat. Denn jedes Haus wird von Jemandem bereitet; der alles bereitet hat, ist Gott. Und Moses ist in seinem ganzen Hause treu als ein Diener zum Zeugniß für das was verkündet werden sollte, Christus aber als Sohn über seinem Hause; sein Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest bewahren. Darum wie der heilige Geist spricht:

Heute, wenn ihr seine Stimme höret, so verhärtet nicht eure Herzen, wie in der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuchten mit Proben, die doch meine Werke sahen vierzig Jahre lang; darnach zürnte ich diesem Geschlechte und sprach: allezeit gehen sie irre mit ihrem Herzen. Sie aber erkannten meine Wege nicht, so daß ich schwur in meinem Zorne: sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.

Sehet zu, Brüder, daß nicht in einem von euch das böse Herz des Unglaubens sich zeige im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermahnt euch jeden Tag, so lange man heute sagt, daß nicht einer von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Genossen des Christus geworden, sofern wir nämlich den Anfang unserer Zuversicht bis zum Ende fest behalten. Wenn es heißt: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, so verhärtet nicht eure Herzen, wie in der Erbitterung — wer waren denn die Hörer, welche die Erbitterung gemacht haben? Waren es nicht alle, die aus Aegypten durch Moses kamen? Wer sind die Leute, denen er zürnte vierzig Jahre? Nicht die, welche gesündigt hatten? — ihre Weiber fielen in der Wüste. Welchen hat er zugeschworen, sie sollen nicht in seine Ruhe kommen, als denen die ungehorsam geworden? Und wir sehen, daß es ihnen nicht gelang hineinzukommen, des Unglaubens wegen. So wollen wir uns denn davor fürchten, daß nicht jemand unter euch veräuimt scheine, während doch die Verheißung in die Ruhe einzugehen noch vorbehalten ist. Gilt doch uns die gute Botschaft so gut wie jenen; aber sie hat

das Wort der Botschaft nichts gemüht, weil es nicht durch Glauben mit den Hörern zusammengewachsen ist. Denn in die Ruhe kommen wir, die wir gläubig wurden, demgemäß daß er gesagt hat: so daß ich schwur in meinem Zorne: sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen, obwohl die Werke von der Grundlegung der Welt her geschaffen waren. Hat er er doch über den siebenten Tag an einer Stelle gesagt: und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken, und hier dagegen: sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen. Da nun hiernach einestheils anzunehmen ist, daß etliche in dieselbe kommen, und anderentheils diejenigen, welche zuerst die Botschaft empfangen, nicht hineinkamen des Ungehorsams wegen, so bestimmt er wider einen Tag, mit **Heute**, was er durch David um so viel später verkündet, wie vorhin erwähnt; heute, wenn ihr seine Stimme höret, so verhärte nicht eure Herzen. Denn wenn Jesus sie zur Ruhe gebracht hätte, so hätte er nicht von einem anderen Tage nach diesem gesprochen. Mitthin ist eine **Sabbatrube dem Volke Gottes** noch vorbehalten; denn wer in seine Ruhe gekommen ist, der hat auch selbst Ruhe gefunden von seinen Werken, ebenso wie Gott von den sehnigen. So laffet uns nun trachten, in jene Ruhe zu kommen, damit nicht einer falle nach eben diesem Vorbilde des Ungehorsams. Denn lebendig ist **Gottes Spruch** und kräftig und schneidender als ein zweischneidiges Messer, und eindringend, bis in die Fuge von Seele und Geist, Gelenk und Mark, und angethan zu richten Gesinnungen und Gedanken des Herzens; und es gibt kein Geschöpf, das ihm verborgen wäre, alles ist bloß und offengelegt für seine Augen, mit dem wir es zu thun haben.

Da wir nun einen **großen Hohenpriester** haben, der durch die Himmel gebrungen ist, Jesus den Sohn Gottes, so wollen wir am **Bekennniß festhalten**. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht mit unseren Schwächen mitfühlen könnte, sondern der in allem versucht ist in ähnlicher Weise, ohne Sünde. So laffet uns denn mit **Zuversicht** hintreten zu dem Throne der Gnade, damit wir Erbarmen empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe.

Denn jeder Hohepriester, der aus Menschen genommen wird, wird für Menschen bestellt zu den Geschäften bei Gott, daß er Gaben und Opfer für Sünden darbringe, als der billig fühlen kann für die unwissenden und Irrenden, da ja er selbst auch mit Schwachheit behaftet ist, und um derselben willen sowie für das Volk so auch für sich selbst wegen Sünden darbringen muß. Und keiner nimmt sich die Auszeichnung selbst, sondern wenn er von Gott berufen wird, sowie ja auch Aaron. So hat auch Christus nicht sich selbst die Herrlichkeit des Hohenpriestertums zugeeignet, sondern der, der zu ihm sprach: du bist mein Sohn, ich habe dich gezeugt, sowie er auch anderswo sagt:

Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek. Er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit lautem Geschrei und Thränen gebracht vor den, der ihn aus dem Tode erretten konnte, ist auch erhört worden wegen seiner Frömmigkeit, und hat, obwohl er Sohn war, Gehorsam gelernt an seinem Leiden, kam zur Vollendung, und wurde allen denen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils, da er von Gott begrüßt ward als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek.

Darüber ist viel zu sagen und es ist schwer auszulegen, weil ihr stumpf geworden seid im Hören. Denn da ihr der Zeit nach solltet Lehrer sein, bedürft ihr vielmehr widerum der Belehrung über die Anfangsgründe der Sprüche Gottes, und habt es dahin gebracht, daß ihr Milch braucht statt fester Speise. Wer sich an Milch hält, versteht nichts vom Worte der Gerechtigkeit, denn er ist unmundig. Die feste Nahrung aber ist für vollkommene, für die, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und Bösen. Darum wollen wir das Anfangswort von Christus dahinten lassen, und uns zur Vollkommenheit erheben, nicht abermals das Fundament legen mit Reue wegen todtter Werke, und Glauben an Gott, Taufenlehre, Handauslegung, Todtenauferstehung und ewiger Verdammniß. Das wollen wir thun, sofern es ja Gott gewähren will. Ist es doch unmöglich, die einmal Erleuchteten, welche von der himmlischen Gabe geloset haben und des heiligen Geistes theilhaftig wurden, und das gute Gotteswort und Kräfte der zukünftigen Welt geloset haben, und sind abgefallen, widerum zu erneuern zur Buße, während sie

sich Christus den Sohn Gottes wider Kreuzigen und zum Gespött machen. Denn das Land, das den reichlich strömenden Regen eingesogen, und denen für die es gepflegt wird wohlbestelltes Gewächs bringt, genießt den Segen von Gott. Bringt es aber Dornen und Disteln, so ist es ohne Bewährung, dem Fluche nahe, und sein Ende ist das Verbrennen. Wir sind aber, Geliebte, auch von euch **des Besseren**, dessen, was zum Heile führt, gewiß, wenn wir auch so reden. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er eures Thuns vergäße und der Liebe, die ihr seinem Namen erzeigt habet, da ihr den Heiligen Dienste erwieset und noch erweist. Wir wünschten jedoch, daß jeder von euch den gleichen Eifer bewährte für Vollgewißheit der **Hoffnung bis zum Ende**, damit ihr nicht stumpf werdet, sondern in der Nachfolge derer wandelt, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben. Denn Gott hat dem Abraham Verheißung gegeben und beschworen bei sich selbst, da er keinen Höheren hatte bei ihm zu schwören, mit den Worten:

Fürwahr, mit Segen will ich dich segnen, und reichlich will ich dich mehren.

Und da er darauf in Geduld harrte, ist er zur Verheißung gelangt. Schwören ja Menschen bei dem Höheren, und der Eid dient zur Bekräftigung über alle Widerrede hinaus. So hat **Gott**, um den Erben der **Verheißung** noch mehr die Unbeugsamkeit seines Willens zu beweisen, einen **Eid** zum Mittel gemacht, damit wir durch zwei unwandelbare Dinge, in welchen Gott unmöglich trügen konnte, einen starken Sporn hätten; die wir unsere Zuflucht dazu nahmen, die Hoffnung vor uns zu ergreifen, in der wir einen sicheren, starken Anker der Seele haben, der hineinreicht in das Innere des Vorhangs, dahin als Vorläufer für uns eingegangen ist Jesus, da er Hoherpriester ward nach der Ordnung Melchisedek in Ewigkeit.

Denn dieser **Melchisedek**, König von Salem, Priester des höchsten Gottes, der dem Abraham begegnete bei seiner Rückkehr von der Schlacht der Könige, und ihn segnete, dem auch Abraham den Zehnten von allem zutheilte, der da erklärt wird zuerst als König der Gerechtigkeit, dann als König von Salem, das heißt König des Friedens, keinen Vater, keine Mutter, keinen Stammbaum hat, dessen Tage keinen Anfang, dessen Leben kein Ende hat,

der dem Sohn Gottes ähnlich gemacht ist, bleibet Priester für immer. Schauet doch, wie groß dieser ist, dem selbst Abraham der Patriarch den Zehnten von den Kornfrüchten gab. Die Nachkommen der Söhne Levi, welche das Priestertum empfangen, haben das Gebot, das Volk zu zehnten nach dem Gesetz, das heißt ihre Brüder, obwohl dieselben aus Abrahams Lende hervorgegangen sind. Der aber seinen Stammbaum nicht von ihnen herleitet, hat Abraham gezehntet und den, der die Verheißungen hatte, gesegnet. Es steht aber ohne Widerspruch fest, daß das geringere von dem höheren gesegnet wird. Und hier empfangen sterbliche Menschen den Zehnten; dort einer, dem bezeugt ist, daß er lebt. Und so zu sagen wurde mittelst Abraham auch der Zehntenempfänger Levi gezehntet. Denn er war noch in seines Ahnen Lende, als diesem Melchisedek begegnete. Hätte es nun eine Vollendung durch das Levitische Priestertum gegeben (die Gesetzgebung des Volkes gieng ja auf dasselbe), wozu war es dann noch nöthig, daß ein anderer Priester aufgestellt und nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird? Mit Aenderung des Priestertums wird nothwendig auch das Gesetz verändert. Der nämlich, auf welchen das gesagt ist, gehörte einem anderen Stamme an, von dem keiner mit dem Altar zu thun hatte. Denn es ist längst bekannt, daß unser Herr aus Juda stammt, auf welchen Stamm Moses nichts von Priestern gesagt hat. Und noch zum Ueberflus weiter liegt die Sache klar, wenn ein anderer Priester aufgestellt wird nach der Aehnlichkeit Melchisedek, der es nicht ist nach dem Gesetz eines im Fleisch ruhenden Auftrages, sondern nach der Kraft unzerstörlichen Lebens. Wird ihm doch bezeugt: du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek. Denn ein Gebot wird mit der Zeit abgeschafft wegen seiner Kraftlosigkeit und Unnützlichkeit (hat doch das Gesetz nichts zur Vollendung gebracht), und dagegen eine bessere Hoffnung eingeführt, durch welche wir Gott nahen.

Und im Maße wie er es geworden ist nicht ohne Eidschwur (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, er aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sagt: der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: du bist Priester in Ewigkeit) in diesem Maße ist Jesus auch eines höheren Bundes Bürge geworden. Und dort sind mehrere Priester

geworden, weil sie durch den Tod am Bleiben verhindert werden. Hier ist es Einer, der, weil er in Ewigkeit bleibt, auch ein Priesterthum hat, das nicht übergeht. Darum kann er auch für immer retten, die durch ihn zu Gott treten, weil er allezeit lebt, um für sie einzutreten. Ein solcher **Hoherpriester** stand uns an, heilig, lauter, unbefleckt, abge sondert von den Sündern, und höher als die Himmel geworden, der nicht täglich nöthig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für seine eigenen Sünden Opfer zu bringen, darauf für die des Volkes; denn er hat das ein für allemal gethan, indem er sich selbst darbrachte. Denn das **Gesetz** stellt Menschen zu Hohenpriestern auf, die mit Schwachheit behaftet sind, das **Wort des Eidschwurs** aber, der nach dem Gesetze kam, einen für die Ewigkeit vollendeten **Sohn**.

Die Hauptsache aber hiebei ist: wir haben einen solchen **Hohenpriester**, der sich gesetzt hat zur rechten des **Thrones** der Majestät in den Himmeln, der heiligen Dinge Verwalter und des wahrhaftigen Zeltes, welches aufgeschlagen hat der Herr, nicht ein Mensch.

Denn jeder Hohenpriester wird aufgestellt, Gaben und Opfer darzubringen; darum muß auch dieser etwas darzubringen haben. Wäre er nun auf der Erde, so wäre er nicht einmal Priester, da hier die Darbringer der Gaben durch das Gesetz bestellt sind, als welche bei dem Nachbild und Schatten des himmlischen den Dienst haben (wie denn Moses Weisung erhielt, da er im Begriff war, das Zelt fertigen zu lassen: denn, siehe, sagt er, du sollst alles machen nach dem Vorbild, das dir auf dem Berge gezeigt ward). Nun aber hat er einen vorzüglicheren Dienst bekommen, in dem Maße als er eines **höheren Bundes** Mittler ist, dessen Gesetzgebung auf höheren Verheißungen ruht. Denn wenn jener erste ohne Mangel wäre, so würde nicht Platz für einen zweiten gesucht werden. Sagt er doch rügend gegen sie: siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich werde aufrichten für das Haus Israel und das Haus Juda einen neuen Bund, nicht wie den Bund, den ich gemacht habe für ihre Väter am Tage, da ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Aegyptenland zu führen; denn sie sind nicht bei

meinem Bund geblieben, so habe ich sie aufgegeben, spricht der Herr. Denn das ist der Bund, den ich schließen werde mit dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr, ich werde ihnen meine Gesetze in den Sinn legen und werde sie ihnen ins Herz schreiben, und werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Und es soll nimmermehr lehren einer seinen Mitbürger und einer seinen Bruder und sagen: lerne den Herrn kennen; denn sie werden mich alle kennen klein und groß. Denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten und ihrer Sünden nimmermehr gedenken. Mit dem Worte neuer Bund hat er den ersten für veraltet erklärt; aber was veraltet und bejahrt wird, das ist nahe am Verschwinden.

Im ersten nun waren Dienstgerechtfame und das Heiligthum nach der Welt Art. Denn da ward das erste Zelt so ausgerüstet: drinnen der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote, und das nennt man das Heiligthum. Dann hinter dem zweiten Vorhang die Hütte, die man Allerheiligstes nennt, mit dem goldenen Räucheraltar und der Lade des Bundes, ganz mit Gold überzogen, darin ein goldener Topf mit dem Manna und der Stab Aarons, der ausgetrieben hat, und die Tafeln des Bundes, oben drüber aber die Cherubim der Herrlichkeit, die den Sühnedel überschatten; worüber es jetzt nicht angeht im einzelnen zu reden. So war die Ausrüstung, und es betreten das erste Zelt jederzeit die Priester, wenn sie ihren Dienst ausrichten, das zweite aber nur einmal im Jahr der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und für die Versehen des Volks in Unwissenheit. So weist der heilige Geist darauf hin, daß der Weg zum Heiligen noch nicht offenbar geworden ist, so lange das erste Zelt noch seinen Bestand hat, das da ist ein Sinnbild auf die zukünftige Periode, unter welchem Gaben und Opfer dargebracht werden, die den Dienenden nicht vollenden können am Gewissen, sondern nur auf Speise und Trank und allerlei Waschungen gehend, **Gerechtigkeiten des Fleisches**, bis zur Zeit, da es richtig gestellt wird, aufgelegt.

Als aber Christus erschien als Hohepriester der künftigen Älter, ist er durch das höhere und vollkommeneren Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung

ist, auch nicht mittelst Blutes von Böden und Rälbern, sondern **mittelst seines eigenen Blutes** ein für allemal in das Heiligthum gegangen, da er eine ewige Erlösung gefunden. Denn wenn das Blut von Böden und Stieren und die Asche der Kuh, welche die Befleckten besprengt, heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der mittelst ewigen Geistes sich selbst fledenlos Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von todtten Werken zum Dienst des lebendigen Gottes.

Und darum ist er Mittler eines **neuen Bundes**, damit auf Grund des **Todes**, der zur Ablösung der Uebertretungen aus dem ersten Bund erfolgte, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfiengen. Denn wo eine Stiftung ist, da muß der **Tod des StifTERS** beigebracht werden. Eine Stiftung wird über Todten kräftig, da sie nichts gilt, so lange der Stifter lebt. Daher ist auch die erste nicht ohne Blut eingeweiht worden. Denn nachdem Moses dem ganzen Volke alle Gebote nach dem Gesetze verkindet hatte, nahm er das Blut der Rälber und Böcke mit Wasser und rother Wolle und Ijop, und besprengte das Buch selbst sowie das ganze Volk und sprach: das ist das Blut des Bundes, den Gott für uns verordnet hat. Und ebenso besprengte er die Hütte und die sämtlichen Gerätthe des Dienstes mit dem Blut.

Und fast alles wird nach dem Gesetze mit **Blut gereinigt**, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung. Das ist also der nothwendige Weg der Reinigung für die Abbilder der Dinge in den Himmeln, aber für das Himmlische selbst muß es höhere Opfer geben. Denn Christus ist nicht in Heiligthümer mit Händen gemacht eingetreten, Nachbilder der wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns; auch nicht um sich oftmals darzubringen, wie der Hohepriester in das Heiligthum jährlich ingeht durch fremdes Blut, da er dann hätte oftmals leiden müssen seit der Welt Grundlegung. Nun aber ist er einmal auf den Abschluß der Zeiten offenbar geworden zur Beseitigung der Sünde durch sein Opfer. Und wie den Menschen bevorsteht einmal zu sterben, dann aber das Gericht, so wird auch der Christus, nachdem er einmal dargebracht ist, um die Sünden vieler aufzuheben, zum zweitenmale **ohne Sünde erscheinen** denen, die auf ihn warten, zum **Heil**.

Denn da das Gesetz nur den Schatten hat von den zukünftigen Gütern, nicht die Gestalt der Dinge selbst, so kann es mit den Opfern, die sie alle Jahre gleich darbringen, niemals die Herzukommenden für bleibend vollenden; oder würde man dann nicht mit ihrer Darbringung aufhören, weil die Dienenden einmal gereinigt ja kein Sündenbewußtsein mehr hätten? Statt dessen wird ihnen durch dieselben das Gedächtniß der Sünden alle Jahre aufgefrischt; denn es ist unmöglich, daß Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehme. Darum sagt er, wie er in die Welt kommt:

Opfer und Darbringung hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; Ganzopfer und Sündopfer haben dir nicht gefallen; da sprach ich: siehe ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben: zu thun, Gott, deinen Willen.

Nachdem er weiter oben sagt: Schlachtopfer und Darbringungen und Ganzopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt noch Gefallen daran gehabt, wie sie nach dem Gesetz dargebracht werden, hat er nun gesagt: siehe ich komme, zu thun deinen Willen. Das erste thut er weg, um das andere aufzurichten; in diesem Willen sind wir geheiligt durch die Darbringung des Leibes Jesus Christus ein für allemal.

Und jeder Priester steht Tag für Tag im Dienst und in der oft wiederholten Darbringung der Opfer, als welche niemals die Sünden wegnehmen können. Dieser aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht für immer, und dann sich gesetzt zur rechten Hand Gottes, weiterhin abwartend, bis seine Feinde ihm werden unter seine Füße gelegt werden sein. Denn mit einer Darbringung hat er für immer vollendet, die sich heiligen lassen.

Es zeugt uns aber auch der heilige Geist; denn nach dem Wort: das ist der Bund, welchen ich mit ihnen schließen werde nach diesen Tagen, sagt der Herr: meine Gesetze will ich ihnen ins Herz geben und in den Stein schreiben, und: ihrer Sünden und Übertretungen will ich nicht mehr gedenken. Wo aber Vergebung davon ist, da ist auch keine Darbringung mehr wegen Sünde.

Da wir nun, Brüder, Zuversicht haben für den Eingang zum Heiligthum durch das Blut Jesus, den frischen und lebendigen Weg,

den er uns geweiht hat durch den Vorhang, das heißt durch sein Fleisch, und einen großen Priester über das Haus Gottes, so laffet uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in Bollgewißheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los von bösem Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, und festhalten das **Bekentniß** der Hoffnung unbeugsam. Denn treu ist der, der die Verheißung gegeben. Und laffet uns unserer wechselseitig wahrnehmen zum Anspornen in der Liebe und guten Werken, nicht wegbleibend von der eigenen Versammlung, wie manche zu thun pflegen, sondern dazu ermahmend, und das um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht. Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr in Vorrath, sondern schrecklicher Empfang des **Gerichts** und Wallen des Feuers, das die Widersacher verschlingen will. Wenn einer das Gesetz Mose's niedertritt, so muß er ohne Barmherzigkeit sterben auf zwei oder drei Zeugen; wie viel schlimmer denkt ihr daß die Strafe sei, die dem zuerkannt wird, welcher den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes gemein achtet, mit dem er geheiligt ward, und den Geist der Gnade beschimpft. Wir kennen den, der da sprach: mein ist die Rache, ich will vergelten, und widerum: der Herr wird sein Volk richten. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Gedenket der vergangenen Tage, in welchen **ihr** nach eurer Taufe so manchen **Kampf des Leidens** zu bestehen hattet, bald selbst ein Schauspiel von Schimpf und Trübsal, bald durch die Gemeinschaft mit den Betroffenen. Habt ihr doch auch mit den Gefangenen gelitten, und den Raub eures Vermögens mit Freuden hingenommen, in der Erkenntniß daß ihr einen besseren und bleibenden Besitz habt. So werfet nun eure Zuversicht nicht weg, die einen so großen Lohn hat. Ihr brauchet Ausdauer, um durch Erfüllung des göttlichen Willens die Verheißung davonzutragen: noch eine kleine Zeit, ganz klein — und er kommt, der da kommen soll, und wird nicht verziehen; der Gerechte aber wird aus Glauben leben, und wenn er kleimüthig ist, hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm. Wir aber gehören nicht dem Kleinmuth zum Verderben, sondern dem **Glauben** zum Gewinn der Seele.

Es ist aber der **Glaube** eine Zuversicht über gehofftes, eine Ueberführung von Dingen die man nicht sieht. Darin haben sich die Alten Zeugniß erworben. Durch Glauben erkennen wir, daß die Welten hergestellt wurden durch Gottes Wort, so daß nicht aus sichtbarem das, was gesehen wird, hervorgieng. Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer als Cain, wodurch er das Zeugniß eines Gerechten erlangte, da Gott zeugte für seine Gaben, und durch denselben redet er im Tode noch. Durch Glauben ward Enoch entrückt, so daß er den Tod nicht sah, und ward nicht gefunden, weil ihn Gott entrückt hatte; denn vor der Verführung ist ihm bezeugt, daß er Wohlgefallen fand bei Gott; ohne Glauben ist aber das Wohlgefallen unmöglich; denn glauben muß, wer Gott naht, daß er ist, und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt. Durch den Glauben empfing Noe die Weissagung über das, was man noch nicht sah, ließ sich warnen, und baute einen Kasten zur Rettung seines Hauses, wodurch er die Welt verurtheilte und der Erbe der Glaubensgerechtigkeit wurde. Durch Glauben berufen gehorchte Abraham, auszuziehen an einen Ort, den er zum Erbe empfangen sollte, und zog hinaus ohne zu wissen wohin. Durch Glauben siebelte er sich an in einem Land der Verheißung als in der Fremde, und wohnte in Zelten sammt Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er wartete auf die Stadt mit festen Gründen, deren Künstler und Werkmeister Gott ist. Durch Glauben ebenfalls empfing Sarra die Kraft zur Samens-Gründung, und zwar trotz ihres Alters, dieweil sie den Verheißer für zuverlässig achtete. Und darum entsproßten auch dem Einen, und zwar schon erstorbenen, eine Menge wie die Sterne des Himmels und der unzahlbare Sand am Ufer des Meeres. Im Glauben sind diese alle gestorben, ohne die Verheißungen zu erlangen, die sie vielmehr nur von Ferne sahen und begrüßten, und mit dem Bekenntniß, daß sie Fremdlinge und Beisassen seien auf der Erde; denn indem sie solches sagen, zeigen sie an, daß sie der **Heimat** nachtrachten. Würden sie dabei diejenige meinen, von der sie ausgezogen sind, so gäbe es auch eine Zeit der Rückkehr. Nun aber begehren sie nach einer besseren, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich auch Gott ihrer nicht, sich ihren Gott nennen zu lassen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. Durch

Glauben hat Abraham den Izaak dargebracht, da er versucht ward, ja seinen einzigen Sohn brachte er dar, der die Verheißungen empfangen hatte, zu dem gesprochen war: in Izaak soll dein Name genannt werden, indem er bedachte, daß Gott im Stande ist, auch aus dem Tod zu erwecken, weßhalb er ihn auch im Preisgeben davontrug. Durch Glauben auch segnete Izaak den Jakob und den Esau für die Zukunft; durch Glauben segnete Jakob im Sterben jeden der Söhne Josef's, und beugte sich über die Spitze seines Stabes. Durch Glauben gedachte Josef im Tode an den Ausgang der Söhne Israels, und gab Auftrag wegen seiner Gebeine. Durch Glauben geschah es, daß Moses nach seiner Geburt drei Monate alt versteckt wurde von seinen Eltern, weil sie das Kind so lieblich sahen, und daß sie die Verordnung des Königs nicht fürchteten. Durch Glauben hat Moses, da er groß geworden, es abgelehnt, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen, und vorgezogen, mit dem Volke Gottes Mißhandlung zu theilen, lieber als einen augenblicklichen Vortheil von Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für einen größeren Reichthum hielt als die Schätze Aegyptens; denn er sah auf die Vergeltung. Durch Glauben hat er Aegypten verlassen, ohne Furcht vor dem Horne des Königs; denn er hielt sich an den Unsichtbaren als sehe er ihn. Durch Glauben hat er das Passa vollzogen und die Ausgießung des Blutes, damit der Verderber nicht rühre an ihre Erstgeborenen. Durch Glauben sind sie durch das rothe Meer gegangen wie durch trockenes Land, worin dann die Aegypter, da sie es versuchten, verschlungen wurden. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho nach siebentägiger Einschließung. Durch Glauben blieb die Dirne Rahab von der Vertilgung mit den Ungehorsamen frei, da sie die Rundschaffter friedlich aufgenommen hatte. Und was kann ich noch sagen? die Zeit gebietet mir alles durchzugehen von Gideon, Barak, Sampson, Jephtha, David und Samuel und den Propheten, die durch Glauben Königreiche besiegt, Gerechtigkeit vollbracht, Verheißungen erlangt, Löwenrachen gebrochen, Feuerzgewalt gelöscht haben, dem offenen Schwerte entronnen, von Schwachheit zu Kraft gekommen, stark geworden sind im Krieg, den Bollwerken der Fremden entronnen sind. Weiber haben aus der Auferstehung ihre Todten empfangen; andere sind gekreuzigt worden ohne die Erlösung

zu empfangen, damit sie einer besseren Auferstehung theilhaftig würden; andere haben Spott und Geißel, auch Ketten und Gefängniß erfahren müssen, sie wurden gesteinigt, gefoltert, zertheit, empfangen den Tod durchs Schwert, wurden in Schaffelle und Ziegenhäute gesteckt, verlassen, bedrängt, mißhandelt; die, denen die Welt nicht werth war, in Wüsten herumitrend, Gebirgen, Höhlen und Schlupfwinkeln der Erde. Und diese alle, mit ihrem Zeugnisse, das sie durch den Glauben haben, haben doch nicht die Verheißung davongetragen; denn Gott hatte mit uns etwas höheres im Sinn, daß sie nicht ohne uns vollendet werden durften.

So laffet denn nun auch uns, da wir eine solche Wolke von Zeugen vor uns haben, ablegen alle Beschwerung und die Sünde, die immer zur Hand ist, und in Beharrlichkeit laufen in dem Wettkampf, der uns obliegt, indem wir sehen auf den Führer und Vollender des Glaubens Jesus, der statt der Freude, die vor ihm lag, das Kreuz auf sich nahm, ohne der Schande zu achten, und hat sich gesetzt zur rechten des Thrones Gottes. Denket doch an den, der solches Widersprechen gegen sich erduldet hat von den Sündern, damit ihr nicht müde werdet und nachlasset in euren Seelen. Ihr habt im Kampf wider die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet, und habt den Zuspruch vergessen, worin zu euch als zu Söhnen geredet wird:

Mein Sohn, achte die Zucht des Herrn nicht gering, und lasse nicht nach, wenn du von ihm gerügt wirst; denn wen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er geißelt jeden Sohn, den er annimmt. Haltet aus für die Zucht; Gott hält sich zu euch als zu Söhnen; denn wo ist der Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr ohne Zucht seid, an welcher sie alle Theil gehabt, so seid ihr ja unecht und keine Söhne. Ferner, wir sind unter der Zucht unserer Väter nach dem Fleisch gestanden und haben uns gefügt: sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen, um zu leben? Jene haben wenige Tage nach ihrem Güt-dünken Zucht an uns geübt, er aber für den Zweck, daß wir Antheil bekommen an seiner Heiligkeit. Denn alle Zucht dünket für den Augenblick nicht zur Freude sondern zur Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die dadurch geschult sind, friedvolle Frucht der Gerechtigkeit. Darum richtet auf die

schlaffen Hände und die wankenden Kniee, und suchet für eure Füße die rechten Geleise, daß das Rahme nicht ausgleite, sondern vielmehr geheilt werde. Trachtet nach Frieden mit allen und nach der Heiligung, ohne welche Niemand den Herrn sehen wird; und habet Acht, daß nicht einer von der Gnade Gottes zurückweichend, daß nicht einer als Wurzel der Bitterkeit heraufwachsend zur Beschwerung werde, dadurch viele besleckt werden, daß nicht einer ein Unzüchtiger sei, oder ein Verworfenener wie Esau, der um eine Speise seine Erstgeburtsrechte dahin gab; denn ihr wisset, daß er zwar nochmals des Segens Erbe begehrte, aber abgewiesen ward. Denn er fand keinen Raum zur Reue, obwohl er sie mit Thränen suchte.

Denn ihr seid nicht herzugekommen zu einem betastbaren Berge, brennend im Feuer, zu Nebel, Finsterniß, Sturm, Trompetenklang und Wörterschall, wo die Hörer sich verbaton, daß das Wort an sie gerichtet werde, denn sie ertrugen die Verordnung nicht: auch wenn ein Thier den Berg berührt, soll es gefeinet werden, und — so schrecklich war die Erscheinung — Moses sprach: ich bin voll Furcht und Bittern. Sondern ihr seid herzugekommen zu dem Berge Sion und der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und Myriaden von Engeln, einer Festversammlung und Gemeinde von Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und Gott dem Richter aller, und den Geistern der vollendeten Gerechten, und dem Mittler des neuen Bundes Jesus, und dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels. Sehet zu, daß ihr den, der da redet, nicht verschmähet; denn wenn jene nicht entkamen, die den verschmäht hatten, welcher auf Erden seinen Spruch gab, so trifft das vielmehr bei uns zu, wenn wir dem vom Himmel ausweichen, dessen Stimme damals die Erde erschütterte, jetzt aber ist von ihm das Wort verkündet: noch einmal will ich erschüttern nicht die Erde nur, sondern auch den Himmel. Das noch einmal aber zeigt an, daß das erschütterte als ein geschaffenes verwandelt wird, damit das bleibe, das nicht erschüttert wird. Darum, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laffet uns an Dank halten, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen, mit Bedacht und Furcht; denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer.

Es bleibe die **Bruderliebe**; die Gastfreundschaft vergeßet nicht; denn durch sie haben etliche, ohne daß man es wußte, Engel beherbergt. Gedenet der Gefangenen als Mitgefängene, der Mißhandelten als die ihr ebenfalls im Leibe seid. Die **Ehe** sei ehrbar bei allen und das Ehebett unbesleckt; denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten. Eure Weise sei ferne von **Geiz**, habet genug an dem was da ist. Denn er selbst hat gesagt:

Ich will dich nimmermehr verlassen, noch aufgeben.

So können wir getrost sagen:

Der Herr ist meine Hilfe, ich will mich nicht fürchten. Was will mir ein Mensch thun?

Gedenket eurer **Vorsteher**, die euch das Wort Gottes verkündet haben, sehet den Ausgang ihrer Wallfahrt an und ahmet ihren Glauben nach.

Jesus Christus gestern und heute derselbe und in Ewigkeit. Lasset euch nicht hinreißen durch mancherlei und fremde Lehren; es ist gut, daß das Herz fest werde durch Gnade, nicht durch Speisen, wovon die, die damit umgiengen, nichts gewonnen haben. Wir haben einen Altar, von dem die dem Zelte dienenden nicht zu essen vermögen. Denn die Leiber der Thiere, deren Blut für Sünde durch den Hohenpriester in das Heiligthum gebracht wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt; darum hat auch Jesus, auf daß er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, außerhalb des Thores gelitten. Demzufolge lasset uns hinausgehen zu ihm aus dem Lager, seine Schmach tragend. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern nach der zukünftigen trachten wir. Durch ihn nun lasset uns Gott Lobopfer darbringen allezeit; das ist Frucht der Lippen die sich zu seinem Namen bekennen.

Vergeßet nicht das **Wohlthun** und Mittheilen, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen. Folget euren **Vorstehern** und füget euch, denn sie wachen für eure Seelen als die da Rechenenschaft geben werden, damit sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn so wird es euch unnützlich.

Betet für uns; denn wir sind sicher ein gutes Gewissen zu haben, da wir trachten in allem einen rechtschaffenen Wandel zu

führen. Um so mehr aber ermahne ich euch dies zu thun, damit ich euch rasch widergegeben werden möge. Der **Gott** aber des **Friedens**, der aus dem Tode herausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, rüste euch aus mit allem Guten, zu thun seinen Willen, indem er in uns schafft was vor ihm wohlgefällig ist durch Jesus Christus, dem sei Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Ich ermahne euch aber, Brüder, nehmet das Wort der Ermahnung an; ich habe euch freilich nur in Kürze geschrieben. Wisset, daß unser Bruder Timotheus frei gelassen ist; mit ihm, wenn er bald kommt, werde ich euch sehen. Grüßet alle eure Vorsteher und alle die Heiligen. Es grüßen euch die von Italien.
Die **Gnade** mit euch allen.

Offenbarung Johannes

Offenbarung Jesus Christus,

welche ihm Gott gegeben hat zu zeigen seinen Knechten, was geschehen muß in Kürze, und er hat es gezeigt vermöge Sendung durch seinen Engel seinem Knechte Johannes, der da bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugniß Jesus Christus, alles was er gesehen hat.

Selig, der da liest und die da hören das Wort der Weissagung, und bewahren was darin geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.

Johannes an die sieben Gemeinden in Asien:

Gnade euch und **Friede** von dem der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und von Jesus Christus, der da ist der treue Zeuge, der erstgeborene von den Todten, und der Herrscher über die Könige der Erde.

Dem der uns liebet und uns erlöst hat von unseren Sünden durch sein Blut, und hat uns gemacht zu einem Königthum, zu Priestern bei Gott seinem Vater, ihm die **Herrlichkeit** und die **Macht** in alle Ewigkeit! Amen.

Siehe, er kommt in den Wolken, und es wird ihn jedes Auge sehen, und die welche ihn durchstochen haben, und werden alle Völker der Erde über ihn wehklagen. Ja wahrlich. Amen. **Ich bin das A und das O**, spricht der Herr Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der **Alleherrscher**.

Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Trübsal, und im Königthum, und der Geduld in Jesus, war auf der Insel genannt Patmos, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesus willen. Da ward ich im Geist am Tage des Herrn, und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme wie eine Trompete sprechen: was du siehst, schreibe in ein Buch, und schicke es an die sieben Gemeinden, nach Ephesus, und nach Smyrna, und nach Pergamon, und nach Thyatira, und nach Sardes, und nach Philadelphia, und nach Laodizea. Und ich wandte mich die Stimme zu sehen, die mit mir rebete; und da ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter, und mitten unter den Leuchtern einen gleich einem Menschensohn, angethan mit einem Mantel und gegürtet an der Brustmitte mit goldenem Gürtel. Sein Haupt aber und die Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleichwie im Ofen geglühtes Erz, und seine Stimme wie das Rauschen großer Wasser. Und er hielt in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde gieng ein scharfes zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft. Und wie ich ihn sahe, fiel ich ihm zu Füßen wie todt, und er legte seine rechte auf mich und sprach: fürchte dich nicht, ich bin der erste und der letzte, und der lebendige, ich war todt, und siehe ich bin lebendig in alle Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt. Schreibe nun was du gesehen, und was da ist, und was kommt nach diesem, das Geheimniß der sieben Sterne, die du sahst auf meiner rechten, und von den sieben goldenen Leuchtern: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

Dem Engel der Gemeinde in **Ephesus** schreibe:

So spricht der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: ich kenne deine Werke und deine Mühe und deine Geduld, und daß du Schlechte nicht tragen magst, und hast geprüft die sich selbst Apostel nennen und sind es nicht, und hast sie Lügner gefunden; und hast Geduld und hast getragen um meines Namens willen, und bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich daß du deine erste Liebe verlassen hast. So denke denn daran, von wo

du gefallen bist, thue Buße und thue die ersten Werke; wo nicht, so komme ich zu dir und stoße deinen Leuchter von seiner Stelle, wenn du nicht Buße thust. Doch das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt: dem Sieger will ich geben zu essen vom Baum des Lebens, der da ist im Paradiese Gottes.

Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe:

So spricht der Erste und Letzte, der da todt war und ist lebendig geworden. Ich kenne deine Bedrängniß und Armut — doch du bist reich — und die Vösterung derer, die sich Juden heißen, und sind es doch nicht, sondern eine Synagoge des Satans. Fürchte nichts, was dir von Leiden bevorsteht. Siehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß bringen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet bedrängt sein zehn Tage lang. Sei getreu bis zum Tod, so will ich dir den Kranz des Lebens geben. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt: der Sieger soll nicht geschädigt werden vom zweiten Tod.

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe:

So spricht, der das scharfe zweischneidige Schwert hat: Ich weiß wo du wohnest: wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet in den Tagen Antipas meines treuen Zeugen, der bei euch getödtet ward, da wo der Satan wohnt. Aber ich habe etliches wider dich, daß du Leute dort hast die zu der Lehre Balaams halten, der dem Balak lehrte, Aergerniß zu geben vor den Söhnen Israel, Sühnopfer zu essen und Anzucht zu treiben. So hast auch du solche, die zu der Lehre der Nikolaiten in gleicher Weise halten. So thue Buße; wo nicht, so komme ich bald zu dir und streite mit ihnen mit dem Schwerte meines Mundes. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt: dem Sieger will ich geben vom verborgenen Manna, und will ihm einen weißen Stein geben und darauf einen neuen Namen geschrieben, den Niemand kennt, außer der Empfänger.

Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe:

So spricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich Erz sind: ich kenne deine Werke und die Liebe, und den Glauben und die Hilfsreihung, und die

Geduld, und wie deine letzten Werke mehr sind als die ersten. Aber ich habe wider dich, daß du das Weib Jezabel gewähren lässest, die sich eine Prophetin nennt, und lehrt und verführt meine Knechte Unzucht zu treiben und Götzopfer zu essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben zur Buße, und sie will nicht Buße thun von ihrer Unzucht. Siehe ich werfe sie aufs Krankenbett, und die mit ihr Ehebruch treiben in große Bedrängniß, wenn sie nicht Buße thun von ihren Werken; und ihre Kinder werde ich dahinsterven lassen. Und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch geben, einem jeden nach seinen Werken. Euch aber sage ich, den übrigen in Thyatira, die diese Lehre nicht haben, als die da nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): ich lege keine weitere Last auf euch. Nur haltet fest was ihr habt, bis ich komme. Und wer da siegt und an meinen Werken hält bis zum Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er wird sie weiden mit eisernem Stabe, wie man Töpfergeschirr zusammenschlägt, wie auch ich es empfangen habe von meinem Vater, und ich will ihm den Morgenstern geben. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt.

Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe:

So spricht der, der da hat die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne: ich kenne deine Werke, daß du den Namen hast zu leben, und bist todt; werde wach und stärke den Rest, der daran war zu sterben; denn ich habe deine Werke nicht voll gefunden vor meinem Gott. So gedenke denn, wie du es empfangen und gehört hast, und halte daran und thue Buße. Wenn du nun nicht wachst, so komme ich wie ein Dieb; und du sollst nimmermehr wissen, welche Stunde ich zu dir kommen werde. Aber du hast einige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht beledet haben; und sie sollen mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind würdig. Der Sieger wird solchergestalt angethan werden mit weißen Kleidern, und ich werde seinen Namen nimmermehr auslöschen aus dem Buche des Lebens, und werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt.

Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe:

So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids

hat, der da öffnet, daß Niemand wider schließen, und schließt, daß Niemand wieder öffnen wird. Ich kenne deine Werke; siehe ich habe vor dich eine offene Thüre gestellt, die Niemand schließen kann. Denn du hast wohl eine kleine Kraft, doch du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. Siehe ich bringe Leute aus der Synagoge des Satans, die sich Juden heißen und sind es nicht, sondern Lügen; siehe ich will sie dahinbringen, daß sie kommen und sich bengen vor deinen Füßen, und erkennen, daß ich dir meine Liebe zugewendet. Denn du hast das Wort von meiner Geduld bewahrt, und ich will dich bewahren durch die Stunde der Prüfung hindurch, welche über die ganze Welt kommen wird, zu prüfen die Bewohner der Erde. Ich komme schnell; halte was du hast, daß dir Niemand deinen Kranz nehme. Wer überwindet, den will ich machen zur Säule im Tempel meines Gottes, und er wird nimmermehr herauskommen, und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott her, und meinen neuen Namen. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt.

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe:

So spricht, der Amen ist, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Urgrund der Schöpfung Gottes. Ich kenne deine Werke, daß du nicht kalt noch warm bist. Wärest du doch kalt oder warm! So nun, weil du lau bist, und weder warm noch kalt, will ich dich ausspeien aus meinem Munde. Denn du sagst: ich bin reich, ja reich bin ich geworden und brauche nichts, und weißt nicht, daß du bist unglücklich, elend, arm, blind und bloß. Ich rathe dir bei mir Gold zu kaufen im Feuer gegülht, damit du reich werdest, und weiße Gewänder zum Anlegen, daß die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Salbe auf deine Augen einzureiben um zu sehen. Denn welche ich liebe, die strafe und züchtige ich; so be-eifere dich nun und thue Buße. Siehe ich stehe vor der Thüre und klopfе an; wer meine Stimme hört und die Thüre aufmacht, zu dem werde ich eingehen und mit ihm Mahlzeit halten und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich verleihen mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich

gesetzt zu meinem Vater auf seinen Thron. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist den Gemeinden sagt.

Nach diesem sah ich, und siehe eine Thüre stand auf im Himmel, und die vorige Stimme, welche ich hatte zu mir reden hören wie Trompetenklang, sprach: komm hier herauf, so will ich dir zeigen, was geschehen soll. Nach diesem alsbald ward ich im Geist; und siehe im Himmel stand ein Thron, auf dem Throne saß einer, und der da saß, gleich von Ansehen einem Jaspis und Sardischen Stein, und rings um den Thron war ein Regenbogen gleich wie Smaragd von Ansehen. Und rings um den Thron vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen vierundzwanzig Aelteste sitzend, angethan mit weißen Gewändern, und auf ihren Häuptern goldene Kränze. Und von dem Throne giengen aus Blitz und Schall und Donner, und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, das sind die sieben Geister Gottes. Und vor dem Throne war es wie ein gläsernes Meer, gleich Krystall. Und mitten im Throne und rings um denselben vier Thiere überdeckt mit Augen vornen und hinten. Und das erste Thier gleich einem Löwen, und das zweite einem Stier, und das dritte hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte gleich einem fliegenden Adler. Und die vier Thiere haben jedes sechs Flügel, und sind überdeckt nach außen und nach innen mit Augen und sprechen ohne Ausruhen Tag und Nacht: heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott, der Allherrscher, der da war und der da ist und der da kommt. Und wenn die Thiere bringen Preis und Ehre und Dank dem, der da sitzt auf dem Throne, der da lebet in alle Ewigkeit, so fallen die vierundzwanzig Aeltesten nieder vor dem, der da sitzt auf dem Thron, und beugen sich vor dem, der in alle Ewigkeit lebet, und legen ihre Kränze nieder vor dem Throne und sprechen:

Würdig bist du, unser Herr und unser Gott, zu nehmen Preis und Ehre und Gewalt; denn du hast alles geschaffen, und durch dein Wort ward es und wurde geschaffen.

Und ich sah auf der rechten Hand dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und auf der Rückseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah einen gewaltigen Engel, der rief mit lauter Stimme: wer ist würdig zu öffnen das Buch und zu

lösen seine Siegel? Und Niemand vermochte es, weder im Himmel noch auf der Erde, noch unter der Erde, das Buch zu öffnen noch hineinzusehen. Und ich weinte sehr, daß Niemand würdig befunden ward, das Buch zu öffnen noch hineinzusehen. Und einer von den Ältesten sagt zu mir: weine nicht, siehe der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel David, hat überwunden, um zu öffnen das Buch und seine sieben Siegel. Und ich sah inmitten des Thrones und der vier Thiere und der Ältesten ein Lamm stehen als wie geschlachtet, mit sieben Hörnern und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt auf die ganze Erde; und es trat herzu und empfing es aus der rechten dessen, der auf dem Throne saß. Und wie es das Buch nahm, fielen die vier Thiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm; jeder hatte eine Cithar und goldene Schalen von Weihrauch, das sind die Gebete der Heiligen. Und sie singen ein neues Lied, also:

Würdig bist du zu nehmen das Buch und zu öffnen seine Siegel; denn du wardst geschlachtet und hast für Gott erkaufte durch dein Blut Leute von jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem Gott gemacht zu einem Königthum und zu Priestern, und sie werden herrschen auf der Erde.

Und ich sah und hörte wie eine Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und von den Thieren und den Ältesten, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausende und tausendmal Tausende, die riefen laut:

Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen Gewalt und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Segen.

Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere, alles was darin ist, hörte ich sagen:

Dem, der da sitzt auf dem Thron, und dem Lamm Segen und Ehre und Preis und Herrschaft in alle Ewigkeit.

Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Und ich sah, da das Lamm das erste von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines von den vier Thieren sprechen wie mit Donnerstimme: komme. Und ich sah: siehe da ein weißes Pferd; und der darauf saß, hatte einen Bogen, und es ward ihm ein Kranz gegeben, und siegreich zog er hin um zu siegen.

Und da es das **zweite Siegel** öffnete, hörte ich das zweite Thier sprechen: komme. Und es zog hinaus ein anderes feuerfarbenes Pferd; und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden hinzunehmen von der Erde, und daß sie einander hinschlachten, und ward ihm gegeben ein großes Schwert.

Und da es das **dritte Siegel** öffnete, da hörte ich das dritte Thier sagen: komme. Und ich sah: siehe da ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hielt eine Wage in seiner Hand. Und ich hörte wie eine Stimme mitten aus den vier Thieren heraus: ein Tagmaß Weizen einen Denar, und drei Maß Gerste einen Denar; und dem Del und dem Wein thue nichts.

Und da es das **vierte Siegel** öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Thieres sagen: komme. Und ich sah: siehe da ein gelbes Pferd; und der darauf saß, der hieß Tod, und der Höllengott folgte ihm, und es ward ihnen gegeben Macht über das Viertel der Erde, zu tödten mit dem Schwert und mit Hunger und Sterben und durch die wilden Thiere der Erde.

Und da es das **fünfte Siegel** öffnete, da sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die da hingeschlachtet sind wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme: Bis wie lange, heiliger und wahrhaftiger Gott, willst du nicht richten und rächen unser Blut an den Bewohnern der Erde? Und es ward ihnen gegeben, jedem ein weißes Gewand, und ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ausharren sollen, bis vollendet haben auch ihre Mittnechte und ihre Brüder, die da sollen getödtet werden, ebenso wie sie.

Und ich sahe, da es das **sechste Siegel** öffnete, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Trauersack, und der ganze Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen herab auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Früchte fallen läßt, wenn ihn ein starker Wind schüttelt. Und der Himmel ward abgerissen wie ein Buch, das aufgerollt wird, und alle Berge und Inseln von ihrer Stelle gerückt. Und die Könige der Erde, und die Gewaltigen und die Obersten und die Reichen und die Starken und alle Knechte und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge, und sprechen zu den Bergen und zu den Felsen: fallet über uns, und bedet uns vor dem An-

gesichte dessen, der da sitzt auf dem Thron, und vor dem Born des Bammes; denn es ist gekommen der große Tag ihres Borkgerichts, und wer vermag zu bestehen?

Und nach diesem sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde und die vier Winde der Erde halten, daß kein Wind wehe über die Erde und über das Meer und über alle Bäume. Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen von Sonnenaufgang, mit einem Siegel des lebendigen Gottes, der rief mit lauter Stimme den vier Engeln, denen gegeben war, zu schädigen die Erde und das Meer und sprach: schädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes versiegelt haben auf der Stirne. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten, nämlich **hundert vier und vierzig Tausend Versiegelte** aus allen Stämmen der Söhne Israel: aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem, Stamm Aser zwölftausend, aus dem Stamm Rephthalim zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, aus dem Stamm Sabulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin zwölftausend versiegelt.

Nach diesem sah ich: siehe da eine **große Menge**, die Niemand zählen konnte, **aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen**, stehend vor dem Throne und vor dem Lamm, angethan mit weißen Gewändern, und Palmen in ihren Händen, und sie riefen mit lauter Stimme: Heil unserem Gott, der da sitzt auf dem Throne, und dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, und die Aeltesten und die vier Thiere, und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Segen und Preis und Weisheit und Dank und Ehre und Kraft und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit, Amen. Und einer von den Aeltesten nahm das Wort und sprach zu mir: diese in den weißen Gewändern, wer sind sie und woher kamen sie? Und ich sprach zu ihm: mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: diese sind es, die da kommen aus der großen Trübsal und die ihre Kleider gewaschen

und gebleicht haben im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der da sitzt auf dem Thron, wird über ihnen seinzelt errichten. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten, noch wird die Sonne auf sie fallen, noch irgend Hitze; denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Und da es das **siebente Siegel** öffnete, ward ein Schweigen im Himmel von einer halben Stunde. Und ich sahe die sieben Engel, die vor Gott standen, und es wurden ihnen sieben Trompeten gegeben. Und ein anderer Engel kam, und stellte sich zum Altar mit einem goldenen Weihrauchfaß; und es wurde ihm eine Menge Weihrauch gegeben, daß er es gebe zu den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Throne. Und der Rauch von dem Weihrauch stieg auf zu den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Weihrauchfaß und füllte es mit Feuer vom Altar und warf es auf die Erde, und es geschahen Donner und Rufe und Blitze und Erdbeben.

Und die sieben Engel, die die **sieben Trompeten** hatten, rüsteten sich zu blasen. Und der **erste** blies: und es kam Hagel und Feuer mit Blut vermischt und ward auf die Erde geworfen. Und das Drittel der Erde verbrannte und das Drittel der Bäume verbrannte und alles Grüne verbrannte.

Und der **zweite** Engel blies die **Trompete**: und es ward wie ein großer im Feuer brennender Berg ins Meer geworfen, und das Drittel des Meeres ward Blut, und es starb das Drittel der Geschöpfe im Meere, die da Seelen haben, und das Drittel der Schiffe ward zerstört.

Und der **dritte** Engel blies die **Trompete**: und es fiel vom Himmel ein großer Stern brennend wie eine Fackel, und fiel auf das Drittel der Flüsse und auf die Quellen der Wasser. Und der Name des Sternes heißt Wermuth. Und das Drittel der Wasser ward zu Wermuth, und viele Menschen starben an den Wassern, weil sie bitter geworden.

Und der **vierte** Engel blies die **Trompete**: und es wurde

geschlagen das Drittel der Sonne, das Drittel des Mondes und das Drittel der Sterne, auf daß das Drittel von ihnen verfinstert werde, und der Tag nicht scheine zum Drittel, und ebenso die Nacht. Und ich sah und hörte einen Adler fliegen im Mittelhimmel und rufen mit lauter Stimme: **wehe, wehe, wehe** über die Bewohner der Erde von dem Schall der Trompeten der drei Engel, die noch blasen werden.

Und der fünfte Engel blies die Trompete: und ich sah einen Stern vom Himmel gefallen auf die Erde, und es ward ihm gegeben der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes. Und er öffnete den Brunnen des Abgrundes; und es stieg Rauch aus dem Brunnen auf wie der Rauch eines großen Ofens; und es ward die Sonne verfinstert und die Luft vor dem Rauch des Brunnens. Und von dem Rauche giengen aus Heuschrecken über die Erde, und es wurde ihnen eine Macht gegeben wie sie die Skorpione des Landes haben. Und wurde ihnen gesagt: sie sollten nicht schädigen das Gras der Erde noch alles Grün noch alle Bäume: nur allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes auf der Stirne. Und ward ihnen gegeben, nicht sie zu tödten, sondern sie zu quälen fünf Monate lang, und ihr Quälen war wie das vom Skorpion wenn er einen Menschen sticht. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod begehren und nicht finden, und zu sterben verlangen und der Tod wird vor ihnen fliehen. Und die Figur der Heuschrecken gleicht Rossen in Kriegsrüstung, und sie tragen auf dem Kopfe Kränze wie Gold, und ihr Angesicht ist wie Menschen Angesicht, und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne, und sie hatten Panzer wie Eisenpanzer, und der Schall ihrer Flügel ist wie das Geräffel vieler Pferdewagen, die zum Krieg ziehen. Und sie haben Schwänze wie die Skorpionen und Stacheln; und in ihren Schwänzen liegt ihre Macht, die Menschen fünf Monate lang zu schädigen. Sie haben über sich als König den Engel des Abgrundes, der auf hebräisch heißt *abaddon*, auf griechisch *Apollyon*. Das **erste Wehe** ist vorbei, siehe es kommen noch **zwei Wehe** nach diesem.

Und der sechste Engel blies die Trompete, und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott, die zum sechsten Engel sprach, der die Trompete hatte: löse die

vier Engel, die gebunden sind am großen Flusse Euphrat. Und es wurden die vier Engel gelöst, als die da bereit standen auf Stunde, Tag, Monat und Jahr, zu tödten das Drittel der Menschen. Und die Zahl der Reiterschaaren war zwanzigtausendmal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. Und ich sah die Kasse und die Reiter auf ihnen anzusehen also: sie hatten feuerfarbige Panzer und hyazinthfarbige und schwefelgelbe; die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe, und aus ihrem Rachen geht Feuer und Rauch und Schwefel. Von diesen drei Plagen wurde das Drittel der Menschen getödtet, vom Feuer, Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng. Denn die Gewalt der Pferde ist in ihrem Munde und in ihren Schweifen; denn ihre Schweife gleichen Schlangen, sie haben Köpfe und damit schädigen sie. Und der Rest der Menschen, die nicht getödtet wurden mit diesen Plagen, sie thaten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, nicht anzubeten die Dämonen und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzenbilder, die nicht sehen können, noch hören noch wandeln, und thaten nicht Buße von ihrem Morden noch von ihrem Giftmischen, noch von ihrer Unzucht, noch von ihrer Dieberei.

Und ich sah einen andern gewaltigen Engel vom Himmel herabkommen, angethan mit einer Wolke, und den Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Angesicht wie die Sonne, und seine Füße wie Feuerssäulen, und in seiner Hand hatte er ein **kleines aufgeschlagenes Buch**, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf das Land, und rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt; und als er rief, da gaben die sieben Donner ihren Ruf. Und als die sieben Donner geredet, wollte ich schreiben, und ich hörte eine Stimme vom Himmel sagen: **versiegelt, was die sieben Donner geredet, und schreibe es nicht.** Und der Engel, den ich stehen sah auf dem Meer und auf dem Land, erhob seine rechte Hand zum Himmel, und schwur bei dem, der da lebet in alle Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist: es wird keine Zeit mehr sein, sondern in den Tagen des Rufes des siebenten Engels, wenn er sich ansichet die Trompete zu blasen, ist das Geheimniß Gottes vollendet, wie er es seinen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft mitgetheilt hat. Und die Stimme,

welche ich vom Himmel gehört hatte, sprach abermals zu mir also: gehe hin, nimm das offene Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und dem Land steht. Und ich gieng zu dem Engel, und verlangte von ihm das Buch, und er sagte zu mir: nimm es und isß es, und es wird dir den Magen verbittern, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig. Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels und aß es, und es war in meinem Munde wie süßer Honig, und als ich es gegessen hatte, ward es mir bitter im Magen. Und sie sagten mir: du mußt wiederum weiffagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.

Und es ward mir ein Rohr gegeben wie ein Stab mit den Worten: steh auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die Väter darin; und den äußeren Tempelhof laß aus und miß ihn nicht; denn er ward den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang. Und ich werde meinen zwei Zeugen verleihen, daß sie eintausendzweihundertsechzig Tage lang weiffagen im Sack. Das sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Und wenn sie einer schädigen will, so gehet Feuer aus ihrem Munde und verzehret ihre Feinde; ja wenn einer sie schädigen wollte, soll er so getödtet werden. Diese haben die Macht den Himmel zu schließen, damit kein Regen nezt die Tage ihrer Weiffagung, und haben die Macht über die Wasser, sie zu wandeln in Blut, und zu schlagen das Land mit jeder Plage, so oft sie wollen. Und wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen Krieg führen, und wird sie überwinden und wird sie tödten. Und ihre Leichname werden auf der Gasse der großen Stadt herumliegen, welche geistlich genannt wird Sodom und Aegypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt ward. Und Leute von den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen werden ihre Leiche sehen drei und einen halben Tag; und sie lassen ihre Leichen nicht ins Grab legen. Und die Bewohner der Erde freuen sich über sie und sind fröhlich, und schicken einander Geschenke, weil diese zwei Propheten den Bewohnern der Erde Qualen bereitet haben. Und nach drei und einem halben Tag kam der Geist des Lebens von Gott in sie, und sie standen auf ihre Füße, und große Furcht besiel, die ihnen zu-

schaute. Und sie hörten eine starke Stimme vom Himmel, die zu ihnen sprach: kommt hier herauf; und sie stiegen auf zum Himmel in der Wolke, und ihre Feinde schauten ihnen zu. Und in derselbigen Stunde kam ein großes Erdbeben, und ein Zehntel der Stadt fiel, und es wurden in dem Erdbeben getödtet von Menschen siebentaufend Personen, und die übrigen wurden erschrocken und brachten dem Gott des Himmels Preis. Das zweite Weh ist vorüber, siehe das dritte Weh kommt bald.

Und der siebente Engel blies die Trompete, und es erhob sich ein lautes Rufen im Himmel: das Reich der Welt ist unserem Herrn geworden und seinem Christus, und er wird herrschen in alle Ewigkeiten. Und die vierundzwanzig Ältesten, die da sitzen vor Gott auf ihren Thronen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an, und sprachen:

Wir danken dir, Herr, Gott, Allherrscher, der da ist und der da war, daß du die große Gewalt ergriffen und die Herrschaft genommen hast. Und die Völker zürnten; da kam dein Born und die Zeit der Todten, Gericht zu empfangen, und zu versehen den Lohn deinen Knechten den Propheten und den Heiligen und denen die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben die da verderben die Erde.

Und es that sich der Tempel Gottes auf im Himmel, und erschien die Lade seines Bundes in seinem Tempel, und geschahen Blitze und Rufe und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel, ein Weib, gekleidet in die Sonne, der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Kopf ein Kranz von zwölf Sternen, und sie war schwanger und schrie in Wehen und Qualen der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel: siehe, ein großer feuriger Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Diademe, und sein Schweif legte ein Drittel der Sterne des Himmels weg und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die im Begriff war zu gebären, um das Kind, wenn sie geboren, zu verschlingen. Und sie gebar einen Knaben, der soll weiden alle Nationen mit eisernem Stab. Und ihr Kind ward weggenommen zu Gott und zu seinem Thron; und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat von Gott bereitet, sich dort pflegen zu lassen eintausendzweihundertsechzig Tage. Und es ward Krieg im Himmel von Michael und seinen Engeln gegen

den Drachen. Und der Drache und seine Engel stritten, und sie vermochten es nicht, und es gab keinen Platz mehr für sie im Himmel. Und der große Drache wurde geworfen, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, die den Erdkreis verführt; er ward auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm geworfen; und ich hörte eine laute Stimme im Himmel rufen:

Nun ist gekommen das Heil und die Gewalt und das Reich unseres Gottes und die Vollmacht seines Christus; denn es ward der Verkläger unserer Brüder geworfen, der sie verklagte vor unserem Gott Tag und Nacht. Und sie haben ihn besiegt um des Blutes willen des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und haben ihr Leben nicht lieb gehabt, bis zum Tode. Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die in denselben ihre Hütte haben; wehe der Erde und dem Meere, denn der Teufel ist herabgekommen zu euch in großem Zorn, und weiß, daß er nur noch wenig Zeit hat.

Und wie der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen ward, verfolgte er das Weib, das den Knaben geboren hatte. Und es wurden dem Weibe gegeben die zwei Flügel des großen Adlers, daß sie fliege in die Wüste an ihren Ort, woselbst sie gepflegt wird eine Zeit und Betten und eine halbe Zeit, weg vom Angesicht der Schlange. Und die Schlange spiee aus ihrem Rachen dem Weibe Wasser nach wie einen Strom, daß sie vom Strome fortgerissen werde; und die Erde half dem Weibe, und die Erde that sich auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen geworfen hatte. Und der Drache zürnte über dem Weibe, und gieng hin Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugniß Jesus haben.

Und ich stand auf dem Sande des Meeres, und ich sahe aus dem Meer aufsteigen ein Thier, das hatte zehn Hörner und sieben Köpfe, und auf seinen Hörnern zehen Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Und das Thier, welches ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären, und sein Rachen wie ein Löwenrachen, und der Drache gab ihm seine Kraft, seinen Thron und große Gewalt. Und einer von seinen Köpfen war wie abgeschlagen zum Tode, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah dem Thiere staunend nach. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Thiere seine Gewalt gegeben, und huldigten dem Thiere, indem sie sagten:

wer gleicht dem Thier und wer kann mit ihm kämpfen? Und es ward ihm ein Maul gegeben zum Großsprechen und zur Lästerung, und ward ihm Vollmacht gegeben es zu thun zweiundvierzig Monate. Und es öffnete sein Maul zu Lästerungen gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Jelt, die da im Himmel zelten. Und ward ihm gegeben Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu besiegen, und ward ihm Gewalt gegeben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen. Und es werden ihn anbeten alle Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt her. Wer ein Ohr hat, der höre. Wer Gefangene macht, soll in Gefangenschaft wandern; wer mit dem Schwerte tödtet, soll mit dem Schwert getödtet werden. Hierin steht die Geduld und der Glaube der Heiligen.

Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen vom Lande, das hatte zwei Hörner ähnlich wie ein Lamm und wie ein Drache. Und es vollzieht alle Befehle des ersten Thieres vor ihm, und bringt die Erde und ihre Bewohner dazu, das erste Thier, dessen Todeswunde geheilt ward, anzubeten. Und es thut große Zeichen, selbst Feuer macht es vom Himmel auf die Erde herabkommen vor den Menschen. Und es verführt die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die ihm gegeben ward zu thun vor dem Thiere, indem es die Bewohner der Erde berebet, ein Bild zu machen dem Thiere, welches die Wunde des Schwertes hat und ward lebendig. Und es ward ihm gegeben, dem Bilde des Thieres Odem einzuflößen, daß das Bild des Thieres sogar sprach, und zu bewirken, daß, die das Bild des Thieres nicht anbeten, getödtet werden. Und es bringt alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte dazu, daß sie sich einen Stempel machen auf ihrer rechten Hand oder ihrer Stirn, damit Niemand handeln oder verlaufen könne, der nicht den Stempel habe mit dem Namen des Thieres oder der Zahl seines Namens. Hier die Weisheit! wer es versteht, der berechne die Zahl des Thieres, denn es ist eines Menschen Zahl. Und seine Zahl ist 666.

Und ich sah: siehe das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert vier und vierzig tausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben trugen auf ihrer

Stirn. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Rauschen großer Wasser und wie das Tosen starken Donners, und die Stimme die ich hörte, war wie Spiel von Citherspielern, und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Thieren und den Aeltesten; und Niemand konnte das Lied lernen außer den hundert vier und vierzig tausend die erkaufte sind von der Erde. Sie sind die sich nicht befleckt haben mit Weibern; sie sind jungfräulich geblieben. Sie sind die dem Lamm folgten, wohin es gehen mag. Sie wurden erkaufte aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm. Und in ihrem Munde ward keine Lüge gefunden. Sie sind ohne Fehl.

Und ich sah einen anderen Engel fliegen im Mittelhimmel, der ein ewiges Evangelium hatte zu verkünden bei denen die auf der Erde wohnen, bei allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern, und mit lauter Stimme rief: fürchtet Gott und bringt ihm Preis; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; so betet an den Schöpfer des Himmels und der Erde, des Meeres und der Wasserquellen.

Und ein zweiter anderer Engel folgte nach und rief: gefallen, gefallen ist die große Babylon, welche mit dem Jornwein ihrer Unzucht die Nationen getränkt hat.

Und ein dritter anderer Engel folgte ihnen und rief laut: wer das Thier anbetet und sein Bild, und den Stempel empfängt auf seiner Stirn oder seiner Hand, der soll auch trinken von dem Jornwein Gottes, dem lauter gemischten im Becher seines Gerichts, und soll gefoltert werden mit Feuer und Schwefel vor heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch von ihrer Folter steigt auf in alle Ewigkeit; und sie haben nicht Ruhe Tag und Nacht, die da anbeteten das Thier und sein Bild, und wer da den Stempel seines Namens empfängt. Hierin steht die Geduld der Heiligen, die die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu.

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel rufen: schreibe: selig sind die Todten, die im Herrn sterben von nun an. Fürwahr, sagt der Geist, sie sollen ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Und ich sah: siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich wie ein Menschensohn, der hatte auf seinem Haupte einen goldenen Kranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und

ein anderer Engel trat aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: laß die Sichel ausgehen und ernte; denn die Stunde ist gekommen zu ernten, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden. Und der auf der Wolke saß, warf die Sichel über die Erde, und die Ernte gieng über die Erde. Und ein anderer Engel trat aus dem Tempel im Himmel, der hatte ebenfalls eine scharfe Sichel; und ein anderer Engel gieng aus vom Altar, der hatte Gewalt über das Feuer, und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte: laß deine scharfe Sichel ausgehen und schneide die Trauben vom Weinstock der Erde, denn ihre Beeren sind reif geworden. Und der Engel warf seine Sichel über die Erde und schnitt den Weinstock der Erde, und warf es in die große Horneskelter Gottes. Und die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt, und es gieng Blut aus von der Kelter bis herauf an die Bügel der Pferde, eintausendsechshundert Stadien weit.

Und ich sah ein anderes großes und wunderbares Zeichen im Himmel: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn darin vollendete sich der Born Gottes. Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt; und, die da siegten an dem Thier und seinem Bild und an der Zahl seines Namens, stehen auf dem gläsernen Meer, mit Cithern Gottes. Und sie sangen das Lied Moses des Knechtes Gottes und das Lied des Lammes, und sprachen:

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allbeherrscher, gerecht und wahrhaftig deine Wege, König der Völker. Wer fürchtet sich nicht, Herr, und preist nicht deinen Namen? Denn du allein bist heilig; denn alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Gerechtfame sind geoffenbart worden.

Und nach diesem sah ich, und der Tempel des Zeltes des Zeugnisses im Himmel that sich auf, und es giengen heraus die sieben Engel mit den sieben Plagen aus dem Tempel, angethan mit reiner glänzender Weinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. Und eines von den vier Thieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen gefüllt mit dem Born des Gottes, der da lebt in alle Ewigkeit. Und der Tempel ward gefüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht, und Niemand konnte in den Tempel eintreten, bis zur Vollendung der

sieben Plagen der sieben Engel. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: gehet hin und gießet die sieben Schaaalen des Jornes Gottes aus auf die Erde.

Und der erste gieng und goß seine Schaaale aus auf die Erde; und es kamen böse und faule Geschwüre auf die Menschen, die den Stempel des Thiers hatten und die vor seinem Bilde anbeteten.

Und der zweite goß seine Schaaale aus auf das Meer; und es ward zu Blut wie von einem Todten, und alles lebendige Wesen starb, was im Meer war.

Und der dritte goß seine Schaaale aus auf die Flüsse und die Wasserquellen; und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: gerecht bist du, der da ist und der da war, der Heilige, daß du so gerichtet; denn sie haben der Heiligen und Propheten Blut vergossen; und Blut gabst du ihnen zu trinken, sie haben es verdient. Und ich hörte den Altar sprechen: wahrlich, Herr Gott Allbeherrscher, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

Und der vierte goß seine Schaaale aus auf die Sonne; und es ward ihr gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer. Und die Menschen wurden versengt von großer Glut, und lästerten den Namen Gottes, der die Macht hat über diese Plagen, und thaten nicht Buße, ihm Preis zu bringen.

Und der fünfte Engel goß seine Schaaale aus auf den Thron des Thieres; und sein Reich ward verfinstert, und sie zer-bissen sich die Zungen vor Pein und lästerten den Gott des Himmels über ihre Pein und ihre Geschwüre, und thaten nicht Buße von ihren Werken.

Und der sechste goß seine Schaaale aus auf den großen Fluß Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet werde den Königen von Sonnenaufgang. Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Thiers und aus dem Mund des Lügenpropheten drei unreine Geister hervorgehen wie Frösche; es sind nämlich Geister von Dämonen, die Zeichen thun, die da ausgehen zu den Königen des ganzen Weltreiches, sie zu sammeln zum Kriege des großen Tages des allherrschenden Gottes. Siehe, ich komme wie ein Dieb; selig ist der wacht und seine Gewänder bereit hält, damit er nicht bloß

wandle und man sehe seine Schande. Und er brachte sie zusammen an den Ort, der Hebräisch heißt Harnagebon.

Und der **siebente** goß seine **Schaale** aus auf die Luft; und es gieng aus ein lauter Ruf aus dem Tempel vom Throne her: es ist geschehen. Und es geschahen **Blitze**, und **Rufe** und **Donner**; und ward ein großes **Erdbeben**, wie keines war, seit ein Mensch auf der Erde ist, so gewaltig groß war dieses Beben. Und die große Stadt zerriß in drei Theile, und die Städte der Völker fielen. Und der großen **Babel** ward vor Gott gedacht, ihr den **Becher** des **Blutweins** des **Horns** zu geben. Und alle **Inseln** verschwanden, und **Berge** wurden nicht mehr gesehen. Und großer **Hagel** wie **Psundstücke** fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über der **Plage** des **Hagels**, denn gar groß ist die **Plage** desselben.

Und es kam einer von den sieben Engeln mit den sieben Schaalen zu mir und redete mit mir also: komm; ich zeige dir das Gericht über die große **Buhlerin**, die an den großen **Wassern** saß, mit der die **Könige** der **Erde** **Unzucht** getrieben, und wurden trunken die **Bewohner** der **Erde** vom **Wein** ihrer **Unzucht**; und er trug mich in eine **Wüste** im Geiste. Und ich sah ein **Weib** sitzen auf einem **scharlachenen Thiere**, voll **Namen** der **Lästerung**, mit sieben **Köpfen** und **zehn Hörnern**. Und das **Weib** war in **Purpur** und **Scharlach** gekleidet, und vergoldet mit **Gold** und **Edelstein** und **Perlen**, und hatte einen **goldenen Becher** in der **Hand** voll **Greuel** und **Unsauberkeit** ihrer **Unzucht**; und auf ihrer **Stirne** war ein **Name** geschrieben, im **Geheimniß**: **Babylon** die **große**, die **Mutter** der **Buhlerinnen** und der **Greuel** der **Erde**. Und ich sah das **Weib** trunken vom **Blut** der **Heiligen** und vom **Blut** der **Zeugen** **Jesus**, und sahe hin und wunderte mich groß da ich sie sah. Und der **Engel** sprach zu mir: warum wunderst du dich? ich will dir sagen das **Geheimniß** des **Weibes** und des **Thieres** das sie trägt, mit den **sieben Köpfen** und den **zehn Hörnern**. Das **Thier**, das du sahst, war und ist nicht, und soll **heraufsteigen** aus dem **Abgrund** und **hingehen** zum **Verderben**; und es werden sich wundern die **Bewohner** der **Erde**, deren **Name** nicht **eingeschrieben** ist in

das Buch des Lebens von Grundlegung der Welt her, wenn sie sehen das Thier, daß es war und nicht ist, und widerkommen wird. Hier der Sinn nach der Weisheit: die sieben Köpfe sind sieben Berge, worauf das Weib sitzt. Zugleich sind es sieben Könige. Die fünf sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, darf er nur kurz verweilen. Und das Thier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und doch einer von den sieben, und geht dahin ins Verderben. Und die zehn Hörner die du sahst, sind zehen Könige, welche die Herrschaft noch nicht empfangen haben, aber sie bekommen Gewalt als Könige auf Eine Stunde mit dem Thier. Diese haben einerlei Sinn, und geben ihre Macht und Gewalt dem Thiere. Sie werden mit dem Lamm streiten, und das Lamm wird sie bestegen; denn es ist der Herr der Herrn und König der Könige, und seine Genossen sind berufene, auserwählte und getreue. Und er sagt zu mir: die Wasser die du sahst, wo die Duhlerin sitzt, das sind Völker und Massen und Nationen und Sprachen. Und die zehen Hörner, die du sahst, und das Thier, die werden die Duhlerin hassen, und einsam stellen und bloß, und werden von ihrem Fleisch zehren, und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben seinen Sinn zu vollstrecken, und in Einem Sinn zu handeln, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sind. Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt die das Königthum hat über die Könige der Erde.

Nach diesem sah ich einen anderen Engel herabkommen vom Himmel mit großer Gewalt, und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit. Und er rief mit starker Stimme: gefallen, gefallen ist die große Babylon, und ward eine Behausung für Dämonen und ein Gefängniß aller unreinen Geister und Gefängniß aller unreinen und verhassten Vögel, denn aus dem Jornwein ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von der Gewalt ihrer Leppigkeit reich geworden. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel: gehet hinaus ihr mein Volk von ihr, damit ihr nicht Theil nehmet an ihren Sünden, und von ihren Plagen, daß ihr sie nicht empfanget; denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Frevelthaten

gedacht. Vergeltet ihr wie sie gethan, und verdoppelt es gegen ihre Thaten; mit dem Becher, den sie gemischt, mischet ihr zwiefach; wie sie sich selbst verherrlicht und Ueppigkeit gepflegt hat, in dem Maße gebt ihr Dual und Leid, weil sie in ihrem Herzen spricht: ich sitze als Königin und bin nicht Wittve, und werde nimmermehr Trauer sehen. Darum werden ihre Plagen kommen an Einem Tage, Tod und Trauer und Hunger, und sie soll im Feuer verbrannt werden; denn stark ist der Herr Gott, der sie richtet. Und es werden heulen und wehklagen über sie die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht und Ueppigkeit getrieben, wenn sie sehen den Rauch von ihrem Brand, von Ferne stehend aus Furcht vor ihrer Dual und rufend: wehe, wehe, du große Stadt Babylon, du starke Stadt, daß in Einer Stunde dein Gericht gekommen ist. Und die Kaufleute der Erde heulen und trauern über sie, weil Niemand mehr ihre Waare kauft, Waaren von Gold, Silber, Edelstein, Perlen, Sinnenzeug, Purpur, Seide, Scharlachstoff, alles Thujaholz, die Geräthe alle von Elfenbein, die von kostbaren Hölzern, von Erz, Eisen, Marmor, auch Zimmt, Amomsalbe, Räucherwerk, Salbe, Weihrauch, Wein, Del, Feinmehl, Weizen, Hornvieh, Schafe, Pferde, Wagen und Knechte, und Menschen-seelen. Und die Sommerweide für deiner Seele Lust ist von dir gewichen, und alle der Glanz und Glitter ist dir verloren und nicht mehr zu finden. Die Händler dieser Dinge, die an ihr reich geworden, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Dual, heulend und trauernd und rufend: wehe, wehe, du große Stadt, die du gekleidet warst in Leinen und Purpur und Scharlach, und vergolbet mit Gold, Edelsteine und Perlen; denn in Einer Stunde ist all dieser Reichthum verödet. Und all die Steuereule und Küstener und Schiffleute und was auf dem Meer arbeitet, standen von Ferne, und schriean, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen: wo ist eine Stadt so groß wie diese? Und sie warfen Staub auf ihre Köpfe, und schriean unter Heulen und Wehklagen: wehe, wehe, du große Stadt, in welcher reich geworden sind die Besitzer der Schiffe auf der See durch ihren Wohlstand; denn sie ist verödet in Einer Stunde. Freue dich über ihr, du Himmel, und ihr Heilige und Apostel und Propheten, denn Gott hat für euch Gericht gehalten an ihr. Und ein starker Engel hob einen Stein

wie einen großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer mit den Worten: so wird mit einem Schwung Babylon die große Stadt dahingeworfen und nicht mehr gefunden werden. Und kein Ton von Citherspielern, Musikern, Flötisten und Trompetern soll mehr in dir vernommen werden, und kein Künstler irgend eines Gewerbes soll mehr in dir gefunden, und kein Geräusch des Mühlsteins mehr gehört werden in dir. Und kein Leuchter soll mehr in dir scheinen, und kein Jubel von Bräutigam und Braut mehr in dir vernommen werden, du deren Kaufleute waren die Großen der Erde, weil durch deinen Zauber alle Nationen berückt wurden; und es ward in ihr gefunden Propheten- und Heiligenblut, Blut aller die auf der Erde dahingeschlachtet sind.

Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme von vielem Volke, die im Himmel riefen:

Alleluja, das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft ist unseres Gottes. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat gerichtet die große Buhlerin, die weil sie die Erde überdornen hatte mit ihrer Buhlschaft, und hat gerächt das Blut seiner Knechte an ihrer Hand.

Und zum zweitemale sprachen sie:

Alleluja, der Rauch von ihr steigt auf in alle Ewigkeit.

Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und die vier Thiere, und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sprachen: Amen, Alleluja.

Und es gieng eine Stimme aus vom Throne: lobet unseren Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, die Kleinen und die Großen. Und ich hörte wie eine Stimme von vielem Volk und wie das Rauschen großer Wasser, und das Tosen gewaltiger Donner, die lautete: .

Alleluja, denn der Herr unser Gott der Allbeherrscher, ist König geworden. Freuen wir uns und jauchzen wir und bringen ihm Preis; denn es ist gekommen die Hochzeit des Lammes, und seine Frau hat sich bereitet, und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit strahlendem reinem Sinnen; denn das Sinnen sind die Rechtthaten der Heiligen.

Und er spricht zu mir: schreibe: selig sind die berufen sind zum Hochzeitmahl des Lammes. Und er spricht zu mir: dieses sind die wahrhaftigen Worte Gottes. Und ich fiel ihm zu Füßen, ihn anzubeten; und er spricht zu mir: nicht doch, ich bin dein und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesus haben, Mitknecht; bete du Gott an. Denn das Zeugniß Jesus ist der Geist der Weissagung.

Und ich sah den **Himmel offen**, und siehe: ein **weißes Pferd**, und der **Reiter** darauf heißt **treu** und **wahrhaftig**, und richtet und streitet mit **Gerechtigkeit**. Seine Augen sind **Feuerflamme**, und auf seinem Haupte viele **Diademe**, und ein Name geschrieben, welchen Niemand kennt, außer er selbst. Und angethan ist er mit einem in **Blut getauchten Gewand**, und sein Name heißt: das **Wort Gottes**. Und die **Heere** im **Himmel** folgten ihm auf **weißen Rossen**, angethan mit **weißem reinem Linnen**. Und aus seinem Mund geht hervor ein **scharfes Schwert**, auf daß er damit **schlage die Nationen**; und er wird sie **weiden mit eisernem Stab**, und er tritt die **Kelter des Jornweines des Gerichts Gottes** des **Albeherrschers**. Und auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte ist der Name geschrieben: **König der Könige** und **Herr der Herrn**.

Und ich sah einen Engel stehen in der **Sonne**, und er rief mit **lauter Stimme** allen **Vögeln** zu, die im **Mittelhimmel** fliegen: **kommt und versammelt euch** zu dem **großen Mahle Gottes**, um zu **essen Fleisch von Königen**, **Fleisch von Obersten**, **Fleisch von Gewaltigen**, **Fleisch von Rossen** und ihren **Reitern**, **Fleisch von allen Freien** und **Knechten**, **Kleinen** und **Großen**.

Und ich sah das **Thier** und die **Könige** der **Erde** und ihre **Heere** **versammelt**, **Krieg** zu **föhren** mit dem der auf dem **Pferde** saß und seinem **Heere**. Und das **Thier** ward **bewältigt** und mit ihm der **Lügenprophet**, der die **Zeichen** vor ihm **her gethan**, mit welchen er **verführte**, die da **nahmen** den **Stempel des Thieres** und die sein **Bild anbeteten**; sie wurden beide **lebendig** **geworfen** in den **See des Feuers**, das mit **Schwefel** **brennt**. Und die **übrigen** wurden **getödtet** mit dem **Schwerte** des **Reiters**, das aus seinem **Munde** **gieng**, und alle **Vögel** wurden **gesättigt** von ihrem **Fleisch**.

Und ich sah einen Engel **herabkommen** vom **Himmel**, mit dem **Schlüssel** des **Abgrunds** und einer **großen Kette** auf seiner **Hand**. Und er **griff** den **Drachen**, die **alte Schlange**, das ist der **Teufel** und **Satan**, und **band ihn** auf **tausend Jahre**, und **warf ihn** in den **Abgrund**, und **schloß zu** und **legte Siegel** darauf, daß er **nicht weiter verführe** die **Nationen**, **bis zum Ende** der **tausend Jahre**; **nach diesem** muß er auf **kurze Zeit** **losgelassen** werden. Und ich sah **Throne**, und sie **setzten sich** darauf, und es wurde ihnen

übergeben Gericht; und die Seelen derer, die hingerichtet sind wegen des Zeugnisses Jesus und wegen des Wortes Gottes, und die da nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bild und nicht genommen hatten den Stempel auf ihre Stirn und Hand; und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die übrigen Todten kamen nicht zum Leben bis zum Ende der tausend Jahre. Das ist die **erste Auferstehung**. Selig und heilig, der da Theil hat an der ersten Auferstehung. Ueber diese hat der zweite Tod keine Gewalt; sondern sie werden sein Priester Gottes und des Christus und mit ihm herrschen die tausend Jahre.

Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der **Satan** losgelassen werden aus seinem Gefängniß, und wird herausgehen zu verführen die Nationen in den vier Ecken der Erde, den **Sog** und **Magog**, sie zu versammeln zum **Krieg**; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Fläche der Erde, und umzingelten das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; und es kam Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, ward **geworfen** in den Feuer- und Schwefelsee, wo auch das Thier ist und der Lügenprophet; und sie werden gequält werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit.

Und ich sah einen großen weißen Thron, und den der darauf saß; vor dessen Antlitz floh die Erde und der Himmel, und es fand sich keine Stätte für sie. Und ich sah die **Todten**, die großen und die kleinen, stehen vor dem Throne, und es wurden **Bücher geöffnet**; und ein anderes Buch ward geöffnet: das des Lebens. Und es wurden gerichtet die Todten nach dem, was in den Büchern geschrieben war gemäß ihren Werken. Und es gab das Meer seine Todten und der Tod und die Hölle gaben ihre Todten, und sie wurden gerichtet jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Höllengott wurden in den großen Feuersee geworfen. Dies ist der **zweite Tod**, eben der Feuersee. Und wer nicht gefunden ward aufgeschrieben in dem Buch des Lebens, wurde in den Feuersee geworfen.

Und ich sahe einen **neuen Himmel** und eine **neue Erde**; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und

es giebt keine See mehr. Und die heilige Stadt, das neue Jerusalem sah ich herabkommen aus dem Himmel von Gott, gerüstet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron heraus sprechen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er, Gott wird mit ihnen sein. Und er wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und es wird kein Tod mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Weinen; denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: schreibe; denn diese Worte sind zuverlässig und wahrhaftig. Und er sprach zu mir: es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstenden geben von der Quelle des Lebenswassers umsonst. Der Sieger soll es ererben, und ich will ihm Gott sein und er soll mit Ihm sein. Den Feigen aber und Ungläubigen, Befleckten, Mördern, Unzüchtigen, Giftmischern, Götzdienern und allen Lügern soll ihr Theil werden in dem See der von Feuer und Schwefel brennt, das da ist der zweite Tod.

Und es kam einer von den sieben Engeln mit den sieben Schaa-len, die mit den letzten sieben Plagen gefüllt sind, und redete zu mir also: komm, ich will dir zeigen die Braut, das Weib des Lamms. Und er trug mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, herabkommend aus dem Himmel von Gott her, mit der Herrlichkeit Gottes; ihr Glanz ist gleich wie der köstlichste Edelstein, wie ein Jaspis-Krystall. Sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben nämlich die der zwölf Stämme der Söhne Israel. Drei Thore von Osten, drei von Norden, drei von Süden, drei von Westen. Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, und darauf zwölf Namen der zwölf Apostel des Lamms. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Meßrohr, um die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer zu messen. Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölftausend Stadien. Länge, Breite und Höhe sind bei ihr gleich. Und er maß ihre Mauer zu einhundert vierundvierzig Ellen, Menschen- das heißt Engelmaß. Und der Einbau der Mauer ist

von Jaspis, und die Stadt von reinem Gold, wie reines Glas. Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit allerlei Edelsteinen verziert; der erste mit Jaspis, der zweite Saphir, der dritte Chalcedon, der vierte Smaragd, der fünfte Sardonyx, der sechste Sardonion, der siebente Chrysolith, der achte Beryll, der neunte Topas, der zehente Chrysopras, der elfte Hyacinth, der zwölfte Amethyst. Und die zwölf Thore sind zwölf Perlen, jedes von ihnen aus einer einzigen Perle, und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas. Und einen Tempel sahe ich nicht darin, denn der Herr Gott der Allherrschter ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht Sonne noch Mond, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und das Lamm ist ihre Leuchte. Und die Nationen werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Und ihre Thore sollen nimmermehr geschlossen werden am Tage, Nacht gibt es dort keine. Und man wird die Herrlichkeit und die Schätze der Nationen hineinbringen. Und unreines wird nimmermehr hineinkommen; keiner der Greuel und Lüge thut, sondern nur die geschrieben sind im Lebensbuch des Lammes. Und er zeigte mir einen Strom von Lebenswasser glänzend wie Krystall, der hervorging aus dem Throne Gottes und des Lammes mitten in ihrer Gasse; hüben und drüben am Strom den Baum des Lebens zwölfmal Frucht bringend, jeden Monat seine Frucht gebend; und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen. Und einen Fluch soll es nicht mehr geben. Und der Thron Gottes und des Lammes wird darin sein, und seine Knechte werden ihm dienen. Und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihrer Stirn sein. Und es wird keine Nacht mehr geben, und sie brauchen keinen Leuchter und kein Sonnenlicht; denn Gott der Herr wird über sie leuchten lassen, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

Und er sprach zu mir: diese Worte sind zuverlässig und wahrhaftig, und Gott der Herr über die Geister der Propheten hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, wie in Bälde geschehen soll. Und siehe, ich komme bald. Selig, der die Worte

der Weissagung dieses Buches bewahrt. Und ich, Johannes, bin es, der dieses sah und hörte. Und da ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder anzubeten vor dem Engel, der mir dieses zeigte. Und er sagt zu mir: nicht doch, ich bin dein und deiner Brüder der Propheten und derer, die die Worte dieses Buches bewahren, Mitsknecht; bete du Gott an. Und er sagt zu mir: versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit ist nahe. Der Uebelthäter thue noch Uebles, und der Unreine verunreinige sich noch; und der Gerechte thue noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu vergelten jedem, wie sein Werk ist. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Selig sind, die ihre Gewänder waschen, damit sie ein Recht bekommen an den Baum des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Draußen sind die Hunde und die Giftmischer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzdiener und alles was die Lüge thut und liebt. Ich Jesus habe meinen Engel gesendet, euch dieses zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der strahlende Morgenstern.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es hört, soll sagen: Komm. Und der Hungerige soll kommen, und der es verlangt Lebenswasser umsonst empfangen.

Ich zeuge Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn einer etwas zusetzt, dem wird Gott zusetzen die Plagen, die in diesem Buche beschrieben sind; und wenn einer wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, dem wird Gott wegnehmen seinen Antheil am Holz des Lebens und an der heiligen Stadt, die in diesem Buch beschrieben sind.

Es spricht, der das bezeugt: ja, ich komme bald. Amen, komm, Herr Jesus.

Die Gnade des Herrn Jesus mit allen.

R e g i s t e r

Aaron 96 408 410 412
Abaddon 432
Abba 90 304 361
Abel 46 126 416 419
Abendmahl Einsetzung 52 90 149
 (156 187) Feiert 211 249 330
 332 (171)
Abgrund 116 432 434 441 445
 | Untertwelt
Abia 96
Abiathar 64
Abilene 102
Abraham 3 f 6 15 44 85 98 f
 106 104 131 132 137 142 146
 176 f 212 f 218 f 234 269 276
 298 f 306 309 353 359 f 361
 405 409 f 416 f
Achaia 245 ff 316 340 341 350
 352 352
Achaisus 340
Achelhamach 208
Aderfeld Gleichniß 25 26 27 66
 67 115 (321)
Adam 104 292 300 338 f 391
Adler und Waß 48 139
Abramtyttium 262
Adria 264
Agabus 231 251
Ägypten Ägyptier 5 209 219 f
 233 263 406 417 434
Ährenraufen 22 63 109
Alexander Simons von Kyrene
 Sohn 98 Hoherpriester 213 in
 Ephejus 248 Irreführer 390 der
 Schmied 399

Alexandrien Alexandriner 218 245
 262 265
Allegorie 361
Almosen 11 126 128 211 226
 227 f 263 (420)
Alphäus 18 65 109
Altar im Himmel 429 431 f
Älteste der Juden 82 41 51 54—
 57 59 76 84 91 92 112 119
 der Christen 281 237 249 251
 272 278 289 f 393 f 400 f
 Bischof Vortreter Älteste vier
 und zwanzig im Himmel 427 ff
Amen im Gottesdienst 335 Chri-
 stus 342
Amethyst 448
Amphipolis 242
Ampliatius 316
Ananias in Jerusalem 215 in De-
 masus 234 254 Hoherpriester
 254 257
Anreas 226
Andreas 8 18 61 65 67 109 160
 185 208
Andronikus 316
Anna 101
Annas Hoherpriester 102 169 196 213
Anon 163
Antichrist 284 f 286 289 (388)
Antiochien in Pisidien 233 236 f 398
 in Syrien 218 230 237 f 245 358
Antipas 424
Antipatris 257
Antiochen 395
Apelles 316

- Apollonia 242
 Apollon 245 f 318 320—2 402
 Apollon 482
 Apostel Berufung 8 18 61 65
 107 109 159 f 208 Ausübung
 18 59 70 f 118 156 192 201
 207 in Jerusalem 357 f Concil
 und Dekret 237 ff 240 252 357 f
 Dienst an der Gemeinde 211 217 f
 225 232 292 321 328 334 337
 366—8 404 Ehe 328 Weiden 322
 Herrlichkeit 447 Zeichen 354 404
 Sendboten des Evangeliums über-
 haupt 316 333 der Gemeinden
 350 374 falsche 352 f 423 f auch
 Paulus
 Appia 402
 Appii Forum 265
 Aquila 244 f 246 316 340 399
 Araber Arabien 209 357 362
 Arbeit 322 369 383 385 389 402
 Arbeiter Gleichniß 38
 Archelaus 6
 Archippus 382 402
 Areopag 243
 Aretas 354
 Aergerniß 10 27 32 35 79 137
 Arimathia 58 94 154 200
 Aristarchus 248 262 381 403
 Aristobulus 317
 Arme Trost 20 110 113 183 137
 319 347 Hilfe 37 51 53 80 89
 140 142 185 189 211 215 268 f
 311 316 334 349 358 f auch
 Almosen
 Artemas 402
 Artemis 247 f
 Aser 101 430
 Asia 209 218 240 246—48 252
 258 262 273 316 340 341
 396 422
 Asiarthen 248
 As 19 127
 Assus 249
 Asynkritus 317
 Athen 243 ff 394
 Aethiopier 223
 Attalia 237
 Auserziehung Glaube der Juden
 43 f 85 145 213 255 258 261
 Jesus vorherverkündigt 32—34 39
 53 58 f 76—78 81 90 119 f
 141 155 f 161 (183) 210 234
 Berichte darüber 58 f 95 154
 200 229 337 im Glauben 273 f
 277 293 299 301 f 304 f 306
 313 324 337 f 345 f 356 365
 375 379 383 397 422 der Todten
 167 f 171 243 299 301 337—9
 341 375 385 397 403 417 erste
 und zweite 446
 Augusteische Cohorte 262
 Augustus 100 216
 Aus erwählte Rettung 47 f 88 140
 und berufene 48 Christen 273 275
 305 309 317 380 397 400 442
 Gemeinde 289
 Ausfähige Heilung 14 (20) 62 107
 (113) 138 (105)
 Azotus 224
 Babylon 3 f 221 278 438 441 ff
 Balaam 281 291 424
 Balak 424
 Barabbas 56 93 152 198 (212)
 Barachias 46
 Barak 417
 Barbaren 265 294 335 380
 Barjesus 233
 Barnabas 215 225 230 f 232 ff
 239 ff 328 357 f 381
 Barjabas 208 238
 Bartholomäus 18 65 109 208
 Bartimäus 82
 Baum sündlich 6 13 23 103 111
 des Lebens 424 448 f
 Becher des Leidens 89 53 81 90
 150 196
 Beelzebub 19 23 64 124
 Bekehrung eines Sünders 272 (277)
 Bekenntniß 19 127 286 f 308
 350 395 406 f 415 419
 Belial 347
 Benjamin 234 309 375 430
 Berg bei Kapernaum 8 29 31 33
 59 64 72 77 109 119 169
 Bergpredigt 8 (110)
 Bernste 259 ff
 Beräa 242 f 248
 Bern 448
 Beschneidung Jesu 100 Abraham
 219 aufgehoben 237 252 Judaisten
 29*

325 357 362 364 374 f 379
 Paulus 296—8 325 357 f 362
 364 366 375 379 f
Beschwörer 246
Bethanien 40 51 62 83 89 143
 157 159 182 184
Bethlehem 4 f 100 174
Bethphage 40 143
Bethsaida 21 72 76 122 160 185
Bethsatha (Bethesda) 166
Bild Gottes 270 331 368 380 Bild
 Christus 305 339 344
Binden und Lösen 22 25
Bischof (250) 371 391 400
Bithynien 240 273
Blasius 232
Blinde und Blindenleiter 20 45 f
 111 179
Blindenheilungen 17 (20) 23 (31)
 39 (40) 76 82 (113) (135)
 141 178 f
Blut Jesus 52 171 250 273 283
 288 297 300 320 332 364 366
 378 413 ff 422 428 431 436
 unschuldiges 46 55 56 und
 Wasser 200
Blutader 55 208
Blutessen verboten 238 f 262
Blutflüssige 17 69 117
Boanerges 65
Böse der 25 27 284 285 288
 371 388
Bojor 221
Braut Gemeinde (289) (352) 447 449
Bräutigam Jesus 17 49 63 108 163
Brüder fünfhundert 337
Brüder Jesus 24 27 65 70 116
 161 172 208 228 357
Bruderkuß 278 317 340 356 386
Bruderliebe 189 191 274 277 279
 284 286 f 312 314 350 363
 367 f 369 373 379 f 385 387
 409 420
Buch des Lebens 376 425 437 442
 446 448 versiegeltes 427 Meines
 433 Bücher des Gerichts 446
Buchstabe Wesen 296 302 343
Bund alter und neuer Bündnisse 52
 90 99 149 213 219 (296) 306
 310 322 343 f 360 362 366
 410 f 413 420 Bundeslade 412
 485 Tafeln 412

Busspredigt des Kaisers 6 60 102
 Jesus 8 (16) 21 (24) 61 (63)
 108 126 130 134 137 der Apostel
 56 70 211 212 223 244 246

Caesarea Philippi 22 76 Stratonis
 224—226 232 245 251 256 ff

Cederbach 195

Chalcedon 448

Chaldäa 218

Cherubim 412 (427)

Chios 249

Chloe 318

Chorazin 21 122

Christianer 230

Christus Messias Jesus Zeugnis des
 Johannes 6 20 60 103 112
 159 f 168 der Dämonen 16 61
 64 68 106 116 Bekenntnis des
 Petrus 22 76 119 (160) 172
 des Blinden 179 der Martha 183
 Jesus im Synedrium 54 92 161
 (zur Samaritaner 165) Streit dar-
 über 173 f 181 186 Verpötnung
 57 94 153 Beweis des Petrus
 210 212 228 f des Paulus 234
 246 (262) bei Johannes 235 ff

Christusse falsche 47 88 147

Christuspartei in Korinth 318 321
 351 353

Chrysolith 448

Chrysopeps 448

Chuzas 114

Cilicien 218 238 f 263 267 263 267

Claudia 299

Claudius Kaiser 231 244

Claudius Nifias 266

Clemens 276

Cohorte 226 252 262

Cornelius 226 ff

Crescens 399

Crispus 244 318

Cyprien Cyprien 215 230 239 250 262

Cyrene Cyrener 57 93 153 209
 218 220 233

Dalmanutha 75.

Dalmatien 399

Damaris 244

Damasius 224 253 261 354 357

Dämonen Austreibung (8) (14) 15 f

- 18 23 30 34 61 (62) (64)
 (65) 68 (70) 74 78 (79) 105 f
 (106) (110) (113) 114 116 f
 (118) 120 (122) 124 f 131 (132)
 241 246 f Jesus und Dämonen
 28 65 124 f 173 177 180 f
 Johannes 21 sonst 24 269 330
 371 392 433 440
- Daniel** 47
- David** 3 f 22 44 64 83 86 97—
 100 104 109 208 210 214 221
 234 238 293 298 309 397 407
 417 426 428 449
- Davidsohn** 17 23 30 40 82 141
 174 293 Erklärung Jesus 44
 86 146
- Defapolis** 8 68 74
- Demas** 381 399 403
- Demetrius** 247 f 290
- Demuth** 271 278 373
- Denar** 36 38 43 72 85 89 114
 123 146 169 185
- Derbe** 236 239 243
- Diakonen** 218 371 391
- Diaphora** 174 267 273
- Dichter griechische** 244
- Dibrachme** 34
- Dienen Pflicht** 39 45 79 82
 149 188
- Dionysius** 244
- Dioskuren** 285
- Diotrephes** 290
- Donner** sieben 433
- Dornbusch** 85 111 145 220
- Dornen** biblisch 13 25 66 111 115
- Dornenkranz** 56 93 198
- Drache** 435 ff 440 445
- Drachme** 184 247
- Drangsal** große 47 f 88 193 f
- Drusilla** 258
- Ehe** 276 302 324 ff 370 380 385
 420 gemischte 325 Leutrathe
 43 85 145 Ehebruch Eheheibung
 10 36 f 80 137 302 325 Ehe-
 losigkeit 324 ff (37)
- Eid** 10 45 372 409
- Einheit der Gemeinde** 311 333 360
 367 373 (408)
- Einzug** Jesus 40 82 f 143 185
- Elemente** 282 361 379
- Elfenbein** 443
- Elias** 21 32 33 57 71 76 77
 94 97 105 118 119 120 159
 272 309
- Elisabet** 96—99
- Elisäus** 105
- Elymas** 233
- Emmanuel** 4
- Emmaus** 155
- Emmor** 219
- Empfängniß** Jesus 4 97
- Erde** 19 27 47 87 147 277 329
 338 384
- Engel** Erscheinungen 4 f 58 60 95
 96—98 100 150 154 f (186) 201
 207 216 227 231 263 420
 422—49 Geschäfte 7 27 33 35
 48 50 f 54 77 83 104 119
 127 134 137 160 255 367 404
 422—49 Gesetzgebung 220 221
 360 404 Menge 419 Wesen 42
 85 146 273 277 281 305 322
 334 353 356 392 394 404 f
 (Klassen 281 (291) 305 (338) 365
 367 373 379 Verehrung 379
 444 449 Sieben 423 ff gefallene
 280 291 323 331 Satan 354
- Enoch** 292 416
- Entrückung** 385 413
- Epänetus** 313
- Epaphras** Epaphroditus 374 376
 377 408
- Ephata** 75
- Ephesus** 245 ff 249 338 340 390
 396 399 423
- Ephraim** 184
- Epitüräer** 243
- Erausus** 247 317 399
- Erbislichter** 127 f
- Erdbeben** 47 57 58 87 147 241
 429 435 441
- Erde** neue 443
- Erlaubtes** 324 328 330
- Erlösung** 274 297 319 364 f 378
 401 413 421
- Ernte** biblisch 13 26 67 121 165
 439 (350 363)
- Ersticktes** 233 f 252
- Erwählung** f Gnade Vorausbestim-
 mung

Esau 306 417 419
 Ethnarh 364
 Eubulus 399
 Eunike 396
 Eunuche 223 (37)
 Euodia 376
 Euphrat 433 440
 Euthyses 249
 Eva 352 391
 Evangelist 251 368 399
 Evangelium ewiges 438

 Fabeln der Irlehrer 280 390
 392 400
 Fasten 7 11 f 17 63 101 108
 140 283 287 Fastenzeit 283
 Feige Feigenbaum 41 48 83 88
 130 143 160 270
 Feind Satan 26 f 122
 Feindselie 10 f 110 312 322
 Feldpredigt 109
 Fels biblisch 14 32 111 in der
 Wüste 329
 Feste feiern (318) 321 379
 Festus 258 ff
 Feuer Gericht und Verdammniß 7
 9 27 35 51 79 103 291 321
 387 415 445 ff der Zwietracht
 129 vom Himmel 121 139 Feuer-
 taufe 6 103
 Finsterniß tuncere 12 126 158 163
 275 288 f 296 313 347 378
 386 Verdammniß 15 43 50
 281 292
 Fischfang 84 106 f 202
 Fleisch ungdttlich 32 162 172 342
 346 351 353 357 359 361 375
 379 412 widergeistlich 53 91
 302—4 363 365
 Fleischwerbung 158 286 304 405 f
 Menschenwerbung.
 Fluch Anathema 332 340 356 f
 Flut 43 139 282 f Noe
 Fortunatus 340
 Frauen im Gefolge Jesu 58 94
 114 154 200 (208) in der Ge-
 meinde 331 336 391 Wandel
 276 401 f Ehe Männer
 Freiheit christliche 176 268 f 275
 302 313 326 327 f 330 344
 357 362 f

Friede göttlicher 271 299 376
 380 389
 Friedensgruß apostolischer 18 122
 Früchte biblisch 6 13 23 25 f 42
 66 103 111 115 130 144 191
 302 363
 Fuchs 15 121 132
 Fürbitte allgemeine 391
 Fürsprecher 190 192 233
 Fußwaschung 137

Gabbata 198
 Gabriel 97
 Gadarener Gesehener 15 68 116
 Gajus 247 f 290 317 318 339 ff
 Galatien Galater 240 245 273
 356 399
 Galiläa 6 8 53 59 60 90 95
 100 105 138 152 160 163 165
 172 174 f 226 228 Galiläer
 130 Jünger 55 92 151 207 209
 Gallio 245
 Gamaliel 217 263
 Gastfreiheit 277 290 312 391
 400 420
 Gastmahl großes 43 133 (426)
 (445) menschliches 45 86 133
 Gaza 223
 Gebet 11 13 35 41 83 f 124
 139 190—3 211 267 271 f 276 f
 286 288 305 312 325 331 335
 371 378 381 386 391 428 431
 hochpriesterliches 184 f Gebets-
 stunde 211 Gebetsstetel 45
 Gebot größtes 44 86 (128)
 Geburt Jesus 4 100
 Gebeon 417
 Gebuld im Leiden 267 275 299
 341 397 415 418 437 f
 Gefangennehmung des Täufers 7
 28 60 71 103 Jesus 53 91
 150 196 der Apostel 213 216
 241 des Paulus 252
 Geheimnisse des Reichs 25 66 115
 310 317 320 321 334 339 364
 366 f 370 371 378 f 381 388
 391 f 423 433 441
 Heiligung Jesus 56 93
 Geist Gottes den Jüngern verheissen
 19 87 124 127 156 174 190
 192 f 207 mitgetheilt 209 ff 222
 229 246 im Besitz 286 f 288

- 300 302 308—5 320 321 324
 382—6 339 342 343 f 345 359 ff
 362 f 365 f 367 f 369 f 373
 385 f 396 401 408 Geistesgaben
 277 298 311 332 ff 364 377
 393 396 Geist der Weissagung
 (44) 423 ff 427 438 441 444
 447 449 Geistlicher Mensch Be-
 geisteter 320 332 ff 389 363
 Leib 339 Geist der Wahrheit und
 des Trugs 286 f der Bosheit 371
Geister Sieben 422 425 427 f f
 Dämonen und Wespenster
Geiz Habsucht 128 380 394 420
Gelübde 252
Gemeinde Ordnung Jesus 32 35
 Leben 278 311 ff 383 ff 363 370
 380 386 389 Versammlungen 286
 331 ff 336 415 Frucht 323 342 f
 348 386
Gemeinschaft erste der Christen
 211 358
Genesareth 29 72 106
Gerasener f Gadarener
Gerechtigkeit Gottes Rechtfertigung
 9 185 f 235 238 269 285
 294—9 300 f 305 307 f 324
 346 358—60 375 401 f
Gericht letztes 19 21 24 46 49
 50 122 125 167 244 258 277
 280 295 f 323 398 408 413
 415 446
Geschlechtsregister der Irlehrer
 390 402
Gesetz Jesus Lehre 9 13 14 16
 22 26 34 37 44 45 47 62
 73 80 86 107 123 126 137
 138 140 (173) Judentchriften 229
 237 252 329 358 362 364
 Paulus 295 f 297—9 301—4 307 f
 313 339 343 f 358 f 360 f
 362 f 366 375 390 Hebräerbrief
 410—4 Jakobus 268 f 271
Gesetzlehrer jüdische 107 113 123
 126 132 217 390 402
Gesinde f Sklaven
Gespens 29 72 156
Gethsemane 53 90 (150) (186)
Gewissen 276 f 295 306 312 327
 330 341 346 390—2 395 400
Glaube Macht 34 41 78 83 138
 Gabe 311 333 Wesen 314 320
 345 362 416 ff Rechtfertigung
 294 297 ff 307 358 ff 366 Glaube
 Werke Liebe 268 f 297 f 306 f
 358 f 362 Bekenntniß 367 390
 392 399 400 408
Gleichnisse 25 ff 42 66 f 84 115 193
 Gnade 158 236 238 250 278 297
 298 300 f 306 309 358 362
 364 366 377 391 396 401 f
 405 Gnadengaben 300 302 311
 318 325 341 f Geistesgaben
Gnosis 395
Gog und Magog 446
Golgotha 57 93 (153) 199
Gomorra 19 280 307
Gott Einer 86 327 368 391 422
 A und D 422 447 448 Geist 165
 320 Licht 283 Liebe 286 305
 Wesen 165 382 395 Vater 10
 12 177 Gut 140 267 f Schöpfer
 236 243 294 327 344 416 427
 433 Regierer 295 307 311 338
 Thron 427
Götter Götzen 243 294 327 329
 332 347 361 369 382 Wälder
 243 294 433 Opferfleisch 238 f
 320 424 425
Gottesdienst geistig 165 311
Gotteskindschaft 9 f 74 113 158
 176 285 304 361
Gottesliebe 44 86 122 126 168
 267 f 287 305 327
Gottessohn Jesus Evangelien 7 21
 29 32 33 42 54 58 60 77
 84 88 98 108 106 120 123
 145 158 159 163 167 175 181
 189 ff 194 f 198 202 Apostel-
 geschichte 225 234 Johannes Briefe
 283 285—9 Paulus Briefe 293
 300 304 305 318 338 342 357
 359 361 368 378 382 Hebräer
 403 f 406 Bild Gottes (331) 344
 378 403 Fülle 379 Erstgeborener
 378 (305) 403 (422) Mittler der
 Schöpfung 158 327 378 403 f
 in der Wüste 329 A und D 448
Gottvertrauen 12 128 300 305
Grab Jesus 52 58 89 94 186
Gräber der Propheten 46 126
Grabeswächter 58 f
Greuel der Verwüstung 47 87 (388)
Griechen 174 185 230 235 240
 242 f 244 246 252 294 f 297
 308 319 330 333 357 360 380
Größter unter den Jüngern 34 45
 79 120 149
Gütergemeinschaft apostolische 211
 214 f Steuer

Haar Kopfsaar 381
 Häfen (siehe) 263
 Hagar 363
 Hahnenschrei 53 55 (68) 90 92 150 f
 Hand geschwundene 23 64 109
 Handauflegung Kinder 37 80 140
 Heilungen 17 69 70 74 76 106
 181 265 apostolische 218 222 246
 265 293 296 408
 Handelsgeschäfte 271
 Händewaschen Juden 29 73 126
 Pilatus 56
 Harmagedon 440
 Harran 218
 Hauptmann von Kapernaum 14
 112 (166) am Kreuz 58 94 154
 Hausgemeinde 216 240 402
 Haushalter Gleichniß 129 136
 Hausherr Gleichniß 49 (88) 129
 Hebräer 217 353 375
 Heiden Jesus 15 18 30 42 47
 50 59 74 84 87 112 145 147
 Petrus 229 238 Paulus 235
 237 244 294 f 298 307 310
 Offenbarung 430 448 f Griechen
 Heidenschriften 268 366 430
 Heiliger Gottes 61 106 172 (293)
 Heiligung 274 302 335
 Hellas 248
 Hellenisten 217 225
 Herma 317
 Hermes 236 317
 Hermogenes 296
 Herodes der Große 4—6 96 Anti-
 pas 28 70 f 75 102 f 114
 118 122 152 214 Agrippa I
 231 f Agrippa II 257 259 ff
 Herodianer 43 64 85
 Herodias 28 71 103
 Herodion 317
 Herren und Knechte (Skaven) 276
 270 f 381 401 403
 Herrscher dieser Welt 186 191 193
 371 der Luft 365
 Heulen und Zähneknirschen 15 27
 43 49 50 131
 Heuschrecken 432
 Hierapolis 381
 Himmel 427 dritter 354 neuer
 282 446

Himmelfahrt 121 157 (162) 172
 186 207 212 265 268 418
 Himmelsbrot 170 f
 Hiob 272
 Hirte biblisch 18 50 53 72 90
 190 275 421 Amt 368
 Hochzeit Hochzeitmaß 42 49 129
 (132) 160 444
 Hoffnung 278 299 305 377 f
 382 400 f
 Hohepriester 51 54 f 91 f 102
 150 f 184 196 f 213 216 218
 224 253 265 267 Oberpriester
 Synedristen 4 32 39 ff 51—59
 76 81 83 f 89—94 119 144 f
 148—52 165 174 184 f 196—9
 214 216 225 265 f 269 281
 (247) Beruf 408 ff 411 ff Chri-
 stus 406 ff
 Hölle 9 f 19 35 45 f 79 127
 (423) Höllengott 429 446
 Höllenfahrt 276 f
 Hofanna 40 88 185
 Hoja 307
 Hund 18 30 74 137 281 374 448
 Hundertvierundvierzigtausend 430
 437
 Hyacinth 448
 Hymendus 390 397
 Hymnen 370 380
 Iairus (17) 69 117
 Jakob 3 15 44 85 98 104 122
 146 164 212 219 f 306 310
 416 f 267 291 337 357 f
 Jakobus Alphas 18 65 109 58
 94 f 208 Bruder Jesu 27 70
 222 228 261 267 Judas Vater
 109 Zebedäus 8 18 33 61 65
 69 77 81 82 87 90 107 109
 118 119 121 208 231
 Jambres 398
 Jannes 398
 Jason 242 317
 Jaspis 427 447 f
 Jedumaa 64
 Jephtha 417
 Jeremias 5 32 55
 Jericho 39 82 123 141 417
 Jerusalem Anbetung dafelbst 164
 Belagerung 147 letzte 46 Behe-
 ruf 46 132 (153) Paulus 215 f

340 357 himmlisches oberes 362
419 neues 426 447

Sejais 6 8 15 22 25 30 60
73 102 105 159 186 f 228 265
307—9 315

Seffai 233 315

Jesus Sofua 221

Jesus Justus 381

Sezabel 425

Stonium 235 ff 240 398

Silyritum 315

Soch 22 238

Soël 209

Sohanna 114 155

Sohannes Käufer 6 f 20 f 28 32
33 41 60 70 f 76 87 97 ff
102 f 112 f 118 f 158 f 163
168 181 f 208 230 238 245 246
Apostel 8 18 33 (53) 61 65
69 77 79 81 f 87 90 107 109
118 119 121 148 199 208
211 ff 222 231 258 Seher 422 f
Hohenpriester 218 Martinus 232 ff
239 Vater des Petrus 160 203

Sohannesjünger 17 63 108 163 246

Sonab 24 31 f 125

Soppe 226 f

Sordan 6 7 8 36 60 64 79
102 104 159 163 181

Joseph 164 219 417 Vater Jesus
4 5 97 100 ff 108 105 160 171
von Arimathia 85 94 154 200
Barnabas 215 Barabbas 208

Joseß Bruder Jesus 27 70

Joseß Sohn Alphäus 58 97

Jrrlehrer 280 f 284 289 291 379
390 ff 397 f 400 420

Jfaat 15 44 85 132 146 212
219 f 269 306 302 416 f

Jßrael Jßraelliten bei Paulus 306 ff
330 344 353 364 366 375

Italien Italisç 226 244 262 421

Jturda 102

Jubaa 8 36 64 79 107 109 112
163 166 172 182 316 342
357 383

Judaisten 237 353 356 ff 374 f 390

Judas Barabbas 238 Bruder Jesus
27 70 der Galiläer 217 Jakobus
Apostel 109 190 208 Jßcharioth
18 52 f 55 65 89 91 109
148 f 150 172 185 187 f 195 f 208

Juden 169 164 167 171 172 ff
181 183 ff 185 189 196 f 198 ff
201 209 225 228 f 233 ff 240
242 f 244 f 246 f 249 252 255
257 ff 266 294—8 307 f 319
329 f 333 353 358 360 380
383 424 426

Jukia 317

Julius 262

Jünger der geliebte 188 196 199
200 f 202 ff

Jungfrauen Gleichniß 49 Stand
326 438

Jüngere Gemeinbeglieder 215 278
284 393 401

Jüngling reicher 37 80 (140) mit
Jesus in Bethfemane 91

Junias 316

Justus 208 244

Kaiaphas 51 54 102 184 196 f 203

Kain 286 291 416

Kaiser 43 85 100 102 145 151
198 242 268 262 f 266 275 377

Kamel 37 45 81 141

Kana 160 166 202

Kanaan 219 283 Kanander 18 30 65

Kandate 223

Kappadocien 209 273

Kapernaum 7 14 21 34 61 62
78 105 111 129 161 166 169 ff

Karpus 399

Kenchred 245 316

Kephas Petrus 160 318 321 328
337 357 f

Keuschheit 275 ff 324 ff 347 363
369 376 385 392

Kinder Segnung 37 80 140 von
Christen geboren 325 Pflichten
370 381 Vorbild 34 f 79 120
(162) Kinderspiel 21 113

Kinder Gottes f Gotteskindchaft

Kindermord 5

Kis 234

Klaude 263

Kleid Gleichniß 17 63 108 hoch-
zeitliches 43 weißes 425 427 429 f

Kleopas 155 199

Knecht Schuldner 36 treuer 49 (38)
129 unnützer 138 untreuer 129
des Hohenpriesters 54 91 150

- 196 Knecht und Herr 19 (111)
 188 192 f Kreifer und Jänger
 Herren und Knechte
- Knidos** 263
- Kolonie** 240
- Kolossa** 377 ff.
- König** Jesus 4 50 56 f 92—94 98
 143 152 153 160 169 197 f 242
- König** Weisheit 36 42 184 Könige
 der Offenbarung 442 f
- Königin** des Südens 24 126
- Königlicher** 166
- Kopfbedeckung** der Frauen 331
- Korb** Opfergabe Tempelgabe 55 78
- Korinth** 244 246 342 399 Parteien
 318 320 f 353
- Kos** 250
- Kranke** Heilung 272 333 f f Aus-
 sähige Rahme Blinde Stumme Dä-
 monische
- Kreta** Kreter 209 268 400
- Kreuz** tragen 20 33 76 119 184
 betennen 319 362 364 375
- Kreuzigung** Jesus 57 f 93 f 153 f 199
- Kyrenius** Duxrinus 100
- Laien** 335 f 352
- Lahme** Heilung (8) 14 16 (31)
 (40) 62 107 (113) 166 211
 222 236
- Lamm** Gottes 159 228 274 428 ff
 437 Lämmer 203
- Langmuth** Gottes 276 282 295
 297 307
- Lapidee** 378 381 f 428 426
- Lafala** 263
- Last** Gesetz 23 44 126 239
- Lästerung** des heiligen Geistes 23
 65 127
- Laubhüttenfest** 172
- Lazarus** 137 182 184 f
- Lebbäus** 18
- Leben** göttliches ewiges 13 37 51
 81 158 163 164 167 170 f 183
 189 194 216 267 283 286 288
 300 f 308 f 345 380 395 f
- Lebensbrot** 170 f
- Legion** 54 68 116
- Lehre** apostolische 211 289 302 317
 322 325 331 f 336 357 368
 379 388 f 390 392 394 396
- 398 f 401 406 Lehrer und Lehr-
 vorräge 282 270 311 334 335 f
 365 380 386 391 393 399 Lohn
 328 352 ff 363 383 394
- Leib** Christus Gemeinde 311 (324)
 330 333 f 365 f 368 370 378
 —80 zukünftiger 338 f 345
- Leiden** und Lob des Christus ber-
 kühmet von den Propheten 155 f
 212 242 273 von Jesus 32 34
 59 76 78 81 119 120 141
 176 180 193 262 Wirkung Ber-
 söhnung Erlösung 275 283 299 f
 301 337 346 355 356 369 375
 378 379 405 408 413 418 420
- Leiden** des Christen 19 f 33 39
 47 79 129 192 f 267 273 275
 299 304 f 341 345 378 383 f
 387 396 415 418
- Leihen** bergen 10 110
- Leichter** sieben 428
- Levi** es 108 (410)
- Levite** 123 159 215 410
- Libertiner** 218
- Lilien** 209
- Licht** biblisch 9 12 67 115 126
 Jesus 158 163 175 186 187
 Kinder des Lichts 136 186 369
 386 Licht und Finsterniß 163
 261 275 283 f 315 347 369
 378 386
- Victor** 241 f
- Liebe** 284 286 f 313 f 327 334
 362 390 f Bruderliebe Feinds-
 liebe Gottesliebe Nächstenliebe
- Liebesmahl** 281
- Lieber** 370 380
- Lilien** 12 128
- Linus** 399
- Lois** 396
- Lösegeld** biblisch 39 62 (274) 392
- Lösen** und binden 32 35
- Lot** 189 280
- Löwe** 278 399 428
- Lucius** 317
- Lukas** 381 399 403
- Lust** böse 10 66 177 268 271
 275 281 284 294 301 303 313
 329 363 368 380 394 401
- Lycien** 262
- Lydäa** 226
- Lydäa** 240 ff

Lykaonien 236
 Lyfaniaß 102
 Lyfiaß 256 259
 Lyftra 286 289 f 398
 Macebonien 240 244 247 f 316
 340 342 f 347 f 350 352 376
 382 385 390
 Madiam 220
 Magaban 31
 Magier 4 f
 Magog 446
 Mahl f Abendmahl Gastmahl
 Malchus 196 f Knecht
 Malta 265
 Malzeichen 364
 Ramon 12 136
 Mann 331 391 f Ehe
 Manna 170 f 412 424
 Maran Atha 340
 Maria Mutter Jesus 4 f 24 27
 65 70 97 ff 116 160 161 171
 199 208 Jakobus und Josef
 Mutter 58 94 f 155 199 Lazarus
 Schwester 128 182 ff 184 von
 Magbala 58 94 f 114 155 199
 200 f Markus Mutter 282 im
 Römerbrief 316
 Markus 282 ff 289 278 381 399 408
 Maß gegenüber dem Nächsten 13 67 111
 Matthäus 18 18 65 109 208
 Matthias 208
 Meber 209
 Meer rothes 220 329 417 gläsernes
 427 439
 Meister und Jünger 19 44 111 149
 188 192
 Melchisedech 408 ff
 Menschenfischer 8 61 107
 Menschenfagung f Uebertieferung
 Menschensohn, Jesus menschliches
 Leben 15 21 28 118 121 Nacht
 und Würde 16 22 32 63 64
 108 109 110 125 143 160 179
 Seiden 24 33 34 39 51 52
 53 77 78 81 82 90 91 120
 141 149 164 Widertunft und
 Erhöhung 19 27 38 48 49 50
 54 77 88 92 119 127 129 139
 140 151 162 172 185 186 221
 423 438 Mensch vom Himmel 338 f

Menschwerdung 158 286 304 349
 361 368 378 392 405 f Fleisch-
 werdung
 Mesopotamien 209 218
 Michael 291 435
 Milch Lehre 274 320 408
 Milet 249 399
 Mitplene 249
 Mnajon 251
 Monatsfüchtiger (8) 34 (78) (120)
 Morgenstern 426 449
 Moseß 33 77 (85) 120 158 162
 170 178 179 218 ff 291 300
 306 329 344 (360) 398 406
 410 f 413 415 417 419 439
 Gesetz Buch 14 37 43 62 73
 80 85 101 107 137 145 155
 156 160 163 237 238 252 262
 266 308 309 328 Stufe 44
 Mühlstein 35 79 137 444
 Myrrha 262
 Myrrhe 5 14 52 114
 Myfien 240
 Nachfolger Jesus 15 121
 Nächstenliebe 10 44 86 110 128
 269 284 286 f 312 f 363
 Nachtwachen 88
 Naiman 105
 Nain 112
 Name neuer 424 426
 Narciffus 317
 Nathanael 160 202
 Nazarener Jesus 92 95 105
 Nazaret 6 7 40 60 82 97 100—
 102 105 106 160
 Nazordäer Jesus 6 55 141 196 199
 210 211 213 218 258 261
 Seite 257
 Neapolis 240
 Neftholim 8
 Nereus 317
 Netz Gleichniß 27
 Neumond 379
 Nifanor 218
 Nikodemus 162 174 200
 Nikolaiten 424
 Nikolaus 218
 Nitopolis 402

Ninive 24 126
Noe 48 104 189 276 280 416
Nymphas 881

Oberer Jairus 17 117 Nitobemus
162 Pharäer 182 der Synagoge
140 236 des Synedriums 152
168 174 187 212 f 284 255

Obriqkeit 312 401

Offenbarung göttliche 21 82 108
139 161 178 194 273 f 283
285 294 297 304 317 320 357
360 367 378 380 392 396 400
412 f Offenbarungen 335 f 354
357 422 ff

Del Salzen 70 123

Delbaum 810 434

Delberg 40 47 53 82 87 90 143
148 150 207 f

Dlympas 317

Dneftimus 381 403

Dneftiphorus 396 399

Dpfer 14 16 22 62 79 86 101
107 180 221 330 412 ff Chri-
stus Lob 869 413 ff geiftliche 274
311 des Lebens 374 des Wohl-
thuns 376

Dpfergabe 9 30 45 73

Dpferfleisch 288 292 327 330 424

Dtternbrut 6 23 46 102

Pamphylien 209 233 237 239 262

Paphos 283

Paradies 158 354 424

Parmenas 218

Parther 209

Paffa 51 f 89 102 148 f 161 169
184 187 198 231 323 417

Patara 250

Patmos 423

Patriarchen 210 219

Patrobas 317

Paulus Berfolger belehrt Apoftel
221 224 ff 230 f (232) 233 ff
239—66 293 310 315 327 337
352 357 375 378 388 390
Beruf und Grundfähe 225 230
235 237 240 244 252 266
283 f 306 315 320 ff 328 f
342 f 349 f 351 ff 355 f 361 f
376 383 389 Briefe 282 317 323

340 342 348 351 381 f 386
388 f Reiben 322 338 341 345 ff
353 f 361 378 Gefichte und Offen-
barungen 354 357 Gefangenschaft
253 ff 366 371 f 374 381 396 f
399 403 420

Pergamente 399

Pergamon 423 f

Berge 283 287

Berle biblisch 13 27

Berfus 317

Betrus in Matthäus 8 15 18 29
30 32 33 34 36 38 53—55
Martus 65 69 76 77 81 83
87 90 f 95 Lukas 107 109 117
118 119 120 129 141 148 149
150 f 156 Johannes 160 169
172 187 f 189 196 f 200 f
202 f 208 Apoftel Thaten 209 f
211 f 215 217 222 226 ff 231 f
287 Galaterbrief 358 f Kephas

Bfingften 209 249 340

Bflanzen biblisch 30

Bforte biblisch 13 131 der Unter-
welt 32

Bfunde Weisheit (49 f) 142 f

Bhanuel 101

Bharao 219 306 417

Bharifäer in Matthäus 6 9 16 f
22 f 29 f 31 f 36 42—44 44
—46 58 Martus 63 f 73 75
80 85 (86) Lukas 107—109 113
114 126 127 132 134 136 138
140 143 (146) Johannes 159
162 163 174 f 178 f 184 f 187
Apoftel Thaten 217 237 255 261
Briefe 375

Bhiladelphia 423 425

Bhilemon 402

Bhiletus 397

Bhilippi 240 249 371 376 383

Bhilippus Apoftel 18 65 109 160
169 185 189 208 Dialon 218
222 Evangelift 251 Bruder Seco-
bes (28) 71 (108) Tetrach 32
76 102

Bhilologus 317

Bhilofophie 379

Bhlegon 317

Bhöbe 316

Bhönicier 230 237 250

Bhönix 263

Phrygien 209 240 245
 Phylgelus 396
 Pilatus 55 f 58 92—94 103 130 (145)
 151 f 154 197 ff 212 214 234 394
 Pisdien 237
 Plagen sieben 289
 Pontus 209 244 278
 Porcius Festus 258
 Prätores in Philippi 241 f
 Prätorium 58 93 197 257 372
 Presbyterium 393
 Priester 14 23 62 64 96 107
 109 123 138 159 213 218 236
 410 ff Christen 274 422 446
 Priscilla Prisca 244—6 316 340 399
 Prochorus 218
 Proconsul 233 245 248
 Procurator 55 f 59 145 256 f 262
 Propheten alte Beruf 273 293 317
 408 (417) Berufung 9 46 110
 126 132 221 272 309 333 Buch
 4 54 171 221 229 235 238 262
 280 282 Gesetz und Propheten 9
 13 21 44 137 155 156 (Psalmen)
 160 164 233 258 266
 297 Prophet Messias (32) (71)
 76 118 119 153 159 169 174
 212 220 Jesus 40 99 112
 (114) 118 119 132 155 (158) 164
 178 Johannes 21 41 84 113
 144 Propheten christliche 20 (46)
 (126) 231 f 239 251 331 334
 —6 366—8 386 390 393 433
 440 443 f 448 f falsche 13 47
 88 110 (131) 147 233 280 286
 440 445 f Kretenser 400 f Weiss-
 sagung Beugen
 Proselyten 45 209 218 235
 Psalmen 273 336 370 380 Psalm-
 buch 146 156 208 234
 Pschifer 292
 Ptolemais 251
 Publius 264
 Pubens 399
 Puteoli 265
 Pyrrhus 243
 Quartus 317
 Rabbi 45 52 54 77 83 91 159
 160 162 163 165 170 178 182
 Rabbini 82
 Rachel 5

Rahab 3 269 417
 Rama 5
 Räuber 54 57 91 93 123 151
 180 Räuberhöhle 40 83
 Rauchaltar 96 412
 Rebecka 306
 Rechtfertigung f Gerechtigkeit
 Rechtsstreit 323
 Regenbogen 427 433
 Reiche Reichthum 26 37 66 80
 110 115 128 137 141 142 268 f
 271 f 394
 Reinigung gesetzlich 14 30 46 62
 73 101 107 126 138 160 227
 252 258 314 durch Christus 238
 283 370 401 413 430
 Reinheit innere 8 30 46 188 191
 263 274 347 390 397 400
 Reiter der Offenbarung 428 f 445
 Rhegium 265
 Rhode 232
 Rhodus 250
 Richter den nächsten 12 110 271 272
 295 313
 Richter im N. L. 234 ungerechter 139
 Rom 244 247 265 Römer 184 209
 241 f 254 256 259 265 266
 Romphan 221
 Rufus 93 217
 Ruhe des Volkes Gottes 406 f
 Rüsttag 58 94 154 198 f 200
 Rüstung des Christen 371 386
 Sabaoth Herr 272 307
 Sabbat Heilungen und Streit 23 63 f
 109 131 f 154 167 173 178
 199 Gebot 379 Ruhe 407 Sabbat-
 weg 208
 Sabelon 8
 Sadducäer 6 31 f 43 f 85 145
 213 216 255
 Salamis 233
 Salbung Jesus 51 f 89 114 181
 184 Kranter 70 272 Geist 285
 Salem 163 409
 Salmone 263
 Salome 94 f
 Salz biblich 9 79 134
 Sämman Weizen 25 f 66 f 115

- Samaritaner Samariter 18 131 123
 188 164 f 177 207 222 f 225 237
 Sammeln und Zerstreuen 23 (79)
 125
 Samos 249
 Samothrake 240
 Samson 417
 Samuel 213 233 417
 Sandalen 70 281
 Saphir 448
 Sapphira 215
 Sarbes 428 426
 Sardinon 448 Sardischer Stein 427
 Sardonix 448
 Sarepta 105
 Saron 226
 Sarra 276 298 416
 Satan 7 28 32 60 65 66 76
 104 122 126 181 148 149 150
 188 215 261 317 328 325 343
 353 388 388 390 393 424—6
 436 445 f Satansengel 354 Sa-
 tans Tiefen 426
 Sauerzeug biblisch 26 31 f 75 127
 131 323 362
 Saul König 234 Paulus 221 f 224 f
 220 f 232 f
 Schaf biblisch 18 18 30 35 50
 58 72 90 184 180 f 203
 275 421
 Schafthor 166
 Schalen sieben 439 ff
 Schaz 12 23 27 37 80 111
 128 f 140
 Schatzhaus 175
 Schatzkasten 55 86 146
 Schaubrote 22 64 109 412
 Schlange biblisch 19 46 geschichtlich
 162 329 352 Satan 436 445
 Schlüssel biblisch 32 127 425
 Schöpfung ihre Befreiung 304 neue
 346 364 f Gott
 Schrift heilige 42 44 54 85 92
 155 f 161 168 174 181 201
 223 242 f 245 f 282 293 314
 317 357 380 Eingebung 230 398
 Schriftgelehrte 9 14 15 18 24
 27 29 33 44 ff 61 62 65 73
 77 86 107 108 109 (128) 127
 134 146 319 vgl. Hohepriester
 Kette und Schriftgelehrte
 Schuldner Gleichniß 36 114
 Schwache im Glauben 313 327
 329 336
 Schweine biblisch 13 261
 Schwert biblisch 20 (129) Apostel
 54 150
 Schwestern Jesus 24 27 65 70
 Schwiegermutter Petrus 15 61 106
 Secundus 248
 See Galiläischer See Jesus 24 31
 63 64 66 69 169 202 f Sturm
 15 67 116 Wandeln 29 72 169
 Seelen der Märtyrer 429
 Seelisch 270 320 339
 Segen im Gottesdienst 385
 Sektierer 402
 Seleucia 233
 Seligsprechung 8 f 20 25 32 49
 98 110 113 128 125 129
 133 153
 Senftorn biblisch 26 34 67 181 138
 Sergius Paulus 233
 Sicarier 263
 Sichel 438 f
 Sidon Sidonier 21 30 64 74 105
 110 122 232 262
 Siebenzig Jünger 121
 Siegel sieben 427 ff
 Silas Silvanus 238 f 241 f 243 f
 278 342 382 386
 Siloam 180 179
 Simon Apostel Kanander 18 65 109
 208 Petrus f Petrus der Aus-
 sätzliche 51 89 Bruder Jesus 27
 70 von Cyrene 57 93 163 der
 Gerber in Zoppe 226 f der Magier
 222 f Nager 232 der Phariseer
 144 der Prophet 101 Vater Judas
 des Iskarioten 172 167 f
 Sina 220 362 (419)
 Sion 40 185 274 307 310 419 437
 Skeuas 247
 Sklaven 275 325 f 338 360 370
 381 394 401 403
 Skorpion 122 124 432
 Skothe 380
 Smaragd 427 448
 Smyrna 438 f
 Sodom 19 21 122 139 280 291
 307 434

Sohn verlorenen 185 Söhne zwei
Gleichniß 41 f Gottessohn Men-
schensohn
Solomon 8 18 24 125 128 221
Halle 181 212 216
Sonntag 240 423
Sopater 248
Sorge 12 19 26 66 115 124 127 f
148 278 326 376
Sospitrus 817
Sosthenes 245 318
Spanien 316
Speiseordnung 288 314 327 330
258 379 392 420
Speisung wunderbare 28 81 72
75 118 169
Sperlinge 19 127
Stachys 316
Stadien 155 169 182
Städte gallische 21 122
Stadtschreiber von Ephesus 248
Stammbaum Jesus 3 108
Stämme zwölf 38 (101) 149 (284)
267 430 447
Stand und Beruf 325
Starke Satan 23 65 125
Stater 34
Stein weißer 424
Steinigung Jesus 177 181 Ste-
phanus 221 Paulus 286 Propheten
42 46 132 sonst 216
Stempel des Thiers 437
Stephanas 318 340
Stephanus 218 ff 230 254
Sterben des Christen 245 372 438
Stern der Magier 4 des Satans
(122) sieben 423 426
Steuer 43 85 145 151 312 für
die Heiligen 316 339 349 f 358
Stiftshütte 221 f Belt des Zeug-
nisses
Stoiker 243
Stumme und Taube Heilung 18
(20) 23 (31) 74 78 (113) 124
Stunde letzte 234
Sühne Sühnopfer 288 297 405
Sünde 175—7 178 f 192 f 268
275 277 283 285 294 297 300
—3 389 346 358 360 363 365

406 418 bekennen 372 388 bedecken
272 277
Sündenfall (177) 300 (389) 391
Sündopfer 408 414 f 420 Christus
346 414 420
Sünderin 114
Sufanna 114
Sychar 164
Sychem 219
Synagoge Jesus lehrt 22 27 61 64
70 105 109 131 Ausschluß 179
186 192 Apostel 218 233 ff 238
242 f 244 f 246 Versammlung
268 falsche 424 426
Synagogenvorsteher 181 245 f
Jairus
Synedrium 9 54 91 f 151 184
213 216 218 258 265 f Älteste
Hochpriester
Synthete 376
Syracus 265
Syrien 8 100 288 f 245 248
250 357
Syrophönikerin (80) 74
Syrte 268

Tabitha 226
Tag jüngster 14 21 48 88 122
139 170 f 187 190 198 272
280 282 287 291 295 318 323
342 369 372 f 385 387 f 396
399 415 f Wiederkunft
Talente 36 49 f
Talitza 70
Tarsus 224 225 230 253
Taube Bild des heiligen Geistes 7
60 103 159 bildlich 19
Taufe in der Wüste 329 Johannes
6 41 60 84 103 113 144 159
230 233 245 246 im Geist 159
162 230 Jesus 7 60 108 des
Lebens 39 81 129 apostolische
59 211 222 229 240 318 Chris-
tliche überhaupt 277 301 324 333
360 368 379 401 408 415 (431)
für die Lobten 338
Tausendjähriges Reich 445 f
Tempel Bau desselben 221 Herfü-
rung 46 54 57 87 92 94 146
161 (434 f) Reinigung 40 83 144
161 Lehren Jesus 41 54 84 86
91 102 144 148 151 167 173
175 Apostel 211 216 Antichrist

888 biblisch 321 324 347 366
 428 himmlischer (411) 431 435
 439—41 neues Jerusalem 448
Tempelvorhang 57
Tempelweihe 181
Tertius 317
Tertullus 257
Tetrarch 28 108 118
Teufel 7 27 51 104 115 172
 177 228 233 271 278 285 f
 291 369 371 391 398 405 424
 436 445 f | Satan
Thaddäus 13 65
Thäter des Gesetzes 268 f 271
 295 (359)
Theater 247
Theophilus 96 207
Thessaloniker 242 f 248 262 376
 382 399
Theudas 217
Thier aus dem Abgrund 434 441 f
 445 aus dem Meer 436 f Hahl
 437 aus dem Sand 437 Hagen-
 prophet 440 445
Thiere vier 427
Thomas 18 65 109 182 189
 201 f 208
Thor schönes 211
Thron Gottes 427 des Satans 424
Thüre biblisch Jesus 180
Thürhüter Gleichniß 88 180
Thuja 443
Thurmbau Gleichniß 134
Thyatira 240 423 f
Tiberias 189 f 202
Tiberius 102
Timäus 82
Timon 218
Timotheus 240 243 f 247 248
 317 322 340 341 342 371 374
 377 382 384 387 389 f 392
 395 f 402 421
Titius 244
Titus 243 248—50 255 257 399 400
Töchter von Jerusalem 153
Tod 167 177 268 272 286 288
 295 300—4 337 343 348 396
 405 423 persönlich 338 f 429
 448 |weiter 424 446 f
Todsünde 288 408 f 415 f Bästung

Todtenerweckungen Jesus 20 113
 | Kain Lazarus
Topas 448
Tröpsfader 55
Trachonitis 102
Trauben biblisch 13 111
Tres Tabernä 265
Troas 240 243 249 343 399
Trompeten sieben 431
Trophimus 248 252 399
Tryphäna 317
Tryphosa 317
Tychikus 248 371 381 399 402
Tyrannus 246
Tyrius Tyrier 21 30 64 74 110
 122 232
Ueberlieferung jüdische 9 29 73
 357 379 380 apostolische | Lehre
Ungefäuertes 52 89 148 251 249 323
Ungefehllichkeit 285
Ungläubige Verhalten gegen sie 323
 325 330 336 347
Unkraut im Acker 26 f
Unmündige und Weife 21 122 320
 361 363 408
Unterwelt 308 423
Unzucht 238 252 323 f 329 369
 420 424 f 438 441 f
Urbanus 316
Väter 284 370 381
Vaterland Stadt Prophet 27 70
 105 165
Vaterunfer 11 124
Verbrecher am Kreuz 153 | Räuber
Vergeben dem Nächsten 11 35 f 84
 124 138
Vergebung der Sünden Jesus 11
 16 28 36 62 65 84 107 f
 114 124 127 153 156 Apostel
 201 Laufe Evangelium Gebet 211
 229 235 272 283 f 298 364
 378 413 f
Vergelten böses 10 110 312 386
Vergeltung Gottes 11 f 19 21 33
 37 f 49 f 77 79—81 110 119
 122 f 127 129 138 137 140—2
 295 350 363 387 429 438
Verhärtung 307 406 f

Verheißung 299 315 342 390
 366 409
 Verhör und Verurtheilung Jesus
 54 56 91 f 151 f 196 ff
 Verkündung Jesus 33 77 119 280
 Verleugnung Petrus 53 55 90 91
 150 f 189 196 f Selbstverleug-
 nung 33 38 76 81 119 133 141
 Verlorenes 33 35 134 f 142
 Verrath Jesus f Judas
 Verschnittene 37
 Verschwörung gegen Paulus 256
 Versteigete 430
 Veröhnlichkeit 9 130 f Vergeben
 Veröhnung mit Gott 300 346
 Versuchung Jesus 7 60 104 115
 124 150
 Versuchungen 11 53 91 267 330 405
 Vertheidigung Paulus 253 255
 Verwandlung beim Ende 339 375
 (385)
 Vermüthung f Greuel
 Vollkommenheit 12 37 195 268
 270 287 311 320 334 368 375
 378 381 408
 Vollmacht Jesus 14 16 18 41 59
 61 63 f 70 84 88 105 f 108
 118 122 144 194
 Vorausbestimmung göttliche 305
 306 309 f 319 364 f Gnade
 Vorsteher (311) 386 393 420 f
 f Aelteste
 Wachsamkeit Ende 48 f 88 129 148
 Wahrhaftigkeit 368 380 386
 Wahrsagerin 240
 Wasser biblisch 164 174 Lebens-
 wasserstrom 448 Wasser und Blut
 288 (200)
 Wassersüchtiger 132
 Weg f Pforte
 Wehen biblisch 47 87 193 361 435
 Weherufe Jesus 21 35 45 47 52
 88 90 110 122 126 137 149
 Offenbarung Johannes 432 435 443
 Weib gebärendes der Offenbarung
 435 Bühlerin 441
 Weibrauch 428 431
 Wein biblisch 17 68 108 Gebrauch
 314 370 391 394 401

Weinberg Weingärtner Gleichniß 38
 41 42 84 144
 Weinstock Gleichniß 191
 Weise und Unmündige 21 123
 Weisheit Gott 21 113 (126) 311
 320 Menschen 267 270 319 333
 364 377 f 380 f Auslegungs-
 kunst 437 442
 Weissagen Gabe 246 333—6 f Pro-
 pheten Weissagung und Erklärung
 280
 Weizenkorn biblisch 186
 Welt widergöttlich 176 186 f 192
 194 271 284 287 319—21 326
 364 365 379 f neue 38 81 141
 446 Weltbrand 282 Erneuerung 447
 Werke Jesus 163 172 181 190 192
 f Glauben
 Wermuth 431
 Wiedergeburt neues Leben 34 162
 167 268 274 285 287 f 301
 304 311 313 339 346 358 f
 364 368 375 380 401 408
 Wiederkunft Jesus 33 47 f 77 88
 119 139 148 272 282 285 318
 338 390 382 385 387 398 401
 445 448 f f Gericht Zeichen
 Winde vier 430
 Wittwe im Tempel 86 146 Wittwen
 217 226 265 325 393
 Wohlthun 420 f Arme Almosen
 Wolf biblisch 13 19 122 180 250
 Wolke in der Wüste 329
 Wort Logos 158 283 (426) 445 der
 Wahrheit 283 bewährt 402 schnei-
 dend 407 faules unnützes 23
 270 369
 Wunder Jesus 14 21 28 48 70
 79 88 122 143 166 Apostel
 211 216 218 246 333 354
 f Zeichenforderung
 Wurm biblisch 79
 Wüste 6 f 20 48 60 99 102 104
 (107) 113 (116) 134 159 162
 170 f 184 220 f 234 253 329
 406 435 f 441
 Zacharias 46 51 96 f 99 102
 Zäheknirschen f Heulen
 Zäthaus 141 f
 Zebedäus 3 18 39 53 58 61 65
 81 107 202
 Zehente 45 126 410

Zeichen der Eiberkunft 47 87 125
 130 (189) 147 170
Zeichenforderung 24 31 75 (152)
 161 (166)
Zelt himmlisches und irdisches 411 f
 | Stiftshütte
Zeltmacher 244
Zenas 402
Zerstreute 184 (194)
Zeugen drei 288 **zwei** 434
Zeus 236 248
Zimmermann 27 70
Zöllner 11 16 18 21 35 41 63
 108 108 113 134 **Zeichniß** 140

Zorn 268 368 f 380 391
Zorngericht 6 102 163 294 295
 296 300 307 312 365 369 380
 383 406 f 430 435 438 f 441 f 445
Zornwein 438 441—3 445
Zucht | Gemeinde
Züchtigung göttliche 418 426
Zunge 270
Zungenreden 209 229 246 333—6
Zurechtweisung trüberliche 272 277
 363 386 | Gemeinde
Zwölf | Apostel Stämme

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck) in Freiburg i/B. und Tübingen.

In meinem Verlage sind erschienen:

- Grafe, C.**, Ueber Veranlassung und Zweck des Römerbriefes. 1881. M. 3. —
- Hansrath, A.**, Geschichte der alttestamentlichen Litteratur in Aufsätzen. 1864. M. 2. —
- Mejer, O.**, Febronius. Weibbischof J. N. von Hontheim und sein Widerruf. 1880. M. 8. —
- Müller, C.**, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie. Band I. II. 1879/80. M. 16. —
- Palmer, Chr.**, Geistliches und Weltliches. 1873. M. 4. —
Gebunden M. 5. —
- —, Predigten aus neuerer Zeit. 1874. M. 4. 50
Gebunden M. 5. 50
- —, Die Gemeinschaften und Sekten Württembergs. Herausgegeben von Dr. Fetter. 1877. M. 4. 20
- Rade, M.**, Damasus, Bischof von Rom. Ein Beitrag zur Geschichte der Anfänge des römischen Primats. 1882. M. 4. 80
- Rothe, R.**, Dogmatik. Herausgegeben von D. Schenkel. I. II. 1870. M. 9. —
- —, Vorlesungen über Kirchengeschichte und Geschichte des christlich-kirchlichen Lebens. Herausgegeben von S. Weingarten. 1875. M. 8. —
- Rümelin, G.**, Reden und Aufsätze. 1875.
Aus dem Inhalt: Strauß. — Wider den neuen Glauben. Wider die Formeln des alten Glaubens. M. 6. —
Gebunden M. 7. —
- —, Reden und Aufsätze. Neue Folge. 1881.
Aus dem Inhalt: Ueber den Zusammenhang der sittlichen und intellectuellen Bildung. — Zur katholischen Kirchenfrage. M. 8. —
Gebunden M. 9. 50

- Schenkel, D.,** Friedrich Schleiermacher. 1868. M. —. 80
- Schrift, die Heilige, des Alten und Neuen Testaments.** Uebersetzt von M. W. L. de Wette. 1858. M. 5. —
- Schwegler's** Geschichte der griechischen Philosophie. Herausgegeben von Professor Dr. Karl Roettlin in Tübingen. Dritte umgearbeitete Auflage. 1882. M. 6. —
- Sengler, die Idee Gottes.** I. II. 1. 2. 1845—52. M. 6. 50
- —, Erkenntnißlehre I. 1858. M. 6. —
- Sevin, H.,** Chronologie des Lebens Jesu. 1874. M. 2. 50
- Sigwart, Chr.,** Logik I. II. 1873—78. M. 16. —
- —, Kleine Schriften. I. II. 1881.
- Aus dem Inhalt: Theophrastus Paracelsus. — Giordano Bruno vor dem Inquisitionsgericht. — Zum Gedächtniß Schleiermachers. Ueber die sittlichen Grundlagen der Wissenschaft. M. 9. — Gebunden M. 11. —
- Spinozas** kurzer Tractat von Gott, dem Menschen und dessen Glückseligkeit. Uebersetzt und mit einer Einleitung, kritischen und sachlichen Erläuterungen begleitet von Chr. Sigwart. 1870. M. 2. —
- Strauch, P.,** Margaretha Ebner und Heinrich von Nördlingen. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Mystik. 1882. M. 12. —
- Voelker, D.,** Die Entstehung der Apokalypse. Ein Beitrag zur Geschichte des Urchristenthums. 1882. M. 2. —
- de Wette, M. W. L.,** Commentar über die Psalmen nebst beigefügter Uebersetzung. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. Gustav Baur in Leipzig. 1856. M. 10. —
- —, Ueber die erbauliche Erklärung der Psalmen. Eine Beilage zum Commentar über dieselben. Zweite Auflage. 1856. M. 1. —
- —, Bibelübersetzung, siehe Schrift.



CONFIDENTIAL

AUG 14 1883
APR 23 1886

DUE DEC 4 1925

OCT 9 1885

JAN 18 1886

FEB 19 1886

MAR 18 1886

APR 25 1891

MAY 25 1891

MAY 25 1891

NOV 2 1895

OCT 5 1896

JAN 21 1899

JUL 25 1903

JUL 26 1906

NOV 15 1923

DUE NOV 12 1923



